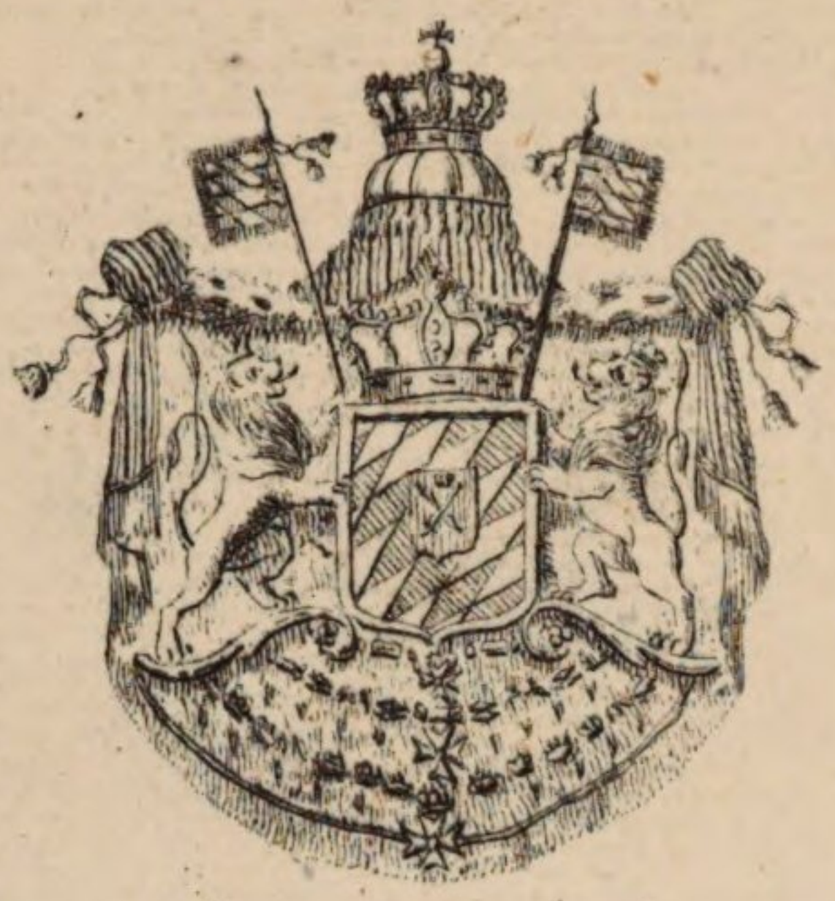
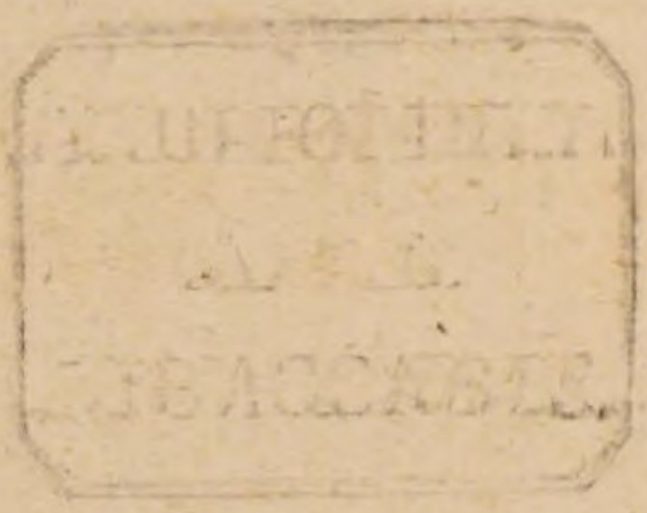
Jur. 25.

226m.

Zimmern



# BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Geschichte

des

# Römischen Privatrechts

bis

# Justinian.

Von


## Dr. Sigmund Wilhelm Zimmern,

ordentlichem Professor des Rechts in Jena.


---

Erster Band.

---


Heidelberg,

bey J. C. B. Mohr.

1826.

# Geschichte

des

# Römischen Privatrechts

bis

# Justinian.

Von


## Dr. Sigmund Wilhelm Zimmern,

ordentlichem Professor des Rechts in Jena.


---

Erster Band.

Erste Abtheilung.

---


Heidelberg,

bey J. C. B. Mohr.

1826.



268. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# Vorwort.

Meinem Plane nach sollte der ganze erste Band dieses Werkes, also nicht blos wie jezt die Geschichte der Quellen und ihrer Behandlung, sondern auch noch von den Rechtslehren selbst das erste Buch oder die Lehre von den Personen (mit Inbegriff des s. g. Familienrechts) zur Ostermesse 1826 erscheinen. Mein etwas schneller Umzug von Heidelberg hierher, und der bey einer solchen Veränderung der Verhältnisse unvermeidliche Zeitverlust, halten die Vollendung des ganzen Bandes bis Pfingsten hin, und so erscheine vorläufig diese für jezt s. g. erste Abtheilung, bis mit der in der Seitenzahl fortlaufenden zweyten der jezige Titel sammt diesem Vorworte wegfallen, und ein nur den Band aber keine Abtheilung angebender Titel nebst Inhaltsverzeichnisse an die Stelle treten kann.

Erst nach vollendetem Drucke der ersten Bogen ist mir zugekommen Beier's Ausg. von Cicero's Reden pro Tullio, in Clodium etc., und nach dem Drucke des Ganzen die zweyte Aufl. von Schweppe's Rechtsgeschichte. — Uebrigens ist auf Seite 7 Not 10) a. E. statt Hermes St. 2 des J. 1825 so zu lesen wie das Citat auf S. 17 Note 2) angegeben ist, ferner S. 25 Z. 3 „Institutionen" statt „Institution", u. S. 78 Not. 2) muß das französische Wort amendements mit a statt mit e anfangen.

Jena,
am Ende des Märzes 1826.

Der Verfasser.

# Einleitung.

## §. 1.

### Geschichte der Behandlung der Rechtsgeschichte [1]).

Als im sechzehnten Jahrhunderte das Studium der Werke des Alterthums wieder erwacht war, hat es auch an Arbeitern im Felde der Geschichte des römischen Rechts nicht gefehlt. Unter dem Namen der antiquitates Romanae wurde der ganze Zustand des römischen Staats und der Quellen seines Rechts zum Gegenstande der Untersuchung gemacht. Im siebzehnten Jahrhundert fing man an denselben Stoff unter dem Namen historia juris mehr in Form einer am Faden der Geschichte fortlaufenden Darstellung und, besonders im achtzehnten Jahrhunderte seit Thomasius dazu den Anstoß gab, zum Zweck des akademischen Unterrichts zu bearbeiten, theils ausschließlich [2]), theils in Verbindung mit der deutschen Rechtsgeschichte. Erst Heineccius (1719) hatte unter dem Titel der antiquitates Romanae nach der Ordnung von Justinians Institutionen mit ergänzenden Anmerkungen ein auf die geschichtliche Entwicklung der Rechtsgrundsätze selbst beschränktes Lehrbuch ausgearbeitet, worauf bald ein ähnliches Werk (Selchow 1757) mit selbst-

1) Hugo Rechtsg. 9te A. S. 23 fgg.

2) Das bekannte Werk von Bach (1754) ist das lezte noch jezt unentbehrliche der Art.

gewählter Ordnung folgte. So wie Heineccius sein Werk in der Vorrede den „interioris jurisprudentiae studiosis“ willkommen glaubte: so sind in der Folge die Ausdrücke „innere und äußere Rechtsgeschichte“ (als Gegensaz wohl zuerst bey Leibnitz und zwar für die Rechtsgeschichte aller Staaten vorkommend [3]) zu technischen geworden, jener um die Geschichte der Rechtslehren selbst, dieser um die Geschichte der Quellen und ihrer Behandlung, die auch wohl s. g. chronologische Jurisprudenz zu bezeichnen [4]. Leztere wurde nach gewissen Perioden, gewöhnlich in Verbindung mit einem chronologischen oder auch wohl alphabetischen Register der Gesetze, erstere nach Materien vorgetragen, bis Reitemeier [5]) die von Tafinger (1789) und Anderen befolgte, endlich besonders von Hugo seit 1790 [6]) vertheidigte Methode vorschlug, die ganze Geschichte des Rechts, entsprechend dem Vortrag der Weltgeschichte und oft auch des öffentlichen Rechts, periodenweise vorzutragen, folglich insofern das Vorbild der Justinianischen Institutionen zu verlassen. Hugo selbst hat sowohl durch das was er leistete als wozu er aufmunterte der Bearbeitung der Rechtsgeschichte neue Bahn gebrochen, vorzüglich dadurch, daß er an den Zeugnissen der Quellen mit Strenge zu halten und vernachlässigte im engern Sinne juristische Quellen zu würdigen und zu benutzen lehrte. — Was die durch ihn sehr beliebt gewordene Methode betrifft, so ging er weiter wie Reitemeier und wie anfangs

---

3) Hugo Civ. Mag. 2 u. 3te A. S. 16 fg.

4) Hugo Rechtsg. S. 2.

5) J. F. Reitemeier Encyclopädie u. Geschichte der Rechte in Deutschland, Göttingen 1785.

6) S. die Einleitung zu Hugos Werk, welches zuerst Berlin 1790 als „Lehrbuch der Rechtsg. bis auf unsre Zeiten“, dann 1799 als „Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts“ von der sechsten Aufl. an mit dem Zusaz „bis auf Justinian“, und schon seit der zweyten als dritter Band des civilist. Cursus erschienen ist.

er selbst darin, daß er die Geschichte des römischen Rechts bis Justinian getrennt von Encyclopädie, von Philosophie des Rechts und von der Geschichte des deutschen Rechts vorgetragen haben wollte, und in dieser Beschränkung die synchronistische Methode gegen die namentlich von Haubold [7]), Savigny [8]) und Thibaut [9]) vorgezogene chronologische Behandlung der inneren [10]) Rechtsgeschichte in Schuz nahm [11]). Nach Thibauts Vorgang hat Haubold [12]) damit die Institutionen verbunden, ist aber insofern als er auch in der äußern Rechtsgeschichte nicht nach Perioden abtheilte noch weiter gegangen als Thibaut und Savigny, welcher leztere ebenfalls nach der epochenweise vorgetragenen äußern Rechtsgeschichte die innere in Verbindung mit Institutionen in blos chronologischer Darstellung folgen läßt [13]), eine Methode welcher noch Haubold nicht lange vor seinem

---

7) Lineamenta institutionum historicarum juris Romani maxime privati, Lips. 1802, 8.

8) Hall. L. Z. v. 1806, Nr. 251 S. 131.

9) Heidelb. Jahrb. der Litt. v. 1808 Jahrg. 1 Abth. 1, im Anfang.

10) S. auch Th. M. Zachariä über die Wissensch. einer inneren Geschichte des Röm. Privatrechts, Breslau 1802, und Plattner über die wissenschaftl. Behandlung der römischen Antiquitäten, Marb. 1812.

11) Rechtsgesch. 4te A. S. 16—18 u. so in den folgg. Aufl., 9te S. 29 fgg. u. in der Encyklopädie. — Dafür auch (Löhr) Vorrede zum Wetzlarschen Lectionscatalog von 1808; die Mitte zwischen beyden Methoden hat Löhr vertheidigt in seiner Uebersicht der Constitutionen von Constantin an, 1811 S. 3—6, wie auch ungefähr C. Th. Welker in Heidelberger Jahrb. von 1813 S. 910—912.

12) *C. G. Haubold* institutionum juris Romani historico-dogmaticarum lineamenta, Lips. 1814 (s. p. 8).

13) Seinen Plan hat nämlich mitgetheilt L. Pernice Geschichte u. Alterthümer des Röm. Rechts im Grundrisse, 2te Aufl. Halle 1824.

Tode ebenfalls gefolgt war [14]), während jetzt Schweppe [15]) Haubolds früherem Plane (den dieser selbst zulezt wieder vorzuziehen geneigt schien [16])) folgen wollte. Auch der Verfasser gegenwärtigen Buchs hat es vorgezogen, sowohl bey der Geschichte der Quellen und ihrer Bearbeitung als bey der der Rechtslehren selbst, die nichts weniger als mit einander parallel laufenden Perioden in den einzelnen Materien, nicht die Gestalt der Materien in einzelnen Perioden nachzuweisen. Er glaubt aber allerdings, daß auch der andere Weg seine Vorzüge habe, und daß nur die Verschiedenheit des Zwecks den Ausschlag geben könne. Ungewöhnliche Ausführlichkeit in der Geschichte des Privatrechts, also etwa Geschichte des s. g. Pandektenrechts, muß um Inconsequenz zu vermeiden auf blos kurze Darstellung des öffentlichen Rechts, wofür ohnehin auf andere Bearbeitungen verwiesen werden kann, verzichten, und doch wäre es kein gerechtes Verlangen an den Verfasser, daß er dagegen seinen Plan auf eine eben so ausführliche Darstellung des öffentlichen Rechts ausdehnen müsse! Nun aber schließt schon jene Beschränkung den umfassenden Blick auf ganze Perioden eben so aus, als auf der anderen Seite der Zweck von jeder Materie ein möglichst ausgemahltes Bild ihres Entstehens und Fortschreitens zu geben, durch epochenweise Zerstückelung zum wenigsten erschwert werden müßte.

## §. 2.

## Quellen zur Kenntniß der Römischen Rechtsgeschichte *).

### I. Einleitung.

**Unsere Kunde über das Römische Recht schöpfen wir**

---

14) *Haubold* institutionum etc. denuo recognitarum epitome, novae edit. prodromus, Lips. 1821.

15) In seiner Röm. Rechtsgesch. Gött. 1822.

16) S. Otto's Vorrede zu der von ihm Lips. 1826 herausg. 2ten Aufl. des Note 12) genannten Werks.

*) *Haubold* Institutiones juris Rom. litterariae Tom. I,

aus ihrer äußeren Form nach in Denkmählern und Büchern zerfallenden Quellen [1]), bey deren Gebrauch freylich die wirklichen wenn auch nur mittelbar durch die Bücher überlieferten Gesetzesurkunden von allen minder directen etwa Rechtstraditionen zu nennenden Nachrichten unterschieden werden müssen [2]). Die Denkmähler bestehen aus Münzen, Inschriften [3]) auf Stein oder Metall, so wie aus anderen nämlich auf Papyrus geschriebenen Urkunden [4]). Von den Werken, worin dergleichen gesammelt sind, und die der Geschichte überhaupt angehören, kann eben darum hier nicht die Rede seyn, und eben so muß Bekanntschaft mit den rechtshistorische Notizen nur gelegentlich mittheilenden Büchern, den s. g. Classikern, nur vorausgesezt und Alles was über die Zeit in der sie verfaßt, über den Grad ihrer Glaubwürdigkeit, über Ausgaben u. s. w. auch

---

Lips. 1809 p. 222 sqq. — Haubold Anleitung zur genaueren Quellenkunde des Röm. Rechts, im Grundrisse, Leipz. 1818, 8. — Gründler Handb. der R. Rechtsg. Bd. 1 §. 8—11, Hugo RG. S. 3 fgg.

1) Hugo a. a. O. S. 3.

2) E. Dirksen Bruchstücke aus den Schriften der Röm. Juristen, Königsb. 1814 S. 1—30.

3) „Inscriptiones“ wird auch gebraucht für „Ueberschriften“. Siehe übrigens *J. G. Heineccius* de usu et praestantia numismatum in jurisprud. als praefat. zu Gundling. exercitt. u. in opp. T. III. syll. 3. p. 389—424. — *Bouchaud* de l'autorité et de l'usage des inscriptions dans la législation Romaine, I et II in den Mémoires de l' Académie, sciences morales et polit. T. V. p. 75 sqq. bes. p. 135 sqq.

4) Der Inschriften stehen oft auf jeder von den zwey Seiten eine andere, s. *Klenze* fragmenta legis Serviliae repetundarum e monumentis restitutae, Berol. 1825, 4 p. IV, u. wiederum sind oft scheinbar verschiedene Stücke blos zufällig getrennte Theile einer einzigen, siehe §. 3. So hat Klenze (l. c. p. IV sqq.) nachgewiesen, daß die 14 ersten Inschriften bey Ursinus Einer Tafel angehören, davon Eine Seite die lex Servilia, die andere die lex Thoria enthielt, wovon Klenze vorläufig Erstere edirt hat.

hier zu wissen allerdings nöthig ist [5]), den wie man es nennt philologischen Werken überlassen bleiben. — Was nun die Urkunden über das Römische Recht betrifft, sie mögen Gesetze (im w. S.) oder Rechtsgeschäfte enthalten, so gibt es auch Werke in denen nur solche zusammen abgedruckt sind [6]), obwohl es an einer vollständigen Sammlung der Art zur Zeit noch fehlt [7]). Daß dabey die Verfasser nicht grade die Originale selbst vergleichen konnten, versteht sich von selbst. — Unter den Büchern von nicht ausschließlich dem Römischen Rechte gewidmetem Inhalte sind mit großer Vorsicht zu benutzen besonders die griechischen Schriftsteller, und unter den lateinischen Schriftstellern des Alterthums Cicero, da nämlich wo er als Anwalt und folglich mit absichtlicher Partheylichkeit spricht, obwohl übrigens er grade für uns der wichtigste ist. Ferner sind Geschichtschreiber, vor allen durch Mittheilung alterthümlicher Notizen Gellius, Redner, Philosophen, ganz vorzüglich die Grammatiker, auch die Dichter und die Scholiasten mehr oder minder bedeutend. Schon in speciellerer Beziehung aufs Recht stehen [8]) Valerius Probus, soweit er von den in juristischer Beziehung bey den Römern üblich gewesenen Abkürzungen (notae) handelt, und insbesondere die von Magno gesammelten notae juris, dann Volusius Mäcianus über Geld, Maaß und Gewicht (s. §. 95), die scriptores rei agrariae, und besonders eine erst in der lezten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgefundene Schrift eines Schrift-

---

5) *E. G. C. Noeldeke* de cognatione, quae inter juris Romani scientiam et philologiam intercedat, Hannover. 1824, 4.

6) Vgl. *E. Spangenberg* juris Romani tabulae negotiorum sollemnium modo in aere, modo in marmore, modo in charta superstites, Lips. 1822, p. VIII; auch Dirksen Versuche zur Kritik u. Auslegung der Quellen des R. Rs, Leipz. 1823 S. 188 fgg., Dirksen Beiträge zur Kunde des R. Rs, Leipz. 1825 S. 216 fgg.

7) Haubold war mit einer solchen Sammlung beschäftigt.

8) S. hierüb. *Haubold* institt. litter. p. 270—72, p. 284.

stellers kurz nach Justinian [9]). Uebersehen darf auch nicht werden, wie sich grade das lezte Jahrzehend durch solche Entdeckungen besonders mittelst Beachtung der codices rescripti oder s. g. Palimpsesten auszeichnet [10]), denen wir auch juristische und daher weiter unten speciell zu nennende Schriften verdanken. Zu bedauern ist übrigens, daß es an mit besonderer Rücksicht auf die rechtsgeschichtlichen Punkte veranstalteten Ausgaben oder Commentaren fast gänzlich fehlt [11]).

## §. 3.

## II. Juristische Urkunden.

Ein vollständiges Verzeichniß der dem Juristen bedeu-

---

9) *Joann. Laurentius Lydus* de magistratibus reipublicae Rom. libri III. Ed. *J. D. Fuss*, praef. *C. B. Hase.* L. B. 1812, 8.

10) Man vrgl. (auch wegen der Palimpsesten selbst) von Schröter Uebersicht der vorzüglichsten seit dem J. 1813, besonders durch codices rescripti, neu entdeckten Stücke der griechischen u. römischen Literatur im Hermes nr. XXIV oder im 4t. St. des J. 1824 Abh. 7 S. 318 fgg. u. Fortsetz., (die griechische Literatur u. die Quellen des Röm. Rts enthaltend) in St. 2 des J. 1825.

11) Wenn man von Abhh. über die oder jene einzelne Stelle, besonders über einzelne Reden Ciceros (vrgl. *Haubold* Instt. hist. dogmat. ed. 2 p. 146 sq. und dazu noch *P. C. Masse* de Ciceron. or. in Verrem de jurisd. Siciliense, L. B. 1824, 4) absieht; so ist blos hervorzuheben *F. G. van Lynden* D. exhib. interpretationem jurisprudentiae Tullianae in Topicis expositae, L. B. 1805, 8. (Urtheil darüb. in Hugo's Mag. IV S. 477. — *W. A. Macieiowski* observv. in Ciceronis Topicam, opuscc. p. 63—84 betreffen eigentlich nicht das Jus, s. jed. p. 82—84.) — u. besonders Ciceronis oratt. pro Scauro, pro Tullio, pro Flacco partes ined., inv. *Ang. Majus* cum ... commentariis edd. *A. G. Cramer* et *C. F. Heinrich.* Kil. 1816, 4, auch Ciceronis oratt. pro Fontejo et pro Rabirio fragmm. etc. ed. a *Niebuhr.* Rom. 1820. 8, u. zur Ergänzung Ciceronis orr. pro Scauro, pro Tullio et in Clodium etc. comp. *Am. Peyron* Stuttg. et Tüb. 1824, 4. — S. auch Cicero de legg. edd. *G. H. Moser* et *Fr. Creuzer* Francof. ad Moen. 1824, 8 maj.

tenden Urkunden nebst ihren Ausgaben kann nur von der Literargeschichte erwartet werden [1]). Die allenfalls auch fürs Römische Privatrecht wichtigen sind etwa folgende. 1. Volksschlüsse, und zwar Bruchstücke von agrariae leges, namentlich der lex Thoria, und von judiciariae, namentlich der lex Servilia, bey Sigonius, Ursinus, Goesius, Marini und Anderen [2]). Ein Bruchstück eines für den Zustand der liberae civitates wichtigen Plebiscits de Thermensibus, zuerst von Manutius edirt, dann von Smetius und Sigonius [3]) und hieraus ein Theil einer lex de scribis et viatoribus, zuerst von Sigonius, dann von Ursinus, Brissonius und Anderen herausgegeben [4]), sind minder wichtig als ein nicht vollständig erhaltener Volksschluß über Römische Polizey- und Municipal-Verfassung [5]). Dieser befindet sich auf der Einen

---

1) *Haubold* Instt. literr. p. 245 sqq.

2) *Haub.* l. c. §. 85 sq. — *Klenze* (s. §. 2 Note 4); und auch noch zwey Fragmente aus Marini von Dirksen Beiträge als Anhg zu Abh. 3 edirt. —

3) S. jezt Dirksen Versuche Abh. 4, u. als Anhang eine kritische Ausg. des Bruchstücks.

4) *Haubold* §. 87. — Eine lex Quinctia über die Bestrafung derer, welche die Wasserleitungen verletzen (bey *Haub.* §. 90) gehört nicht hierher, weil wir sie nur aus Frontinus de aquaeductibus Art. 129 also wie so viele Gesetze u. s. w. nur durch ein Buch kennen.

5) Wir besitzen wohl nur eine von den Heracleensern veranstaltete Copie dieses offenbar auf ganz Italien berechneten Gesetzes. Daß es Bestimmungen über Polizey-Einrichtungen in Rom enthielt, erklärt sich wohl daraus, daß solche auch bey den umliegenden Corporationen galten, so daß deswegen im Gesez selbst die aus verschiedenen Zeiten herstammenden Regeln zusammengestellt scheinen (im aes Britannicum), und zwar neben den Vorschriften über die Verfassung der Municipien außer Rom (im aes Neapolitanum). S. darüber u. über die Zeit der Entstehung (nach der lex Julia et Plotia de civitate sociorum v. J. 664 aber auch gewiß nach Sulla's Herrschaft, siehe cap. 8 des Gesetzes, doch vor Au-

Seite einer metallenen Tafel in lateinischer Sprache (die andere Seite enthält eine nicht hierher gehörende griechische Inschrift), wovon zuerst im Jahr 1732 ein Stück bey Heraclea gefunden und nach Neapel gebracht, aber bald als die Fortsezzung eines später bekannt gewordenen im J. 1735 nach England gebrachten und von da 1760 wieder nach Italien gekommenen Tafelsegmentes erkannt worden ist [6]). Als Ganzes hat es zuerst Mazochi [7]) in zwölf Capiteln mit ausführlichem Commentare herausgegeben, woraus Hugo den Text nebst einer deutschen Uebersetzung bekannt gemacht hat [8]), welcher Text seitdem noch einigemal edirt und commentirt wurde [9]). — Für das Privatrecht am wichtigsten [10]) ist aber gewiß das Fragment [11]) einer auf einer ehernen Tafel in zwey Spalten über Rechte der Einwohner und Municipal-Obrigkeiten im Cisalpinischen Gallien sich verbreitenden lex, wie wohl andere Provinzen ähnliche hatten, und welche im J. 1760 unter den Ruinen von Velleja aufgefunden im Museum zu Parma bewahrt wird. Obwohl

---

gusts Alleinregierung) Dirksen Civil. Abhh. B. 2 Berlin 1820 S. 144—157, wo auch die älteren Meinungen zusammengestellt sind. S. auch Hugo RG. S. 590.

6) Dieses s. g. fragmentum Britannicum edirte M. Maittaire Lond. 1736 fol. u. F. C. Conradi in Parerga (Helmst. 1738) lib. 3 p. 430 sqq. 1740 wurde es von Muratori in den thes. aufgenommen.

7) Commentar. in regii Herculanensis Musei aeneas tabulas Heracleenses, Nap. 1754—1755.

8) Civ. Mag. B. 3 nr. 19.

9) Nämlich von Marezoll als fragmentum legis Romanae in aversa tabulae Heracleensis parte, Gött. 1816, 8, dann von Dirksen zuerst das s. g. aes Neapolit. als observatt. ad tabulae Heracleens. partem alteram etc. Berol. 1817, 8 u. jezt auch das aes Britannic. in seinen civil. Abhh. B. 2 Abh. 2.

10) Hugo Mag. B. 2 S. 468 fgg.

11) Wir besitzen nämlich nur cap. 20—22 u. ein Stück des cap. 19 u. des cap. 23.

seitdem mehrmals edirt[12]) mußte sie doch wie die vorige von Hugo[13]) der Aufmerksamkeit unsrer Zeit wieder empfohlen werden[14]). Die lex scheint sich selbst (cap. 20) lex Rubria zu nennen und als ein Plebiscit zu bezeichnen[15]). Es ist deshalb wohl vor August, jedoch, wie es sich denn auch auf das bellum sociale bezieht, in die lezte Zeit, wohl in den Anfang des siebenten Jahrhunderts zu setzen[16]). — — 2. Unter den Senatsschlüssen[16*]) möchte, wenn er echt ist, am wichtigsten für uns seyn (s. §. 43) der s. g. de imperio Vespasiani, welcher im vierzehnten Jahrhunderte auf dem Capitolium Roms jedoch verstümmelt auf einer ehernen Tafel gefunden, oft edirt[17]) und

---

12) Von *J. Raynald. Carli* in Antichità Itall. T. I (1788) p. 135 sqq.; *J. Poggio* 1790 fol.; C. *Marini* in gli Atti el Monum. de' fratelli Arvali (Rom. 1795) P. I p. 107 sqq. P. II p. 568 sqq.

13) Hugo's Edition mit Uebersetzung findet sich unter dem doch wohl nicht treffenden Namen einer Cisalpinischen Prozeßordnung im Civ. Mag. B. 2 nr. 20.

14) Seitdem ist zu vergleichen *Dirksen* observv. ad selecta legis Galliae Cisalpinae capita, Berol. 1812, 4, u. die neue Edition von P. de Lama, Parma 1820 (vrgl. Thémis T. VI livr. 10 p. 525 sqq.). S. auch Hugo RG. S. 6 Note 4).

15) G. F. Puchta Civ. Abhh. Leipz. u. Berlin 1823, nr. II.

16) Hugo Mag. B. 2 S. 465—68. Ums Jahr 713 setzt es *Dirksen* Diss. cit. p 17 sqq., s. darüber Hugo G. G. A. 1812 St. 120 S. 1692 fg.

16*) Die 6 auf Wasserleitungen bezügliche, deren *Haub.* I. litt. §. 92 gedenkt, gehören wiederum nicht hierher, weil sie nur durch Frontinus bekannt sind, s. oben Note 4).

17) Zuerst von *Fr. Albertinus* in Mirabill. Romae, Rom. 1508, 8. Der Text ist häufig abgedruckt, z. B. bey *Gruter.* inscr. p. 242, *Guther.* de offic. domus Augustae c. 31, *Gravinae* origines p. 504 sq., *Reinold* opuscc. p. 386—88, *Heineccius* antiqq. I, 2 in fin. besonders in Haubolds Ausg. vrgl. die Epicris. daf. p. 919, *Ernesti* exc. II. ad Tacitum, u. daraus auch in der Pariser Ausg. des Tacitus v. J. 1820 u. s. w.

commentirt [18]) worden ist [19]). — Eine in einem Dorfe Calabriens im J. 1640 gefundene eherne Tafel, ein Sct. de Bacchanalibus aus d. J. d. St. 568 enthaltend, wird jezt zu Wien aufbewahrt [20]); und eine zwey Scta de aedificiis negotiationis causa non diruendis, v. J. d. St. 801 und 809 enthaltende eherne unter den Ruinen Herculanums ausgegrabene Tafel ist nach Neapel gekommen [21]). — 3. Kaiserliche fürs Privatrecht wichtige Constitutionen sind uns urkundlich nicht zugekommen, wohl aber [22]) einige Edicte von Magistraten, namentlich zwey eines praefecti urbi v. J. 339 n. Chr. auf Marmor überliefert [23]). — — Sehr

---

18) Besonders *L. Metastasii* lib. sing. de lege regia, seu tabula aenea Capitolina, notis, animadversionib. et variis quaestionibus illustrata, Rom. 1757, 4. *A. G. Cramer.* Comm. de vita et legislatione Vespasiani, Jen 1785, 8 p. 20—53. — *Chr. Saxii* Or. in legis regiae patronos, Ultraj. 1798, 4.

19) Gegen die Echtheit vorzüglich *Mart. Schook* de figmento legis regiae epist. Groning. 1661, 12 p. 88 sqq., *M. C. Curtius* de senatu Rom. Hal. 1768, lib. I, c. 3. *P. van Spaan* de Scto de imper. Vespas. spurio L. B. 1768. 4. auch die Hall. L. Z. v. 1799 Th. 2 S. 185 fg. Für die Echtheit schon die Antiquare bey *Gravina* p. 141 sq., besond. *Chr. Saxii* Onomasticon, Traj. ad Rh. 1775, 8. T. I p. 259—64 u. p. 576 sq. auch *Ernesti* Exc. cit. u. vor Allem *Cramer* l. c., auch *Reinold* p. 391, *Biener* de Salvii Juliani meritis D. p. 12 not. 11), Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 176, u. A.

20) Ed. von *Gronov.* nach der Vorrede zu Ciceros Werken, von *Fabrett.* inscr. p. 427, von *M. Aegyptio* Neap. 1729 f. u in *Poleni* suppl. Thes. T. I p. 735 sqq., s. *Drackenb.* ad Liv. T. VII p. 197 sqq.

21) S. die Ausg. bey *Haub.* I. litt. §. 93.

22) Aus Sammlungen außer den codd. Theod. u. Justin. gedenkt solcher Haubold (I. litt. p. 254 sqq.)

23) Bey *Brisson.* de formul. Lib. III, c. 20, *Gruter.* inscrr. p. 647, *J. G. Heineccii* hist. Edict. Lib. I c. 5. *C. G. Winckler* Epistt. ad Edict. Apronianum I et II, Lips. 1743 u. 1745, 4 in opuscc. Vol. I, p. 200—225. *Bouchaud* in Mém. de l' Acad. des inscr. T. 45 p. 459 sqq.

lehrreich sind dagegen noch 4. die nunmehr besonders gesammelten [24]) Geschäftsurkunden [25]), theils gerichtliche Protokolle (gesta) [26]), theils andere wie Testamente [27]), Schenkungsbriefe, auch Abschiede der Soldaten [28]) u. s. w.; insbesondere die s. g. tabula alimentaria oder Trajani, eine an Größe alle bisher bekannten Urkunden übertreffende metallene Tafel, die im J. 1747 unter den Ruinen von Velleja aufgefunden worden, und ein von Trajanus bestätigtes Verzeichniß der für eine zur Alimentation mehrerer Kinder hergeschossene Summe verpfändeten Grundstücke enthält, weshalb sich die Urkunde selbst obligatio praediorum nennt [29]).

## §. 4.

### III. Bücher juristischen Inhalts.

1. Vier in den ersten Jahrzehnten des sechsten Jahr-

---

24) Von Spangenberg, s. §. 2 Not. 6).

25) *Haub.* l. c. p. 290—97.

26) Ein solches Protokoll über Testamentseröffnung ed. aus Marini von Savigny in Abhh. der Berliner Societät aus 1814 u. 15, histor. Classe S. 67—84 (Berlin 1818) u. nun bey *Spangenberg* p. 90 sqq. —

27) Vrgl. überh. *Spangenberg* p. 61—132.

28) *Th. Al. Platzmann* (pr. *Haubold.*) Juris Rom. testimoniis de militum honesta missione, quae in tabulis aeneis supersunt, illustrati spec. Lips. 1818. Nämlich noch 16 Auszüge aus solchen Urkunden sind in Bronze vorhanden, die älteste im J. 805, die neuste zwischen 997 u. 1002 ausgefertigt; auch bey *Spangenberg* p. 352 sqq. u. a. E. —

29) Bereits 1749 wurde sie edirt u. erläutert von Muratori, u. zu gleicher Zeit von Maffei, dann von Terrasson, ausführlich von Pittarelli (Turin. 1790, 4). — Vrgl. Hugo Mag. B. 2 S. 432 fgg. — Die beste Ausgabe ist von *F. A. Wolf* von einer milden Stiftung Trajans nach Inschriften, Berlin 1808, 8 (darüber Savigny in Heidelb. Jahrb. der Rtsw. von 1809, S. 254 fg.) Nunmehr nach dem Original ed. v. *P. de Lama* Parma 1819, 4 u. zuletzt ed. von Spangenb. l. c. p. 307 sqq.

hunderts n. Chr. aus Schriften Römischer Rechtsgelehrten und kaiserlichen Constitutionen entstandene Bearbeitungen (Th. 1, 2te Hälfte, 5ter Absch.) sind, troz ihrer durch den praktischen Zweck veranlaßten Aenderungen am alten Material, bey dem Mangel unmittelbarer Quellen (nr. 3.) selbst für unsre Kenntniß des älteren Rechts von der größten Bedeutung, insbesondere die Westgothische und die noch jezt (in Deutschland) als Gesezbuch geltende Justinianische Compilation. Der erste von den Ostgothen angestellte Versuch der Art ist wegen Verwischung des benuzten Römischen Materials [1]) minder bedeutend als schon die, zuerst von Cujacius [2]) aus Misverständniß unter dem Namen Papiani li-

---

1) S. §. 112. Zuerst edirt von P. Pithöus als Anhang zu seiner Ausgabe des Cassiodor (Paris 1579 fol.) p. 1—19 u. so dann auch in den späteren Ausgaben; dann in den Sammlungen von Lindenbrog, Georgisch, Canciani, u. einzeln von *G. F. Rhon* Comm. ad edict. Theoderici reg. Ostrogoth. Halae 1816, 4.

2) Hinter dem cod. Theodos. Lugd. 1566 fol., dann ebenfalls mit dem cod. Theod. Paris 1586, hernach von Schulting (jurispr. Antej. p. 827—854) wohl immer nach einer einzigen jezt nicht bekannten Handschrift Savigny Gesch. des RRs im Mittelalter B. 2 S. 10 Note 26). Dagegen aus der besten u. vollständigsten Ottobonischen Handschrift ist das Werk edirt von Amaduzzi (Leges Novellae V anecdotae Impp. Theodos. jun. et Valentiniani III etc. lex Romana s. Responsum Papiani, opera J. C. Amadutii Rom. 1767 fol.). Außer dieser Handschrift kennen wir noch die nicht vollständige Vaticanische, worin das Breviarium voransteht, das mit einer Papiani lib. resp. überschriebenen Stelle schließt, worauf ohne Absonderung unmittelbar das andere Werk mit Tit. 1 beginnend folgt, siehe *Amaduzzi* praef. p. LII, LXXI, u. p. 134, 214. Dazu kommt noch eine Pariser Handschrift, der der Anfang fehlt, u. die erst in Bieners Ausg. (jus. civ. Antej. p. 1501 sqq.) benuzt ist, s. überh. Savigny a. a. O. S. 9—11. — Probe einer neuen Ausg.: *A. F. Barkow* spec. edition. Legis Rom. Burgundionum ex fontib. jur. Rom. illustratae, Berol. 1817. Ein neues palimpsestes Blatt der lex Rom.

ber responsorum edirte Burgundische Bearbeitung (§. 114), welcher dieser Name Papian in der Folge geblieben ist [3]). Auch sie verdient aber wegen geringern Umfangs und fehlender literarischer Nachweisung ihrer Quellen die Rücksicht nicht, wie die dritte der Zeit nach oder die vom Westgothischen Könige Alarich veranlaßte, höchstens seit dem Mittelalter [4]) und nur beyläufig durch den jezt gangbaren Namen breviarium Alaricianum oder Aniani oder breviarium schlechtweg bezeichnete Compilation. Sie nämlich stellt ihre Quellen obwohl auszugsweise doch im Uebrigen nicht wieder als ein neues Ganzes zusammen, und diese selbst sind darum zuverlässiger, weil mit einziger Ausnahme der gänzlich gothisirten Institutionen des Gajus (nr. 3) die Verfasser es vorgezogen haben, durch beygefügte, ebenfalls als Quelle nicht ganz zu verachtende, obwohl freylich auf die Verfas-

---

Burg. hat Mai entdeckt, s. dess. praef. ad Vatic. fragm. in fin., u. die Berliner Ausg. p. 104.

3) Schon in der zweyten Ausg. hat Cujacius die dem Breviarium angehörende Stelle aus Papinians lib. resp., die in seiner ersten den Anfang machte, zwar weg — aber den alten Titel stehen lassen. Daß nämlich dieses Werk nicht vom alten Papinian sey (obwohl Papian dafür eine gewöhnliche Abbreviatur ist *Pithoeus* in Coll. leg. R. et M. II §. 3), konnte ihm nicht entgehen, so daß er noch an einen Verfasser Namens Papian dachte. Dagegen hat nachher *F. C. Conradi* de Pseudopapiano Burgundione in Parerga I, 5 (u. mit ihm Viele wie *Bach* hist. lib. 3 c. 4 S. 2 §. 16; *C. G. Biener* de orig. et progr. legg. germ. Vol. I P. 1 p. 298) angenommen, daß unser Werk allerdings mit der echten Stelle aus Papinian anfange, aber daß nur die besondere Ueberschrift zur allgemeinen geworden sey. — In der That paßt auch der Titel liber respons. nicht für ein blos compilirendes Werk aus der späten Zeit. Da er aber wirklich in der Ottobonischen Handschrift fehlt, u. da jene erste Stelle nach vielen Handschriften noch zum Breviarium gehört, so war offenbar Cujacius durch eine in der Hinsicht wie die Vaticanische (s. die vorige Note) beschaffene Handschrift getäuscht worden: Savigny a. a. O. S. 23—29.

4) Savigny a. a. O. S. 44.

sung ihrer Zeit Rücksicht nehmende Interpretation [5]) dem praktischen Zwecke zu genügen. So erhalten wir in folgender Ordnung a. 16 Bücher des Theodosischen Codex, b. Novellen von Theodos, Valentinian, Marcian, Majorian, Severus, c. des Gajus Institutionen in 2 Büchern [6]), d. des Paulus (receptae) sententiae in 5 Büchern, e. vom Gregorianischen Codex 13 und f. vom Hermogenianischen 2 Titel, so wie g. eine kleine Stelle aus Papinians lib. 1 resp. — Von Ausgaben des Breviariums selbst hat man nur eine einzige [7]). Aber in den oft einzeln oft mehreres zusammenfassend veranstalteten Ausgaben (nr. 5) der dadurch überlieferten Quellen als solcher hat man auch hier und da die anderswoher z. B. durch Justinians Compilation oder durch die Bücher unter nr. 4 bekannten hier fehlenden Stellen einzuschalten gesucht, wie in Pauli sententiae [8]), in die co-

---

5) S. über diese *Jac. Gothofred.* Prolegomena in Cod. Theod. c. 6; Savigny B. 1 S. 257—59, B. 2 S. 53—55.

6) Indessen ist es doch noch zweifelhaft, ob Gajus von den Westgothen selbst in 2 Bücher vertheilt worden, oder etwa nur in Eins, da die sehr variirenden Handschriften des Breviariums hierin abweichen, *Schulting* l. c. p. 1, p. 69.

7) Codicis Theodos. libri XVI etc. ed. *J. Sichard.* Basil. 1528, fol. — Der Handschriften gibt es sehr viele, und (was bey Auszügen nicht so auffallend ist Hugo RG. S. 869 fg.) mehr oder minder vollständige, in Bezug auf einzelne Stellen u. auf die Interpretation sehr von einander abweichende, selbst Anderes namentlich auch von den übrigen Rechtsbüchern damit verbindend (s. vorhin bey der lex Burgund.), oder auch ergänzend, z. B. durch echte Stücke des cod. Theod. s. unten nr. 3, und ferner gibt es auch wirkliche Umarbeitungen. Vergl. im Allgemeinen *Haubold* I. litt. §. 74, 75, Savigny B. 2 S. 56—64. — Niebuhr in der Zeitschr. f. gesch. RW. B. 3 nr. 13. — *Haubold* Praetermissorum inprimis ad Breviarium Alaricianum pertinentium e codicib. a *G. Haenelio* novissime collatis, Prom. I, 1822, 4. — Spangenberg in Zeitschr. f. gesch. Rtsw. B. 5, H. 3 nr. VIII.

8) Unt. §. 100.

dices Gregoriani und Hermogeniani [9]), welche restituirte Bearbeitungen also für uns nicht selbst wieder Quelle sind. Endlich noch über die Schicksale, Verbreitung und Ausgaben der Justinianischen Rechtsbücher wird nicht blos in der gelehrten Geschichte sondern auch schon bey blos dogmatischen Zwecken so oft und ausführlich gehandelt, daß hier das Nöthige als bekannt vorauszusetzen ist [10]). Hinsichtlich der durch den Besiz von jezt verlorenen Quellen für uns selbst mitunter zur Quelle werdenden späteren Benutzung und Bearbeitung jener Rechtsbücher, besonders der Justinianischen und ihrer Novellen muß auf die Literairgeschichte verwiesen werden, und nur das Wichtigste sey wenigstens genannt, nämlich im Orient die Institutionen-Paraphrase des Theophilus (s. auch §. 108), Julians epitomirende Zusammenstellung von Justinianischen Novellen (s. auch §. 49 a. E. u. §. 110), die Basiliken mit ihren Scholien und die griechischen Scholiasten von Pandektentiteln (§. 108—110), die *synopsis* Basilicorum und *Harmenopuli* promptuarium; im Occident die ältesten Compendien: Petrus, Brachylogus, Magister Vacarius, so wie die verschiedenen Glossen und hin und

---

9) Unt. §. 46. — Ueber die Stelle von Papinian unt. §. 98. Von Ausgaben des epitomirten Gajus sey aber schon hier die Rede, um nachher nur vom echten zu sprechen. Er wurde nämlich schon vor Sichard's Ausg. des ganzen Breviariums edirt (mit Paulus) Paris. 1525, 4, dann besonders mit Commentar von Cujacius hinter seiner Ausgabe des cod. Theod. v. 1586, u. von Schulting l. c. p. 1—186 mit Noten auch der älteren Commentatoren. S. ferner *G. Meerman* in Caji Institt. unter andern im thes. T. VII. p. 669—86 u. *G. G. Clifford* Animadverss. ad Caji Institt. L. B. 1802, 8; u. den Text im Jus civ. Antejust. p. 185 sqq. —

10) Vrgl. den auf Aelteres verweisenden E. Spangenberg Einleitung in das Röm. Justin. Rsbuch, Hannov. 1817. (Dazu Wenck in der Jen. L. Z. v. 1818 nr. 6—11). — F. A. Biener Gesch. der Novellen Justinians, Berlin 1824. —

wieder selbst die deutschen Rechtsbücher, insbesondere die Capitularien der fränkischen Könige und die s. g. Formelbücher.

## §. 5.
## Fortsetzung.

2. Das Meiste von den 16 Büchern des codex Theodosianus (unt. §. 47) und von einzelnen kaiserlichen Constitutionen (in der Theodosischen Sammlung sind sie wenigstens in Theile zerlegt), manche in Beziehung auf jenen Codex und dann wieder die meisten Justinianischen novellae leges (§. 49) sind uns echt erhalten d. h. nicht durch das Medium einer absichtlich zusammenziehenden oder ändernden Sammlung. Nämlich [1]) bald nach der Sichardischen Ausgabe (§. 4) gab Joh. Tilius die ersten 8 Bücher wenigstens vollständiger, aber die letzten (nur das 16te mangelhaft) aus unmittelbarer handschriftlicher Ueberlieferung heraus [2]) und hierauf eine noch vollständigere, namentlich das 6te Buch mit Ausnahme des Anfangs, das 7te und 8te ebenfalls ganz enthaltende Ausgabe des Theodosischen Codex veranstaltete aus mehreren Handschriften [3]) und in Verbindung mit anderen Quellen des s. g. vorjustinianischen Rechts Cujacius [4]), worauf (ebenfalls wenigstens unter seiner Aufsicht [5])) eine noch etwas vollständigere Ausgabe folgte [6]), so daß nur noch die 5 ersten Bücher und der Anfang des 6ten Buchs fehlten. Auch noch die beyden des J. Gothofredus vortrefflichen Commentar enthaltenden

---

1) S. *Haubold* Institt. litt. §. 97.

2) Paris 1550, 8. Diese Handschrift hat jezt Niebuhr in der Vaticana gefunden, u. neue Bemerkungen darüber mitgetheilt, Zeitschr. B. 3 nr. 16; v. Schröter im Hermes Bd. 25 (Leipz. 1826) H. 2. S. 336 fg.

3) *Cujac.* Obss. IV, 20. 4) Lugd. 1566.

5) Hugo im index fontium (nr. 5) p. 162 sqq. u. im Civ. Mag. B. 3 S. 234 fg.

6) Paris 1586 fol.

Ausgaben[7]), so wie die neuste am meisten kritische Edition des Textes[8]), mußten sich hier mit der Westgothischen Bearbeitung begnügen. Erst in unsern Tagen haben[8a]) Clossius in einer Mailänder Handschrift des Breviariums und Peyron in einem Turiner Palimpsest des Theodosischen Codex selbst, nicht blos was die Kritik des schon Bekannten fördert[9]), sondern aus den 5 ersten Büchern vorzüglich aber aus dem ersten, echte*) bisher ungekannte, zum Theil aus den beyden Handschriften zusammenzusetzende[10]) Constitutio-

---

7) Opera *Marvillii* 6 voll. Lugd. 1665 fol. u. ed. nova von *J. D. Ritter* Lips. 1736—1745, fol. — Der in Ritter's Ausg. übergegangene, vom Editor so benannte appendix codicis Theodos. ist nicht echt. —

8) Von J. L. G. Beck im Jus civ. Antejust. p. 275—1215. Auch die westgoth. Interpretation fehlt hier.

8a) Den neusten Bericht über diese Entdeckungen (denn übrigens vrgl. die Vorreden zu den Ausgaben, u. Note 9)) gibt von Schröter a. a. O. S. 314—326, 344—357.

9) In der Hinsicht ist auch Mai's auf der Vaticana entdeckter Palimpsest zu nennen, welcher mit Peyrons Handschrift ursprünglich Ein Ganzes bildete. S. überh. G. G. A. v. 1821 St. 20 S. 198; Thémis T. 3 livr. 12 p. 185—87, livr. 15 p. 474—76, Tom. 4 livr. 17 p. 186 sq. — Vatic. fragm. praef. sub fin. u. a. E. der Berliner Ausgabe, besonders aber *Wenck* edit. (am Ende der Note 10 citirt) p. 346—370 und Schröter a. a. O. S. 335 fg.

*) Clossius zieht aus der fehlenden Interpretation den Schluß, daß in der von ihm aufgefundenen lex Romana Einschaltungen aus dem echten Cod. Theod. vorlägen; auch der zwischen ihnen u. der lex selbst gelassene Zwischenraum, der die neu aufgefundenen Titel etwas einrückende Index, u. die der lex Rom. gewiß nicht angehörenden gesta (§. 46) so wie die darauf folgende Const. ad Constitutionarios (s. §. 47 Note 17)) beweisen es, vrgl. v. Schröter S. 324 fg.

10) Ausgaben: Theodosiani Codicis genuina fragmm. Ex membranis bibliothecae Ambrosianae Mediolanensis nunc primum ed. *W. F. Clossius* Tüb. 1824, 8. — Codicis Theodos. fragmm. inedd.; ex Codice palimpsesto biblioth. R. Taurinensis

nen aufgefunden[11]), während Hänels Entdeckungen die Kenntniß der lezten Bücher bereichern[11a]). Auch die Novellen zum Theodosischen Codex (unten §. 47) sind zuerst in jener ersten Cujacischen Edition mit echten bereichert worden; dann aber vorzüglich durch eine Handschrift des P. Pithöus[12]) was, noch von Cujacius vermehrt[13]), überging in die oben genannte Pariser Ausgabe v. 1586, deren neuer Anordnung auch Ritter gefolgt ist[14]). Seitdem ist aber die Zahl der echten Novellen vorzüglich durch die im §. 4 genannte Ottobonische Handschrift bereichert worden[15]), und die vollständigste Ausgabe mit neuer Anord-

---

in lucem protulit atque illustravit *Amad. Peyron* 1823, 4 (aus einer ital. Zeitschrift, u. darum ohne besonderen Titel, u. mit einem nach dem Muster des Gothofredischen eingerichteten Commentar). — Die Fragmente aus beyden Handschriften „inter se disposuit atque edid. *Ed. Puggaeus*, Bonn. 1825, 8." — Codicis Theodos. libri V priores. Recognov., additamentis insignib. a Clossio et Peyron repertis aliisque auxit, notis subitaneis tum criticis tum exegeticis nec non quadruplici appendice instruxit *C. F. Ch. Wenck* Lips. 1825, 8, dessen praef. über die Handschriften, Kritik u. s. w. nähere Auskunft gibt. Ueber diese Ausgaben selbst vergl. Schröter a. a. O. S. 344 bis 359.

11) Fürs Privatrecht sind sie nicht so sehr bedeutend; wohl aber ist der Fund für die Kenntniß der Entstehung des Theod. Cod. wichtig, s. §. 46 fg.

11a) S. darüber Haubolds §. 4 Note 7) a. E. cit. Programm, u. Schröter a. a. O. S. 331—335.

12) „Impp. Theodosii, Valentiniani, Majoriani, Anthemii Novellae constt. XLII nunc primum in lucem editae" Paris 1571, 4. Dieses Supplement ist dann auch in *Pithoei* opp. Paris 1609, 4 übergegangen, u. noch einmal 1689 gedruckt worden: *Hugo* ind. font. p. 192 sqq.

13) *Cuj.* Obss. XVI, 22 sq.

14) Eine neue Ausgabe der Novellen allein besorgte Rittershus. mit Noten Francf. 1615, 8, u. als Anhang zum 6ten Bande des Gothofredischen codex Theodos. ed. 1 cura *Marvill.* ed. 2 cura *Ritter.*

15) „Impp. Theodos. jun. et Valent. III Novellae leges, ce-

nung, aus dem Breviarium nur beym Mangel echter Ueberlieferung schöpfende, ist nun die Berliner Edition [16]).

## §. 6.

### Fortsetzung.

3. Die zuverlässigste Kunde über das ältere R. R. erhält man natürlich durch unmittelbar ganz oder bruchstücksweise auf uns gekommene Schriften der s. g. classischen Rechtsgelehrten. Allein da, abgesehen von den allgemeinen äußeren Hindernissen, wie Preis des Materials u. s. w., mit Verfertigung der im §. 4 genannten Rechtsbücher die Bewahrung oder Verbreitung solcher Schriften für das unwissenschaftliche sechste u. für die zunächst folgenden Jahrhunderte kein Interesse mehr haben konnte; so darf man sich dankbar über das Wenige wundern, was der Art auf uns gekommen ist. Sehen wir ab von einer eigentlich nichtjuristischen und ohnehin nicht mit Gewißheit dem Juristen des Namens zuzuschreibenden Schrift des Volusius Maecianus [1]); so waren wir bis zum J. 1816 und auch erst grade seit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts nur im Besiz einer einzigen [2]) hieher zu rechnenden Schrift, die noch

---

teris — addendae. Ex Ottobon. MS. Codice ed., comm. illustr. — *A. Zirardinus*, Favent. 1766, 8. — „Legg. Novellae etc. (s. §. 4 Note 2) ex vetustissimo Cod. MS. Ottobon. — opera *J. C. Amadutii* Rom. 1767 f. —

16) Von J. L. G. Beck im Jus. civ. Antej. (T. II) p. 1217—1399.

1) S. §. 1 a. E. Herausgeg. in Sichard's Cod. Theodos., u. am besten in *Graevii* thes. T. XI p. 1705—1710.

2) Etwa ausgenommen 1. ein unbedeutendes Fragment aus des Modestinus lib. 3 de bonis libertor. et testam., von Pithöus 1573 mit der collatio aus einer Handschrift seines Vaters edirt (s. nr. 4) und seitdem öfters mit den übrigen Quellen (bey Schulting p. 801, im Jus civ. Antej. p. 249) und 2. allenfalls

dazu eine Zeitlang für einen Bestandtheil des Breviariums galt [3]), nämlich des Ulpianus [4]) sehr bald s. g. Fragmente (29 Titel), in der einzigen Handschrift, die wir darüber besitzen [5]), Tituli ex corpore Ulpiani [6]) genannt, aber

---

das unter nr. 4 zu beschreibende Dositheische Fragment, was aber wohl eher Compilation ist. —

3) Denn hinter einer Handschrift des Breviariums hat Tilius diese Schrift gefunden, und so ist die Meinung, sie gehöre dazu, allgemein geworden. Z. B. hat es noch bey Bach (Lib. 3 c. 2 S. 5 §. 28) von Stockmann gerügt werden müssen. Auch Jac. Gothofred. äußert jene Meinung in seinem manuale, Bibl. jur. cap. 2 §. 3, u. nur ad l. un. C. Th. 4, 1 bekennt er sich zu der richtigen schon von Schulting (ad Ulp. init.), vorzüglich aber von Jo. Cannegieter (ibid.) u. von Hugo bey vielen Gelegenheiten, in der 9t. Rg. S. 742 Note 2 (im Civ. Mag. B. 2 S. 418 Note) ausgeführten nun nicht mehr bezweifelten Ansicht der unmittelbaren (d. h. höchstens durch die Abschreiber entstellten) Ueberlieferung. Freylich mußte auch schon die interpretatio zu l. un. cit. de resp. prud. darauf führen, wo Ulpian nicht genannt ist; ferner fehlt die interpretatio u. doch ist er auch nicht wie Gajus umgearbeitet oder mit neueren Zusätzen untermischt, sondern reiner als irgend eine andere uns überlieferte Schrift der Art. Auch steht sie nicht in Sichard's Ausgabe u. in anderen Handschriften des Breviariums, mit welchen auf der anderen Seite Fremdartiges oft verbunden ist. —

4) Die den Namen von *Ulpianus* de edendo führende Handschrift, wovon eine Probe in Hugo's Mag. B. 1 S. 135 fg. mitgetheilt wird, dann her. v. Spangenberg Gött. 1809 ist jedenfalls eine nach Justinian, wohl im 12ten oder 13ten Jahrhunderte, gemachte Zusammenstellung processualischer Sätze, die wohl jenen Namen durch einen Abschreiber erhalten hat, der ihn als Randglosse gefunden haben mag; denn die erste Stelle ist von Ulpian aus dem Digestentitel de edendo: Wüstemann in Hugos Mag. B. 5 nr. 12.

5) Der ed. princ. des Tilius („XXIX Tituli ex corpore *Ulpiani* Paris 1549, 8") lag eine höchst fehlerhafte Handschrift zu Grunde, worauf nach einer Handschrift des Gervasius (Paris 1555, 12) u. nach einer andern des Auredanus (Par. 1578, 12) zwey andere Ausgaben folgten, u. auf der Voraussetzung, daß

wohl ein Bruchstück aus Ulpians liber singularis regularum [7]). So höchst wichtig ist dieser so lange nicht genug

---

drey von einander unabhängige Handschriften zu Grunde lägen, beruht noch die Ausg. bey Schulting (p. 537—580), in Meermans thes. (T. VII p. 739—773), von Jo. Cannegieter (Traj. ad Rh. 1768, 4 u. ibid. et L. B. 1774, 4) so wie die erste von Hugo (Gött. 1788, 8). — Allein Hugo's 2te A. (1811) beruht schon auf der von ihm in der Vorrede und in den G. G. A. 1812 nr. 14 ausgeführten Ansicht, daß die beyden lezten Handschriften nur im 16ten Jahrhunderte entstandene Abschriften von der des Tilius seyen, was Cujacius stillschweigend voraussezt, der diese das authenticum oder den archetypus nennt. — In einer Recension dieser Ausgabe (Hall. L. Z. v. 1812 nr. 115 fg., B. 2 S. 65 fgg.) zeigt Savigny, daß Cujacius hinter seiner Ausgabe des Theodos. Cod. von 1586 einen viel vollständigeren Abdruck der Handschrift des Tilius liefere, als man bisher besaß, und daß ferner die einzige Handschrift, deren Existenz bekannt blieb, die Vaticanische, grade die des Tilius sey, was er seitdem nach erhaltener Abschrift über allen Zweifel erhoben hat (in Hugo's Mag. B. IV nr. 13, näml. S. 375 fg. voran u. a. E. stehen bestätigende u. kritische Bemerkungen des Herausgebers). So vorbereitet war Hugo's dritte mit daneben laufendem Abdruck der Handschrift selbst veranstaltete Ausgabe, im Anfg. des Jus civ. Antej. u. abgesondert (1814). — Daß auch was wir von einer vierten oder fünften Handschrift wissen, nur auf Abschrift von der des Tilius schließen lasse: Savigny in Zeitschrift B. 1, nr. 13. — Seitdem hat Hugo auch mit Hülfe des inzwischen entdeckten Gajus und einer neuen Vergleichung der Vaticanischen Handschrift (Göschen in Ztschr. B. 4 nr. 3) eine 4te Aufl. veranstaltet (Berol. 1822). — Commentare enthalten besonders die Ausgaben des Cujacius, Schulting, bey Meerman u. die des Cannegieter.

6) S. *Schilling* Diss. (Note 7) p. 88—90.

7) Vrgl. Ulp. XX, 6 mit L. 17 D. de testib., Ulp. V §. 6 u. 7 mit Coll. VI, 2 u. XVI, 4 u. mit Coll. XXVI, 1. — An ein Excerpt aus verschiedenen Schriften Ulpians dachte Tilius, was mit dem Note 3) besprochenen Irrthum zusammenhing. Er erinnert an seine Institutionen, u. dafür hält Charondas unsre Schrift, was nicht einmal Hugo 9te Rg. S. 741 Z. 12 fgg. ganz

beachtet gewesene [8]) Ulpian grade für innere Geschichte des Röm. Privatrechts, daß er in der Hinsicht kaum übertroffen wird [9]) durch Niebuhrs 1816 in Verona gemachte Entdeckung. Dieser theilte von einer bisher unbekannten rescribirten Handschrift, in der er bereits einen alten Juristen erkannte, ein einzelnes Blatt, und ein davon äußerlich unabhängiges aber von derselben Hand geschriebenes nicht rescribirtes insbesondere von den Interdicten handelndes und von ihm selbst schon als Theil der Institutionen des Gajus erkanntes Blatt, nebst noch einem andern zwar auch nicht rescribirten aber sehr zerstörten Doppelblatte aus einem alten Juristen abschriftlich an Savigny [10]) mit, dessen Vermuthung, daß jenes einzelne Blatt [11]) ein Theil der rescribir-

---

verwirft. Allein durch Cujacius und Pithöus ist die Ansicht des Textes allgemein (*Schulting* ad Ulp. init.) und ausführlich auch gegen Hugo's Zweifel (a. a. O. S. 740 fg.), der auch an Ulpians libri VII regularum denkt, vertheidigt worden von *Fr. A. Schilling* Diss. critica de Ulpiani fragmentis, Vratisl. 1824, 8, worauf freylich Hugo geantwortet hat G. G. A. 1824 St. 169.

8) Z. B. gar nicht von Heineccius in der hist. juris. Vor Allen hat Hugo darauf hingewiesen.

9) Noch manches fehlt bey Gajus, z. B. die Lehre von der Dos, was in Ulpians kleiner Schrift zu finden ist, und selbst die Uebereinstimmung mit dem etwa ein halbes Jahrhundert späteren Schriftsteller ist von Interesse.

10) S. Zeitschrift f. g. Rw. B. 3 nr. IV, wo das Alles mit commentirenden Bemerkungen abgedruckt ist. Dazu Ed. Schrader in den Heid. Jahrb. v. 1818, nr. 11.

11) Auf dieses wie auch auf das zuletzt genannte Fragment war schon vor mehr als 70 Jahren Maffei aufmerksam geworden, dessen Nachricht gleichzeitig mit Niebuhrs Entdeckung von Haubold wieder hervorgerufen wurde. Vrgl. Savigny a. a. O. S. 135 fg. u. Haubolds kurz darauf erschienenes Programm: notitia fragmenti Veronensis de interdictis, Lips. 1816, 4, welches Fragment de interdictis noch vor Bekanntschaft mit dem Ganzen von ihm alsdann aufs Neue bearbeitet wurde: Zeitschrift B. 3 S. 358—388 (1817).

ten Handschrift, und so das Ganze die Institutionen des Gajus seyen[12]), in der Folge vollkommen bestätigt worden ist[13]), als nämlich Göschen u. Bethmann-Hollweg die ganze Handschrift entzifferten, die hierauf jener im J. 1820 und mit Rücksicht auf von vielen Seiten gemachte kritische Bemerkungen[14]) zum erstenmal u. kritisch[15]) edirte[16]), und aufs Neue im J. 1824 nach einer von Blume in Italien angestellten wiederholten Revision[17]), wodurch freylich, obwohl weder Anfang noch Ende und nur drey Blätter in der Mitte fehlen[18]), dennoch auch das Uebrige nicht durchgängig lesbar werden konnte[19]). Zur Er-

---

12) A. a. O. S. 172.

13) Die Beweise in praefat. p. XXIX sqq.

14) Gedruckte findet man in der Zeitschrift Note 10) cit. und B. 3 nr. VIII, und erst zu Supplementen u. zur 2ten Aufl. konnten benuzt werden die bey *Brinkmann* notae subitaneae ad Gaji Institutt. comment. Slesv. et Lips. 1821, 8, von Dirksen Versuche Abh. 3, *Unterholzner* conjecturae de supplend. lacunis, quae in Gaji Institt. Comm. quarto occurrunt, Vratislav. 1823.

15) Rechenschaft darüber praef. p. XXXVIII sqq.

16) *Gaji* Institutt. Commentarii IV e codice rescripto bibl. capit. Veronensis auspiciis regiae scientiarum Academiae Borussicae nunc primum editi. Accedit fragm. veteris Jcti de jure fisci ex aliis ejusd. bibl. membranis transscriptum, Berol. 1820, 8. — Jezt auf jeden Fall unbrauchbare Nachdrücke des Textes dieser ersten Auflage, Paris 1822 (in der Ecloga juris) und Lips. 1825.

17) Secund. ed. *J. F. L. Goeschen* Berol. 1824. Hier noch nicht benuzte kritische Bemerkungen von *Ev. Dupont* in Thémis Tom. VI livr. 2 nr. 3.

18) Praef. p. XXXIII sqq.

19) S. praef. novae edit. — Vor Justinian sezt mit Niebuhr die Handschrift Kopp in Zeitschr. B. IV nr. 7. — Ausführlich handelt von der Geschichte der Entdeckung und was damit zusammenhängt Göschen in der Vorrede; die darüber vorhandenen literarischen Nachweisungen s. das. p. X ed. 2 not. 1. — Vergleiche nun auch Schröter im Hermes a. a. O. S. 289 bis S. 296 u. bis S. 304.

kennung und Ergänzung dienten nicht nur die aus des Gajus Institutionen in die Digesten gekommenen Stellen, Justinians Institution und die Collation (nr. 4), so wie wenigstens zur Vergleichung die durch nicht-juristische Schriftsteller[20]) mitgetheilten Bruchstücke, sondern auch der Westgothische Gajus, obschon sich nun auch auf der anderen Seite ergibt, daß seine Quelle nicht einmal blos die Institutionen des Gajus waren. Daß diese aber aus vier, von Gajus selbst commentarii[21]) genannten, Büchern bestanden, ist nun nicht mehr zweifelhaft[22]). — Abgesehen von dem natürlich in den späteren Rechtsgeschichten u. einzelnen Abhandlungen bereits von dieser Entdeckung gemachten Gebrauche, und von den schon erwähnten kritischen Bemerkungen, fehlt es an den Inhalt selbst befriedigend commentirenden[23]) Arbeiten noch sehr[24]). — Das vorer-

---

20) Boethius u. Priscianus, s. praef. p. XXX und p. LIX. (Vrgl. Dirksen Bruchstücke aus den Schriften ꝛc. a. E.) Die Stelle des Boethius befindet sich auch bey Cynus (1314), dem sie wie überhaupt dem Mittelalter gewiß nur durch diese Quelle nicht durch des Gajus Institutionen unmittelbar bekannt geworden sind, Savigny Gesch. des Röm. Rs. im Mittelalt. B. 3 S. 467—69.

21) S. z. B. Gaj. III, 17, 33, 38, auch Prooem. Institt. §. 6 u. Boeth. in Topic. Cicer. lib. 3.

22) Diese gemeine durch den Florentinischen Index und durch 2 Stellen aus dem dritten Buch (Coll. XVI, 2 u. L. 2 D. de O. et A.) unterstützte Meinung war von der Glosse, Alexander, Wieling u. besonders von Hugo (Mag. B. 2 S. 360 fg.) angegriffen, aber hauptsächlich von Göschen in Zeitschr. B. 2 nr. 1 vertheidigt worden. Natürlich beriefen sich jene auf die blos 2 Bücher im Breviarium, u. auf das Misverhältniß der vier Bücher u. drey Lehren, das sich aber doch auch in Justinians Institutionen findet.

23) Vrgl. indessen ob. Note 10) u. 11); ferner Ed. Gans Scholien zum Gajus, Berlin 1821 (Die drey ersten Bücher). *Ev. Dupont* Disquiss. in Comment. quartum Instt. Gaji, L. B. 1822, 8. — *A. G. de Uslar* de jure civili ex genuinis Gaji

wähnte Doppelblatt[25]), hinter der ed. princeps des Gajus als fragmentum de jure fisci edirt, wurde sogleich für ein von einem alten Juristen herrührendes Werk oder Abschnitt über die Rechte des Fiscus gehalten[26]), das auch nicht wohl mehr nach dem Untergange des abendländischen Reichs abgeschrieben seyn konnte[27]). Der Verfasser schrieb indessen offenbar nicht nur nach Trajan und Hadrian[28]),

---

commentt. hauriendo, Gött. 1823, 4 (unbedeutend). — *W. van Swinderen* coll. Institt. Justinian. cum Gaji Institt., inde ab initio usque ad locum de tutelis, Groning. 1822, 4; *B. W. Wichers* ad locum Gaji de tutelis, Groning. 1822, 8; *P. van Loon* coll. Institt. Justin. cum Gaji Instt., inde ab init. usq. ad Gaji locum de manu, Groning. 1823, 8; *R. Jos. Joh. Ed. Daly* de contractib. sec. ord. Institt. collat. cum Gaji commentarr. L. B. 1823, 4.

24) Der größte durch diese Entdeckung entstandene Gewinn besteht minder in dem was diese dem Plane nach ausführlichere als Ulpians Schrift im Einzelnen mehr enthält, u. in der Gelegenheit zu vergleichenden Betrachtungen, als in dem in der Handschrift von Ulpian fehlenden lezteren Theil de obligationibus u. de actionibus. — Uebrigens s. E. Schrader „Was gewinnt die Römische Rechtsgesch. durch Gajus Institutionen?" Heidelb. Jahrb. r. 1823 nr. 60—64 u. besonders abgedruckt, Heid. 1823, u. die 1820 gehaltene aber erst durch *Haubold* opuscc. academ. ed. *C. F. Chr. Wenck* vol. I Lips. 1825 p. 665 sqq. bekannt gewordene Rede Hauboldś: „quantum fructum ceperit Rom. jurisprudentia et univ. antiquitatis cognitio e recens inventis Gaji institutt genuin.". — Vergl. auch noch „Die Institutionen-Commentare des Gajus". A. d. Lateinischen mit Anmerkungen von Chr. Ulr. Hans von Brockdorff, 1st. Bd, Schlesw. 1824, 8. — *Elvers* Promptuar. Gajanum, Gött. 1824, 8 (ein Lexikon über Gajus u. Ulpian) — Eine Uebersicht der Schriften über Gajus in der Jen. L. Z. v. 1825 nr. 147—151. S. 209 ff, u. v. Schröter in Hermes a. a. O. S. 304—311.

25) *Göschen* praef. ad Gaj. p. LXI—LXIV. — Schröter S. 296.

26) Savigny Ztschrift B. 3 S. 158 fg.

27) Praef. cit. p. LXIII.

28) Schrader Heid. Jahrb. 1818 S. 188.

sondern unter oder nach Caracalla[29]; und wenn es Paulus ist, so ist doch wohl eher an seine Schrift de jure fisci als an seine sententiae zu denken[30].

## §. 7.

## Fortsetzung.

4. Die nun noch zu nennenden Quellen können etwa zusammen als compilirende Privatarbeiten aus den lezten drey Jahrhunderten vor Justinian bezeichnet werden, obwohl das bey mancher nur vermuthet werden kann, besonders bey dem im sechzehnten Jahrhunderte bekannt gewordenen[1], und zum erstenmale im J. 1523 von Pithöus mit der collatio zwar in lateinischem aber vom ersten Herausgeber schon als Rückübersetzung aus dem Griechischen erkannten Texte (mit Anmerkungen) u. danach mehrmals, von Schulting[2] unter dem Titel eines fragmenti regularum ex veteri jurisconsulto herausgegebenen Bruchstücke de juris specibus

---

29) Vrgl. mit Ulp. XVII, 2 den Umstand, daß nicht des Aerariums sondern immer nur des Fiscus gedacht wird, Zimmern in den Römischrechtl. Unterss. S. 295.

30) An leztere nämlich denken Caplik und Andere wegen Uebereinstimmung des §. 19 des Fragments mit L. 45 §. 3 de jure fisci aus Pauli lib. V. sentent. Vrgl. Add. zur erst. Ausg. des Gajus p. 354 oder ed. 2 praef. p. LXIII, Hugo Rg. S. 734 fg. An erstere Pernice Grundriß S. 30 Not. 155). Freylich läßt sich aus der einzigen aus *Paulus* de jure fisci in die Digesten gekommenen Stelle (L. 5 §. 20 de his quae ut ind. 34, 9) wenig schließen; allein warum sollten die Westgothen von einem so bedeutenden Bruchstück der sententiae keine Spur gelassen haben? und so wie es überhaupt vorkömmt, so ist es besonders bey den sententiis nicht auffallend, wenn der Vf. das anderwärts (also etwa de jure fisci) schon Gesagte wiederholt, u. daß alsdann Justinians Compilatoren aus den sententiis schöpfen.

1) *Cuj.* Obss. XIII, 31; XVII, 20; XVIII, 20.

2) P. 803 — 809.

et de manumissionibus. So nämlich hat es M. Röver us betitelt, der es zum erstenmale ganz [3]) in griechischer u. lateinischer Sprache edirte [4]); wodurch sich denn die Voraussetzung, daß der griechische Text nur Uebersetzung des uns fehlenden lateinischen Urtextes sey, vollkommen bestätigt, wie das der neuste Herausgeber [5]) nachgewiesen hat [6]). Dieses Bruchstück nun findet sich [7]) in dem wohl ἑρμηνευματα betitelten grammatischen Werke [8]) des Dositheus [9]), eines griechischen Grammatikers aus dem Anfang des dritten Jahrhunderts [10]), welches in den zwey ersten Büchern Glossarien, in dem dritten zum Behufe griechischer Sprachübungen Anfänge von Büchern mittheilt, worunter das erste Stück *Hadriani* Imp. sententiae et epistolae, das dritte unser Fragment enthält (das vierte des Hyginus Genea-

---

3) Griechische Worte theilte schon Pithöus am Rande seiner Ausgabe mit. — Sein Codex war offenbar der des Scaliger, welcher aber neuer ist als der nachher Vossische genannte, aus welchem Salmasius einige griechische Proben mittheilte, und der nebst dem anderen erst der Ausgabe des Röver zu Grunde liegt. Ein dritter Codex ist noch nicht benuzt worden, obwohl man von einem solchen Nachricht hat; s. über das Alles *Schilling* (Note 5) cit.) p. 12 u. p. 56 sqq.

4) L. B. 1739, 8 u. danach im Jus civ. Antej. (I) p. 251—61.

5) *F. A. Schilling* D. critica de fragmento juris Rom. Dositheano denuo graece et latine edito, pars I, Lips. 1819, 8.

6) P. 26—37. — Daselbst wird auch besonders aus den Abweichungen der Uebersetzungen und aus den mit dem griechischen Texte correspondirenden Lücken dargethan, daß nicht Dositheus selbst der Uebersetzer seyn konnte.

7) *Schilling* p. 9—11.

8) S. d. Vorrede zum 2ten Buch des Werks.

9) Nämlich dem Vossischen Codex fehlt zwar der Anfang, aber ein anderer Codex desselben Inhalts nennt den magister Dositheus als Verfasser, *Schilling* p. 10.

10) „Maximo et Apro Coss.“ (also 207 n. Chr.) will er selbst seine Hyginianische Genealogie (im vierten Buch) geschrieben haben, *Schilling* p. 9.

logie[11])) u. s. w. Jene ebenfalls griechische Sammlung der Entscheidungen u. Briefe Hadrians, ebenfalls seit 1573 u. mehrmals edirt[12]), wird auch zu unsern Quellen gezählt, hat aber fürs R. R. wenigen Werth[13]). Wichtig ist aber allerdings jenes andere sonst gewöhnlich für ein Stück von Ulpians regulae (sogar des lib. sing. regularum) gehaltene[14]), hin und wieder auch dem Gajus zugeschriebene Bruchstück[15]), welches jedoch, da es auf jeden Fall nicht nur ohne hinlänglichen Grund[16]) dem Ulpian zugeschrieben wird, sondern zum Theil älter seyn muß[17]), am wahrscheinlichsten eine Compilation aus mehreren[18]) juristischen Schriften ist[19]). — Des Pithöus mehrerwähnte Ausga-

---

11) S. d. vor. Note.

12) S. dar. *Haubold* I. litt. §. 100 nr. VIII not. h). — Zulezt bey *Schulting* p. 855—879.

13) Hugo Rg. S. 650. S. auch Dirksen Civ. Abhh. I S. 43.

14) Die Veranlassung gab Cujacius (Obss. XIII, 31; XVIII, 20) u. bestimmter noch behaupten es *Roever* praef. und *Meerman* ad Ulp. fragm. init. §. 2.

15) S. überh. *Schilling* p. 37 sqq.

16) Hugo Rg. S. 742, 745.

17) Vergleiche mit dem J. 207, nach welchem das Bruchstück nicht mehr geschrieben seyn konnte (Note 10), die Zeit der Ulpianischen Schriften (unt. §. 100[a]). — Ferner ist im §. ult. des Fragm. von lustralis census wie von etwas noch Geltendem die Rede, was höchstens bis zu Vespasian der Fall war, u. wovon Ulpian in s. Fragmm. wie von einer Antiquität spricht, s. bey der Lehre v. der Manumission u. *Schilling* p. 38—44.

18) Im §. 15 wird Neratius Priscus u. Julianus citirt, was nicht gut zu vereinigen ist mit einem nicht nach Vespasian (s. vor. Note) zu setzenden Verfasser. Auch hat wohl der Compilator aus diesem Grunde nicht wie bey den anderen Stücken einen einzelnen Autor genannt, u. die Anordnung des Ganzen deutet auch eher auf Compilation.

19) So *Schilling* p. 45—56 und mit ihm Dirksen Civ. Abhh. I S. 87.

be von älteren Rechtsquellen publicirte auch, also ebenfalls 1573, zum erstenmale eine[20]) als solche höchst schlechte und nur durch die überlieferten Fragmente des Röm. Rs für uns bedeutende Zusammenstellung von leges Moysis (weshalb voransteht: „incipit *lex Dei*“, mit welchen beyden Worten sie daher auch oft benannt wird) mit Stellen aus den fünf von Valentinian ausgezeichneten Juristen (§. 58) u. aus der Gregorianischen, Hermogenianischen u. Theodosischen Constitutionensammlung, um die Aehnlichkeit des Mosaischen Rechts mit dem Römischen zu beweisen[21]). Schon vor Pithöus waren Tilius[22]) und Charondas[23]) auf diese gewöhnlich aus 16 Titeln bestehende s. g. collatio legum Rom. et Mos. aufmerksam geworden, die seitdem öfters edirt worden ist[24]). Den auch s. g. pariator legum M. et R. nannte schon Tilius „Licinius Rufinus“, dessen Name sogar vor der Genfer Ausgabe von 1586[25]) steht, obwohl dieser Zeitgenosse des

---

20) *J. Gothofred.* Prolegg. in Cod. Theod. c. 3. *Bach* III, 4, 3 §. 10. Hugo S. 909 fg.

21) S. Tit. 7 pr. u. Tit. 5.

22) S. *Pithoeus* praef. bey *Schulting* p. 723.

23) Dieser und Pithöus selbst gedenken noch einer Handschrift aus der Dionysianischen Bibliothek, wovon die des Scaliger, die Schulting vergleichen ließ (praef. u. p. 733 not. 4). p. 940 sq.), u. die alsdann auch Röver u. Cannegieter benuzt haben, wohl nur eine Abschrift ist, so daß auf dieser in Leyden bewahrten u. auf des Pithöus Abdruck seiner nicht mehr bekannten fehlerhaften Handschrift bis jezt alle Ausgaben beruhen, s. das Nähere bey *Haub.* I. litt. §. 104 nr. XIII, u. Hugo Rg. S. 910 mit Note 3). Jezt weiß man noch von einer Handschrift zu Vercelli u. einer zu Wien, s. d. praef. zur nova edit. des Gajus p LXXIII und Schröter a. a. O. S. 378.

24) Zulezt u. mit Comm. von Schulting p. 719—800, dann hinter Jo. Cannegieters Ausgabe vom Ulpian (1768) u. im Jus civ. Antej. cura *F. A. Biener* (II) p. 1417—1474. Commentirt auch von Herrm. Cannegieter Franeq. 1765, 4.

25) Nämlich hinter der ed. des cod. Theodos, u. s. w.

Paulus (§. 101 a. E.) unmöglich der Verfasser einer wenigstens nach Verfertigung des Theodosischen Codex zu setzenden Compilation seyn kann[26], der hingegen wenn nicht Jude doch Christ[27] gewesen seyn mag; ob aber kein Jurist, wegen der Anrede: „Scitote Jurisconsulti!“[28], bleibe dahingestellt. Der Styl erinnert an eine sehr späte Zeit etwa unmittelbar vor Justinians Compilation[29], die der Verf. freylich nicht gekannt hat, und die nur sehr selten, wie doch hier geschieht, die excerpirten Stellen nicht nur nach Büchern sondern selbst nach Titeln bezeichnet. — Dasselbe finden wir hin und wieder in einer aus denselben drey Constitutionensammlungen mit In- und Subscription und aus des Paulus sententiae (vielleicht überhaupt nur aus dem Breviarium) Stellen mittheilenden Sammlung von eigentlich viererley Consultationen[30], deren erste über drey Punkte sich verbreitende dem Ganzen den Namen consultatio veteris Jcti (de pactis) verschafft hat, und die aus denselben Gründen in eine solche Zeit wie die collatio gesezt werden muß. Sie ist zuerst im J. 1577 von Cujacius edirt[31]) worden[32]). Auch ist noch zu nennen aus der Mitte

---

26) Sogar Cujacius hat diese Meinung oft ausgesprochen, s. bey Schulting in der ersten Note zur Coll., aber bereits haben Pithöus, J. Gothofredus u. Andre wie *Menag.* amoenn. c. 7 widersprochen, s. vor Schultings Ausg. p. 723—726.

27) Ob grade Mönch, wie *Freherus* Parerga I, 9 meint, ist unerwiesen.

28) Tit. 7 pr.

29) S. bes. *J. Goth.* l. c.

30) *J. Gothofred.* manuale in bibl. jur. c. 2 §. 8; *Schulting* p. 813 not. 1) u. 4).; *Bach* l. c. §. 11; *Haubold* I. litt. §. 104 nr. XIV; Hugo Rg. S. 910.

31) Obwohl schon vorher von ihm benuzt *Cuj.* Obss. VII, 27 u. *Zirardini* l. c. c. 1 p. 22.

32) Vor seinen eigenen Consultationen in Tom. I sowohl der Pariser Ausg. von 1577 als der späteren seiner Werke. — Bey

des fünften Jahrhunderts *) die notitia dignitatum utriusque imperii [33]), und ferner die stemma quemadmodum hereditates lege redeant [34]). — Aber fast wichtiger als Alles, was in diesem §. angeführt worden, ist die erst in unsern Tagen von Angelo Majo auf rescribirten Blättern in der Vaticana entdeckte [35]) und edirte [36]) Sammlung von freylich zum Theil äußerst lückenhaft erhaltenen, auch mitunter bekannte Stellen mittheilenden Fragmenten aus Rechtsgelehrten (Papinian, Paulus und Ulpian werden vorzugsweise als Verfasser genannt, etwa auch Julian **)) und kaiserlichen Constitutionen (wovon die lezte aus d. J. 372 n. Chr. seyn soll [37])). Die Stellen sind mit kei-

---

Schulting, der die Schrift in 9 Capitel getheilt p. 811—826 u. im Jus civ. Antej. cura *F. A. Biener* (II) p. 1475—1498.

*) Nämlich „ultra Arcadii Honoriique tempora" wie der Titel noch angibt, aber vor dem J. 452, s. darüber *Stockmann* ad Bach III, 4 S. 3 §. 6.

33) Zuerst unvollständig 1529 edirt, am besten u. mit Comm. von Pancirolli mehrmals u. von Labbaeus 1651. Beydes in *Graev.* thes. T. VII. S. überh. *Haub.* I. litt. §. 104 nr. XII.

34) Von Cujacius 1564 bekannt gemacht, und dann in die Pariser Ausgabe des cod. Theod. v. 1586 aufgenommen, s. *Cuj.* Obss. VI, 40.

35) S. Mai's Vorrede zur Ausg.; Wenck in Leipz. L. Z. v. 1824 nr. 173 fg.; Hugo Rg. S. 14 u. S. 856 fg.; Schröter a. a. O. S. 362 bis 377.

36) Mit anderen nicht hieher gehörigen Stücken: *Symmachi* oratt. etc. Rom. 1823, 8, worin unsre Fragmente, überschrieben Juris civilis Antejustinianei reliquiae ineditae, ex cod. rescr. bibl. Pontif. Vaticanae, den Anfang machen, und woraus die Vatic. fragmm. nachgedruckt sind Paris 1823, 8 und Berol. 1824 hier ohne Mai's Vorrede, dagegen mit den Fragmenten des Papians u. den Varianten des Theodos. Codex. Blos ein fehlerhafter Nachdruck der Pariser Ausg. ist die editio castigatior sich nennende Lips. 1825, s. G. G. A. 1825 nr. 130 S. 1301 fg. u. Schröter S. 375.

**) Vat. fr. §. 76 sqq. §. 88.

37) Tit. ex empto et vend. in fin. S. aber unten §. 23

neswegs in voller Strenge durchgeführter chronologischer Ordnung in einzelnen nach der Zahl der auf den Blättern bemerkten Lagen ganz sonderbar geordneten, in der Handschrift angegebenen Titeln (Kauf, Niesbrauch, Frauengut, Vormundschaft, Schenkung — dem Titel de cognitoribus et procuratoribus konnte keine bestimmte Stelle angewiesen werden) vertheilt, den Excerpten aus den juristischen Schriften stehen die Constitutionen bald nach (wie im Tit. ex empto) bald voran (wie in dem de usufr.), und diese selbst sind zum Theil selbstständige Rescripte aus jener älteren, meistens aber Constitutionen aus der späteren Zeit; oft ist die Gregorianische, einmal auch von neuerer Hand am Rande die Hermogenianische Sammlung als Quelle citirt (s. §. 46), obwohl allerdings auch offenbar erst nach jenen Sammlungen erlassene Constitutionen, namentlich Edicte, in unseren Fragmenten stehn, unter welchen wir manche nur durch den epitomirten Th. Cod. bekannt gewesene, jezt ausführlicher wieder finden [38]). So hat es also wohl kein Bedenken, daß das wahrscheinlich sehr umfangsreiche Werk [39]), von welchem wir nur abgerissene Fragmente besitzen, noch vor die Publication des Th. Cod. zu setzen ist [40]); aber darüber, daß es etwa einen officiellen Charakter gehabt habe, oder überhaupt über die Existenz eines Werks von der Beschaffenheit, läßt sich in unsern bisherigen Quellen keine auch nur einigermaßen wahrscheinliche Hindeutung finden [41]). Am meisten für sich hat die Vermuthung [42]), es sey eine nach Valentinians in §. 58

---

Note 18). — Dagegen aus dem J. 369 ist die Const. in §. 37. Vrgl. L. 1 C. Th. de fide et jure hastae (10, 17) oder L. 5 C. eod. (10, 3). *Al. Aug. de Buchholtz* ad orat. D. Severi de potiorib. nominand. Regiom. 1824. 8. p. 4.

38) Vrgl. z. B. Vat. fr. §. 35 mit L. 2 C. Th. de contr. empt. (3, 1). Vrgl. *Wenck* ibid. p. 152 sq. not. α).

39) Schröter S. 365. 40) So schon *Mai* praef.

41) S. darüber unten §. 46 fg.

42) Entwickelt von v. Schröter a. a. O. S. 364 besonders S. 369—371.

zu besprechendem Gesetze vom J. 426, aber vor der bereits angegebenen Zeit (438), in Folge eben jenes Gesetzes und zwar im Occident zu praktischen Zwecken entstandene Privatarbeit, wofür wenigstens spricht, daß einerseits die oben genannten Juristen, und zwar regelmäßig je Einer als Grundlage für einen einzelnen Titel benuzt, und alsdann grade Stellen von Scävola, Sabinus, Julianus, Marcellus, eingewebt sind, zum Theil so, daß die Excerpte aus Verschiedenen zu einer zusammenhängenden Rede verbunden wurden; andrerseits daß nur Hindeutungen auf nicht orientalische Provinzen und auf Rom vorkommen [43]), so wie selbst die Abstammung der Handschrift [44]). Man kann hinzufügen, daß der italiänische Ursprung es erklären dürfte, warum in dem großen Titel de excusatione nicht auf die in den Digesten zu Grunde gelegte Hauptschrift darüber, die griechisch geschriebene des Modestinus, und warum auf das ganze Werk nicht von Justinian Rücksicht genommen worden, dem es vielleicht wie etwa dem Orient überhaupt, für dessen Bedürfnisse es nicht berechnet war, unbekannt geblieben seyn mochte [45]). — Uebrigens einer gründlichen kritischen [46]) Bearbeitung bedürfen diese schon mehrfach benuzten Fragmente sehr [47]).

---

43) Vat. fr. §. 112, 134, 146, 166, 187, 191, 203, 232, 234 — 236, 241, 247.

44) Nämlich es läßt sich nachweisen, daß auch diese Handschrift eine der ursprünglich dem Kloster zu Bobbio gehörenden war, Schröter S. 362 fg.

45) Ob etwa ein Italiäner durch des Theodosius im Jahr 429 geäußerte aber nicht realisirte Idee veranlaßt worden, etwas der Art wenigstens privatim für seinen Kreis und natürlich innerhalb der durch das Citirgesez gesteckten Grenzen zu verfertigen?

46) Bemerkungen v. *Keller* in Thémis T. VI livr. 10 nr. 5.

47) A. von Buchholtz, welcher die Fragmente bereits für seine Note 37) genannte Abh. benutzen mußte, ist mit einer Ausgabe beschäftigt.

## §. 8.
## Fortsetzung.

5. Sämmtliche vor Justinian entstandenen Bücher über R. R. (die kaiserlichen Constitutionen mit begriffen) pflegt man, insofern als sie nicht Theile von Justinians Compilation selbst ausmachen, das Vor- (nämlich das „Vor- aber Außer-") Justinianische Recht zu nennen, und eine beurtheilende Uebersicht der Ausgaben (von 1517 beginnend, mit 1792 endigend) hat Hugo gegeben[1]; eine noch bessere steht von ihm zu erwarten als Vorrede zu der neusten[2]) und vollständigsten Gesammtausgabe jener Quellen, die obwohl ohne Commentar wegen ihres kritischen Textes eben so unentbehrlich ist, als wegen des auch die Noten der Vorgänger zusammenstellenden Commentars die Ausgabe von Schulting[3]), obwohl hier der Theodosische Codex sammt seinen Novellen fehlt. — Bey beyden u. den Gesammtausgaben überhaupt ist übrigens das edictum Theoderici weggelassen, so wie das Breviarium; dieses nämlich in sofern als nur die nicht durch reinere Quellen erhaltenen Stücke desselben mitgetheilt werden. Nur Wiederabdruck und nicht vollständig ist die freylich auch schon den echten Gajus enthaltende neuste französische Gesammtausgabe[4]).

## §. 9.
## Bücherkunde.

Haubold ist bis jezt der einzige, welcher systema-

---

1) Hinter seiner ed. von *Pauli* sententt. Berol. 1795, 8.

2) Jus Civile Antejustinianeum codicum et optimarun editionum ope a societate jurisconsultorum curatum, Tom. I et II, Berol. 1815, 8.

3) Jurisprudentia vetus Antejustinianea ex rec. et c. n. *Ant. Schultingii* L. B. 1717, 4 u. (cum praef. *G. H. Ayrer.*) Lips. 1737, 4 (nach welchem lezten Abdruck hier immer citirt ist).

4) Juris civilis Ecloga qua cum Justinianeis Institutt. Novellisque 118 et 127 continentur: Gaji Instt. Comm. IV, etc. Paris 1822, 2 voll. 8.

tisch die einzelnen Lehren mit den dazu gehörenden Schriften der Neueren im Gebiete der Geschichte des Röm. Rechts bis Justinian zusammengestellt hat[1]). Die aus der neuesten Zeit mit bezweckter Vollständigkeit, aus der älteren mit Auswahl mitgetheilten literairischen Angaben des gegenwärtigen Buchs unterscheiden sich davon dem Plane nach theils durch Uebergehung der s. g. rein dogmatischen und der nicht zum Privatrechte gehörenden Schriften, theils durch die (bey einem Grundrisse nicht mögliche) größere Absonderung der Schriften über verschiedene Theile derselben Lehre. Werke allgemeinen aber auf unseren Gegenstand beschränkten Inhalts mußten zum Theil schon in den vorangegangenen §§. genannt werden[2]), zum Theil aber ist hier noch zu erwähnen:

1. Für äußere Rechtsgeschichte: *Jac. Gothofred.* manuale juris, L. B. 1684, 12; Genev. 1710, 12; Paris 1806, 8 und in Dessen opp. minn. ed. Trotz. — *Ge. Schubart* de fatis jurisprud. Rom. Jen. 1696, 8, cura *Tilling*. Lips. 1797, 8. — *Chr. Gfr. Hoffmann* historia juris Rom. Tom. 1. Lips. 1718, 1734, Tom. 2. ibid. 1726, 4. — *Jo. Sal. Brunnquell* hist. juris Romano-Germ. Jen. 1727, 8, zulezt Amstel. et L. B. 1751, 8. — *J. G. Heineccii* hist. juris civ. Rom. ac Germ. Hal. 1733, 8, L. B. 1740, 8, mit Noten von *J. D. Ritter* ib. 1748, 8, mit diesen und von *J. M. Silberrad* Argent. 1751, 8, u. 1765, 8. — *Ant. Terrasson* histoire de la jurisprud. Rom., Paris 1750 f. — *J. A. Bach* historia jurispr. Rom. Lips.

---

1) In seinen zuerst 1814 erschienenen und, nachdem 1821 eine epitome voranging, erst jezt nach des Verfassers Tode zum 2tenmale edirten lineamentis, s. ob. §. 1, Not. 12) 14) u. 16).

2) Ueber die gesammten Röm. Antiquitäten u. über Röm. Gesch. überhaupt vergl. die Angaben bey *Haubold* lineam. citt. ed. 2 p. 24—26, p. 30 sqq. Reich an literarischen Nachweisungen ist Fr. Creuzer Abriß der Röm. Antiquitäten, Leipzig u. Darmstadt 1824, 8.

1754, 8, ed. 5 cum obss. *A. C. Stockmann* ib. 1796 u. ed. 6. 1806. 8. — Th. Max. Zachariä Versuch einer Gesch. des R. Rs, Breslau 1814, 8. — *Berriat St. Prix* histoire du droit civil Rom. Paris 1820, 8. — M. Dupin Abriß der Gesch. des R. Rs von Romulus bis auf unsre Zeiten. A. d. Französ. Ulm 1824, 8 (gibt nur die vor 30 Jahren herrschenden Irrthümer). — *W. A. Macieiowski* histor. juris Rom. ed. 2 (?) Varsov. 1825 oder Principior. jur. Rom. Tom. I (der 2te u. 3te Theil sollen die innere Gesch. u. d. System enthalten).

2. Für innere: *J. G. Heineccii* antiquitt. Romanar. jurisprud. illustrant. syntagma, Halae 1719, 8 öfters u. mit Noten von *Herrm. Cannegieter* Leov. et Franeq. 1777, 8, zulezt von *Chr. G. Haubold* Francof. ad M. 1822, 8. — *J. H. Chr. de Selchov* Elementa Antiquitt. juris Rom. publ. et priv. Gott. 1757, 8 u. als Elemm. jur. Rom. Antejust. ib. 1778, 8. —

3. Für beydes: *J. V. Gravina* de ortu et progressu jur. civ. als Originum lib. I Neap. 1701, 8 u. Lips. 1704, 8, dann Originum libri III, Lips. 1708, 8, vermehrt Neap. 1713, 4. u. öfters, zulezt von *G. Mascov* in opp. Lips. 1737, 4 u. von *J. A. Sergius* Neap. 1756—58, 4. — Das 44te Cap. von Gibbon's Geschichte der Abnahme u. des Verfalls des Röm. Reichs, a. dem Engl. übers. mit Anmerkk. von Hugo Gött. 1789, 8 und ins Französische von Guizot mit Noten von Warnkönig als Précis de l'histoire du droit Rom. par Gibbon, Liège 1821, 8. — G. Hugo Lehrbuch [3]) u. s. w. (ob. §. 1 Note 6)), 9te Aufl. Berlin 1824. — Gottl. Hufeland Lehrb. der Gesch. u. Encyclop. aller in Deutschland gelt. Rte, 1ster Thl, Gesch. des R. Rts, 1ste Abth. Jena 1796, 8. — *C. A. Günther* hist. juris Rom. Helmst. 1798, 8. — Albr. Hum-

---

3) Uebersezt ins Französische in 2 Bänden, Paris 1822, und ins Lateinische unter Warnkönigs Leitung, Amstel. 1824, 25.

mel Handbuch der Rechtsgesch. 3 Bde, Giessen 1805 fg. 8 (kaum brauchbar). — Rousseau Gesch. des R. Rts, 1807 (eine unbedeutende Skizze). — *Haubold* lineamenta 1809, 1821, 1826, (s. Note 1)). — Chph. Chr. Dabelow Römische Staats- u. Rechtsgeschichte im Grundrisse, Halle 1818, 8 [4]). — C. A. Gründler Handb. der römischen Rechtsgesch. 1st. Bd (Gesch. des Röm. Staats, dess. Verfass. u. Staatsrs) Bamb. 1821, 8. — L. Pernice Grundriß 1821 u. 1825 (s. ob. §. 1 Not. 13)). — Albr. Schweppe Röm. Rechtsgesch. u. Rechtsalterthümer, Gött. 1822 [5]) (eine 2te Aufl. ist unter der Presse). —

Anmerk. Die Sammlungen verschiedener Art, Zeitschriften, Lexika u. d. m. sollen nur, wo es nöthig ist, bey den einzelnen Lehren angeführt werden [6]).

## §. 10.

### Ueber Rücksichten bey Benutzung der Quellen.

Um in den Geist der Geschichte des R. Rechts einzudringen, darf man nie aus den Augen verlieren das bey den Alten überhaupt, aber bey den Römern ganz besonders bemerkbare Streben am Alten festzuhalten, und selbst nöthig gewordene Aenderungen möglichst an die alten Normen anzuschließen [1]). Dieses spricht sich ganz besonders im Römischen Formelwesen aus [2]), dessen bis jezt noch sehr ungenügend

---

4) Vrgl. Heid. Jahrb. v. 1819 nr. 43.

5) Vrgl. Hugo in G. G. A. v. 1822 St. 63 u. Vorrede zur 9ten Rsg. — Wenck in Leipz. L. Z. 1823 nr. 24—26.

6) M. kann vrgl. *Haub.* lineam. ed. 2, Prolegg. c. 4.

1) *Corn. Anne den Tex* de antiqui juris principiis in excolenda jurispr. Roman. constanter servatis, Traj. ad Rh. 1817, 8.

2) *Brissonius* de formulis et solennib. populi Rom. verbis libri VIII, Paris 1583 f. zulezt ex rec. *F. C. Conradi* Hal. et Lips. 1731 f. u. zugleich cum not. *Bach.* Lips. 1754 f. *Luzac* observv. nonnullae apolog. pro Jctis Rom. ad Cic. pro Murena, L. B. 1768, 4; c. 4—6. Dirksen Versuche, Abh. 1.

bearbeitete Geschichte [3]) nicht so zu fassen ist, als wenn die in älterer Zeit in den Rechtsquellen und Rechtsgeschäften durchgängig, und auch nicht grade nur aus religiösen und politischen Gründen [4]), erfoderten Formalitäten in der Folge immer minder nöthig geworden und endlich von den christlichen Kaisern gänzlich abgeschafft worden seyen [5]); indem sich vielmehr ein solcher Gang nur in den Formen des Processirens und bey gewissen Rechtsgeschäften nachweisen läßt [6]), während grade in den das Jus constituirenden Organen sowohl des geschriebenen als ungeschriebenen Rechts ein Anschließen an herkömmliche Formulare und analoge Beziehung derselben auf andere Fälle unverkennbar ist [7]), besonders auch in den an die Ausdrücke ihrer Quelle so oft sich anschließenden Schriften der Juristen [8]). Und insofern ist grade troz der manchmal wechselnden Bedeutung einer alten Formel hin und wieder besonders in den Edicten der Magistrate der Versuch zu erkennen, die Anwendung theils durch Vereinfachung einer Formel theils durch Vereinzelung der dahin zu beziehenden Fälle zu erleichtern [9]). Von Constantin an konnte freylich bey gänzlicher Umgestaltung der Verhältnisse das Formelwesen

---

3) Dirksen, S. 4, 5, 43.

4) So Luzac l. c. c. 5 u. 6. S. nämlich unt. §. 116.

5) Z. B. *Hoffmann* hist. jur. Lib. I c. 1. Per. IV, §. 6 not. 1) u. Viele.

6) Namentlich der Tit. C. de formull. et impetratt. actionum subll. (2, 58) geht wie die L. un. C. Th. de omissa actionis impetr. (2. 3) blos auf den Proceß, obwohl diese Constitution von Theodos II mit andern die Formen der Rechtsgeschäfte erleichternden Verordnungen, worin schon Constantin vorangegangen war und Justinian nachfolgte, im Zusammenhang stand *Jac. Gothofr.* ad L. un. cit. Vol. I, p. 109.

7) Dirksen S. 5 fg.

8) Dirksen S. 50 fgg. u. Dirksen Beiträge zur Kunde des RRs, Leipz. 1825 S. 264 fg., S. 313 fg.

9) Dirksen Vers. S. 42 fgg.

seinen alten Charakter nicht behaupten, allein es ist nur ein neues mehr durch rednerischen Schmuck und Ueberladung als, wie die alten Formeln, durch zweckmäßigen bedeutungsvollen Gebrauch des Ausdrucks erkennbares Formelwesen an die Stelle getreten [10]). — Unentbehrlich zur gehörigen Benutzung der Quellen ist ferner die Rücksicht auf die bisweilen ebenfalls nur als Nachahmung eines stehend gewordenen Sprachgebrauchs [11]) ganz zu begreifende und oft wechselnde Bedeutung der Worte, die Unterscheidung der Kunstausdrücke und selbst die Rücksicht auf Zusammensetzung und Stellung der Worte [12]), so wie die Beachtung stehend gewordener regulae, definitiones und sprichwörtlicher Redensarten [13]), aus denen auf alten Ursprung geschlossen werden kann, und dergleichen besonders in den Schriften der Pandektisten viele sich finden, die erweislich schon früher in Gang gekommen waren, die zum Theil aber auch erst in ihrer Zeit entstanden seyn konnten [14]).

## §. 11.

## Zeitabschnitte *).

Die älteren Verfasser Römischer Rechtsgeschichten unterschieden die Zeiten bis zu den XII Tafeln oder auch erst

---

10) Dirksen a. a. O. S. 54—59.

11) Dirksen Beiträge S. 260 fgg.

12) *Brissonius* de verborum, quae ad jus civ. pert. signif. Lugd. 1559, f., cura *J. G. Heineccii* Hal. 1743, f.— *Jo. Wunderlich* additamm. ad *Briss.* de V. S. Hamb. 1778, f.; Riedel in Hugo's Mag. V nr. 3; *A. G. Cramer* suppll. ad Briss. sp. I Kil. 1815, 4. — Ferner s. Hugo Mag. B. 4 nr. 11, B. 5 nr. 5, 9 u. 11 u. H. 4 S. XVII fgg. — Dirksen Vers. Abh. 2, Beiträge Abh. 7, auch Hugo Rg. S. 36 u. S. 688 fgg. Z. 27 fgg.

13) *Eckhard* Hermeneut. §. 103, 128, Hugo Rg. S. 385, 707.

14) Zahlreiche Beyspiele bey Hugo Rg. Note 3) zu S. 385, u. S. 707.

*) Hugo Rg. S. 40 fgg., Schweppe Rg. §. 12a—12d. G. F. Puchta über die Perioden in d. Rg. in seinen Civ. Abhh. nr. V.

bis zur Vertreibung der Könige und dann bis zu den XII T., bis zum Untergang des Freystaats, von August bis Constantin, oder auch erst bis Hadrian, dann bis Constantin, und von da bis zu Justinian oder auch erst bis zu Theodos II. Namentlich diese sieben Zeiträume hat Bach gemacht. Die vierfache Periodisirung oder eigentlich, wegen abgesonderter Behandlung der königlichen Zeit, die fünffache, war die gewöhnlichste [1]), zu welcher, d. h. zur vierfachen, auch wieder Haubold zurückgekehrt ist [2]), welcher vorher [3]) mit Hugo die Zeit des entstehenden (bis Cicero [4]), herangewachsenen (bis Alexander Sever) und alternden R. Rs (bis Justinian) unterschieden hat. Hugo nämlich hat die zuerst von Gibbon für die Geschichte der Bearbeitung des R. Rs gewählten Perioden zugleich auch für die innere Rechtsgeschichte gebraucht, und demzufolge 1. Die Geschichte der Quellen, 2. der Bearbeitung, 3. des R. Rechts selbst in vier Zeiträumen vorgetragen, welche für die äußere Rg. auch Savigny [5]) macht, nämlich bis auf die XII T. (300 U. C.), bis zu Cicero (670 oder v. Chr. von 450 bis 80), bis auf Alex. Sever (1000 oder v. 80 vor bis 250 nach Chr.) (also vermeidend nicht blos mit Hadrian, sondern auch mit August einen Abschnitt für die Geschichte des Rechts zu machen), und endlich bis Justinian (1300 oder 550).

---

1) Z. B. *Heineccius* hist. jur., *Günther* hist. jur.

2) Schon im J. 1790 schrieb er hist. jur. Rom. tab. synopticis sec. Bach. concinnat. illustrata Lips. 4 u. nun die epitome (ob. §. 1 Not. 14) in IV aetates mit angehängten tabulae chronologicae, quibus historia juris Rom. externa illustratur, die Paris 1813 „immutatis quibusdam“ nachgedruckt wurden, und jezt hinter der 2. ed. der lineamenta.

3) Lineamenta hist. dogm. von 1814 (u. von 1826) §. 148.

4) Die media jurisprudentia des §. 3 I. de legit. agnat. success.

5) S. Pernice Grundriß Th. 1. —

# Erster Theil.

## Geschichte der Quellen und ihrer Bearbeitung*).

## Erste Hälfte.

## Das Gemeinsame.

### §. 12.

### Vorwort und über Eintheilung in öffentliches und Privatrecht.

Wenn auch bey jedem Volke, so doch vielleicht bey den Römern am meisten steht die Geschichte wissenschaftlicher Bearbeitung ihres Rechts in genauster Verbindung mit den Quellen desselben, indem die Literatur mehr oder weniger selbst zur Quelle wird, und darum soll auch die folgende Darstellung eine gemeinsame seyn. — Der Zweck aller Rechtsnormen ist aber, so weit es auf diesem Wege möglich ist, auch nach Römischer x) Ansicht, theils der: den

*) Chr. Fr. Elvers Beiträge zur Rechtslehre u. Rswissensch. B. 1 H. 1 nr. 1. — Gans Scholien z. Gaj. nr. 1. — Ueber L. 2 D. de orig. jur. (1, 2) s. des Cujacius, Rupertus, Bynkershoek Erörterungen zusammengestellt von *J. L. Uhlius* opuscc. ad histor. jur. et. max. ad Pomponii Enchiridion illustrand. pertinn. Hal. 1735, 4. Siehe auch jezt Dirksen Versuche, S. 207 fgg. —

x) Die tria juris praecepta, u. zu diesem Behufe die „duae positiones: Publicum et Privatum" L. 1 §. 2 D. §. 3 I. de J. et J. (1, 1).

Staat im Ganzen, seine Verbindung als solcher und seine gemeinsamen Anstalten (quod ad statum rei Romanae spectat) in gedeihlichem Zustande zu erhalten; theils unter seinen Mitgliedern im Einzelnen in ihren äußeren Beziehungen (das Mein und Dein) Rechte anzuerkennen und zu schützen — publicum oder privatum jus, eine schon bey Cicero [2]) vorkommende Unterscheidung. Daß Ersteres in sacris [3]), sacerdotibus und magistratibus bestehe [4]) (also das auch von Cicero oft dem civile entgegengesetzte (§. 53) jus pontificium mit in sich begreift) mag allerdings keine befriedigende Erläuterung seyn, obwohl doch die durch das äußere oder s. g. Zwangsrecht zu schützenden Verhältnisse des Staatsverbandes keine anderen sind als der religiöse Cultus (jus divinum oder sacrum) und alle die Anstalten (das jus humanum) [5]), welche durch die Gesammtheit der Magistraturen von der Regierung (Volk, Senat, Kaiser) an bis zur untersten Stufe repräsentirt werden, worin also auch das Criminalrecht darum mit begriffen ist [6]), weil nur als Verbrechen gilt und bestraft wird diejenige Handlung, die zugleich als Angriff gegen den Staatsverband (das gemeine Beste) zu betrachten ist, mag man nun annehmen, daß der Staat seinen materiellen oder seinen moralischen

---

2) *Cic.* de or. I, 46 „— — ut in rerum privatarum causis atque judiciis — — oratori juris civilis scientia necessaria est: sic in causis publicis judiciorum, concionum, senatus" rel. — Brut. c. 59 „— non publicum jus, non privatum et civile cognoverat". — Partt. orr. c. 37.

3) In den Basiliken fehlt dieses auch wohl überflüssige Wort.

4) L. 1 §. 2 D. eod.

5) Cicero (orr. partt. l. c.) spricht von der Eintheilung in „divinum et humanum jus", so daß „aequitatis est unum alterum religionis". — S. übrig. hier C. H. Preller Römisches Reich u. Recht, Hamb. 1825 S. 49 fgg., S. 116 fgg.

6) Publica judicia im Gegensaz der Privata *Cic.* Top. c. 17, *Gell.* XIV, 2 init., Val. Max. VIII, 2 init. pr. §. 1, 2 I. de publl. judd. (4, 18). S. auch hernach die Note 13).

Bestand durch die Strafe sichern wolle. Aber auch an der utilitas singulorum **als solcher** muß der Staat seinem Zwecke nach Antheil nehmen [7]), so daß weder insofern noch in Hinsicht auf die Quelle des Rechts zwischen publicum und privatum jus ein Unterschied ist; indem vielmehr **alle** Rechtsgrundsätze zum wenigsten auf stillschweigender Sanction des Staats beruhen. Mislingen muß also der Versuch [8]), welcher jene Eintheilung nach dem Interesse des Staats statt nach dem **Gegenstande** (quod *spectat — consistit*) auffaßt; und um so mehr, wenn dabey verkannt wird, wie noch in ganz abweichendem Sinne [9]) das **Wort** jus publicum bey den Römern vorkommt, nämlich blos als das im Staate geltende Recht, grade wie auch „jus vulgatum" [10]), besonders im Gegensaz mit dem freyen Ermessen der Privaten [11]), und erst in engerer Bedeutung als das Recht, woran diese nicht ändern **dürfen** [12]).

---

7) So hat in Frankreich auch bey bloßen Civilprocessen die Staatsbehörde ihre Vertreter.

8) Die „Grundzüge des Rechtssystems der Römer aus ihren Begriffen von öffentlichem u. Privatrecht entwickelt von G. **Chr. Burchardi**", Bonn 1822, sind in einzelnen Theilen zu gut, als daß es nicht wenigstens dieser kurzen, blos die **Grundlage** angreifenden Rechtfertigung bedürfte, wenn ein Historiker diesem neuen System, das nicht etwa ein nach äußerer Zweckmäßigkeit selbstgemachtes, sondern ein dem inneren Wesen des R. Rs entsprechendes seyn will, keinen Einfluß auf seine Darstellung des R. Rts gestatten kann.

9) *Mühlenbruch* doctr. Pandectar. Vol. I §. 33.

10) L. 7 §. 6 fin. D. de donn. i. V. et U. (24, 1) vgl. mit L. 32 §. 24 eod.; L. 8 fin. D. de tut. (26, 1), L. 36 §. 1 D. de excuss. (27, 1), L. 18 §. 1 D. de damn. inf. (39, 2), L. 2 fin. C. ne ux. pro mar. (4, 12).

11) L. 29 fin. D. de test. tut. (26, 2), L. 77 fin. D. de C. et D. (35, 1), L. 12 D. ut leg. (36, 3), L. 116 §. 1 D. de R. J. (50, 17).

12) L. 38 D. de pact. (2, 14), L. 20 pr. D. de relig. (11, 7), L. 5 §. 7 D. de adm. et. per. tut. (26, 7), L. 1 § 9 D. de mag.

Aber immerhin kann auch dasjenige was in solchem Sinne *publici juris* ist zum Privatrechte gehören — auf dessen Bearbeitung die Römischen Juristen ihre beste Kraft verwendet haben, was allein gemeint ist, wenn auch von „*omne* jus quo utimur“ die Rede ist [13]), und was allein, so wie in den Institutionen des Gajus und Justinians, so auch in diesem Buche erörtert werden soll. Zu verkennen ist freylich nicht, daß es wie überall Lehren gibt, die auf der Grenze liegen, andre wo Grundsätze des öffentlichen und Privatrechts ineinander greifen, oder die je nach Verschiedenheit der Zeiten da- oder dorthin gehören, und daß die Römer eben so wenig die Trennung in ihrer Schärfe überall durchzuführen vermochten, als wir es heutzutage können; so wie im Grunde stets im Leben verschmolzen und vermittelt wird, was die Wissenschaft trennt, und zu trennen dennoch nicht aufhören kann.

## §. 13.

### Jus naturale, gentium und civile *).

Auf den Unterschied zwischen einem jus civile im Sinne eines von uns s. g. positiven Rechtes irgend eines Staa-

---

conv. (27, 8), L. 15 § 1 D. ad leg. Falc. (35, 2), L. 42 D. de op. libert. (38, 1), L. 27 L. 45 §. 1 de R. J. — In diesem Sinn werden unterschieden pacta quae ad voluntatem u. quae ad *jus* pertinent L. 12 §. 1 D. de pactt. dott. (23, 4) (Savigny Gesch. des R. Rs im Mittelalt. B. 1, S. 129 fg.) u. s. w.

13) Gaj. I, 8 (L. 1 D. de statu hom., pr. I. de jure pers.). — Burchardi hat freylich auch daraus den Beweis führen wollen, daß die Institutionen des Gajus u. Justinian auch das publicum jus umfassen, obgleich sogar das Criminalrecht dort gar nicht und hier blos als kurzer Anhang vorkommt. Dennoch mag es wahr seyn, daß Justinian nicht der erste Verfasser von auf das öffentliche Recht (wenn auch nur unvollständige) Rücksicht nehmenden Institutionen war, s. Hugo im Mag. V S. 403 u. 428.

*) Tit. D. de justitia et jure (1, 1), Tit. I. de jure naturali, gent. et civ. (1, 2). Der Anfang der Institutionen des

tes [1]) (vorzugsweise das jus civile Romanorum oder Quiritium [2])) und dem jus naturale oder naturae [3]) oder, wie sich Cicero ausdrückt, was auf der naturae lex beruht [4]), oder auf der Grundeintheilung des jus in „naturam atque legem“ [5]), hat die Philosophie seiner Zeit schon aufmerksam gemacht [6]). Man wußte aber dieses Naturrecht weder von der Moral zu sondern noch auf ein Princip zu reduciren [7]), sondern berief sich auf die naturalis ratio, auf ein

---

Gajus handelt blos vom jus gent. u. civ. — Auch fehlt hier jene als erster Titel in die Digesten u. Institutionen gekommene Lehre, wobey aus Ulpians Institutionen sowohl von dem bey Gajus ebenfalls nicht erwähnten Unterschied zwischen jus publ. u. priv., als von dem jus naturale in dem Sinne die Rede ist, in welchem es von Ulpian u. Justinian neben dem jus gentium et civile als drittes Glied genannt wird. — Vrgl. übrigens *Finestres* Hermogen. ad l. 5 de J. et J. p. 30 sqq. *Galvani* Diss. de usufr. c 5. — Hugo Naturrecht §. 15, 16. C. Th. Welcker die lezten Gründe von Staat, R. u. Strafe, S. 498—503, S. 515—522. Savigny Gesch. im M. B. 1 S. 3. J. H. Dernburg Beiträge zur Gesch. der R. Testamm. Bonn 1821 S. 165—170. *A. D. Reneman* de jure gent. a jure naturali *non* diverso, Traj. ad Rh. 1818, 8. *G. F. Steinacker* apologia Ulpiani sive de notione juris gent. a jure naturali accurate distinguendi, Lips. 1821, 4. C. J. A. Baumbach Einleitung in d. Naturrecht, Leipz. 1823 S. 91—101. Hugo Rg. 9. A. S. 297—299, S. 384 fg., S. 393 fg., S. 748.

1) Gaj. I, 1 (L. 9 D. §. 1 I. h. t.)

2) §. 2 I. L. 6 pr. §. 1 D. h. t. — Cic. Top. c. 5.

3) L. 11 init. D. 1, 7. — „Jure *naturali* omnes homines liberi“ L. 4 D. §. 2 I. ht. — L. 206 de R. J.

4) Cic. de off. III, 17.

5) Cic. orr. partt. c. 37. „Lex“ hat hier den Sinn von positivem Recht: „propria legis et ea quae scripta sunt et ea quae sine literis aut gentium jure aut majorum more retinentur“.

6) Pro Sext. c. 42. bezeichnet Cicero den Gegensaz ebenfalls durch naturale u. civile jus.

7) Cic. de off. l. c. „Sed nos veri juris germanaeque justitiae solidam et expressam effigiem nullam tenemus“. — S. auch

Gefühl für das bonum et aequum. Die so begründeten und daher, wie die classischen Juristen sagen, bey allen (so weit ihr jus proprium nicht abweicht) d. h. bey allen gebildeten ihnen bekannten Völkern (wenn auch nicht grade als Zwangsrecht) anerkannten Grundsätze nennen jene jus gentium [8]). Allein auf der andern Seite wird der bey Cicero schon den majores zugeschriebene Gegensaz zwischen gentium und civile jus so aufgefaßt, daß auch jenes sey ein positives nur nicht auf Eine Nation beschränktes Recht [9]), und wird auch von jenen Juristen nicht verkannt, daß keineswegs die Institute des jus gentium immer der naturalis ratio gemäß seyen [10]). Darum aber braucht man nicht grade der älteren Lehre [11]) eines zwiefachen jus gentium (primarium und secundarium) beyzustimmen, sondern es ist jus gentium der Inbegriff der den Völkern gemeinsam angehörenden positiven Grundsätze, welches so zu sagen universelle jus civile im Gegensaz eines nationellen im Ganzen nur Product der entweder durch die menschliche Natur überhaupt, oder doch durch den Gesammtcharakter des Alterthums bedingten Ansichten seyn kann, und schon darum in der Regel mit dem jus naturale verwechselt werden mußte,

---

Cic. de off. I, 17, III, 5, de inv. II, 22, partt. orr. l. c. — Selbst über die Frage, ob es überhaupt ein Naturrecht gäbe, stritten auch die Römischen Philosophen Cic. de republ. III, 8.

8) Gaj. I, 1. §. 1 u. 11 I. ht. §. 11 I. de rer. div. 2, 1 (jure naturali quod — appellatur jus gentium). L. 1 §. 4, L. 5, L. 6 pr. D. ht. — §. 1, 12, 18 I. de rer. div., L. 3 D. de A. R. D. (41, 1). — L. 14, 66 D. de cond. ind. (12, 6) u. s. w.

9) Cic. de off. III, 17, orr. partt. l. c. Auch Cicero (de off. III, 5) sagt freylich: „natura i. e. jure gentium", allein wie er das versteht, lehren Tuscc. lib. I: „consensio omnium gentium lex naturae putanda est".

10) Z. B. die Sklaverey L. 4 D. ht. L. 32 D. de R. J.

11) S. auch noch *Du Caurroy de la Croix* Institutes de Justinien nouvellement expliquées, Vol. I, Paris 1822, ad I, 2 §. 2 nr. 3.

weil wer in der Zeit steht auch die Begriffe der Zeit so leicht für die vernunftgemäßen hält. Jedes einzelne Volk muß aber aus ihm individuellen Gründen wieder seine je auf andere Weise von dem jus gentium abweichenden Grundsätze haben, theils — wie wenigstens bey dem Römischen der Fall war — so, daß es durch die bey ihm fortfließenden Rechtsquellen hier und da zu einer größeren Abweichung vom jus gentium gelangt, als ursprünglich der Fall war[12]) — theils umgekehrt so, daß bey immer mehr aufhörender Abgeschlossenheit, größerem Verkehr mit den fremden Nationen und zunehmender Ausdehnung des Staates selbst, wodurch die Nation immer mehr fremde Elemente in sich aufnimmt, das jus gentium die nationalen Grundsätze stets mehr verdrängt. Vorzugsweise den lezteren Gang nahm wenigstens seitdem die Geschichte des R. Rts, als auch zwischen Römern und Peregrinen und zwischen diesen selbst die Streitigkeiten in Rom geschlichtet wurden, und die Geschäfte so zunahmen[13]), daß deshalb sogar eine eigene Prätur[14]) geschaffen worden ist[15]), die wenigstens nicht vor die Mitte und kaum nach

---

12) § 11 I. de rer. div. (2, 1).

13) Das war der nächste Grund der Entstehung eines zweyten Prätors L. 2 § 28 de or. jur. (1, 2) Theoph. I, 2 §. 7, Praetor peregrinus genannt in L. 2 §. 28 cit. L. 9 §. 4 D. de dolo (4, 3). Daß er nie zwischen Römern allein habe Recht sprechen können, ist grade nicht so gewiß Hugo Rg. S. 299 fg.

14) *J. H. Mylius* de Praetore peregrino Lips. 1732 u. in opuscc. so wie hinter Theophil. ed. Reitz T. II p. 1081—1089. *F. C. Conradi* de Praet. peregr. in Parerg. Lib. 1 nr. 1.

15) Qui inter cives et peregrinos oder schlechtweg qui inter peregrinos jus dicit, wie diese u. ähnliche Bezeichnungen oft vorkommen L. 2 §. 28 cit. Theoph. I, 2 §. 7. L. Gall. Cisalp. C. 1 Z. 24 u. 34. Tac. Ann. I, 15. Liv. VI, 42. XXII, 35. XXXIII, 21. XXXIX, 8. XLV, 16, 21; z. B. auch peregrina im Gegensaz von urbana sors oder jurisdictio Liv. XXIII, 30. XXXII, 28. XXXIII, 26. XXXVII, 50. XXXIX, 38, XL, 1, XLI, 15, 21, 27, XLII, 1 u. s. w.

dem Ende des fünften Jahrhunderts der Stadt zu setzen ist[16]). Dadurch nämlich mußten, indem dem Prätor in Rom so wie dann auch den Statthaltern in den Provinzen nicht das blos Römische Recht in Bezug auf Peregrinen zur Norm dienen konnte, die Grundsätze des jus gentium zur größeren Ausbildung und äußeren Anwendung gelangen[17]); wie sie denn auch grade auf das prätorische Edict den meisten Einfluß ausübten, während vielleicht die Juristen für Erhaltung des Alten sorgten, obgleich sie doch immer auch dasjenige, was der aequitas und dem Geist der Zeit gemäß war, bey ihrem interpretirenden Verfahren zur Richtschnur nahmen[18]). Aber umgekehrt wurden freylich auch die den Römern eigenthümlichen Normen oft durch Gesez oder Sitte wenigstens auf die in den Römischen Staatsverband aufgenommenen Peregrinen bezogen[19]), so daß der für juris civilis negotia anfangs ausschließliche Gebrauch der lateinischen Sprache[20]) schon zur Zeit der classischen Juristen nur noch auf wenige den Römischen cives vorzugsweise vorbehaltene Ver-

---

16) Als Zeitpunkt nimmt man gewöhnlich das Jahr 510 oder 507 an wegen Liv. epit. libr. 19 vrgl. mit Gell. X, 6. Allein auf eine frühere Zeit deutet wenigstens L. 2 §. 28 cit. Doch andrerseits findet sich in den erhaltenen 10 ersten Büchern des Livius, also bis zum J. 460, freylich keine Hinweisung auf den zweyten Prätor, s. Baumbach a. a. O. S. 93 Note**), auch Hugo a. a. O.

17) Savigny a. a. O., Hugo S. 299 u. S. 394. *Jo. Reddie* de edictis Praetorr. spec. I, Gött. 1825, 4 p. 6.

18) *Mühlenbr.* l. c. §. 31.

19) Z. B. die transscriptitia nomina a re in personam Gaj. III, 133, im Ganzen die Stipulationen. S. ferner Gaj. I, 74; III, 121; IV, 37.

20) Umfassender als für unsern Zweck handeln von dem ausschließlichen Gebrauch der lateinischen Sprache bey den Römern *C. F. Walch* de lingua latina lingua legitima, in opuscc. T. I, p. 402—422. *C. G. Heyne* de usu sermonis Rom. in provinciis (in den Abhh. der Gött. Akad. Bd. 1, hist. Cl. nr. 2). Dirksen Civ. Abhh. B. 1 nr. 1.

kehrsverhältnisse beschränkt blieb [21]; wie das namentlich bey directen leztwilligen Verfügungen bis in die Zeit der christlichen Kaiser der Fall war [22]). Auch in den processualischen Formen hat sich die lateinische Sprache seit dem Verkehr mit den Provinzialen, der grade dort dem jus gentium den meisten Einfluß gewährte, schwerlich erhalten. Durch Verlegung der Residenz mußte wenigstens bey allen außergerichtlichen Geschäften die lateinische Sprache nach und nach aufhören [22*]) die ausschließliche Sprache des juristischen Verkehrs zu seyn, und zu Justinians Zeit war wohl auch dabey die griechische im Orient allgemein herrschend [23]). Ferner wieder die griechische Benennung gewisser Institute (hypotheca, emphyteusis) zeigt, daß auch das jus proprium anderer, wenigstens griechischer, Völker auf das R. R. nicht ohne Einfluß geblieben ist. — Was nun endlich noch das als jus quod natura omnia animalia docuit definirte jus naturale (hier nicht jus naturae) betrifft, wovon

---

21) Hoc jure utimur, sagt Ulpian, ut juris gentium sit acceptilatio (die ja doch ihrem Ursprung nach dem jus civile angehört) et ideo puto et graece posse acceptum fieri u. s. w. L. 8 fin. D. de accept. (46, 4), u. so gab es auch zu des Gajus und Ulpians Zeit nur für eine einzige Stipulationsformel (von der auch noch Theophilus ad §. 1 I. de V. O. dasselbe sagt) keinen entsprechenden griechischen Ausdruck: Haec quidem verb. obligatio: *dari spondes? spondeo* propria civium Romanorum est, ceterae vero juris gentium sunt, itaque u. s. w. Gaj. III, 93. Also der Verkehr durch Stipulation war bereits juris gentium u. insofern auch in griechischer Sprache zulässig geworden L. 1 §. ult. D. de V. O. (45, 1), L. 8 pr. D. de fidej. (46, 1), L. 12 C de fidej (8, 41), §. 1 I. de V. O., ja zu Ulpians Zeit — wenn auch Sabinus gezweifelt [„dubitari potest ex scriptura Sabini" muß man in L. 1 f. D. de V. O. lesen Dirksen a. a. O. S. 91 fg.] — in jeder anderen ebenfalls cit. L. 1 §. ult.

22) Davon im Erbrecht. —

22*) S. indessen unten §. 42 a. E.

23) *Cujac.* Obss. XVII, 16.

das jus gentium und um so mehr jus civile ein Verschiedenes sey [24]), oder aus welchen dreyfachen Vorschriften eigentlich das jus privatum bestehe [25]): so ist hier der Einfluß griechischer Philosophie nnd die Systemsucht der s. g. classischen Juristen unverkennbar. Es sind nämlich [26]) die Rechtsverhältnisse gemeint, welche in des Menschen physischer (thierischer) Natur ihre Grundlage haben [27]), das, was auch schon Cicero beschreibt [28]) als generi animantium omni a natura tributum (z. B. „ut se, vitam, corpusque tueatur" etc.), und wobey gewöhnlich Bestimmungen gelten, auf deren Ausbildung allerdings auch das jus naturale im andern Sinn des Wortes Einfluß hatte, wie bey der Pflicht zur Alimentation und der als Recht erkannten Nothwehr u. s. w. [29]).

## §. 14.

## Geschriebenes und ungeschriebenes Recht.

Gesezgebung sezt voraus, daß das Volk schon sey. Entstand es wie das Römische durch Verbindung verschiedener Volksstämme, so sind auch Volksrechte mitgekommen, die der neu erstandenen Nation zur leitenden Norm dienen, während auch bey ihr selbst neue Gebräuche stillschweigend sich entwickeln müssen. So, durch consuetudo, entsteht [1]) was alsdann eine spätere Zeit als mores majorum [2]) ehrt [3]).

---

24) L. 1 §. 3 bis L. 3, L. 6 pr. D. ht. pr. I. ht.

25) L. 1 §. 2 D. ht. in fin. I. de J. et J. (1, 1).

26) Die alte Ansicht, daß hier der Instinct jus genannt werde, hat auch Schweikart in Grolmans Magazin B. 1 S. 419 – 428.

27) Burchardi a. a. O. S. auch Baumbach S. 99 fg.

28) Cic. de off. I, 4.

29) Cic. de inv. II, 22. — *Mühlenbr.* l. c. §. 31 not. 3) u. 4).

1) Cic. de inv. II. 22, orr. partt. c. 37; Ulp. init. §. 4.

2) *J. G. Richter* de moribus majorum tanquam antiquissimo Romani juris fonte, Lips. 1744, 4.

Bey den Römern waren es anfangs die reges, welche, geleitet von der Sitte und dem eigenen Ermessen, das Recht handhabten, von denen aber auch schon wirkliche Gesetze ausgingen [4]), woneben und besonders nach Untergang der Monarchie [5]) Gewohnheitsrecht immerhin die wichtigste und stets fortfließende Quelle bleiben mußte. Dringendes Bedürfniß rief mit dem vierten Jahrhunderte das Grundgesez, die XII Tafeln, hervor (§. 29 fgg.), das Uebrige that anfangs mos und interpretatio [6]). Aber es folgten auch nicht nur andere vom Volk ausgehende Gesetze, sondern es entstanden ferner Normen, die, obgleich nicht in Form einer lex, doch auf eine solche Weise äußerlich wurden, daß sie schon dadurch legis vicem [7]) oder doch auctoritas erhielten [8]). Seit dem Einfluß griechischer Philosophie, und als man auch in Rom zu systematisiren anfing, da stellte die Theorie den der Sache nach vom Beginn des Römischen Staates an zu datirenden Gegensaz auf zwischen jus scriptum (oder quod ex scripto) und non scriptum (quod ex non scripto venit) [9]). Da aber andererseits die in Justinians Institutionen als jus scriptum aufgezählten Rechtsquellen [10])

---

3) Cic. Top. c. 5. ad Her. II, 13. Gell. XIII, 12. Quinct. I. O. V, 3. L. 32, 37 D. de legg. (1, 3) §. 9, 10 I. de J. N. G. et C. (1, 2).

4) L. 2 §. 1, 3 de or. jur. (1, 2). Tac. A. III, 26, u. unt. §. 26—28.

5) L. 2 §. 3 eod.

6) Cic. de legg. II, 24: haec habemus in XII, reliqua sunt in *more*. — L. 2 §. 5 D. de or. jur.

7) Ein Ausdruck welcher nicht blos bey Gajus (s. auch Gaj. IV, 118) vorkömmt, L. 14 D. de cond. instit. (28, 7), obgleich man erst seitdem darauf aufmerksam geworden.

8) Gaj. I §. 3—7. §. 4—8 I. eod. (1, 2).

9) Cic. orr. partt. c. 37. L. 6 §. 1 D. de J. et J. (1, 1) L. 32, 33, 35 D. de legg. (1, 3), §. 3, 9, 10 I. de J. N. G. et C. Gans Scholien zu Gaj. S. 22—24.

10) §. 3 mit §. 9 cit. Die Institutionen des Gajus nennen

unter andern auch solche nennen, deren Inhalt, großentheils wenigstens, selbst nur Gewohnheitsrecht ist, oder deren Form sogar nur durch Gewohnheitsrecht bindende Kraft erhalten hat; so hilft man sich durch Annahme einer doppelten oder aber einer blos grammatischen Bedeutung jener Ausdrücke[11]). Allein jener Gegensaz betrifft ja nur die Form, d. h. nicht die blos aufgeschriebenen Rechtssätze sondern die in solcher Gestalt äußerlich gewordenen, daß sie schon wegen dieser bloßen Form (prätorisches Edict, responsa prudentum) auf Anerkennung Anspruch machen, sind jus scriptum und stehen insofern, da ja z. B. auch der Inhalt einer wirklichen lex aufgezeichnetes Gewohnheitsrecht seyn kann[12]), im Gegensaz mit allen blos durch sich selbst (tacite) d. h. nicht auch schon durch die Kraft des Organs, durch welches sie hervortreten, bindend gewordenen Sätzen. Darum werden namentlich wohl die *responsa* der Rechtsgelehrten zum scriptum jus gerechnet[13]), aber keineswegs die in den juristischen Schriften niedergelegten Sätze, die vielmehr als solche höchstens zum jus non scriptum gehören[14]). So ist also die Bedeutung jener Ausdrücke nur eine technische, indessen aber allerdings zugleich die grammatische, insofern man nämlich beym scri-

---

sogar nur diese Quellen u. gedenken nicht einmal des Gegensatzes (I, 2) u. selbst schon Cicero (Top. c. 5) nennt das auf allen diesen Rechtsquellen neben dem in more beruhenden Rechte.

11) Jenes ist die gewöhnliche, dieses Thibauts Meinung, Versuche 2te A. B. 1 nr. 7, B. 2 S. 234; Pand. §. 10.

12) *J. Hinlopen* de jure quod moribus proficiscitur ipsius juris civilis scripti fonte, Tr. ad Rh. 1800, 4.

13) Auch in L. 7 D. de J. et J. ist nur eine Aufzählung der Formen des scriptum jus, u. daraus erklärt sich die Auslassung der mores u. des Gerichtsgebrauchs, worüber so viel geredet worden, weil doch die auctoritas Prudentum genannt sey *Zepernik* ad *Siccama* de judicio Centumvir. p. 297 — 300; allein man darf nur an ihre responsa denken.

14) L. 2 §. 5 D. de or. jur.

ptum jus nicht buchstäblich grade an aufgeschriebenes, aber auch nicht künstlich blos an ein von gesezgebender Behörde promulgirtes Recht denkt, sondern an ein in gewisser Form äußerlich gewordenes Recht. — Von allen Organen des positiven Rechts wird der Ausdruck *constituere* gebraucht [15]), so wie den majores zugeschrieben wird Alles was auf älteren Rechtsquellen, wenn auch nicht grade den mores, beruht [16]). Ferner finden sich wiederum beyde Classen von Rechtsquellen auch in minder umfassendem Umfang, z. B. als lex oder consuetudo provinciae, civitatis, municipii, als mores regionum u. s. w. [17]), und den Mangel allgemeiner Gesetze oder Localgewohnheiten ergänzt die Praxis der Stadt Rom, was Justinian noch ausdrücklich sanctioniren zu müssen geglaubt hat [18]).

## §. 15.

## Vom Gewohnheitsrecht insbesondere *).

Das was sine lege vetustas comprobavit [1]) (consue-

---

15) L. 2 §. 8 de or. jur. L. 16 de legg. — Gaj. I, 3—5. — Vat. fragm. §. 1 „propter Rutilianam (eine prätorische) *constitutionem*". — Cic. de off. III, 16 „a jureconsultis etiam reticentiae poena est *constituta*". L. 51 fin. D. ad leg. Aq. (9, 2). L. 13 §. 1 de lib. et postum. (38, 2). — L. 91 §. 3 de V. O. (45, 1). L. 1 pr. de priv. del. (47, 1). S. überh. Dirksen Beiträge S. 177 fg. Note 41), S. 262—264.

16) *Brisson.* v. majores, u. Dirksen a. a. O. S. 177.

17) L 34 D. de legg. — L. 34 §. 1 L. 71 fin. D. de contr. empt. (18, 1). L. 6 D. de evictt. (21, 2) L. 50 fin. D. de leg. I (30). L. 34 de R. J. L. 2 C. quemadm. testt. (6, 32) u. s. w.

18) L. 32 pr. D. de legg. Const. Deo auctore § 10.

*) D. de legg. Sctis et longa consuetudine (1, 3). C. quae sit longa consuetudo (8, 53). L. un. C. Theod. de longa consuet. (5, 12). — Hugo Civ. Mag. B. IV, nr. 4. Rg. S. 363 fgg. Savigny vom Berufe unsrer Zeit f. Gesezg. ꝛc. Heidelberg 1814 S. 8—15, S. 48—33.

1) Cic. de inv. II, 22. — Ad Herenn. II, 13.

tudo, usus longaevus u. ſ. w.) entſteht und bildet ſich fort im Volke (more) ſo unvermerkt wie ſeine Sprache. Einen einzelnen Zweig des Gewohnheitsrechtes [2]) machen die durch die Wirkſamkeit der Juriſten und den Einfluß gerichtlicher Praxis (res judicatae, rerum perpetuo similiter judicatarum auctoritas [3]), alſo durch praejudicia in dieſ. Sinne [4]), feſtgeſtellten Rechtsgrundſätze aus, und receptum est [5]) iſt der gemeinſchaftliche Ausdruck ſowohl für die bey dem Volke überhaupt (moribus receptum [6])) als durch die Juriſten insbeſondere (jure civili receptum [7])) geltend gewordenen

---

2) Schon bey Cicero werden die res judicatae von mos geſchieden Cic. Top. c. 5, aber der Ausdruck consuetudo Cic. de inv. II, 54 oder consuetudinis jus ibid. II, 22 allgemein gebraucht. — Eben ſo werden mores u. consuetudo unterſchieden in L. 32 D. de legg. L. 7 pr. D. de off. procons. (1, 16).

3) *Zepernik* l. c. p. 284 sqq.

4) Quinct. I. O. V, 2. Ascon. ad Cic. in Caecil. c. 4.

5) S. die Stellen bey *Brisson.* voc. recipere nr. 6, u. *Elvers* Promptuar. Gajan. v. receptum.

6) Z. B. Moribus könnten Frauen u. Sklaven nicht Richter ſeyn, „quia receptum est“ u. ſ. w. L. 12 §. 2 D. de jud. (5, 1). — „*Moribus apud nos receptum est* ne intra virum et uxorem donationes valerent“ L. 1 D. de D. I. V. et U. (24, 1). „Cum jus potestatis *moribus sit receptum*“ L. 8 init. D. de his qui sui (1, 6). — Andere Beyſpiele ſind das bonis interdicere Paul. III, 4 §. 7. L. 1 D. de cur. fur. (27, 10), die Pupillarſubſtitution L. 2 D. de vulg. et pup. (28, 6) u. ſ. w. wie L. 8 D. de R. N. (23, 2), wo überall der ſynonyme Ausdruck „*moribus introductum*“ vorkömmt.

7) So nachdem Gajus von der auf den XII Taf. beruhenden Uſucapion, Verwandlung des in bonis esse, geſprochen, fährt er (II, 43) fort, daß dergleichen auch für den bloßen bonae fidei possessor gelte „quod ideo *receptum* videtur“ (II, 44); u. für dieſes offenbar durch der Juriſten Interpretation entſtandene Recht heißt es init. I. de usuc. (2, 6) „Jure civili constitutum“ (ſ. §. 14 Note 15)). — Ferner L. 161 D. de R. J. u. ſ. w. verbunden mit der engeren Bedeutung von jus civile für Juriſtenrecht L. 2 §. 5 D. de or. jur. — „Jurisprudentia receptum „L. 1 C. de adq.

Normen[8]), auf welches letztere auch das ein einzigesmal vorkommende[9]) receptum est *commentitio jure* bezogen zu werden pflegt[10]). Das juristische Entwickeln und Fortbilden des Rechts, dasselbe was die Franzosen la jurisprudence nennen, heißt bey den Römern interpretatio[11]), mochten sich ihre Resultate durch Discussion bey Gelegenheit gerichtlich verhandelter Rechtsstreitigkeiten[12]), oder gefoderter Gutachten[13]), oder auch nur durch schriftstellerische Erörterungen[14]) herausstellen. Sofern solche Theorien durch gerichtliche Erkenntnisse bestätigt sind, wird es von den Römern durch die Formel hoc jure utimur angedeutet[15]), und auf die mehr oder minder allgemeine Anerkennung von anfangs streitig gewesenen Meinungen[16]) gehen Ausdrücke

---

poss. (7, 32). — *Festus*: „receptum est, quidquid a plerisque prudentibus probatum". —

8) Auf diese Unterscheidung macht schon aufmerksam *H. F. Dandini* de servitutt. praedior. Veronae 1741, 4 p. 18 während so Viele das receptum auf irgend einen Theil des Gewohnheitsrechts beschränken wollen, s. *Zepernik* p. 296, *Bach* II, 2, 4 §. 13. An den Gegensaz von Rechtstheorie u. Rechtspraxis („nec usquam *relatum* nec unquam *receptum*" L. 1 §. 1 de Senatorr. (1, 9)) erinnert Dirkfsen Beiträge S. 153.

9) L. 20 D. de poen. (48, 19).

10) Weil es auf Fictionen beruhe, s. *J. L. E. Püttmann* Probab. II, 1. (*Bach* l. c.).

11) Schon bey Cic. de or. I, 45. Dann L. 2 §. 5 u. 12. D. de or. jur. u. s. w. *Mühlenbruch* Pand. §. 53.

12) Darauf geht z. B. der Ausdruck disputatio (nämlich auf die Rede des Anwalts) bey Cic. de or. I, 56 fin. — S. auch L. ult. §. 26. D. de munerib. (50, 4) „— — Herennius Modestinus et notando et *disputando* bene et optima ratione *decrevit*".

13) L. 19 D. de lib. et post. (28, 2) „Scaevola respondit — et in *disputando* adjiciebat."

14) Darauf geht Cic. Fin. I, 4.

15) *C. P. H. Thierbach* de notione et indole formulae: *hoc jure utimur*, Lips. 1819, 4.

16) „Putare", „plerique putant", u. s. w. beweist aber noch

wie placet, magis placuit; olim, pridem, dudum placuit; obtinuit, post magnas varietates obtinuit, fuit quaestionis et obtinuit, dubitabatur et plerisque placet; observatur, magis observatur u. d. m. so wie von einem von selbst entstandenen aber nicht bestritten gewesenen Rechtssaz: est juris regula, inter omnes constat, secundum omnium sententias oder auch fere convenit u. s. w., aber dann umgekehrt plerique improbant, non est recepta sententia u. s. w., wobey man sich übrigens hüten muß immer grade an einen Streit der juristischen Schulen (§. 64 fgg.) zu denken [17]). Die XII Taf. bildeten eine Hauptgrundlage für darauf fortbauende interpretatio [18]), und darum sagt Pomponius [19]), es liege in der Natur der Sache (naturaliter evenire solet), daß die XII T. erst auf diesem Wege mit dem Leben in die rechte Verbindung gesezt werden mußten, und daß also neben ihnen ein ungeschriebenes, namentlich durch Gerichtsgebrauch sich ausbildendes, also durch disputatio fori vorbereitetes [20]) Recht hergehe. Dieser Ausdruck ist blos dadurch misverstanden oder vielfach gedeutet worden [21]), weil man ihn ohne Grund [22]) für tech-

---

nicht, daß der Saz ein bestrittener sey Savigny Besitz 4te A. S. 46 in d. Note.

17) Dirksen Beiträge S. 34 fgg.

18) So z. B. die usucapio des b. f. possessor ob. Note 7), die zweyjährige bey Häußern, die Ausbildung der Servituten, mehrerer legis actiones u. s. w. was natürlich immer an seinem Orte zu besprechen ist.

19) L. 2 §. 5 D. de or. jur., wozu wegen der Lesarten Hugo Rg. S. 366.

20) Nämlich nur in diesem Sinne konnte Pomponius die disputatio fori vom jus non scriptum überhaupt, als zum Theil einem Product der disputatio, trennen.

21) Die ältere (s. die Ausleger der L. 2 de or. jur. u. *Heineccius* Antiqq. I, 2, 35, hist. jur. I. 51, *Gravina* c. 41, *Brunnquell* hist. jur. I, 4, 3 u. s. w.) jedoch schon von Bach (L. 2 c. 2 S. V) verworfene Meinung ging dahin, es hätten sich die Juri-

nisch ansah. Allein er kommt nicht einmal weiter vor, und so kann es uns im Grunde gleichgültig seyn, ob Pomponius an die Verhandlungen der Beysitzer[23]) oder an die Plaidorien der Anwälte[24]) oder an beydes gedacht habe; da auch ohne Rücksicht auf jene Aeußerung nicht geleugnet werden kann, daß das Eine wie das andere die res judicatae vorbereitet, und daß ferner die gerichtliche auch nicht die einzige Fortbildung des Rechtes ist. Den größten Einfluß übten hier die Discussionen des Centumviralgerichts aus,

---

sten zu Zeiten beym Tempel des Apollo (auf dem Forum) zusammenbestellt, um dort die Controversen discutirend zu schlichten. Nämlich daß Juvenal (Sat. I v. 128) vom juris peritus Apollo spricht, erklärt ein Scholiast dadurch, daß die jureconsulti an seinem Tempel „sedebant et *tractabant*", u. nun hat man in Verbindung mit den auf juristische Discussionen hinweisenden Stellen (besond. in Note 12)—14)) an ein förmliches Institut der Art gedacht, allein s. §. 54 u. §. 68. — Råvard (de auctor. prudent. c. 14) verstand die disputatio fori ausschließlich von durch Anfragen der Principes verursachten Discussionen der Juristen, wogegen schon von Boekelen (de div. famil. veter. jurisconsult. c. 1) die f. d. auf die Streitigkeiten der Juristen überhaupt bezieht, u. H. Cannegieter (Obss. III, 2), diese Controversen bereits von gerichtlicher Verhandlung als der f. d. unterscheidet. Slevogt (de disp. fori Jen. 1724 in Opuscc. de sectis et philos. Jurisconss. nr. 8) beschränkt die d. f. auf doctrinelle Erörterungen über die XII T. S. gegen Alle u. überh. *Zepernik* l. c. p. 284 sqq., welcher auch von p. 351 an sich gegen die Meinung (von *Canneg.* l. c., *Seeger* opuscc. nr. 1) erklärt, welche die d. f. mit August aufhören läßt, was man nämlich sonderbarer Weise mit der nunmehrigen Verleihung des jus respondendi (§. 54) in Verbindung gebracht hat. S. übrig. noch Note 23 u. 24).

22) Dirksen Versuche S. 211.

23) So *Herrm. Cannegieter* u. *Zepernik* ll. cc.

24) Man denke an das judicium Curianum, s. ob. Note 12). Die d. f. bestehe darin, daß die Parteyen ihre Sache bey Gericht durch die Meinung angesehener Rechtsgelehrten unterstützten, ist die Ansicht von C. F. D. Moser Versuche über einzelne Theile des bürg. Rs, Stuttg. 1806 nr. 1.

obwohl darauf[25]) überhaupt auf irgend eines bestimmten Gerichtes Verhandlungen (aus älterer oder späterer Zeit) die Wirksamkeit des Gerichtsgebrauchs oder den Begriff der disputatio fori zu beschränken, wiederum kein Grund vorhanden ist.

## §. 16.

## Von singulärem Recht und Privilegien *).

Die aus der Einen oder anderen Classe der Rechtsquellen hervorgehenden Rechtssätze bilden theils allgemeine Regeln (jus commune), theils durch besondere Gründe bedingte Ausnahmen (jus singulare — contra tenorem rationis *introductum* oder contra rationem juris *receptum*)[1]), die gewöhnlich[2]) obwohl nicht immer[3]) durch die Rechtsgelehrten entstanden[4]) und zu Gunsten einer gewissen Classe von Individuen, moralischen Personen oder Verhältnissen ein-

---

25) So *Zepernik* l. c.

*) *G. C. Gebauer* de privilegiis, Gött. 1749, 4 in Exercc. Acc. T. I p. 284—328.

1) L. 14—16 D. de legg. (1, 3) L. 141 pr. D. de R. J. Burchardi Grundzüge S. 89. Desselben System des R. Rs im Grundriß, Bonn 1823, S. 19.

2) „Multa *jure civili* contra rationem *disputandi* ...“ L. 51 §. ult. D. ad leg. Aq. (9, 2). S. z. B. L. 23 §. 1 L. 44 §. 1 D. de poss. (41, 2), L. 2 §. 16 D. pro empt. (41, 4). L. 23 §. 3 D. de fideic. libertt. (40, 5).

3) L. 15 D. de legg. Daher lex specialis vorkömmt zur Bezeichnung eines einen singulären Rechtssaz einführenden übrigens generellen Gesetzes L. 24 D. de statu hom. (1, 5) Burchardi Grundzüge S. 90 Not. 107.

4) Paulus schrieb über das jus singulare einen liber singularis, woraus uns die Definition in L. 16 D. de legg. u. zwey Beyspiele in L. 63 D. de rei vind. (6, 1) u. L. 54 D. sol. matr. (24, 3) geblieben sind, *F. C. Conradi* ad Pauli ex libr. sing. de jure sing. reliqua, Lips. 1728, 4 in Collect. Dissertt. antiquar. Brem. 1785, 4 p. 353 sqq. oder in *Conradi* scripta minorr. ed. *L. Pernice* Hal. 1823 T. I p. 145 sqq.

geführt (beneficia juris) privilegia heißen [5]), ein Wort das freylich im engeren Sinne Vorzüge oder Benachtheilungen bezeichnet, die einzelnen Personen oder Verhältnissen von Seiten der dazu berechtigten Behörden [6]) zu Theil werden [7]), und in einem noch engeren namentlich bey Cicero herrschenden Sprachgebrauche der älteren Zeit, diejenigen Gesetze, welche gegen die Regel eine Handlung für ein Verbrechen erklärten oder ungesezliche Verurtheilung veranlaßten [8]). So ist auch das in den XII Tafeln ausgesprochene Verbot der Privilegien [9]), welches häufig mit der Vorschrift, die den Blutbann an die Volksgemeinde weist, in Verbindung gebracht wird [10]), und welches allgemeiner genommen mit dem, was ja in früher wie später Zeit immer geschah, in Widerspruch stände, blos von den gegen Individuen in gesezlicher Form aber ohne vorangegangene rechtliche Untersuchung erlassenen Entscheidungen [11]) zu verstehen [12]). In unsern im e. S. juristischen Quellen findet sich grade dieser Rechtssaz nicht wieder, allein der umfassendere, daß auch nicht

---

5) L. 40, 42 D. de adm. et per. tut. (26, 7). L. 15 D. de vulg. et pup. subst. (28, 6). L. 37 de jure fisci (49, 14).

6) Dirksen Civ. Abhh. B. 1 nr. 4.

7) Cic. de legg. III, 19. Gell. X, 20 vrgl. mit §. 6 I. de J. N. G. et C.

8) Cic. in Brut. c. 23, pro domo c. 16, 17, 22, 29, 42, in Pison. c. 13. Philipp. II, 23, Dirksen a. a. O. S. 253 fg.

9) (Cic.) pro domo c. 17 „Vetant XII tab. leges privis hominibus irrogari". Cic. de legg. III, 14 u. 19; pro Sextio c. 30. — Salvian. de gubern. Dei Lib. V in fin. — Dirksen Uebersicht der Vers. zur Kritik ꝛc. der XII T. S. 644—650.

10) Cic. de legg. u. pro Sext. ll. cc., Cic. de rep. II, 31 u. 36 u. Dirksen a. a. O. u. Cap. 16.

11) S. auch Tac. A. III, 27.

12) So Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 253 fg. mit den das. Note 27) citt. Schriftstellern, worunter Niebuhr Röm. Gesch. B. 2 S. 115. — Ueber a. Auslegg. s. *Gebauer* Diss. §. 6—10 u. Dirksen a. a. O. S. 256 fgg.

der Gesezgeber in den rechtlich vorgeschriebenen Gang einer Untersuchung oder Verhandlung willkührlich eingreifen dürfe [13]), und der andere, daß ein von der gesezgebenden Behörde in gehöriger Form ausgegangenes Privilegium nur insofern gelten könne, als es nicht jura quaesita verlezte [14]), sind wenigstens in wiederholten Constitutionen der Kaiser ausgesprochen. Ob für solche Rechtsverlezung die Form eines Rescripts oder gar einer lex edictalis (§. 42 und 45) gewählt worden, mußte gleichgültig seyn, sofern nur die lex nicht generalis [15]) d. h. nicht dem Inhalt nach allgemein war, denn eine nicht blos für den einzelnen Fall anzuwendende Verordnung ist nicht mehr Privilegium [16]).

## §. 17.

### Wirksamkeit der Gesetze.

Einer lex als Gesez wird von der Römischen Doctrin theils Mannichfaltiges als Zweck oder Inhalt zugeschrieben [1]), theils hat auch das Wort selbst sehr verschiedene Bedeutungen [2]). Was aber die Grade der Wirksamkeit wirklicher Gesetze betrifft [3]), so haben die Römischen Juristen darüber eine Stufenleiter aufgestellt, von der uns nur Ulpian im Anfang seiner s. g. Fragmente einen blos in den Schlußworten erhaltenen und daher hinsichtlich des Anfangs viel-

---

13) Tit. C. ut lite pendente rel. (1, 21). Nov. 113, c. 1 §. 1.

14) L. 7 C. de precc. imper. off. (1, 19), L. 6 C. si contra jus l. utilitatem publ. (1, 22).

15) §. 6 I. de J. N. G. et C.

16) cit. L. 6 in fin. — „sed generales sacras constitutiones modis omnibus non dubitent observandas."

1) Senec. de benef. IV, 12. Cic. de legg. I, 6. L. 1, 7 D. de legg.

2) *Briss.* de V. S. v. lex, *Ernesti* clavis Cicer. v. lex. *Elvers* promptuar. Gajan. v. lex. *Mühlenbruch* Pand. §. 29.

3) *Majansius* de factis contra legem in Dispp. T. I nr. XI. — *Merill.* Obss. V, 11.

fach gedeuteten [4]) Bericht gibt, den nebst einer versuchten, durch Cursivschrift unterschiedenen, Restitution für sich selbst sprechen zu lassen, das Beste seyn möchte. Nämlich etwa: *(Plusquamperfecta lex est, quae vetat aliquid fieri, et, si factum sit, non modo rescindit sed et poenam injungit ei qui contra legem fecit: qualis est lex ——)* [?]. *Perfecta lex est, quae vetat aliquid fieri, et, si factum sit, rescindit, sed poenam non injungit, veluti ——. Imperfecta* [5]) *lex est quae vetat quidem at, si factum sit, non rescindit, sed revocare tantummodo permittit ei qui contra legem fecit* [6]), *veluti lex (Cincia?)* [7]), *quae supra certum modum donari* prohibet, exceptis quibusdam cognatis, et (besser *at*) si plus donatum sit, non rescindit. Minus quam perfecta lex est, quae vetat aliquid fieri, et, si factum sit, non rescindit: sed poenam injungit ei qui contra legem fecit, qualis est lex Furia testamentaria rel. — Alle diese Unterscheidungen finden sich der Sache nach auch

---

4) Savigny in d. Zeitschr. f. g. Rsw. B. 4, nr. VI. S. 21—24. Zimmern in Heid. Jahrb. v. 1820 nr. 50 S. 787—791. *Ad. Aug. Fr. Rudorff* de lege Cincia, Berol. 1825, 8 §. 8.

5) Auch noch bey *Macrob.* somn. Scipion. sub fin. kommt der Ausdruck imperfecta lex für eine solche vor, die den Uebertreter nicht straft. Vgl. auch die imperfecta cretio bey Ulp. XXII, 34.

6) Also das Gesez erklärt nicht schon selbst das Geschäft für null, sondern erlaubt nur Rescission durch Klage oder Einrede zu bewirken — grade wie z. B. ein die sui präterirendes Testament vom positiven Rechte selbst rescindirt d. h. gradezu für null erklärt wird, während die Rescission eines inofficiosen vom Richter abhängig bleibt.

7) Daß hier die lex Cincia gemeint sey, ist eine von Cujacius herrührende Meinung, s. seinen Ulpian, u. Obss. XIX, 30, welcher die Meisten gefolgt sind, z. B. *Brummer* ad leg. Cinciam c. 12. *Majans.* l. c. §. 19 sqq. *Schulting* ad Ulp. l. c. Savigny a. a. O. *Mühlenbruch* Pand. §. 46 not. 6). *Rudorff* l. c. p. 32 sq. Dagegen denkt *Elvers* Prompt. Gaj. voc. Voconia lex eher an die lex Voconia!

noch im Justinianischen Rechte, obwohl die zwar bey Gelegenheit eines einzelnen Falles, aber dennoch zur allgemeinen Anwendung von Theodos II. erlassene Verordnung [8]), daß Nullität einer das Gesez verletzenden Handlung Regel und also nicht mehr nöthig seyn soll, daß es im Gesetze ausdrücklich stehe, so daß von nun an im Zweifel jedes Gesez ein perfectes ist, Schuld seyn mag, daß Justinian jene von der Doctrin aufgestellten Unterscheidungen in seine Compilation nicht aufgenommen hat.

## §. 18.

### Aufhebung der Rechtsnormen.

Daß neueres Recht dem älteren vorgehe ist einer von denjenigen Sätzen, die von selbst gelten müssen, ehe die Wissenschaft dazu kömmt, sie auszusprechen. Darum ist es unwahrscheinlich, und wird auch durch keine Beziehung in den Quellen bestätigt, daß schon die XII Tafeln jenes abstracte Princip in Bezug auf leges ausgesprochen hätten, wozu sie die Veranlassung in den lezten Tafeln und ihrem Verhältniß zu den zehn ersten erhalten haben sollen [1]). Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die in den XII Tafeln enthaltene lex des Inhalts: ut quodcunque postremum populus jussisset, id jus ratumque esset [2]), dem Volke zum Schuz gegen Chicane der Patricier dienen sollte, denen ein erwünschter Vorwand in der Behauptung liegen konnte, die Gemeinde dürfe von ihren einmal gefaßten Beschlüssen nicht wieder abgehen [3]). — Dagegen jener allgemeine Grund-

---

8) Nov. Theod. 4 (Or.), ed. Ber. Nov. 10 (p. 1234) oder L. 5 C. de legg. (1, 14).

1) *Jac. Gothofred.* ad XII tab. bey *Otto* T. III p. 185. Zweifelnd ist Hugo Rg. S. 90 Not. 1), u. dagegen Dirksen XII T. S. 699 fg

2) Liv. VII, 17 auch IX, 33 sq. Dirksen a. a. O. S. 721 — 723.

3) Dirksen S. 700 fg.

saz findet sich in unsern Quellen allerdings nicht nur in vielfachen Anwendungen sondern auch im Abstracten dadurch ausgesprochen, daß in Bezug auf eine lex (insofern nämlich überhaupt von einem rogare die Rede seyn konnte [4]) von abrogare (gänzliches [5]), derogare (theilweises Aufheben [6]), subrogare (Hinzufügen) und obrogare (indirectes Aufheben durch eine widersprechende Vorschrift [7]) gesprochen wird; was denn alles nicht wieder selbst durch eine lex geschehen muß, indem ja jede Rechtsnorm durch geschriebene wie ungeschriebene Rechtsquelle (desuetudo [8]) abgeschafft werden kann [9]), vorausgesezt, daß die Gewohnheit nicht mit dem jus publicum im eigentlichen Sinne (§. 12) in Widerspruch treten wollte [10]). Daß namentlich bey den kaiserlichen Constitutionen die Zeitfolge entscheidet, sagt uns in dieser Abstraction ein griechisches Fragment von Modestin [11]).

## §. 19.

## Rückwirkung *).

Daß es dem Gesezgeber heilig seyn soll bey neuen

---

4) *Dirksen* ad Tab. Heracl. p. 214 sqq.

5) Ulp. 1, 3 u. dazu Dirksen Beiträge S. 294 — 297.

6) S. auch Fest. v. derogare u. L. 102 D. de V. S. (50, 16).

7) Ulpian sagt dieses in Bezug auf einen Theil des Gesetzes, während bey *Festus* v. obrogare das Wort schlechtweg auf die Aufhebung des (ganzen) Gesetzes durch ein anderes bezogen wird. — Daneben hatte obrogare allerdings auch die republikanische Bedeutung von einer einem Gesetzesvorschlag entgegen tretenden Rogation s. Dirksen a. a. O. S. 295.

8) S. *Mühlenbr.* Pand. §. 39 not. 5) u. *Elvers* Promptuar. Gaj. v. desuetudo.

9) „Receptum est ut leges non solum suffragio legislatoris sed etiam tacito consensu omnium per desuetudinem abrogentur“ L. 32 fin. D. de legg.

10) Das scheint der Sinn des so vielfach gedeuteten Rescripts, der L. 2 C. quae sit longa consuet. zu seyn, s. *Mühlenbr.* §. 39.

11) L. 4 D. de constt. Princip. (1, 4).

*) Fr. Bergmann das Verbot der rückwirkenden Kraft neuer Gesetze, Hannov. 1818 S. 75 fgg., S. 159 fg.

Gesetzen die ante acta zu schonen, bemerkt schon Cicero, welcher den als Prätor durch seine Edicte davon abweichenden Verres hart getadelt hat [1]). Aber ob einmal vorhandenen Vorschriften Rückanwendung zu geben sey, das scheint in früherer Zeit nur von den gewöhnlichen Regeln der Auslegung abhängig gewesen zu seyn [2]); erst in Justinians Codex finden wir und namentlich in einer Anastasischen Verordnung [3]), besonders aber in Justinians Constitutionen [4]) den Grundsaz, daß Rückwirkung nicht anzunehmen sey, auch wo der Buchstabe dazu führe, so lange nicht klar die Absicht erwiesen ist — was freylich auch bey den Römern nicht selten der Fall war [5]), jedoch immerhin mit der Rücksicht, daß bereits entschiedene oder durch Zahlung oder Vergleich beendigte Verhältnisse es bleiben sollen, wofür sich ebenfalls schon Anastasius [6]) und viele Justinianische Constitutionen [7]) ausgesprochen haben.

---

1) Cic. in Verr. II, 42, 43. Zimmern in den R. rechtl. Untersuch. S. 316 fg.

2) Dafür spricht theils eben die Art von Ciceros Vorwurf gegen Verres, theils die Fassung der lex Falcidia (L. 1 pr. D. ad leg. Falc. 35, 2) theils die bey Gell. XVII, 7 vorkommende Erörterung über die durch den Ausdruck subreptum erit in der lex Atinia bezeichnete Zeit.

3) L. 65 C. de decurr. (10, 31).

4) L. 7 C. de legg. (1, 14) u. s. w. s. *Mühlenbr.* §. 51 not. 8).

5) Z. B. L. 4. C. Th. de commissor. resc. (3, 2) oder L. 3 C. de pact. pign. (8, 35) von Constantin, s. Note 7).

6) L. 21 C. ad Sct. Vellej. (4, 29).

7) Zusammen bey Bergmann S. 138, Note 129).

# Zweyte Hälfte.

## Das Einzelne.

---

## Erster Abschnitt.

### Von der Gesezgebung des Volks und Senats.

---

### Erste Abtheilung

### Ueberhaupt betrachtet.

---

Tit. D. de legib. Senatusque consultis (et long. cons.) (1, 3). C. de legib. et constitt. Princip. et edictis (1, 14), de Sctis (1 16). — *F. Hotoman.* Antiquitt. Romanar. lib I in opp. T. III u. in *Graev.* thes. T. II, p. 1863—1926. *Ant. Augustin* de legg. et Sctis lib. Rom. 1583, 4 in opp. T. I p. 1—164 in *Graev.* thes. T. II p. 1139—1378. — *P. Merula* de legg. Romanor. in opp. varr. postum.

### §. 20.

### Begriff und Form.

Ein allgemein verbindliches Gesez mußte ursprünglich vom gesammten Volke (populus [1]), populus Romanus) ausgegangen, also ein Beschluß es sey der Curien [2]) oder

---

1) Ueber die verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes Ch. F. Schulze v. d. Volksversammlungen der Römer, Gotha 1815 S. 8—13.

2) Sofern diese nicht anfangs nur aus Patriciern bestanden, wie Niebuhr R. G. B. I S. 234, B. II. S. 35 und mit ihm Schulze S. 28—32 annimmt; s. aber Wachsmuth Röm. Geschichte S. 206 fgg.

doch der Centurien seyn, bey welchen lezteren aber, abgesehen von der Rogation des rex selbst [3]), ebenfalls ein senatorius mithin anfangs patricischer magistratus die lex einbrachte d. h. den Vorschlag machte, und welcher Beschluß schon seit der ältesten Zeit [4]) bis in das fünfte Jahrhundert (§. 21) Bestätigung des Senats (das auctores fieri der patres [5])) bedurfte [6]), um definitiv zur lex zu werden; wie man ein solches „scitum populi" vorzugsweise nannte im Gegensatze mit den in der Regel [7]) auf den Antrag (ebenfalls lex) der plebejischen Magistrate (tribuni plebis) in den Comitien der Tribus, also blos der plebs [8]), erlassenen Beschlüsse, welche angenommenen leges nunmehr [9]) zur Un-

---

3) S. unt. §. 26.

4) Liv. I, 17. Dion. Hal. II, 14, VI, 41.

5) *Ernesti* oder *Schütz* clav. Cicer. v. auctoritas nr. 33 Puchta Civ. Abhh. S. 16.

6) Dion. VII, 38 u. 39. IX, 41. X. 32. Cic. Verr. V, 67

7) Denn s. z. B. Liv. III, 71.

8) Nimmt man mit Wachsmuth S. 308, S. 332—335 an, daß auch die Patricier sämmtlich hätten mitstimmen können, nur weil sie die Minderzahl waren, also bey der Stimmung nach Köpfen unterliegen mußten, nicht mitstimmen wollten, und lieber die verbindliche Kraft solcher Beschlüsse zu hindern suchten —: so fällt freylich der Streit weg, ob hier mit Capito bey Gell. X, 20 gesagt werden müsse: „Plebes dicitur in quo gentes civium Patriciae non insunt", oder ob die Stelle aus Gajus zu den XII T. „Plebs est ceteri cives *sine Senatoribus*" L. 238 pr. de V. S. u. der §. 4 I. de J. N. G. et C. „sine patriciis et senatoribus ceteri cives," also ob Gajus oder Justinian den harten Tadel wirklich verdienen, welchen Niebuhr II S. 113 u. Dirksen Versuche S. 216 aussprechen. Nämlich Hugo glaubt noch jezt (Rg. S. 72 Anm. 2, S. 259 Z. 20 fgg.) das „sine Senatoribus" statt „sine Patriciis" sey nicht als Interpolation im Geiste des späteren Rechts zu betrachten, da vielmehr eine zweyfache Bedeutung des Wortes plebejus anzunehmen, u. hier derjenigen der Vorzug zu geben sey, welche alle Mitglieder des Senats, auch die plebejischen, deren man schon sehr frühe aufgenommen, ausschließe.

9) Liv. II, 56. Dion. IX, 41.

terscheidung den Namen plebiscita erhielten[10]); während übrigens schon Cicero[11]) von leges schlechtweg ohne so zu unterscheiden spricht[12]), da wirklich da bereits der Unterschied seine praktische Bedeutung verloren hatte (§. 21). — Eine andere hier ebenfalls erst im Allgemeinen zu nennende Rechtsquelle waren die Beschlüsse des Senats[13]), wozu der Vorschlag nicht in Form einer lex[14]) d. h. in der seiner endlichen Fassung gemacht wurde[15]), und dessen Anordnungen irgend einer Art lange Zeit hindurch keine allgemein verbindende Kraft zugestanden wurde; so wie auch ihrerseits die Patricier die Plebiscite nur als die Verhältnisse der Plebejer unter sich normirende Statuten wollten gelten lassen, was Capitulation der beyden Stände zur Folge hatte (§. 21). — Uebrigens kann von der Art, wie leges und Scta zu Stande kamen, von ihrer Fassung, Eintheilung der leges in capita u. s. w.[16]) nach dem Plane des gegenwärtigen Buchs nicht geredet werden[17]). Der zur Mittheilung gewählte Stoff war, wenn wir von den hölzernen Tafeln der ganz alten Zeit absehen (§. 28), wohl immer Erz[18]) oder Metall[19]). Aus den uns noch in ihrer

---

10) S. überh. Gell. X, 20, XV, 27. Festus vv. Populi, Scita plebei, Scitum populi u. Sciscito. Cic. pro Flacco c. 7. Gaj. I, 3. §. 4 I. cit. L. 2 §. 12 D. de or. jur. — S. ferner Gaj. I, 2. §. 3 I. eod. Tab. Her. Z. 72. L. 7 §. 7 D. de pact. (2, 14). L. 1 fin. D. in quib. caus. maj. (4, 6), auch Tac. A. III, 58.

11) Cic. Top. c. 5. 12) Hugo Rg. S. 315 Z. 1 fgg.

13) Gaj. I, 4. §. 5 I. 1, 2. L. 1 §. 9. D. de or. jur.

14) „Sine lege“ sagt daher L. 2 §. 12 D. eod.

15) *Ernesti* clav. v. lex, Schulze S. 147 fg.

16) S. übrigs *Brisson.* de formulis Lib. II c. 18—20; cap. 42 sqq.

17) Zur Anschaulichkeit kann man auf die zufällig noch vorhandenen Volks- oder Senatsschlüsse aufmerksam machen, deren Aufzählung aber nicht hieher sondern zu den Quellen unsrer Kenntniß der Rg. gehört.

18) Plin. H. N. XXXIV, 9. Cic. Philipp. I, 26. L. 8

alten Fassung (im Original, in Copien oder durch Relation) oder durch Bericht über den Inhalt erhaltenen Bruchstücken hat man die leges oder Scta zu restituiren versucht, wovon im Einzelnen [20]) immer und insofern als solche Beschlüsse in der Folge anzuführen sind, die Rede seyn muß.

## §. 21.

## Wirksamkeit.

Die mit der Verschiedenheit der Stämme bey Beginn des Römischen Staates zusammenhängenden [1]) Versammlungen nach Curien mußten den seit Servius Tullius entstandenen Centuriat-Comitien nach und nach [2]) wenigstens die Gesezgebung überlassen [3]), wobey freylich die Patricier, zumal bey der nothwendigen Bestätigung von Seiten des Senats (§. 20), das Uebergewicht hatten [4]). Von

---

pr. D. ad leg. Jul. pecul. (48, 13). — Plin. epp. VIII, 6. Cic. Catil. III, 19. Ovid. Metam. I v. 91 sq. S. noch unt. §. 31 u. *Glück* opuscc. II p. 81—83.

19) S. noch vorhandene Urkunden.

20) Eine zusammenstellende Uebersicht dieser Versuche bey *Haubold* Instt. jur. Rom. litterariae, Lips. 1809, p. 297 sqq.

1) Niebuhr I S. 226 fgg., II S. 34 fg. Schulze S. 14—32. Wachsmuth S. 191 fgg.

2) Schon zu Cicero's Zeit „curiata tantum auspiciorum causa remanserunt" Cic. de lege agr. II, 10 sq., nämlich überhaupt für religiöse Beziehungen, wohin allerdings auch Bestätigung (Salbung) der Magistrats-Wahlen Cic. l. c. Tac. A. XI, 22 mit Wachsmuth S. 337—343, so wie Wahl oder Weihung gewisser Priester Gell. XV, 27 auch Liv. XXVII, 8 gehört. Doch war die lex curiata, der in der Folge noch bey der Arrogation u. bey den Testamenten gedacht werden muß, zum Theil schon damals nur ein von der Wirklichkeit übrig gebliebenes Schattenbild, Schulze S. 293—300. Dernburg Beiträge zur Geschichte d. Test. §. 11. Wachsmuth a. a. O.

3) Dion. IV, 40. Schulze S. 59 fgg. S. 151.

4) Liv. III, 31 mit Dion. X, 52. Niebuhr B. 2 S. 5 fgg. Schulze S. 82—85.

Beschlüssen des nach Tribus versammelten Volks kommt zwar im J. 263 das erste Beyspiel vor, aber nur um richtende Gewalt auszuüben [5]). Einen tribunitischen wirklichen Gesetzes-Vorschlag findet man zuerst [6]) in der lex Terentilla vom J. 292 (§. 30). Aber doch soll schon im J. 305 durch die Consuln Horatius und Valerius, also unmittelbar nach Publication der XII Tafeln (§. 30), das Gesez [7]) „ut quod tributim plebes jussisset populum teneret" zu Stande gebracht [8]) und doch erst wieder vom Dictator Q. Publilius (415) erneuert [9]), ja im J. 468 bey Gelegenheit des dritten Auszugs [10]) durch die lex Horatia abermals wiederholt worden seyn; so daß von nun an die Plebiscite für immer legis vicem erhielten [11]), und daher auch oft schlechtweg durch den Ausdruck lex bezeichnet werden [12]). Jene Berichte geben jedoch immerhin dem Zweifel, ob wirklich alle drey Gesetze desselben Inhalts gewesen? und insofern also zugleich der Frage Raum, welche andere Art von Erweiterung der Gewalt der Tribus allenfalls in den beyden übrigen Gesetzen enthalten gewesen seyn möge? [13]). Jener Q. Publilius hat zugleich [14]) das vor-

---

5) Dion. VII, 59. Plut. Coriol. c. 20 u. Wachsmuth S. 306 fgg.

6) Niebuhr I S. 423.

7) Die zwey anderen leges Valeriae Horatiae über Provocation u. über die Unverlezlichkeit der Tribunen u. anderer Magistrate (*Bach* II, 2 §. 4 Niebuhr II S. 144—148) gehören nicht hierher.

8) Liv. III, 55. Dion. XI, 45.

9) Liv. VIII, 12. 10) Liv. epit. lib. XI.

11) Theoph. I, 2 §. 5 auch §. 6 in med. Gell. XV, 27. L. 2 §. 8 D. de or. jur. Plin. H. N. XVI, 15. Gaj. I, 3. §. 4 I. de J. N. G. et C.

12) S. §. 20) Not. 11. — Gell. X, 20 u. die Beyspiele einzelner Plebiscite, benannt lex Cincia, Aquilia, Falcidia u. s. w.

13) Niebuhr I S. 422—424, II S. 37—40, 43, S. 148—151, S. 523. Auch Dirksen Vers. S. 210.

14) Eine dritte lex Publilia, daß abwechselnd auch der Censor ex plebe gewählt werden müsse, gehört nicht hierher.

her stets festgehaltene Veto[15]) des Senats[16]) gegen die Beschlüsse der Comitien in die bloße Förmlichkeit einer vorangehenden Genehmigung umgewandelt[17]); was in der Folge nicht, wie man sonst sagte, wiederholt, sondern nachdem es bereits im J. 454[18]) der Tribun M. Curius in einem einzelnen Falle durchgesezt hatte, ist endlich, wohl im J. 467[19]), durch eine lex Maenia der allgemeine Grundsaz ausgesprochen worden, daß es bey den Wahlen[20]) eben so seyn solle[21]). Endlich der Tribun Horatius soll sein oben erwähntes Gesez nur so durchgebracht haben, daß er andrerseits auch die Plebejer beredete, sich den Senatsbeschlüssen zu fügen[22]), die also von nun an für alle Römer zur Rechtsquelle wurden (§. 22), während früherhin nur ein Volksschluß der vorangegangenen Berathung des Senats gesezliche Wirksamkeit geben konnte[23]). Je mehr mit dem Untergang der Republik die alsdann bald gänzlich verschwindende Comitialgesezgebung an Bedeutung verlor,

---

15) S. d. vor. §. u. Arg. Dion. VI, 89 sq. auch Liv. II, 56, III, 11 u. 31 mit Cic. pro Planc. c. 3. Sallust. fr. hist. lib. 3, p. 972 ed. Corte.

16) Der Curien, sagt Niebuhr II S. 522 fg. Dagegen Wachsmuth S. 337 fgg.

17) Liv. VIII, 12 „ut legum quae comitiis centuriatis ferrentur ante initum suffragium Patres auctores fierent“ vrgl. mit Liv. I, 17.

18) Cic. Brut. c. 14 „quod is (M. Curius) Tribunus plebis *interrege Appio Claudio* — —“ u. dieses war nach Liv. X, 11 a. 454. der Fall, *Gronov.* Observv. I, 25. *Ritter* ad *Heinecc.* H. j. §. 111.

19) *Gronov.* l. c.

20) Niebuhr B. 2 S. 522 fg., Hugo Rg. S. 301.

21) Cic. Brut. l. c. Aur. Victor. de vir. ill. c. 3 vrgl. mit Cic. pro Planc. c. 3.

22) Theoph. l. c. u. §. 6 auch Dion. VII, 18. S. Hugo Rg. S. 337 mit der Anm. 2) dazu.

23) Dion. II, 14. X, 57. Polyb. VI, 14 mit Cic. pro Flacc. c. 2 u. Val. Max. II, 2, 7.

und die Abstimmung in den Versammlungen schwieriger wurde, desto einflußreicher wurde die Gesezgebung des Senats[24]), welcher aber noch eine besondere Darstellung zu widmen ist (§. 22). Unter Augustus wurden aber noch sehr viele Volksgesetze gemacht, und noch dazu auch für das Privatrecht sehr bedeutende, und für uns durch die Commentare classischer Juristen, in deren Zeit sie bereits fielen, noch besonders wichtige[25]). Die vom Kaiser beliebte Berathung im Senat war wohl schon die Hauptsache, die Sanction von Seiten des Volks meistens außer Zweifel, und kam nachher nicht mehr häufig vor[26]). Doch wird uns noch genannt unter Tiberius eine ins J. 772 (20 n. Chr.) zu setzende[27]) ebenfalls sehr wichtige lex Junia[28]), und eine fünf Jahre spätere lex Visellia[29]), dann eine[30]) oder

---

24) L. 2 §. 9 D. de or. jur. (wo aber freylich des Pomponius Darstellung nicht ganz gerechtfertigt werden kann, Dirksen Vers. S. 213). §. 5 I. u. Theoph. eod. auch Tac. A. IV, 6.

25) S. Abth. 4 u. Hugo S. 610 Z. 20 fgg.

26) *Reinold* opuscc. (s. d. folg. §.) p. 393.

27) Nämlich nicht in die Zeit der Republik (*Junio Norbano* et *L. Cornelio* Coss.) sondern offenbar erst nach Augusts lex Aelia Sentia (unt. §. 35) also *Junio Silano* et *Junio Norbano* Coss., so daß man auch nicht anzunehmen braucht, die lex werde wider die Regel auch wohl durch die beyden Namen des Einen Consuls bezeichnet: *Bethmann-Hollweg* de caussae probatione, Berol. 1820, 8, p. 78 sqq., Gans Scholien S. 60—71. Hugo Rg. S. 640 Note 1). S. auch unt. §. 24 Not. 1).

28) *Junia Norbana* heißt die lex blos in §. 3 I. u. Theoph. de lib. (1, 5) u. bey den Neueren, was Göschen gerügt hat, dann ausführlich *Bethm. Hollw.* l. c. p. 80 sq.

29) Nämlich in der Handschrift von Ulp. III, 5 ist von einer lex Visillia die Rede, nach der lex Junia u. vor einem Edict des Claudius, so daß es vollkommen paßt, wenn man gewöhnlich an den Consul. L Visellius Varro (a. 777 oder n. Chr. 24) denkt, u. allenfalls die lex für einerley mit der hält, wovon L. un. C. ad leg. Viselliam (9, 21) handelt.

30) *Lex Claudia* de mulierum tutela Gaj. I, 157, 171, Ulp. XI, 8.

zwey [31]) leges unter Claudius, eine [32]) lex agraria von Nerva [33]), und unter Trajan eine lex, deren Name freylich nicht Vectibulici [34]) seyn kann [35]). Hierbey kann man nun freylich nicht einsehen, warum grade da vom Kaiser noch der Schein eines Volksschlusses vorgezogen worden; und die Aufzählung solcher leges mitten unter den Senatusconsulten [36]) ist im Grunde kaum zu tadeln, wie sich denn überhaupt nicht einmal dafür Gründe auffinden lassen, warum die Kaiser bald die Form eines Senatsbeschlusses (s. näml. §. 22) bald die einer constitutio wählten [37]). — Daß übrigens noch Gajus und selbst Ulpian [38]) der leges gedenken, ist gewiß nicht so zu nehmen, als wenn gar noch zu ihrer Zeit das Volk selbst auch nur zum Schein befragt worden wäre [39]). Soviel aber muß man schon wegen der genannten leges allerdings zugeben, daß wenn schon von Tibe-

---

31) Tac. A. XI, 13.

32) Unter Nero setzen Viele die lex, welche in L. 24 D. de manum. (40, 1) *Junia Petronia* (Flor. Patronia), oder die in L. 11 §. 2 ad leg. Corn. de sic. (48, 8) und in L. 16 C. de adult. (9, 9) *Petronia* schlechtweg genannt wird, aber ohne genügenden Beweis (nämlich Coss. C. Caesonio Paeto aber auch Junio? u. C. Petronio Turpilliano). S. *Reinold* opuscc. p. 392. Vielleicht ist es immer nur Eine unter August erlassene lex Petronia, *H. Noordkerk.* de lege Petronia, Amst. 1731, 8 mit *Bach* III, 1, 2 §. 15. S. auch Hugo S. 621 fg.

33) L. 3 §. 1 D. de term. mot. (47, 21).

34) L. 3 C. de serv. reip. man. (7, 9).

35) S. darüber bey *Bach* l. c. sect. 3 §. 43. Keine wirklichen leges nach Tiberius will zugeben *Noordkerk* l. c. c. 3 §. 5—8.

36) So nämlich Bach.

37) Hugo S. 610.

38) Ulp. I, 3.

39) Es wird nicht von lauter noch gegenwärtig fließenden Quellen des Rechts, sondern von den auch der Vergangenheit angehörenden Quellen des gegenwärtigen Rechts geredet. Das in Rücksicht auf Hugo S. 611 a. E.

rius gesagt wird, es seyen bey dem Antritt seiner Regierung „primum comitia e campo ad patres“ [40]) transferirt worden [41]), dieses nicht so verstanden werden darf, als habe das Volk nunmehr die gesezgebende Gewalt verloren [42]); denn in der Wirklichkeit war das schon früher und dem Scheine nach nicht einmal später der Fall. Vielmehr die Wahlen sind es, welche von jezt an im Senat vorgenommen werden sollten, denn die deshalb jährlich veranstalteten Volksversammlungen heißen oft comitia schlechtweg, eben so wie nachher solche Senatssitzungen [43]).

## §. 22.

### Von den Senatsbeschlüssen insbesondere.

Daß sich grade seit der Hortensischen Rogation [1]) das Volk darein ergeben habe, daß der Senat auch ohne

---

40) Tac. A. I, 15.

41) Das war die früherhin gewöhnliche (obwohl nicht allgemeine s. Not. 42) Meinung, z. B. *Sigonius* de judicc. II, 26. *Bach* Lib. 2 c. 2 fin. Doch erklärt sich dieser wenigstens dagegen, daß zugleich der Senat erst dadurch gesezgebende Gewalt erhalten habe, s. den folg. §. 22.

42) *J. Lipsius* Exc. E. ad Tac. Ann. I, 15. *Tillemont* hist. des empereurs nr. 7. *Reinold* opuscc. p. 392. Schulze S. 172–177. Dirksen Abhh. B. 1 S. 172. fg. Vers. S. 213. Hugo S. 258 Z. 10 fgg. mit der Anm. 2 u. S. 342 Z. 22 fgg. mit der Anm. 1. Gegen die beschränkende Erklärung ist Gans Scholien S. 13 u. eine sonderbare Meinung hat Schweppe Rg. §. 163 Note 1 *). — Die ehemals gewöhnliche Ansicht vertheidigt wieder *Loon* Coll. Institt. etc. (s. §. 6 Not. 23.) p. 28 sqq.

43) Tac. A. XIV, 28., XV, 19 Suet. Octav. 40, Calig 16. Plin. epp. III, 20 Paneg. 64, 92 Auch die vorübergehende Aenderung, welche an der Einrichtung des Tiberius von Caligula gemacht worden, dient zum Beweise Suet. Calig. 16. Dio Cass. LIX, 9 u. 20.

1) Auf diesen durch Theophilus bezeugten Umstand hat Hugo aufmerksam gemacht. Das indessen sagt auch Th. nicht, daß die durch des Hortensius Vorschlag entstandene lex selbst

nachfolgenden Volksschluß allgemeine Rechtsnormen [2]) aufstellen könne, davon sprach schon der vorige §., auch davon, daß Tiberius das Recht der Wahlen dem Senat übertrug, so wie ja auch den Tribus die gesezgebende Gewalt früher als das Wahlrecht verliehen worden war. Indessen hat, so gewiß allerdings [3]) schon zur Zeit der Republik [4]) die Beschlüsse des Senats allgemeine Rechtsquelle

---

jenen Grundsaz ausgesprochen habe, s. Zimmern in Heid. Jahrb. v 1821 S. 465 fg. u. unt. Note 5).

2) Senatus - consulta im Gegensaz der Senatus - decreta s. str. oder der Verfügungen über diejenigen Gegenstände, welche ohnehin oder ausschließlich zur Competenz des Senats gehören. So unterscheidet Aelius Gallus bey *Festus* v. Senatus decretum, vrgl. *C. G. E. Heimbach* ad Aelii Galli de V. S. fragmm. Lips. 1823, 8. p. 32.

3) Obwohl die §. 21 Note 40) angef. Stelle des Tacitus auch schon oft in älterer Zeit auf die Wahlen bezogen wurde, so schrieb man dieser Veränderung des Tiberius doch immerhin Einfluß auf die gesezgebende Gewalt des Senates zu, z. B. *Heineccius* Antt. 1, 2 §. 45, Hist. jur. §. 199, so wie jezt Berriat de St. Prix hist. p. 33 sq.; so daß die Meinung, es habe der Senat zur Zeit der Republik noch keine allgemein gesezliche Norm aufgestellt, hauptsächlich erst in Bach (L. 2 c. 2 S. 2 § 1 sqq.) einen entschiedenen Gegner fand, (s. indess. auch schon z. B. *Connanus* Comm. I, 12). Er mußte aber sogleich Widerspruch erfahren; vrgl. *J. Th. Seeger* variae observv. Lips. 1767, 4 nr. III. *R. C. Henne* de Sctor. vi et auctoritate, Erford. 1773, 4, *Chr. Gottl. Einert* varia jur. civ. capp. Lips. 1773, 4 Obs. III. Auch ist erst gründlicher Bachs Ansicht vertheidigt worden von Hugo Rg. 9. A. S. 337 fgg. Daß man indessen für jene Zeit doch nur an auctoritas denken dürfe, sucht Gans Schol. S. 3—14 auszuführen, u. so denkt auch Schweppe §. 165.

4) Schon bey Cic. Top. c. 5 kommen die Scta als Rechtsquelle vor (Cic. de or. I, 57 beweist nichts: Hugo S. 341 Anm. 2), auch in Tab. Her. Z. 72 u. bey Hor. ep. I, 16 v. 41. Vor dem prätor. Ediet u. den kaiserlichen Constitutionen gedenkt ihrer die chronologische Quellengeschichte des Pomponius L. 2 §. 9 mit §. 10 u. 11 D. de or. jur. vrgl. Hugo S. 339 Note 1), so wie sie auch im Edict des Prätors (L. 7 §. 7 D. de pact. (2, 14)) bey

wurden, demselben doch nie ein Gesez [5]) ein solches Recht ertheilt, weshalb sein altes „censet“ [6]) noch unter den Kaisern in der Form der Senatsbeschlüsse zu erkennen ist [7]), welches Placet aber um so weniger eines bestätigenden Volksschlusses bedurfte, als ja die Tribunen den Beschluß hindern konnten. Eben darum weil den Senat kein verfassungsmäßiger Beschluß zur gesezgebenden Behörde erhoben hat, blieb es noch eine Zeitlang (wenigstens theoretisch) zweifelhaft, in wie weit sein Wille bindend sey; mit anderen Worten, es hatten seine Beschlüsse, wie so manche Rechtsquelle, die es erst durch Observanz geworden, nur auctoritas [8]) (observabatur [9])), obwohl man wenig-

---

Gaj. I, 2 u. §. 3 I. de J. N. G. et C. vor die doch schon mit August beginnenden Constitutionen gestellt sind. Dazu kommen Senatsbeschlüsse über Gegenstände des Privatrechts zur Zeit der Republik: Liv. XXXIX, 3 u. XLI, 9, nicht sowohl Liv. XXVI, 34 s. Hugo a. a. O. Note 3); so wie unter Augustus, also immerhin vor Tiberius, vrgl. *Bach* l. c. u. Lib. 3 c. 1 S. 3 §. 2 sqq. wo freylich auch Scta vorkommen, die ohnehin auf der Competenz des Senats beruhen s. *Seeger* l. c. p. 15 sq. Das Sct. Silanianum ist sogar schon nach Personen (Consul) wie die leges benannt s. §. 24. — Für das Gegentheil hat man sich vorzüglich auf die misverstandene Stelle des Tacitus, so wie auf Polyb. VI, 14 berufen, s. aber Hugo S. 342.

5) S. Note 1). Wäre den Senatusconsulten wie den Plebisciten durch Gesez legis vicem gegeben worden, so hätten es nicht unsre Quellen blos von diesen sagen können, u. auch Gajus u. Ulpian konnten sich nicht so ausdrücken, wie sie nach Note 11) u. 12) gethan.

6) „Patres censent, Populus jubet“ Liv. XXXI, 7. Cic. de legg. III, 3. Tac. A. XII, 41. S. *Brisson.* de formm. II, c. 72 sqq. — Freylich Gaj. I, 4 sagt schon „Senatus jubet atque constituit“.

7) Z. B. L. 2 §. 1 D. ad Sct. Vellej. (16, 1) „*arbitrari* Senatum — —“. L. 20 §. 6 de her. pet. (5, 3) — „censuerunt“. L. 1 pr. de Seto Mac. (14, 6) — — „placere“.

8) Senatus auctoritas für Sctum oder auch für die Urkunde, worin dasselbe stand. Cic. de legg. II, 15; ad div. I, 2 u. VIII,

stens zur Zeit des Gajus ihre verbindliche Kraft so durchgängig [10]) anerkannte, daß er ihnen legis vicem zuschreiben konnte [11]), auf welche unbezweifelte Competenz des Senats auch Ulpian [12]) erst [13]) noch aufmerksam macht. Uebrigens findet sich nun wohl auch der Ausdruck lex im w. S. zur Bezeichnung eines Senatusconsultes [14]).

---

8; de off. III, 30. Vielleicht daß zuerst für den Senat der Ausdruck gebraucht wurde. Wenn Senatus auctoritas für ein nicht gültiges z. B. durch Intercession gehindertes Sct. vorkommt, Liv. IV, 57 etwa auch Cic. ad Att. III, 26 aber nicht ad div. I, 7 u. VIII, 8; so ist das nicht im technischen Sinn. Das Gegentheil ergibt sich auch nicht aus Dio Cass. LV, 3, s. Puchta Civ. Abhh. S. 16—25.

9) L. 2 §. 9 D. de or. jur.

10) Denn die von Gans S. 14 dagegen angeführte L. 2 §. 12 D. eod. hat einen anderen Sinn, s. ob. 20 Not. 14).

11) Gaj. l. c. — — „Legis vicem obtinet, *quamvis fuit quaesitum*". Das kann in dem Munde eines Juristen zur Zeit der Antonine, u. der unmittelbar zuvor dessen nicht einmal bey den Plebisciten gedenkt, nicht auf einen Streit der beyden Stände zur Zeit der Republik gehn, wie Hugo S. 344 Z. 5 zu glauben scheint. Für die Beziehung auf wissenschaftlichen Streit spricht auch der Gegensaz („nec unquam dubitatum") in §. 5 eod. Nur muß man nicht grade an die beyden Secten denken, wie Gans S. 10 u. Dirksen Versuche S. 219.

12) L. 9 D. de legg. „Non ambigitur Senatum jus facere posse".

13) Es ist jedoch schon ein alter Streit (vrgl. *Boekelen* opuscc. p. 147), ob jene Worte auf die im älteren Recht bezweifelte, oder grade umgekehrt auf die nachher im Gegensaz des kaiserlichen Einflusses zweifelhaft gewordene Competenz zu beziehen sind. Der lezteren Meinung scheint auch Hugo S. 614.

14) Wenigstens geht bey Gaj. I, 85 das „*hac lege*" auf das zuvor genannte Sctum Claudianum. A. M. ist *Bethm. Hollw.* Diss. cit. p. 21, wogeg. Gans Schol. S. 91 — 94 mit d. Heid. Jahrb. Not. 1) citt. S. 471, so wie auch Brockdorff (§. 6 Note 24) cit.) S. 301 Note 2). — Wird ja doch „haec lex" sogar vom prätor. Edict gesagt L. 1 § 2 D. unde cogn. (38, 8)! Indessen ein anderes sicheres Zeugniß als jenes zurückweisende, läßt sich für einen solchen Sprachgebrauch nicht beybringen.

## §. 23.

## Kaiserlicher Einfluß.

Einen selbstständigen, durch ausführlichen Vortrag motivirten Antrag im Senate (referre, consulere senatum) konnte nur derjenige Magistrat machen, welchem die Leitung desselben (senatum habere) zustand, also gewöhnlich der Consul, und namentlich sind auch die Tribunen zu jenem Rechte gelangt, das überhaupt eben den Personen zustand, die den Volksversammlungen präsidirten. Was nun aber in diesen nicht der Fall war [1]), ist, daß im Senate jeder Votant bey Gelegenheit seiner Abstimmung (sententia) auf Abänderung oder Zusätze antragen, und daß die Senatoren auch eine relatio verlangen konnten [2]). Die Kaiser [3]), welche, wenn sie Consuln waren, ohnehin präsidirten [4]), aber auch als Tribunen zu Anträgen berechtigt waren [5]), ge-

---

1) S. darüber die Bemerkungen von Niebuhr B. 1, S. 420–422.

2) Gell. XIV, 7 und übrigens *Brisson.* de form. Lib. 2 c. 42 sqq. Weitere Begründung gehört nicht hierher, doch vergl. Tac. A. XIII, 49 „Licere patribus u. s. w.". Freylich konnte man dadurch wie in der heutigen französischen Deputirtenkammer, wo auch nur dem Fürsten die Initiative u. doch jedem Mitglied der Antrag auf emendements zusteht, in der Form eines solchen Zusatzes (eines „praeterea censeo") die Initiative usurpiren — aber das bloße folgenlose censeo ist ja noch keine relatio; u. die Bitte um eine solche ähnlich der Bitte in jener Kammer, daß der Fürst ein Gesez einbringen, also von seiner Initiative den u. den Gebrauch machen möge.

3) *C. O. a Boekelen* de orationn. Principum, Argent. 1666, 4. in opuscc. (L. B. 1678, 12) p. 109 sqq. oder in opusce. de sectis et phil. Juriscc. (Jen. 1724, 8) p. 109 sqq. — *Hoffmann* hist. jur. Lib. 1 c. 1 Par. 5 Sect. 2. — *Buchholtz* (ob. §. 7 Note 37 cit.) p. 11 bis 14.

4) Plin. epp. II, 11. Paneg. 76 „Princeps praesidebat, erat enim Consul".

5) Dio Cass. LIV mit Tac. A. I, 7 u. Suet. Tib. c. 23 init.

langten sehr bald dahin, daß der Senat ihrem Willen sich fügte [6]); obwohl gar kein Grund zu der Behauptung da ist, als könnte unter ihnen nur immer dem Scheine nach von Senatsbeschlüssen die Rede seyn, indem ja nicht jeder Kaiser in jedem Falle eine eigene Meinung haben will, und gewiß nicht immer der Einsicht seiner Senatoren sich entschlagen hat [7]). Veranlaßt freylich wurden die Senatusconsulte meistens durch den Kaiser [8]), es sey durch zugesandten libellus, die Vertheidigung den Consuln überlassend [9]), oder am gewöhnlichsten durch ausführlich motivirte [10]), von ihm selbst vorgetragene [11]) oder vom Quästor [12]) vorgelesene [13]) orationes, die freylich der Senat oft gradezu sanctionirte [14]). Daher kommt es denn, daß namentlich die

---

„jure tribunitiae potestatis coacto senatu inchoataque allocutione — —".

6) „Fieri Senatus Consultum coegit, jussit, auctor factus est decernendi" u. ähnliche Ausdrücke, s. die Stellen bey Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 98, ferner Ulp. XXIV, 28. L. 22 de D. I. V. et U. (24, 1) u. s. w.

7) S. die Beyspiele bey *Boekelen* p. 120 sq. — *B. H. Reinold* opuscc. jurid. p. 393 sq., Hugo Rg. S. 614.

8) S. oben Note 6).

9) Z. B. L. 20 §. 6 mit §. 5 D. de her. pet. (5, 3).

10) Z. B. Tac. A. IV, 37 sqq. u. in Bezug aufs Privatrecht L. 22 D. eod. „Dispicite P. C. numquid sit aequius u. s. w.".

11) Suet. Aug. c. 84.

12) L. 1 §. 2—4 D. de off. quaest. (1, 13). Suet. Tit. c. 6. Dio Cass. LIV, 25. LX, 2. Tac. A. XVI, 27. Symm. epp. X, 2. — *Brisson.* sell. antiqq. I, 17. *Heinecc.* antiqq. §. 45 u. *Ritter* ad *Heinecc.* hist. §. 200.

13) L. 1 D. cit. — „Missae orationes ad Senatum" Tac. A. XVI, 7. III, 52 fin. L. 2 C. Th. de cur. Calend. (12, 11). L. un. C. Th. de cret. (4, 1); ferner z. B. Capitol. in Macrin. c. 6 wo die Kaiser in ihrer oratio sagen: „— — cum possimus Imperatorio jure praecipere tamen rogamus rel.".

14) Oben Note 6) u. 13). u. die Beyspiele von Acclamationen, wie Plin. epp. IV, 9. u. was darüber Clossius (Theod. codicis fragmm. p. 124) bey Gelegenheit der in den neu aufgefun-

classischen Juristen einen Rechtssaz grade so aus der oratio ableiten, als wenn diese schon der Beschluß selbst sey, oder beliebig bald die eine bald den andern nennen [15]), und daß auch jene in Erz gegraben wurden [16]). Noch bis zu Septimius Severus und seinem Sohne Caracalla finden wir für das Privatrecht wichtige Senatsbeschlüsse, und grade noch unter diesen Kaisern sehr bedeutende orationes [17]), aber späterhin [18]) werden sie von den kaiserlichen Constitutionen nicht mehr unterschieden, obwohl diese oft an den Senat gerichtet sind, und dessen Competenz, freylich in der Voraussetzung kaiserlicher Bestätigung seiner Beschlüsse [19]), selbst noch von den christlichen Kaisern anerdenen gestis de recip. Cod. Theod. (ed. Closs. p. 29 sqq.) vorkommenden Acclamationen beygebracht hat.

15) L. 8 pr. D. de transactt. (2, 15). L. 22, 40 D. de her. pet. (5, 3). L. 3 D. de fug. (11, 4). L. 52 §. 10 pro soc. (17, 2) L. 60 pr. §. 3, 5, 8 de R. N. (23, 2). L. 32 pr. §. sqq. de D. i. V. e. U. (24, 1). L. 1 pr. §. 1, 2 et tot. titul. D. de reb. eor. qui sub tut. (27, 9) u. L. 9 C. de praed. et aliis reb. (5, 71) vrgl. mit L. 1, 7, 11 C. eod. L. 2 C. si adv. don. (2, 30). — L. 9 D. ad Sct. Tertull. (38, 17). — §. 7 J. Q. M. T. in f. (2, 17). — *Brisson.* sell. antt. II, 16.

16) Plin. epp. VIII, 6; u. noch ist (in Lüttich) die Tafel vorhanden, worauf die bey Tac. A. XI, 24 erwähnte (nicht in das Privatrecht einschlagende) oratio eingegraben ist. Zuerst genau edirt von *Lipsius* Exc. A. ad Tac. A. Lib. XI, dann mit Commentar von *J. Spon* in Recherche des Antiquités et curiosités de la ville de Lyon c. VIII.

17) *Bach* III c. 1 S. 2 §. 2 sqq. u. c. 2 S. 2 §. 2 sqq.

18) Ob das Sct. unter dem Consulat des Modestus L. 1 §. 2 D. de fugit. (11, 4) in das J. 981 falle, wie nunmehr selbst Hugo Rg. S. 615 Anm. 6) zugibt, weil aus Vat. fr. §. 266 hervorgehe, daß jener Referent (Ulpian) allerdings selbst noch ein Jahr später Bücher geschrieben habe, ist darum dennoch sehr zweifelhaft, weil grade jenes Werk ad edictum álter ist, siehe unten §. 100 a.

19) Symmach. epp. X, 28 auch VI, 62.

kannt[20]), und erst nach Justinian von Leo als etwas durch die kaiserliche Gewalt ganz überflüssig Gewordenes aufgehoben wurde[21]).

## §. 24.

## Bezeichnungen der Volks- und Senatsschlüsse *).

Wie die Römer ihre vom Volk oder Senat gefaßten Beschlüsse zu nennen pflegten, ist zur Anstellung kritischer Untersuchungen über Inhalt und Chronologie derselben von der höchsten Wichtigkeit. — Man bezeichnet die Volksschlüsse gewöhnlich durch den Familiennamen[1]) des Urhebers, wenn es der Consul war meistens nach beyden Consuln, und selbst noch unter den Kaisern, wie lex Aelia oder Aelia Sentia, Papia oder Papia Poppaea, Furia Caninia u. s. w., oder wenn es ein Dictator, Prätor war, nach diesem allein, und so werden die Plebiscite nach den vorschlagenden Tribunen benannt. Ferner wird bisweilen, besonders zur Unterscheidung verschiedener leges gleichen Namens, der Gegenstand hinzugefügt, wie lex Cincia de donis et muneribus, lex Furia testamentaria (ob. §. 17), lex Furia de sponsu; auch kömmt vor lex majestatis, repetundarum, ambitus, dann lex judiciaria und insbesondere lex Julia näml. jud. publicorum und privatorum[2]). Lex Julia

---

20) L. un. C. ht. (1, 16). — L. 3, 8 C. de legg. (1, 14) vrgl. mit L. 2 u. L. un. C. Th. citt. Note 13), u. s. w.

21) Nov. Leon. 78.

*) *Merula* de legg. c. 24. *Berriat* hist. p. 91—93. Hugo Rg. S. 313. Z. 20 fgg. S. 612 fg.

1) Lex Junia *Norbana* macht eine Ausnahme, weil der Familienname beyder Consuln *Junius* war, s. ob. §. 22 Note 27).

2) Vat. fr. §. 197, 198 nennen beyde nebeneinander, jede als eine lex von mehreren Capiteln. Der Ausdruck lex Julia judiciorum publicorum auch in L. 4 D. de testib. (22, 5), L. 12 §. 2 D. de accuss. (48, 2) u. L. 10 pr. de gradd. (38, 10). Immerhin können es zwey Abtheilungen Einer lex (Gerichtsordnung) seyn.

selbst wird sowohl für Gesetze des Julius Cäsar als des Julius Octavianus Augustus (s. auch unt. Cap. 4) gebraucht. Verschiedene Gesetze ähnlichen Inhalts bezeichnete man oft durch diesen angebende Collectivnamen, wie leges agrariae, sumptuariae, judiciariae u. s. w. Auch wird ein einzelnes Capitel einer lex durch seinen der lex beygefügten Inhalt bezeichnet, wie lex Julia de fundo dotali statt lex J. de adulteriis cap. de fundo dot. (§. 34), eben so wie lex decimaria, caducaria u. s. w. um Theile der lex Julia et Papia Poppaea zu bezeichnen (§. 33). Dieser Name selbst bezeichnet zwey leges wovon die spätere die frühere in sich aufnahm; doch verbindet die Copula et auch wohl zwey nur der Sache nach ineinander greifende leges (lex Julia et Plautia, Julia et Titia), wiewohl man doch auch bisweilen an die zwey Consuln bey derselben lex denken muß, wie Caecilia et Didia [3]). Auch nach dem Hauptinhalte, oder dem ersten Capitel pflegt man eine ganze lex zu bezeichnen, wie lex Julia de maritandis ordinibus (§. 33), lex Voconia de mulierum hereditatibus [4]). Bey den Römern war nämlich oft Eine lex sehr verschiedenen Inhalts (lex satura [5])), wie z. B. auch das zweyte Cap. der lex Aquilia vergl. mit dem ersten und dritten zeigt. Dagegen lex Julia *miscella* [6]) soll wohl nicht die lex Julia et P. P.,

---

3) Cic. Phill. V, 3, pro domo. c. 20.

4) Wenigstens würde diese Bezeichnung nicht hindern, der lex Voconia auch ein Cap. über Legate im Allgemeinen zuzuschreiben.

5) Fest. v. satura. Isid. V, 16. Das Verbot der lex Caecilia et Didia hat nur den Sinn, daß über die verschiedenen Bestimmungen einer lex abgesondert votirt werden soll, (Cic.) pro domo l. c.

6) Rubr. u. L. 2, 3 C. de ind. vid. et lege Julia Miscella toll. (6, 40), Nov. 22 c. 43. Das *αὐτὸς ὁ Ἰούλιος Μισκέλλας* das., welches freylich die Vulgata mit ipse *Julius Miscellus* übersezt, aber Hombergk mit ipsa lex Julia Miscella, hätte also nicht von Neueren als ein Fehler Justinians angesehen, oder gar im Sinn der Vulgata für richtig gehalten werden sollen, da vom Na-

sondern eine auf sie Bezug nehmende, aber aus zu verschiedenen Zeiten entstandenen Rechtssätzen hervorgegangene [7]) lex bezeichnen [8]). Ob es auch Senatusconsulte vermischten Inhalts gegeben, ist nicht erwiesen [9]). Namen für dieselben finden wir keine bis zu Augustus, von wo an sie oft ebenfalls wie die leges unter dem Namen des Consuls (Silanianum, Vellejanum, Trebellianum, Pegasianum, Apronianum) oder vorschlagenden Kaisers (Claudianum, Neronianum, oder auctore, ex auctoritate D. Hadriani, ad orationem des und des Kaisers u. s. w. [10])) vorkommen. Ein den Inhalt angebendes Beywort findet sich aber bey Senatsschlüssen nicht, und eigenthümlich ist der Name des Scti Macedoniani, von dem Individuum, in welchem die veranlassende Ursache lag [11]).

---

men *Miscellus* nirgends eine Spur zu finden ist (*Chladenius* de gentilitate cap. 2 fin), auch alsdann wieder eine lex nach dem doppelten Namen Eines Mannes benannt würde. Auch braucht man nicht mit Heineccius anzunehmen, daß ὁ *νόμος* ausgefallen sey, sondern man kann es mit Bach subintelligiren. S. überh. *Brunnquell* de cond. si non nupserit. ult. voluntt. adj. Jen. 1722 §. 22, 23. *Heineccius* ad leg. Jul. et Pap. Lib. 2 c. 16 nr. 3 u. *Bach* opuscc. Disp. VI §. 2 — 5.

7) Ueber das Wort *miscellum* sind die Stellen zusammengestellt bey *Brunnquell* l. c. §. 23.

8) *Jac. Gothofr.* ad legg. Jul. et Pap. in *Otto* thes. T. 3 p. 226. *Heineccius* l. c. *Bach* l. c. §. 3, 4. Jedoch für Balduins von Bach (§. 5) angegriffene Meinung, die lex Julia miscella sey älter als die l. Julia et P. P. scheint selbst Hugo zu seyn Rg. S. 658.

9) Auch wenn man in L. 1 §. 2 D. de reb. eorum qui (27, 9) *praeterea* nicht in *propterea* verwandelt, so fehlt dennoch der Beweis, daß die oratio ganz Verschiedenes behandelt habe. Dagegen hat ein Sct. Pegaso et Pugione Coss. nach Gaj. I, 31 ganz etwas Anderes verordnet, als das bekannte Pegasianum Sct. bey Erbschaften. Allein immerhin konnte es ein anderer in demselben Jahre, selbst in derselben Sitzung, zu Stande gekommener Beschluß seyn.

10) S. §. 23 Note 6). *Elvers* Prompt. v. auctor.

11) Davon an seinem Orte.

## §. 25.

### Uebergang zu den drey folgenden Abtheilungen.

So viel auch der Volksschlüsse nach und nach entstanden, so griffen sie doch meistens mehr ins öffentliche als ins Privatrecht ein, und wenn auch, so war es gewöhnlich im Zusammenhang mit dem öffentlichen Rechte [1]). Dasselbe gilt auch von den meisten Senatsbeschlüssen aus der republikanischen Zeit. Um so weniger ist also in einer auf das Privatrecht beschränkten Geschichte eine, in alphabetischer Ordnung ohnehin oft genug, mehr oder weniger vollständig, veranstaltete Aufzählung der leges [2]) und senatusconsulta [3]) zu erwarten [4]). Der besseren chronologischen Methode [5]) steht in vielen Fällen [6]) entgegen, daß so außerordentlich oft eine genaue Zeitbestimmung unmöglich, und der Schluß von dem ohnehin oft fehlenden Namen des Autors oder Consuls so sehr unsicher ist, weshalb man auch schon versucht hat zwar nach Perioden aber in diesen nach Mate-

---

1) Hugo Rg. S. 314.

2) *Hotoman.* legum Romanar. index Basil. 1558, 8 in opp. T. III, bey *Clausing* jus publ. T. III p. 509—600. *Augustin.* de legg. (ob. §. 20) bey *Graev.* II p. 1173—1281. — *Ernesti* index legg. in der clav. Cicer., oder *Schütz* im lexic. Ciceron. — Auch in den älteren Rechtsgeschichten, wie *Hoffmann* Vol. I ed. m. p. 49—61. *Heineccius* h. j. §. 85 sqq.

3) *Hotoman* antiqq. lib. I (§. 20) bey *Graev.* II, p. 1902—1908 oder bey *Clausing* II p. 1327 sqq. — *Hoffmann* p. 178 sqq.

4) S. übrigens das Register zu diesem Buche, a. E. des dritten Bandes.

5) Die hat zuerst (denn Merula gibt kein eigentliches Register) Bach (s. Lib. II c. 2 S. 1 §. 3) durch sein Werk hindurch befolgt, u. in solcher Vollständigkeit bis jezt noch allein. Indessen ist freylich manche Berichtigung, besonders durch die später entdeckten Quellen, nöthig geworden, die auch zugleich die Anzahl der Volks- u. Senatsschlüsse vermehren, s. den index hinter der editio princ. des Gajus.

6) Hugo S. 315.

rien [7]) aufzuzählen [8]). In diesem Buche muß umgekehrt bey den Materien von den eingreifenden Gesetzen die Rede seyn. Nur sind zuvor doch einer Gesammtbetrachtung zu unterwerfen die unter den Königen entstandenen Gesetze (Abth. 2) und, wegen ihrer für alle Folgezeit großen Bedeutung, ihres ungewöhnlichen vielumfassenden Umfangs und abweichender Art der Entstehung, die Gesezgebung der XII Tafeln (Abth. 3), so wie noch die ebenfalls formell eigenthümliche, und durch Umfang und Bedeutung ausgezeichnete lex Julia et Papia, woneben mancher anderen Augusti-schen lex in chronologischer Rücksicht gedacht werden soll (Abth. 4), um es bey der alsdann an so verschiedenen Orten erfoderlichen Mittheilung des Inhalts voraussezzen zu können.

---

# Zweyte Abtheilung.

## Von den königlichen Gesetzen.

---

*Schubart* de fatis jurispr. Rom. ex. I. — H. E. Dirksen Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik u. Herstellung des Textes der Ueberbleibsel von den Gesetzen der römischen Könige, in Dessen Versuchen zur Kritik u. Auslegung der Quellen des Röm. Rs, Leipz. 1823, nr. VI. — *Thémis* Tom. V. Livr. 25 (Paris 1823) p. 251—265.

### §. 26.

### Das Allgemeine.

Schon seit Romulus, sagt die Tradition, blieb die

---

7) So, wenigstens für die leges u. in Bezug aufs öffentliche Recht, Manutius (bey Clausing T. II) u. für die Volksschlüsse die das Privatrecht angehen, Hugo, s. S. 316; vom dritten Zeitraum an für Volks- und Senatsschlüsse S. 609 a. E. S. 610, S. 620 fgg.

8) Danach eigentlich *Gravina* orr. Lib. 3 de legg. et Sctis § 18—113.

Volkssitte nicht einzige Rechtsquelle, sondern auch wirkliche leges wurden von den reges an das nach Curien, seit Servius Tullius auch nach Centurien versammelte Volk gebracht, welche man deshalb oder nur weil sie jener Zeit angehörten, auch durch den Namen regiae von den leges curiatae und centuriatae der Republik unterschied [1]), und welche man nicht verwechseln darf mit den in den Berichten der Historiker ausdrücklich davon unterschiedenen [2]) Einrichtungen, die einzelnen Königen beygelegt werden [3]). Daß eine Sammlung der vorgeblichen leges regiae veranstaltet (§. 27) und ein Pontifex Papirius als Urheber, so wie deshalb das zusammenstellende Werk jus civile Papirianum genannt worden ist [4]), kann man auch wegen der unterstützenden Notiz über einen von Granius Flaccus [5]) (der zu Julius Cäsars Zeit ein von Vielen für dasselbe (§. 27 Not. 14) gehaltenes Werk de indigitamentis schrieb [6])) darüber verfaßten Commentar, liber de jure Papiriano [7]), aber auch insbesondere darum nicht in Abrede stellen, weil die Historiker aus der Zeit der Kaiser den Inhalt und oft Ausdrücke angeblicher leges regiae mit Bestimmtheit mittheilen [8]). —

---

1) L. 2 §. 2 u. §. 36 vrgl. mit §. 1 D. de or. jur. (1, 2) u. mit Tac. A. III, 26. — Dion. Hal. II, 24. — Coll. IV, 8; L. 2 D. de mort. inf. 11, 8.

2) S. B. Dion. Hal. II, 24, 74. IV, 10, 13. Plut. Romul. c. 22, Numa c. 9, 10, 16—18. Aurel. Vict. c. 3.

3) Dirksen a. a. O. S. 235, 241 fgg.

4) L. 2 §. 2, 36 cit. 5) S. auch unten §. 74.

6) Censorin. de die nat. c. 3.

7) L. 144 de V. S. (50, 16). — Das „in Papiriano jure evidentissime relatum est“ bey Macrob. Sat. III, 11 ist auch von jenem Commentar zu verstehn: *Wesseling* Obss. I, 4 p. 12 sq. *Glück* (s. §. 27) opuscc. II, p. 254 sq. Dirksen a. a. O. S. 280. — Unter der lex Papiria bey Serv. ad Virg. Aen. XII. v. 836 ist wohl jene Sammlung gemeint: *Herrm. Cannegieter* Obss. I, 15 p. 101.

8) Dirksen S. 236.

Die Quellen dieser Sammlung so wie der Nachrichten über die übrigen instituta regia können nur in der durch die Annalisten ausgebildeten Tradition namentlich der Priester, in deren Commentarien solche Notizen niedergelegt seyn mochten, keineswegs aber in bis zum Untergange der Monarchie erhaltenen Inschriften gesucht werden [9]), wenn sich auch erweisen ließe, daß die nachher entstandene Sammlung auf eherne Tafeln eingegraben worden sey [10]). Daß mit Vertreibung der Könige die unter ihnen entstandenen Gesetze und Institute sämmtlich aufgehoben worden seyen [11]), steht schon mit dem Zeugniß der alsdann erst gemachten Sammlung im Widerspruch. Aber verändert hat sich freylich Vieles, und manche der wirklichen Gesetze mußten wie andere Einrichtungen außer Anwendung kommen [12]), wogegen aber manche Bestimmungen auch in den XII Tafeln wiederholt worden sind [13]), so wie noch in später Zeit geltende Rechtssätze aus dem Recht zur Zeit der Könige abgeleitet werden [14]).

---

9) Dirksen S. 235, 237. 10) *Glück* l. c. p. 78—84.

11) L. 2 §. 3 de or. jur. sagt es auch nicht, sondern „exactis deinde regibus lege Tribunicia omnes leges hae exoleverunt" ist so zu interpretiren, daß man das Komma nach tribunitia sezt, also: „Nachdem die Könige durch eine lex tribunitia (die lex Junia de imperio consulari) vertrieben worden waren, so kamen endlich auch ihre Gesetze allmählich in Abnahme (exolescere)": *H. Steger* de lege tribunitia et inde nato incerto jure, Lips. 1736. 4. *Glück* p. 169—173.

12) Dion. Hal. X, 1.

13) Daß alle leges regiae die noch anwendbar bleiben sollten, dort wiederholt worden seyen, s. z. B. Bach l. c. §. 9 ist allerdings eine zu weit gehende Behauptung: Dirksen S. 244, und besonders wegen Liv. VI, 1 scheint es selbst als wenn es auch einzeln vorhandene leges regiae noch neben den XII T. gab: Wachsmuth Röm. Gesch. S. 370.

14) Z. B. Liv. l. c. u. XXXIV, 6. Tac. A. XII, 8. Plin. H. N. XIV, 12; s. auch ob. Note 1).

## §. 27.

### Jus Papirianum *).

Nach einem Bericht des Dionysius [1]) hatte der Pontifex maximus Cajus Papirius nach Vertreibung der Könige des Numa gottesdienstliche Einrichtungen, die aus seinen von den Priestern geführten Commentarien auf Veranlassung des Ancus Martius [2]) auf hölzerne Tafeln geschrieben öffentlich aufgestellt wurden, die aber bis zum lezten Tarquinius untergegangen waren, in eine officielle Sammlung gebracht. Dagegen nennt Pomponius einen zur Zeit des Einen der Tarquinier [3]) zu den Ersten des Reichs gehörenden Sextus [4]) oder auch Publius [5]) Papirius, welcher die leges nnd zwar aller Könige zusammengestellt habe; so daß endlose Streitigkeiten entstanden [6]) über den wahren Urheber des jus Papirianum, über dessen Vornamen [7]), ob nicht zwey Papirius angenommen werden müs-

---

*) *J. G. Heineccii* Obss. hist. de jure Papiriano, opuscc. minora nr. I oder opp. Tom. III, p. 425 sqq. — *C. F. Glück* de jure civ. Papiriano Halae 1780, u. dann in opuscc. fasc. II p. 1—258. — *C. Einert* (Pr. *Chr. Rau*) Diss. I de Papirio et jure Papiriano, Lips. 1798. 4.

1) Dion. Hal. III. 36. 2) Liv. I, 20, 32, Dion. II, 63.

3) „Superbus Demarathi Corinthii filius", was doch der Priscus war; *Glück* l. c. §. 23, weshalb Viele lesen wollen „filii filius"! s. dageg. *Glück* p. 62 u. p. 157, während *Einert* §. 21 vorschlägt: Superbus *et* Demarathi C. f., und also annimmt, daß Papirius unter beyden gelebt habe.

4) L. 2 §. 2 de or. jur. 5) L. 2 §. 36 eod.

6) *Glück* §. 6 sqq., *Einert* Sect. I §. 2 sqq.

7) *Glück* §. 16—22, *Einert* l. c. §. 2 — 12. — Selbst die Emendation (des Cujacius in *Uhlii* opuscc. p. 4) fand vielen Beyfall welche in L. 2 §. 2 cit. lesen will: „in libro *sexto*" (statt Sexti, aus VI für sexto entstanden)! Allein was soll in den 5 ersten Büchern gestanden haben, zumal da Papirius nichts Eigenes hinzugefügt habe L. 2 §. 2, 35, 36 eod.: *Glück* p. 121—127. Eben so unbegründet ist Conradi's Vorschlag (in *Uhlii* opp.

sen oder vielmehr zwey Werke Eines und desselben Papirius [8]), und ob das lezte oder das Eine Werk unter dem lezten Könige oder erst unter dem ersten Consul entstanden sey [9]), und ob [10]) es etwa blos Numas oder wenigstens nur die auf den Gottesdienst bezüglichen Gesetze der Könige enthalten habe, und dann allenfalls nur [11]) ein Formularbuch für die Priester gewesen sey, da ja auch der Commentar des Flaccus solchen Inhalt gehabt habe [12]); welcher Meinung nämlich die Voraussetzung seiner Identität mit dem Werke de indigitamentis, d. h. über die heiligen Ritus [13]), zu Grunde liegt [14]). Jedenfalls war es Privatsammlung [15]), über deren Anordnung [16]) ob blos nach Materien oder nach den Königen wir so wenig wissen [17]), als über die des Commentars [18]). Ein Rückschluß aus der Analogie der XII Tafeln bleibt immer sehr gewagt [19]), und nur daraus daß fast bey jeder lex re-

---

p. 220) „in libros VI Papirii" zu lesen, als habe nämlich die Sammlung selbst aus 6 Büchern bestanden; und doch folgt hernach: „is liber" — s. dagez. *Glück* §. 18. Dafür ist aber wieder *Einert* §. 6, der auch „Publius" als Fehler der Abschreiber verwerfend s. §. 10, bey „Gajus" stehn bleibt, s. §. 12.

8) So *Glück* §. 10 sq. 9) *Glück* §. 25 sq. *Einert*. Sect. III.

10) *Glück* §. 28 — 37.

11) Mackeldey Institutionen §. 19 Note d).

12) *Bach* l. c. §. 7. S. aber *Stockmann* Note ***) ibid.

13) S. darüber *Glück* p. 214 — 218.

14) Der auf Religiöses gehende Inhalt Eines Fragments aus jenem Commentar, was nämlich Macrobius mittheilt, s. §. 26. Note 7), beweist doch noch nicht die Identität des ganzen Werks mit dem über die heiligen Ritus! und wenn auch; konnte nicht über den Theil welcher das Rituale, was wohl am längsten geltend blieb, enthielt, allein commentirt werden? *Glück* p. 218 sqq.

15) *Glück* §. 27.

16) „Leges sine ordine latas in unum composuit" L. 2 §. 2 fin. de or. jur.

17) *Glück* §. 38 u. ob. Note 7). 18) S. ob. Note 14).

19) Darüber, daß das: „in secunda tabula secunda lege" bey Fest. voc. reus nur auf die XII Tafeln gehe, s. unt. §. 32.

gia der rex selbst von den Classikern genannt wird, läßt sich etwa schließen, daß diese Angabe der Sammlung des Papirius selbst entnommen sey [20]). Diese selbst aber [21]) — wenn wir auf innere Gründe mehr Gewicht legen, als auf die gewagten Vereinigungsversuche der Aussagen von über so alterthümliche Verhältnisse nun nicht mehr als zuverlässig geltenden Berichterstattern — mag wohl im Anfang der Republik oder auch später entstanden seyn, aber da die Priester gewiß nicht so frühe ihrem Stande, den Patriciern [22]), so viel vergeben konnten, daß sie die gesammten Rechtsquellen der Publicität überlieferten, und da es im Widerspruch stände mit dem was späterhin ein Plebejer that (§. 53) und mit dem Bedürfniß, welches Veranlassung der XII Tafeln gewesen seyn soll: so darf man wohl nur an eine Sammlung angeblicher leges regiae denken, welche die Priester nach Gutdünken oder nach ihren keineswegs zuverlässigen Traditionen dem oder jenem Könige zugeschrieben haben [23]). Ueber das spätere Schicksal [24]) der noch zu Julius Cäsars Zeit commentirten (§. 26) Sammlung als solcher, und wann sie untergegangen, haben wir keine Nachrichten.

## §. 28.

### Von den Ueberbleibseln der königlichen Gesetze.

Bereits aus den beyden vorigen §§. ergibt sich, daß unmöglich ein Reste der königlichen Gesezgebung enthaltendes Monument bis auf unsre Zeiten gekommen seyn könne [1]), am wenigsten gar ein Denkmal der Gesetze des Romulus,

---

20) Dirksen S. 248.
21) Dirksen S. 236 fgg., S. 241 fgg.
22) Ueber die gens Papiria s. vorzügl. *Einert* Sect. II.
23) Eben darum aber braucht man nicht mit Dirksen a. a. O. die Zeit später zu setzen als die Quellen thun.
24) *Glück* §. 39.
1) Dirksen S. 239.

wofür man eine zuerst von Marliani[2]) verbreitete aber nicht grade für echt ausgegebene[3]) Urkunde, von welcher alsdann Balduin[4]) einen etwas abweichenden Abdruck lieferte, gehalten hat, oder die wenigstens, wenn man auch wie wohl schon Balduin die Echtheit der Form bezweifelte, doch ihrem Inhalte nach den Sammlungen zu Grunde gelegt wurde[5]), obwohl sie eine in jeder Hinsicht[6]) unkritische Compilation ist[7]), wie jezt Niemand mehr bezweifelt[8]). Also nur aus den, ihrem Ursprung nach sämmtlich auf Tradition beruhenden, aber doch theils nur daher theils mittelbar oder unmittelbar aus der Sammlung des Papirius schöpfenden Nachrichten späterer Referenten, läßt sich dasjenige zusammenstellen, was wir noch von Instituten jener Zeit oder von dem oder jenem Könige in der Sammlung beygelegten wirklichen Gesetzen wissen[9]), obwohl die neueren Sammler und Wiederhersteller[10]) keineswegs mit

---

2) Topographia urbis Romae Lib. 2 cap. 8 (in Graevii thes. Vol. III, p. 86 sqq).

3) *Haubold* institt. jur. Rom. litter. §. 110. — Dirksen S. 240.

4) In leges Romuli et L.L. XII tab. in Heineccii jurispr. R. et A. Vol. I, p. 25.

5) Dirksen S. 240 fg. u. Cap. 2.

6) Dirksen S. 240 u. Cap. 3.

7) Schon Contius hat die tabula Marliani gradezu für ein Werk des Betruges erklärt, und spätere Recensenten folgten ihm mehr oder weniger: Dirksen S. 253 fgg. — S. übrh. *Chr. Andr. Meykii* Diatr. de tabula Marliani, in qua leges Romuli recensentur, Altona 1747. 4. Vorzüglich gegen die Echtheit: *D' Arnaud* variae conjectt. Lib. 1 c. 3 gegen dessen Gründe: *F. N. Volcmar* Varior. quae ad legg. Romuleas et magistr. pert. lib. sing. Vratislav. 1779, 8, p. 9 sqq.

8) Vrgl. *Heineccii* Antqq. §. 2 Note d), hist. jur. §. 8. — *Haubold* l. c.

9) Dirksen S. 241 — 243.

10) Die wichtigsten sind genannt bey *Haub.* l. c. u. Institt. hist. dogm. §. 205 und sämmtliche beurtheilt von Dirksen Cap. 2.

der gehörigen Kritik verfahren sind, wie die neuste gründliche Bearbeitung am besten zeigt [11]).

---

## Dritte Abtheilung.

### Von den zwölf Tafeln.

---

*Schubart* de fat. jur. Rom. Ex. II c. 2—4. — *Jac. Gothofredi* fragmm. XII tab. suis nunc primum tabulis restituta, probationn. nott. et indice munita 1616, 4 dann in IV fontes Genev. 1653 u. diese in Otto thes. T. III das. p. 1—199 (wonach hier cit. wird) so wie in J. Gothofr. opp. p. 1 sqq. — *M. A. Bouchaud* Commentaire sur la loi des douze tables, Paris 1787. 4, ed. 2. 1803, 2 voll. 4. — *Eb. Otto* als praefatio ad Thes. T. III, p. I—XXVI und hinter dem Comm. Institt. — *Bach* cum nott. *Stockmanni* Lib. 1 c. 2 §. 4—11. — Niebuhr Röm. Gesch. B. 2, S. 48 fg. S. 67 fg. S. 107 fgg. S. 119 fg. S. 152. — Hugo Rechtsg. 9te A. S. 75—84. — H. E. Dirksen Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik u. Herstellung des Textes der Zwölf-Tafel-Fragmente, Leipz. 1824.

### §. 29.

### Veranlassung.

Die Nachricht, daß Unsicherheit des Rechts seit entstandener Republik und der Mangel an Gesetzen [1]) der veranlassende Grund [2]) zur Gesezgebung der XII Tafeln gewesen

---

11) Die mehrerwähnte Abh. v. Dirksen, die von Cap. 3 an über die Gesezgebung der K. ins Einzelne geht.

1) Von leges über multa abgesehen (*Bach* l. c. §. 3 cum nott. *Stockm.*) ist etwa nur die, wie es scheint den XII T. vorangegangene lex Horatia (Gell. VI 7, Plut. Val. Public. p. 100 ed. Franc. 1599: Dirksen Beiträge zur Kunde des R. Rts, Leipz. 1825 S. 240) unter den republikanischen Gesetzen vor den XII T. in privatrechtlicher Hinsicht zu nennen.

2) L. 2 §. 3, 4 de O. J. mit Dion. Hal. X. 3.

sey, findet in unsern Tagen nicht mehr den alten Beyfall; da was unter den königlichen Gesetzen brauchbar war seine Anwendung nicht verloren hatte (§. 26 a. E.), da jeder Lücke durch einzelne Gesetze abgeholfen werden konnte, während die Verfertigung eines allgemeinen Gesezbuchs, um Bedürfnissen zu begegnen wie sie unsre Zeiten fühlen, dem Geiste der alten Zeit überhaupt so wenig als dem der Römer insbesondere entspricht [3]). Dagegen das war überhaupt üblich, daß ein Volk seine durch Sitte geltenden Rechtsgrundsätze sammeln und aufzeichnen läßt [4]), wobey insbesondere die römische Plebs insofern interessirt war, als sie glauben mochte im jus scriptum einen Damm gegen die widrigenfalls immerhin durch den Vorwand bloßer Anwendung des geltenden Rechts beschönigte Willkühr der Patricier zu erhalten. So muß es verstanden werden, wenn die Tradition von Feststellung vorher ungewissen Rechtes spricht [5]), oder von Ausgleichung des Rechts. Denn der neuen Meinung, daß vielmehr die XII Tafeln „ein allgemeines römisches Recht an die Stelle der bisherigen Standes- und Localrechte" aufstellen wollten, und das verschiedene Privatrecht der Patricier und Plebejer ausgeglichen hätten [6]), steht entgegen, daß diese Verschiedenheit selbst unerwiesen und durch keine Stelle der Alten unterstüzt ist, und daß namentlich die Unzulässigkeit des Connübiums zwischen jenen beyden Ständen noch in den XII Tafeln selbst wenn auch nicht erst eingeführt doch wenigstens wiederholt sanctionirt ist

---

3) G. F. Puchta Civ. Abhh. Berlin 1823 S. 79.

4) Niebuhr B. 1 S. 400 B. 2 S. 109, 119.

5) Wenn Hugo S. 75 meint, die Tribunen hätten ja eher dabey verloren, weil sie bey Anwendung des klaren Buchstabens wohl nicht mehr wie vorher intercediren konnten; so mag das für das öffentliche Recht wahr seyn, und trifft also nicht die Behauptung des Textes die den privatrechtlichen Theil der XII T. angeht.

6) Niebuhr B. 2 S. 46 fgg., S. 409 ff. S. dageg. Hugo S. 75 mit Note 2), auch Wachsmuth S. 345.

(§. 32 Not. 23). Daß aber — wie die Berichte über seine Entstehung außer Zweifel setzen (§. 30) — das Gesez aus dem Streit der Tribunen mit den Consuln hervorgegangen, bleibt bey allen Meinungen darüber immerhin wahr, und durch den publicistischen Theil desselben mögen die Plebejer kaum einen Gewinn gehabt haben [7]). Daß sich aber die XII Tafeln wirklich nicht aufs Privatrecht beschränkt haben [8]), wird jezt nicht leicht mehr verkannt [9]), so wie auch nicht, daß ihre Verfasser grade hier am meisten als Gesezgeber handelten [10]), was auszuführen dem Plane dieses Buchs nicht entspricht. Für das Privatrecht blieben sie aber auch in der Folge Grundgesez (§. 31), als sich lange schon das öffentliche Recht nicht blos einzeln sondern nach und nach im Ganzen verändert hatte [11]).

## §. 30.

### Geschichte der Entstehung *).

Die Entstehung der XII Tafeln wird folgendermaßen erzählt. Im Jahr d. St. 292 hat nach Livius der Tribun C. Terentillus Arsa auf die Wahl von fünf Männern angetragen, um Gesetze zur bestimmten Begrenzung der richterlichen Gewalt der Consuln zu entwerfen [1]). Im folgen-

---

7) S. ob. Note 5).

8) „Fons publici privatique juris" Liv. III, 34. — Zonar. VII, 18. S. den folg. §. und manche überbliebene Fragmente: Dirkfen XII Taf. Cap. 16 fgg.

9) Niebuhr a. a. O. S. 48, Hugo S. 79 a. E. S. 80.

10) Niebuhr S. 110 fgg. 11) Hugo S. 80.

*) *C. L. Vollhart* Historiae decemviratus quaedam ἀποσπασμάτια e Liv. et Dion. Lips. 1736. 4. — *Bouchaud* l. c. T. I p. 1 — 233 (discours préliminaire). — *Bonamy* sur l'origine des lois des douze tables (in den mémoires de l'Acad. des inscriptions T. XII. p. 27 — 99). *W. A. Maciejowsky* Exc. ad Liv. Hist III, 34 in opuscul. syllog. I, Varsav. 1823 p. 102 — 129.

1) Liv. III, 9.

den Jahre wurde dieser von den Patriciern heftig bekämpfte Vorschlag von der Gesammtheit der Tribunen wiederholt [2]), namentlich von dem Tribun A. Virginius der nämlich (nach Dionysius [3])) im J. 293 den Antrag auf die Wahl von zehn Männern zur Verfertigung von Gesetzen überhaupt gemacht hat. Ein Widerspruch oder Grund zur Verwerfung des Livianischen Berichts [4]) ist hier deshalb nicht da, weil man ja nur die zweyte Rogation als Erweiterung der ersten betrachten darf [5]), wie Livius selbst thut, indem auch er weiterhin des Tribunitischen Vorschlags gedenkt: zu gestatten die gemeinsame Wahl von „legum latores et ex plebe et ex patribus, qui utrisque utilia ferrent, quaeque aequandae libertatis essent"; was bey den Patriciern nur insofern Widerspruch fand, als sie behaupteten: „Gesezgebung könne nur von den Patres ausgehn" — ein Streit der am Ende die Gesandtschaft nach Griechenland und namentlich nach Athen zur Folge gehabt habe [6]). — Genauer erzählt Dionysius, im J. 300 habe sich der Senat über den — alsdann auch durch ein Plebiscit bekräftigten — Beschluß vereinigt, die Gesetze Griechenlands (Athens und der griechischen Städte Italiens) kennen zu lernen, worauf alsdann Gesezgeber ernannt werden sollten [7]). — Die Namen der drey [8]) Abgeordneten werden von beyden Berichterstattern gleichmäßig angegeben, wie denn auch sonst [9]) kein Grund

---

2) Liv. III, 10. 3) Dion. Hal. X, 3.

4) So Niebuhr S. 48 — 50.

5) Wachsmuth S. 345 fg.

6) Liv. III, 31. *Sebast. Ciampi* novum exam. loci Liviani de legatis Athenas missis, Wilna, 1821.

7) Dion. l. c. u. X, 58, 62.

8) Auch Zonar. VII, 18 spricht von 3 nach Griechenland gesandten Männern.

9) Auch Pomponius (L. 2 §. 4 de O. J.) ist dafür; nur spricht er von den Decemvirn „per quos peterentur leges a Graecis civitatibus", da doch umgekehrt die Decemvirn erst ernannt wurden, als die Gesandten zurückgekehrt waren. Darum schlägt

da ist, das Allgemeine[10]) an der Sache zu leugnen[11]), daß man nämlich zuvor gesucht habe[12]) die Gesetze anderer

---

*Bynkershoek* Praetermissa ad l. 2 cit. ad §. 4 eine Umstellung der Worte vor („placuit publica auctoritate peterentur leges a Graecis civitatibus, et X constitui viros, per quos etc.). Dagegen: *Püttmann* Probab. Lips. 1768 c. 6, der das petere erklärt durch „aneignen, auswählen", nämlich das Brauchbare aus den bereits schon erfundeten Gesetzen. Vrgl. noch *Bach* l. c. §. 4 not. m) **) u. ***). Von der Sendung nach Athen um Solons Gesetze mitzubringen (wovon auch Liv. l. c. c. 31—33) spricht noch Aur. Victor c. 21, Oros. XI, 13; daß Solon großen Einfluß aufs R. R. gehabt: Amm. Marc. XXII c. ult., u. daß die XII T. eine Uebersetzung (!) der Solonischen Gesetze seyen: Isid. V, 1. — So übertreibt die Eitelkeit einer auf ein wahres Fundament gegründeten Sage: Gibbon Verf. u. Unterg. des Röm. Reichs, Cap. 44, übers. v. Hugo S. 17 fg.

10) Ob aber grade nach Athen — ob (hat man gefragt) auch nach Lacedämon? wegen Plin. epp. VIII. 24, Amm. Marc. XVI, 5, Symmach. epp. III, 11, Athenaeus Deipnosoph. VI, 106 (Stellen welche sich indessen nur auf die späteren Luxus-Gesetze beziehen) u. wegen arg. §. 9 I. de j. n. g. et c. (1, 2). Vrgl. *Heinecc.* h. j. §. 24 mit Ritter ibid., *Bach* l. c. not. n) u. ***). Oder wohin sonst noch? (Serv. ad Virg. Aeneid. VII. v. 695 spricht von Gesetzen der Falisker in den XII T.: *G. Schröder* Obss. Harderov. 1754 Lib. 1 c. 10). Das alles ist freylich nicht auszumitteln. — Auch hat man erörtern wollen in wiefern die Römer wohl daran gethan, sich um Fremdes zu kümmern? S. überh. *Otto* Diss. cit. nr. I—IV.

11) So *Jo. Bapt. Vico* de constant. jurisprudentis, Neap. 1721, 4 P. II c. 35 u. nach ihm *Bonamy* l. c. der es (p. 50 sq.) für einen Vorwand der Patricier ansieht, um die Plebejer hinzuhalten; dageg. *Dam. Romano* Difesa istor. delle leggi grecche venute in Roma contro alla moderna opinione del Giov. Batt. Vico, Nap. 1736, 4. u. *Stramigioli* D. intorno al transporto delle Rom. leggi delle XII tav. della Grecia, ibid. 1791, 4. — S. *Bach* l. c. not. *****). — S. auch Dirksen Versuche S. 217 u. ganz leugnet das alles: *Macieiowski* l. c. u. legum Solonis et Decemviralium compar. ibid. p. 85—101.

12) Niebuhr S. 67 fg., Hugo S. 75 fg.

Nationen auch außerhalb Italien und auf dem Wege, der die beste Auskunft gibt, kennen zu lernen, und daß [x3]), was zur Bestätigung dient, ein aus seiner Vaterstadt (und zwar wie sein Freund Heraklitus klagt grade wegen seiner Tüchtigkeit) verbannter Ephesier Hermodorus [x4]) bey Verfassung der XII Tafeln Gehülfe gewesen, wie eine nicht leicht erdichtetete, und durch die ihm zu Rom errichtet gewesene Statue [x5]) bestärkte, Sage lehrt [x6]). Indessen hat er wohl nur den Decemvirn die Dienste eines Dollmetschers und Erklärers [x7]) gethan [x8]); und daß andrerseits die Gesezgebung der XII Tafeln, besonders was das Privatrecht angeht, das eigenthümlich Nationale verdrängt und statt dessen Vieles aus den griechischen oder Solonischen Gesetzen [x9])

---

13) Niebuhr S. 109 fg., Hugo S. 76.

14) Strabo XIV, 1, 25. S. *Menag.* ad Diog. Laert. IX, 2, die Schriften in Note 11). *Hein.* h. j. §. 25; *Seerp. Gratama* orat. de Hermodoro Ephesio vero XII tab. auctore, Groning. 1817, 4.

15) Plin. H. N. XXXIV, 5.

16) Plin. l. c., L. 2 §. 4 de or. jur., Strabo l. c.

17) *Bouchaud* l. c. p. 17—19, Dirkſen Verſ. S. 211.

18) „Legum quas Decemviri scribebant interpres" nennt ihn Plinius, u. bey Strabo heißt es blos: *δοκεῖ νόμους τινὰς Ῥωμαίους συγγράψαι.* — Nur Pomponius nennt ihn „legum ferendarum auctor"! womit viele Neuere (z. B. *Gratama* or. p. 11. sq.) übereinstimmen, weil ihm eine Säule errichtet worden, und weil Heraklit seine Weisheit gerühmt, s. aber Niebuhr S. 110. Bey *G. G. H. van Imhoff* de furtis ad XII tab. et Institt. rel. Groning. 1824, 4 steht unter a. p. 26—35: die zehn ersten Tafeln habe Hermodor gefertigt, aber nicht die beyden lezten, weil so schlechte Gesetze darin standen, wie das Verbot des Connubiums zwischen Patres u. Plebs, u. „de eodem luto" sey auch das andere, daß der Dieb noxae gegeben werden müsse!!

19) Treffend sagt Tacitus (A. III, 27): „Creati decemviri et accitis quae *usquam* egregia, compositae XII tabulae"— und Sextus Cäcilius (§. 96) die leges XII tab. seyen von den Decemvirn verfaßt worden: „inquisitis exploratisque multarum urbium legibus" Gell. XX, 1 init.

entlehnt habe[19a]): das wird weder durch die Thatsache der Gesandtschaft, die gewiß mehr Erkundigung fremder Verfassungen beabsichtigt hatte, noch durch die einzelnen auf die Reception griechischer Rechtssätze hinweisenden Nachrichten[20]) dargethan, noch durch versuchte Vergleichung des römischen Rechts mit dem griechischen[21]); zumal da auch in Italischen Städten griechisches Recht einheimisch geworden war[22]), so daß auf jeden Fall das Neue nur mit dem Alten vermischt worden ist[23]). — Es war nach der Rückkehr der Gesandten im J. 302, als zwischen den Patriciern und Plebejern der Vertrag zu Stande kam, daß nunmehr decemviri legibus scribundis aber blos aus den Patriciern erwählt werden sollten[24]), so jedoch daß sich die Plebejer bereits erlangte Rechte vorbehielten[25]). Im folgenden Jahre wurden die zehn patricischen

---

19a) *Cicero* (de orat. I, 44) nennt ja auch das griechische Recht im Vergleiche mit dem röm. jus civile „inconditum ac pene ridiculum"; also kann jenes nicht der Hauptbestandtheil der XII T. gewesen seyn.

20) Cic. legg. II, 23; Gell. XI, 18; L. ult. D. fin. reg. (10, 1); L. ult. D. de colleg. (47, 22), vielleicht auch Paul. I, 15 pr.

21) S. darüber die Nachweisungen bey *Bach* l. c. §. 8 und *Otto* praef. nr. II, aber auch *Bonamy* l. c. p. 50 sqq.; u. oben Note 11) a. E.

22) Dion. Hal. X, 66: *οἱ δέκα ἄνδρες συγγράψαντες νόμους ἔκ τε τῶν Ἑλληνικῶν νόμων καὶ παρὰ τῶν σφίσιν αὐτοῖς ἀγράφων ἐθισμῶν κ. τ. λ.* Vom jus was Appius Claudius „ex veteri jure in XII tab. transtulerat" L. 2 §. 24 de or. jur., u. daß die XII T. Sätze aufgenommen, die theils durch ältere Sitte theils durch die königlichen Gesetze galten, davon werden in der Folge Beyspiele vorkommen (bey der väterlichen Gewalt, der Prodigalitätserklärung u. s. w.).

23) *Bouchaud* p. 80 sqq., Hugo S. 76.

24) Liv. III, 32.

25) Liv. l. c. fin. Also schon durch Vergleich u. nicht hinterher bey der Wahl selbst (so Niebuhr S. 108) ist dieses allerdings

Männer, an ihrer Spitze der designirte Consul Appius Claudius und unter ihnen auch die drey Legaten, in den Comitien erwählt und mit der höchsten Gewalt bekleidet; so daß auch die vom Consulat unabhängigen Magistrate (Quästoren und selbst Tribunen[26]) gar nicht ernannt worden sind[27]). Man mochte wohl geglaubt haben oder glauben lassen, daß nur wer mit der unumschränkten Gewalt bekleidet ist, Gesetze zu entwerfen die Befugniß haben könne[28]). Abwechselnd beschäftigte sich Einer mit dem öffentlichen Wesen, und nur dieser nahm jedesmal die Insignien der Magistratur in Anspruch[29]). Zehn Tafeln kamen noch in demselben Jahre zu Stand, und erhielten, nachdem sie der Senat gut geheißen, in den Centuriat-Comitien ihre Bestätigung[30]). Aber man hielt sie nicht für genügend und forderte zum zweytenmal Decemvirn[31]). Appius Claudius, dem es gelungen war, sich die Volksgunst zu erwerben[32]), wußte die Wahlen (im J. 304) auf sich und seinen Anhang zu bringen[33]), zu welchem auch drey Plebejer gehörten[34]), frey-

---

auffallende (Hugo S. 76) Resultat entstanden, daß die Repräsentation keine gemeinsame war: Wachsmuth S. 355.

26) Dion. Hal. XI, 6 sagt, die Decemvirn hätten die tribunitische Gewalt gehabt, d. h. wohl sie hatten gegenseitig das Recht zu intercediren: Wachsmuth S. 356 Note 56).

27) Cic. de rep. II, 36, Liv. III, 32 sq., Dion. Hal. X, 56, Diod. Sic. XII, 26, L. 2 §. 4 de or. jur., Zonar. VII, 18, Isid. V, 1.

28) Wachsmuth a. a. O.; auch Hugo a. a. O.

29) Liv. III, 33, Zon. l. c. Dion. l. c.

30) Liv. III, 34, Dion. X, 66, Zon. l. c. mit Cic. l. c.

31) Cic. l. c. — Niebuhr S. 120 fgg.

32) Liv. III, 33

33) Liv. III, 34—36, Dion. X, 58—60.

34) So wenigstens Dion. X, 58 nicht Livius, der vielmehr (IV, 3 fin) nur von Patriciern redet. Niebuhr II S. 116 will herausbringen, daß es fünf Plebejer gewesen, und mithin dieses zweyte Decemvirat eine förmliche halb patricische halb plebejische Regierung, die an die Stelle des gänzlich abgeschafften Consulats u. Tribunats getreten, s. dageg. Wachsmuth S. 357 fgg.

lich nur Creaturen des Appius, der beyde Stände überlistete[35]) und gern die neue Verfassung zu einer dauernden gemacht hätte, worin ihm aber die Patricier selbst entgegen arbeiteten[36]) obwohl in der Hoffnung die Wiederherstellung des Tribunats zu hindern[37]). — Zwey Tafeln waren unterdessen (im zweyten Jahre) noch hinzugekommen[38]); aber erst im dritten Jahre (305) wurde — nachdem Appius durch schändlichen Uebermuth[39]) den Sturz des Decemvirats selbst herbeygeführt hatte — das Tribunat wieder hergestellt und wurden Consuln gewählt (L. Valerius und M. Horatius)[40]), welche hierauf erst die XII Tafeln publiciren ließen[41]) — eine troz der Gehässigkeit ihrer Urheber[42]) bleibende Gesezgebung[43]), die bald lex XII tabularum oder duodecim allein oder leges XII, bald lex decemviralis, bald vorzugsweise lex oder leges schlechtweg, oder noch sonst auf mannichfache Weise genannt wird[44]).

## §. 31.

### Stoff, Beachtung und Schicksal.

Es waren Tafeln von Erz, in welche die Gesetze eingegraben, und die von den Consuln öffentlich ausgestellt wurden[1]). Nach dem Gallischen Brande hat man auch die

---

35) Wachsmuth S. 355.

36) Liv. III, 37. 37) Liv. III, 41.

38) Liv. III, 37 mit 34, Dion. X, 60, L. 2 §. 4 de or. jur. — Cic. de republ. II, 37, Macrob. Sat. I, 13, Oros. XI, 13, Zonar. l. c.

39) Liv. III, 44 sqq. 40) Liv. III, 54 sq.

41) Liv. III, 57 fin. Daher konnte auch Diodor. l. c. so erzählen, als hätten diese Consuln die zwey Tafeln hinzugefügt.

42) Hugo S. 77.

43) S. auch Gell. XX, 1: „Legum Decemviralium quas Decemviri etc.“.

44) Die Stellen darüber hat gesammelt *J. Gothofr.* Lib. 2 c. ult. (b. Otto p. 74 — 76).

1) Liv. III, 57) („in aes incisas in publico proposuerunt“),

XII Tafeln wieder zusammensuchen müssen [2]), aber ob man sie, nämlich die ursprünglichen Tafeln, gefunden, ist uns unbekannt [3]), und wenn sich auch darthun ließe, daß das Gesez der XII Tafeln noch im dritten Jahrhundert n. Chr. auf Erz gegraben öffentlich aufgestellt war [4]), so folgt natür-

---

Diod. XII, 26 (tabulis aeneis inciderunt easque pro curia rostris affixerunt); auch Cyprian. ad Donat. Lib. 2 ep. 2. — Aber L. 2 §. 4 de O. J. sagt: „quas (leges) in tabulas *eboreas* perscriptas pro rostris composuerunt", freylich blos bey Erwähnung der zehn ersten Tafeln; so daß ein Widerspruch allerdings nur mit Dion. X, 60 entstände, der grade diese ehern nennt: allein immerhin wäre es sonderbar blos vom Material der ersten Tafeln zu sprechen, wenn so zu sagen die zweyte Auflage auf andern Stoff geschrieben wurde! Mit Scaliger wollen Viele statt eboreas lesen roboreas, da man in älterer Zeit auf hölzerne Tafeln geschrieben Arg. §. 27. a. A. und das Elfenbein unbekannt war Plin. H. N. VIII, 6. Andre emendiren in „aereas", während Cujacius annimmt: zuerst seyen die XII T. von Holz, dann von Erz u. späterhin von Elfenbein gewesen, Bynkershoek umgekehrt: bei dem Vorschlag möchten sie etwa von Holz u. alsdann zehn elfenbeinerne gefertigt worden seyn, während man die zwölf Tafeln aus Erz gemacht habe. S. überh. *Bynkershoek* Praeterm. ad §. 4 leg. 2 de O. J. u. *Bach* Lib. 1. c. 2 §. 5 not. ***) a. E., ferner *A. F. Schott* vindiciae Pomponii de materia XII tab. Lips. 1765, 4 (opuscc. p. 257—71), welcher übrigens wie schon *J. Goth.* hist. XII tab. c. 6 (p. 66) blos die zehn von Elfenbein, die zwölf von Erz seyn läßt, wobey wie auch bey den vorigen Meinungen immerhin Dionysius des Anachronismus beschuldigt werden muß, wie auch *G. Wernsdorf* de materia XII tab. Vit. 1771, 8 thut, der nur gegen Schott ausführen will, die zehn ersten Tafeln seyen von Holz (roboreae) gewesen, was wohl am meisten für sich hat, wenn man nicht statt zu emendiren annehmen will, Pomponius habe bey Erwähnung des Elfenbeins die Pracht seiner Zeiten im Auge gehabt: so *Bouchaud* T. I p. 21—26. u. Niebuhr B. 2 S. 152 Note 55) auch etwa Schweppe Rechtsg. §. 42, woran dagegen zweifelt Dirksen Versuche S. 210.

2) Liv. VI, 1.

3) Alsdann erst (!) seyen sie in Erz gegraben worden, meint Mackeldey Inst. §. 22.

4) So versichert nämlich *Cyprianus* de gratia Dei lib. 2 ep. 4.

lich nicht', daß es die alten Original-Tafeln gewesen seyen. In zahlreichen Abschriften ist das Gesez gewiß verbreitet worden und [5]) Cicero sagt: „discebamus pueri XII, ut carmen necessarium, quas jam nemo discit“ [6]), oder „a parvis didicimus u. s. f.“ [7]) während nun (zu seiner Zeit) das prätorische Edict eine bedeutendere Rechtsquelle geworden war [8]). An einem Orte, wo er dem alten römischen Rechte in Vergleich mit dem philosophischen und mit dem positiven Rechte anderer Völker ein sehr parteyisches Lob ertheilt [9]), spricht er die Meinung aus „omnium philosophorum unus — XII tabularum libellus, si quis legum fontes et capita viderit, et auctoritatis pondere et utilitatis ubertate superare“. — „Corpus omnis Romani juris, fons publici privatique juris“ nennt sie Livius [10]), „finis aequi juris“ Tacitus [11]), womit er wohl sagen wollte: „sie seyen das lezte unparteyische Recht in Rom gewesen“ [12]), und der Jurist Cäcilius suchte sie gegen die vom Philosophen Favorinus gemachten Vorwürfe, daß sie theils zu dunkel [13]), theils bald zu hart bald zu mild, theils nicht consequent genug seyen, zu

---

von seiner Zeit. Ob er aber die XII T. u. ob Rom meint, ist nicht klar: *Cannegieter* ad Heineccii antiqq. ed. Haub. p. 5 Note 8) u. Hugo S. 81.

5) Würdigung der Neueren bey *J. Voorda* de prudentia Romanorum in condend. XII tab. legg. hinter Dessen Electa p. 297—357. *B. Voorda* de arte legislatoria ex tabul. Romanor. decemviralib. comparanda, Franequ. 1763, 4. — *Bouchaud* Vol. I p. 31 sqq., p. 163—191. — *Otto* praef. cit. nr. VII u. VIII.

6) Cic. legg. II, 23. 7) Cic. eod. II, 4.

8) Cic. eod. I, 5. Dazu Creuzers Note in dess. u. Mosers Ausgabe p. 41 sq.

9) Cic. de orat. I, 43 u. 44 auch c. 57 u. c. 13. — Dazu Hugo S. 78 fg.

10) Liv. III, 34. s. auch Florus I, 24.

11) Tac. A. III, 27. 12) Hugo a. a. O.

13) Darüber hat man in späterer Zeit natürlich oft geklagt z. B. Gell. XVI, 10.

vertheidigen, obwohl auch dieser übrigens im Ganzen ihre Bestimmtheit und treffende Kürze im Ausdruck, die die Alten oft gepriesen haben[14], nicht in Abrede stellen konnte[15]; so wie auch noch Justinian von der Einfachheit des Gesetzes und der ihm gebührenden Verehrung spricht[16]. — Unter den römischen Commentatoren der XII Tafeln können wir mit Zuverlässigkeit nur noch etwa S. Aelius Catus (§. 73), vielleicht als den ältesten, nennen, indem dessen tripertita die XII Tafeln, ihre Interpretation und alsdann die legis actiones enthalten und zu des Pomponius Zeit noch existirt haben sollen (extat liber ejus)[17]; außerdem auf jeden Fall den Antistius Labeo (§. 82)[18], und endlich vorzüglich Gajus (§. 93) nennen, aus dessen 6 Büchern ad legem XII tabularum[19] 20 in Justinians Digesten gekommene Fragmente übrig sind[20]. Außerdem[21] gedenkt[22] aber noch Cicero[23] der Exegese eines L. Aci-

---

14) Dion. XI, 44. Bey Gelegenheit der Stelle: „si jurgant" bewundert Cicero lib. IV de republ. (ed. Mai. IV, 8.) „nec rerum solum sed verborum etiam elegantiam". Die Stelle ist aus Nonius cap. 5 §. 34 v. jurgium. — Diod. Sic. XII, 26 rühmt es selbst für seine Zeit. —

15) Gell. XX, 1.

16) §. 3 I. de leg. agn. succ. (1, 15), L. 14 pr. C. de leg. her. (6, 58).

17) L. 2 §. 38 de or. jur. Dirksen XII T. S. 9.

18) Gell. I, 12 fin. „in commentariis *Labeonis* quae ad XII tab. composuit", ibid. VII, 15 „*Labeo* in libr. de XII tab. secundo", ibid. XX, 1 „— — *Q. Labeo* in libris quos ad XII tab. conscripsit — —.

19) *Δωδεκαδελτον* heißt es im s. g. index Florentinus, der aber ebenfalls 6 Bücher angibt.

20) M. vrgl. etwa Wieling oder Hommel (s. §. 71) oder *J. Goth.* b. Otto p. 147 sqq. Vielleicht ist auch daher entlehnt das Fragment aus Gajus bey *Lydus* de magistr. I, 34: Dirksen a. a. O. S. 12 Note 20 a).

21) Ueberh. *Jac. Gothofr.* Lib. 4 (p. 145 sqq.).

22) Von XII tabul. interpretes im Allgemeinen: Varro de L.

lius[24]) und L. Aelius oder Lälius[25]); vielleicht gab es auch eine explanatio XII tab. von Valerius Messala[26]), und wahrscheinlich war auch Servius Sulpicius Rufus (§. 78) ihr Commentator[27]). — Zu uns sind freylich nur zerstreute dürftige Bruchstücke nicht nur aus den Commentaren sondern auch vom Text der XII Tafeln selbst gelangt (§. 32), die natürlich im Laufe der Zeit immer mehr zur Antiquität werden, und in Vergleich mit den vielen neu entstandenen Rechtsquellen an praktischem Werth verlieren mußten[28]); obwohl die Meinung daß eine lex Aebutia[29]) der Zwölf-Tafel-Gesezgebung als solcher ganz oder

---

L. IV, 4. L. 21 D. de statulib. (40, 7). Cic. legg. II, 25. Fest. v. recinium.

23) Cic. de legg. II, 23.

24) Bey Cic. amic. c. 2 kömmt ein L. Acilius vor oder, wie die bessern Ausgaben lesen, L. Atilius der wegen seiner Rechtskenntniß „apud patres nostros“ sapiens genannt worden, und der also derselbe ist, welchen L. 2 §. 38 de or. jur. P. Atilius nennt, wo es nämlich auch heißt: „primus a populo sapiens appellatus“.

25) Vielleicht der *Laelius* dessen Plin. H. N. XIV, 13 gedenkt, oder aber der *L. Aelius*, den Cic. Brut. c. 56 lobt, wie aber vielleicht auch bey Plinius gelesen werden muß: *Bouchaud* T. 1 p. 210.

26) S. die Ergänzungen des Fest. v. Tuguria, sub fin. lit. P. u. sub v. Sanates.

27) Fest. vv. Pedem struit, Noxa, Sanates, Sarcito, Vindicia. — L. 237 D. de V. S. (50, 16), wozu noch kömmt, daß Servius ein so fruchtbarer und besonders auf Erklärung der alten Worte bedachter Schriftsteller war, (§. 78). Vergl. *J. Gothofr.* p. 156 u. dazu *Otto* p. XXII sq. Dirksen S. 12.

28) S. im vorig. §. zu Note 8) u. Gell. XVI, 10 „Cum omnis illa XII tab. antiquitas, nisi in legis actionibus centumviralium causarum lege *Aebutia* lata, consopita sit: studium scientiamque ego praestare debeo *juris et legum*, vocumque earum, *quibus utimur*“.

29) Blos in jenen bisher räthselhaften Worten des Gellius erwähnt, hat man dieser lex, deren Zeit gänzlich unbestimmbar war (*Bach* Lib. 2 c. 2 S. I §. 28) bald die Einführung des Centumviralgerichts zugeschrieben, bald die Aufhebung des in den XII

theilweise derogirt habe, dadurch widerlegt ist, daß wir nunmehr wissen, durch diese lex und zwey leges Juliae seyen die (blos beym Centumviralgericht noch gebliebenen) legis actiones aufgehoben worden [30]); so daß sie also der Zeit nach auf jeden Fall vor August, vielleicht vor Cicero zu setzen ist, und daß ferner kein Grund bleibt, noch irgend einen andern Inhalt der lex anzunehmen. Ueberhaupt ist die Gesezgebung der XII Tafeln als solche nie aufgehoben worden [31]), obgleich sie wie die anderen Quellen auch nach und nach nur mittelbare Gültigkeit behalten konnte (§. 111).

## §. 32.

### Ueberbleibsel und System.

Daß man im achten Jahrhundert eine Schrift gekannt habe, die wenigstens einen großen Theil des Inhalts der Zwölf-Tafel-Gesezgebung mittheile, beruht auf einer vor der Kritik wenig Stich haltenden [1]) Nachricht [2]), und es ist

---

T. begründeten furtum per lancem et licium, welche Sache ebenfalls mit dem Centumviralgerichte zusammenhängen sollte, und ferner haben Manche (wie Wieling) gar das von L. Charondas mitgetheilte Fragment einer Inscription für echt gehalten, wonach ein Tribun L. Aebutius endlich eine lex durchgebracht habe: „ut XII tabularum capita quae inutilia essent reipublicae tollerentur“ vrgl. *A. Wieling* de furto per lancem et licium conc. (Marb. 1719) c. 6 in *Fellenberg*. Jurispr. antiqu. T. II p. 165—171.— *Heineccii* h. j. §. 25. — *J. N. Funccii* prolus. de lege Aebutia XII tabulis non derogante, Rint. 1744 bey Siccama de jud. Cvirali, Hal. 1776 p. 198—210. — *Bouchaud* sur la loi Aebutia, in Mém. de l' Ac. des Inscr. T. XL p. 75 sqq.

30) Gaj. IV, 30. Hugo S. 336.

31) S. auch *C. M. van der Kemp* de juris Rom. principiis circa jura personarum et successionum ex XII tabulis, L. B. 1822, 4.

1) Dirksen XII T. S. 1—5.

2) S. Balduins Comment. zu den XII T. praef. (in Heinecc. jurispr. R. et A. T. 1 p. 67).

kaum zu hoffen [3]), daß wir zur Erkenntniß jenes Inhalts je eine andere Quelle finden werden, als gelegentliche Aeußerungen juristischer und anderer Referenten des Alterthums, die manche Stelle bald ihrem Inhalte nach bald wörtlich mittheilen, und zwar entweder in der alten [4]) lateinischen Sprach- und Schreibform [5]) oder aber, wie das bey erneuerten Aufzeichnungen alter Gesetze oft geschah [6]), nach dem Geschmacke der Zeit modernisirt [7]). Mit welcher Vorsicht man bey Wiederherstellung des Inhalts, der Worte und der Reihenfolge der Fragmente, so wie bey ihrer Auslegung [8]) zu Werke gehen müsse, sieht man am besten aus Vergleichung der verschiedenen neueren Bearbeitungen [9]), unter welchen des Jacobus Gothofredus Recension mit Recht [10]) am meisten geschäzt worden ist, so daß we-

3) S. indessen auch die Nachricht des Odofredus († 1265) in Dig. vet. L, jus civile (6) de just. et jure: „— de istis duabus tabulis aliquid est apud Lateranum rome et male sunt scripte: quia non est ibi punctus nec §. in litera, et nisi revolveritis literas, non possetis aliquid intelligere".

4) Darüber Cic. de or. I, 43, de legg. II, 7 u. 23. Senec. ep. 114. Gell. XVI, 10 u. XX, 1. Symm. epp. III, 44. Hor. epp. II, 1, v. 22. u. das. Acron u. Porphyr.

5) Darüber die Verhandlungen zwischen Funccius und Branchú (bey *Haubold* Instt. hist. dogm. §. 207). — *Otto* praef. cit. nr. VI. *Bouchaud* T. I p. 146 - 163.

6) Marius Victorin. Ars gramm. Lib. 1 c. 4 (p. 2458 sq. ed. Putsch.)

7) Dirksen S. 98 fg. — S. auch Thémis V p. 251 sqq.

8) *Otto* praef. nr. V, VI, IX, X. *Bouchaud* T. I p. 118—146. Hugo S. 84 u. bes. Dirksen Cap. 1 u. 2.

9) Eine Uebersicht der wichtigsten Sammler, Restitutoren oder Commentatoren gibt *Haubold* Instt liter. §. 111, hist. dogm. §. 210, und eine kritische Geschichte dieser ganzen Literatur: Dirksen Cap. 2.

10) Kritisches Urtheil darüber von *Otto* praef. nr. X u. bes. von Dirksen S. 77—81. — S. auch *J. H. van der Heim* de Jac Gothofredi meritis in restituendis XII tabul. legibus in den Annall. Acad. Lugd.-Batav. 1822—23.

nigstens dem Texte seiner Restitution alle[11]) späteren Recensenten gefolgt sind[12]), so wie auch, obwohl hier und da mit Kritik[13]), im Ganzen selbst noch die neusten Schriften grade nur auf jene Recension in Fassung und Stellung Rücksicht nehmen[14]). Dagegen mehr als nur Kritik besitzen wir jezt in dem durch Gründlichkeit ausgezeichneten neusten Werke über unsern Gegenstand[15]). — Hinsichtlich des von den Decemvirn befolgten Systems ist es freylich sehr die Frage, ob es heutzutage möglich sey[16]) ihre Anordnung auch nur einigermaaßen wieder aufzufinden, da wir eine sichere Nachricht nur darüber haben[17]), daß die Worte: „si in jus vocat rel.“ die ersten der XII Tafeln gewesen seyn mögen[18]), so daß wir auch unmittelbar die Fortsetzung[19]) an-

---

11) Vrgl. Dirksen S. 81 fgg.

12) Bloßer Abdruck des Textes mit der Paraphrase aber ohne die kritischen Belege ist es z. B. was Ritter zu Hein. H. J. §. 35 u. Bach (Lib. I fin.) gegeben haben, u. einzeln ist jener Text abgedruckt in van Leeuwen's Ausgaben des corp. jur. civ., ferner gibt ihn Gravina (origines c. 23 sqq.), jedoch mit keinem selbstständigen Commentar, und Hoffmann (H. J. Vol. II p. 129 sqq.) mit den wichtigsten Beweisstellen u. einigen Noten u. dem Texte mehrerer Vorgänger, ferner im Ganzen auch Funccius, Branchú, Pothier, Terrasson und Bouchaud (über Diesen s. Dirksen S. 91—93). S. auch *T. P. Boulange* conclusion sur les lois des XII tables, ed. 2 (die 1. v. 1803) Par. 1822.

13) S. Dirksen S. 95.

14) Z. B. zulezt Schweppe Rechtsg. — Doch nur mit beständiger oft widerlegender Kritik Hugo Rtsgesch.; u. wesentlich verbessert ist Gothofreds Text auch in dem von Haubold (Epit. Instt. h. d. p. 131 sqq. oder ed. 2 T. II, p. 1 sqq.) veranstalteten Abdruck der nicht erst zu restituirenden Stellen.

15) Das von Dirksen, welches von Cap. 4 zu den einzelnen Tafeln und den (nach seiner Ansicht) jedesmal dazu gehörenden Fragmenten übergeht. S. darüber Jenaische Lit. Zeit. 1825, nr. 44, 45.

16) Am meisten dagegen ist Hugo S. 83.

17) Hugo a. a. O. Dirksen S. 11.

18) Cic. legg. II, 4. 19) Gell. XX, 1.

geben können; daß ferner in der zweyten Tafel[20]), wovon namentlich die zweyte lex citirt wird, von den Gründen zur Verlängerung der Proceßfristen die Rede war; daß von dem Recht des Hausvaters über Freyheit und Leben der Kinder in der vierten Tafel[21]); von Einrichtung der Leichenbegängnisse in der zehnten[22]), von dem unzulässigen Connubium zwischen Patriciern und Plebejern in einer der beyden lezten Tafeln[23]), und daß von der testamentarischen Erbfolge vor der legitima[24]) gehandelt wurde. Allein dennoch hat — in der bisher unbezweifelten, neuerdings ebenfalls in Abrede gestellten[25]) Voraussetzung, daß jede der XII Tafeln abgesonderten Inhalts gewesen, also wie etwa 12 Capitel zu betrachten seyen, und ferner daß jedes der 6 Bücher des Commentars von Gajus je 2 Tafeln entsprochen habe[26]), und mittelst Vergleichung derjenigen Systeme, welche dem der Decemvirn nachgebildet seyn mögen[27]), und selbst mit Rücksicht auf die Rangordnung, in

---

20) Sofern nämlich das offenbar unechte Wort „Numa" (Dirksen S. 199 fgg.) aus Fest. v. reus herausgeworfen wird.

21) Dion. Hal. II, 27. 22) Cic. legg. II, 25.

23) Cic. de republ. II, 57, Dion. Hal. X c. penult.

24) L. 1 pr. D. si tab. test. nullae (38, 6).

25) G. F. Puchta Civ. Abhh. Leipz. u. Berl. 1823 S. 51—54 (u. nach ihm Hugo S. 83) meint nämlich, die XII Tafeln seyen etwa nur so wie Blätter eines Buchs fortgegangen, und dürften mithin keineswegs als dem Inhalte entsprechende Absätze betrachtet werden.

26) Nach Dirksen deshalb, weil von den XII T. selbst immer je zwey Tafeln in einer inneren, u. die zwey lezten in einer äußeren Verbindung miteinander gestanden seyen.

27) Daß freylich Cicero's Werk de legibus nicht dahin gehöre, u. daß es ein Irrthum gewesen, alle daselbst angeführten Gesetzes-Fragmente den XII Tafeln zuzuschreiben, hat man längst eingesehen: Dirksen S. 17. Dagegen darf man eher das System des prätorischen Edicts oder eigentlich der Bücher darüber hier nennen, u. das mancher anderer Schriftsteller, s. das Nähere bey Dirksen S. 18—22.

welcher classische Referenten Bruchstücke der XII Tafeln citiren[28]) — vorzüglich J. Gothofredus das so berühmt gewordene[29]) System aufgestellt, welches selbst Dirksen (S. 80) „eine in den Principien unauflösliche Grundlage für jede weitere Nachforschung" nennt; die denn von ihm selbst mit umständlicher Kritik[30]) wirklich in dem Umfange veranstaltet worden ist, daß er nicht einmal Fragmenten ungewisser Stellung ein Capitel angewiesen hat[31]).

---

## Vierte Abtheilung.

### Von Augustischen Leges.

---

### §. 33.

### Lex Julia et Papia Poppaea *).

**Hauptsächlich gegen Unzucht und zur Beförderung anständiger Ehen und ehelicher Fortpflanzung, gegen den Nach-**

---

28) Der Nachricht bey Auson. Idyll. X. v. 61 sq.
„Jus triplex, tabulae quod ter sanxere quaternae:
Sacrum, privatum, Populi commune quod usquam est"
wobey doch auf jeden Fall die Rangordnung auf Rechnung des Metrums zu setzen ist, hat man oft zu viel Gewicht gegeben, da dieser dreyfache Inhalt dem R. Rt überhaupt, dessen bedeutendste Quelle der Dichter hervorhob, angehört, Dirksen S. 9 fg.

29) S. z. B. noch *Haubold* I. h. d. lineam. v. 1814 §. 207. not. b) (indessen vrgl. jezt ed. 2 p. 169 sq.), Schweppe Rg. §. 45. Wenigstens selbstständig ist dagegen das Streben von *S. C. W. L. de Weyhe* libri tres Edicti, Celle 1821, 4 p. 32 sqq.

30) S. überh. Cap. 1 u. Cap. 3. — Ausstellungen in J. L. Z. a. a. O. S. 351—355.

31) Selbst Gothofreds von Puchta a. a. O. S. 53 fg. hart angegriffene Vermuthung, daß von den beyden Supplementtafeln die erste ein Nachtrag zu den 5 ersten, die andere zu den 5 lezten Tafeln gewesen sey, findet im Ganzen bey Dirksen Cap. 19 Billigung.

*) *Fr. Balduin.* de lege Jul. et P. P. in Comm. ad legg.

theil rücksichtsloser Freylassungen, ferner zur Bereicherung der Staatscasse [1]), zur Unterdrückung von Gewaltthätigkeiten und zur Regulirung der judicia, hat Augustus Gesetze erlassen, die großentheils auch fürs Privatrecht sehr von Bedeutung sind. Schon im J. d. St. 726 scheint August ein Gesez über Ehe und Kinderzeugung in Vorschlag gebracht zu haben, ohne damit durchzudringen [2]), was ihm erst 736 gelang, als er das Gesez mit gemilderten Strafen und vergrößerten Belohnungen wirklich eingegangener Ehen, und mit Zulassung eines dreyjährigen Aufschubs aufs Neue einbrachte [3]), welche vacatio aber alsdann noch um zwey Jahre verlängert werden mußte [4]), so daß also das Gesez im J. 741 in Kraft trat, also nicht erst 762 [5]), in welchem

---

Basil. 1559 in *Heineccii* Jurispr. R. et A. T. I p. 191—228. — *Jac. Gothofred.* fragmm. legis Jul. et Pap. nunc primum collecta — restituta — illustrata, 1617, u. dann in IV fontes (ob. vor §. 29 citt.). — *F. Ramos del Manzano* ad leges Juliam et Pap., 2 voll. Madrit. 1678 fol. u. in *Meerm.* Th. T. V p. 1—550. — *J. G. Heineccius* (der den Ramos nicht benutzen konnte) ad legem J. et P. P. Amst. 1726, 4 — u. zulezt Lips. 1778, 4. — Hugo Rg. S. 623—632.

1) Plin. Paneg. c. 42, s. unt. Not. 21).

2) Tac. A. III, 28 mit Dio. LIV, 16, Suet. Aug. c. 34 und mit Propert. L. 2 c. 6 (ums J. 726 geschrieben, u. der *sublata lex* gedenkend). Vrgl. *Lipsius* Exc. C. ad Tac. A. Lib. III u. gegen *Heinecc.* der L. 1 c. 3 diesen Versuch erst in das Jahr 736 sezt: *C. F. Chr. Wenck* observationum ad jurisprud. elegantior. fac. Triga, Lips. 1825, 4, p. 16 sqq., der überhaupt cap. 2 über die Stelle des Propertius ausführlich handelt.

3) Dio. LIV, c. 16, 17 vrgl. mit LVI, 7, Suet. l. c. und verb. mit dem im J. 737 geschriebenen carmen seculare des Horatius (Ep. XVIII, v. 17), worin des durchgebrachten Gesetzes gedacht wird, *Wenck* p. 19 sq.

4) Dio. LVI, 7.

5) So *Hein.* l. c. p. 41 sqq., welcher daher das J. 757 als dasjenige annimmt, in welchem das Gesez durchgebracht worden, da es doch nach Dio. LIV, 2 schon 745 existirt haben muß, s. *Wenck* p. 20.

Jahre vielmehr, als die equites auf Abschaffung des Gesetzes drangen, als mildernder [6]) Anhang eine andere lex, (M. Papio Mutilo, Q. Poppaeo Secundo Coss. suffectis) mit jener verbunden wurde [7]), so daß der gemeinschaftliche Name lex Julia et Papia Poppaea entstand [8]). Ob von den Tribus oder von den Centurien diese leges sanctionirt worden, ist ungewiß. Oft werden sie, je nachdem eine Verordnung dort oder hier stand, mit dem Namen der Einen oder andern lex bezeichnet, auch zusammen wegen ihrer großen Bedeutung leges schlechtweg genannt [9]), oder nach dem ersten Cap. der von der Ehe der Senatoren handelnden lex Julia [10]), lex de maritandis ordinibus [11]), so wie nach einzelnen Capiteln lex caducaria, decimaria u. s. w. [12]). Aus Commentaren Römischer Juristen [13]) über diese leges finden sich Fragmente in den Digesten, nämlich des Terentius Clemens in 20 B., des Junius Mauricianus so wie des Ulpius Marcellus in 6 Büchern, des Gajus in 15, des Ulpian in 20 und des Paulus in 10 oder mehr [14]) B. — Danach und

---

6) Dio. LVI, 7.

7) „Papiam Poppaeam senior Augustus *post* Julias rogationes incitandis coelibum poenis augendo aerario sanxerat", Tac. A. III, 25. — Dio LVI, 1 sqq.

8) Dio l. c. Suet. Aug. c. 35. Isid. V, 15.

9) *Merill.* Obss. V, 10, *Heinecc.* L. 1 c. 1. §. 4.

10) L. 44 D. de R. N. (23, 2).

11) Gaj. I, 178. L. 6 §. 1 C. de oper. libert. (6, 3), Vat. fr. §. 197.

12) Gaj. II, 111, 144, 286. Ulp. XXVIII, 7 fin.

13) Ob Octavenus? ist ungewiß. S. L. 44 §. 3 D. de R N. L. 32 qui et a quib. (40, 9).

14) L. 2 D. de concub. (25, 7) ist aus dem 12ten B. Auch existirte noch von Paulus ein lib. singularis de jure patronatus (woraus L. 9 D. de agnosc. (25, 3)) u. nach dem ind. Flor. mit dem Zusaz: quod ex lege Julia et P. P. venit, s. darüb. Blume in Zeitschr. B. 4 S. 410 fg.

nach anderen Erörterungen [15]) über jenes Gesez, hat man dasselbe zu restituiren versucht [16]), wovon einmal das 7te [17]) und dann das 35te Cap. [18]) citirt wird; aber nicht einmal ist von jeder uns bekannten Verfügung des Gesetzes gewiß, ob sie der ersten lex oder der lex Papia angehöre, und schon die Grundlage der neueren Restitutionen [19]), daß das Gesez grade in zwey Theile zerfalle (lex maritalis und caducaria) [20]), kann nicht als erwiesen gelten [21]).

## §. 34.

## Lex Julia de adulteriis *).

Es geht uns diese lex des Augustus [1]) zum Theil wegen ihrer Bestimmungen über Unzucht überhaupt [2]), aber

---

15) Auch ein Theil von des Celsus Digesten, und Ulp. Tit. 13—18. — Dazu kommen jezt die Nachrichten bey Gajus u. in den Vatic. Fragmenten.

16) S. *Heinecc.* Lib. I, c. 5, aber auch Blume a. a. O. S. 410—412.

17) Gell. II, 15. 18) L. 19 D. de R.N. (23, 2).

19) Sowohl v. Jac. Gothofred., als von Heineccius (Hein. Lib. 1 c. 5., Lib. 3 c. 1). Des Lezteren Restitution ist abgedruckt bey Bach.

20) Wie das auch noch Haubold annimmt, lineam. h. d. ed. 2 §. 257 (p. 178).

21) Hauptbeweis ist Tac. ob. Note 7). cit. Allein daraus geht nicht hervor, daß nicht auch schon die erste lex ihre Gebote durch Strafen zu Gunsten des Aerariums durchzusetzen suchte, u. daß übrigens Plin. Paneg. c. 42 von der Bereicherung des Aerars u. des Fiscus durch Juliae leges spricht, enthält so wenig als L. un. C. de cad. toll. (6, 51) einen Beweis grade dafür, daß blos die Papia von Caducität gehandelt habe.

*) Tit. ad leg. Jul. de adulteriis D. 48, 10, C. 9, 9. C. Th. 9, 7. — *B. Brisson.* ad l. J. de ad. Paris 1557, 4, zulezt in opp. minn. ed. *Trekell.* p. 177 sqq. — *J. G. Hoffmann* ad l. J. de ad. Frf. ad V. 1732, 4, zulezt in *Fellenberg* jurispr. antiq. T. I p. 107—302.

1) L. 1 D. ht. mit Suet. Aug. c. 34, Tac. A. II, 50.

2) Dav. unt. beym Concubinat, §. 133.

insbesondere durch ihr Capit. de fundo dotali [3]) an. Wenn aus den im J. 736 bey Gelegenheit des im vorigen §. erwähnten Gesetzesvorschlags Statt gehabten Verhandlungen der Schluß zu ziehen ist, daß damals diese lex noch nicht bestanden *); so hat die Meinung Vieles für sich [4]), welche sie unmittelbar darauf, wahrscheinlich im J. 737, entstehen läßt [5]); vielleicht eben um dem damals verworfenen Vorschlag den Eingang vorzubereiten [6]). Der Schriften Papinians, Ulpians und Paulus darüber soll bey diesen Juristen selbst gedacht werden [7]).

## §. 35.

### Leges über Freylassungen und über die vicesima bey lezten Willensordnungen.

1. Zur Beschränkung der Manumissionen sowohl im allgemeinen Interesse des Staats, als im besonderen Interesse der Gläubiger, und zur Bestimmung mehrerer Verhältnisse der Freygelassenen, an sich und zu ihren Patronen, hat August die sehr umfassende lex Aelia Sentia*), und blos zur Beschränkung der Zahl der Freylassungen die lex Furia Cani-

---

3) Dav. bey der Dos.

*) Noch weniger im J. 726, s. die §. 33 Note 2) angef. Stelle des Propert. u. *Wenck* l. c. p. 17.

4) Nämlich vor dem J. 741, da Augustus von dreyjähriger Abwesenheit zurückerwartet wird, singt Horatius (Lib. IV, Od. V. v. 20 sqq.), daß mos et lex das nefas der stupra u. s. w. gezügelt habe. Zieht man also die 3 Jahre ab, so kommt man aufs J. 737, in welchem auch die ludi seculares gefeyert wurden, mit welchen „pudor priscus", wie Horatius singt, zurückgekehrt sey.

5) So *Hoffm.* Lib. 2 §. 9 u. mit ihm alle Späteren.

6) *Hoffm.* l. c. §. 8.

7) Danach hat die Restitution versucht *Hoffm.* Lib. 3 §. 5 sqq.

*) Gaj. I, 13 sqq. Ulp. Tit. I §. 11 sqq., D. qui et a quib... et ad leg. Aeliam Sentiam (40, 9). C. de dedit. libert. toll. (7, 5)., I. qui et a quib. I, 6., §. ult. I. de lib. (1, 5). — In 15 Capp. versucht ihre Restitution *Heinecc.* Antiqq. I, 6.

nia *) erlassen [1]), wovon jene ins J. 757 [2]), diese offenbar ins J. 761 [3]) zu setzen ist. An eine Bestimmung der l. Ael. Sent. schloß sich an, die auch immer nach ihr genannte, schon §. 22 erwähnte, lex Junia unter Tiberius [4]), welche den Freygelassenen günstiger war. 2. Eine bestimmte Zeit (759) kann auch noch angegeben werden [5]) für eine uns nur gelegentlich [6]) interessirende lex [7]), welche eine Abgabe von $\frac{1}{20}$ [8]) auf Alles was im Testament hinterlassen worden, legt, mit Ausnahme der nächsten Verwandten und der Armen [9]), und

---

*) Von diesem nicht verschiedene Punkte umfassenden Gesetze soll an seinem Orte die Rede seyn.

1) Auf beyde leges geht Suet. Aug. c. 40.

2) Sexto Aelio Cato et C. Sentio Saturnino Coss. — Dio Cass. LV, 13 mit Suet. l. c. *Hollweg* de causae prob. p. 77. — Die lex Aelia Sentia bey Cic. Top. c. 2 ist auf keinen Fall die unsrige, wie schon die Vrgl. mit Gell. XVI, 10 zeigt; aber offenbar ist die Lesart falsch, obgleich sie schon bey Boethius vorkömmt, u. beruht vielleicht auf einer Verwechslung mit dem jus Aelianum, wie schon *Goveanus* ad Cic. l. c. bemerkt hat. S. auch Hugo S. 622 Note 1).

3) Nämlich da nach Suet. l. c. zuerst August über die Zahl der Freyzulassenden Bestimmungen gemacht hat; so darf man an keine Zeit vor ihm denken. Unter ihm waren aber in jenem J. M. Furius Camillus u. wohl auch C. Caninius Gallus consules suffecti. Vrgl. *Heineccii* Antiqq. I, 7 §. 1 u. hist. §. 166. not.

4) S. §. 22 Note 27).

5) Dio Cass. LV, 25. 6) Im Erbrecht nämlich.

7) *Ram. del Manzano* ad leg. P. P. Lib. 1 c. 7 — c. 26. — *J. G. la Lan* de re pecuniaria imperii Romani inde ab Augusto usque ad Constant. M. L. B. 1822, 4 p. 24—30.

8) In der Ueberschrift von L. 154 D. de V. S. (50, 16) wird sie lex vicesima, u. in L. 13 de transact. (2, 15), L. 37 D. de relig. (11. 7), L. 68 D. de lege Falc. (35, 2) so wie bey Gaj. III, 125 lex vicesima hereditatum genannt, wenn die Lesarten richtig sind, woran aber schon lange gezweifelt worden, vergl. die Note des Herausgebers zu Gaj. l. c. — Die leges vicesimae nennt L. 4 §. 44 D. de or. jur.

9) Dio Cass. LV, 25. Plin. Paneg. c. 37.

damit zugleich Bestimmungen über Eröffnung der Testamente verbindet[10]). Die Abgabe war manchen Veränderungen unterworfen, und wurde namentlich theils von Nerva theils von Trajan für viele Personen (Verwandte) aufgehoben[11]). Caracalla erhöhte sie zwar auf $\frac{1}{10}$, befreyte aber alle Diejenigen, welchen er auch ohne Testament zu erben erlaubte[12]), dagegen führte sein Nachfolger Macrinus die vicesima wieder ein[13]), die dann auch noch unter Valens bestanden zu haben scheint[14]), aber vor Justinian abgekommen war[15]), wie? ist nicht weiter bekannt.

## §. 36.

### Leges Juliae *) judiciariae **).

Von den übrigen Augustischen leges, für die auch grossentheils kein bestimmtes Jahr angegeben werden kann, ist auch wenn sie uns angehn, doch nicht nöthig schon hier zu sprechen, außer von den judiciariae, dergleichen Augustus[1]) es sey nun Eine[2]) in verschiedenen Abtheilungen oder mehrere und zwar sowohl für publica[3]) als privata

---

10) Darüber beruft sich Paul. IV, 6 §. 3 auf eine „lex".
11) Plin. Paneg. c. 37—40. Capitol. Marcus c. 11.
12) Collat. legg. R. et M. Tit. 16 fin. vrgl. mit Dio Cass. Excerpt. Peiresc. p. 745 u. Herodian. IV, 7. Welche das waren? ist freylich nicht bekannt, s. überh. *Schulting* ad Coll. l. c.
13) Dio Cass. Lib. 78 p. 893, *Schulting* ad Paul. IV, 6 init.
14) Inscr. bey Gruter p. 286. S. *Ram. del Manz.* l. c. cap. ult.
15) L. ult. init. C. de ed. D. Hadr. toll. (6, 33).

*) *Brisson.* Antiqq. sel. IV, 7. *Gravina* Origg. §. 99. *Matth. Temminck* ad fragmm. quaedam legis Juliae de judiciis, Traj. ad Rh. 1757 in *Oelrichs* Thes. novus Vol. II, T. II nr. 2.

**) Ein besonderer Titel „de legibus judiciariis (überhaupt), in primis publicorum judiciorum" bey *Haubold* lineam. hist. dogm. ed. 2 p. 172—178.

1) *Macrob.* Sat. I, 10 erwähnt leges Augusti judiciariae.
2) S. Glück Com. B. 3 S. 205—207.
3) L. un. §. 4 D. de lege Julia ambit. (48, 14) vergl. mit

judicia [4]) erlassen hat, also gewiß dieselben leges, die auch unter dem Namen Julia publicorum oder privatorum vorkommen [5]), und wohl zugleich auch wenigstens Eine von den zwey Juliae leges, die nächst der lex Aebutia (§. 31 Not. 29) den legis actiones ein Ende gemacht und den Formularproceß regulirt haben [6]). Die andere möchte schon von Julius Cäsar seyn [7]), der auf jeden Fall ebenfalls eine lex über judicia veranlaßt hat [8]); so daß es immerhin ungewiß ist [9]), ob die lex Julia über cessio bonorum [10]), die lex Julia judiciaria über die Dauer der legitima judicia [11]), die „lex Julia judiciorum“ über die freywillige Anerkennung eines an sich nicht competenten Magistratus [12]), und die lex Julia über Compromisse [13]), auf Julius Cäsar oder seinen Adoptivsohn zu beziehen ist. Doch ist das Leztere und daß überhaupt August eine Justizreform für nöthig erachtet habe [14]), welcher gewiß noch manche uns

---

Dio Cass. L. LIV, p. m. 533. — Lex publicorum oder lex Julia publicorum L. 2 pr. L. 3 pr. D. de accuss. (48, 2). L. 3 §. 1 D. de praevaric. (47, 15).

4) L. 41 D. de recept. (4, 8) vrgl. mit Suet. Aug. c. 32, wo aber vicesimo statt tricesimo gelesen werden muß; *Cujac.* Obss. XXI, 32 u. mit ihm *Casaub.* ad Suet. l. c., *Bynkershoek* Obss. VI, 17. A. M. ist *Temminck* l. c. c. 2.

5) Ob. §. 24 Note 2). Auch schon die Verbindung, in welcher sie in Vat. fragm. §. 197, 198 mit der lex Julia de maritandis ordinibus vorkommen, deutet auf August.

6) Gaj. IV, 30. 7) Hugo S. 596, S. 634.

8) Suet. Aug. c. 41. Cic. Phill. I, 8. Indessen deuten diese Stellen auf eine ganz specielle lex über die Besetzung der Decurien, s. *Temminck* l. c. cap. 1, p. 71 sq.

9) *Bach* l. c. §. 13 not. k), u. *Stockmann* not. *) zu §. 15.

10) Gaj. III, 78. L. 4 C. qui bon. ced. (7, 71). Tit. C. Th. qui bonis ex lege Julia ced. poss. (4, 20).

11) Gaj. IV, 104. 12) L. 2 §. 1 D. de jud. (5, 1).

13) L. 9 §. 2 D. de recept. (4, 8).

14) Auch bey Gell. XIV, 2 wird ganz im Allgemeinen eine lex Julia über Regulirung der judicia privata angeführt.

gar nicht oder nicht ihrem Ursprung nach bekannte Bestimmung angehörte, das Wahrscheinlichere[15]), wiewohl das wenigstens nicht erwiesen ist[16]), daß auch für das centumvirale judicium durch ihn oder durch eine lex Julia eine neue Epoche begonnen habe[17]).

---

15) *Temminck* Diss. cit. Wenigstens geht, was Not. 3) u. 4) angeführt wird, gewiß auf August, u. der Ausdruck lex Julia schlechtweg, besonders in den Digesten, mag doch im Zweifel auch eher auf ihn bezogen werden, so wie sich auch erst zu seiner Zeit die zu einer Justizorganisation nöthige Ruhe findet.

16) Vielmehr schreibt ihm Suet. Octav. c. 36 nur eine Verordnung hinsichtlich der äußeren Einrichtung des Gerichtes zu.

17) So Bethmann-Hollweg über die Competenz des Centumviralgerichs in Zeitschr. f. g. Rsw. B. 5, H. 3 nr. XI S. 384 fg. — Seit Aufhebung der legis actiones durch die leges Juliae muß man sogar eher glauben, die causae centumvirales hätten sich nur vermindern können, Gaj. IV, 30 mit 31 u. 95. — Der Dialog. de clar. Oratt. c. 38 sagt aber nicht, daß nun eine „glänzende Epoche für das Centumviralgericht" begonnen habe, sondern nur, daß große Redner wie Cicero sich nicht damit befaßt hätten da zu reden, wo jezt (zur Zeit des Verfassers) am meisten plaidirt werde; u. blos des Asinius Pollio „mediis D. Augusti temporibus" gehaltene Reden machten eine Ausnahme (exceptis orationibus Asinii).

# Zweyter Abschnitt.

## Vom jus honorarium.

---

*J. G. Heineccius* hist. Edictor. et edicti perpet. in opuscc. post. p. 1—274 u. in opp. T. VII. S. 2 p. 1—280. — *M. A. Bouchaud* Recherches histor. sur les édits ou ordonnances des magistr. Romains, mém. I—VI in Mém. de l' Acad. des Inscriptt. T. 39 p. 279 sqq. T. 41 p. 1 sqq. (mém. IV, édit des Préteurs). T. 42 p. 149 sqq. T. 45 p. 439 sqq. Mém. VII—IX in Mém. de l' inst. nat. des sciences; sciences mor. et pol. T. V. p. 331 sqq. — Hugo Rg. 9. A. S. 344 fgg. — *C. de Weyhe* libri tres edicti siv. libri de orig. fatisque jurisprudentiae Rom., praes. edictor. Praetoris, Cell. 1823. 4. — *Jo. Reddie* de edictis Praetorum sp. I, Gott. 1825, 4.

### §. 37.

### Einleitung.

Unter den über die zu ihrem Geschäftskreise gehörenden Gegenstände erlassenen öffentlichen Bekanntmachungen [1]) der Röm. Magistratus, überhaupt aller die honores bekleideten [2]), sind die Edicte derjenigen Obrigkeiten, welche Recht sprachen, eine der bedeutendsten Quellen des R. Rs geworden, die, kraft jener Aemter [3]), wenigstens von

---

1) Cic. de finib. II, 22, ad Att. IX, 27. L. 2 §. 10 D. de or. jur.

2) *Heinecc.* hist. jur. §. 61, hist. Edict. Lib. 1 c. 1, §. 304. *Ritter* ad Hein. h. j. l. c. — *Bouchaud* T. 39 p. 306 sqq.

3) L. 2 §. 10 D. cit. §. 7 I. de J. N. G. et C. Auch das „ad honorem Praetorum sic nominatum" in L. 1 §. 1 D. de J. et J. (1, 1) beweist nicht grade für die andre Deutung bey *Bach* L. 2 c. 2 S. 3 §. 1: Recht welches in honorem der Obrigkeit gelte, s. dageg. Wüstemann zu seiner Uebers. des Theophil. I, 2 §. 7, Th. 1 S. 32 Note 3) u. Hugo Rg. S. 346 Note 2).

den Pandektisten durch den Namen jus honorarium [4]) bezeichnet wird. Natürlich konnte dieses nur ein Product solcher Edicte seyn, welche sich nicht grade auf einen vorgekommenen Fall beschränkten, der repentina, wie sie schon Cicero nennt [5]), die also im Gegensatze mit der, wie er sagt, gleichsam annua lex [6]) stehen, folglich nicht der prout res incidit [7]) sondern jurisdictionis perpetuae causa proposita [8]), die mithin eine Regel für alle Fälle derselben Art aufstellten; und ein solches [9]) perpetuum [10]) edictum [11]) ging

4) S. noch L. 52 §. 6 D. de O. et A. (44, 7), L. 8 §. 2 D. de fidej. (46, 1).

5) Cic. in Verr. III, 14. 6) Cic. eod. I, 42.

7) Allerdings kann man dabey mit Schweppe Rg. §. 552 u. Mackeldey Inst. §. 30 Note b) an die Ladungen denken, auf die auch der Ausdruck peremptorium edictum geht, ganz in dem Sinn wie bey uns peremptorische Citation, aber doch wohl nicht nur an Edicte dieser Art. Vielmehr wurden unter andern auch zur Vollziehung eines Senatsbeschlusses grade repentina edicta erlassen Plin. epp. V, 21 f. Dirksen Vers. S. 22 fg.

8) L. 7 pr. D. de jurisd. (2, 1). Auch der Gegensaz von „Quae *edicto perpetuo* vel *magistratu* fieri praecipiuntur“ in L. 52 §. 6 D. de O. et A. hat vielleicht denselben Sinn.

9) Daß auch das Edict der Tribunen, obwohl sie einige Jurisdiction hatten, *Schulting* ad Ulp. VII, 3 für das Privatrecht irgend Bedeutung erhalten habe, läßt sich wenigstens nicht beweisen, über den Streit s. *Bach* l. c. §. 1. — Die Edicte der Censoren (*Brisson.* de form. III, 9) können insoweit als eine solche censoria lex Cic. Verr. I, 55. II, 7. de prov. cons. II, 5. ad Qu. fratr. I, 12 de nat. Deor. III, 19. Plin. H. N. XXXVI, 2, L. 203 D. de V. S. (50, 16) Verpachtung der Steuern u. öffentlicher Bauten betraf, s. noch Cic. Verr. III, 6 Plin. l. c. XXXIII, 4. Fest. v. producit L. 15 D. de publican. (39, 4) (wenn da Censor statt Caesar zu lesen ist), ebenfalls hier genannt werden, zumal wenn auch auf diesem Wege hin u. wieder ein jus perpetuum entstand Corn. Nep. Cato c. 2.

10) Da dieser Ausdruck so natürlich statt des umschreibenden in L. 7 D. cit. gebraucht werden konnte, obwohl jedes Edict nur höchstens auf ein Jahr proponirt wurde, wenn das nämlich wie gewöhnlich (Cic. de fin. II, 22) sogleich bey Anfang der Amtsfüh-

für das Privatrecht nur aus [12]) in Rom hauptsächlich von den beyden [12a]) Prätoren, und für gewisse [13]) Gegenstände [14])

---

rung geschah; so ist kein Grund da bey Ascon. in Cic. pro Cornel. maj. reo statt „ut Praetores ex suis edictis *perpetuis* jus dicerent" emendiren, u. z. B. mit Bach (l. c. §. 5 not. m) lesen zu wollen u. P. e. s. e. *perpetuo* j. d. S. dageg. *Wieling* lectt. jur. civ. II, 28 u. *Stockmann* ad Bach l. c. — S. noch *Averan.* Interprr. I, 6 §. 26 der sich auch schon auf die Analogie der quaestiones perpetuae beruft, wie Hugo Rg. S. 345 fg. Note 1).

11) *Wieling* de Praetorum edictis perpetuis u. de perpetua Edictor. auctoritate, Franeq. 1730. 4. Lectt. j. c. l. c — Seit Hadrian kann der Ausdruck freylich immer auf die damals veranstaltete Redaction (§. 40) bezogen werden. Indessen sind die „verba Praetoris ex *edicto perpetuo*" die Gell. XV, 10 fin. anführt, offenbar nicht aus jener Redaction entlehnt, sondern aus einem annuum edictum („in omni mea jurisdictione"), und Gellius führt wirklich anderwärts (XI, 27) ein Beyspiel aus „quodam edicto antiquiore" an, da ihm zufällig „edicta veterum Praetorum" in die Hände gefallen seyen.

12) Gaj. I, 6. §. 7. I. u. Theoph. de J. N. G. et C. L. 2 §. 10 D. de or. jur.

12 a) Gaj. I, 6. Theoph. I, 2 §. 7. — Boeth. ad Top. c. 5. L. Gall. Cisalp. c. 20, in Hugos Magaz. B. 2 S. 442 Z. 24. Die früheren Zweifel, ob der praetor peregrinus für seine Amtsführung ein eigenes Edict erlassen, oder nach dem des praetor urbanus Recht gesprochen habe, theilen schon nicht mehr *Wieling* de edict. Praetoris peregr. Franeq. 1730, 4. *J. H. Mylius* de Praet. peregr. (hinter Theoph. ed. *Reitz*, vol. II) §. 9 sqq. *F. C. Conradi* de Praet. Peregr. (Parerga Lib. I nr. 1) §. 10 sqq. *Bouchaud* T. 41 p. 17 sqq. S. auch Hugo S. 350 Note 1).

13) „De quibusdam causis" §. 7 I. cit. — *Heineccius* hist. jur. §. 76—78 mit *Ritter* ibid.

14) Namentlich (*Bynkershoek* Obss. IV, 8) Marktverkäufe von Sklaven u. Lastthieren Gell. IV, 2; Tit. D. de aedilitio Ed. (21, 1); de aedilitiis actt. Cod. 4, 58 u. C. Theod. 3, 4. — Sicherheit der Straßen L. 40 §. 1 L. 41, 42 D. eod. J. *L. Wintgens* de animalib. ferocib. qua vulgo iter fit, non hab. Traj. ad Rh. 1730, 4 in *Oelrichs* Thes. Diss. Vol. I T. 2 p. 145—178. *Ev. Otto* de tutela viar. publicar. Traj. ad Rh. 1731 8, p. 425—470 *C. G. Hübner* Observv. edicto viario Aedilium curulium ad-

auch von den Curulischen [15]) Aedilen [16]), nämlich von diesen gemeinschaftlich [17]) (edictum Aedilium [18]) oder Aedilitium [19])), so wie in den Provinzen von den Vorstehern [20]) (ed. provinciale [21])), wo auch so weit es nicht kaiserliche Provinzen geworden sind, die Quästoren das Amt der Römischen Aedilen versahen [22]). Jene Edicte nun wurden, wie

---

spersae, Lips. 1798, 4. Sollte ferner wegen L. 27 §. 28 D. ad leg. Aq. (9, 2) ein besonderes Aedilitisches Edict über Castration junger Sklaven angenommen werden müssen? Dafür ist *Eb. Otto* sing. schediasma ad l. 27 §. 28 ad leg. Aq. Steinvard. 1710, 4 in Collectio Diss. hist. antiq. Brem. 1785, nr. V. Cic. Phill. IX c. ult. mit Ovid. Fast. VI, v. 663 scheint auch noch auf ein Edict der Aedilen über Leichenkosten zu gehen, s. aber *D' Arnaud* variae conjectur. II, 23. — *J. C. G. Heineccii* florum sparsio ad Edict. Aedilit. Hal. 1738, 4 cap. 2 §. 3.

15) Gaj. I, 6. §. 7 I. u. Theoph. cit. L. 1 pr. L. 37 §. 1 D. de Aed. ed., so wie daß blos Werke ad Ed. Aedil. *curulium* genannt werden, vrgl. tot. Titul. u. Gell. IV, 2, und nirgend Edicte plebejischer Aedilen, *Heineccius* hist. Edict. Lib. I. c. 4 – 8. Ob wegen abweichender u. geringerer Competenz? wie die gewöhnliche Meinung — oder ob, wie Thibaut Civ. Abhh. nr. 8 S. 144 fg., weil man die Abfassung der Einheit wegen den Curulischen übertrug, während die Competenz der plebejischen im Uebrigen dieselbe, u. nur nach Zeit u. Ort verschieden war? S. auch Dirksen Civ. Abhh. B. 2 S. 212.

16) *Brisson.* de form. III, 18. *J. C. G. Heineccii* Diss. cit. not. 14) a. E.

17) Es wird vom Edict in der einfachen u. von den Verfassern in der vielfachen Zahl geredet. S. auch L. 1 §. 17 L. 25 pr. L. 44 pr. L. 37, L. 38 §. 10 D. de Aed. ed. Cuj. XXV, 16. *Heinecc.* hist. jur. §. 75.

18) S. Note 15); auch Cic. de off. III, 17 nennt es so: Hugo Rg. S. 362 fg.

19) Wenigstens in Rubr. Tit. D. cit.

20) Zur Zeit der Republik sowohl Propraetores wie Proconsules: *Heinecc.* hist. Ed. I, 8 §. 3 sqq., *Bouchaud* l. c. T. V p. 381 sqq.

21) „Ad Edictum Provinciale" ist der Titel eines durch Justinians Digesten bekannten Werks von Gajus.

22) Gaj. I, 6 mit L. 1 §. 2 D. de off. quaestor. (1, 13). Gans Scholien S. 14 fg. — S. auch Cic. Verr. III, 7.

Alles was die Magistrate zum Voraus bekannt machten, auf hölzernen Tafeln (in albo [23])) öffentlich ausgestellt (U. D. P. R. L. P. [24])), und durch diejenigen Sätze, welche der Nachfolger immer wieder in sein Edict [25]) aufnahm, bildete sich ein perpetuum in einem ausgedehnteren Sinne [26]) als in dem eines annuum, ein, wie es Cicero nennt, tralatitium edictum [27]) im Gegensatze der neu hinzukommenden Theile, novum edictum [28]), nova clausula [29]); und nach dem ersten Begründer [30]) eines in der Folge stehend gewordenen Edicts oder daraus entstandener Klage u. s. w. wurde gewöhnlich das Edict, die Klage, die formula u. s. w. benannt (Carbonianum edictum; Aquiliana, Octaviana formula; Publiciana, Pauliana, Calvisiana, Rutiliana actio [31]), zwey Servianae actiones; Salvianum interdi-

---

23) S. schon für die älteste Zeit Liv. I, 32, IX, 46. Daher die Poenalklage de albo corrupto. Näheres über das album bey *Heinecc.* hist. edict. I, 2 §. 6. Auch bey den λευκοῖς γράμμασι des Theoph. IV, 6 §. 12 braucht man nicht an weiße Buchstaben zu denken, sondern ebenfalls an eine weiße Tafel, s. Wüstemann das. B. 2 S. 253 Note 1).

24) D. h. „unde de plano recte legi possunt". S. Val. Prob. in not. L. 11 §. 3 de instit. act. (14, 3). *Cuj.* Obss. VII, 29. *Heinecc.* hist. jur. §. 66.

25) Durch des Prätors Decrete bildete sich nicht so wie durch die Decrete der Kaiser ein perpetuum jus, obwohl der Grund dieses aus dem Standpunkt des Röm. Kaisers sehr natürlichen Unterschieds von Theoph. I, 2 §. 7 sonderbar genug erklärt wird.

26) So ist es wohl gemeint, wenn von Salvius Julianus gesagt wird (§. 40) nicht daß er ein perpetum ed. erst geschaffen, sondern blos daß er das vorhandene, also das stehend gewordene, kurz das tralatitium edictum, blos aufs neue redigirt hat, s. Wüstemann a. a. O. B. 1 S. 34.

27) Cic. in Verr. I, 45 auch ad Att. V. ep. ult., ad div. III, 8.

28) Cic. Verr. I, 44, ad div. l. c. L. 1 §. 13 D. de ventre in poss. (37, 9).

29) L. 3 D. de conj. cum emanc. lib. (37, 8).

30) Hugo S. 361 fg.

31) Gaj. IV, 35. Oder Rutiliana constitutio in Vat. fr. § 1.

ctum; Cascellianum judicium u. s. f.). — Für die spätere Kaiserzeit, und namentlich seit Constantin, werden auch [32]) die (so wenig wie die kaiserlichen Edicte grade in albo bekannt gemachten [33])) edicta praefecti urbis [34]) wichtig [35]), und besonders die im Grunde mit den kaiserlichen Edicten gleich zu achtenden [36]) edd. praefectorum Praetorio, von denen manche selbst in die Sammlungen Justinianischer Novellen gekommen sind [37]).

## §. 38.

### Zeit der Entstehung des obrigkeitlichen Rechts [1]).

Daß schon mit der ersten Prätur und dann mit der zweyten (§. 13) auch das Recht zu ediciren verbunden war, liegt im Geschäftsgang selbst, aber daraus folgt nicht, daß sogleich auch schon Normen für die Zukunft aufgestellt worden sind; vielmehr war das Jus Praetorium erst zur Zeit der Prätur von Verres zwar schon da, aber wohl noch nicht lange [2]), und während zu Ciceros Knabenzeit noch die XII Tafeln auf Schulen auswendig gelernt wurden, so begann man in seinen reifen Jahren „a Praetoris edicto" an-

---

32) *Heinecc.* hist. Ed. I, 5. *Bouchaud* mém. VI. T. 45. — *Bach* III, c. 3 S. 3.

33) *Hein.* l. c. Lib. 2 c. 2 §. 4 u. 5.

34) Zwey durch Inscriptionen bekannte s. oben §. 4 Note 23).

35) *Heinecc.* hist. jur. §. 63 not.

36) Sie heißen τύποι, nicht, wie man gewöhnlich sagt, ausschließlich, sondern wie kaiserliche Gesetze auch hießen; τύπος ist gleichbedeutend mit νόμος, s. Cramer in Hugos Magaz. B. 2 S. 160.

37) Cramer a. a. O. S. 158 fgg. Biener Gesch. der Novellen S. 98 fgg.

1) Hugo Rg. S. 346 Z. 30 bis S. 348 Z. 10.

2) „Posteaquam jus Praetorium constitutum est" bey Cic Verr. I, 44. S. auch etwa die Ordnung, in welcher Cic. Top. c. 5. die edicta magistratus aufführt.

zufangen [3]). Das Edict der Aedilen über Marktverkäufe war nicht nur dem Cicero bekannt [4]), sondern selbst bey Plautus [5]) ist von edictiones Aedilitiae die Rede, und eines Edicts des Praetor peregrinus gedenkt die lex des Cisalpin. Galliens [6]). Endlich eine lex Cornelia [7]) vom J. 687 sucht schon Misbräuchen des Edicts zu begegnen [8]) durch die Verordnung, daß die Prätoren nach ihren Edicten in vorkommenden Fällen Recht sprechen müßten [9]). Der Edicte in einzelnen Provinzen [10]) gedenkt Cicero oft, so wie dabey gewöhnlich das edictum urbanum zum Muster diente oder dienen sollte [11]), wiewohl auch des Vorgängers Edict zu berücksichtigen und neue Zusätze ebenfalls zulässig waren [12]), da ja in den Provinzen zum Theil über Gegenstände edicirt werden mußte, die den Prätor in Rom nichts angingen (ed. provinciale in diesem Sinn) [13]). Endlich

---

3) Cic. de legg. I, 5 mit II, 23.

4) Cic. de off. III, 17. 5) Plaut. Captiv. IV, 2 v. 43.

6) S. §. 37 Note 12 a).

7) *Heinecc.* hist. Ed. II, 1 §. 3—6. *Wieling* lectt. l. c. *Bouchaud* T. 42 p. 60—70.

8) Also kann um so weniger mit Giphanius Oecon. jur. p. 98 (ed. Franc. 1606) erst von da an das Edict selbst datirt werden. Ja die fast allgemeine Ansicht (s. indess. *Averan.* Interprr. I, 6 nr. 18.), daß die lex Cornelia wenigstens Epoche in der Geschichte des Edicts selbst gemacht habe, s. auch noch *Biener* de Salv. Juliani meritis etc. (§. 40) p. 14, ist unhaltbar. — *Bouchaud* XII tables Vol. II p. 401 sq. läßt die media jurisprudentia da beginnen!

9) Dio Cass. XXXVI, 23. Ascon. l. c. Auf einem offenbar verfälschten, obwohl noch von Heineccius für echt gehaltenen, Zeugnisse bey *Pighius* Ann. T. II p. 378 beruht die Meinung, als sey schon früher ein Sct. des Inhalts gemacht worden, s. darüber *Bach* L. 2 c. 2 S. 3 §. 6, *Biener* l. c. p. 12 sq. — *Reddie* Diss. p. 30 not.

10) *Hein.* hist. jur. §. 80, 81 mit *Ritter* ibid.

11) Cic. ad Att. VI, 1, in Verr. I, 43 u. 46 auch Theoph. I. c.

12) Cic. ad div. III, 8; in Verr. II, 13.

13) Vrgl. Cic. ad Att. VI, 1 u. dazu Hugo S. 360 fg.

werden jene Angaben über das Alter des edictum, nämlich als die gesammte, durch einzelne Edicte erst zu einer Rechtsquelle gewordene Grundlage, bestätigt durch die Nachricht, daß auch die wissenschaftlichen Bearbeitungen desselben erst zu Ciceros Zeit begonnen haben, indem auf das kleine Werk seines Zeitgenossen Servius (§. 78) die erste ausführliche Bearbeitung des Edictes von Ofilius folgte[14]), von der wir nicht mit Gewißheit sagen können, ob sie eine wirkliche Zusammenstellung des Edictes war, wie die spätere Julianische[15]), oder ein Commentar[16]), oder beydes, etwa in der Art wie in den tripartitis des Aelius (§. 31 bey Note 17)) den XII Taf. eine Interpretation folgte[17]). Ueber das was durch Wiederholung entstanden, und was zu den verschiedenen Zeiten neu hinzugekommen oder als veraltet weggelassen wurde, haben wir aber selten und noch seltener zugleich chronologisch bestimmte Nachrichten[18]).

## §. 39.

## Charakter und Rechtmäßigkeit.

Ueber die Rechtmäßigkeit des Edictes unterscheidet sich

---

14) L. 2 §. 44 fin. D. de or. jur. „Idem (*Ofilius*) edictum Praetoris primus diligenter composuit, nam ante eum *Servius* duos libros ad Brutum perquam brevissimos ad Edictum subscriptos reliquit“ (subscribere d. h. Noten machen, componere d. h. entweder in Ordnung bringen, *Biener* de Salv. Jul. mer. p. 18, Wüstemann B. 1 S. 35 oder auch blos Abfassen, Bearbeiten Hugo S. 666.) Vrgl. damit L. 5 §. 1 D. de instit. act. (14, 3): „Servius libro primo ad Brutum“ und etwa auch das: „*Ofilius* putat locum huic edicto non esse“ in L. 1 §. 7 D. ne quis eum (2, 7). Vrgl. *Menagii* Amoenitt. c. 42. *Wieling* de Serv. Sulpicii et A. Ofilii libris ad Ed. Franeq. 1731, 4.

15) Zu dieser Meinung veranlaßt das hier wie dort gebrauchte Wort componere s. §. 40.

16) Dafür *Wieling* l. c. u. Hugo a. a. O.

17) So *Hein.* hist. Ed. II, 1 §. 8 sqq. u. *Biener* Diss. §. 3.

18) S. indess. ob. §. 37 nach Note 30), und unt. §. 40 Note 8)—10). *Weyhe* p. 14 sqq. Hugo S. 660.

sehr die Ansicht der Römer von der freylich jetzt kaum *) mehr herrschenden mancher neueren Juristen [1]). Die Röm. Juristen sagen, es sey diese Rechtsquelle eingeführt adjuvandi vel supplendi vel corrigendi juris civilis gratia, propter utilitatem publicam [2]), oder sie sey eine viva vox juris civilis [3]), und auch schon Cicero hat gegen sie kein Arg, weder da wo er sie mit unter den Rechtsquellen aufzählt [4]) noch wo er den Verres anklagt, daß er Manches durch Bestechung veranlaßt in sein Edict aufgenommen oder daraus weggelassen habe [5]), das er vielmehr bey der Gele-

---

*) S. indessen *Berriat* hist. p. 65 sq.

1) *Thomasius* Naev. jurispr. Antej. I, 7. — *Hoffmann* hist. jur. I p. 83—86, u. besonders *Heineccius* hist. jur. §. 68—72, Antiqq. II, 24. wogegen *Jo. Richey* (praes. *Glb. Kortte*) welchem Heineccius geantwortet hat, sowohl in den späteren Editt. der hist. jur. als in Hist. edict. I, 6 §. 18 bis §. 30., s. aber wieder *Ritter* ad hist. jur. l. c. u. *Trekell* de orig. testamentifact. c. 3 §. 39, 40. Für Heineccius s. noch *C. H. Breuning* de Praetoribus et jure honorario, eversorib. juris civil. Lips. 1752, 4, u. gegen diesen *L. C. Schröder* de Praetorib. optimis in legib. interpret juris civilis custodibus, Groning. 1765, 4, auch *J. G. Seger* variae Observv. Lips. 1767, 4, c. 1, besonders aber *Bach* II, 2, 3 §. 9 sqq. u. vor Allen Hugo Rg. S. 348—359, auch *Dupont* ad Gaj. (§. 6 Note 23) p. 53—63. — Die Ansicht des Heineccius ist auch weitläuftig ausgeführt bey *Bouchaud* T. 41 p. 84—128, der im Ganzen die Meinung hat, daß die Prätoren — gleichgültig ob der davon gemachte Gebrauch ein guter war oder nicht — immerhin legislative Gewalt usurpirt hätten, und daß es also dem R. R. nur desto größere Schande mache, wenn zu seiner materiellen Verbesserung solche formell schlechte Wege eingeschlagen werden mußten! Das Irrige dieser in sich consequenten Ansicht liegt nur in der Voraussetzung, daß das Recht immer durch von oben herab direct eingreifende Gesetze zu entstehen und fortzuschreiten habe.

2) Papinian in L. 7 §. 1 D. de J. et J. (1, 1).

3) Marcian in L. 8 D. eod. — S. auch Pomponius in L. 2 §. 10 D. de or. jur.

4) Cic. Top. c. 5. 5) Cic. Verr. I, 41, 42, 45.

genheit fast wie eine lex auf ein Jahr ansieht [6]). Er sagt ausdrücklich, daß diese Rechtsquelle großentheils auf Gewohnheitsrecht beruhe [7]), erzählt, daß man nunmehr die Erlernung des Rechts mit dem Edicte beginne (§. 38), und hat es selbst als Proconsul einer Provinz fast für Schuldigkeit erachtet, ein Edict zu verkündigen [8]). Einzelne Edicte wurden durch Volksschlüsse bestätigt [9]) und gegen die Rechtsquelle im Ganzen kann kein einziges tadelndes Zeugniß der Alten beygebracht werden, so sehr auch die Misbräuche einzelner Magistrate sowohl im Ediciren als im Anwenden des Edicts misbilligt werden mußten [10]). Diese Rechtsquelle nun sollte, und hauptsächlich wegen dieser zulezt gedachten Umstände, ein Erzeugniß der List und Anmaaßung, unrechtmäßig und unvernünftig gewesen seyn, wenigstens bis zu der Zeit, daß sie durch den Senat Anerkennung erhalten habe (§. 40). Zum Beleg hat dienen müssen, daß die Prä-

---

6) S. §. 37 bey Note 6).

7) Cic. de inv. II, 22. Nämlich was jeder Nachfolger immer wieder aus dem Edict seines Vorgängers herübernahm, das wird in jedem neuen Edicte wieder erwartet. Also die formelle Gültigkeit (§. 14) des edicti tralatitii (das novum galt immer nur vorerst ein Jahr) beruht auf consuetudo, aber freylich auch der Inhalt ist großentheils nur aus dem geschöpft, was, namentlich durch den Einfluß des jus gentium, bereits im Volke zur herrschenden Ansicht geworden, s. ob. §. 13 u. Hugo, S. 351 Note 4). Auch nur im Edict des Verres (Cic. in Verr. II, 41) findet sich einmal eine Bezugnahme auf eine wirkliche lex, aber dieses Edict war ohnehin gesezwidrig u. ist gewiß nicht tralatitium geworden, s. Dirksen Vers. S. 18.

8) Cic. ad Att. VI, 1.

9) Die lex Gall. Cisalp. verweist auf das Edict des Praetor peregrinus, §. 37 Note 12a). Die lex Cornelia sezt die Rechtmäßigkeit des Edicts im Ganzen stillschweigend voraus, §. 38. und das Edict selbst gedenkt künftiger darauf Rücksicht nehmender Gesetze L. 1 pr. D. ut ex legg. (38, 14).

10) S. die Anklage gegen Verres, u. die Zeugnisse über die Veranlassung der lex Cornelia oben §. 38.

toren gewöhnlich nur den Weg der angeblich bloßen Besitzeinräumungen, der Fictionen, der Exceptionen, der Restitutionen einschlugen, so daß sie unvermerkt, und mittelst veränderter Benennung dennoch, weil sie es auf gradem Weg nicht konnten [11]), zum Widerspruch gegen das geltende Recht gelangt seyen. — Allein so wenig wie diese (immer an ihrem Orte zu besprechenden) Mittel blos prätorische waren [12]); so sehr liegt es ja eben ganz im Charakter der Römischen Geschichte überhaupt, daß sie auch noch im Weiterschreiten und bey verändertem Zeitgeiste möglichst am Alten hängt, das Neue langsam und unmerklich, und darum mit großer Schonung des Bestehenden und mit der nöthigen Vorsicht aufkommen läßt. Grade das Edict verhalf dazu am meisten, so daß die Römer für ein solches Mittel der Fortbildung ihres Rechts eher beneidet werden dürften [13]), da ihm das R. Rt zum Theil seine

---

11) L. 12 §. 4 D. de Publ. (6, 2). L. 12 §. 1 D. de B. P. (37, 1) mit L. 7 §. 7 D. de pact. (2, 14). L. 1 §. 8 D. de postul. (3, 1). L. 1 f. quib. ex caus. maj. (4, 6).

12) Fictionen (s. die ältere jezt ziemlich unbrauchbare Litteratur bey *Haubold* lineam. hist. dogm. §. 187 oder ed. 2 p. 140) d. h. daß man an einen nicht vorhandenen Umstand eben die Folgen knüpft, als wäre er vorhanden, also daß man bey Neuerungen dennoch möglichst auf den alten Grundsätzen fortzubauen sucht, s. Mühlenbruch Lehre von der Cession S. 117 fgg., kommen auch sonst, selbst in Volksschlüssen, vor, s. Hugo Rg. S. 358 fg. Note 7). Restitutionen u. die der hereditas nahe kommenden Wirkungen der *bonorum possessio* beruhen aber ebenfalls nur auf den Fictionen, u. jede andere Besitzeinweisung begründet, wenn sie nicht wieder zu Fictionen führt, wie z. B. wenn es zur bonorum emptio kömmt — nur ein Provisorium. Endlich die Exceptionen sind nichts weniger als sammt und sonders prätorischen Ursprungs (davon in der Folge). — Bey den Interdicten u. neu versprochenen Actionen überhaupt geht der Prätor wenigstens offen genug zu Werke.

13) Ed. Schrader die Prätorischen Edicte der Römer auf unsre Verhältnisse übertragen, ein Hauptmittel unser Recht allmä-

große Trefflichkeit zu verdanken hat. Eine Quelle, die regelmäßig jedes Jahr fortlaufen muß, ist bey weitem mehr als diejenige, welche wie die Gesezgebung des Volks und Senats nur gelegentlich in Fluß gebracht wird, geeignet, alte Strenge mit späterer Milde zu vermitteln, und der veränderlichen Volksansicht als immerwährendes Organ zu dienen [14]; als welches sich das Edict auch schon durch die Art seiner Fassung zu erkennen gibt [15], so wie es auch die durch Gewohnheitsrecht vorbereiteten neuen Wirkungen eines gesezlich begründeten Instituts durch Wiederholung der gesezlichen Worte anknüpft [16]. Gegen Willkühr schüzte ja übrigens der Wechsel der Prätoren, die das Unzweckmäßige im neuen Jahre weglassen konnten, so wie, da doch Alles ganz offen geschah, die Möglichkeit der Intercession von Seiten der oft selbst bey Abfassung des Edicts mitwirkenden [17] Tribunen oder auch des Collegen [18], in deren Schweigen ja zugleich eine stillschweigende Genehmigung liegt [19]. So ist also von keiner Seite aus Grund vorhanden, den Werth dieses offenbar aus kleinen Anfängen unbewußt zu großem Umfange erwachsenen [20], und aus der im Grunde vom ganzen Volke stillschweigend gebilligten Com-

---

lig gut und volksmäßig zu bilden, Weimar 1815, oder Dessen Civv. Abhh. Abth. 2. — Hugo S. 352 fgg.

14) S. außer der vorigen Note, u. ob. §. 13 Note 17) etwa noch Fr. Roßhirt über die Tendenz des prät. Rts und über d. Verhältn. desselb. z. Civilr. Erlang. 1812, 8 u. *A. C. Holt* or. de jure Praetorio cum ap. Rom. tum ap. Anglos ad jus civ. suppl. et emend. aptissimo, Gron. 1822, 4.

15) Dirksen Vers. S. 17 — 20.

16) Dirksen S. 24 fgg.

17) Cic. de off. III, 20. *Heinecc.* hist. Ed. I, 4 §. 9.

18) Cic. Verr. I, 46. 19) Hugo S. 354.

20) Daraus nämlich, daß die Obrigkeit, was doch nur zu billigen ist, sogleich zum Voraus sagte, wohl anfangs kurz, was durch Zusätze sich erweiterte, wie sie verfahren wolle, also wessen man sich gegen sie zu versehen habe Hugo S. 352 fg.

petenz der Magistrate [21]) hervorgegangenen Rechtes zu verkennen.

## §. 40.

## Schicksal und Bearbeitung *).

Außer den a. E. des §. 38. schon genannten Bearbeitungen des Edicts haben wir aus der Zeit vor Hadrian [1]) noch darüber gewisse [2]) Kunde, daß Labeo (§. 82) ad edictum in wenigstens 4 Büchern [3]) geschrieben hat, welches Werk vielleicht dasselbe ist, was Ulpian citirt („*Labeo* libro primo Praetoris urbani") [4]), und dessen Verhältniß zu Labeos ebenfalls von Ulpian angeführten wenigstens 30 B. (ad ed.) Praetoris peregrini [5]) übrigens ebenfalls unbekannt ist. Ferner hat Cölius Sabinus (§. 86) über das Edict der Curulischen Aedilen [6]), und entweder derselbe oder der ältere (Massurius) Sabinus (§. 84)

---

21) *Bouchaud* T. 41 p. 81 sqq.

*) *L. A. Hamberger* de edicto perpetuo, Jen. 1714, 4 und in opuscc. Jen. 1740, 8 p. 251—276. *Heineccius* Hist. edict. Lib. 2 u. daraus größtentheils *Bouchaud* sur l'édit perpet. hinter sein. Comm. sur les XII T. ed. 2. Vol. II, p. 377 sqq. Hugo Rg. S. 659—671.

1) *Heinecc.* l. c. c. 1 §. 7 sqq.

2) Höchstens daß noch Fulcinius über Edicte geschrieben habe, ließe sich allenfalls wegen L. 29 D. de relig. (11, 7), L. 13 D. de cond. furt. (13, 1), L. 7 pr. D. quib. causs. in poss. (42, 4) annehmen, u. wenn man den schon von Pomponius citirten Vivianus (L. 17 §. 4 D. commod. (13, 6)) deshalb vor Hadrian sezt, so gehört er etwa auch hierher, vergl. Paulus in L. 4 §. 2 D. nautae (4, 9), L. 24 §. 9 D. de damn. inf. (39, 2), L. 1 §. 45, 46 de vi (43, 16), L. 1 §. 6 de itin. (43, 18). S. übrigens unt. §. 90.

3) Gell. XIII. 10. L. 1 §. 5 D. de fugit. (11, 4). *A. Wieling* de Labeonis ad Edict. libris, Franeq. 1731, 4.

4) L. 19 D. de V. S. (50, 16).

5) L. 9 §. 4 D. de dol. (4, 3).

6) Gell. IV, 2 auch VII, 4.

ad Ed. Praet. urbani geschrieben, indem Paulus davon das 5te Buch citirt [7]). — Das Ediciren selbst mochte mit dem zunehmenden Einfluß der kaiserlichen Rescripte (§. 45) seltener geworden seyn [8]), obwohl unsre Quellen eines noch von Julian ins Edict gebrachten neuen Capitels gedenken [9]), und selbst noch Ulpian von einem novum edictum spricht [10]). Jener Julian ist der Jurist Salvius Julianus (§. 91), der [11]) und vielleicht [12]) als Prätor [13]) (denn daß er Prätor war, ist gewiß [14])) unter Hadrian das Edict bearbeitete [15]) und zwar nicht durch eine blos

---

7) L. 18 D. de oper. libert. (38, 1).

8) Eines Edictes von *D. Pius* als Vorsteher einer Provinz gedenkt L. 6 §. 1 D. de custod. reor. (48, 3); u. „*Gajus Cassius* (§. 86) nominatim edicebat“ sagt L. 26 §. 7 ex quib. causs. maj. (4, 6).

9) L. 3 D. de conj. cum eman. (37, 8).

10) L. 1 §. 13 D. de ventre (37, 9). — Aus welcher Zeit die Neuerungen sind, deren L. 1 D. quod metus (4, 2), L. 1 §. 1 D. comm. (13, 6) gedenkt, wissen wir nicht, aber L. 4 D. de itin. (43, 19) deutet auf einen Zusaz aus der Zeit der Republik: „*Veteres* nominatim adjiciebant“. S. nämlich unten §. 54.

11) *Heineccius* l. c. cap. 2 u. 4. *F. A. Biener* de Salvii Juliani meritis in edictum Praetorium recte aestimandis, Lips. 1809, 4.

12) *Biener* p. 24 glaubt, er habe es nach seiner Prätur gemacht.

13) Damit, meint Heineccius l. c. c. 2 §. 4. u. hist. jur. §. 269, die Proculianer darüber nicht ungehalten werden könnten, daß der Kaiser grade einen Sabinianer gewählt habe — der dann auch die Meinungen seiner Schule durch das Edict sanctionirt hätte Arg. L. 1. §. 1 D. de jure fisci (49, 14)!! S. auch *Bouchaud* l. c. p. 385—387 u. p. 394—396. J. A. Ortloff über den Einfluß der stoischen Philosophie u. s. w. S. 77. Vrgl. aber unt. §. 64—67.

14) Sowohl wegen L. 5 D. de man. vind. (40, 2), als weil er ja wohl nur als solcher jene nova clausula machen konnte, s. Note 9), u. weil er zweymal sogar Consul war, s. unt. §. 91.

15) Edictum perpetuum *composuit* sagen Eutrop. VIII, 9 u. Aurel. Victor. de Caess c. 19, nur daß dieser freylich den

wissenschaftliche Schrift über das Edict[16]). Vielmehr hat er offenbar (es sey nun, daß die ältere Arbeit des Ofilius schon eine ähnliche war oder nicht) das edictum oder die edicta perpetua im älteren Sinn des Worts in der Art redigirt, daß er die antiquirten Theile wegließ, vielleicht auch manches in der Fassung der übrigen änderte, abkürzte, neues hinzufügte[17]), und etwa das Ganze in eine wissenschaftlichere Ordnung brachte, als es bey dem blos gelegentlichen Nachtragen von Jahr zu Jahr geschehen konnte. Zu dieser Ansicht[18]) von Julians Arbeit und zum Glauben officieller Bestätigung[19]), sind wir besonders darum genöthigt, weil von zwey Verordnungen Justinians die

---

Kaiser *Didius Julianus* dafür nennt! S. auch Paul. Diacon. hist. misc. X, 20 u. unt. Note 24).

16) Zu dieser Meinung neigt Hugo a. a. O. Anm. 1) und Anm. 5) a. E., u. möchte deshalb, wenn auch nicht an Julians Digesta, die ja kein kleines Buch waren (s. näml. die Fortsetzung oben im Text), doch an das Werk denken, von welchem wir in L. 1 D. de his qui not. (3, 2) ein Bruchstück mit der Ueberschrift *Julianus* lib. 1 ad Ed. haben (Heineccius a. a. O. c. 3 §. 31 meint, das sey nichts Anderes als die Digesta selbst), billigend die Vermuthung Baumbachs, erst die Compilatoren hätten das vorher edictum schlechtweg benannte Buch so betitelt. Aber das spricht ja grade dafür, daß wir nicht an eine Schrift über das Edict denken dürfen, indem außer dem Eingang: „Praetoris verba dicunt", der ebenfalls neuerer Zusaz seyn kann Wüstemann Theoph. S. 37 a. E., blos Text des Edicts in jenem Bruchstück steht, während die Erläuterungen aus Ulpian zum Edict entnommen sind.

17) Ob übrigens jene nova clausula (Note 14)) bey Gelegenheit der Redaction gemacht worden, das wissen wir eben so wenig, wie das, ob das interdictum Salvianum von jenem Salvius Julianus herrühre, was aber doch wohl älter ist, s. darüber *Bynkersh.* Obss. I, 24. *Heinecc.* l. c. §. 20. —

18) *Biener* Diss. §. 4 u. 6. Wüstemann a. a. O. B. 1 S. 36 fgg.

19) S. auch L. 2 C., de bon. auct. jud. (7, 72).

Eine[20]) von Hadrian ſagt, daß er mit Hülfe Julians dasjenige, was die Prätoren jedes Jahr verordneten, in ein kurzes Buch geſammelt habe, ſo wie die andere[21]) ebenfalls von der „compositio edicti“ durch Hadrian[22]) und ſogar von einem beſtätigenden Senatsbeſchluſſe[23]) ſpricht, nachdem ſie zuvor den Julian genannt „legum et edicti perpetui subtilissimus conditor“, welchen Juſtinian auch ſonſt noch als „Praetorii edicti perpetui ordinatorem“ bezeichnet[24]). Da legum conditor ſchon von einem bloßen Rechtsgelehrten geſagt wird (§. 55), ſo liegt darin allerdings kein Beweis für die ſonſt[25]) ſo allgemein verbreitete Meinung[26]), als wenn Hadrian eine Art von Geſezbuch habe machen laſſen[27]), wodurch gar alle Streitigkeiten der Rechtsgelehrten ſeyen beygelegt worden[28]), oder als wenn doch das Ediciren von nun an aufhören mußte[29]), und perpetuum edictum erſt zur Bezeichnung dieſes Hadriani-

---

20) Const. *Δεδωκεν* §. 18. 21) Const. Tanta §. 18.

22) Auch gedenkt Diocletian des Edicts von *D. Hadrianus* L. 7 C. de incolis (10, 39).

23) Hypotheſen darüber bey Hugo S. 664.

24) L. 10 C. de cond. ind. (4, 5). S. auch Const. Omnem reipubl. §. 1. — „Condidit Edictum“ ſagt auch Euseb. Chron. nr. 2147.

25) Doch Mancher, wie *Averan.* Interprr. I, 6 §. 29 sqq. *Noordkerk* Obss. c. 8 p. 160, hat ſie nicht getheilt.

26) Am beſtimmteſten dagegen hat ſich Hugo (9te Rg. S. 668) erklärt.

27) Im prooem. der Baſiliken werden Hadrian die Digeſten zugeſchrieben, u. ſo auch von Blaſtares bey Fabric. Bibl. graec. T. 12 p. 367 sq., was auf Verwechslung mit Julians Digeſten beruht.

28) Das hängt zuſammen mit dem Irrthum über das Aufhören der Schulen u. über das der responsa, ſ. §. 54, 55, 67.

29) S. z. B. *Heineccius* hist. jur. §. 273. Dagegen ſchon *Noordkerk* l. c. p. 161 sqq. — *Haubold* de edictis monitoriis p. 60—72 iſt aber mit Vielen der Zwiſchenmeinung, daß wenigſtens die annua edicta aufgehört hätten.

schen Edictes diene [30]). Aber möglich ist allerdings, daß von nun an [31]) der Ausdruck perpetuum edictum vorzugsweise von dieser Bearbeitung gebraucht worden [32]), und ferner, daß neue jährliche Edicte [33]) gewiß immer seltener geworden [34]), da die Fortbildung des Rechts am Ende immer mehr vom Kaiser und von den auf Lebenslang ernannten höheren Magistraten ausging. Aber darin mit Hadrian eine neue Periode eintreten zu lassen, dazu ist so wenig Grund [35]) als in Bezug auf andere Quellen des R. Rs,

---

30) *Paeanius* ad Eutrop. l. c. sagt, daß man zu seiner, also Justinians, Zeit, unter edictum perpetuum das Hadrianische verstehe. S. die Stelle bey Hugo S. 667 Note 2).

31) Vat. fr. §. 317 fin. L. 1 §. 1 D. de jure fisc. (49, 14) L. 3 C. de edend. (2, 1). L. 19 C. ad Sct Vellej. (4, 29). L. 6 C. qui adm. (6, 9), vielleicht auch das „juxta perpetui juris formam" in L. 5 C. de app. (7, 62).

32) Gans Scholien S. 17.

33) So wenig für das Nichtvorkommen späterer Edicte der geringste Beweis da ist, so schwach sind doch die positiven Beweise für das fortgesezte Ediciren, nämlich theils aus der Aufnahme des Edicts quod quisque juris in alterum (Dig. 2, 2), s. dagegen Hugo S. 668 Z. 5—10; theils aus dem de albo corrupto, welches sonst überflüssig geworden wäre, s. dageg. Gans a. a. O. S. 17 fg. u. *Mühlenbr.* Pand. §. 6 not. 22); theils der von Gans selbst aus L. 52 §. 6 D. de O. et A., s. nämlich ob. §. 36 Not. 8), oder das „vel magistratu" hier geht auf Decret, Interdict. Eher möchte das ob. Note 10) angeführte *novum* edictum in Ulpians Mund beweisend seyn.

34) *Weyhe* p. 118—120. — Für die Thätigkeit auch der Aedilen noch zu Gajus Zeit könnte Gaj. I, 6 angeführt werden, u. man müßte alsdann für die spätere Zeit behaupten, was man bisher für eine noch frühere annahm, daß ihre Jurisdiction untergegangen sey, weil weder ein Titel der Digesten noch eine Nachricht über die Schrift eines Juristen de officio Aedilium existirt. —

35) Sein Biograph Spartian (freylich soll cap. 17 darauf deuten *Hein.* h. ed. II, 2 §. 11) sagt nichts davon, und auch die anderen scriptores historiae Augustae nennen höchstens Julian. Weder Pomponius (der freylich sein enchiridion, worin er in

in deren Geschichte dieser Kaiser ebenfalls Epoche machen soll (§. 50). — Die neue Redaction ist nun auf jeden Fall die Grundlage[36]) sowohl für praktische Anwendung als für wissenschaftliche Bearbeitung des Edicts geworden. Indessen scheint es nicht, als wenn sie das Edict der beyden Prätoren in Rom, das provinciale und das der Aedilen mit einander verschmolzen hätte[37]). Wenigstens war lezteres ein Anhang des prätorischen[38]) und Gegenstand besonderer Schriften, nämlich der libri des Gajus, Ulpian und Paulus ad Ed. Aedilium curulium[39]); und das ed. provinciale wurde vielleicht gar nicht mit in die neue Redaction aufgenommen[40]), so daß den 32[41]) B. des Gajus. L. 2 D. de O. J. den Julian anführt, nach jener Redaction geschrieben haben konnte *Biener* Diss. p. 23) noch Gajus oder sonst ein Jurist, noch Justinians Institt. oder Theophilus berühren auch nur die Redaction unter Hadrian, Hugo S. 662.

36) *Mühlenbr.* Pand. §. 6 fin.

37) Gaj. I, 6 u. Theoph. I, 2 §. 7. — *Biener* Diss. §. 5. Hugo S. 665.

38) Const. Omnem reipubl. §. 4. Theoph. l. c. in fin.; (etwas, das nach §. 1 I. u. Theoph. si quadrupes (4, 9) dem Aedilitischen Edict angehört, schreibt Paul. I, 15, 2 dem Prätor zu) *Cujac.* Obss. VIII, 38. Hugo a. a. O. Not. 6).

39) S. Tit. D. de Aed. ed.

40) S. auch Theoph. l. c. — Für die bejahende Meinung *Heinecc.* h. jur. §. 274 u. obwohl zweifelnd *de Weyhe* p. 139—142, so wie *Mühlenbr.* Pand. §. 6 not. 16). S. aber dageg. *Bach* de ed. Provinc. perpetuo Lips. 1752 in opuscc. p. 178 sqq., p. 183—185 u. *Biener* Diss. §. 7. — Nämlich die Stelle bey Aristid. Orat. in Rom. p. 390 spricht von Edicten der Kaiser. Daß in den Fragmenten des Gajus ad ed. prov. bald der Proconsul bald der Prätor redend eingeführt wird, erklärt sich daraus, daß allerdings der Vorsteher bald die Eine bald die andere Würde bekleidete; u. daß die Compilatoren der Digesten nur solche Fragmente aufnahmen, die auf für die urbana edicta ebenfalls passende Sätze gingen, ist natürlich. Mehr spräche dafür, daß die kaiserlichen Rescripte auch die Provinzialen u. ihre Vorsteher auf das Edictum

jus darüber etwa eine von diesem selbst veranstaltete Zusammenstellung der verschiedenen in den einzelnen Provinzen erlassenen Edicte zu Grunde liegen könnte [42]). — Außerdem stehen in den Digesten Fragmente von Gajus ad edict. Praetoris urbani bald schlechtweg, bald mit Angabe eines Titels (z. B. tit. de liberali causa) oder Buchs und Titels (z. B. lib. 2 de testam. ad Ed. Praet. Urbani) und dann ein Fragment aus lib. 2 ad Ed. Urbicum, welches Werk aus 10 Büchern bestanden haben soll [43]), wiewohl vielleicht überall hier nur an Ein Werk zu denken ist [44]). — Schriften, so viel wir wissen, ad edictum schlechtweg betitelt, waren außer vielleicht von Julian selbst (Not. 16)), und etwa von Vivianus (Not. 2)) noch seitdem wenigstens 83 Bücher von Pomponius (s. §. 92) [45]), 83 von Ulpian [46]), 80 von Paulus, 5 B. von Furius Anthianus [47]), die Schrift von Qu. Satur-

---

verweisen L. 4 C. de tut. l. cur. (5, 42), L. 3 C. de jure delib. (6, 30), L. 9 C. de legat. (6, 37), aber ob grade aufs Julianische?

41) Die Excerpte in den Digesten gehn bis zu B. 30.

42) *Haubold* de edict. monitor. p. 66 sq. denkt dabey an die nach Hadrian in den Provinzen neu entstandenen Edicte.

43) So nach dem Florent. Inder.

44) *Bach* Lib. 3 c. 2 S. 5 §. 14 not. i).

45) In den Digesten sind diese blos citirt: *Wieling* jurispr. restit. p. 234 sqq.

46) Vrgl. ind. Flor. u. die bis zum 81t. Buch gehenden vielen Fragmente dieses ausführlichen Werks in den Digesten, s. darüb. *Heinecc.* h. edict. L. 2 c. 4 §. 8.

47) Nämlich L. ult. D. de pact. (2, 14), L. ult. D. quod met. (4, 3), L. ult. D. de rei vind. (6, 1) sind die einzigen daraus, u. zwar sämmtlich aus dem ersten B. in die Digesten gekommenen Fragmente, was verbunden damit, daß es im Flor. Ind. heißt *μέρος ἐδίκτου βιβλία πέντε* (nicht wie bey Taurell *μ. ἐδ. βιβλίων π.* s. *L. T. Gronov.* de emend. Pandect. c. 25) zu der Meinung führt, es habe sich nur ein Theil des Werks zu Justinians Zeit vorgefunden, s. *Heinecc* h. jur. §. 334 Note; auch *Majansius* ad XXX juriscc. fragmm. T. II p. 328.

ninus, aus welcher Ulpian das 10te B. citirt [48]), und das von ihm und Paulus oft erwähnte Werk von Pedius in wenigstens 25 Büchern [49]); abgesehen von anders benannten, aber mehr oder weniger der Ordnung des Edicts folgenden Werken, wie vor Allen Julians Digesten, und deren bey den einzelnen Juristen gedacht werden soll. Unter ihnen ist Hermogenians epitome (§. 104) insofern noch hervorzuheben, als wir davon wissen, daß ihr Verfasser ausdrücklich darin gesagt hat, er wolle der Ordnung des Edicts folgen, und das Uebrige am passenden Orte hinzufügen [50]). — Was unter den libri brevium oder auch libri edicti brevis zu verstehen sey, deren Paulus 23 geschrieben haben soll [51]), woraus Fragmente in den Digesten stehn, und ob edictum breve [52]) gleichbedeutend sey mit Ed. monitorium, der Ueberschrift von Fragmenten aus einem Werke des Callistratus in 6 Büchern [53]), ist keineswegs klar [54]). — Daß übrigens die Schriften über das Edict oder nach Ordnung desselben am Ende mehr Autorität erhielten, als die Quelle selbst, und die Grundlage des Unterrichts wurden (§. 70): dieses Schicksal hat das Edict mit allen Rechtsquellen gemein, die mit Ausnahme der gesammelten oder neu entstehenden kaiserlichen Constitutionen nur durch das Medium der juristischen Schriften in die Praxis übergingen (§. 111).

---

48) L. 19 §. 7 D. de auro (34, 2).

49) L. 6 §. ult. de B. B. (37, 1).

50) L. 2 D. de statu hom. (1, 5) — — „ordinem Edicti perpetui secuti et his proximos atque conjunctos applicantes titulos".

51) Nach dem ind. Flor.

52) S. ein Beyspiel bey Plin. epp. V, 21.

53) Nämlich der ind. Flor. nennt Edicton monitorion *βιβλ. ξξ.*

54) *Heinecc.* hist. Ed. L. 1 c. 2 §. 12—14, und besonders *J. L. Gaudliz* (*Haubold*) de edictis monitoriis ac brevibus Lips. 1804, 4, worin Haubold die monitoria, die zur Warnung der Parteyen bey Processen gedient, von den brevibus unterschei-

## §. 41.

### Ueberbleibsel und System *).

Während in besonders nichtjuristischen Schriften der Alten noch einige wenige Bruchstücke älterer Edicte aufbewahrt sind, erhalten wir aus den übrig gebliebenen Fragmenten der vorhin erwähnten juristischen Schriften theils dem Inhalt theils auch der Wortfassung nach Mittheilungen über das Edict in seiner neueren Gestalt, worauf alle Versuche [1]) zur Wiederherstellung theils des Textes [2]), theils der Ordnung [3]) des Edictes beruhen. Die mit Hülfe der

---

det, die wohl die zu dem edictum perpetuum in der Folge hinzugekommenen Zusätze gewesen seyn möchten.

*) Haubold über die Versuche das Prätorische Edict herzustellen in Hugo's Mag. B. 2 S. 288—327. *de Weyhe* p. 98—108.

1) Ausführliche Angaben darüber s. in Haubolds Abh. Note*) cit. u. in *Haub.* I. hist. litt. p. 331—339, I. h. dogm. §. 183, ed. 2 p. 137 sq. — Behandlungen einzelner Theile bey *Haub.* I. litt. p. 337—348.

2) Nach Baro, als dem ersten, s. bes. Ed. perpet. a Salv. Juliano Jcto compositum, a *Guil. Ranchino* restitutum, mit Dessen variae lectt. Paris 1597, 8, u. seitdem öfters, besond. in den van Leeuwenschen Ausgg. des Corp. jur., bey *Hoffmann* hist. jur. vol. II u. in *Pothier* Pand. T. II. — Dann Fragmm. Ed. perpetui in usum lectt. publicar. (cura *A. Wieling*) Franeq. 1733, 4. — Und unvollendet aus dem Nachlaß *J. G. Heineccius* Edicti perp. ordini et integritati suae restituti, P. I, II in opp. postt. p. 275—560 oder opp. T. VII. S. 2 p. 281—564. — *De Weyhe* Edicti etc. p. 149—298. — Die nicht erst zu restituirenden Stellen hat mitgetheilt *Haubold* in Epitom. Instt. hist. dogm. p. 137—154, oder ed. 2 T. II, p. 11 sqq.

3) Zuerst *Giphanius* Oecon. juris (ed. m. Francof. 1606, 4) p. 94—131, u. davon unabhängig *Jac. Gothofred.* Series libror. ed. perp. in den IV fontes (s. ob. vor §. 29) ed. *Otto* T. III p. 242—251, auch in den v. Leeuwenschen Ausgg. des C. j. und bey *Hoffmann* Vol. II. Hierauf *Heineccius* l. c. u. endlich *de Weyhe* op. cit. p. 1—39.

Ueberschriften zu erforschende Ordnung der Commentare und die auf diesem Wege erlangte Ueberzeugung, daß einigermaßen Justinians Digesten, mehr noch sein Codex das System des Edicts zur Hauptgrundlage hatten [4]), so wie zerstreute Zeugnisse über die Stellung einzelner Lehren im Edict [5]), sind die Mittel, durch welche man dieses System selbst, so weit es möglich ist, zu erkennen sucht, und die auf jeden Fall die Gewißheit geben, daß wie bey den XII Taf. der Anfang mit dem gerichtlichen Verfahren gemacht worden ist [6]). — Wie die Schriften darüber so war ohne Zweifel auch das Edict selbst eingetheilt [7]) in tituli auch rubricae genannt [8]), vielleicht auch in partes [9]), besonders wenn bey dem Ausdruck in hac parte u. s. w. an eine formelle Abtheilung zu denken ist, (obwohl nicht erwiesen ist [10]), daß im Edict oder auch nur in den Schriften darüber [11]) der Grund zu Justinians Eintheilung der Digesten grade in sieben partes lag [12])); endlich etwa noch in capita

4) Const. Deo Auct. §. 5. *Giphanius* p. 3 u. p. 94 sqq. *de Weyhe* p. 92 sq.

5) Auch sein Verhältniß zu dem System der XII T. verdient nicht unbeachtet zu bleiben, Dirksen XII T. S. 18—20.

6) A. M. *Merill.* Obss. IV, 5 wegen L. 2 D. de statu hom. Allein nicht das Edict sondern Hermogenian schickt einen Titel de statu hominum voran, und „reliqua" behandelt er nach Ordnung des Edicts, s. *Heineccius* Edd. restitt. opp. l. c. p. 303 not. 6).

7) *Heinecc.* hist. ed. II, c. 4 §. 3 sqq. *de Weyhe* Lib. 3 c. 2.

8) L. 1 D. de in int. rest. (4, 1). L. 1 D. de R. C. (12, 1). L. 2 §. 3 D. de interd (43, 1). L. 195 §. 3 de V. S. (50, 16).

9) L. 3 D. unde legit. (38, 7). L. un. §. 1 D. ut ex legg. (38, 14) u. unt. §. 70.

10) *de Weyhe* p. 123—126.

11) Man beruft sich auf Const. Omnem reipubl. §. 2.

12) Giphanius nimmt 10 partes edicti an, dem beyzustimmen selbst Hugo im Mag. B. 5 S. 15 fg. nicht abgeneigt ist, Heineccius (hist. Ed. II. c. 4 §. 3) wirklich jene 7. Eine Uebersicht der Rubriken nach beyden Ansichten gibt *Haubold* I. hist. dogm. ed. 2 p. 136 sq.

als Unterabtheilungen der tituli, und einzelne Sätze werden hier und da clausulae genannt[13]), so wie auch einzelne Theile schlechtweg edictum, wie edictum successorium, ed. Carbonianum u. s. f.

# Dritter Abschnitt.

## Von den Constitutionen der Kaiser.

D. de constt. princ. (1, 4). C. de legg. et constitt. princ. (1, 14), de mandat. princ. (1, 15). de div. rescr. et pragm. sanctionn. (1, 23). — C. Th. de constt. princ. et edictt. (1, 1), de div. rescrr. (1, 2), de mandat. princ. (1, 3). — *Jac. Gothofred.* Paratitl. C. Th. de const. princ. (T. I). *B. H. Reinold* opuscc. c. 1 de origine constitutt. — E. v. Löhr Uebersicht der d. Privatr. betreff. Constitt. der R. Kaiser v. Theodos II bis Justin. Wetzl. 1812, 8. Einleitung. — Hugo Rg. S. 597 fgg. S. 615 fgg.

### §. 42.

### Einleitung.

Mit dem ersten Augustus (Princeps, Imperator in d. S.) entstand insofern eine neue Rechtsquelle, als er gegen die bisherige Regel die bedeutendsten Magistraturen auf sein eignes Haupt vereinigte, auf längere Zeit als gewöhnlich (5 oder 10 Jahre) erhielt, und durch Erneuerungen auf Lebenslang behielt, so daß in der Folge die immer unumschränkter gewordene Alleinherrschaft und ihre Dauer bis zum Tode des Herrschers fortwährend als verfassungsmäßig angesehen wurde. Die Verordnungen, welche diese prin-

13) Die nova clausula Julians, die clausula generalis bey Restitutionen u. s. w.

cipes als Magistrate oder wenigstens mit demselben Rechte [1]) wie diese, erlassen konnten und erließen, waren, wie vorher auch, verschiedener Art, und wollten so wenig immer allgemeine Rechtsnormen aufstellen, als der Senat oder die Magistrate zur Zeit der Republik es immer wollten oder konnten. Allein verfassungsmäßig dauernder (wenigstens auf Lebenszeit nicht annua [2])), und auch des hohen Ursprungs wegen mehr berücksichtigt, mußten des princeps *constitutiones* (wie seine sämmtlichen auch nicht grade jus constituirenden Verfügungen vorzugsweise [3]) genannt wurden) legis vicem erhalten (§. 44), auch wenn sie nicht in Form einer allgemein geltenden Verordnung, edictum, in späterer Zeit auch edictalis oder generalis lex, edictum generale [4]), perpetuae oder perpetuo valiturae leges [5]) u. s. w.) erlassen wurden, sondern nur eine an den, welcher gefragt oder berichtet hatte (proponere, referre), gerichtete Antwort (rescriptum: es sey nun ein selbstständiges, litterae, wie die epistolae auf relationes der Beamten [6]), oder die pragmaticae sanctiones, wie man die in späterer Zeiten ob causam publicam nach reiflicher Erwägung und in ausführlicher Fassung, besonders an irgend eine

---

1) Dio Cass. LVI, 28.

2) Falso asseveratur, rescribirt Claudius in L. 2 C. de div. rescr., auctoritatem rescriptorum *devoluto spatio anni* obtinere firmitatem suam non oportere, cum ea quae ad jus rescribuntur *perennia* esse debeant, si modo tempus in quo allegari vel audiri debent, non sit comprehensum.

3) Gaj. I, 6 L. 1 §. 1 f. D. ht. §. 6 I. de J. N. G. et C. vrgl. mit §. 14 Not. 15).

4) L. 3 C. de legg. L. un. C. Th. de stratorib. (6, 13) oder C. eod. (12, 25).

5) L. 6 init. C. de sec. nuptt. (5, 9). L. 2 C. ubi quis de curialib. (3, 23). L. 6 C. de div. praedd. urb. (11, 69).

6) Theoph. I, 2 §. 6 u. z. B. L. 3 §. 1 D. de testib. (22, 5) oder die bekannte epistola D. Hadriani über die Theilung der Obligationen.

Corporation [7]) erlassenen [8]) Rescripte alsdann nannte [9]); oder die Antwort stehe auf dem Anfrageschreiben (libellus) selbst [10]), ausgefertigt als subscriptio auf die adnotatio oder subnotatio des Fürsten [11])) oder endlich auch Entscheidung eines Rechtsstreites waren (decretum im w. S. d. h. entweder blos interlocutio de plano, oder nach vorangegangener cognitio decretum im e. S. [12])). Nämlich schon Ga-

---

7) Daß darin nicht der Begriff der pragmatica sanctio liege, wie man gewöhnlich glaubt, beweist schon C. summa rei-publ. §. 4, s. *Mühlenbr.* Pand. §. 34, so wie Zenos Verordnung, daß dergleichen sanctiones nicht an Einzelne über privata negotia, sondern nur an Collegien erlassen werden sollen L. 7 C. h. t. (1, 23).

8) L. 7 C. cit. L. 15 C. de prox. sacr. scrin. (12, 19) vrgl. mit L. 2 C. de navv. non exc. (11, 3) u. L. ult. C. de pett. bon. subl. (10, 12). *J. H. Boehmer* de sanctt. pragmatt. indole et auctoritate (in exercc. ad Dig. T. I, p. 398 sqq.) cap. 1 §. 5.

9) Sie kommen überhaupt erst unter den christlichen Kaisern vor, wenigstens unter diesem Namen, *Boehmer* §. 16, s. noch L. un. C. de monop. (4, 59), oder pragmatica schlechtweg L. 36 C. Th. de annon. et trib. (11, 1) L. 3 C. Th. de decurion. (12, 1). L. 52 C. Th. de haeretic. (16, 5), sacra pragmatica Nov. 121 fin., Edict. 9 Just., pragm. forma Ed. 7 Just., pragmatica lex Nov. 64 fin. pragm. typus Nov. 7 c. 9 u. s. w. — Daß sie bey den Römern *facta* geheißen, ist zwar dem Salmasius (ad Capitol. Gord. c. 5) von J. Gothofred. (ad L. 9 C. Th. 1, 2) u. Anderen oft nachgesprochen worden, beruht aber auf misverstandener Interpretation des Capit. Macrin. c. 13 u. Gordian. c. 5, s. *Boehmer* cap. 1 §. 4.

10) L. 12 pr. de distr. pign. (20, 5). L. 33 D. de re jud. (42, 1). L. 1 C. de div. rescr. u. s. w. — Einen solchen Brief enthält L. 9 D. de lege Rhod. (14. 2) u. in einer Inscription besitzen wir noch eine Anfrage von Hadrian nebst adnotatio u. subnotatio, unter andern bey *Hoffmann* hist. jur. Vol. II p. 195.

11) L. 1 §. 1 D. ht. „Quodcunque Imperator per epistolam *et subscriptionem* statuit ——" s. Note 12). — L. 6, 7 C. ht. (1, 23). L. 1 C. de precc. Imp. offer. (1, 19). L. un. C. de monop. (4, 59).

12) — — „Statuit (Note 11)) vel cognoscens decrevit, vel de plano interlocutus est".

jus[13]) spricht von dieser Wirkung des decretum, edictum und der epistola als von einer unzweifelhaften Sache, und in Justinians Digesten auch Ulpian[14]), und wohl aus ihm des Kaisers Institutionen[15]), beyde mit Beschränkung[16]) auf einen nicht personellen sondern generellen[17]) Inhalt[18]). — Die von den Kaisern ihren Stellvertretern gegebenen Befehle, Instructionen der Beamten (mandata[19])), erzeugten

---

13) Gaj. I, 5, eine deshalb unendlich wichtige Stelle, weil nun die ähnlichen Nachrichten in Justinians Compilation nicht mehr der späteren Zeit u. mithin der Interpolation zugeschrieben werden können (s. §. 43).

14) Die in Note 11) u. 12) angef. Stelle fährt fort: „vel edicto praecepit, legem esse constat". — In umgekehrter Ordnung (edicta, decreta Principum) steht es in L. 1 §. 8 D. de postul. (3, 1), L. 1 f. D. in quib. caus. maj. (4, 6), L. 2 D. ne quid in loco publ. (43, 8). — In l. 7 §. 7 D. de pact. (2, 14) steht in der Flor. „edicta Principum" allein, in a. Handschriften „edicta, decreta".

15) §. 6 I. cit. s. Theoph. ibid.

16) cit. §. 6, u. L. 1 §. 2 D. ht.

17) Daher auch generalia rescripta L. 9 §. 2 D. de hered. instit. (28, 5), generaliter rescribere L. 89 §. 1 D. ad leg. Falc. (35, 2). L. 3 §. 5 D. de furt. (47, 12); generalis epistola L. 1 §. 2 D. de fug. (11, 4), u. das versteht auch Claudius unter „ea quae ad jus rescribuntur", s. ob. Note 2).

18) Nämlich die Eintheilung in Edict, Rescript u. s. w. ist von der Form, die in const. personalis u. generalis vom Inhalt hergenommen, je nachdem ein Privilegium gegeben oder nur ein allgemeiner Grundsaz (wenn auch wie bey Rescripten blos wegen des concreten Falls) ausgesprochen werden wollte, s. ob. §. 16 a. E. u. unt. §. 45. Bisher verwechselt man lex generalis in der Bedeutung von Edict mit constitutio generalis im Sinn des §. 6 I. cit., u. macht daher die Mandate, Decrete, Rescripte ganz unrichtiger Weise zu einer Unterabtheilung der constt. personales; was freylich zu Widersprüchen führen muß, die Hugo S. 616 Z. 10 fgg. gefühlt aber nicht gelöst hat.

19) Titt. citt. — L. un. D. de off. praef. August (1, 17). L. 3, L. 19 pr. D. de off. Praes. (1, 18). L. 1 D. de colleg. (47, 22). L. 35 D. de poen. (48, 19). — *Brisson.* de form. III, 84.

nicht als solche [20]) sondern nur durch immerwährende Erneuerung desselben Grundsatzes, also nur bisweilen und durch Gewohnheitsrecht, eine allgemein verbindliche Rechtsnorm [21]). — Endlich ist noch im Allgemeinen der Sammlungen kaiserlicher Constitutionen zu gedenken (§. 46 fgg.), worin durch der Sammlung selbst ertheilte Gesetzeskraft die aufgenommenen Constitutionen allerdings noch von einem andern Gesichtspunkt aus gesezliche Kraft erhielten. — — Ueber die Sprache der Constitutionen ergibt sich als Resultat der neusten Untersuchung [22]), daß sie schon anfangs nicht ausschließlich lateinisch war, sondern wohl schon von August, gewiß von Hadrian an auch griechische Constitutionen erlassen worden sind, je nachdem sich die Personen, welche sie angingen, zu dieser Sprache bekannten. Constantin dagegen wollte, troz verlegter Residenz, daß die lateinische Sprache Geschäftssprache bleibe [23]), wie sich denn auch keine griechische Constitution von ihm findet, aber schon von Julian an nimmt der Gebrauch der griechischen Sprache zu [24]), und obwohl noch unter Justinian die lateinische

---

*J. Gothofred.* ad L. un. C. Th. ht. T. I, p. 29 sq. — — *C. Em. Vizzanii* Comm. de mandat. principum, Amst. 1658, 4.

20) Sie sind daher auch in den Stellen der Note 13) u. 14) nicht mit genannt.

21) Ein Beyspiel wird unten bey dem Eheverbot mit den Vorstehern der Provinzen vorkommen; ein anderes enthält L. 1 pr. D. de test. mil. (29, 1). — In der praef. latina zu Nov. 17 (a. 536) sagt Justinian: „Ex libris antiquis, qui jura Romani nominis continebant, non ignorat tua sublimitas (Tribonian), quanta *de mandatis principum* legumlatores (die Juristen mit dem jus respondendi s. §. 55) in suo quisque volumine conscripserunt". Folglich habe er auch einen librum mandatorum in lateinischer u. griechischer Sprache zusammenstellen lassen u. s. w.

22) Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 40 — 52.

23) *Jac. Gothofred.* ad L. 5 C. Th. 2, 39. Dirksen a. a. O. S. 52 fgg. — Vrgl. aber auch ob. §. 13.

24) Dirksen S. 54 — 56.

Sprache bey öffentlichen Geschäften gebraucht wurde, so sind doch von seinen Constitutionen im Codex viele und von seinen Novellen die meisten griechisch verfaßt [25]), wie er selbst sagt zum leichteren Verständniß im Orient [26]), weshalb die allen Bewohnern seines Reichs zuzuschickenden Constitutionen auch griechisch und lateinisch zugleich publicirt werden sollten [27]). — Der Styl des Justinianischen Codex [28]) ist ungleich; so lange noch Juristen aus der guten Zeit mitwirkten, auch meistens gut, doch oft bey Einem und demselben Kaiser, je nach Verschiedenheit der Concipienten, wie z. B. bey Constantin sehr verschieden, aber von da an oft und besonders nach der Theilung des Reichs sehr pomphaft und schwülstig; doch ist merkwürdig, daß unter den Justinianischen Constitutionen dieser Vorwurf seinen in den Codex gekommenen weniger als den Novellen zu machen ist, obwohl auch jene von den Compilatoren wie natürlich in ihrer ganzen Breite aufgenommen worden sind.

## §. 43.

### I. Die lex über die kaiserliche Gewalt (regia) *).

So wie nach dem vorigen §. mit der Natur der Verhältnisse, so steht es auch mit dem Zeugnisse der Geschichtschreiber in Widerspruch, die kaiserliche Herrschaft durch einen solche ein für allemal übertragenden Volks- oder Se-

---

25) Dirksen S. 56 fgg.

26) L. 4 C. de bon. libert. (6, 4), §. 3 I. de succ. subl. Nov. 7 c. 1. Nov. 66 c. 1 §. 2.

27) Nov. 17 Praefat. Nov. 66 c. 1 §. 2. Const. Omnem reipubl. Prooem. u. Const. Tanta §. 22. — Dirksen a. a. O.

28) Cramer in der Zeitschr. f. g. Rw. B. 2 nr. 12.

*) S. die ob. §. 3 Not. 18) u. 19) citt. Schriftsteller, ferner *J. Gronov.* de lege regia L. B. 1712, 4. *Chr. D. Beck* Ep. de lege regia Romanorum, Lips. 1780, 4. *Gravina* opp. p. 501 sqq. *Du Caurroy* Institutes de Justin. Vol. I p. 48 sqq. — Hugo Rg. S. 598 — 601.

natsbeschluß entstehen lassen, und daraus die verbindliche Kraft der kaiserlichen Constitutionen erklären zu wollen; zumal da es nach dem Tode eines jeden princeps erst noch darauf ankam, ob der Senat seine „acta“ genehmigte [a]) oder verwarf (rescindere), ob er gar den Einen zum Divus machte, den Namen des Anderen als Feindes des Vaterlandes damnirte. Daher hat es bey den Neueren zu vielfachen Erörterungen Veranlassung geben müssen, daß grade die juristischen Quellen die Gewalt der Kaiser und die Gesetzeskraft ihrer Placita als Folge einer lex anzusehen scheinen [1]), welche sie sogar zum Theil lex regia [2]) nennen, oder etwa auch lex imperii [3]). Aber schon der Wechsel in Ausdruck,

---

a) „*Divus*“ war ein von den Rechtsgelehrten immer nur verstorbenen Kaisern gegebener (man darf wohl sagen) Titel, *H. Cannegieter* Obss. II, 1, p. 133—143. Kämmerer Beiträge S. 93 fgg. Dagegen *Imp.* oder Imp. *noster* geht auf den noch lebenden Kaiser, Kämmerer S. 92 fg.

1) Pomponius sagt zwar blos (L. 1 §. 11 de or. jur.) „constituto principe datum est ei jus, ut quod constituisset ratum esset“, aber schon Gajus (I, 5) sagt: die Gesetzeskraft der kais. Constitutt. sey nie bezweifelt worden, „cum ipse Imperator per legem imperium accipiat“. Auch darum weil er sie nicht regia nenne, sey „gleichsam an ein großes nämlich stillschweigendes“ Gesez zu denken, sagt Gans Schol. S. 11 Note 4). Gegen die ratio des Gajus: Dirksen Vers. S. 219.

2) Ulpian in L. 1 pr. D. de const. princ. (1, 4): quod principi placuit legis habet vigorem, utpote cum lege regia, quae de imperio ejus lata est, populus ei et in eum omne suum imperium et potestatem conferat.“ u. eben so der §. 6 I. de J. N. G. et C., wo nur statt conferat die vergangene Zeit (concessit), wie auch bey Theoph. der den lateinischen Namen regia wiedergibt, u. in Const. Deo auct. §. 7: „Cum lege antiqua, quae regia nuncupabatur etc.“

3) Wenn nämlich L. 3 C. de testam. (6, 23) hierher gehört. Die lex Augusti in L. 40 D. de man. (40, 1) bezieht sich aber gewiß so wenig darauf, als das Augustum privilegium in L. un. §. 14 C. de cad. toll. (6, 51). Doch ist in Hinsicht der L. 40 a. M. Hugo S. 600.

und daß noch Gajus und Ulpian wie von einer gegenwärtigen Sache sprechen [4]), und daß „ei et in eum" also wohl auch dem Volke über den Kaiser [5]) die Gewalt gegeben seyn soll, führt zu der Ansicht, daß nicht nur der Name lex regia nicht ursprünglich ist [6]), und etwa dann entstanden seyn mag [7]), als der Haß gegen das Königthum bereits in dem Grade verschwunden war, daß man sogar auf die alte Sitte einer von jedem rex dem Volke über seine Gewalt vorgelegten lex [8]) durch jene Benennung hinweisen durfte — sondern daß auch die Sache selbst nichts weiter ist, als [9]) eine Art von Wahlcapitulation, die (vielleicht anfangs vom Volke [10]), später vom Senate) jedem Kaiser und wohl so ziemlich in denselben herkömmlich gewordenen Ausdrücken vorgelegt wurde. Auch wissen wir sogar, daß ein solches Senatusconsult über Vespasians Imperium gemacht worden ist [11]), worin der Senat nur „cuncta Principibus solita" decernirt hatte [12]), und wovon ein noch im Origi-

---

4) Also „da ja (jedesmal) der Kaiser selbst seine Gewalt durch eine lex erhält".

5) *Gravina* de Rom. imp. §. 26 opp. p. 506. *Noodt* Obss. I, 3. Hugo S. 599 mit Note 5).

6) *Huber* Digress. I, 16. *Gronov.* or. cit. *Bach* L. 3 c. 1 S. 1 §. 3 u. §. 7. Wüstemann zu Theoph. S. 27 fg. Hugo a. a. O.

7) Auch deswegen halten Viele die Existenz oder doch jenen Namen eines solchen Volksschlusses für erfunden von Tribonian oder einem älteren Schmeichler! So Gibbon in Hugos Ausg. des Cap. 44 S. 31, *Schook* or. cit. *Gravina* l. c. *Saxe* or. cit. Th. M. Zachariä Rg. S. 210 fg. Gründler Gesch. B. 1 §. 156.

8) Liv. XXXIV, 6. Cic. de republ. II, 13, 17, 18, 20, 21.

9) *Gronov.* l. c. *Gravina* l. c. u. Origg. Lib. I, §. 114. *Noodt* l. c. *Heinecc.* Antiqq. §. 64 sq. *Bach* l. c. §. 1—7. *Cramer* ob. §. 3 Note 18 cit. Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 176.

10) Allenfalls hat man in der Folge zusammengestellt, was dem ersten Kaiser nach u. nach, und da vom Volke, übertragen worden.

11) Tac. hist. IV, 3 u. 6. 12) Tac. l. c. IV, 3.

nal vorhandenes Bruchstück, dessen Echtheit freylich nicht außer Zweifel ist [13]), auf die mit August, Tiberius und Claudius geschlossenen Capitulationen verweist, also die Principes verrufenen Angedenkens übergehend; und da wir ferner von einer bey Domitians Thronbesteigung vom Senat versuchten [14]), und bey der des Septimius Severus wirklich erlangten Reservation Kunde haben [15]). Die „lex imperii" bey Alexander Sever, welche den Kaiser von den „solennibus juris" befreyt habe [16]), ist die lezte Notiz der Art; denn die gewiß vorerst völlig zur Form gewordene Sache ist am Ende offenbar ganz verschwunden. Zu ihrer Bestätigung dient es aber allerdings, daß auch das legibus solvi [17]) einer solchen lex zugeschrieben wird. Es war ebenfalls nichts Neues, sondern wie jene Capitulationen mit dem Princeps noch eine Folge der alten Art den Magistraten das imperium zu verleihen, so waren auch die solutiones a legibus zur Zeit der Republik, nämlich als wahre Privilegien, vorgekommen [18]), und so ließ sich August vom Senat zu wiederholten Malen von (offenbar nur gewissen) Gesetzen [19]) dispensiren [20]), Caligula namentlich von der lex Julia et Papia [21]); was hingegen damit

---

13) S. ob. §. 3 Note 18) u. 19). 14) Dio Cass. LXVII, 2.

15) Dio LXXIV, 2. LXVII, 2. Spart. Sever. c. 7. Dirkſen a. a. O. S. 157.

16) L. 3 C. cit. womit zu vergl. L. 23 D. de leg. 3 (32) u. dazu *Noodt* Obss. I, 4.

17) *Gravina* de Rom. imp. §. 27 u. Origg. Lib. 1, §. 114 fin. *G. Noodt* de jure summi imperii et lege regia or. hab. 1699, cf. opp. — *J. C. v. Wachendorff* de principe legib. soluto in Triad. Diss. Traj. ad Rh. 1730.

18) Dirkſen a. a. O. S. 261 fgg.

19) Manche mochten selbst eine den Kaiser befreyende Clausel gehabt haben *Cuj.* Obss. XV, 30.

20) Dio Cass. LIII, 18 u. 28.

21) Dio LIX, 15. Die L. 31 D. de legg. ging auch ursprünglich nur auf diese leges s. Note 25), welches Privile-

daß der Fürst ohnehin über alle Gesetze erhaben sey, im Widerspruch stände. Das oben erwähnte Bruchstück einer lex de imperio Vespasiani befreyt den Kaiser nur von denjenigen Gesetzen, von welchen auch seine Vorgänger für frey erklärt worden seyen, während er übrigens dem was bis dahin Recht und Sitte heischte, ebenfalls unterworfen seyn solle. So ist also auch das legibus solvi in jene Capitulationen mit aufgenommen worden. Aber da freylich einerseits der Kaiser selbst das Recht usurpirte von den Gesetzen zu dispensiren [22]), andrerseits die Capitulationen aufhörten, und endlich auch die gesezgebende Gewalt in dem Princeps allein sich concentrirte (§. 44 a. E. §. 45): so konnte es nicht fehlen, daß sich dieselben am Ende gradezu als dem strengen Rechte nach über dem Gesetze stehend ansahen [23]), und auf dieser Voraussetzung beruht es, daß die Kaiser Theodos und Valentinian durch eine lex edictalis erklären [24]), es wollten auch die principes sich den Gesetzen unterwerfen. Auch kann man nicht in Abrede stellen, daß ursprünglich auf Befreyung von gewissen Gesetzen gehende Stellen durch den Zusammenhang, in welchen sie Justinians Compilatoren gebracht haben, generelle Bedeutung erhielten [25]), zumal da er anderwärts den Grundsaz selbst ausspricht [26]), obwohl die Aufnahme anderer

---

gium, wie es die Stelle selbst nennt, der Augusta von dem Princeps verliehen zu werden pflegte, s. *Cuj.* Obss. l. c. u. Viele.

22) Dirksen S. 284 fgg.

23) Im Grunde gehört diese Ansicht schon der Zeit der Severe an, so daß selbst Paulus sich nicht gescheut hat zu sagen: „*decet* tantae majestati eas servare leges quibus ipse solutus est“ L. 23 D. de leg. 3 mit L. 3 C. de testam.

24) L. 4 C. de legg. (1, 14). S. auch L. 68 C. Th. de appell. (11, 30).

25) So sind die einem Commentar ad leg. Jul. et Pap. entnommenen Worte: „Princeps legibus solutus est“ als L. 31 in den Titel D. de legibus gestellt, s. darüber Glück Comm. B. 1 §. 43. Anm. 31).

26) fin. I. quib. mod. test. inf. (2, 17). Nov. 105. c. 2 fin

Stellen zum Beweise dient, daß immerhin nicht die Rechte der Einzelnen gekränkt werden sollen [27]).

## §. 44.

## II. Von den Constitutionen selbst.

### 1. Veranlassung.

Wenn man auch nicht schon die acta des Sulla, welche das Volk zum Voraus [1]), des Pompejus, die es nach dem Mithridatischen Kriege [2]), oder des Julius Cäsar, die es nach seinem Tode [3]) bestätigte, constitutiones principis nennen will [4]); so beginnen solche doch wenigstens mit Octavianus [5]), wie nicht nur die Natur der Verhältnisse selbst (§. 42, 43), sondern auch ein Blick in Justinians Digesten, und überhaupt in alle zu uns gekommenen Reste der Schriften classischer Juristen lehrt, und wie sich eben so aus nicht juristischen Schriftstellern aus der Zeit vor Hadrian ergibt. Aber freylich für wirkliche Gesetze darf man nicht sämmtliche kaiserliche Constitutionen halten, sondern grade solche generales leges [6]) waren, wie auch dieser Name dafür ein späterer seyn mag, anfangs viel sel-

---

27) S. ob. Note 23), L. 8 §. 2 D. de inoff. test. (5, 2) u. ob. §. 16 a. E., §. 45 a. E.

1) App. de B. C. I, 98. 2) Ibid. II, 13.

3) Ib. II, 135. Vorübergehend war die constitutio des Julius Cäsar, deren L. 1 D. de test. milit. (29, 1) gedenkt.

) Hugo S. 618 vrgl. mit Löhr vor §. 42 cit. S. 7 Note 1).

5) Gegen die ältere, wenn auch nicht ganz allgemeine (s. z. B. *Reinold* opuscc. p. 398 sqq.) Ansicht, daß die constitutiones principum erst mit Hadrian entstanden, oder doch fürs Privatrecht wichtig, oder wenigstens häufiger geworden seyen, die keinen Grund für sich hatte, als den zufälligen, daß keine uns bekannte Sammlung weiter zurückgeht (§. 46), vergl. Hugo Mag. B. 1 S. 74 fgg., Löhr a. a. O. u. Hugo Rg. S. 617 fg.

6) *Heineccius* hist. edictor. Lib. 1 c. 9, in opp. T. VII S. 2 p. 144—156. *Bouchaud* Mém. 9 in Mém. de l'Instit. nat. T. V, p. 399—421.

tener, und obwohl schon August und so denn auch seine Nachfolger [7]) Edicte erließen [8]), so gab es ihrer doch, nicht etwa bis zu Hadrian, sondern bis zu Constantin verhältnißmäßig wenige, und oft folgte ihnen erst noch ein in ausgedehnterem Sinn entworfenes Senatusconsult [9]); wogegen der Decrete [10]), und ganz besonders der Rescripte [11]) desto mehrere erlassen wurden [12]); was zusammenhing mit des von seinem Rath umgebenen [13]) Kaisers Befugniß, als höchster Richter Recht zu sprechen [14]), so daß um so mehr die Behörden und Privaten Veranlassung hatten, sich zuvor der kaiserlichen Ansicht zu versichern. Selbst Sklaven befragten den Kaiser [15]), auch über unzweifelhafte Punkte wurden Rescripte erbeten und gegeben [16]), besonders häufig waren die an Provinzialbeamte erlassenen, wodurch dem R. Rt auch in den Provinzen Anwendung und Verbreitung werden sollte [17]); wirkliche Controversen, nur nicht grade der

---

7) *Brisson.* de form. III, 8. *Bach* L. 3 c. 1 S. 4 §. 8—14, c. 2 S. 3 §. 2 sqq. — Dirksen Vers. S. 20.

8) Ueber die Form: *Briss.* de form. III, 69—76.

9) *Heinecc.* l. c. §. 3. *Bach.* III, 1. 4 §. 6.

10) *Brisson.* de form. V, 113, u. ferner noch L. 38 D. de minn. (4, 4), L. 28 D. de inoff. (5, 2). L. 3 §. 2 D. de injust. (28, 3). L. 32 §. 1 D. de leg. Corn. de fals. (48, 10). L. 25 D. de jure fisci (49, 14).

11) *Briss.* l. c. III, 21—83.

12) *A. Schulting* pro rescriptt. Imperator. Romanor. 1708 in Comm. acadd. T. 1 p. 161—198. *D. Capp. Hunthum* de resc. Princip. Romanor. L. B. 1709 in *Oelrichs* Thes. Vol. II, T. 3 p. 297—326. *P. E. Piepers* de Papirio Justo L. B. 1824, 4 p. 15—26.

13) Darüber u. überhaupt über das Processualische ist auf den dritten Band zu verweisen.

14) Löhr Mag. B. 3 S. 207.

15) L. 1, 6 C. de precc. Imp. off. (1, 19). L. 6 C. de test. man. (7, 2). L. 1, 8, 10, 11, 13 C. de fideic. libertt. (7, 4).

16) *Schulting* Diss. cit. §. 2.

17) *Heyne* opuscc. T. IV p. 226.

beyden Schulen [18]), erhielten oft blos durch die so ausgesprochene Ansicht des Kaisers auf immer ihre Beendigung [19]). Besonders aber pflegten Richter und Beamten in bedenklichen Fällen sich des Kaisers Meinung durch eine relatio, consultatio [20]) zu erbitten [21]), was sogar hier und da, besonders wo das bestehende Recht lückenhaft war, nothwendig geworden zu seyn scheint [22]). Die christlichen Kaiser, mit welchen grade die Edicte (Constantins novae leges [22a])) außerordentlich zunahmen [23]), sahen sich sogar zur Beschränkung der Relationen genöthigt; denn obwohl Constantin bey Collision des strengen Rechts mit der Billigkeit dem Kaiser allein die Entscheidung vorbehält [24]), so erlaubt er doch auf der andern Seite den Richtern nur über die wenigen wirklich bedenklichen Punkte an ihn zu referiren [25]). Dasselbe that Honorius [26]), doch keine von beyden Constitutionen ging in Justinians Codex über, wohl aber jene andere Constantinische, nebst der ähnlichen von Valentinian und Martian [27]), oder doch von Leo [28]), und Justinian selbst hat es ausgesprochen, daß nur der Kaiser Zweifel und Dunkelheiten lösen

---

18) Dirksen Beiträge S. 147—149.

19) *Merill.* Obss. I, 5. *Hunthum* Diss. §. 16—19.

20) D. de appell. et relationib. (49, 1). C. de relationib. (7, 61). C. Th. de relatt. (11, 29). *Jac. Gothofred.* ad C. Th. l. c. *Schulting* Diss. §. 3. Löhr Mag. B. 3 S. 203—206.

21) L. 1 §. 1, 2 D. ht. L. 3 D. quando appell. (49, 4).

22) L. 27 D. de fideic. libertt. (40, 5). Const. Tanta §. 18. — L. 6 D. de opp. publ. (50, 10) L. 27 §. 1, 2 de poen. (48, 19).

22a) Isid. V, 1. Nazarius Paneg. c. 38. Euseb. vita Constant. II, 30. S. *Heinecc.* hist. jur. §. 353 not. u. bes. Hugo Rg. S. 808 fg.

23) S. unt. §. 46 u. 47. 24) L. 1 C. de legg. (316).

25) L. 1 C. Th. ht. (313).

26) L. 5 C. Th. de appell. (11, 30).

27) L. 9 C. de legg. Ist Nov. Martian. 4 ed. Ritt. die Quelle dieser L. 9; so hat freylich erst Justinian jenen Sinn hineingelegt, Löhr Uebersicht a. a. O. S. 204 Not. 2).

28) L. 11 C. de legg.

könne [29]). Hingegen alle nicht nothwendigen Relationen von Seiten der Richter hat Justinian am Ende ganz verboten [30]).

## §. 45.

## 2. Form und Wirkung.

Die kaiserlichen Decrete wurden zu Präjudicien [1]), und die Rescripte dienten ebenfalls zur Analogie in andern Fällen, nämlich diejenigen wodurch der Kaiser einen allgemeinen Rechtssaz aussprechen wollte (generalia) [2]). Ja daß man auf kaiserliche Constitutionen der Art [3]) schon von Anfang an das größte Gewicht legte, dafür dient zum Beweis, daß [4]) Gajus sagen konnte, es sey nie zweifelhaft gewesen, daß des Kaisers rescribirende und decretirende so gut wie edicirende Verfügungen legis vicem hätten [5]); eine Bedeutung, welche freylich den personales constitutiones nie [6]) oder nur durch Misbrauch [7]) zu Theil werden

---

29) L. 12 §. 1 C. eod. Const. Tanta §. 18, 21 Const. δεδωκεν §. 21. Nov. 82 c. 14. Nov. 113 c. 1 pr.

30) Nov. 125 c. 1. Dafür, daß hier nur die freywilligen Relationen verboten sind, spricht die Vergleichung mit der späteren Nov. 113, u. das Beyspiel der Nov. 185, s. *Cujac.* ad Nov. 113, *Schulting* l. c. p. 167—169.

1) *Zepernik* ad *Siccama* de jud. centumv. p. 377 sqq.

2) S. ob. §. 42 Note 2). Dirksen Beiträge S. 148.

3) *Schulting* §. 4, *Hunthum* §. 11 sqq.

4) So sagt einmal ein Rescript der Divi fratres, daß „Volusius Maecianus — religione rescripti nostri ductus (eines früheren nunmehr authentisch interpretirten) — non arbitratum se aliter respondere debere", L. 17 pr. D. de jure patron. (37, 14).

5) Gaj. 1, 5. Ueberein stimmt Ulpian u. Justinian, s. ob. §. 42 Note 2). — Ein Verzeichniß älterer, Rechtssätze einführender oder bekräftigender Rescripte gibt *Schulting* §. 4 u. 8, *Hunthum* §. 19.

6) L. 1 §. 2 D. de const. Princ. (1, 4). §. 6 I. de J. N. G. et C. s. ob. §. 16.

7) Weiter als auf Misbilligung ausgedehnter Anwendung blos

konnte. Wo ferner die Analogie nicht ganz passend, die Meinung bey Unkenntniß des Falles nicht ganz bestimmt war [8]), oder wo in nicht immer gleichmäßigem Sinne rescribirt worden ist [9]), da wohl konnte die Interpretation ungebunden [10]) ihren Weg gehn; aber daß sie sich zu irgend einer Zeit schon im Allgemeinen nicht durch Rescripte für verpflichtet angesehen hätte, dafür kann kein unzweydeutiges Zeugniß beygebracht werden [11]). Auch die Mitwirkung der Juristen [12]) bey Abfassung der Rescripte nicht minder als der Decrete erklärt jene Wirksamkeit, und sehr oft haben die Kaiser ihrer Vorgänger oder ihre eigene Constitutionen bey anderen

---

persönlicher Privilegien ging wohl auch nicht die Meinung des Macrinus, über welche bey Capitolinus (in Macr. c. 13) die berühmten Worte vorkommen: — — „ut statuisset omnia rescripta veterum principum tollere, ut jure non rescriptis ageretur, nefas esse dicens leges *videri* Commodi et Caracalli et hominum imperitorum voluntates, quum Trajanus nunquam libellis responderit, ne ad alias causas facta praeferrentur (damit man nicht eine Analogie ziehe) *quae ad gratiam composita* viderentur.“ Vergl. dazu *Reinold* opuscc. p. 402 sqq. *Schulting* Diss. §. 6 u. §. 9 sqq. Dagegen rühmt es Tertullian (Apol. c. 4), wie zu des Severus u. Caracalla Zeit der dicke Wald der Gesetze durch die kaiserlichen Rescripte u. Decrete gelichtet worden sey (!).

8) Gaj. II, 221 fin.

9) L. 6 D. de jure fisc. (49, 14). L. 1 §. 26 D. de quaestt. (48, 18).

10) Insofern findet sich auch hin u. wieder der Zusaz: „et hoc jure utimur“ L. 26 pr. D. de cond. ind. (12, 6), L. 18 pr. fin. D. de his quae ut ind. (34, 9) L. 7 §. 16 quib. ex caus. in poss. (42, 4), u. Aehnliches, Dirksen Beiträge S. 148 fgg. Note 45 a).

11) Z. B. L. 7 D. de div. rer. (1, 8) beweist nicht, da wir den vom Verfasser der L. 6 eod. etwa a. E. selbst hinzugefügten Einwand nicht kennen; eben so wenig das „Antoninus judicasse *dicitur*“ in L. 1 §. 14 D. ad l. Falc. (35, 2), zumal wenn man mit *Cujac.* Obss. IV, 35 nach dem dicitur ein *non* einschiebt.

12) *Schulting* Diss. p. 196 sq. Thibaut Theorie der log. Ausleg. §. 38. *Anne den Tex* Diss. (ob. §. 10 Not. 1) cit.) p. 66.

Gelegenheiten wiederholt erlassen[13]), oder sich auf Responsa der Rechtsgelehrten berufen[14]), oder auch ein solches Responsum wörtlich wiederholt[15]). Ueberhaupt war nicht nur Zweck und Inhalt im Wesentlichem derselbe[16]), sondern auch Form und Styl[17]). Namentlich läßt sich bey Rescripten und auch bey Decreten die Beziehung auf die Eigenthümlichkeit des concreten Falls selbst in Justinians Compilation noch hier und da erkennen[18]), was bey den Edicten die, wie auch die Mandata, eher an die orationes im Senat erinnern, nicht der Fall ist[19]). Ferner suchten die Römischen Juristen ihre Meinungen, wo sie nur konnten durch, überall in ihre Schriften verwebte, kaiserliche Rescripte oder Decrete zu unterstützen[20]), und schon die Constitutionen von Marcus und Verus, aus den 16 Fragmenten in Justinians Digesten zu schließen lauter Rescripte, hat — wohl noch unter Marcus selbst — ein weiter nicht bekannter Papirius Ju-

---

13) Z. B. Plin. epp. X, 71. *Noordkerk* Observv. c. 5, p. 98 sq. F. Kämmerer Beytr. z. Gesch. u. Theorie des R. Rs, Th. 1 Rostock 1817, S. 20—24.

14) Z. B. L. 14 C. de praed. minor. (5, 71). L. 12 C. de legat. (6, 37).

15) L. 6 C. de nupt. (5, 4) vrgl. mit L. 65 §. 1 D. de R. N. (23, 2). — L. 6 C. de testib. (4, 20) vrgl. mit Paul. V, 15 §. 3.

16) *Perennonius* Animadverss. I, 16 in *Otto* Thes. I, p. 612.

17) Vergl. die Beyspiele bey *Brisson.* de form. III, 23—25, 27—32, 35, 36 mit unt. §. 55. Dirksen Vers. S. 21.

18) Z. B. L. 9 D. de lege Rhod. (14, 2). L. 30 C. de pact. (2, 3). L. 1 C. de sent. pass. (9, 51). L. 2 C. de excus. mun. (10, 47). Die den Decreten vorausgegangenen Proceßverhandlungen erkennt man noch in L. 7 D. ad leg. Jul. de vi (48, 7). L. 3 D. de his quae in test. del. (28, 4). L. 40 de R. C. (12, 1). L. 38 D. de minorr. (4, 4). S. überh. Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 227 u. S. 237.

19) Dirksen Vers. S. 20 fg.

20) Z. B. L. 9 §. 2 D. de hered. inst. (28, 5). L. 18 pr. D. de his quae ut ind. (34, 9). L. 49 D. ad leg. Falc. (35, 2). L. 22 pr. D. ad Sct. Treb. (36, 1).

stus[21]) gesammelt[22]), wie etwa Dositheus Hadrianische Rescripte (ob. §. 7), und Paulus kaiserliche Decrete[23]), aber insbesondere dient die Gregorianische und Hermogenianische Sammlung zum Beweis für die Bedeutung kaiserlicher Rescripte (§. 46). Ja es mußte von den christlichen Kaisern, namentlich wie schon vorher von Arcadius[24]), so insbesondere von Theodos und Valentinian das Verbot der allgemeinen Deutung bloßer, vortheilhafte oder nachtheilige Privilegien enthaltender, Rescripte eingeschärft werden[25]), was also so wenig wie[26]) die andere Verordnung derselben Kaiser, daß der Begriff eines Edicts nicht grade in dem Namen gesucht werden müsse, welchen die Constitution sich gibt[27]), zum Beweise dienen kann, daß etwa damals die Gesetzeskraft der Rescripte eingeschränkt, und dann allenfalls erst von Justinian wieder hergestellt worden sey. Dieser hat nur die ehemals („in *veteribus* legibus inveni dubitatum") bezweifelte Gesetzeskraft der Decrete sanctionirt, und dabey auf die blos dem Kaiser zustehende Befugniß, Gesetze in jeder Form zu machen und zu deuten (§. 44) hingewiesen[28]). — Uebrigens war auch schon frühe die Hintansetzung der kaiserlichen Constitutionen mit Strafe bedroht worden[29]), insbesondere

---

21) S. unt. §. 95.

22) Nach dem ind. Flor. in 20 Büchern. Die Digestenstellen, Pap. Justus libri constitutionum überschrieben, gehn nicht über das achte Buch.

23) Davon unt. §. 100.

24) L. 9 C. Th. de div. rescr. (1, 2).

25) L. 2 C. de legg. (1, 14). 26) *Mühlenbr.* Pand. §. 36.

27) L. 3 C. eod. Darauf, daß die Edicte erst nach gehöriger Berathung erlassen werden sollen, geht die L. 8 eod. derselben Kaiser.

28) L. 12 pr. §. 1 C. eod.

29) L. 1 §. 3 D. de leg. Corn. de fals. (48, 10). Interpolation sucht hier *Salmasius* Observv. ad J. Att. et Rom. c. 30. dageg. *Bynkershoek* Obss. III, 21.

von Constantius die Nichtbeachtung der Rescripte, wenigstens im fraglichen Fall [30]), es müßte denn entweder die zu ihrer Wirksamkeit erfoderliche Form, worüber verschiedene Vorschriften erlassen worden sind [31]), nicht beobachtet seyn, oder sie müßten durch in entstelltem Lichte vorgetragene Thatsachen ihre Veranlassung erhalten haben, oder jura quaesita oder doch das jus publicum im engsten Sinne des Wortes (§. 12) verletzen [32]).

## §. 46.

### 3. Sammlungen, überhaupt und von der Gregorianischen und Hermogenianischen insbesondere *).

Abgesehen etwa von den im vorigen §. berührten, unsres Wissens in keiner officiellen Constitutionensammlung berücksichtigten Zusammenstellungen von Constitutionen gewisser Kaiser [1]), haben wir von vier desto bedeutenderen bey den Römern selbst veranstalteten Sammlungen kaiserlicher Constitutionen (Codices [2]) Constitutionum) Kunde, wovon die zwey ersten jede nach einem Rechtsgelehrten als

---

30) L. 5 C. Th. de div. rescr.

31) L. 3 C. de div. rescr. (1, 23) (Diocletian). — L. 1 C. Th. de const. Princ. (1, 1) od. L. 4 C. eod. (Constantin), auch in des Clossius Ausg. S. 31. S. aber dazu *J. Gothofr.* ibid. — L. 6 (Leo) L. 7 (Zeno) pr. C. eod. — Nov. 114. — *Guther* de offic. domus Aug. c. 35 sq. *Mühlenbruch* §. 35.

32) Vrgl. ob. §. 16 a. E., §. 43 a. E. Tit. C. si contra jus vel utilitatem publicam (1, 22). — L. 2 C. de dilatt. (3, 11). — L. 4 C. Th. de div. rescr. (1, 2) u. dazu *J. Gothofred.*

*) *Chr. Fr. Pohl.* Diss. de Codicib. Gregoriano atque Hermogeniano, Lips. 1777. 4. — Löhr Uebersicht (vor §. 42) S. 9—15. — Hugo Rg. S. 853 fgg., S. 861, S. 877 fgg., S. 901 fgg.

1) *Pohl.* Diss. cap. 1.

2) Dieser den Stoff, worauf grade die kaiserlichen Constitutionen geschrieben zu werden pflegten, bezeichnende Ausdruck ist eben deshalb für Sammelwerke solcher Art vorzugsweise gebraucht worden, vrgl. Const. Deo auctore u. Const. Tanta. *Cu-*

ihrem Verfasser (Gregorianus und Hermogenianus Codex [3]), die dritte zum ersten Male nach einem Kaiser, nämlich der sie verfertigen ließ (Theodosianus Codex [4]) benannt worden ist [5], und so denn auch der vierte, nämlich der von Justinian selbst so benannte [6]) Justinianeus [6a]) Codex [7]). — Das Protokoll über die Verhandlungen im Senat zu Rom bey Empfang des eben vollendeten Theodosianus Codex (a. 438) [8]) enthält eine aus dem ersten Buch dieses Codex vorgelesene Constitution [9]), wodurch Theodos schon im J. 429 zur Verfertigung seines Codex den Befehl gibt, und zwar so, daß „ad similitudinem Gregoriani atque Hermogeniani Codicis" alle Edicte und leges generales von Constantin an zusammengestellt werden sollen [10]). Aus

---

*jac.* Paratitla in IX libr. Cod. init. Daher hat Justinian die „Principales Constitutiones XII libris *digestas*" nicht wie die andere Sammlung Digesta sondern Codex genannt, vrgl. Const. Tanta §. 1 mit Const. Cordi nobis.

3) *Jac. Gothofred.* Prolegg. ad C. Th. c. 1. — *Schulting* jurispr. Antej. p. 683 sq. — *Pohl.* Diss. cit.

4) *J. Goth.* l. c. p. CCIX — CCXXX ed. Ritt. — *Jo. Sal. Brunnquell* de Codice Theodos., ejusq. in Codice Justin. usu, Jen. 1719 in opuscc. p. 33 — 90. — Thémis T. VI, livr. 8 p. 411—417 u. livr. 10 p. 489 — 502 v. Warnkönig. — *W. L. D. J. de Crassier* de confectione codicis Theodos. Leod. 1825, 4. — Schröter im Hermes, B. 25 S. 340 fgg., S. 360 fg.

5) Nov. Theod. II, de Theodosiani Codicis auctoritate §. 6. Isid. V, 1 „quem a suo nomine Theodosianum vocavit".

6) Nämlich „*noster* Codex", Const. Deo auctore §. 3. Tanta oder δεδωκεν §. 1.

6a) Const. summa republ. §. 2 f. Const. Cordi §. 4, 5.

7) Darüber s. unt. §. 47 fg.

8) Gesta senatus beym Empfang des Theodos. Cod., ed. *Clossius* p. 2, ed. *Wenck* p. 3.

9) „Sub titulo (gewiß dem ersten) de constitutionibus Principum et edictis, ed. *Closs.* p. 7, zum Theil *Peyron* p. 21. S. *Wenck* p. 13.

10) Dasselbe sagt auch Isidor a. a. O. fast mit den Worten jener Constitution.

diesen drey codicibus und den späteren Constitutionen hat Justinian seine Constitutionensammlung verfertigen lassen[11]). Wo sonst noch des Gregorianus und Hermogenianus neben einander Erwähnung geschieht[12]), da steht ebenfalls immer der erste Name voran[13]), und ferner die Westgoth. lex Romana (ob. §. 4) enthält zuerst Stellen aus dem Gregorianischen, die lezte aus dem 13ten Buche, und alsdann aus dem Hermogenianischen Codex, aus welchem nur Titel keine Bücher angeführt werden. Daß der erste aus wenigstens 13[14]) Büchern bestand, beweisen auch die Vaticanischen Fragmente[15]), in deren Handschrift eine neuere Hand auch den Hermog. Cod. nennt, und zwar ebenfalls nur mit Titel-Angabe[16]). Auch die collatio gibt Stellen aus den Büchern des Gr. und Titeln des Herm., eben so die consultationes „ex corpore Gregoriani" nach Buch und Titel, und „ex corpore Hermogenia-

---

11) Const. Haec quae necessario pr., Summa reipubl. §. 1.

12) Interpr. ad L. un. C. Th. 1, 4 (wo etwa auch der Name des Verfassers nicht des Werks gemeint seyn könnte); Schol. Basil. ad L. 18 C. de transact. T. I p. 811 „κατὰ — — τὰς ἐν τῷ Ἑρμογενιανῷ καὶ Γρηγοριανῷ διατάξεις" (nämlich im Gegensaz von Constantinischen Constitt. u. wobey allerdings κώδικι zu suppliren ist, wie aus Vergl. mit dem „ἐν τῷ — Ἑρμογενιανῷ κώδικι — des Scholiasten zu L. 43 C. eod., I, p. 816 hervorgeht); Harmenop. I, 1 §. 7, Isidor. l. c.

13) Darauf haben schon aufmerksam gemacht *Schulting* l. c. *Ritter* zu Goth. l. c. not. f), Hugo S. 854 u. A.

14) Die collat. Tit. 3 hat freylich eine Stelle „ex Gregoriano lib. XIX" allein diese schon von Pithöus bezweifelte Zahl ist wohl unrichtig, u. eher lib. IX zu lesen, s. Schultings Note dazu p. 705. — Pohl (Diss. c. 1 §. 6) will freylich auch die Zahl 13 verdächtig machen, aber blos um seine Hypothese von der der Zahl der XII Tafeln entsprechenden Zahl der Bücher des G. C. aufrecht zu halten.

15) Vat. fr. §. 266 (p. 69 ed. Ber.), §. 272 (p. 71 a. E.), §. 285, 286 (p. 77), §. 288 (p. 78).

16) V. fr. §. 270.

ni“ nach Titeln [17]). Uebrigens finden sich auch sonst noch hier und da Stellen aus jenen Sammlungen [18]); und vielleicht sind eben daher sogar alle nicht einer auf ihre Verfertigung folgenden Zeit und namentlich nicht schon dem Theodos. Cod. angehörenden, wenn auch etwa noch von Constantin selbst [19]) in Justinians Codex vorkommenden Stellen entnommen. Da aber dessen Quellen nicht specieller angegeben sind, als oben bereits erwähnt worden ist [20]): so fehlt immerhin die völlige Gewißheit [21]) für die gewöhnliche Behauptung, daß beyde Codices oder doch der Gregorianische noch oder nur bis auf Hadrian zurückgehen, wenn es auch mit dem Justinians der Fall ist [22]). Die uns erhaltenen Fragmente des Greg. Cod. beginnen mit Constitutionen von Septimius Severus und Antoninus Caracalla, und endigen mit Diocletian und Maximian [23]), der Herm. enthält ebenfalls Constitutionen von

---

17) Blos cap. 4 sub fin. steht einmal „eodem corpore et *libro* “, wo aber schon Schulting ebenfalls *tit.* lesen will.

18) In der lex Rom. Burg., wo „lex Hermogeniani“ nichts heißt, als „eine Stelle aus Hermogenian“. Eine aus dem Gr. Cod. bey Augustin. ad Pollent. II, 8; andere aus den Scholien der Basiliken, ob. Not. 12); auch manche ungewissen Ursprungs. S. überh. die Noten zu beyden Codices im jus civ. Antej., welches aber nur die bey Sichard, nicht wie Schulting auch die sonst vorkommenden Stellen aufgenommen hat.

19) Z. B. L. ult. C. de tut. l. cur. qui satis (5, 42), L. 1 C. de feriis (3, 12).

20) Vrgl. indessen eine Stelle aus den Consultt. bey Schulting als L. 3 C. Greg. 3, 5 mit L. 3 C. Just. communia utriusque judicii (3, 38), u. mit Coll. VI, 4 vrgl. L. 17 C. de nupt. (5, 4) die einen Theil der dort ganz stehenden Constitution bildet.

21) *Pohl.* c. 1, §. 5. Hugo S. 855.

22) Nämlich nur noch eine einzige Stelle (L. 1 C. de test. 6, 23 auf welche sich §. 7 I. eod. (2, 10) bezieht) ist von Hadrian.

23) Cujacius (Parat. in Lib. IX C. init.) behauptet freylich, man müsse diese Stellen dem Hermog. C. zuschreiben, den Gregor. mit Valerian u. Gallien aufhören, u. von da an,

Diocletian und Maximian[24]), aber den Consultationen zufolge auch von Valens und Valentinian II[25]), was mit der gewöhnlichen Meinung[26]), welche den Verfasser höchstens unter Constantin sezt, um den Theod. C. nicht da anfangen zu lassen, wo der Hermog. noch nicht aufgehört hat[27]), nur etwa so vereinbart werden könnte, daß[28]) man an eine dem Verfasser der Consultationen vorliegende spätere mit nachträglichen Zusätzen veranstaltete Ausgabe der Hermogenianischen Sammlung denkt. Wenigstens

---

d. h. mit Claudius den Hermogenian. Cod. beginnen lassen. Allein er hat keinen anderen Grund, als die Voraussetzung, daß der Eine Codex durchaus an das Ende des anderen sich anschließen müsse. S. dageg. *Reinold* opuscc. p. 407 sq.

24) Drey Stellen sind überschrieben „Aurelius“, wobey wohl auch nur an dieselben Kaiser zu denken ist, s. die Noten bey *Schulting* p. 709, bey Heinecc. Antiqq. Prooem. §. 19, ed. Haub. not. 1), u. zum jus civ. Antej. p. 272 not. b), p. 274 not. a).

25) Consult. c. 9.

26) S. auch Löhr a. a. O. S. 9 Note 3).

27) Denn es kann Zufall seyn, daß unter den wenigen Fragmenten beyder Codices, besonders des lezten, grade keine Constitution von Constantin aufbewahrt ist; u. wer weiß, ob nicht manches nicht im Theod. Cod. befindliche u. doch aus der Zeit der christlichen Kaiser herrührende Rescript an Privatpersonen in Justinians Codex aus den älteren Codices entlehnt sey! Von den mit den Personen der Verfasser zusammenhängenden Gründen spricht der Text weiter unten.

28) Cujacius (s. die Note bey Schulting u. *J. Gothofr.* ad L. 2—8 C. Th. de pact. (2, 9)) hilft sich freylich so, daß er statt ex corpore *Hermogeniani* liest „ex corp. *Theodosiani*“; allein daß sie wenigstens nicht wie er u. J. Gothofred glaubten, in Tit. C. Th. de pactt. et transactt. standen, ist jezt durch die Turiner Handschrift (ed. *Peyron* p. 66 sqq.) gewiß geworden. Hat sie aber der Verf. der Consult. etwa aus irgend einer uns unbekannten Handschrift des Breviariums entlehnt, oder aus der Quelle selbst? S. überh. *Peyron* Comment. p. 68—71 u. damit vrgl. Wenck in der Leipz. L. Z. 1824, S. 1901, u. Dessen ed. Cod. Theod. ad h. t. p. 109 sq. not. x).

haben wir dafür ein Zeugniß, daß Hermogenian selbst drey Ausgaben seines Werks veranstaltet habe[29]), wobey freylich ungewiß bleibt, ob des codex constitutionum oder der epitomae aus Rechtsgelehrten[30]), die man doch gewiß nicht für Ein und dasselbe Werk halten darf[31]). Da aber nicht einmal entschieden obwohl wahrscheinlich ist[32]), auch gewöhnlich angenommen wird, daß die beyden Werke Einen und denselben Verfasser haben[33]); so kann der Beweis (§. 104), daß die epitomae unter Constantin oder seinen Kindern (d. h. nicht früher) geschrieben worden sind, über den Sammler der Constitutionen keine vollkommene Gewißheit geben. So viel aber ist wohl ausgemacht, daß sein Name Hermogenianus nicht Hermogenes[34]) so wie der des anderen Sammlers Gregorianus nicht Grego-

---

29) *Sedulius* op. Paschal. praef. „Hermogenianum doctissimum juris latorem tres editiones sui operis confecisse".

30) *Heinecc.* hist. jur. §. 370. — *Pohl.* c. 1 §. 10.

31) Nämlich vom Codex werden 13 (s. ob. Note 14)), von den epitomae nur 6 Bücher (in den Digesten) angeführt. Auch daß Justinian wie Theodos die zwey älteren Codices als Muster für ihre bloße Constitutionensammlung anführen, spricht gegen eine Hypothese, welche sich das Hermogenianische Werk als gemischt aus Constitutionen u. Fragmenten der Rechtsgelehrten, eben in der Art denkt, wie sich jezt dergleichen in den Vatic. Fragmenten findet.

32) *Jos. Finestres* Comment. in Hermogen. Epitom. libros VI, Diss. prael. §. 29 — 31.

33) Geläugnet wird es von *Reinold* opuscc. p. 404 sq., der mit Anderen, wie *Panciroll.* de clar. Interprett. I, 65 schon den Hermogenian, welcher unter Diocletian Praefect. Praetorio war, Verfasser des Codex seyn läßt. S. auch die Note r) zu *Bach* L. 3 c. 3 S. 4 §. 8.

34) Denn die Stelle bey Lamprid. Alex. c. 68 wird sich unten bey den Juristen noch oft als durchaus unzuverlässig u. falsch erweisen, s. *Menag.* Amoenitt. c. XI, *Pohl.* Diss. c. 1 §. 7. — Des Einen wie des anderen Namens gab es übrigens sehr Viele im vierten Jahrhundert, *Ritter* ad *Hein.* hist. jur. §. 369. *Finestres* l. c. §. 15 sqq.

rius war [35]); so daß alle auf den lezten Namen gebauten Conjecturen über die Zeit der Gregorianischen Sammlung [36]) ohne haltbare Grundlage sind [37]), und wir also höchstens noch das behaupten können, daß der immer später angeführte Hermogenian oder seine Sammlung auf die andere Sammlung gefolgt sey, für welche jene (blos aus Titeln bestehende) blos Ergänzung [38]) oder etwa auch Ergänzung und Fortsetzung [39]) seyn mag [40]). — Wie viel Gewicht ist nun bey so dürftigen Nachrichten auf die Erörterung zu legen, ob die Sammler etwa als Heiden [41]) unter Constantin die Absicht gehabt haben, die vorchristlichen Constitutionen vor dem Untergang zu retten [42])? Daß die hier und in Justinians Codex bis Constantin gesammelten Constitutionen großentheils Rescripte an Privatpersonen waren,

---

35) Nämlich in der interpr. ad L. un. C. Th. 1, 4 läßt sich doch wohl nicht corpus oder codex suppliren, wie allerdings an andern Orten, (ob. Note 12)); u. ferner *Sedulius* l. c. spricht ebenfalls von einem Juristen Hermogenianus.

36) An den Gregorius, Praef. annonae unter Valens u. Gratian u. Proconsul Africas L. 15 C. Th. de pistor. (15, 3) denkt Pancirolli a. a. O. I, 65, 66, an den Praef. Praetor. unter Constantin L. 3 C. Th. de ann. (11, 1). L. 2 C. Th. de contr. empt. (3, 1). L. 1 C. de nat. lib. (5, 27), *J. Gothofr.* l. c. T. I, p. 209 fin. 210.

37) *Heinecc.* Antiqq. Prooem. §. 18.

38) *Schulting* l. c. *Pohl.* c. 1 §. 8.

39) Eine Handschrift hat „Inc. lib. Herm. ex corpore Gregoriani" s. jus civ. Antej. p. 272 not. a).

40) *Heinecc.* l. c. §. 19. Cujacius denkt freylich blos an Fortsetzung, s. oben Note 28).

41) Ob? ist unerwiesen, wie schon Schulting bemerkt. Für u. wider citirt man in Bezug auf den Verfasser der epitomae L. 60 §. 1 D. de D. i. V. et U. (24, 1). Dafür auch L. 17 D. de man. (40, 1). S. *J. Gothofr.* l. c. T. I, p. 210 fin., 211 mit Ritters Note, u. *Menag.* l. c. c. 11.

42) So vermuthet J. Gothofred. Dagegen Ritter a. a. O. u. ad Heinecc. hist. jur. §. 366.

während die Theodosische Sammlung zum größeren Theil Edicte, und von Rescripten meistens nur an obrigkeitliche Behörden gerichtete enthält, davon lag der Grund darin, daß überhaupt mit Constantin die Constitutionen in Form der Edicte mehr überhand nahmen [43]). Die Anordnung wurde auch schon in jenen Sammlungen, die ja den folgenden zum Muster dienten, nach dem Inhalte und erst bey den Materien selbst chronologisch gemacht, und im Ganzen, wenigstens dem Greg. Cod., lag wohl die Ordnung des prätorischen Edicts oder der Bücher darüber zu Grunde, wie man aus der ähnlichen Anordnung des Just. Cod. sieht [44]). Daß die Sammlung unter öffentlicher Autorität sey gemacht worden, wie die beyden späteren kaiserlichen, davon haben wir keine Spur [45]), weshalb die gewöhnliche Meinung gewiß auch die richtige ist, daß es bloße Privatarbeiten gewesen, die allerdings hernach ein so bedeutendes Ansehen erhalten haben mögen, daß vielleicht am Ende die Constitutionen selbst nur insoweit als sie hier Aufnahme fanden in den Gerichten beachtet wurden [46]). — Selbst noch [47]) Com-

---

43) S. §. 44 Not. 22 a). Vorzüglich Hugo hat auf jenes Verhältniß aufmerksam gemacht, Civ. Mag. B. 1 S. 76. S. jezt Löhr a. a. O. S. 10—15 u. Hugo Rg. S. 619, S. 808 fg., S. 855. Encyclop. 7te A. S. 137 Z. 7 u. Z. 24 fgg.

44) *Bach* l. c. §. 6. Hugo S. 855 Z. 16 fgg.

45) Vielmehr werden sie nicht zu den leges sondern zu dem jus (§. 111 Not. 10)) gezählt, sowohl in Interpr. ad L. un. C. Th. de resp. prud. (1, 4), als in der Westgoth. lex Romana, wo der Theodosische Codex mit seinen Novellen vorausgeht, u. unsre Codices zwischen Gajus, Paulus u. Papinian stehn, so wie auch in der Unterschrift des vorangehenden Rescripts (Commonitorium) nur „de Theodosiani (keinen anderen) *legibus* atque sententiis *juris*“ die Rede ist, Savigny Gesch. des RRs im Mittelalt. B. 2 S. 44 fg.

46) Interpr. ad L. un. C. Th. cit. — Const. summa reipubl. §. 3. — Dazu kömmt noch, daß Theodos diese Sammlungen, deren Ansehen er nach dem ganzen Plane der seinigen bestehen ließ, so wie Justinian zum Muster nahm. S. auch Ammian. Marcell. XXX, 4.

mentare über die drey Codices scheinen unmittelbar vor Justinians erster Constitutionensammlung von den Juristen Heros Eudoxius und Heros Patricius (§. 106) geschrieben worden zu seyn, wenn daraus, daß ihre von den Scholiasten der Basiliken erwähnten Interpretationen zu einzelnen in Justinians Codex gekommenen vor- und nach-Constantinischen Stellen grade nur solche betreffen, die nicht von Justinian selbst herrühren, und daß ferner des Einen oder andern ebenfalls in den Scholien angeführte Meinung über streitige Punkte in Justinians Codex bald angenommen bald verworfen wurde, ein solcher Schluß gerechtfertigt werden kann [48]); und endlich scheint ebenfalls aus den Basiliken und ihren Scholien hervorzugehn, daß man noch zu Leo's Zeit und nachher selbst die beyden älteren Codices oder wenigstens Fragmente davon gekannt hat [49]), während man solche in unsrer Zeit aus den schon genannten Quellen [50]), unter welchen die im westlichen Theile des Reichs für das auch hier gebliebene Ansehen jener Sammlungen zeugen, zusammensuchen mußte [51]).

## §. 47.

### Insbesondere vom Theodosischen Codex mit seinen Novellen.

Wir wissen nunmehr (s. den Anfang des §. 46), daß der jüngere [1]) Theodosius schon im Jahre 429 acht (oder

47) Ueber die späteren Schicksale *Pohl* cap. 2.

48) *Pohl.* l. c. §. 16 u. *Heimbach* de orig. Basilic. p. 67—71, der auch die Stellen aus den Scholien zusammengestellt hat.

49) *Heimbach* p. 49 sq.

50) *Pohl.* §. 25, *Haubold* Instt. litt. §. 96.

51) In einer solchen Zusammenstellung hat sie Cujacius Genev. 1586, 4 wie schon vorher in seinen beyden Ausgaben des Cod. Theodos. (ob. §. 5) (wieder aufgel. Lugduni 1593, 4) herauszugeben versucht, u. nunmehr Schulting (p. 681—718), nicht aber das J. C. Antej. (Vol. I) p. 262 sqq., s. ob. Note 18).

1) Daß es nicht der ältere war, beweisen schon die ersten Novellen, nämlich die über die Bestätigung des Codex, u. den Theo-

neun[2]) Redactoren ernannt hat, um alle wirklich allgemeinen Gesetze (nicht eben blos Edicte) von Constantin[3]) an nach dem Inhalte zusammenzustellen, die gemischten Inhalts zu theilen, scheinbare Widersprüche durch chronologische Anordnung aufzuheben, und die unwesentlichen und somit überflüssigen Worte wegzulassen[4]). Wir haben ferner erst jezt erfahren, daß im Ganzen derselbe Befehl ohne Erwähnung des früheren im J. 435 wiederholt worden ist, und unter den in der neuen zum Aendern etwas freyere Hand gebenden[4a]) Verordnung[5]) ernannten 16 Redactoren finden wir außer dem Antiochus, welcher jezt wie damals an der Spitze steht, von den älteren nur noch Eubulus und Theodorus wieder[6]). Vollendet und im orientalischen Reiche mit Ge-

---

dos. minor nennt auch Isid. V, 1. S. *J. Gothofred.* Prolegg. c. 1 §. 2 T. I p. 212.

2) Wenn nämlich mit der schlechteren Mailänder Handschrift noch ein zweyter Antiochus angenommen wird. Für die negirende Meinung ist Wenck in seiner Ausg. p. 15 not. x).

3) Leges *legitimorum* Principum seyen darin aufgenommen worden, sagt Prosper (Aquitanic.) Chronic. Pars I, also der christlichen meint J. Gothofr. (p. 211), aber er enthält auch Julians des Apostaten Constitutionen? Daher Heineccius u. mit ihm Ritter (s. hist. jur. §. 378) an den Gegensaz mit den Tyrannen denkt, von welchen allerdings keine Constitutionen aufgenommen sind, und welchen Ammian (XV, 8; XIX, 12; XXVI, 4 u. 6) die *legitimi* entgegensezt. — Geht darauf auch das „nulla extra se (nämlich generalis constitutio) *quam jam proferri liceat*, praetermissa" in der Const. v. 429?

4) Vrgl. die in den mehrerwähnten gestis enthaltene Const. v. 429.

4 a) „— et demendi supervacua, et injiciendi necessaria, et mutandi ambigua, et emendandi incongrua".

5) Wir kennen sie blos durch die Turiner Handschrift, ed. *Peyron* p. 29, *Wenck* p. 16.

6) S. auch *Wenck* p. 16 not. g), p. 18 sq. not. s). Aus dem Ausschluß von 5 alten u. der nachher verdoppelten Zahl der Redactoren, umfassenderen Vollmacht u. getroffenen Vorsorge auf den Fall, daß Einer verhindert werden sollte, schließt v. Schrö-

setzeskraft publicirt wurde der neue Codex im J. 438 [7]), wie ersichtlich ist aus dem längst bekannten Patent darüber [8]), welches die Handschriften als des jüngeren Theodosius erste Novelle mittheilten [9]). Der Kaiser rühmt darin die nunmehr entstandene Klarheit, Sicherheit und Kürze [10]), ferner die Thätigkeit des Antiochus und der 7 Mitredactoren [11]) (es sind solche die sämmtlich zu der im J. 435 ernannten Commission gehört haben [12])), beschränkt den gerichtlichen Gebrauch der Constitutionen von Constantin an auf dieses Werk [13]), und wiederholt [14]) den schon in der Verordnung vom J. 429 enthaltenen Befehl, daß in Zukunft jede von einem der beyden Kaiser erlassene allgemeine Constitution auch dem andern Kaiser in seinem Reiche zugeschickt werden, dabey jedoch diesem immerhin freye Hand zum

---

ter im Herm. a. a. O. S. 340—342 (abweichend von Peyron, der an die der Commission wohl schwerlich hinderlich gewesenen Nestorianischen Streitigkeiten denkt) daß die erste Commission aus Ungeschicklichkeit oder Nachlässigkeit wirklich ihre Schuldigkeit nicht gethan habe.

7) Also hat die Arbeit doch auf jeden Fall drey Jahre gedauert, obwohl sie seit 429 vorbereitet seyn konnte — was man Alles bisher nicht wußte.

8) Die subscriptio mußte aber erst von J. Gothofred. (c. 1 §. 3) berichtigt werden, welcher dafür schlagende Beweise beygebracht hat, die sowohl durch den Ottobonischen Codex unterstüzt worden sind, s. *Reinold* opuscc. p. 406 sq., u. *Ritter* ad C. Th. l. c. not. x) u. y), als jezt durch die Jahrszahl der gesta in Rom.

9) So auch im Breviarium, u. in Ritters Ausg. des Gothofred. Cod. Theodos. Vol. VI. Dagegen im Jus civ. Antej. geht diese Novelle dem Th. C. voraus, s. (I) p. 279—281, was nunmehr durch die Turiner Handschrift bestätigt, und daher in Wencks Ausg. ebenfalls befolgt wird. S. auch des Clossius edit. p. 31.

10) Nov. cit. pr. §. 1 sqq. 11) Nov. cit. §. 7.

12) Von den andern 8 bestellten Mitarbeitern wußte man bisher nichts, so wie man auch jezt nicht weiß, warum sie weggeblieben sind, *Wenck* l. c. p. 19 not. 3).

13) Nov. §. 3. 14) Nov. §. 6.

Aendern oder Widerrufen bleiben soll, so daß dort erst durch die neue Publication die bindende Kraft bedingt war. — Daß nun aber der Theod. Cod. selbst, noch in demselben J. 438[15]) an den Schwiegersohn Valentinian III geschickt, von diesem bestätigt[16]) dem Senat vorgelegt, und daselbst mit Acclamation aufgenommen worden ist, geht jezt aus den mehrerwähnten Gestis hervor[17]). Dagegen seine nachher erlassenen Constitutionen hat der Schwiegervater erst 9 Jahre darauf (a. 447) in den Occident geschickt, indem, wie das an Valentinian erlassene Begleitungsschreiben sagt, „diversis emergentibus causis" der (in nov. Const. de Theod. Cod. auctoritate enthaltene) Befehl der sofortigen Zusendung bisher nicht befolgt werden konnte[18]). Publicirt im Occident wurden diese Novellen erst etwas über sieben Monate später, im J. 448[19]); und so lange diese Mittheilung dauern konnte, d. h. bis zu Ende der Römischen Herrschaft im Abendlande blieb den späteren Constitutionen der auf die Theodosische Sammlung bezügliche Name

---

15) Das Jahr der Mission war bisher ungewiß, so daß man auch wohl glaubte, erst im Jahr 447 sey mit den Novellen (Not. 18) auch der Coder selbst in den Occident geschickt worden.

16) Bisher hat man sich begnügen müssen dafür den Beweis zu führen aus Nov. Valent. 13 v. J. 448, Nov. Val. 10 v. 451, Nov. Val. 12 v. 452, die sich auf Theodosianum codicem oder corpus berufen; u. des Anthemius Nov. 3 v. 468 bestätigt auch wieder für diese Zeit die Geltung des Th. C. in Italien. Selbst für Gallien bezeugt es Sidon. Apollinaris L. 2 ep. 1, u. daß er unter der Herrschaft der Ostgothen galt, geht aus einer Reihe von Zeugnissen hervor, s. überh. *J. Gothofred.* cap. 3.

17) Eine wegen Aufbewahrung und gegen Verfälschung im J. 443 zu Rom erlassene Constitution Valentinians, die wir durch die Mailänder Handschrift kennen gelernt haben, s. *Closs.* ed. p. 18, stand so wenig wie die gesta im Cod. Theod. selbst.

18) Nov. Theodos. 2 (Kal. Octob. 447) ed. Ritter; Nov. 1 oder (II) p. 1219 sq. im Jus civ. Antej. —

19) Nov. Valent. 8 (Non. Maji), oder Jus Civ. Antej. Nov. 69, (II) p. 1331 sq.

novellae, worunter die lezte uns bekannte von Anthemius (Leo I im Or.) aus dem J. 468 ist. — Der keineswegs blos auf die noch praktischen [20]) Constitutionen beschränkten Sammlung des Theodosius sollte alsdann nach einem ebenfalls in der Const. v. 429 [21]) an dieselben [22]) dort genannten Redactoren ertheilten Auftrag ein anderes gleichsam für den Hausbedarf dienendes [23]), nach dem Kaiser benanntes [24]), Werk zur Seite treten, welches nur dasjenige, was jezt noch praktisch sey aus den drey Sammlungen (Greg., Herm., Theod.) [25]) sowohl als aus den Abhandlungen und Responsis der Rechtsgelehrten zusammensetzen sollte [26]). Daß es bey dem bloßen Vorhaben geblieben [27])

---

20) Deswegen war auch, wie man schon bisher aus der Constitution von 438 ersehen hat, die Erlaubniß zum Interpoliren auch in der etwas weiter als die v. 429 gehenden Const. von 435 keineswegs in dem Umfang gegeben worden, wie nachher von Justinian. Zwey noch anderwärts ganz erhaltene Constitutionen geben uns eine Probe des blos abkürzenden Verfahrens, s. *J. Gothofr.* cap. 1 §. 8.

21) Von den Worten „sed cum simplicius" an, wo der Turiner Text richtiger ist, s. *Wenck* p. 13 sq.

22) „Eorundem opera, qui tertium (sc. codicem) ordinabunt, noster (so liest Wenck mit der Turiner Handschrift) erit alius — —". S. Thémis Vol. VI p. 501 sq., *Wenck* p. 14.

23) Hugo S. 864, *Wenck* p. 413 (addenda).

24) Darauf geht das in Note 22) angef. „noster", wie das folgende „nostro nomine nuncupatus" zeigt, *Wenck* l. c.

25) Peyron (p. 24, 25, 37) hat das misverstanden u. gemeint, Theodos habe wollen vier Werke veranstalten! S. dageg. Wenck in der Leipz. L. Z. v. 1824 nr. 236 fgg. (u. edit. p. 14 not. o)), Hugo S. 863, *Warnkönig* in Thémis l. c. p. 500 sqq.

26) Die scholastica intentio der diligentiores wolle aus den drey codicibus auch das Veraltete kennen lernen, wogegen dieses Werk „omni juris diversitate exclusa magisterium vitae suscipiet." — Schröter S. 361 interpretirt die Const. v. 429 unrichtig so, als wenn in der Sammlung der Constitutionen die antiquirten wegbleiben sollten, so daß der Kaiser erst in der Const. v. 435 von dieser Vorschrift zurückgekommen sey!

und daß also auch nicht die Vaticanischen Fragmente (ob. §. 7) hierauf gedeutet werden können, darf man troz der Frage: warum aber alsdann jene Const. v. 429 sammt diesem Auftrag in den Theodos. Cod. aufgenommen worden sey?[28]) zuversichtlich behaupten[29]). Denn abgesehen davon, daß ein solches Werk nicht so spurlos bleiben konnte, und daß wenn auch nicht die Bearbeitungen des Röm. Rts im Occident (§. 111 fgg.), doch Justinians zur Regulirung seiner legislativen Compilationen erlassene Verordnungen eines solchen Vorläufers schlechterdings hätten gedenken müssen; so konnte doch selbst die den Theod. Cod. bestätigende Constitution v. 438 nur in der Voraussetzung, daß der Gedanke aufgegeben war (was wohl schon zur Zeit der ebenfalls davon schweigenden Constitution von 435 der Fall war) einen Plan ignoriren, der grade jezt in Vollziehung gehn sollte; und sogar die Aufnahme des s. g. Citirgesetzes (§. 58) von 426, was vielleicht 429 im Orient noch nicht recipirt gewesen und zu dem Gedanken lieber auf diese Weise zu helfen Veranlassung gegeben haben konnte, spricht für das Verzichten auf einen Plan, der etwa dem Kaiser schon durch das Benehmen seiner ersten Commission mochte verleidet

---

27) Hugo Rg. S. 863 fg., Encyclop. S. 138.

28) Wenck in der angef. Recens. — Will man auch nicht (weil das Gegentheil wahrscheinlicher ist) antworten, Theodos habe bey Vollendung seines Constitutionen-Codex den Plan um so weniger bereits aufgegeben, als ja eben dieser Codex erst voran gehn sollte; so kann man doch entgegen fragen: warum sind selbst noch die Namen der zuerst beauftragten Redactoren stehn geblieben? da doch die Const. v. 435 u. die von 438 andere nennt? Es lag nämlich überhaupt nicht im Plane dieser Sammlung das Antiquarische auszumerzen.

29) S. jezt *Wenck* ed. Cod. Th. p. 14 not. r). Ausführlich gegen diese Hypothese erklärt sich Schröter a. a. O. S. 368 fg., besonders auch weil die Arbeit so schlecht, auf jeden Fall nur Entwurf geblieben, dann aber nicht durch Abschriften in Italien verbreitet seyn konnte.

worden seyn[29a]). — Daß wir übrigens den Theodosischen Cod. zum größeren Theile und auch seine Novellen zum Theil echt, also nicht immer blos durch die Auszüge der Westgothen kennen, war schon bey der Quellenkunde bemerkt worden (§. 5). Die Hauptanordnung des in 16 Bücher eingetheilten[30]) Theod. Cod. weicht von der des Justinianischen ab, in welchem das jus ecclesiasticum im Anfang behandelt wird, während jener in den ersten Büchern Privatrecht enthält, besonders im zweyten bis vierten, und dann meistens nur öffentliches[31]), aber in jenen Büchern wohl auch wie die zum Vorbilde dienenden Codices die Ordnung der Werke über das prätorische Edict zum Muster nahm[32]). Ueber die verschiedenen Rücksichten bey Benutzung dieses Codex[33]), über seine Latinität[34]), über das Tadelnswerthe[35]) in der Ausführung[36]) hat man Untersuchungen angestellt. Vom größten Einfluß[37]) war

---

29a) So Schröter a. a. O. S. 342 fg.

30) Etwa wegen der 16 Redactoren? oder gar weil die Constitutionen von 16 Kaisern (binnen eines Zeitraums von 126 Jahren) aufgenommen sind!

31) Eine Vergleichung der beyden Codices hat angestellt *A. Marvillius* series et collatio titulorum et constitt. codicis Just. quae contin. in cod. Theod., in *Goth.* Cod. Theodos. ed. *Ritter.* Vol. VI. — S. aber auch *Wenck* edit. praef. p. XIX sq.

32) *Gothofr.* Prolegg. c. 12, Hugo S. 862 Z. 2 fgg.

33) *Gothofr.* l. c. c. 8—11.

34) *J. Gothofr.* Glossarium nomicum Codicis Theodos. hinter seiner Ausg. — *J. A. Wolf* de latinitate ecclesiastica in Cod. Theodos. Lips. 1774, 4.

35) Namentlich sind keineswegs alle durch Justinians Codex u. auch durch Kirchenväter uns bekannt gewordenen Constitutionen aus der Zeit der christlichen Kaiser in dem Th. C. zu finden, der freylich nicht vollständig vorliegt. Ein Verzeichniß jener blos im Just. Cod. befindlichen Constitt. findet man in Ritters Ausg. Vol. VI p. 290—292 von Marville.

36) *Gothofr.* cap. 2.

37) „De fatis Cod. Theod. in Or. et Occ." *Brunnquell* l. c. c. 3

natürlich dieser Codex auf den Justinianischen [38]), die Grundlage bildet er des Ostgothischen Edicts [39]), epitomirt mit Interpretation wurde er in der Westgothischen lex Romana [40]), auch die Burgundische Bearbeitung hat ihn berücksichtigt — und doch weder diese drey germanischen noch die Justinianischen Rechtsbücher waren im Stande, die Benutzung des Theodosischen Codex selbst, es sey im Orient (s. §. 46 a. E.) oder Occident [41]), gänzlich zu unterdrücken.

## §. 48.

### Justinians erster Codex und Institutionen *).

Von den nach Untergang des abendländischen Reichs erlassenen, also auf den Orient beschränkten Constitutionen bis Justinian, haben wir nur Kenntniß durch die von diesem selbst veranstaltete neue Sammlung, welche sich aber nicht wieder ergänzend an die anderen drey Codices anschließen sollte. Diese gewährten nämlich allerdings den Vortheil, welchen man durch eine classificirende Zusammenstellung von binnen Jahrhunderten zerstreut erlassenen Constitutionen gewinnen muß, allein die Ausscheidung des nicht mehr Geltenden lag nicht in ihrem Plane. Einen solchen faßte Justinian. Schon viele seiner Vorgänger, sagt der Kaiser, hätten die Nothwendigkeit der Arbeit erkannt, die er nun wirklich veranstaltete, indem er (im J. 528) verordnet [1]), daß [2]) sowohl aus jenen Sammlungen als aus den späteren

---

38) *Brunnquell* c. 4.

39) Edict. Theodor. in fin. Vgl. ob. §. 4 u. die Bearbeitung von Rhon.

40) Ob. §. 4. S. *J. Goth.* Prolegg. c. 5, 6, u. Savigny §. 4. cit.

41) *J. Goth.* Proll. c. 7 u. die überall in Savigny's Gesch. des R. Rs. im Mittelalter vorkommenden Nachweisungen.

*) *Berriat* hist. p. 141 sqq. Hugo S. 877—880.

1) Const. haec quae necessario vor dem jetzigen Codex.

2) C. cit. pr.

nicht mehr gesammelten Constitutionen mit Inbegriff seiner eigenen eine neue Zusammenstellung in der Art gemacht werden soll, daß [3]) die überflüssigen Vorreden, das Wiederholte, Widersprechende [4]) und gänzlich Veraltete wegfallen, daß aber auch durch Zusätze, zweckmäßig scheinende Wortänderungen und durch Zusammenziehung der hier und da zerstreuten Sanctionen, eine Sammlung kurzgefaßter unter passende Titel (von der Zahl der Bücher ist nicht die Rede) aber hier möglichst chronologisch und so daß selbst die vorher blos persönlichen nun die Kraft allgemeiner Gesetze erhielten [5]), vertheilter Constitutionen entstehe. Diese in größerer Ausdehnung als nachher bey den Digesten ertheilte Vollmacht [6]) zur Verfertigung dieses nach dem Kaiser zu benennenden Codex [7]) erhielten 10 in den höchsten Aemtern oder Ehren stehende Männer [8]), unter welchen zwey Advocaten (togati), der späterhin so bedeutend gewordene Tribonian als der sechste, und von Lehrern des Rechts nur Theophilus (juris in hac alma urbe doctor) vorkommen, die gewiß alle an demselben Orte beysammen waren [9]). Schon 14 Monate darauf wurde dieser Justinianeus codex (§. 46 not. 6[a]) als Gesezbuch publicirt [10]), und der Gebrauch einer jeden anderen Constitutionensammlung oder einer in Bezug darauf novella constitutio verboten [11]), da die neue Sammlung „adjectis etiam veterum juris interpretatorum laboribus“ zur Schlichtung alter Streitigkeiten genüge. Den schon hier angedeuteten Gedanken zur Ausführung zu

---

3) C. cit. §. 2, Const. summa ripubl. §. 1.
4) Darauf geht auch nachher Const. summae reipubl. §. 1.
5) S. auch C. summa §. 3 fin.
6) Löhr Mag. B. 3 S. 180 fg. 7) Ob. §. 46 Not. 6) u. 6a).
8) C. haec quae nec. §. 1, C. summa §. 2.
9) Hugo S. 878 Z. 8 fgg.
10) Const. summa reipubl. v. 529, die zweyte Const. vor dem jetzigen Codex.
11) Const. summa §. 3.

bringen, erließ Justinian kein volles Jahr hernach diejenige Constitution (Deo auctore) welche zur Verfertigung der Digesten den Auftrag gab, und wovon unten (§. 59) die Rede seyn muß; so daß alsdann diese zwey Codices (Constitutionum et juris enucleati) das gesammte Recht umfassen sollten[12]), nur daß, wie Justinian jezt schon einsah[13]), ein zum Studium vorbereitendes Lehrbuch[14]) an die Stelle der älteren Institutiones treten müßte[15]). Mit der Verfertigung solcher „elementa“[16]) hat der Kaiser, nach wohl noch nicht gänzlich[17]) vollendeten Digesten[18]) blos mündlich[19]), seinen Tribonian beauftragt, der auch der Pandekten-Commission präsidirte, so wie die an den Pandekten mitarbeitenden Professoren Theophilus und Dorotheus (Professor zu Beryt[20])), welcher leztere bey der Constitutionensammlung noch nicht gebraucht worden war. Diese ebenfalls kaiserliche Constitution[21]), mit welcher nunmehr (wie vorher nicht) der Unterricht beginnen, so wie mit den eigentlichen Constitutionen aufhören soll[22]), sollte zugleich mit den Digesten am Schlusse des Jahrs 533 in Gesetzeskraft treten[23]). Rechenschaft darüber gibt die schon vom 21. Nov. 533 datirte[24]) Einleitung an die Studiren-

---

12) Const. Deo auct. §. 11.

13) §. 11 cit. Blume in d. Ztschrft B. IV S. 374, Biener Gesch. der Novellen S. 5.

14) *Berriat* p. 165 sqq. Hugo S. 897—901.

15) Const. cit. §. 11. Prooem. Institt. §. 3 u. 6. mit §. 2 I. de just. et jure.

16) Prooem. §. 4 fin. Const. Tanta oder δεδωκεν §. 11, 23.

17) Blume S. 374 fg. 18) Prooem. §. 4.

19) Prooem. §. 3 „Tribuniano — — Theophilo et Dorotheo — — *convocatis specialiter mandavimus.*“

20) Const. Tanta od. δεδωκεν §. 9.

21) Prooem. §. 3. u. §. 6 fin. Const. Tanta, δεδωκεν §. 11.

22) Prooem. l. c. u. unt. §. 70.

23) Const. Tanta, δεδωκεν §. 11 mit prooem. Instt.

24) Daher sagt man gewöhnlich „publicirt“, s. aber (Wenck) Jen. L. Z. v. 1818 nr. 6, S. 43.

den, das Prooemium [25]) zu diesem auf die Grundlage der älteren Institutionen insbesondere der Institutionen des Gajus und mit Benutzung von dessen res quotidianae (§. 93) so wie anderer nicht speciell genannter Schriften [26]) (unter den Institutionen unseres Wissens noch die von Florentin, Marcian [27]) und Ulpian), und mit Rücksicht auf spätere kaiserliche Constitutionen, mit geschichtlichen Einleitungen [28]) doch zu praktischen Zwecken [29]) bearbeiteten, und wie des Gajus Institutionen in vier Bücher [30]) eingetheilten [31]), vom Kaiser selbst durchgelesenen [32]) Werke, in welchem sich aber, vielleicht eben deshalb [33]), hin und wieder auch eine (durch den Gebrauch des Präsens kenntliche) neue Verordnung findet [34]), so wie mancher locus singularis [35]). In des Mitverfertigers Theophilus Paraphrase (§. 108) fehlt der erste Titel (de justitia et jure), aber auf spätere Umarbeitung zu schließen ist dennoch kein Grund da [36]).

---

25) *Ed. Schrader* Prodromus Institt. p. 277—290.

26) Prooem. §. 6. S. die „Inhalts-Uebersicht der Institutionen" a. E. des 2ten Bandes von Wüstemanns Uebersetz. des Theoph.

27) S. Hugo Rg. S. 900 Not. 3).

28) Die Vermuthung Dirksens (Abhh. I S. 233), daß aus des Gajus Institutionen alle historischen Notizen entlehnt seyen, hat sich nicht bestätigt (vgl. z. B. den Tit. ad leg. Falcid.), s. Dirksen Vers. S. 206 Not. 8).

29) Prooem. §. 5. Const. Tanta, *δεδωκεν* §. 11.

30) Ueber das System *C. G. Gebauer* ordo Institt. Gött. 1752, 8. *G. Th. L. Marezoll* de ordine Institutt. Gött. 1815, 4, u. unten §. 93.

31) Pro. §. 4. Const. Tanta u. *δεδωκεν*, l. c. 32) Pro. §. 6.

33) Hugo S. 898.

34) Z. B. §. 7 qui et quib. (1, 6). §. 10. de test. ord. (2, 10).

35) *Cujac.* Obss. XI, 38. *Wieling* jurispr. restit. T. II, p. 189 sq.

36) Hugo S. 899.

## §. 49.

## Justinians zweyter Codex und Novellen *).

Eine solche hat aber Justinian nunmehr hinsichtlich seiner Constitutionen-Sammlung für nöthig erachtet, besonders um die einerseits nach Vollendung derselben „cum vetus jus considerandum recepimus“ von ihm erlassenen [1]), andererseits bereits in den Institutionen [2]) berücksichtigten, offenbar als geschlossene Sammlung publicirten [3]) 50 Decisionen [4]), so wie die blos zerstreut vorhandenen übrigen neuen Constitutionen, und überhaupt um alle unterdessen, auch weil darauf schon in den beyden anderen Rechtsbüchern Rücksicht genommen worden [5]), als nothwendig erkannten Verbesserungen gehörigen Orts einschalten zu können [6]). Jene 50 Decisionen, durch welche von Tribonian, wenigstens auf seine Veranlassung („suggerente nobis Triboniano“), antiqui juris altercationes geschlichtet werden sollten [7]), obwohl nicht grade die der beyden Secten (§. 66), sind und wohl sogar zum größeren Theile [8]) noch ehe zur

---

*) Hugo S. 991 fgg. 1) Const. cordi nob. §. 1.

2) §. ult. I. de libert. (1, 5). §. 16 I. de O. Q. E. D. (4, 1).

3) Sowohl daß ihrer Justinian im Gegensatze der aliae constitutiones gedenkt, Const. cordi nobis §. 5 u. §. 1. u. 2, als die Art wie er sie auch sonst citirt, §. 16 I. cit. L. un. §. 10 C. de cad. toll. (6, 51), mußte längst zu dieser Vermuthung führen, *Merill.* (Note 4) cit.) prooem. §. 3 u. §. ult., die nunmehr durch die einen liber L Decisionum citirende Turiner Glosse bestätigt wird, wie Savigny Gesch. des R. Rs. im M. B. 3 S. 666 vgl. mit S. 694 nr. 241 bemerkt hat, dem beystimmen Hugo Rg. S. 812 fg., Biener Gesch. d. Nov. S. 5.

4) S. die Commentare von *Edm. Merill.* Paris 1618 u. in opp. T. II. p. 1—138. *P. F. Linglois* Antwerp. 1661 f. *J. Strauch.* Giess. 1676, 4 (nur zu 10). *Dom. Bassi* Viennae 1708, 4. *Jo. Hug. ab Hagen* ib. 1735, 4.

5) Löhr Mag. B. 3 S. 186.

6) Const. cordi nob. §. 1, 2, 3, 5. 7) §. ult. I. de libert.

8) Dies bemerkt schon *Merill.* Prooem. §. 3, u. in neuerer Zeit

Verfertigung der Digesten der Auftrag gegeben worden, zu Stande gekommen [9]), ob aber nicht zuvor einzeln und erst am Ende als Sammlung publicirt, ist nicht auszumitteln. Auch ob sie alle und in ihrer Integrität in den neuen Codex gekommen, aus welchem wenigstens manche in den älteren Codex gekommene Constitution weggeblieben [10]), ist nicht gewiß, und um so unsicherer [11]) ist also jezt die Bestimmung, welche von den im neuen zerstreut vorkommenden Decisionen der Sammlung der 50 angehört habe [12]). — Auch zum neuen Codex selbst mag Tribonian die Idee gege-

---

Ed. Schrader Civ. Abhh. B. 2 S. 241 Anm., u. mit ihm Hugo Rg. S. 812 a. E. u. Biener Gesch. d. Nov. S. 5 Note 11), so wie auch Schweppe Rg. §. 125.

9) Vgl. das „postea vero cum vetus jus etc.“ in Const. Cordi §. 1. u. die vielen nach der Edition des ersten Codex (7. Idus April. 529) u. vor der Const. Deo auct. v. 15ten Nov. 530 erlassenen wirklichen Decisionen. Merill zählt ihrer 34 auf, u. wenn man nicht wie er die wenige Tage vor Edition des alten Codex datirten (ja dennoch vielleicht erst später publicirten) wirklichen Decisionen weglassen will, so kömmt noch L. ult. C. quando tut. l. cur. (5, 60) u. L. 12 C. de contr. stip. (8, 38) hinzu.

10) Nov. 19 praef. — Darin, daß die Institutionen auf nicht mehr vorhandene Constitutionen hinweisen, liegt der Beweis noch nicht, weil auch manche des neuen Codex (griechische) für uns verloren gegangen, dergleichen auch schon aus den Basiliken restituirt worden sind, Spangenberg Einleit. in d. Just. Rechtsbuch S. 18 Not. 3).

11) Daher weichen auch die Verzeichnisse von einander ab; gewöhnlich folgt man dem Merill, der aber L. 5. C. ad Sct. Orphit. (6, 57) nicht hätte weglassen sollen. S. auch den „Catalogus“ bey *Wieling* jurispr. rest. T. II p. 144—146. — Vgl. noch *Heinecc.* hist. jur. §. 394.

12) Natürlich muß einerseits die subscriptio auf die drey Jahre zwischen Beendigung des alten Codex u. der Publication der Institutionen hinweisen, s. aber auch Not. 9), andererseits der Inhalt der Art seyn, daß dadurch wirklich alte Controversen, u. wohl durch eine lex generalis, geschlichtet werden, *Merill* §. 3—5. Das Leztere leugnet *Strauch* l.. c. c. 1 nr. 7.

ben haben, der wiederum mit seiner Verfertigung — und, da wir kein Patent darüber kennen, wohl ebenfalls mündlich — beauftragt wurde, und abermals den Dorotheus (Theophilus kommt nun nicht wieder vor) und drey auch bey den Digesten gebrauchte Advocaten (Menna, Constantin und Joannes) zu Gehülfen erhielt [13]), wie das Alles hervorgeht aus dem Publicationspatent vom 16ten Nov. 534 [14]), einer ebenfalls vor der noch allein vorhandenen secunda editio oder repetita praelectio [15]) oder dem codex renovatus befindlichen Constitution, die zugleich den Gebrauch der prima editio [16]) und der übrigen Constitutionen sammt den 50 Decisionen verbietet [17]), natürlich ohne daß sich Justinian hinsichtlich der Erlassung von novellae constitutiones binden wollte [18]). Constitutionen, die jünger als Digesten und Codex sind, finden sich acht im neuen Codex [19]), bey welchem übrigens durch unmittelbare Vergleichung mit dem Theodosischen Codex zu erkennen möglich ist, wie großen Gebrauch die Bearbeiter von der schon bey dem ersten Codex gegebenen ausgedehnten Vollmacht zur Abänderung gemacht haben [20]). Doch sey, sagt Justinian in der Folge selbst [21]), auch wegen der früheren Verhältnisse manche Constitution stehen geblieben [22]), nur, meint er,

---

13) Const. Cordi, §. 2. 14) Const. Cordi nobis.

15) Auch ehemals seyen auf die ersten Editionen die zweyten gefolgt, quas repetitas praelectiones veteres nominabant, wie man das alles ex libris Ulpiani prudentissimi viri ad Sabinum scriptis ersehen könne, Const. cit. §. 3 fin.

16) Bey Strafe des falsi sagt Löhr a. a. O. S. 186. In der Const. Cordi steht nichts davon, obschon die Const. summa reip. §. 3 den Gebrauch der nicht in den ersten Coder aufgenommenen Constitutionen so bestraft.

17) Const. Cordi §. 4, 5. 18) C. cit. §. 4 fin.

19) Löhr a. a. O.

20) Vgl. z. B. L. 8 C. Th. de mat. bon. (8, 18) mit L. 17 C. de jure delib. (6, 30).

21) Hugo S. 879. 22) Nov. 89, c. 7.

kein Widerspruch [23]). Ob wie der jetzige schon der erste Codex aus 12 Büchern bestanden [24]), oder solches gar zum Voraus also verordnet worden sey, ist doch nicht so vollkommen gewiß als es gewöhnlich — indem man auch wohl an die XII Tafeln [25]) und ihre 10 Verfertiger erinnert [26]) — stillschweigend vorausgesezt oder ausdrücklich gesagt wird. — Daß die Constitutionen nur höchstens bis Hadrian zurückgehn und daß auch von den nächsten Nachfolgern nur wenige Constitutionen aufgenommen sind [27]), das hat seinen Grund theils wohl in den benuzten früheren Sammlungen (§. 46), theils aber darin, daß es unzweckmäßig gewesen wäre viele Constitutionen aus einer Zeit da solche noch in den juristischen Schriften verarbeitet wurden, in die Constitutionen-Sammlung zu stellen, wie man denn auch von ihnen kaum auf anderem Wege als durch jene Schriften Kenntniß haben mochte. — Unter den vorhin (vor Note 18)) schon berührten Novellen, die nun meistens, wie die früheren Constitutionen seltener, in griechischer Sprache verfaßt wurden, bisweilen auch in beyden [28]), ist — so weit wir wissen — die erste schon vom 1sten Jan. 535 (Nov. 1), die neuste geht nicht

23) Nov. 158, c. 1.

24) Ueber die im Ganzen den Digesten entsprechende Ordnung u. ihre Abweichung davon s. Hugo Rg. S. 904 Not. 3).

25) Schon *Harmenopul.* Prompt. Lib. 1 Tit. 1 §. 7 sagt, der codex (sc. secundus) sey nach dem Vorgang der XII T. in XII B. getheilt.

26) *Cujac.* Parat. in Cod. — Gibbon Cap. 44, ed. Hugo S. 59. Elvers Beyträge S. 86. Hugo Rg. S. 877 a. E. — Jen. L. Z. v. 1825, S. 347. *Warnkönig* Commentt. juris Rom. priv. Tom. I p. 37, u. s. w.

27) Bis Gordian etwa $\frac{1}{10}$ des Ganzen, *Berriat* p. 173; 1 von Hadrian, 9 von Pius, 4 v. den *D. fratres*, 5 v. Marcus allein, und dann keine bis zu den Severen, von diesen aber viele. — S. überh. *Wieling* „index legg. Codicis in jurispr. restit. II, p. 1—143, u. series Imperatt. quor. in Cod. ext. Constt. p. 161—164.

28) Oben §. 42 a. E. u. Biener Gesch. der Nov. S. 13—21.

über das J. 565 hinaus (Nov. 137), die meisten fallen in d. J. 535—539[29]). Die Absicht, die allenfalls nöthig werdenden neuen Constitutionen nnter dem Namen novellae ebenfalls in eine Sammlung zu bringen, also den Codex selbst nicht abermals zu überarbeiten, hat Justinian schon bey Bestätigung dieses zweyten Codex ausgesprochen[30]). Allein daß er diesen Gedanken hernach auch wirklich ausgeführt habe, läßt sich keineswegs beweisen[31]), vielmehr haben wir dafür ein Zeugniß[32]), daß nach seinem Tode keine officielle Sammlung existirte[33]); so daß also Privatsammlungen entstehen mußten, gewiß noch unter Justinian selbst[34]), wenigstens Eine lag der wie es scheint[35]) noch gegen das Ende von Justinians Regierung entstandenen lateinischen, also wohl für den Occident bestimmten[36]) abgekürzten Bearbeitung Julians (§. 110) zu Grunde[37]), die wir noch jezt, wenn auch durch von einander abweichende Handschriften doch wohl als ein vollständiges Ganzes[38]) von 125 Constitutionen besitzen[39]). — Auf jeden Fall erst nach Justinian entstanden oder doch vermehrt, durch Constitutionen von Justinus II und Tiberius, ist eine im Mittelalter bekannt gewordene Sammlung[40]) von 168 Novellen (mit Inbegriff der Edicte von Praefecti Praetorio) in der Originalsprache; dieselbe, welche unseren nicht glossirten Ausgaben des corpus juris und — obwohl sie nicht durchgängig mit chronologischer Genauigkeit geordnet ist — auch

---

29) Biener S. 7. 30) Const. Cordi. §. 4.

31) Biener S. 38—51.

32) Von Johannes Scholasticus (s. unt. §. 110 a. E.) in *Voëlli* bibl. jur. can. T. II p. 604.

33) Biener S. 50 fg. 34) Biener S. 51 fg.

35) Biener S. 74 fgg. 36) Biener S. 75 fg.

37) Biener S. 70—84. 38) Biener S. 77.

39) Vgl. überhaupt die Litteratur bey *Haubold* lineam. hist. dogm. §. 195 not. o), ed. 2 p. 161. — Biener S. 604—607, u. in Ztschr. B. 5 H. 3 nr. 10.

40) Das Nähere bey Biener Gesch. Cap. 3, S. 85—120.

der jetzigen Citirart nach der Zahl zu Grunde liegt [41]). — Schon den Glossatoren war dagegen außer Julians epitome eine andere Sammlung von 134 Novellen in einer wörtlichen lateinischen Uebertragung bekannt geworden [42]), welche der Entdecker liber authenticorum benannte, und woraus jene Rechtslehrer 97 Novellen glossirt und in 9 Collationen vertheilt haben [43]). Diese lateinische auf einer wohl in Illyricum entstandenen [44]) Sammlung beruhende Bearbeitung war von der anderen aus Constantinopel hervorgegangenen griechischen Sammlung unabhängig, und es sind dabey einzelne bereits vorhandene Novellenübersetzungen benuzt worden [45]), aber Verfasser, Zeit und Ort ihrer Entstehung ist nicht auszumitteln [46]). — Außer durch diese drey Sammlungen sind uns übrigens auch manche Novellen einzeln bekannt geworden, doch gehört eine weitere Ausführung aller dieser Punkte nicht in unsern Plan [47]).

## §. 50.

## III. Von den Kaisern selbst.

### 1. Allgemeine Bemerkungen.

Aus der politischen hat die Rechts-Geschichte Auskunft über die einzelnen Kaiser, ihren Charakter, der ohnehin auf

---

41) Eine Handschrift enthält unter Anderem auch noch eine Sammlung von 13, wahrscheinlich dem Sammler der 168 unbekannt gebliebenen, Novellen Justinians, die der Ergänzer durch den unpassenden Namen Edicte bezeichnete u., vielleicht weil er sie in die schon zu einem Ansehen gelangte Hauptsammlung nicht einzutragen wagte, besonders nachtrug: Biener S. 114 fgg. (*H. Th. Kind* de XIII Justiniani Edictis, Diss. I — III. Lipsiae 1793—1811. 4).

42) Darüber Biener Cap. 7, S. 243—262.

43) Ueber Entdeckung u. Benutzung Biener Cap. 8 S. 263-291.

44) Biener S. 258.

45) S. überh. Biener S. 251—260.

46) Biener S. 260—262.

47) S. übrigens Biener im Anhang S. 315 fgg.

die das Privatrecht betreffenden Constitutionen selten Einfluß hat [1]), und über ihre Zeit zu erwarten, wogegen umgekehrt der Rechtshistoriker die Verhältnisse derjenigen Männer ausführlich erörtern muß, die vorzugsweise in seinem Fache thätig waren (Viert. Abschn., zweyte Hälfte). Da indessen die Angabe der über die Constitutionen der Kaiser erschienenen Schriften nicht fehlen soll, so ließ sich damit wenigstens das zu chronologischen Bestimmungen auch hier unentbehrliche Register der Kaiser und ihrer Regierungsjahre verbinden (§. 51, 52)[2]). Hervorzuheben für die Rechtsgeschichte sind unter den Kaisern außer dem ersten Princeps, vorerst Hadrian, aber fast mehr darum, weil er nach einer noch bis zu unseren Zeiten herrschend gewesenen Meinung für die Quellengeschichte Epoche machen soll [3]), wozu der zufällige Umstand, daß Justinians Codex mit ihm beginnt (§. 46) und der andere, daß er das edictum perpetuum von Julian redigiren ließ (§. 40), und daß eben mit Julian die von Pomponius angegebene Reihe der Sectirer schließt (§. 65), hauptsächlich Veranlassung gab [4]). Alsdann ist nach den beyden Severen die erlöschende Blüthezeit wissenschaftlicher Jurisprudenz (§. 102, 104) eben sowohl als die entschiedene Befestigung der Despotie (s. auch §. 43) zu bemerken. Wie schon diese nebst Caracalla, und vorher Andere und zuerst Marcus, so hat namentlich Diocletian (an welchen auch der Gregor. und Hermog. Codex erinnern) Mitregenten gehabt, so daß, da besonders seit Diocletian und Maximian eine geographische Theilung des Reichs eintrat, aber doch die Constitutionen des Einen Kaisers fast immer den Namen beyder Regenten trugen,

---

1) Gibbon a. a. O. S. 32.

2) Ueber die Hülfsmittel dazu s. *Haubold* lineam. h. d. §. 168, ed. 2 p. 130 sq. Seine Tabellen sind angef. §. 11 Not. 2)

3) Dagegen hat sich Hugo im Civ. Mag. B. 1, S. 76 erklärt, u. jezt Rg. S. 606, Encykl. S. 249.

4) S. auch §. 44, 54 u. 55.

von nun an dieser Umstand sehr zu beachten ist, vorzüglich zur Zeit der christlichen Kaiser, wo noch in Einem Theile des Reichs altes Recht gelten konnte, nachdem es im andern durch eine in ihrer jetzigen Ueberschrift alle Kaiser nennende Constitution bereits verändert worden war. — Mit Constantin[5]) beginnt als erstem christlichen Kaiser, und durch seine leges novae (§. 44 Not. 22[a])) und seine Verlegung der Residenz eine neue Epoche. Der Theodosische Codex erinnert an ihn eben so gut als an seinen Urheber. Die unter den Vorgängern des lezteren, den Kindern Theodos des Großen, der einmal das getrennte Reich wieder vereinigte, aufs Neue entstandene Trennung in abendländisches und morgenländisches Reich hat seitdem nie wieder aufgehört. Zeno herrschte im Orient, als das Abendland für die Römer verloren ging, und seitdem ist nur noch Justinians vorzugsweise zu gedenken, der in vieler Hinsicht Reformator, aber eitel und in seiner Gesezgebung wankelmüthig, dennoch seine Achtung vor der antiquitas und ihrem einfachen Rechte mehrfach darlegt[6]).

## §. 51.

## 2. Reihenfolge der Kaiser*).

### A. Bis Constantin.

Cäsar Octavianus wurde Augustus[x]) im J. d. St. 727, vor Chr. 27 und regierte bis 767, n. Chr. 14. —

| | J. d. St. | nach Chr. |
|---|---|---|
| Tiberius reg. von . . | 767—790 | 14— 37 |

5) Die Litteratur über den Einfluß der neuen Veränderungen bey *Haubold* l. c. §. 58 ed. 2 p. 67 u. §. 138 sq. ed. 2 p. 116—118.

6) S. §. 61 a. E. u. *Anne den Tex* (§. 10 Not. 1) cit.) p. 74—77.

*) S. auch *Toscani Mandatoritii* juris publici Rom. arcana sub regib. atque in ejus conversionib. sub Augusto, Hadriano, Constantino, Justiniano detecta, IV voll. 4, Neap. 1767—80. — *Berriat* hist. p. 331—347.

1) *Toscani* Vol. I T. I p. 462, T. II p. 241 sqq.

| | J. d. St. | nach Chr. |
|---|---|---|
| Gajus Cäsar (Caligula) reg. | bis 794 | bis 41 |
| Ti. Claudius . . . | — 807 | — 54 |
| Nero (Claudius) . . | — 821 | — 68 |
| Serv. Sulpic. Galba . | — 822 | — 69 |
| M. Salvius Otho. | | |
| A. Vitellius. | | |
| T. Flavius Vespasianus[2]) | 823 — 832 | 70 — 79 |
| Titus[3]) . . . . | — 834 | — 81 |
| T. Flav. Domitianus[4]) | — 849 | — 96 |
| M. Coccejus Nerva[5]) . | — 851 | — 98 |
| Trajanus[6]) . . . | — 870 | — 117 |
| Hadrianus[7]) . . . | — 891 | — 138 |

2) *Th. Jo. Pigeard* (*J. H. Jung*) de Vespasiano Imp. ejusque jurisprudentia L. B. 1762, 4. *A. G. Cramer* D. Vespasianus, s. de vita et legislatione T. Flavii Vesp. Imp. Jen. 1785, 8.

3) *C. G. a Zoelen* (*J. H. Jung*) de Tito Imp. ejusque jurisprud. Traj. ad Rh. 1761, 4.

4) *P. Mar. van Goens* de T. Flavio Domitiano, Imp. Romano ejusq. jurisprud. L. B. 1820, 4.

5) *Jo. Abr. Ahasverus* de M. Coccejo Nerva Imp. Diss. I Brem. 1748, 4, Diss. II Gott. 1752, 4.

6) *J. A. Bach* D. Trajanus, s. de legibus Trajani Imp. Lips. 1747, 8.

7) *R. Bottereau* Hadrianus legislator (1661) in *Hoffmann* hist. jur. Vol. II, P. II, p. 129—208. *Toscani* l. c. L. 3 T. 2 P. 1 p. 1—471.

8) Pius war der erste Kaiser Namens *Antonirus*. Seitdem wurde dieser Name erwünscht Capitol. Macrin. c. 3, Lamprid. Diadumen. c. 6, u. jezt ist es sehr schwierig jedesmal zu bestimmen, wer unter dem Namen Antoninus zu verstehn ist, vgl. Hugo Mag. B. 2 S. 377. *Wenck* D. Pius, Prolegg. p. 3—34 F. Kämmerer Beytr. z. Gesch. u. Th. des R. Rs, B. 1 nr. 1 „Ueber die Röm. Kaiser, welche den Namen Antoninus führen u. s. w." *Dittmar* de Gajo (unt. §. 93) p. 64 sq. — Außer Pius trugen diesen Namen noch Marcus, Commodus (der aber in den Rechtsquellen nie so genannt wird) Caracalla, Diadumenus (der in den Rechtsquellen gar nicht vorkömmt), Heliogabalus oder Elaga-

**Tit. Ael. Antoninus[8]) Pius[9]) J. d. S. 914 n. Chr. 161**

---

balus (aber in den Rechtsquellen läßt sich sein damnirter Name höchstens in der subscriptio von L. 8 C. de neg. gest. (2, 19) „Antonino et Advento Coss. 219" nachweisen, s. Kämmerer S. 165—179), endlich auch L. Verus u. Geta (welche aber nicht einmal auf Münzen den Namen Antoninus führen *Spanhem.* de usu numism. p. 106 sq.) — So bleiben also nur drey, u. da wird wohl Pius nur von den Juristen schlechtweg Antoninus genannt, welche unter ihm geblüht haben, Kämmerer §. 3, aber Divus Antoninus im Munde eines Juristen, welcher erst nach Marcus blühte, ist im Zweifel wohl kaum auf Pius zu deuten, Kämmerer §. 4 (Bey Ulp. VIII, 5 ist auch schon der Zusaz *Pii* vorgeschlagen worden, s. Kämmerer S. 36—39). Marcus wird von Juristen vor Caracalla allerdings oft bloß durch Antoninus bezeichnet, was man bey späteren nur da annehmen kann, wo die Verbindung keinen Zweifel läßt Kämmerer §. 9, 10, u. in den Inscriptionen einiger Coderstellen, Kämmerer §. 14. Endlich Caracalla ist ein Spizname, unter welchem also der Kaiser nicht vorkommt, sondern als Antoninus oder *Divus A.*, was bey Juristen unter resp. nach ihm im Zweifel auf ihn geht, Kämmerer §. 15 u. 21. *Antoninus Magnus* wird nur von ihm gesagt: vgl. unter einander L. 16 §. 11 D. de public. (39, 4). L 9 D. de div. temp. praescr. (44, 3). L. 1 pr. D. de req. reis (48, 17). L. ult. pr. de veter. (49, 18). L. 11 §. 3, 4 de munerr. (50, 4). L 11 §. 1. D. de legat. (50, 7) u. Coll. IV, 3. — L. ult. pr. C. ad leg. Jul. maj. (9, 8). Daher ist es wohl ein Irrthum Justinians, wenn er dem *Magnus* Ant. eine Verordnung zuschreibt (L. 4 C. de lib. praet. (6, 28)) die jezt Gajus schon vom Imp. Antoninus also wohl *Pius* ausgehn läßt; so wie ja der Kaiser in Nov. 78 c. 5 umgekehrt dem *Pius* zuschreibt was nach §. 123 a. E. erst Caracalla that.

9) *C. Chr. Fr. Wenck* Diss. I, II Divus Pius, sive ad leges Titi Aelii Antonini Pii, Lips. 1804, 1805, 4. — Pius, Divus Pius, D. P. Antoninus u. auch Titus Antoninus geht immer auf diesen, *Wenck* p. 1—6, Kämmerer S. 42 fgg. S. 54 fgg. Ob er, von Hadrian adoptirt, bisweilen auch unter diesem Namen vorkomme, ist sehr bestritten. Dafür ist schon *Cujac.* Obss. XXI, 13 u. ad Papinian. l. 58 §. 3 ad Sct. Treb., dageg. besonders *Noordkerk* Obss. c. V p. 96—106, u. jezt dafür *Wenck* p. 17—31. S. auch Kämmerer §. 7.

| | J. d. St. | nach Chr. |
|---|---|---|
| Marcus Aurelius Antoninus [10]) und Lucius Verus [11]), oder die divi fratres [12]). | reg. bis 922 | bis 169 |
| Marcus allein . . . | — 929 | — 176 |
| M. mit s. Sohne Commodus [13]) | — 933 | — 180 |
| Commodus allein . . | — 945 | — 192 |
| Pertinax [14]) | | |
| Didius Julianus. | | |
| L. Septimius Severus [15]) regierte allein von | 946 — 951 | 193 — 198 |
| mit seinem Sohne Ant. Caracalla [16]) | — 964 | — 211 |

10) *Jo. Ortw. Westenberg* D. Marcus seu Diss. ad Constitutt. M. Aur. Ant. Imp. L. B. 1736, 4, u. opp. T. II.

11) „Antoninus oder Marcus et *Commodus*“ kann aber nur von Marcus u. seinem Sohn, nicht von Marcus u. Verus verstanden werden, s. *Bach* hist. L. 3 c. 2 S. 1 §. 3 not. u). Ueber beyde *Piepers* de Papirio Justo (§. 44 Not. 12) p. 26—35.

12) Darunter ist durchaus nur Marcus et Verus oder Antoninus et Verus A. A. (wie sie ebenfalls genannt werden) zu verstehn, *Westenberg* l. c. Diss. I p. 8. — D' Arnaud var. conj. II, 17 fin. Bey Theoph. I, 25 §. 6 ist Severus u. Antoninus neben D. fratres ein unechter Zusaz, der in des Pithöus Handschrift fehlt, s. Kämmerer a. a. O. S. 134—137. Wüstemann zu Theoph. a. a. O. B. 1 S. 202 Not. 2).

13) *P. Wesseling* D. I. de M. Aurelio Commodo Ant. Traj. ad Rh. 1753, 4.

14) *P. Bakker* ad rescr. Imp. P. Helvii Pertinacis, quor. in Dig. fit mentio L. B. 1759, 4. *A. F. Schott.* de vita et constitutt. D. Pertinacis, Lips. 1772. 4. *Const. Jan. Danckaerts* ad rescr. Imp. P. Helvii Pertinacis, quor. in Codice fit mentio, L. B. 1783, 4.

15) „*Severus*“ allein geht immer auf diesen Septimius, da der andere unter dem Namen Alexander vorkömmt, *Toullieu* var. jur. civ. cap. 2 in Collect. p. 170—176. Kämmerer S. 143.

16) Daß er unter dem Namen Antoninus (Magnus) angeführt

| | J. d. St. | nach Chr. |
|---|---|---|
| Caracalla mit seinem Bruder Geta | reg. bis 965 | bis 212 |
| Ant. Bassianus Caracalla allein | — 970 | — 217 |
| Opilius Macrinus, (Sein Sohn Diadumenianus [17])) | | |
| Ant. [18]) Elagabalus [19]) | — 975 [20]) | — 222 |
| M. Aurelius Severus [21]) Alexander [22]) | — 988 | — 235 |
| Maximinus . . . | — 991 | — 238 |
| Gordianus Vater und Sohn Maximus und Balbinus | zu derselben Zeit. | |
| Gordianus III [23]) . . | — 997 | — 244 |
| Philippus Arabs zum Theil mit seinem Sohn Philippus | — 1002 | — 249 |
| Trajanus Decius [24]) . | — 1004 | — 251 |
| Gallus und sein Sohn Volusianus, Hostilianus (Aemilianus) | — 1006 | — 253 |

---

wird, darüber ob. Not. 8) u. besond. a. E. — „Severus et Antoninus“ geht immer auf Sept. Sev. mit seinem Sohne Caracalla.

17) S. ob. Not. 8). 18) S. ebenfalls Not. 8).

19) Er soll von Caracalla abstammen, u. war consobrinus von Alexander Sever, der nur durch Frauen in der Seitenlinie mit Septimius Severus verwandt ist.

20) Wiewohl die Nachrichten hier verschieden sind, u. zum Theil den Anfang der Regierung Alexanders früher setzen.

21) *Aur. Alex. Severi*, Imp. Rom., axiomata. Ejusd. rescripta *Alex. Chassanei* comm. illustr. Par. 1615, 4, zul. 1635, 4.

22) *Alexander* ist sein Name in Justinians Rechtsbüchern, s. Not. 15).

23) *J. M. G. Baumann*, Diss. I, II Divus Gordianus s. de vita et constitt. M. Antonii Gordiani III. Imp. Lips. 1792, 1793, 4.

24) *W. A. Maciejowski* de vita et constitt. C. G. Messii Trajani Decii, Gott. 1818, 8 u. in opuscc. Varsav. 1823, p. 1—63.

| | J. d. St. | nach Chr. |
|---|---|---|
| Valerianus u. s. Sohn Gallienus | reg. bis 1013 | bis 260 |
| Gallienus allein . . | — 1021 | — 268 |
| M. Claudius . . . | — 1023 | — 270 |
| Flav. Claud. Aurelianus | — 1028 | — 275 |
| M. Claud. Tacitus<br>Sein Bruder Florianus | — 1029 | — 276 |
| Probus . . . . | — 1035 | — 282 |
| Carus und seine Söhne Carinus und Numerianus | — 1036 | — 283 |
| Beyde allein . . . | — 1037 | — 284 |
| C. Aurel. Valer. Diocletianus, im zweyten Jahre mit Maximianus[25]) | — 1058 | — 305 |

Nun kommen auf den Thron Constantius Chlorus und Galerius Maximianus, von welchen jener im folg. Jahre (1059 oder 306) stirbt, und als Cäsar seinen Sohn Constantinus hinterläßt, welcher a. 307 Augustus wurde, aber wegen einer Reihe von Nebenkaisern erst von 325 an allein regierte.

## §. 52.

### B. Von Constantin bis Justinian*).

**Constantin der Große[1]) regierte bis n. Chr. 337.**

---

25) *Jo. Conr. Sickel* Diss. I, II, Diocletianus et Maximianus, s. de vita et constitt. C. Aurelii Val. Dioclet. et M. Aur. Val. Maxim. Lips. 1792, 1793, 4.

*) *Jac. Gothofred.* Comm. in Cod. Theodos. — v. Löhr Uebersicht der d. Privatrecht betreffenden Constitutt. der Röm. Kaiser von Constantin I bis auf Theodos II, u. Valentinian III. Wetzlar 1811, u. von Theod. u. Valent. bis auf Justinian, Wetzlar, 1812, 8.

1) *Franc. Balduin.* Constantinus M. s. de Const. Imp. legg. eccles. atq. civilib. libri II, Basil. 1586, 8, zuletzt in *Heineccii* Jurispr. R. et A. T. I p. 567—666. — *Toscani* l. c. lib. IV od. T. II, P. II.

Constantins Söhne und zwar
Constantin II, Constantius und Constans bis 340
Die beyden lezteren . . . . . — 350
Constans allein . . . . . — 361
Julianus [2]) (der Apostat) . . . . — 363
Jovianus . . . . . — 364

Von 364 an herrschen im

| Orient | bis z. J. | Occident | bis z. J. |
|---|---|---|---|
| Valens | — 378 | Valentinian I | — 367 |
| Theodos I v. 379 | | mit Gratian | — 375 |
| mit Arcadius v. | | und zugleich mit Va- | |
| 384 an | — 392 | lentinian II | — 383 |
| | | Dieser | — 392 |

A. 392 vereinigte Theodos das Reich wieder, und reg. mit seinen Söhnen bis 395.

| Von da an im Orient | | im Occident | |
|---|---|---|---|
| Arcadius | bis 408 | Honorius | bis 423 |
| aber von 402 an mit | | | |
| Theodos II | | Joannes (Tyrann) | — 425 |
| Dieser | — 450 | Valentinian III | — 455 |
| Martian | — 457 | (Maximus) | † 455 |
| | | (Avitus) | bis 456 |
| | | Majorianus | — 461 |
| | | Severus | — 465 |
| Leo I | — 474 | Anthemius v. 467 | — 472 |
| Leo II. Zeno. | | Von da an bis zum Unter- | |
| Zeno | — 491 | gang der Römerherrschaft im Occident unter Romulus Augustulus im J. 476 noch 4 Kaiser mit diesem, die nicht genannt zu werden brauchen. | |

Anastasius regierte . . . . bis z. J. 518
Justinus I allein . . . . — 527

2) *C. G. Einert* Diss. I, II. ad Constitt. Juliani Imp. Lips. 1771, 4.

In diesem Jahre wurde Justinianus [3]) Mitregent, und noch in demselben J. Alleinherrscher, was er bis zu seinem Tode im J. 565 geblieben ist. —

---

# Vierter Abschnitt.

## Von den Rechtsgelehrten.

---

### Erste Hälfte.

### Das Allgemeine.

---

### §. 53.

### Einleitung.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Juristen überall großen Einfluß auf Fortbildung des Rechts gewinnen müssen, aber so groß war er wohl bey keiner Nation als der Römischen jurisconsultorum auctoritas [1]). Anfangs war die Kenntniß des mit dem Gottesdienst aufs Genauste verbunden gewesenen Rechts [2]) eben dadurch im aus-

---

3) *Fr. Balduin.* Justinianus Basil. 1560, 8, 2ul. Hal. 1728, 8, *Fr. Raguelli* Comm. ad constitt. et deciss. Justiniani, quae XII libr. Cod. contin., Paris 1610, 4. *Toscani* l. c. lib. V (in T. III. u. IV). — Ueber Justinians Person, Thaten u. s. w. s. die Literatur bey *Haub.* I. hist. dogm. §. 222 ed. 2 p. 183 sq. — S. auch noch *G. Groen van Prinsteren* de juris Justinianei praestantia ex rationib. ejus manifesta L. B. 1823, 4.

1) Von der jurisperitorum auctoritas spricht so gut schon Cicero (Top. c. 5, de inv. II, 22) wie die classischen Juristen (Prudentium A. L. 7 D. de just. et jure, L. 2, §. 5 D. de orig. jur.), u. wie noch Justinian (Rubr. Tit. C. (de veteri jure enucl. et) *de auctoritate juris prudentium* qui in Dig. referuntur (1, 17)).

2) S. auch C. H. Preller Röm. Reich u. Recht Hamb. 1825 S. 35 fgg.

schließlichen Besiz der Priester [3]), und also um so mehr auch der die höchsten Aemter allein bekleidenden und durch ihre Clienten stets zum Beystand in Rechtsangelegenheiten aufgefoderten Patricier [4]). Ganz begreiflich ist es auch, daß sich bey fortschreitender Cultur und dem Einflusse des jus gentium (§. 13) das jus civile vom jus pontificium oder sacrum losreißen mußte — welche Trennung schon zu Cicero's Zeit troz aller Wechselwirkung eben aus dieser Eintheilung selbst zu erkennen ist, wenn auch nicht die häufigen Klagen über die Vernachlässigung des jus pontificium hinzu kämen [5]) — und daß ferner wie andere so auch Rechts-Kenntnisse nicht minder als nach und nach die sämmtlichen Ehrenstellen auch an Plebejer kamen [6]). Aber die solcher Veränderungen gedenkenden Nachrichten unsrer Quellen bringen das in Verbindung damit, daß die Fasten und die Klagformulare von Seiten der Priester geheim gehalten worden seyen, bis das Alles durch den von einem Freygelassenen Cn. Flavius (§. 72) in der Mitte des fünften Jahrhunderts begangenen Verrath offenkundig geworden (§. 116 a. E.). Die so publicirten actiones nannte man das jus Flavianum [7]), gewiß in einem anderen Sinn als das viel ältere jus Papirianum (§. 27), und auch als das spätere jus Aelianum (§. 73), insofern man nämlich bey dem lezteren nicht mehr an ein verrathenes Geheimniß denken darf (§. 116). Die Anfragen in Rechtsangelegenheiten bekamen einen größeren Umfang insofern als die Clienten nicht blos an die Belehrungen ihrer Patrone gebunden blieben, und als überhaupt die Ertheilung juristischer Auskunft ein besonderes Geschäft derjenigen Geschäftsmänner zu werden pflegte, die sich vorzugsweise mit der Rechtswissenschaft bekannt zu ma-

---

3) L. 2 §. 6 D. de or. jur.

4) S. §. 54 u. Hugo Rg. S. 86.

5) Cic. de legg. II, 19; de or. III, 33; Brut. 42. *Luzac* (§. 10 Not. 2) cit.) cap. 5 §. 9 sqq. *Bach* L. 2, c. 2, S. 4, §. 54—56.

6) Hugo S. 368 fg. 7) L. 2 §. 7 D. de O. J. (1, 2).

chen suchten [8]). Dieses sind die juris- oder jure-consulti, wie sie bereits Cicero schildert [9]), und die auch als consulti schlechtweg und bey Cicero so wie nachher als prudentes, juris periti oder peritissimi [10]), auch in den Digesten jurisprudentes [11]), prudentiores und peritiores [12]), und noch auf manche andere Weise (§. 55) bezeichnet werden [13]). An diese Rathgeber der Beamten, Richter und Parteyen (§. 54) in streitigen und nicht streitigen Angelegenheiten [14]), deren Thätigkeit in dieser Beziehung namentlich Cicero durch die drey Worte: respondere, scribere, cavere bezeichnet [15]), schlossen sich junge Männer an, um durch Beobachtung jenes Verfahrens selbst wieder der Rechte kundig zu werden (§. 54 und §. 68). Dieser Umstand führt hier auch zu genauerer Zeitbestimmung, insofern als (obwohl juristischer Schriften schon aus früherer Zeit Erwähnung geschieht s. §. 72) um das J. 500 [16]) Tiberius Coruncanius als erster plebejischer Pontifex Maximus zuerst auch jedermann, nämlich nicht wie wohl vorher geschah, blos

---

8) *Jo. Nic. Funccii* Pr. de origine et auctoritate prudentum ap. Rom. Marb. 1754. 4. *J. B. Geiger* Pr. de orig. et fatis Jureconsultor. Romanor. Erlangen 1764, 4. (Rettelbladt) „von dem wahren Ursprung der Rechtsgelehrten" in den Hall. Beyträgen, Th. 1 nr. IV S. 339—341; S. 344—353. *Jo. Jac. von dem Brandeler* de orig., fatis et officiis Jurisconsultorum, L. B. 1814, 4.

9) Cic. de or. I, 48 in fin. u. die folgg. Noten, so wie §. 54. — *Berg* de jurisconsulto ex Ciceronis sententia Amstel. 1822, 8.

10) Cic. de or. I, 56 mit 40. Cic. de republ. V, 3.

11) L. 10 D. de B. P. (37, 1). L. 2 §. 5 D. quis ordo in poss.

12) S. darüb. Dirksen Beitr. S. 185—188.

13) S. überh. sowohl *Brisson.* de V. S. als die indices latinitatis zu Cicero. — „Jurisconsultorum prudentia" sagt Cic. Top. c. 17.

14) Cic. de off. II, 19: „In jure cavere et consilio juvare".

15) Cic. pro Mur. c. 9, aber de orat. I, 48 ist „scribere" von Ernesti an die Stelle von „agere" gesezt worden.

16) Ep. Liv. 18 mit Cic. de or. III, 33 u. unt. §. 72.

junge Patricier zu seinen Consultationen zuließ[17]); denn an einen förmlichen Unterricht war hier noch auf keinen Fall zu denken (§. 68). — Immer mehr wurde auch das Studium des Rechts ein selbstständiges[18]) (eine „ars"), von der Redekunst verschiedenes, welches wie diese und die Kriegskunst schon lange vor Cicero und zumal zu seiner Zeit, zu Ruhm und Ansehen führte[19]). Unter der Herrschaft und immer stärkeren Befestigung der monarchischen Verfassung gab weder Krieg noch Redekunst die alte Ehre, und darum[20]) und weil nach Untergang des öffentlichen Lebens der Unterthan gewordene Bürger desto emsiger sein eigenes Haus bestellt[21]), hat sich jede übrig gebliebene Kraft auf Entwicklung des dem Bedürfniß am meisten entsprechenden Privatrechts geworfen, welches eben in dieser Zeit auf jene nicht wieder erreichte Höhe stieg, die man am Römischen Rechte (in formeller Hinsicht mit so gutem Grunde) rühmt; bis am Ende freylich auch das Recht und seine Pfleger der allgemeinen Erschlaffung erlagen. — Die Juristen traten von Augustus an in einen Gegensaz[22]) mit denen zur Zeit der Republik, sowohl durch die vorher unge-

---

17) So muß es gewiß verstanden werden, wenn es L. 2 §. 35 de O. J. heißt: „— — ante Tiberium Coruncanium *publice* professum neminem etc." oder §. 38 eod. „— — primus profiteri coepit." Schrader in Hugo's Mag. B. 5 H. 2, S. 187—189.

18) Schon von Ofilius (§. 79) wird gesagt, daß seine Werke omnem partem *operis* fundarent L. 2 cit. §. 44 u. von Labeo, daß er auch in andern Fächern studirt habe L. 2 §. 47 eod. — wenn wir opus so deuten dürfen, wie dazu Vitruv. I, 1, der es in solchem Sinne der ratiocinatio entgegen sezt, zu berechtigen scheint Hugo S. 693 Not. 4).

19) Cic. de or. I, 55, 59. Brut. c. 42. — Dial. de oratorib. c. 28, u. §. 54 im Anfg.

20) Savigny Gesch. des R. Rs im Mittelalt. S. 4, 5.

21) S. auch Ed. Gans das Erbrecht in weltgeschichtl. Entwicklung, B. 1, Berl. 1824, S. 8 fg.

22) Dirksen Beiträge S. 120 fgg.

kannte specielle Verleihung des jus respondendi an einzelne Juristen (§. 54, 55), als durch eine von da an beginnende Opposition von grade zwey juristischen Secten (§. 64). Unter den Kaisern entstehen auch förmliche Unterrichts-Anstalten (§. 68), die bereits begonnen hatten, als nach den Sevéren die Blüthezeit der Römischen Juristen zu Ende ging (§. 102, 104). An die Stelle des lebendigen Respondirens trat nun bald die Autorität der von den alten Meistern hinterlassenen Schriften, denen am Ende zum Theil wirklich von oben herab Gesetzeskraft verliehen worden ist (§. 58, 59). Von allen diesen Beziehungen ist nun einzeln zu sprechen, und im Allgemeinen nur noch die auf den Anfang dieses §n zurückführende Bemerkung zu machen, daß der römischen Juristen großer Einfluß mit Folge und dann freylich auch wieder Ursache der hohen und höchsten Staatsämter war, wozu grade die jurisprudentia [23]) zu allen Zeiten der Römischen Geschichte führte, von den ersten Zeiten der Republik an, wo vielleicht erst der Mann die Sache adeln mußte, bis zu Justinian, wie die biographischen Notizen der folgenden zweyten Hälfte beweisen werden [24]). So

---

23) Erklärt sich etwa mit daraus des Ulpians bekannte Aeußerung über die jurisprudentia in L. 10 §. 2 D. de just. (1, 1)? S. Preller a. a. O. S. 1—34. Uebrigens theilt ja auch schon Cicero (or. part.) das Natur- u. positive Recht (utriusque generis vis) in divinum u. humanum ein, s. auch ob. §. 13. Divinum heißt aber auch nach einem den Stoikern entlehnten Sprachgebrauch („Zeno naturalem legem divinam esse censet“ Cic. de N. D. I, 14) das Vernunftrechtliche im jus gentium: „naturalia jura quae apud omnes gentes peraeque servantur *divina* quadam providentia constituta“ §. 11 I. de J. N. G. et C., vrgl. auch Cic. off. III, 5; Baumbach Naturr. S. 95, Not. 2).

24) *H. Steger* de honorib. veter. Jurisconsultorum, Lips. 1743, 4. *Jo. Cannegieter* de Romanorum Jurisconsultor. excellentia et sanctitate, Groning. 1770, 4. *Ch. Gl. Heyne* Honores Jurisconsultis habiti ab Imperatoribus Romanis, quibusque de causis Gott. 1790 in opuscc. T. IV p. 211—230. *C. Anne den*

darf also immerhin neben der mittelbaren Wirksamkeit der Juristen als Rathgeber, Schriftsteller und Lehrer, der durch jene Stellung von selbst gegebene unmittelbare Einfluß auf wirkliche Gesezgebung und Urtheilsfällung in den höchsten Instanzen nicht übersehen werden.

---

# Erste Abtheilung.

## Die Juristen im Verhältnisse zur Praxis.

---

### I. Als Geschäftsmänner und Respondenten.

### §. 54.

### Das Allgemeine*).

Die juris civilis scientia, deren Cicero oft gedenkt, bestand noch zu seiner Zeit im Ganzen eben nur in den zu unmittelbar praktischer Wirksamkeit [1]) erfoderlichen Einsichten, die mit der Redekunst nicht grade in unentbehrlicher Verbindung standen [2]); ja die nicht blos bey denen, welche als Patronen eine Partey vor Gericht vertheidigten, sondern auch bey denen nicht verlangt wurden, die als Magi-

---

*Tex* de insigni honore quo habiti fuerunt cum philosophi apud Graecos tum Romae jurisconsulti, Amstelod. 1820, 4

*) *J. Voorda* de auctoritate Prudentum, Traj. ad Rh. 1735, 4. *C. A. Keuffel* Pr. I—IV. Historia auctoritatis Prudentum ap. Rom. Helmst. 1767—68. 4. *H. C. Holtius* de auctoritate Jctorum Roman. 1822, 4 u. *Fr. Frets* de eod. argum. 1822, 4, vgl. Thémis T. VII, livr. 2 nr. 2. — *Macieiowski* hist. p. 134—137.

1) Cic. de republ. V, 3.

2) Cic. de or. I, 45, 46, 55, 59 de legg. I, 4. Quinct. XII. 3. Servius u. Tubero waren erst Redner, dann Juristen L. 2 §. 43, 46 de O. J. S. auch den §. 53 u. etwa *Bynkershoek* Obss. VII, c.

strate oder Richter unmittelbar zur Anwendung des Rechts berufen waren [3]). Vielmehr dadurch bewährte man sich als jureconsultus, daß man in juristischen (nebenbey hin und wieder auch in anderen [4])) Angelegenheiten durch Rath und That (unentgeldlichen) Beystand leistete: das Erstere indem man gradezu auf offenem Markte sich bereit zeigte, auf Consultationen (consulere, ad aliquem referre) zu antworten [5]), oder indem man zu diesem Zweck auf gewisse Stunden sein Haus öffnete [6]); das Andere, indem man selbst die Urkunden über Rechtsgeschäfte (scribere [7])) oder Klag- oder andere Formulare [8]) (cautiones, actiones [9])) für Contracte, Testamente u. s. w. abfaßte [10]). So sehr auch bey den Griechen solche und zwar da bezahlte bloße ministri der Redner als πραγματικοὶ in geringer Achtung standen; so hoch war ihr Ansehen bey einem so rein praktischen Volke wie das Römische [11]), wo es ein Geschäft der ausgezeichnetsten Männer gewesen [12]); obwohl Cicero einen solchen bloßen jureconsultus, der sich nicht wenigstens auch der Redekunst befleißigt, von einem andern Standpunkt aus [13]) als einen wenn auch scharfsinnigen legulejus als praeco actionum,

---

3) S. dav. im Proceß. 4) Cic. de or. III, 33.

5) Cic. l. c. Hor. II, 2 v. 192.

6) Cic. de or. I, 45 u. l. c. u. de legg. I, 3. Tibull. I, 4, u. unten bey den einzelnen Juristen.

7) Cic. ad div. VII, 14. 8) Cic. ad div. VII, 18. XI, 27.

9) S. auch Cic. ad Att. XV, 17. L. 73 §. ult. de R. J. Plaut. Epid. II, 2 v. 107.

10) S. §. 53, ferner auch L. 88 §. ult. D. de leg. 2 (32). Suet. Nero c. 32. Cic. de legg. I, 4. de or. II, 6 auch I, 39 fin. Die Formeln des Aquilius Gallus, wovon an verschiedenen Orten die Rede seyn muß, die Manilianae actiones Cic. de or. I, 58; die Mutiana cautio u. s. w. — *H. Brencmann* de Eurematicis, L. B. 1706, 8 cap. 1.

11) Cic. de or. I, 45.

12) Cic. de off. II, 19, de legg. I, 4.

13) Hugo S. 384.

cantor formularum, auceps syllabarum nicht hoch anschlägt[14]), und an einem Orte, wo er es freylich nicht ernstlich meinte[15]), diese Seite auffaßt, um einen seinem Zweck grade entsprechenden Spott über die Juristen und ihr Treiben überhaupt auszulassen[16]). In späterer Zeit finden wir auch nicht mehr diese innige Verbindung der Wissenschaft mit ihrer unmittelbaren Anwendung auf den täglichen Verkehr, und bezahlte Praktiker erscheinen geschieden von den Gelehrten als Respondenten, Schriftstellern und Lehrern (§. 68), so wie auch die Advocatur zu einem besonderen Stande geworden ist. Daß das grade in Zusammenhang stehe mit der Veränderung hinsichtlich des Respondirens unter August, läßt sich nicht beweisen. Diese selbst aber ist sehr merkwürdig[17]), auch schon wegen der sonderbaren Art, wie davon Pomponius an einem ganz unpassenden Orte[18]) Bericht gibt. Darin hat er gewiß recht, wenn er sagt, daß vorher jeder respondiren konnte, der sich

---

14) Cic. de or. I, 55.

15) Cic. de finib. IV, 27 „Apud imperitos tum illa dicta sunt: aliquid etiam coronae datum, nunc agendum est subtilius.“ Auf eben diese Rede bezieht sich Cato's bekanntes, von Plutarch erzähltes, „ridiculum consulem habemus.“

16) Cic. pro Muren. c. 11—13. *J. Luzac* Observv. nonnullae apologeticae pro Jurecons. Romanis ad locum Cicer. or. pro Murena c. 11—13. L. B. 1768, 4. — Hugo S. 369 fgg.

17) *G. C. Gebauer* Exc. I ad §. 8 I. de J. N. G. et C. hinter ordo Instt. Just. p. 167—189. — Gans Scholien z. Gaj. S. 19—21. *Freiesleben* (Haubold) de allegationibus Lips. 1820, p. 45. *Du Caurroy* obss. sur l' autorité des anciens jurisconsultes de Rome in Thémis, T. II, livr. 6 p. 17—26 mit Savigny Zeitschrift B. 4, S. 484—486. Wüstemann Theophil. B. 1. S. 39—48. Elvers Beiträge S. 78. Hugo Rg. 9te A. S. 674—681, u. die Note *) angef. Abhandlgg. von Frets u. Holtius.

18) L. 2 §. 47 de or. jur. S. Dirksen Vers. S. 212. Nach Wüstemann S. 44 wäre diese Stelle von den Compilatoren eingeschoben.

dieses zutraute; und daß vor August „publice respondendi jus non a *principibus*[19]) dabatur" ist freylich keine Neuigkeit! aber ohne der früheren praktischen Bedeutung solcher responsa zu gedenken, erzählt er weiter, daß zuerst Augustus „ut major juris auctoritas esset" (?) verordnet habe, „ut ex auctoritate ejus responderent", so daß von nun an um ein solches Recht, als um eine Gunst gebeten worden sey; und auch Gajus[20]) nennt die responsa Prudentum „sententiae et opiniones" derer, quibus *permissum* est jura condere", und eben so Justinian[21]), dieser mit dem Zusaz, daß grade die Männer Jurisconsulti hießen, welche einer alten Einrichtung zufolge (antiquitus constitutum oder institutum) zum publice interpretari (bey Pomponius auch populo respondere) durch kaiserliche Verleihung des jus respondendi bestellt waren[22]). Daß Andere nicht mehr respondiren durften, steht freylich nirgends, aber es muß ganz von selbst das Respondiren der nun wohl kaum mehr, wenigstens um öffentlichen Gebrauch von ihrer Antwort zu machen, befragten nicht patentisirten Juristen eben so an Bedeutung verlieren, als das Gewicht der von des Kaisers Rechtsfreunden ertheilten Gutachten bey Gericht immer höher angeschlagen werden. Augusts Absicht[23]) ist

---

19) Theophilus (ad §. 8 I. de J. N. G. et C.) nennt Volk, Senat und Kaiser; was schon mehrfach gerügt worden ist. Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 282.

20) Gaj. I, 7. 21) §. 8 I. de J. N. G. et C.

22) Eben so ist in Const. Deo auct. §. 4 die Rede von denen, „quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi Principes praebuerunt". S. auch Const. Tanta u. δεδωκεν §. 20; oder L. 12 fin. C. de legg. (1, 14), wo Justinian sagt: „er sey allein tam conditor quam interpres legum, nihil hac lege derogante veteris juris conditoribus, *quia et eis hoc majestas imperialis permisit*". — Dirksen a. a. O. S. 199—201.

23) *Heineccius* Antiqq. I, 2 §. 39, u. *Bach.* III, 1 S. 6, §. 3 Not. e).

nicht klar, politische Beweggründe müssen ihn allerdings geleitet haben, ob grade die, die Juristen und ihren Einfluß auf die Praxis controlliren zu können, und dem positiven Recht einen immer von der höchsten Gewalt ausgehenden Charakter zu geben [24]), läßt sich freylich nur vermuthen, wiewohl auch die Worte des Pomponius darauf zu deuten scheinen. — Die einstimmige Meinung jener Juristen hatte legis vicem, dissentirten sie, so konnte der Richter wählen; das hat sich wohl von selbst so gestellt, und nicht erst in Folge [25]) des von Gajus dafür angeführten Hadrianischen Rescripts [26]), was allerdings zu größerer Bestätigung dienen mochte. Indem somit die ehemals herrschende Ansicht [27]), als wenn August den Richtern zur Pflicht gemacht habe, den Responsis der von ihm patentisirten Juristen Folge zu leisten [28]), und als wenn das von oder vor Hadrian wieder aufgehoben worden sey [29]), gänzlich zusammenfällt; so

---

24) *Ritter* zu J. Gothofr. in Cod. Theod. I, p. 34. Dirksen Beiträge S. 121.

25) Savigny u. Elvers a. a. O.

26) In §. 8 I. cit. steht blos „ut est constitutum", was nun also weder auf Augusts Verordnung selbst geht, noch wie schon *J. Gothofr.* ad L. un. C. Th. de resp. prud. (I p. 34) u. Andere, u. in neueren Zeiten Hugo Rg. z. B. 4te A. S. 370 glaubten, auf diese Verordnung Valentinians, obwohl immerhin die Rücksicht darauf für die Fassung der Stelle von Einfluß gewesen seyn konnte, s. noch Hugo 9te Aufl. S. 676.

27) Man findet sie z. B. bey *Heinecc.* hist. jur. §. 178 mit §. 279. *Bach* l. c. §. 2, 3 mit L. 3 c. 2 S. 5 §. 2. — S. *Mascov* de sectis c. 7 §. 5. *Gravina* c. 42. Dagegen hat sich Hugo schon in den ersteren Aufl. seiner Rg. erklärt.

28) Wobey man auch fragt, ob alle, etwa selbst die Centumvirn dadurch gebunden waren? *Zepernik* de jud. centumvir. p. 287.

29) Nämlich grade auf Augusts Verordnung hat man die Constitution, deren §. 8 I. cit. erwähnt, bezogen, s. Not. 26) u. Gothofreds abweichender Deutung hat Ritter das. widersprochen. Daß es bis Hadrian anders geworden, sollte folgen aus dem nach L. 2 §. ult. cit. an die viri praetorii, welche den Kaiser

entsteht aber nun eine große Schwierigkeit, wie man sich denn jezt die Sache denken soll? Noch immer so, daß auch Einzelne respondiren konnten, d. h. vielmehr daß auch das Responsum eines einzigen (patentisirten) Juristen Einfluß beym Richter hatte, und welchen? oder gar nur so, daß überhaupt weder August noch Hadrian etwas Besonderes eingeführt, da ja im Grunde bey allen gebildeten Völkern die übereinstimmende Meinung der Leute vom Fach dem Richter zur Richtschnur dient [30]! Allein die Zeugnisse sprechen doch von wirklich eingeholten Gutachten, die von einem Einzelnen ausgestellt ja nicht die Versicherung geben, daß Alle derselben Meinung sind? Unhaltbar ist freylich auch die neuste Hypothese, welche an den Rath der Assessoren denkt, schon darum weil vom judex nicht grade vom Magistrat die Rede ist [31]. Kaum bleibt etwas Anderes übrig, als an eine Art von Behörde, an ein wenn auch grade nicht statutenmäßig organisirtes Collegium zu denken [32], etwa in der Art, daß bey ergangener Anfrage die zum Begutachten patentisirten

---

Hadrian baten „ut sibi liceret respondere", erlassenen Rescripte: „hoc non peti sed praestari solere [*Bilderdyk* Obss. et Emm. L. B. 1820. II, 29 p. 204 sqq. schlägt vor zu lesen: „peti sed non praestari" (?)] „et ideo si quis fiduciam sui haberet, delectari se; populo ad respondendum se praepararet", wobey man denn wegen späterhin, selbst unter Constantin, noch vorgekommenen Respondirens, gar auch von einer Wiederherstellung des Augustischen Instituts, etwa durch Alex. Sever, geträumt hat. — Hadrians hier erwähntes Rescript ist aber wohl weiter nichts, als eine allergnädigst gefaßte Willfahrung des erbetenen jus respondendi: „Männer wie sie brauchten gar nicht erst zu bitten, man freue sich vielmehr, wenn sie sich dem Geschäfte des Respondirens unterziehen wollten", Savigny a. a. O. S. 486. — *Gebauer* l. c. p. 187 sq. meinte, Hadrian habe die Petenten darauf verwiesen, sich erst einmal durch Privat-Responsa zu üben!

30) So noch jezt Hugo S. 677.

31) S. darüber u. dagegen *Thémis* l. c. p. 79 sq.

32) Du Caurroy l. c. u. Institutes I, 2 §. 8 nr. 39 sq. Wüstemann a. a. O. *Warnkönig* zu Gibbon, p. 117—119.

(ungefähr wie die bey uns zu Mitgliedern eines akademischen Spruchcollegs ernannten) Juristen zu gemeinsamer Deliberation zusammen berufen wurden, um alsdann das Resultat (etwa wie eine consultation französischer Advocaten, und allenfalls im Eingange unter dem Namen des Regenten, wie auch wir solche Formulare kennen) mit Angabe ob es auf Unanimia beruhe oder nicht dem Anfrager mitzutheilen [33]). Ob es freylich mehrere solcher Collegien gab [34])? ob es nicht dennoch geschah, und welches Gewicht es hatte, wenn man sich nur von einem Einzelnen respondiren ließ? ob bey Verschiedenheit der Meinungen auch die Vota angegeben wurden? und auf dergleichen Fragen mehr, läßt sich allerdings nicht antworten, noch das Auffallende der Sache verkennen. Aber selbst daß Caligula das ganze Institut zu zerstören drohte, dient wohl nicht minder zum Beweise [35]), als die nun (§. 55) noch näher anzugebenden Nachrichten über eine besondere Form solcher Responsa, über die Auszeichnung, welche schon der Sprachgebrauch den Respondenten verlieh; so wie daß einerseits grade nur die *responsa*, nicht die juristischen Schriften, mit zum scriptum jus gezählt werden (ob. §. 14), und daß andrerseits das ebenfalls nur gewisser Männer Schriften verliehene gesezliche Ansehen als eine Fortsetzung oder als Surrogat der älteren Einrichtung hat angesehen werden können [36]).

---

33) Vielleicht darf gar „sententia“ von Gesammtbeschluß, u. „opinio“ vom einzelnen Votum verstanden werden; eine Bedeutung, welche das Wort opinion in der französischen Deputirten-Kammer hat.

34) Dahin neigt Schrader Heid. Jahrb. 1823 S. 977 fg., der selbst des Scholiasten Nachricht über die Versammlungen der Juristen bey dem Apollotempei (ob. §. 15 Not. 21)) damit in Verbindung bringt.

35) Suet. Calig. c. 34.

36) Nämlich daß das der Fall ist, beweist nicht nur der dadurch eher begreifliche Einfall, auch unter den Todten ein Collegium zu stiften, u. die etwa in dem §. 8 I. cit. darauf liegende

## §. 55.

### Einzelnes über die Responsa und die Respondenten.

Während Cicero [1]) noch die Rechtsgelehrten überhaupt juris auctores nennt, so werden [2]) von den Pandektenjuristen durch den Zusaz veteres [3]) oder durch veteres schlechtweg [4]) die Juristen aus der Zeit der Republik [5]) bezeichnet,

---

Hinweisung, ob. Not. 26); sondern auch, daß der Valentinians Gesez und seine Vorläufer (§. 58) enthaltende Titel des Cod. Theod., „de *responsis* Prudentum" überschrieben werden konnte.

1) Cic. de or. I, 56.

2) Das hat jezt entwickelt Dirksen Beiträge Abh. 2 „über die technische Bedeutung des Ausdrucks veteres u. s. w.".

3) „Veteres qui *tunc* jura condiderunt" nennt Gajus (IV, 30) die Juristen vor der lex Aebutia u. den Julischen Gesetzen (ob. §. 36). Auf diese Juristen geht das „juris *veteris* auctores" des Massurius Sabinus bey Gell. V, 19. u. Alexander Sever schrieb den „*veteres* juris auctores" L. 6 fin. C. de D. I V. et U. (5, 16), was L. 51 D. eod. (24, 1) dem Qu. Mucius, zu. S. ferner L. 91 §. 3 D. de V. O. (45, 1), L. 120 D. de V. S. (50, 16).

4) Wo veteres nicht mit majores gleichbedeutend ist (Dirksen a. a. O. Not. 13)), sondern auf die Juristen geht, da werden sie als Gewährsmänner uralter Rechtsregeln oder Sprachformen u. s. w. citirt, Dirksen Not. 19), oder es werden so grade die älteren Commentatoren der XII T. bezeichnet Cic. de legg. II, 23, L. 21 pr. D. de statulib. (40, 7), auch wohl L 234 pr. D. de V. S. (50, 16), u. die Stellen in *Elvers* Promptuar. Gaj. v. Veteres. Oder die den veteres entgegengesezten Juristen gehören alle der Kaiserzeit an Vat. fr. §. 1. L. 4 §. 2 D. de in jus voc. (2, 4). L. 11 §. 4 D. ad leg. Aq. (9, 2). L. 6. D. de cond. ob turp. caus. (12, 5). L. 1 §. 9, L. 31 D. ad leg. Falc. (35, 2). L. 3 §. 18 D. de poss. (41, 2). L. 66 §. 2, 3 D. de furt. (47, 2) Dirksen S. 171—173.

5) „Majores" geht nicht grade auf die Rechtsgelehrten, s. Brisson. sub v. u. Dirksen Not. 41). Antiqui ist aber bald mit majores gleichbedeutend Plin. H. N. XXVIII. 9. L 144 de V. S. bald mit veteres im technischen Sinne L. 3 pr. D. si pars hered. (5, 4). L. 27 §. 21 D. ad leg. Aq. (9, 2), Dirksen S. 177—179.

und entgegengesezt denen, welche durch den Ausdruck juris auctores [6]), oder auf ähnliche Weise (juris conditores, die jura constituunt u. s. w. [7]) nunmehr bereits als diejenigen dargestellt werden, welchen der Fürst das jus respondendi verliehen hat. Auch die gleichzeitigen Kaiser [8]) und andere Referenten [9]) folgen diesem Sprachgebrauch, während freylich die christlichen Kaiser alle früheren Rechtsgelehrten [10]) schon veteres oder veteris juris auctores nennen [11]), und selbst Justinian ist oft nicht genauer [12]), obwohl er mehrmals auf die durch die kaiserliche Verleihung des jus respondendi entstehende vorzugsweise Competenz der Juristen hinweist [13]). — Eine bestimmte äußere Form haben die Responsa gewiß auch durch August nicht erhalten, da von dem durch Tiberius mit dem jus respondendi verliehenen Massurius Sabinus gesagt wird: „publice primus *scripsit*“ [14]), welcher offenbar technische Ausdruck scribere für respondere auch sonst und zwar unterschieden vom rescribere der principes vorkommt [15]), und wobey man wohl nicht schlechtweg an schriftliche statt der mündlichen, sondern an *signata* responsa zu denken hat [16]). Der An-

6) L. 39 D. de A. E. V. (19, 1).

7) Gaj. I, 7. L. 3 D. si pars hered. vrgl. mit L. 28 §. 5 D. de jud. (5, 1). — „*Constitutionibus et sententiis auctorum* cavetur“ L. 4 §. 14 D. de doli exc. (44, 4).

8) L. 32 pr. D. de usur. (22, 1). L. 1 C. de V. S. (6, 38). L. 3 C. de A. et R. P. (7, 32).

9) S. hierüber Dirksen Not. 47).

10) S. jedoch auch L. ult. C. de injur. (9, 35).

11) L. 2 pr. C. Th. de sponsal. (3, 5). L. 2 C. Th. de inc. nupt. (3, 12). L. 15 C. de donn. ante nupt. (5, 3). L. 19 C. de his qui accus. (9, 1). L. 2 §. 2 C. Th. de postlim. (5, 5). L. 5 pr. C. de legg. (1, 14).

12) Dirksen S. 183—185. 13) S. §. 54 Not. 22).

14) L. 2 §. 47 D. de O. J.

15) *Brisson.* de V. S. sub v. scribere u. rescribere; *Brisson.* de form. III, 85 sq. Dirksen Beiträge S. 31 Not. 71) u. S. 279.

16) Indem Pomponius nach jenen Worten zur Schilde-

frage (quaerere, consulere, proponere) scheint im Responsum [17]) bald ganz kurz bald ausführlich gedacht worden zu seyn, und eben so war die Antwort bald summarisch abfertigend, bald ausführlich, enthielt also bald Entscheidungsgründe bald auch nicht [18]), verweisend bald auf anerkannte Rechssätze bald auf die Meinungen anderer Rechtslehrer, und zwar billigend oder misbilligend [19]) und hinweisend auf das was des Richters Pflicht sey u. s. w., so daß an eine Beschränkung über die Fassung des Inhalts gewiß nicht zu denken ist. — Unter ging die ganze Sache offenbar von selbst durch die gegen die Zeit der christlichen Kaiser hin abnehmende Kraft der Juristen; und obwohl wir an dem Beyspiel eines Juristen Innocentius sehen, daß auch noch zu Constantins Zeit das jus respondendi verliehen worden ist [20]), so dürfen wir uns doch nicht wundern, wenn seit dieser Zeit das Ansehen der früheren Schriften am meisten galt, so daß endlich die Kraft des todten Wortes an die

---

rung des Augustischen Institutes übergeht, so sagt er von den älteren Juristen: „neque responsa utique *signata* dabant, sed plerumque judicibus *ipsi scribebant aut testabantur* qui illos consulebant". Also auch vorher kamen schriftliche Responsa vor, aber zur Beglaubigung wurden sie dem Richter unmittelbar selbst zugestellt, oder aber die mündlichen Responsa durch Zeugen beglaubigt. Statt dessen nun wurde das Siegeln üblich.

17) Ueber das was hier von der inneren Form gesagt wird, stehn die Belege bey *Brisson.* de form. l. c. c. 85—87. S. dazu Dirksen Civ. Abhh. I S. 220 fg., Versuche S. 21.

18) „— — quomodo jurisconsultorum valent responsa, etiam si ratio non redditur" Senec. ep. 94 (ed. Bip. T. 3 p. 398 fin. ed. Gronov. p. 444).

19) Gell. IV, 2.

20) *Eunapius* vita Chrysanth. (in lat. Uebersetz.) „Gloriam supra privati hominis sortem nactus, quippe cui condendarum legum auctoritas ab iis, qui tum regnabant, Imperatoribus, est concessa". Auch die „formidanda responsa" von welchen Theodos II in seiner Nov. de Th. codicis auctor. (ed. Berol. §. 1 p. 280) spricht, ziehen manche hierher, z. B. Elvers Beiträge S. 84.

Stelle der lebendig fortbildenden Wissenschaft trat (siehe §. 56, 57).

## II. Die Juristen als Schriftsteller.

### §. 56.

### Allgemeines.

Die ersten schriftstellerischen Versuche waren natürlich kaum mehr als Zusammenstellung eines gegebenen Materials, insbesondere Aufzeichnung von Formularen, wie etwa das jus Papirianum (§. 27), unsres Wissens der Römer ältestes juristisches Buch, und mit der Schriftstellerey des Appius Claudius, mit welcher das jus Flavianum im Zusammenhang steht, war es kaum viel besser (§§. 53, 72, 116), dagegen die tripertita des Aelius fügen dem Text der XII Tafeln schon Erklärungen bey (§. 31). Ueberhaupt scheint um diese Zeit die schriftstellerische Thätigkeit an innerer Bedeutung gewonnen zu haben, so wie auch von nun an nach und nach ein großer Reichthum juristischer Schriften entsteht, besonders aber vor und unter August, und von da an weiter bis nach der Zeit der Severe, wo denn wiederum mehr bloße Compilationen an die Stelle selbstständiger Geistesproducte treten. — Da das Alles in der zweyten Hälfte im Einzelnen nachzuweisen ist, so dürfen hier nur allgemeine Bemerkungen und Uebersichten erwartet werden. Was vorerst die große Fruchtbarkeit betrifft, so läßt sie sich schon durch die nationelle Eigenheit erklären, fast mehr den Juristen als dem Gesezgeber die Ausbildung des positiven Rechts zu überlassen, wozu für den concreten Fall allerdings die Form der Responsa diente, aber man wollte sich wohl dazu auch im Allgemeinen competent zeigen; oder auch einen vorgekommenen Fall, worauf ja oft ausdrücklich hingewiesen wird [1]), zur Mittheilung der Theorie benutzen; oder aber

---

1) „Ex facto quaeritur, proponebatur“ u. s. w. Blume in Zeitschrift B. 4 S. 278.

die Responsa selbst sammeln, etwa auch um sie mit Anmerkungen zu vermehren, und um auf das damit in Verbindung stehende Gewohnheitsrecht aufmerksam zu machen [2]). Minder auffallend wird der Schriftenreichthum auch dadurch, daß die Verfasser oft um einer Bemerkung oder um eines Zusatzes willen andere oder sich selbst abschreiben, und so gerne sich auf oft wohl nur durch die Tradition oder aus dem Gedächtniß (responsum scio, tractatum memini) [3]) erkannte Autorität der Vorgänger, oder auch gleichzeitiger [4]) Schriftsteller berufen [4a]); was wiederum jenen praktischen Grund hatte [5]), und gar nicht grade durch eine bey den Philosophen ihrer Zeit vorgefundene Sitte [6]) erklärt zu werden braucht [7]). Auch kann es um so weniger auffallen, als in einer mit der Verbreitung durch den Druck unbekannten Zeit der einzelne Lehrer nur wenige Bücher zusammenbekommen konnte, und also gerne sehen mußte, wenn das eine Buch durch das andere entbehrlich wurde [8]). Freylich ist die wörtliche Uebereinstimmung einzelner Schriften auch oft durch den Gebrauch der gemeinsamen Quelle, und durch die Treue, mit welcher man an der herkömmlichen Form eines

---

2) Blume a. a. O. S. 277 fg.

3) Dirksen Abhh. B. 1 S. 207 fg. *Freiesleben* (*Haubold*) de allegatt. p. 9.

4) Man hat das oft geläugnet, aber s. *Dittmar* de nomine etc. Gaji, p. 38 not. 17).

4a) Ueber die verschiedenen Arten der Anführungen, u. die deshalb bey Interpretation in der Hinsicht zu nehmenden Rücksichten: *C. T. Kreyssig* de auctor. et commentat. verb. in Digest. interpret. distinguend. Lips. 1817, 4. C. *F. Freiesleben* de allegationib. quae veteribus jurisconsultis in usu fuerunt, Lips. 1820, 4. woselbst p. 13—30 ein Verzeichniß der anführenden u. angeführten Juristen, p. 36—41 der verschiedenen Wendungen, mittelst welcher Meinungen Anderer beystimmend oder misbilligend angeführt werden.

5) Blume S. 278. 6) Hugo Rg. 7te A. §. 314 S. 558.

7) *Freiesleben* l. c. cap. 4. 8) Blume S. 277.

Ausdrucks festhielt, zu erklären [9]); ferner konnte schon wie nicht bey Abdrücken bey bloßen Abschriften so leicht geändert werden [10]), und endlich hat man wohl auch nicht nur Lehrbücher für den mündlichen Vortrag geschrieben (§. 70), sondern es mag das so entstandene Heft selbst wieder als Buch gegolten haben [11]), und so fehlt es auch nicht an Erklärungen für die oft vorkommenden repetitae praelectiones [12]), und daß, wie es bey den einzelnen Juristen unten bemerkt wird, so oft derselbe Gegenstand mehrmals, auch oft einmal in einem liber singularis und alsdann in einem Werke von mehreren libri behandelt worden ist. Auch waren die libri als die gewöhnlichen Abtheilungen eines Werkes nicht so groß wie etwa unsre Bände [13]), und die libri singulares waren ebenfalls klein [14]). — Sehen wir nun noch von diesen Aeußerlichkeiten ab auf die in den Schriften der Römischen Juristen beobachtete Methode selbst [15]), so finden wir, und vorzüglich in der Zeit der s. g. Pandektenjuristen, aus welcher die meisten Bruchstücke zu uns gekommen sind, daß bey aller individueller Verschiedenheit im Ganzen doch die Art des Verfahrens bey Allen dieselbe war; nämlich wesentlich aufs Praktische gerichtet, durchgängig casuistisch, aber der Art, daß sie von fester Grundlage ausgehend mit eindringendem Scharfsinn die äußerlich gegebenen oder im

---

9) Dirksen Vers. S. 50. 10) Hugo Rg. 9te A. S. 697.

11) Hugo S. 692.

12) S. §. 49 Not. 15) u. Vat. fragm. §. 247 „*Paulus* lib. I editionis secundae de jurisdictione singulari".

13) S. z. B. die 4 commentarii oder libri in des Gajus u. Justinians Institutionen, die 5 libri des freylich epitomirten Paulus, die 50 libri der Digesten u. s. w. Hugo S. 698 mit Not. 4).

14) Dieses beweisen z. B. die obschon nur Fragmente Ulpians, die wir noch echt besitzen, sofern es sein liber singularis regularum ist, s. ob. §. 6.

15) Savigny v. Beruf unsrer Zeit u. s. w. S. 28 fgg., auch Hugo S. 683.

Volke selbst entstandenen Grundsätze bis ins kleinste Detail durchzuführen und im Leben anzuwenden verstanden — und das bey aller Schwäche in blos theoretischer Beziehung, wie namentlich im Eintheilen oder Definiren[16]) oder selbst in den für an sich richtige Sätze angegebenen Gründen[17]). In ihren nicht rein exegetischen Schriften, und selbst hier, wenn die Quelle systematisch war, wie das Edict, folgten sie gewöhnlich einigen wenigen vorherrschend gewordenen (§. 115), aber nicht immer durch gute Anordnung ausgezeichneten Systemen, und über kleinere Abtheilungen einzelner Lehren zeigen sich auch selbst bis auf Juristen zur Zeit der Republik, wie Qu. Mucius und Servius Sulpicius, zurückweisende Differenzen[18]). — Noch verdient bemerkt zu werden die Bescheidenheit[19]), welche sich bey den Pandektisten nachweisen läßt sowohl in der Art, wie sie auch die widersprechenden Meinungen Anderer anführen oder tadeln[20]), in der gar nicht grade so kategorischen Art, wie sie eigene Meinungen geltend machen[21]), in der Nachgiebigkeit gegen fremde und der Bereitwilligkeit zur

---

16) *Otto* praef. Comment. Instit. — *G. Seger* de consilio veterum Jctorum in conjungendis nominis ac rei definitt. Lips. 1767 in opusc. p. 237 sqq.

17) *F. G. Houck* de rationib. veter. Jctorum falso suspectis Traj. ad Rh. 1734 in *Oelrichs* Thes. V. I, T. 1 p. 315—366. *P. J. de Fremery* Exercc. quaedam de rationib. veter. Jctorum, L. B. 1801, 4.

18) Z. B. Gaj. I, 188. IV, 1.

19) *Boekelen* de div. famil. veter. Jctorum cap. 7. *G. Mascov* or. de modestia vet. Jctor. Harderovici 1729, 4.

20) S. ob. Not. 4a). Dennoch kömmt bisweilen eine s. g. responsio Celsina (s. §. 88), ein ineptissimum, perabsurdum, inconditum, ridiculum, aperte falsum u. Aehnliches vor.

21) *Haubold* de responsor. mediorum in Dig. obviorum interpretatione, Lips. 1805, 4. *Fr. Haenel* de verborum formulis, quibus Jcti veteres simul et affirmare et affirmandi rationem significare soliti sunt, Lips. 1821, 8.

Zurücknahme der eigenen Ansichten[22]), so wie darin, daß selbst die Anhänger einer Secte den Gegnern derselben Gerechtigkeit widerfahren lassen[23]), und hin und wieder selbst ihren Meinungen beyzustimmen keinen Anstand nehmen (s. §. 64 u. 66). —

## §. 57.
## Uebersicht der Schriften*).

Will man nun für die unten bey den Verfassern selbst anzugebenden Schriften vorläufig einzelne Gefache haben, so kann man allenfalls unterscheiden: 1. Commentare über einzelne Theile des scriptum jus, als da sind die XII Taf., besonders das Edict, und einzelne leges wie die Augusti-schen, oder Senatsbeschlüsse, während die kaiserlichen Constitutionen gewöhnlich nur in andere Schriften mit verflochten werden[1]); oder Abhandlungen über die Competenz einzelner Magistraturen, worunter auch eine Schrift (Ulpians) de omnibus tribunalibus zu bemerken ist, oder endlich über ganz specielle Gegenstände. 2. Commentare über die Schriften älterer Juristen, wie die ad *Qu. Mucium*, insbesondere die über des Sabinus libri juris civilis, oder excerpirende Bearbeitungen (epitomae) der Vorgänger, wie solche Servius, später Labeo erfahren, und wie dergleichen der späte Hermogenian geschrieben hat, notirte Ausga-

---

22) *J. S. Brunnquell* de retractationibus veterum Jctorum, quorum fragmenta in Dig. supersunt, Jen. 1726, 4 u. c. n. *G. A. Jenichen* Lips. 1738, 4 so wie in opuscc. p. 331—366.

23) Selbst Capito nennt den Labeo „apprime doctus", s. Gell. XIII, 12.

*) *Eckhard* Hermeneut. mit *Walch* ibid. Lib. I §. 185 Reuber über die Quellen der Pandekten vor seiner Schrift: „die jurist. Classiker" (s. §. 71) S. 1—39. Spangenberg Einleitung in d. Just. RsB. S. 34—37. Hugo Rg. S. 698—701.

1) S. indessen unten über die Constitutionensammlung des Papirius Justus (§. 96) und die cognitiones des Paulus (§. 100).

ben der Vorgänger (ad, ex) oder blos notae zu ihnen (apud). Die Anmerkungen waren oft nur durch die Fortbildung des Rechts oder den lebendiger gewordenen Verkehr veranlaßte Zusätze, oder auch wirklich tadelnd oder lobend [2]). 3. Anfangsgründe (elementa, wie wir diesen Namen bey Justinian finden, s. §. 48), nämlich auf jeden Fall die institutiones, dergleichen unseres Wissens Gajus zuerst geschrieben [3]); vielleicht auch die enchiridia (Sammlungen vermischter Aufsätze) wenigstens wenn es ein liber singularis war [4]), und unter dieser Voraussetzung etwa auch 4. Die regulae [5]), unter welchem [6]) oder andern Namen, wie des Qu. Mucius libri ὅρων, oder definitiones [7]), wie die des Papinian, eine Zusammenstellung abstrahirter Rechtsgrundsätze zu verstehen seyn mag [8]). 5. Sammlungen von Rechtsfällen, responsa oder epistolae, zwischen welchen

---

2) *G. Oelrichs* de vita etc. Marciani, Traj. ad Rh. 1754, 4 p. 78 sq. (auch bey Reuber S. 7—9 Note 4)). *M. Tydemann* de Ulpii Marcelli vita etc. in *Oelrichs* Thes. N. Diss. Belg. Vol. I, T. 1 p. 79 sq. — *C. Traug. Kreyssig* de auctor. et commentator. verbis in Dig. interpr. disting. Lips. 1817, p. 3 sqq.

3) Dann auch Callistratus, Florentin, Marcian, Paulus, Ulpian, s. *Eb. Otto* Commentar. ad Just. Institt. init.

4) Wir kennen nämlich nur zwey Schriften dieses Titels, von Pomponius, wovon der liber singularis die als L. 2 D. de O. J. in den Digesten stehende historische Abh. enthielt, aber auch noch Mehreres, vrgl. L. 2 D. de just. et jure (1, 1). L. 239 D. de V. S. (50, 16).

5) Wenn man aus Ulpians Fragmenten diesen Schluß ziehen darf.

6) Titt. de reg. juris, de reg. Catoniana.

7) L. 1 D. de reg. Cat. (34, 7). L. 4 fin. C. de V. S. (6, 38). *Otto* Papinian. cap. 12 §. 3.

8) *Heineccius* praef. ad *Uhl.* p. 45 sq. *Raevard.* de auctoritate Prudent. c. 15. u. die Commentt. in Tit. de R. J. — *F. C. Conradi* de jurisprudentia regulari, veterumque Jctorum studio circa regulas juris, Vit. 1728 u. Lips. 1762.

man den Unterschied finden will, daß jene nur kurz das Resultat, diese ausführlich die Gründe mittheilten [9]); ferner sententiae, unter welchen im Unterschiede von opiniones [10]) entschieden geltende Rechtssätze zu verstehn seyn sollen, so daß also Ulpians liber opinionum zweifelhafte Entscheidungen enthalten habe [11]), oder auch dasselbe wie die εὑρηματικὰ (des Modestin), d. h. Cautelen, wie sie bey Abfassung von Rechtsgeschäften zu beobachten sind [12]). — 6. Ausführliche Systeme, sowohl in der nr. 2 erwähnten Form von Commentaren zum Sabinus oder zum Edict, als auch, wenn schon in dieser lezteren Ordnung, unter dem Titel Digesta (s. §. 40) von digerere (nicht „in Ordnung bringen" sondern) „zertheilen" [13]) nämlich etwa in partes (wie Justinian die seinigen in sieben [14])), indem libri und tituli doch auch in andern Schriften vorkommen [15]). Endlich 7. ausführliche oder kürzere Werke vermischten nicht zusammenhängenden Inhalts kommen unter offenbar belie-

---

9) *J. L. Conradi* de vita etc. Qu. Cervidii Scaevolae §. 5. *Heineccius* ad Uhl. praef. p. 42. *Otto* Papinian. c. 12 §. 1, 2. *Sickel* de Neratio Prisco p. 74.

10) Nach Gaj. I, 7 u. §. 8 I. de J. N. G. et C. ibiq. Theoph. ginge sententiae u. opiniones ebenfalls auf die responsa.

11) Ueber die versch. Meinungen s. *Jac. Gothofred.* ad L. 61 de R. J., *Walch* zu Eckhard Hermeneut. L. 1 c. 5 §. 185.

12) *Cuj.* Obss. XII, 32. *Merill.* Obss. VII, 34 u. *Brenkmann* ob. §. 54 Note 10).

13) Die Beweise stellt Hugo Rg. S. 702 – 704 in der Not. 7) zusammen.

14) Const. Tanta §. 1 fin. — — „et in septem partes eos *digessimus*" u. Const. δεδωκεν ibid. — Indessen spricht Const. Deo auctore §. 5 von digerere in libros et titulos u. gibt im §. 12 dem künftigen Werke schon den Namen Digesta, ohne daß noch von partes die Rede war!

15) Auch Digesta mochte gar nicht ein auf juristische Schriften beschränkter Titel gewesen seyn. Zuerst schrieb ein juristisches Werk des Titels, so weit wir wissen, Alfenus, s. *Bynkershoek* Obss. VIII, 1, dann Julian u. Viele. S. Hugo S. 704 Not. 8).

big wechselnden Namen[16]) vor, als da sind: disputationes (dabey an wirklich in foro oder von den beyden Secten verhandelte Rechtsfragen zu denken[17]) ist kein Grund da), quaestiones (ausführliche Erörterungen schwieriger Punkte[18])), pandectae; dieser den nichtjuristischen Schriftstellern erst abgeborgte Titel[19]), der aber nur bey einer wohl nicht bedeutenden Schrift Ulpians und einer ausführlichen Modestins vorkömmt, ist jezt dadurch sehr bekannt, daß Justinian sein Sammelwerk eben so wohl Pandectae als Digesta nennt[20]). Ferner gehören hierher die variae lectiones, membranae (des Neratius), die schon erwähnten enchiridia, die manualia (des Paulus), differentiae (des Modestin)[21]), die res quotidianae (des Gajus s. §. 93), casus oder casus enucleati[22]) (des Gajus und Modestin), posteriora (des Labeo, s. §. 80) und die ambiguitates (des Julian), was an den Digestentitel de rebus dubiis erinnert, worin das größte Fragment (L. 13) auch aus jenem liber singularis genommen ist. —— Die compilirenden

16) Grade wie auch bey uns zwischen „Abhandlungen, Beyträgen, Untersuchungen, Versuche u. s. w." kein unterscheidendes Princip zu suchen ist.

17) So *Steger* (*Conradi*) de Domitio Ulpiano Sect. II §. 11; *Seger* Ulp. Marcellus p. 19.

18) *Cujac.* ad African. init. *Bynkershoek* ad leg. „lecta" (in opuscc.) cap. 1. *Otto* Papin. c. 12 §. 1.

19) „*Πανδέκται* — tanquam omne rerum atque doctrinarum genus continentes" Gell. XIII, 9; s. auch Plin. H. N. praef.

20) Const. Tanta §. 1 auch *δεδωκεν* §. 1.

21) *Merill.* lib. sing. differentiar. juris cap. 1 denkt an verschiedene Bestimmungen über ähnliche Fälle, findet in den „manualia" denselben Inhalt, u. unterscheidet sie als die „manu tractata" von dem kürzeren, eher von dem „quod manu ferri possit" [also gleichsam wie unsre Taschenausgaben] sobenannten *ἐγχειρίδιον*.

22) Sollte da an besonders merkwürdige Fälle, wie bey des Cascellius liber de benedictis an besonders elegante Sprüche, gedacht werden müssen?

Arbeiten aus der späteren Kaiserzeit betreffen oft, wie die früheren selten, speciell die kaiserlichen Constitutionen, wie man ja selbst wohl die codices Gregorianus und Hermogenianus hierher rechnen kann, und etwa auch die Vaticanischen Fragmente.

## III. Gesezliches Ansehen der Schriften.

### §. 58.

### 1. Als solcher im Ganzen.

Je mehr sich die Quellen und die Aenderungen am alten Rechtszustande vermehrten, desto weniger war es bey richterlicher Anwendung möglich, aus jenen selbst unmittelbar zu schöpfen. Es genügte schon von Augustus an nicht mehr wie zu Cicero's Zeit mit dem Edicte oder wie vorher blos mit den XII T. bekannt zu seyn (§. 31 u. §. 40), und neben dem nun größer werdenden Einflusse der responsa konnte der der juristischen Schriften nicht ausbleiben; um so mehr als auch diese keineswegs hinter der fortschreitenden Zeit zurückblieben, vielmehr stets durch Hinweisung auf die grade geltenden Rechtsgrundsätze (ob. §. 15) für die Anwendung des Rechts auf das wirkliche Leben unmittelbare Führer seyn konnten. Doch größer war immerhin der Einfluß der Responsa, so lange nur diese legis vicem hatten (§. 54 u. 55), wovon wir in Hinsicht der juristischen Schriften erst zu der Zeit Spuren finden, die der eigenen Kraft ermangelnd denen sich hingeben mußte, welche in der zunächst vorangegangenen Zeit das meiste Ansehen erlangt hatten. Vor Allen glänzt hier Papinians Name, von dem einmal Constantin eine Meinung ausdrücklich mit dem Zusatze „remotis Ulpiani atque Pauli notis" annimmt [1]), und 14 Tage später folgt die jener Noten gerichtliches Ansehen gänzlich cassirende Con-

1) L. un. init. C. Th. de sent. pass. (9, 43) Dat. 18 Cal. Oct. 321.

stitution desselben Kaisers [2]), die, wie eine sechs Jahre später von ihm erlassene [3]), zu den neu aufgefundenen gehört [4]). In lezterer wird die bereits herkömmliche Autorität aller Schriften des Paulus bestätigt, und noch insbesondere die Anführung seiner sententiae bey Gericht gutgeheißen [5]). Womit das etwa sonst noch zusammenhängen mag, ist freylich unbekannt; dagegen ist nicht mehr so räthselhaft, wie in einer ein Jahrhundert später erlassenen, jezt oft Citirgesez [6]) genannten, Verordnung [7]) unter andern hat gesagt werden können: „notas etiam Pauli atque Ulpiani in Papiniani corpus factas (*sicut dudum statutum est*) praecipimus infirmari. Pauli quoque sententias semper valere praecipimus“ [8]); und was Justinian damit meinte, daß vorher aus Respect vor Papinian die Noten Ulpians, Paulus und auch Marcians (was also auf eine ähnliche uns unbekannt gebliebene Verordnung deutet) nicht gelten sollten [9]). Das Neue jener Constitution Valentinians III von J. 426 [10]) besteht aber in der Art und Weise wie nun:

---

2) L. 1 C. Th. de resp. prud. (1, 4) ed. *Closs.* p. 35, ed. *Wenck* p. 24.

3) L. 2 eod. v. J. 327.

4) G. G. A. 1821. St. 20 S. 198. Thémis T. III. livr. 12 p. 185—187. *Du Caurroy* Instit. Vol. I p. 8 sq. Mackeldey Institt. §. 50. Hugo Rg. S. 852 fg.

5) Vrgl. damit Consult. c. 7 init. „— — secundum sententiam Pauli Juridici, cujus sententias sacratissimorum principum scita semper valituras, ac divalis constitutio declarat.“

6) Nach Hugo.

7) Bisher L. un. jezt L. 3 C. Th. epit. de resp. prud.

8) Dieser besondere Schlußsaz in einer Verordnung, die bis auf jene Ausnahme allen Schriften des Paulus gleiche Anerkennung zukommen läßt (s. hernach im Text), bleibt freylich noch jezt unverständlich, Hugo S 858 a. E. — G. F. Puchta Civ. Abhh. S. 172 Note 7) denkt an eine durch die Epitomatoren veranstaltete Zusammenziehung jener Verordnung von 327 mit der von 426.

9) Const. Deo auct. §. 6.

10) S. darüber *Haubold* de emendat. jurisprudentiae ab

mehr überhaupt der Verlegenheit seiner Zeit bey der Masse juristischer Schriften begegnet werden soll. Papinian, Paulus, Gajus[11]), Ulpian und Modestin dürfen allein in ihren sämmtlichen Schriften (corpora) bey Gericht gelesen (lectio) d. h. angeführt werden. Die übrigen erhalten jenes gesezliche Ansehen nur insofern als derselben „tractatus atque sententias praedicti omnes suis ope-

---

Imp. Valentin. III. instituta, Lips. 1796, 4. G. Hufeland vorläufige Nachricht von den juristischen Schätzen der Würzburger Bibliothek, Bamb. u. Würzb. 1805 S. 49—86. Karl Witte Abhh. aus dem Gebiete des R. Rs Berlin 1817 S. 39—70. Elvers Beyträge S. 82—84. Hugo Rg. 9. A S. 858—860.

11) Von Gajus heißt es noch: „ita ut Cajum quae (so liest richtiger statt atque der Würzburg. jezt Münchner Codex) Paulum, Ulpianum et cunctos comitetur auctoritas, lectionesque ex omni ejus opere recitentur ' (nach jener u. anderen Handschriften statt der dennoch von Ritter ibid. ed. J. Goth. T. I p. 32 not. f) vertheidigten u. selbst in das jus civ. Antej. (p. 286) übergegangenen Lesart: „— auctoritas lectionis quae ex omni opere (ejus) recitatur.“ Vrgl. Hufeland S. 60—67. Hugo a. a. O. S. 730 Note 3). Witte S. 51—58). Warum aber wird Gajus besonders hervorgehoben? Etwa weil grade die Gültigkeit der Andern schon vorher außer Zweifel war? wie z. B. J. Gothofred. u. auch noch Hugo 8te A. S. 644 Z. 20 fg. glaubten, worauf aber auch schon erwiedert worden ist, daß z. B. von Modestin eine solche Geltung wohl auch nicht behauptet werden könne. Eher läßt es sich hören, daß damit ein früherer Zweifel gehoben werden sollte, ob alle Werke des Gajus gerichtliche Gültigkeit hätten, die vielleicht vorher nur etwa seinen Institutionen oder überhaupt den, wir wissen ja nicht seit wann? zur Grundlage des Unterrichts dienenden Werken des Gajus (§. 70) ist zuerkannt worden, also z. B. nicht seinem Werke über die XII Tafeln. So Witte a. a. O.; der dagegen von Puchta S. 171 fg. geltend gemachte Grund, daß ja auch von Paulus u. Ulpian nicht Alles galt, greift nicht durch, weil nur die Noten zu Papinian u. speciell ausgenommen sind, während Gajus dergleichen Noten als älter nicht einmal schreiben konnte. — Vielleicht aber sollte auch nur gesagt werden, daß der ältere Gajus so viel gelten soll als die Späteren. So jezt Hugo 9. A. S. 859 Z. 4 fgg.

ribus (oder opibus [12])) miscuerunt," wie z. B. mit denen des Scävola [13]), Sabinus, Julianus, Marcellus der Fall sey, was entweder auf alle bey den Fünfen vorkommende Meinungen oder wahrscheinlicher auf die in den Büchern der Fünfe als Theile enthaltenen von diesen erläuterten Schriften zu beziehen ist [14]). Zur Sicherstellung der Lesarten sollen die Handschriften verglichen [15]), und die

---

12) Diese Lesart des Münchner Cod. zieht Hufeland vor.

13) Es ist doch wohl der gewöhnlich unter diesem Namen vorkommende Cervidius, nicht der anderwärts Qu. Mucius genannte Scävola! Witte p. 67. A. M. sind Manche z. B. Hufeland S. 76, Blume in Zeitschr. B. 4 S. 403, Schweppe Rg. §. 103 nr. 4 („ohne Zweifel (?) Mucius"). S. dagegen Dirksen Vers. S. 364 fg. Schwankend ist jezt Hugo S. 859 Z. 14 fg. Das einzige Gegenargument ist nämlich die Ordnung der Aufzählung; allein wenn die chronologisch wäre, warum steht Gajus hinter Papinian u. Paulus? S. auch unt. §. 93.

14) Die erste, ehemals die herrschende (s. z. B. Bach III, 4, 2 §. 3) Meinung ist namentlich von Haubold (Diss. cit. c. 2) gegen die etwa schon von J. Gothofred. (p. 35), besonders aber von Hugo (Rg. 1ste A. §. 138) aufgestellte Ansicht vertheidigt worden, wornach jene Worte auf alle Schriften der von den Fünfen cit. Juristen zu beziehen sind. Die zweyte Meinung ist die, doch wohl auch von der interpretatio unterstüzte, auch ohne die Lesart opibus haltbare, Ansicht Hufelands (S. 67), welcher z. B. auch Savigny Gesch. im Mittelalt. B. 1 S. 8 beytritt. Gegen Alle u. eigenthümlich ist hier Witte S. 58—70. — Bey seiner alten Meinung bleibt Hugo 8t. A. S. 726 fg. Note 1) 9. A. S. 858. — S. übrigens auch was oben §. 7 a. E. über die Vatican. Fragmente vermuthet worden.

15) Auch hier weicht von der gewöhnlichen Meinung Hugo (u. mit ihm Hufeland S. 79 fgg.) ab, 9te A. S. 859, indem er glaubt, die „propter antiquitatis incertum" verlangte codicum collatio gehe nicht auf die Schriften der Fünfe, die ja neuer seyen, sondern auf die Uebrigen. Allein kann man denn auch jezt noch sagen, Gajus sey älter als Julian u. Marcellus? Des Scävola nicht zu gedenken wegen des Note 13) besprochenen Streites. Und ferner hat Ulpian u. Paulus noch manchen

Stimmen sollen gezählt werden (offenbar alle[16]), und es soll die Mehrheit, bey Stimmengleichheit die Meinung Papinians und wo die fehlt erst des Richters Ermessen den Ausschlag geben. — Von nun an finden wir auch nur noch[17] die Fünfe benuzt; so in der Westgothischen und Burgundischen Bearbeitung, in der Collatio und der Consultatio (in der lezteren freylich überhaupt nur des Paulus sententiae), und in den Vaticanischen Fragmenten, wenn man nicht behaupten wollte, daß sie älter seyen[18], und wenn einmal Leo eine Meinung Julians sanctionirt[19], so kann er sie ja bey einem der Fünfe gefunden haben. Hingegen Justinian durchbricht die Schranke, und verwirft das Stimmenzählen nicht minder wie das unbedingte Vorziehen Papinians oder das unbedingte Verwerfen der ihm widersprechenden Noten[20]. Unter Vielem soll mit Einsicht das Beste gewählt, und daraus ein neues Ganze werden (§. 59).

## §. 59.

## 2. In Justinians Zusammenstellung.

### a. Dessen Verordnungen darüber.

Der Auftrag zur excerpirenden Zusammenstellung von Bruchstücken aus anderen Schriften der classischen Juristen wurde im lezten Monate des Jahres 530[1], also nachdem

---

kaum viel älteren Juristen ebenfalls citirt. S. *Dittmar* de nomine etc. Gaji p. 110—113.

16) So die Westgoth. Interpret. u. eine Paraphrase bey *Canciani* Barbaror. leges antiq. Vol. IV p. 469. S. *Haubold* Diss. p. 10—12.

17) *Haubold* Diss. c. 3.

18) Gut ist allerdings die Bemerkung Hugo's S. 860, es könne das ja eben so gut Ursache als Wirkung der Auszeichnung seyn.

19) L. 5 C. de bonis quae lib. (6, 61).

20) Const. Deo auctore §. 6.

1) Durch die Const. Deo auctore vor den Digesten oder L. 1 C. de veteri jure enucleando (1, 17).

bereits schon mit Verfassung der 50 Decisionen begonnen worden war (§. 48), ertheilt; aber wenn ein solcher Gedanke, der ja auch dem jüngern Theodos schon nicht fremd war (§. 47), dem Kaiser bereits bey Bestätigung des alten Codex vorgeschwebt hatte (s. §. 48 nach Not. 11), so kann man es nicht gradezu in Abrede stellen [2]), daß doch wohl zwischen beyden Planen eine Verbindung gewesen seyn könnte; wenn es auch vielleicht nur Zufall war, daß die Zahl jener Decisionen mit der zum Voraus vorgeschriebenen [3]) Zahl von 50 Büchern der Digesten übereinstimmt [4]). Tribonian, damals quaestor sacri palatii, war derjenige, unter dessen vom Kaiser selbst stets beoberaufsichtigter [5]) Leitung dieser Codex [6]) zu Stande kommen, und der dem Kaiser die in seinem Palaste zu versammelnden Männer aus den Professoren und Advocaten des höchsten Ranges präsentiren sollte, die er sich zu Mitarbeitern wählen wolle [7]). Aus den Schriften der mit dem jus respondendi verliehen gewesenen Juristen [8]) mit Uebergehung der andern nirgends gebil-

---

2) So Biener Gesch. der Novellen S. 5.

3) Const. cit. §. 5 u. 14.

4) Aufmerksam darauf hat schon *Merill.* ad L Deciss. Prooem. §. 3 gemacht, u. neuerdings Blume in Zeitschrift B. 4 S. 356 Anm. 7, u. mit ihm Hugo S. 812 Z. 24 fg.

5) Const. Tanta oder δεδωκεν pr.

6) Ueber diese Bezeichnung der Digesten s. Const. Deo auctore §. 2, 6, 11, 14 u. s. w. s. Biener S. 3 Note 7).

7) Const. Deo auct. §. 3, Tanta oder δεδωκεν pr. §. 2.

8) Vrgl. die §. 54 Note 22) abgedruckten Worte der Const. Deo auct., die aber Löhr Mag. B. 3 S. 182 von den durch Valentinians Gesez bestätigten Schriften versteht, während auf die im Text gebilligte Meinung Dirksen aufmerksam macht, Civ. Abhh. B. 1 S. 199—201, Beiträge S. 183; indem er einem Einwande, den man aus Pandektenfragmenten nehmen könnte, deren angeblicher Verfasser zur Zeit der Republik gelebt, durch die schon von Hugo (Rg. 7te A. §. 320) geäußerte Bemerkung begegnet, daß sie aus zweyter Hand excerpirt seyn könnten, welcher Ansicht Blume a. a. O. S. 402 fg. wenigstens insofern widerspricht, als es

ligten sollte das Brauchbare ausgewählt[9]), und ohne jede andere Beschränkung[10]) mit Hinweglassung des Veralteten[11]) und Ueberflüssigen[12]), Vermeidung unnöthiger Wiederholungen[13]), Verbannung aller Widersprüche[14]), und selbst mit allenfalls nöthiger Veränderung der ursprünglichen Fassung[15]), soll somit aus der von alten Zeiten her immer nur angehäuften Masse ein gereinigtes, praktisches, unbestrittenes jus antiquum erstehen[16]). Bey der Vertheilung in 50 Bücher und wieder in Titel (von partes ist hier nicht die Rede) soll theils die Constitutionensammlung theils das Edict zur Richtschnur dienen[17]); und diese Digesta[18]) oder Pandectae zu nennende Consummation[19]) soll vor dem Streit der Meinungen und jeder Unsicherheit in Zukunft dadurch verwahrt seyn (!), daß man keine Commentare darüber schreibe, sondern sich mit παράτιτλα (Verweisung auf Parallel-

---

Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 206—210 u. S. 229 (nach einem schon von Gibbon ed. Hugo S. 70 fg. ausgesprochenen Gedanken) für einen charakteristischen Zug der Compilatoren hält, Excerpte aus zweyter Hand gewinnen zu wollen. Im Allgemeinen leugnet das jezt auch Hugo 9te A. S. 708, obwohl nicht speciell in Hinsicht auf Qu. Mucius, S. 700 Z. 23—26.

9) Const. Deo. §. 4, Tanta u. δεδωκεν §. 17 fin.

10) Const. Deo §. 6.

11) Löhr Mag. B. 3 nr. 7 unterscheidet hier wie überhaupt in der Compilation von dem Veralteten das doch indirect Brauchbare.

12) Const. cit. §. 10. 13) C. cit. §. 9.

14) C. cit. §. 8. 15) C. cit. §. 7.

16) C. cit. §. 1, 5, 7, 8, 10; auch C. Tanta u. δεδωκεν §. 1, 6, 16. Prooem. I. §. 4. Cordi nobis §. 1.

17) Const. Deo §. 5 u. 9.

18) So nennt sie auch Justinian in §. 2 I. de actt. (4, 6), welcher lateinische Ausdruck allerdings dem lange nicht so gangbar gewesenen griechischen vorzuziehen ist, Hugo Mag. B. 5 H. 4 S. IV sq.

19) C. cit. §. 12. Vrgl. C. Tanta u. δεδωκεν §. 1 u. §. 12 u. ob. §. 57 nr. 6 u. 7.

stellen mit kurzer Angabe ihres Inhalts)[20]) begnüge[21]), und sich beym Abschreiben sogar jeder Art von Siglen enthalte[22]), was auch für den Constitutionen-Codex verordnet wurde[23]). Die, wie Justinian selbst sagt, in einer für ein solches opus desperatum[24]) unerwartet kurzen Zeit[25]) von genau drey Jahren (17 Cal. Jan. 533) bereits vollendete Arbeit wird durch eine in beyden Sprachen verfaßte Constitution bestätigt[26]), welche die Anstrengung rühmt, mit der fast 2000 Bücher (s. §. 70) und über drey Millionen Zeilen, (versus, στίχοι) auf 150000 Zeilen reducirt worden sind[27]), und die als Verfasser außer Tribonian noch 16 Männer nennt[28]), die, nur mit Ausnahme des Constantinus, ebenfalls eines Beamten höheren Ranges, aus eilf Advocaten (beym Praef. Praet. des Orients) und aus vier Professoren bestanden, nämlich den von Beryt einberufenen Antecessoren Dorotheus und Anatolius, so wie zu Constantinopel selbst Theophilus und Cratinus, die sämmtlich vereinigt (cum omnes in unum convenerant) unter Tribonians Leitung die 50 (freylich an Größe sehr ungleichen[29])) Bücher

---

20) *Jan. a Costa* Decret. lib. I praef. summar. *Menagius* Amoenitt. c. 15.

21) C. Deo §. 12.

22) C. cit. §. 13, auch C. omnem reip. §. 8, C. Tanta §. 22.

23) C. cordi nobis §. 5. 24) Prooem. I. §. 2.

25) Const. Tanta u. δεδωκεν §. 12. — Daß eine zehnjährige Frist, wie noch immer behauptet wird (*Berriat* hist. p. 134. *Warnkoenig* commentarii jur. Rom. priv. Leodii 1825 p. 37), dazu bestimmt war, sagt die Stelle nicht, Jen. L. Z. von 1818 nr. 6 S. 42; vielmehr geht aus Const. Tanta u. δεδωκεν §. 23 hervor, daß des Kaisers Eitelkeit selbst an der großen Eile Schuld hatte, Blume a. a. O. S. 373.

26) Const. Tanta u. δεδωκεν vor den Digesten oder L. 2 u. 3 C. de vet. jure enucl. (1, 17).

27) Const. Tanta u. δεδ. §. 1 C. omnem §. 1. S. hierüber *Ludwig* vita Justinian. p. 210 sqq. Hugo Mag. B. 2 S. 265 u. Rg. S. 891 fg. mit Anm. 1).

28) Const. Tanta u. δεδ. §. 9. 29) Hugo S. 886.

ausarbeiteten [30]), die zusammen in 7 partes vertheilt worden sind [31]), worüber man wohl durch mündliche Rücksprache mit dem Kaiser einig geworden, indem die Instruction nichts davon besagt, und wofür Justinian einen sonderbaren Grund angibt (non perperam neque sine ratione, sed in numerorum naturam et artem respicientes, et consentaneam eis divisionem partium conficientes); da doch der wahre offenbar in der, zwar ebenfalls weder in der griechischen noch lateinischen Constitution erwähnten, aber durch eine gleichzeitig an die Antecessoren erlassene Constitution unzweifelhaften Rücksicht auf den Unterricht lag [32]), verbunden damit, daß man wohl schon in den Büchern zum Edict eine ähnliche Eintheilung vorfand [33]). Nachdem nun diese Eintheilung in partes [34]), wovon die erste pars (4 Bücher) πρῶτα, die zweyte (7 B.) de judiciis, die dritte (8 B.) de rebus (nämlich creditis, nach dem ersten Titel) heiße u. s. f. [35]), im Einzelnen gerechtfertigt worden, so ist noch die Rede [36]) von den bey zwar beyzubehaltenden Namen eines

---

30) Constt. citt. §. 9 fin. §. 1. 31) Cit. §. 1 fin.

32) Hugo S. 881 Z. 25 fgg.

33) S. §. 41 zu Note 9) u. §. 70. S. auch die selbst in Justinians Codex, des Paulus sententiae u. sogar zum Theil im Theodos. Codex erkennbaren ähnlichen Abschnitte, Blume a. a. O. S. 363 Note 17).

34) Constt. citt. §. 2—8.

35) Hugo S. 882 fgg. Die folgenden aus libri singulares bestehenden partes (Hugo Mag. B. 5 S. 1—53) haben weiter keinen Namen, man müßte denn noch den vierten Antipapinian nennen wollen, aus Gründen, die unten §. 70 vorkommen werden, u. den fünften de testamentis; das 47te u. 48te Buch (in der 7ten pars) bezeichnet Justinian selbst durch den Ausdruck libri terribiles, Const. Tanta od. δεδωκεν §. 8. S. *Haubold* lineam. h. d. §. 229 a) ed. 2 p. 188. Spangenberg Einleitung S. 52 fg. Schweppe Rg. §. 120. *Warnkoenig* l. c §. 21 p. 42 sq. — Insbes. Hugo Lehrb. der Digesten, Berlin 1821.

36) C. citt. §. 10.

jeden auctor legis[37]) des Zweckes wegen nöthig gewesenen Aenderungen[38]), so daß überhaupt Alles was hier stehe zusammt den Constitutionen als des Kaisers eigene Rede anzusehen sey; dann, von nach ähnlicher Rücksicht zu verfertigenden Institutionen (s. §. 48)[39]) und von den Vortheilen, welche durch diese drey bey Strafe des falsi allein zu gebrauchenden volumina nunmehr in der Rechtspflege entstehen müssen[40]). Hin und wieder eingeschlichene Wiederholungen (simile) werden entschuldigt[41]), Widersprüche seyen aber nur scheinbar[42]), auch habe man die Auszüge immer mit dem Codex verglichen[43]) und so könne höchstens etwas übergangen seyn[44]), wo man sich denn wie überhaupt bey allenfalls nicht zu lösenden Bedenklichkeiten, und wie ja früherhin ebenfalls (ob. §. 44 a. E.) an den Kaiser zu wenden habe[45]). Die Masse so vieler vorher zum Theil ganz unbekannter oder unzugänglicher alter Bücher habe Tribonian herbeyzuschaffen gewußt[46]), und ein Verzeichniß von denen,

---

37) Dieser von Justinian oft, s. z. B. auch C. cit. §. 14. für die Fragmente gebrauchte Ausdruck lex (s. unt. §. 70) erklärt sich durch die den responsis u. nachher den Schriften durch Valentinians u. frühere Verordnungen u. Praxis zu Theil gewordene Gesetzeskraft.

38) — — „adeo ut etsi principalis constitutio fuerat veteribus libris relata neque ei pepercimus“. Das sind die von den Neueren s. g. Interpolationen oder auch Embleme, worüber die Literatur bey *Haubold* l. c. §. 228 b), p. 187, u. die jezt hin u. wieder in viel geringerem Umfange zugestanden werden, als es früherhin der Fall war, s. Hugo S. 893, auch Blume S. 346–348.

39) Const. citt. §. 11 u. §. 19, §. 20 fin.

40) Ibid. §. 12, 13 u. 17.

41) S. *Haubold* l. c. not. d) p. 188. — *F. Blume* de geminatis et similibus quae in Dig. inveniuntur capitibus Jen. 1820, s. Blume in Ztschrift B. 4 S. 344–346.

42) C. citt. §. 15. Literatur bey *Mühlenbruch* Pand. §. 11 not. 20).

43) C. citt. §. 14 fin. 44) Ibid. §. 16.

45) Ibid. §. 18 u. §. 21 fin. 46) Ibid. § 17.

aus welchen die Consummation entstanden, sollte derselben vorangeschickt werden [47]). Das Verbot des Commentirens und Abbrevirens wird wiederholt, nur Paratitla sind erlaubt, und wörtliche (κατὰ πόδα) Uebersetzungen ins Griechische [48]); Uebertretung wird wie Falsum bestraft und die Exemplare werden zernichtet [49]). Wie hierauf Digesten und Institutionen Gesetzeskraft erhalten haben, der Codex revidirt worden ist, und doch wieder novellae leges entstanden sind, war schon in §. 48 fg. erzählt worden.

## §. 60.

### b. Die Digesten an sich betrachtet *).

Die Unrichtigkeit einer ehemals herrschenden, mit der alten Ansicht über Hadrians Edict und vermeintliche Abschaffung des Respondirens zusammenhängenden Meinung, wonach nur oder vorzugsweise die Schriften seit Hadrian excerpirt worden seyen, widerlegt der Augenschein [1]). In-

---

47) Ibid. §. 20. Indessen findet sich ein solches nur in der Florentinischen Handschrift, dessen entschiedene Unrichtigkeiten, auf die auch unten die zweyte Hälfte oft aufmerksam macht, haben die nun allgemeine Ueberzeugung gegeben, daß dieser alle Namen grä-cisirende index Florentinus nicht schon von Justinians Compilatoren selbst herrühren kann; obwohl man ihm da, wo andere Zeugnisse nicht widersprechen, den Glauben grade nicht versagen mag. S. Spangenberg Einleit. S. 24 fg., Dirksen Abhh. B. 1 S. 210 fg.

48) S. unt. §. 108—110.

49) Const. Tanta u. Δεδ. §. 21, 22.

*) Die Würdigung des Planes selbst u. seiner Ausführung ist hier nicht zu suchen; vrgl. hierüber Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 194 fgg. Blume in Zeitschr. B. 4 S. 352 fgg. u. auch unt. §. 111.

1) Ein eigenes Programm dagegen schrieb *Rau* Observv. juris civ. Lips. 1799, 4. S. unt. die 2te Hälfte, u. auch nur die von *Berriat* hist. p. 254 sqq. u. *Haubold* in seinen Tabellen (in epit. p. 165 sqq., 2da edit. lineam. II p. 41 sqq.) angegebene

wieweit indessen hin und wieder doch nicht aus der jedesmal angegebenen Quelle unmittelbar geschöpft worden, darüber ist schwer die gehörige Gewißheit zu erlangen (s. §. 59 Note 8)). Wenn wir die doch wohl jedenfalls aus der zweyten Hand excerpirten Juristen aus der Zeit der Republik, nämlich Qu. Mucius (§. 76), von welchem 4, und Aelius Gallus (§. 81), von welchem Ein Fragment aufgenommen, und wohl Labeo, aber nicht den höchstens unter des Alfenus Namen excerpirten Servius (§. 78) mitzählen, von Aelius Gallus den Julius Aquila (§. 103), so wie vom Venulejus den Claudius Saturninus (§. 95) unterscheiden [2]), und nur Fragmente Eines Pomponius (§. 92) annehmen, aber den unrichtig im Florent. Index mitgezählten Sabinus auslassen, so kommen wir auf eben die gewöhnlich angegebene Zahl von 39 Verfassern s. g. reiner Pandektenfragmente. Freylich ist von manchem Verf. oft Weniges, ja eine einzige Stelle, von Andern desto mehr, besonders von Paulus und Ulpian, excerpirt. Daß bisweilen eine Stelle nicht an den rechten Ort gekommen (leges fugitivae oder erraticae), hat man längst bemerkt [3]), auch war man mitunter auf den Gedanken gekommen, daß etwa die einzelnen Mitarbeiter des Kaisers Plan auf ihre Weise gedeutet haben [4]). Allein sowohl die bisweilen aufgeworfene Frage, ob und wie die Compilatoren ihre Arbeit unter sich getheilt haben, als besonders die in älterer Zeit oft angestellte Untersuchung über den Plan, nach welchem die Excerpte in den Titeln vertheilt worden seyen? hat bisher zu einem so wenig befriedigenden Resultate führen wollen, daß uns am Ende selbst die

---

Zahl der selbstständigen Fragmente eines jeden Juristen in den Digesten. — Ueber den Umfang der Stellen vrgl. Hugo Rg. S. 709.

2) Der Florent. Index thut das nicht.

3) *Cujac.* Obss. III, 37. *Eckhard* Hermen. p. 373 sqq.

4) Dirksen Abhh. I S. 231. S. aber auch Blume S. 361.

Hoffnung abgesprochen wurde [5]), und das noch dazu unmittelbar vor der so überraschenden Lösung der Aufgabe [6]). Der Beweis war der Natur der Sache nach freylich nur durch künstliche aber dennoch fast überzeugende Combination möglich, wovon doch wenigstens das Resultat in Kürze bemerkt werden soll. Obwohl man lange Zeit einen systematischen Plan in Anordnung der Fragmente hat finden wollen, und an einen historischen nicht zu denken war, so hätten doch schon Justinians so ganz äußerliche Rücksichten, wie zum Voraus vorgeschriebene Zahlen und daß keine Norm für die Ordnung in den Titeln vorliegt, auf den Gedanken führen können, daß hier vergeblich wissenschaftlicher Zusammenhang, den jene Zeit ohnehin nicht fodert, dagegen eher ein der Bequemlichkeit der Compilatoren entsprechender und somit durch die von ihnen beliebte Technik erzeugter Plan zu suchen sey. Am nächsten lag die Rücksicht auf die durch die zu Grunde gelegten Hauptwerke von selbst entstehende Ordnung; auch war wirklich bey den beyden lezten Titeln dergleichen geahnet worden [7]), aber erst die neuste Untersuchung führt zu Folgendem. Die 16 (Tribonian stand wohl nur an der Spitze des Ganzen) Mitglieder, welche doch gewiß nicht sämmtlich alle Schriften lesen wollten oder in so kurzer Zeit auch nur lesen konnten, theilten sich in drey Ausschüsse, und so wurden auch drey Massen von Schriften an dieselben in der Art vertheilt, daß die Eintheilung der jedesmal die Grundlage bil-

---

5) Dirksen a. a. O.

6) Blume in der Ztschrift B. 4 nr. VI. Vrgl. Hugo's Digesten (§. 59 Not. 35) a. E.). Schweppe Rg. §. 121 fg., Roßhirt in d. Heid. Jahrb. v. 1822 S. 648. *Mühlenbruch* Pand. §. 11. Hugo Rg. 9te A. S. 887 fgg. — Ueber die früheren Versuche s. Blume a. a. O. Cap. 5 od. S. 377—400 u. einen kleinen Nachtrag von Hugo Mag. B. 5 H. 4 S. XV fg.

7) Von Giphanius, von J. Gothofred, u. von Hugo (Mag. B. 5 S. 273.). Auch in den Büchern de legatis von Cujacius, s. Hugo B. 5 H. 4 a. a. O. —

denden Hauptwerke sowohl durch den bisherigen Studienplan (§. 70) als auch sonst einigermaßen schon vorher gegeben und also nicht einmal grade eine willkührliche war. Denn man schied die Bücher über Sabinus (mehr System und auf das jus civile bezüglich), die über das Edict (das prätorische Recht und Exegese ist hier vorherrschend) und endlich die (an praktischen Erörterungen und Monographien reichen) Schriften Papinians. Des Gleichmaßes wegen mußten zur Sabinusmasse auch noch Schriften ad edictum geschlagen, und alle andern Schriften mußten den drey Abtheilungen ebenfalls noch zugetheilt werden. Am Ende wurden natürlich die Arbeiten der Ausschüsse selbst miteinander verglichen, und einer neuen Revision unterworfen, woraus das Ganze entstand, und wobey in der Regel je nach dem Umfang der Excerpte bald die eine, bald die andere, bald die dritte Reihe den Anfang der Titel und alles Andere Nachträge bildete; nur daß theils absichtliche theils zufällige Versetzungen zu vermeiden nicht einmal ein Grund da war, und namentlich mußten nachträglich entdeckte Schriften dazu Veranlassung geben. Daß auch die Titelrubriken selbst, wo nämlich die des Codex oder Edicts nicht aushalfen, durch die excerpirte Schrift veranlaßt wurden, ist sehr begreiflich. Was außerdem hier noch angedeutet werden mag, ist, daß die meisten Aenderungen ursprünglicher Wortfassung in den verbindenden Partikeln liegen[8]), überhaupt daß man zusammenzurücken suchte, was dem Inhalte nach zusammengehörte, entweder unverändert, oder so, daß die Stelle, worauf ein Citat verwies, sogleich eingerückt worden ist; so daß also noch Zusammenstellungen von Zusammenschmelzungen unterschieden werden müssen.

---

8) Blume S. 291.

# Zweyte Abtheilung.

## Die Juristen vom Standpunkte der Wissenschaft.

---

### I. Ihre Bildung.

### §. 61.

### Im Allgemeinen, und insbesondere in antiquarischer Hinsicht.

So lange sich Jünglinge aus den ersten Häußern dem juristischen Studium zuwandten, und dieses ein Weg zu den höchsten Ehrenstellen war, so liegt es schon in diesem Verhältnisse selbst, daß daneben nicht vernachlässigt werden konnte was zu den verschiedenen Zeiten dem Römer nöthig schien, um überhaupt als gebildeter Mann zu gelten, und wobey man sich auch wieder an die ursprüngliche Verbindung und allmälige Trennung von jus civile und pontificium erinnern muß (§. 53). Diejenigen Studien aber, deren inniger Verbindung oder wirklichen oder angeblichen Einflusses auf die Rechtswissenschaft hier insbesondere gedacht werden muß, sind das der Sprache, der Antiquitäten und der Philosophie. — Ueber den Charakter der Römischen Rechtsgelehrten wird kaum ein anderes allgemeines Urtheil möglich seyn, als was man von dem Römer überhaupt sagen müßte, da kein Fach an sich gut oder schlecht macht, und da die Rechtswissenschaft mit dem ganzen Römischen Leben in so inniger Verbindung stand, daß eine die welche sich damit beschäftigen unterscheidende Eigenthümlichkeit, in der Art wie etwa bey uns in Folge ausschließlichen Treibens gewisser Fächer, nicht einmal vermuthet werden kann [1]). Daß aber, wie ihre Ansicht von justitia und jurisprudentia [2]),

---

1) S. indess. Hugo Rg. S. 685 Z. 15 fgg.

2) L. 1 pr. §. 1 L. 10 pr. D. de just. et jur. (1, 1). pr. I. eod. u. ob. §. 53 Not. 23).

und ihre tria praecepta [3]), so der Römischen Juristen ganze Tendenz [4]) und mit überhand nehmendem Einflusse des jus gentium immer mehr (§. 13) auf das honestum [5]), bonum und aequum hingerichtet war, ist insbesondere im s. g. Pandektenrecht unverkennbar [6]), und wiederum eine Folge der Verbindung des Rechts mit dem Volksleben. Immer war auch das Praktische vorherrschend, und selbst das von ihren ausgezeichnetsten Männern, wie die Scävolas, Servius Sulpicius, Labeo und den zunächst folgenden Juristen, mit Vorliebe und nicht minder mit Rücksicht auf das jus publicum und sacrum als aufs jus privatum getriebene antiquarische Studium [7]) diente im Ganzen nur praktischen Zwecken, weshalb aber doch der kritische Werth der auf jenem Wege zu uns gekommenen Nachrichten noch keineswegs zu verkennen ist [8]). Auf Wortdeutung müssen vielleicht schon die ersten über das bloße Compiliren hinaus gehenden schriftstellerischen Versuche (§. 72) zurückgeführt werden, und die Beschaffenheit der Quellen, die Bedeutung der Formeln mußte von selbst darauf führen; so daß an Worterklärungen [9]) und an, freylich von der linguistischen Seite meistens unglücklichen oder in bloßen Allusionen be-

---

3) L. 10 §. 1 D. §. 3 I. eod. G. Chr. Burchardi Grundzüge des Rechtssystems der Römer S. 258—297.

4) S. Papinians Worte in L. 15 D. de conditt. institt. (28, 7) — „quae facta laedunt pietatem, verecundiam, existimationem nostram et (ut generaliter dixerim) contra bonos mores fiunt, nec facere nos posse credendum est".

5) *Guil. Boreel* de veterum Jctorum honestatis studio, L. B. 1823, 4.

6) *Mühlenbr.* Pand. §. 31 u. §. 43.

7) S. unten bey den Juristen selbst, und Dirksen Vers. S. 224 fgg.

8) Dirksen S. 226.

9) Titt. D. u. C. de verb. signif. u. Titt. D. de legat., wo die lezten 60 Stellen des 32t. Buchs zu einem Titel de verb. sign. bestimmt waren, Blume a. a. O. S. 299.

stehenden etymologischen Erörterungen [10]), worin sich schon Servius Sulpicius obwohl nicht zuerst [11]) ausgezeichnet hatte, die auf uns gekommenen Bruchstücke aus den Schriften zur Zeit der Republik und aus den der Pandektisten, auch der späteren, vorzüglich reich sind, ohne daß hier grade bey Einer Secte eine vorherrschende Tendenz sich zeigte [12]). Ganz ohne Einfluß auf den nach den ersten Kaisern unleugbar abnehmenden Werth der antiquarischen Kritik der Römischen Juristen [13]) war freylich auch der Schulenstreit nicht (§. 67), allein der Hauptgrund lag doch wieder darin, daß es dem praktischen Zwecke genügen konnte, die allenfalls nöthigen historischen Nachweisungen den älteren Berichterstattern und stehend gewordenen Traditionen abzuborgen [14]). Darauf wird man kein großes Gewicht legen wollen, daß in den Digesten und selbst in Justinians Institutionen auch nicht juristische Autoren aus älterer Zeit, griechische und römische, besonders Homer [15]), und außer den Dichtern auch Philosophen hin und wieder angeführt werden [16]), und daß es überhaupt den Schriften der Pandektisten an dem, aber oft unkritischen, vielleicht auch noch beym Compiliren veränderten [17]), Schmucke historischer und antiquarischer Notizen keineswegs fehlt [18]). — Was insbesondere die Bearbeitung der Rechtsgeschichte bey den Rö-

10) S. besond. *Menag.* Amoenitt. c. 39 (p. 256—400). — *Duker* opuscc. (s. §. 63) p. 23. *Eckhard* mit *Walch* I, 4 §. 129. Hugo S. 684 mit Not. 9) das. — aber auch Dirksen Vers. S. 226.

11) *Otto* de vita etc. Servii (in Thes. T. V.) c. 3 §. 3 sqq.

12) Gegen die Meinung, als finde sich dergleichen vorzugsweise bey den Proculianern, s. Dirksen Beiträge S. 39.

13) Dirksen Vers. S. 224—233.

14) Dirksen Vers. Abh. V.

15) *Freiesleben* de allegatt. p. 6 not. 12).

16) S. das Verzeichniß bey *Wieling* jurispr. rest. I p. 399 sq.

17) Dirksen Civ. Abhh. I, S. 218 fgg.

18) Dirksen a. a. O. S. 213 fgg.

mern betrifft[19]), so ist die innere, so weit wir wissen, nur gelegentlich hier und da, und wohl blos als Mittel zum Verständniß des geltenden Rechts, namentlich in ihren Anfangsgründen, also auch schon für den ersten Unterricht (§. 70) abgehandelt worden, wie aus Gajus und Justinians Institutionen zu erkennen ist. Die äußere Rechtsgeschichte dient diesen Institutionen als Einleitung, und Titel solchen Inhalts gehen auch den Digesten Justinians voraus. Insbesondere besteht der 2te Tit. des 1st. Buchs fast ganz in dem oft erwähnten Bruchstück aus dem Enchiridion des Pomponius[20]), welches so weit es hier excerpirt ist, die einzige aus dem römischen Alterthum zu uns gekommene ausschließliche, aber von bedeutenden Fehlern keineswegs ganz frey zu sprechende[21]) Abhandlung über äußere Rechtsgeschichte enthält. Daß sie von Justinians Arbeitern nicht für die spätere Zeit entweder an demselben Orte, oder etwa im Anfange der Institutionen fortgesetzt worden ist, oder (wenn man die Darstellung nicht selbst schaffen wollte) aus vorhandenen Schriften, etwa aus Hermogenian und Späteren, vielleicht nicht einmal fortgesezt werden konnte, und daß wir also weder von den Rechtsgelehrten nach Pomponius andere als gelegentliche, noch von der Geschichte der Constitutionensammlungen kaum andere Kunde haben, als die in den Verordnungen über die Theodosischen und Justinianischen Rechtsbücher niedergelegten Nachrichten — das macht dem historischen Sinn und der Fähigkeit eben jener späteren Zeit wenig Ehre. Troz dieser auch aus anderen Gründen (§. 111) nicht zweifelhaften Untüchtigkeit des Zeitalters von Constantin an[22]), zeigen doch viele Aeußerungen Justinians und selbst seine Ver-

---

19) Hugo Rg. S. 19—21.
20) S. §. 57 Note 4) u. unt. §. 92.
21) Die Beurtheilungen s. ob. vor §. 12 Note *).
22) Dirksen Abhh. B. 1 S. 202 fgg., Versuche S. 222—224.

ordnungen über die Compilation, daß grade diesem Kaiser der wohl durch das Studium der älteren juristischen Schriften erzeugte, und in seiner oft ausgesprochenen Verehrung der alten Juristen und des jus antiquum überhaupt [23]) sichtbare Sinn für Geschichte bey aller vorherrschenden praktischen Tendenz keineswegs abgeht [24]); und daß dieser Sinn selbst den durch ihr Verfahren für wahre Wissenschaftlichkeit grade keine Probe ablegenden Compilatoren nicht völlig abgegangen ist, das beweist insbesondere die ihnen wenigstens im Anfange nicht befohlene Beybehaltung der literairischen Nachweisungen in den Inscriptionen der Digesten und Codexstellen [25]).

## §. 62.

## Einfluß der Philosophie *).

Es war eine Zeitlang fast zur Mode geworden, einen recht innigen Zusammenhang der Römischen Jurisprudenz

---

23) §. 12 I. de adoptt. (1, 12). L. 14 C. de leg. hered. (6, 58). L. 30 C. de fideic. (6, 42). Nov. 22 pr. c. 19 u. c. 37.

24) *Groen v. Prinsteren* (§. 52 not. 3) a. E. cit.) p. 6—9.

25) Blume a. a. O. S. 372 fg., S. 377.

*) *Cujac.* Obss. XXVI, 40. *Merill.* Obss. Lib. 1 bis cap. 27. *J. H. Boehmer*, Pr. de Stoica Jctorum philosophia Hal. 1701, in *G. Slevogt* opuscc. de sectis et philosoph. Jctorum Jen. 1724, 8 p. 181—192, u. in Exercc. ad Dig. T. I. *Ev. Otto* de Stoica veter. Jctorum philosophia, Duisb. 1714 in *Slevogt* opuscc. p. 193—266 u. in *Otto* Dissertatt. p. 562 sqq. *J. S. Hering* Pr. de Stoica veter. Roman. jurisprudentia, Sedini 1719, in *Slevogt* p. 389—426. *G. Mascov* de sectis c. 6. *J. G. Schaumburg* de jurisprudentia vet. Rom. Stoica Jen. 1745, 8. *Eckhard* Hermen. L. 1 c. 4 mit *Walch* ibid. §. 117—151. *H. van Hoogwerff* de variis juris Rom. partibus Stoam redolentibus Traj. ad Rh. 1760, in *Oelrichs* Thes. nov. vol. III, T. 2 p. 63—102. *F. G. Boers* de anthropologia Jctorum Romanorum, quatenus Stoica est, L. B. 1766, in *Oelrichs* l. c. p. 103 sqq. — J. A. Ortloff über den Einfluß der Stoischen Philosophie auf die Römische Jurisprudenz, Erlang. 1797, 8. (Spangenberg Einleitg. S. 226—228. *Mühlenbr.* Pand. §. 7, Vol. I, p. 19.).

mit der Philosophie, besonders der Stoischen [1]) nachzuweisen [2]) zu wollen [3]), der wenigstens bis zu Ulpian und seinen Zeitgenossen fortgewirkt habe. Nun sind allerdings die Römischen Jünglinge schon zur Zeit der Republik und hernach bey den aus Griechenland gekommenen [4]) Lehrern der Stoa oder anderer philosophischen Systeme in die Schule gegangen, oder sind auch mehr oder weniger ihre Anhänger geworden, und es soll unten bey den biographischen Notizen nicht verschwiegen werden, wenn der Eine oder andere Jurist erweislich auch philosophischen Studien obgelegen hat. Allein die vielen Erörterungen dieses Gegenstandes haben nicht zu dem Resultate führen können, daß die Philosophie auf irgend eine Zeit in der juristischen Literairgeschichte, oder auf irgend eine Classe [5]) von Juristen, oder auf gewisse Einzelne unter ihnen eine die Art ihrer juristischen Thätigkeit von den Uebrigen unterscheidende, also eine vorzugsweise bemerkbare Wirkung gehabt hätte. Natürlich kann philosophische Bildung überhaupt, und konnten die stoischen Lehren insbesondere nicht ohne mittelbaren Einfluß wenn auch allenfalls nur auf den Charakter und dadurch auf die

---

1) Paganinus Gaudentius (de philosophia ap. Rom. c. 43) dachte dagegen mehr an die Aristotelische u. Platonische Schule; hat aber sogleich Widerspruch erfahren, von Otto u. Anderen, s. Ortloff S. 44 fg.

2) Seit Cujacius durch Vergleichung einiger Aussprüche der Juristen mit Lehren der Stoa die Veranlassung gab, folgten Ausführungen der Art rasch aufeinander, s. Note *).

3) Schon Gibbon (ed. cit. S. 185 Not. 62) dachte, wie man es jezt fast allgemein einsieht, daß das „unfruchtbare" Ausführungen seyen.

4) Zum erstenmal kam geg. Ende des sechsten Jahrhunderts eine Gesandtschaft von Philosophen herüber Gell. VII, 14, alsdann vrgl. Gell. XV, 11 u. zu der Zeit der Scipionen u. des Lälius war die Philosophie in Rom recht eigentlich im Gange Cic. Tusc. IV, 3, de or. II, 37.

5) S. noch unt. §. 64 u. 66.

äußere Wirksamkeit bleiben; allein man ist viel weiter gegangen, und hat fast jede Definition [6]) oder jede allgemeine Aeußerung [7]), jede Syllogistik [8]) oder etymologische Erörterung, ja sowohl den Streit der Schulen, als auch wieder umgekehrt, daß viele Juristen dabey die Mitte gehalten, für echt stoisch erklären wollen. Aber selbst daraus, daß irgend eine allgemeine Sentenz, die Art der Rechtfertigung eines längst geltenden Satzes, oder auch hin und wieder Gründe eigener Entscheidungen und selbst manche juristische Theorie [9]) an die Lehren der Stoa erinnern; kann noch nicht grade das Verhältniß von Ursache und Wirkung dargethan werden, zumal da man großentheils nicht Philosoph zu seyn braucht, um eben so zu raisonniren, z. B. es

---

6) Wie die der justitia u. des jus naturae, u. die tria praecepta. Allerdings ist Manches der Art den Philosophen abgeborgt, wie Marcian in seinen Institutionen (L. 2 D. de legg.) des „philosophus summae Stoicae sapientiae Chrysippus“ Ansicht über das was lex sey, mittheilt. Allein dergleichen hat so wenig Einfluß auf die Jurisprudenz selbst, als die Unfähigkeit die Frage: quid est jus? zu beantworten, einen Beweis gegen des Candidaten juristische Tüchtigkeit abgibt.

7) Z. B. daß ein Embryo noch kein Mensch sondern pars viscerum L. 1 §. 1 D. de insp. ventr. (25, 3) L. 9 fin. ad leg. Falc. (35, 2) L. 10 §. 1 D. de V. et P. S. (28, 6); daß das Sklavenkind keine Frucht sey L. 68 pr. D. de usufr. (7, 1) L. 28 §. 1 D. de usur. (22, 1). §. 37 I. de R. D. (1, 2).

8) Z. B. L. 124 D. de V. S. (50, 16).

9) Z. B. die Ansicht über die Selbstmörder u. das Schicksal ihres Vermögens L. 6 §. 7 D. de injusto (28, 3). L. 3 §. 4 D. de bonis eor. (48, 21); die bekannten Differenzen über die Wirkungen der s. g. Specification; der Satz in L. 21 §. 1. D. de furt. (47, 2); die Betrachtung der Körper u. ihrer Bestandtheile L. 30 de usurp. (41, 3), L. 23 §. 5 D. de R. V. (6, 1). §. 18 I. de legat.; die Art der Erörterung, ob ein Collegium durch Wechsel seiner Mitglieder ein anderes werde, oder ob ein Körper „partibus commutatis aliam rem fieri“, da wir doch alsdann selbst nicht dieselben blieben, indem wie die Philosophen sagen, u. s. w. L. 76 D. de jud. (5, 1).

sey die Sklaverey nicht naturrechtlich, weil von Natur alle Menschen frey sind, oder „vim vi repellere licet“ zur Rechtfertigung der erlaubten Nothwehr. Dagegen das kann man wohl behaupten, daß die philosophischen Studien überhaupt oder herrschende philosophische Begriffe insbesondere auf gewisse willkührliche Bestimmungen, wie feste Zahlen [10]), und dann auf das Streben nach systematischer Behandlung der Jurisprudenz überhaupt [11]), und auch noch etwa auf manches Fachwerk im System, wie etwa darauf, daß in personae, res und actiones eingetheilt worden [12]), nicht ohne Einfluß geblieben seyn möchten. Auf jeden Fall konnte die Rechtswissenschaft durch die philosophischen Beschäftigungen ihrer Pfleger nur gewinnen, woraus denn den späteren wegen vorherrschender Philosophie nicht grade gerühmten Zeiten Römischer Jurisprudenz immerhin mittelbarer Vortheil zufließen mußte.

## §. 63.

## Styl und Schreibart.

Was die Reinheit des Styls [1]) der Römischen Rechtsgelehrten betrifft [2]), so ist auch da wiederum zu erwarten,

---

10) Z. B. die Rücksicht grade auf das 7 u. 2 mal 7jährige Alter, Plut. de plac. Philos. V, 23.

11) „Jurisprudentia quod ars est, philosophiae Stoicae debemus, idque per Servium Sulpicium“ (s. näml. §. 78) sagt z. B. Mascov (l. c. c. 7 §. 1). Daß das aber Servius grade der Stoa verdanke, beweist man freylich nur dadurch, daß er nach Rhodus gereist war Cic. Brut. c. 40, woselbst sich Posidonius als Lehrer dieser Philosophie auszeichnete Cic. Tusc. II, 25.

12) Hugo Mag. B. 5 S. 417—426.

1) Durch die Schrift des Laurentius Valla (elegantia latini sermon.) ist hierüber ein Streit entstanden, u. die deshalb gewechselten Schriften hat zusammen edirt *C. A. Duker* opuscc. de latinitate veter. Jctorum Hag. 1711, 8, Traj. ad Rh. 1761, 8, Lips. 1773, 8. — S. ferner *Kirchmaier* opuscc. de latinitate Digestor. et Institt. Justiniani, colleg. *G. S. Madihn* Hal. 1772, 8.

2) *Eckhard* Herm. L. I c. 3. Hugo S. 687—689. Spangenberg Einleit. S. 41—43.

daß sie nicht hinter ihrer Zeit zurückgeblieben seyn werden [3]), zumal auch darum, weil sowohl das Studium als die Ausübung der Beredsamkeit so oft mit dem juristischen verbunden war [4]). Also von rohen Anfängen mußte auch hier ein aus den Bruchstücken noch einigermaßen erkennbares Fortschreiten Statt gehabt haben, und da nun in den Digesten nur noch wenige Fragmente der goldenen Zeit, eigentlich schon ihrem Ende angehören, die meisten aber, so wie des Gajus und Ulpians abgesondert erhaltene Schriften, der Zeit von Trajan und Hadrian abwärts, wo die Latinität schon im Sinken begriffen war: so ist in der That die relativ ganz vorzügliche Güte der Schreibart der Rechtsgelehrten zu bewundern, und durch ihre Rücksicht auf die Schriften der Vorgänger zu erklären [5]). Technische, oder sprichwörtliche, oder aus beybehaltener Wortfassung einer benuzten Quelle entstandene Ausdrücke und Wendungen dürfen dabey nie wie bey keiner Fachliteratur in Anschlag gebracht werden; aber von bloßem Wortprunk haben sich im Ganzen die Juristen selbst aus der Zeit der Severe frey gehalten, wogegen bisweilen obsolete Redensarten [6]) bey früheren und späteren Pandektisten, eben so griechische Büchertitel (libri ὅρων, περιδανῶν) und Gräcismen [7]), ja die Einmischung griechischer Worte und Phrasen [8]) nicht ganz geleugnet werden kann, und etwa auch der Gebrauch von sonst nicht vorkommenden Ausdrücken [9]), ohne daß doch das Technische oder der Einfluß der Compilatoren immer zur Entschuldigung dient. Nachweisung im Einzelnen, gar mit Rücksicht auf Grammatik und Rhetorik [10]), kann hier nicht Zweck seyn, und so werde nur noch daran erinnert, daß auch die blos indivi-

---

3) *Walch* ad *Eckhard* l. c. §. 80. 4) S. ob. §. 53.

5) Hugo a. a. O. u. die da schon angerufenen Autoritäten, so wie auch *Eckhard* l. c. §. 84 mit not *) ibid.

6) *Eckhard* mit *Walch* §. 104. 7) *Eckhard* §. 105—107.

8) Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 82—87.

9) *Eckhard* §. 108. 10) *Eckhard* §. 86 sqq.

duelle Verschiedenheit nicht zu übersehen ist, weshalb es unten bey den Juristen selbst bemerkt werden soll, wenn dem Einen ein klarer, kurzer, präciser, einem andern, wie Ulpian, ein redseliger, wie African, Scävola und Paulus ein wenigstens minder deutlicher Styl nachgewiesen werden kann. Ueberhaupt wird in dieser späteren Zeit der auswärtige Einfluß so merkbar, daß selbst griechisch geschriebene Werke vorkommen, wie wenigstens Eins von Papinian und ein anderes von Modestin[11]). Daß die von nun an immer mehr sinkende Kraft überhaupt, auch im Styl sich zeigen mußte, versteht sich von selbst, und zwischen der Sprache in den meisten Constitutionen der christlichen Kaiser und besonders Justinians, und eben dieses Kaisers Rede da wo er wie in seinen Institutionen mit den Worten der alten Juristen spricht, ist ein auffallender Unterschied unverkennbar[12]).

## II. Secten der Juristen *).

### §. 64.

### Einleitung.

Obwohl es an Meinungs-Verschiedenheit der Juristen zur Zeit der Republik, an einem controversum jus, wie es

11) S. §. 98 u. §. 102 u. Dirksen a. a. O. S. 81 fgg.

12) *Eckhard* §. 115 sq.

*) Unter den Quellen ist hervorzuheben L. 2 §. 47 D. de or. jur. kritisch edirt von Dirksen Beiträge S. 5 fg. Not. 3) u. die Institt. des Gajus, s. Index in fin., die zur erfolgreicheren Bearbeitung des bisher ziemlich vernachlässigten Gegenstandes beytrugen, vrgl. Dirksen a. a. O. S. 1—13. — Litt.: *Chr. Ott. a Boekelen* Diss. de divers. familiis veterum Jctorum Argent. 1666, 4. in *Ejus* opuscc. L. B. 1678, 12 p. 1—107 u. in Slevogt opuscc. (§. 62 not. *)) p. 9—108. *G. Mascov* Diss. de sectis Sabinianorum et Proculianorum in jure civ. Altorf 1724, 4 u. vermehrt Lips. 1728, 8. *C. F. Hommel* de princ. causa dissention. int. Labeonem et Capitonem horumq. sectatores, Lips. 1750, 4 u. opuscc. T. I, p. 101—170. — *Eckhard* Herm. L. I, c. 4

schon bey Cicero heißt[1]), zur Zeit der Republik so wenig[2]) als späterhin fehlte, und obwohl sich auch da schon Schüler um einen ausgezeichneten Lehrer versammelten, und seine Ansichten auf die Nachwelt brachten[3]): so entstand doch erst unter August[4]) der merkwürdige Gegensaz zwischen zwey, wie sie nachher hießen, scholae[5]), an deren Spitze obwohl solcher Folgen gewiß nicht bewußt zwey in ihrer ganzen Denkungsart einander entgegengesezte, aber beyderseits ausgezeichnete Rechtsgelehrte standen, Antistius Labeo und Atejus Capito (§. 82 fg.); dieser das Haupt der nach berühmten Nachfolgern, Massurius[6]) Sabinus (§. 84) benannten Schule *Sabiniani*[7]), oder

---

§. 152—161. — Hugo Rg. 9. A. S. 693—697. Ed. Dirksen in den Beiträg. Abh. I S. 1—158.

1) Cic. ad div. II, 50. So auch Gell. XII, 13.

2) *Boekelen* cap. 1. *Bach* II, 2, 4 §. 15. Dirksen S. 126 Not. 8).

3) S. unt. §. 77 u. §. 79. 4) Dirksen Versuche S. 228.

5) *Brisson.* v. schola. *Elvers* Prompt. v. v. auctores, nostri u. diversi. Nicht sectae, so hießen eher die Secten der Philosophen, *Brisson.* v. secta. L. 8 §. 4 de vacat. (50, 5), u. eben um auf diese Analogie hinzuweisen sagt Pomponius: „*veluti* sectas" Dirksen Beitr. S. 16.

6) Nicht nach Cölius Sabinus; denn die Sabinianer werden vor den Proculianern genannt, aber Cölius lebte nach Proculus, s. bes. §. 25 I. de R. D. (2, 1) mit L. 7 §. 7 D. de A. R. D. (41. 1) u. unt. §. 87; u. eben so Sabinus (im Zweifel Massurius, s. §. 86) vor, Cölius aber nach Cassius (L. 11 pr. D. de R. D. (2, 1)); wozu noch kömmt, daß Massurius der berühmtere war. — A. M. sind Wenige: *Contius* lectt. subsec. I, 12. *J. Gothofred.* manuale c. 7. p. 28. *Heineccius* hist. jur. §. 206 not. **) u. besond. *Conradi* Observv. vol. I p. 90, blos, weil die Namen beyder Schulen gleichzeitig entstanden seyn müßten (!). S. dageg. vorz. Kämmerer Beiträge, Abh. 2 „Beweis, daß die juriſt. Sekte der Sabinianer ihren Namen von Massurius Sab. erhalten habe." (Dirksen Beitr. S. 132 Not. 28)).

7) L. 11 §. 3 D. de D. i. V. et U. (24, 1). L. 11 D. de A. R. D. (41, 1). L. 3 C. de postum. her. (6, 29). §. 25 I. de R. D. (2, 1).

C. Cassius Longinus (§. 85) *Cassiani* [8]), während sich Labeo's Schüler ebenfalls nach einem hochstehenden Sectirer Proculus (§. 86) den Namen *Proculiani* [9]) (nicht auch *Pegasiani* [10])) geben. Als Gesammtnamen, und nicht grade der ersten Stifter [11]), kömmt noch vor scholae auctores oder (von der andern Partey) diversae scholae auctores im Gegensaz der nostri praeceptores [12]). Oft aber finden wir auch nur die Namen einzelner Theilnehmer einer Secte, die indessen nebeneinander als Anhänger Einer und derselben Ansicht in der Regel nur da genannt werden, wo es sich wirklich um die Lehren einer Schule handelt [13]), während es da, wo ein einzelnes Mitglied einer Schule allein oder selbst gegenüber einem Gegner aus der andern Schule vorkommt, der Verbindung anderer Gründe bedarf [14]), um

---

8) L. 2 §. 47 de O. J. (1, 2). L. 35 §. 3. D. de m. c. donn. (39, 6). L. 18 D. de furt. (47, 2). Ulp. XI, 28. S. dazu unt. §. 85 Note 1).

9) Vat. fr. §. 266. Ulp. u. L. 2 §. 47 l. c. §. 25 I. cit. — Für die Lesart Proculiani nicht Proculejani spricht die Ableitung von Proculus, s. Kämmerer a. a. O. S. 185 Not. f) u. Dirksen Beitr. S. 20 Not. 45).

10) Nämlich von Pegasus, wie das Manche geglaubt haben, s. aber unt. §. 87 Not. 4).

11) Dirksen S. 19.

12) Am häufigsten bey Gajus, s. die Nachweisungen in Not. 5), u. dann L. 138 pr. D. de V. O. (45, 1) §. 2 I. de empt. et vend. §. 8 I. de mand. auch wohl L. 28 med. D. de reb. auct. jud. (42, 5) ——„quod praeceptoribus tuis placet." — Auch „*nostrorum* ——— *illorum* opinio" Gaj. II, 223. „*Cassianae scholae* princeps ac parens" bey Plin. epp. VII, 24. Der nostri praeceptores gedenkt Gajus oft neben einzelnen Sectirern, so daß er unter jenen zugleich seine unmittelbaren Lehrer verstanden haben könnte, Dirksen S. 21 fg.

13) Dirksen S. 23—25.

14) Früherhin ist man hier unglaublich weit gegangen, u. hat aus den trüglichsten Gründen auf einen Schulenstreit geschlossen, s. Dirksen S. 14.

grade einen Schulenstreit vorauszusetzen[15]), indem ja ein Sectirer gewiß auch Privatmeinungen haben konnte[16]), was schon daraus folgt[17]); daß nicht nur die Streitigkeiten in der Folge zunehmen[18]), sondern daß auch ein Lehrsaz der Schulen nie bis zu Capito und selten bis zu Labeo, wohl aber (worauf ja schon die gangbaren Collectivnamen hinweisen) einerseits auf Sabinus und Cassius, andrerseits auf Nerva und Proculus zurückgeführt wird[19]), und daß jene Männer und namentlich Massurius Sabinus ohne Selbstständigkeit der Ansicht nicht zu so bedeutendem Rufe hätten gelangen können; ferner daraus, daß besonders spätere Anhänger derselben Schule hin und wieder einer Meinung der anderen huldigen, wie namentlich Javolenus, Julian und selbst der im Ganzen so treu der Schule des Sabinus folgende Gajus[20]); so wie auch oft gleichzeitige[21]) oder ungleichzeitige[22]) Anhänger verschiedener Schulen in demselben Punkte übereinstimmen, oder beyderseits insoweit in Widerspruch jeder mit Anhängern seiner eigenen Secte stehen[23]); oder endlich konnte ein Sectirer auch eine singuläre so ziemlich von allen Zeitgenossen misbilligte Meinung haben[24]). Somit sind die blos auf Streitigkeiten

---

15) Dirksen S. 27—40.

16) Hugo a. a. O., *de Weyhe* libri III Edicti p. 25. Dirksen Vers. S. 228 fg., Beitr. S. 25.

17) Dirksen Beitr. S. 25 fg.

18) Sabinus der dem Capito, Nerva der dem Labeo folgte, „adhuc eas dissensiones auxerunt“ sagt Pomponius L. 2 cit.

19) Dirksen S. 26 u. S. 132 fg.

20) S. die Belege bey Dirksen S. 134.

21) Dirksen S. 36 Not. 83).

22) Dirksen S. 37 Not. 84).

23) Dirksen S. 37 fg. Not. 85)

24) Gaj. III, 64 —— „maxime *Pegaso* placuit, quae sententia aperte falsa est“; oder von Cassius bey Gaj. III, 71 „hujus sententiam plerique improbant“, u. s. w. s. Dirksen S. 34.

überhaupt deutenden Ausdrücke quaeritur, quaesitum, dubitatum est, oder gar nur quidam putant, existimant, quibusdam placet u. s. w.[25]) durchaus nicht grade auf die Secten zu deuten. Vielmehr muß angenommen werden, daß auch zur Zeit der Secten nicht alle Juristen einer Schule angehörten[26]), und darum kann man auch nicht schon im Allgemeinen, wie man früherhin zu thun pflegte[27]), Justinians 50 Decisionen (§. 48) auf den Schulenstreit beziehen, obwohl auch nicht umgekehrt diese Beziehung durchgängig leugnen[28]). Daß aber eine dritte Schule existirt habe[29]), deren Anhänger von den Neueren nicht etwa medii sondern miscelliones[30]) oder gar mit einem willkührlich erfundenen, unlateinischen Ausdruck herciscundi[31]) benannt

---

So wird auch in L. 3 D. de usufr. ear. rer. (7, 5) eine von Cassius u. Proculus abweichende Meinung des Nerva angeführt.

25) S. *Brisson.* u. *Elvers* sub vocc. u. Dirksen S. 18 Not. 39).

26) Umfaßt ja doch auch das Register des Pomponius nicht alle bedeutenden Rechtsgelehrten bis auf seine Zeit, Dirksen S. 131.

27) Besonders Merill zu den 50 Decis. u. Mascov (cap. 9).

28) So Hugo, welcher im Mag. B. 5 H. 1 nr. 4. „Geringer Einfluß der Sabinianer u. Proculianer auf die 50 Decisionen" nur die L. 3 C. de post. hered. (6, 29) darauf bezog, u. am Ende auch die nicht mehr, s. Rg. a. a. O. Not. 6) u. Mag. H. 4 p. XII. — Vgl. Dirksen S. 11—13. L. 13 C. de usufr. (3, 33) geht wohl auch auf Schulenstreit, Dirksen S. 107, u. manches nicht zu den 50 Decisionen gehörende Justinianische Gesez, wie L. 8 C. de novatt. (8, 42).

29) *Merill.* Obss. I, 6. *Boekelen* c. 5. *Mascov* c. 1 § 1 u. c. 8. *J. S. Brunnquell* prolus. de Jctis herciscundis sive miscellionibus, quorum fragm. in Dig. supersunt, Jen. 1728, in den Hall. Beytr. Th. 3 S. 503—533 od. in in *Ejus* opuscc. Halae 1774 8. p. 421 sqq.

30) Fest. v. miscelliones.

31) So hat nämlich Cujacius (Obss. X, 4) in einer gar nicht hierher gehörenden Stelle des Servius zu Virgils Aeneis (III, v. 68) statt terris condi zu lesen vorgeschlagen, was also mit dem folgenden „i. e. medium secuti" (es ist von den Stoikern die

worden sind, war eine zwar ziemlich allgemeine [32]) aber in der That grundlose Meinung [33]), da eine hin und wieder vorkommende media sententia, auch wo sie wirklich einen Schulenstreit vermittelt [34]), wenigstens eben so gut von einzelnen Nichtsectirern herrühren, und auch bey Sectirern und am Ende allgemeinen Beyfall finden konnte, während andrerseits weder Pomponius noch Gajus einer solchen Schule von Eklektikern gedenken [35]), deren es auch zur Erklärung des Verschwindens der Schulen gar nicht bedarf.

## §. 65.

### Verzeichniß der Sectirer.

Ueber die Anhänger beyder Schulen existirt ein Register von Pomponius [1]), dessen Glaubwürdigkeit in Zweifel zu ziehen, theils darum kein Grund da ist [2]), weil die Sache seiner Zeit nahe lag, theils wegen der Bestätigung, die es zum Theil durch die Institutionen des Gajus und durch den muthmaßlichen Umstand erhält, daß er selbst Sectirer, nämlich Sabinianer war [3]), was von Gajus, den er nicht

---

Rede, die hier zwischen eine Meinung des Plato u. des Pythagoras in die Mitte getreten seyen) synonym seyn würde. Gegen jenen kritischen Vorschlag vgl. z. B. Hugo S. 695 Note 5) u. Dirksen S. 140 Not. 51).

32) S. Not. 29) u. *Bach* L. 3 c. 2 S. 5 §. 3 u. Viele.

33) Dirksen S. 139—142.

34) Was z. B. in L. 3 D. si pars hered. (5, 4). L. 28 §. ult. de jud. (5, 1) nicht einmal der Fall ist, Dirksen S. 111, wohl aber bey Ulp. XI, 28 oder in L. 7 §. 7 D. de A. R. D. (41, 1).

35) Auch wird ja der bey Ulp. l. c. u. in L. 10 §. 2 de usu (7, 8) als vermittelnd genannte Priscus (Javolenus, s. unt. §. 88) von Pomponius vielmehr zu den Sabinianern u. der Neratius in L. 10 cit. zu den Proculianern gezählt!

1) Die mehrerwähnte L. 2 §. 47 de O. J.

2) Dirksen S. 7.

3) Gaj. II, 218 mit 217, s. aber auch unt. §. 92.

mehr nennt, nun außer Zweifel ist [4]). Dagegen alle anderen Ergänzungen jenes Registers, dergleichen man bis jezt fast durchgängig antraf, beruhen bey der Beschaffenheit unsrer Quellen auf höchst gewagten Voraussetzungen [5]); so daß mit Sicherheit nur zu nennen sind als Nachfolger

| | |
|---|---|
| Des Labeo | Des Capito |
| Nerva [6]) u. ungefähr gleichzeitig | Mass. Sabinus [7]) |
| Proculus [8]) . . . | C. Cassius Longinus [9]) |
| (Nerva d. Sohn . . | Longinus) |
| Pegasus . . . . | Cölius Sabinus [10]) |
| Celsus . . . . | Priscus Javolenus |
| Celsus d. Sohn } . | Aburnus Valens |
| Neratius Priscus } . | Tuscianus |
| | Salvius Julianus [11]) |
| | Gajus |
| | Pomponius (?) [12]). |

## §. 66.

### Entstehung und Charakter der Schulen [1]).

Die erste Veranlassung zu einer Spaltung in zwey Schu-

---

4) Vgl. die in Note 5) zu §. 64 berührten Stellen, worin von nostri praeceptores u. diversae scholae auctores u. s. w. die Rede ist.

5) D. h. die Gründe sind eben so schwach oder dieselben, wie so viele zur Annahme eines Schulenstreits selbst für genügend geachtete, s. §. 64. — Selbst Schrader in Heid. Jahrb. v. 1823 S. 36 rechnet wenigstens noch Terentius Clemens u. Volusius Macianus hierher, aber blos weil sie den Julian „noster" nennen L. 6 D. de vulg. et pup. (28, 6). L. 86 de cond. et dem. (35, 1). L. 30 §. 7 ad leg. Falc. (35, 2). L. 65 §. 1 D. ad Sct. Treb. (36, 1); s. dageg. Dirksen S. 137 fg.

6) Dazu Gaj. II, 15, 195.

7) Gaj. II, 79, 218 mit 217, 244. IV, 79.

8) Gaj. II, 15, 195, 231. 9) Gaj. II, 79, 195, 244. IV, 79.

10) Gaj. III, 141. 11) Gaj. II, 218 mit 217.

12) S. Not. 3).

1) Dirksen a. a. O. Einleit. §. 4 u. Cap. 2.

len war wohl nur eine äußere und unverkennbar keine andere als Labeo's und Capito's Persönlichkeit, insofern nämlich als sowohl um den vielleicht etwas zu unbeugsamen Republikaner, wie um Capito, der dem Monarchen und seinem neuen Systeme huldigte (§. 82), ein Kreis von gleichgesinnten Schülern sich versammelte, wodurch, sobald jene ausgezeichneten Lehrer zufälliger Weise [2]) auch als Gelehrte einen verschiedenenen Charakter hatten, ein eine Zeitlang fortdauernder wissenschaftlicher Gegensaz von selbst gegeben war, wenn auch der politische nicht geblieben ist [3]); besonders wenn (wie jezt an den erweislich unter den Schulen bestrittenen Lehrsätzen nachzuweisen versucht worden ist [4])) die ganze Verschiedenheit nur in der Art und Weise den positiven Stoff zu behandeln und auszubilden lag, und keineswegs jede Schule irgend einen festen Lehrbegriff hatte [5]); so daß eben die blos verschiedene Methode sowohl den Anhang in jener regsamen Augustischen Zeit als die Möglichkeit einer mit dem Fortschreiten wissenschaftlicher Bildung nur zunehmenden Parteyung hinlänglich erklärt [6]). Wir finden nämlich [7]), daß die Schule des Sabinus etwas Aeußeres sucht,

---

2) Schon Gibbon S. 51 hat darauf aufmerksam gemacht, daß die wissenschaftliche Spaltung der Schulen nicht mit der politischen ihrer Urheber in Zusammenhang stehen müsse.

3) Denn schon Nerva, Labeo's nächster Nachfolger, hatte keineswegs Labeo's politische Denkungsart, noch weniger Pegasus, s. §. 84—86, Hugo S. 720 fg. Ob umgekehrt Gajus Cassius ein Nachfolger von Cäsars Mörder gewesen, ist nicht ganz gewiß, u. überhaupt sind wohl die monarchischen Gesinnungen nach u. nach die herrschenden, u. die republikanischen natürlich seltener geworden, s. auch Dirksen Vers. S. 229 u. Beiträge S. 128.

4) Dirksen Cap. 1 S. 50—119.

5) *Hoffmann* hist. p. 348. Schrader a. a. O. S. 980. Dirksen Beitr. S. 131 fgg.

6) Dirksen S. 46 fgg., S. 129 fg.

7) Dirksen S. 46—49, S. 59, S. 66, S. 124.

worauf das Raisonnement sich stützen könne, es sey die bisherige Erfahrung, oder der Buchstabe, oder die Analogie eines positiven Rechtssatzes, oder es seyen die Worte einer Privatdisposition, und am Ende hilft das Gefühl für Recht und Billigkeit im Allgemeinen — wogegen die Proculianer mit freyerem Blick auf das innere Wesen der äußeren Bestimmung oder des Institutes selbst, oft bey scheinbarer Abweichung vom Buchstaben zu einem der wahren Natur der Sache selbst desto mehr entsprechenden Resultate kamen; obwohl allerdings hin und wieder die allzustrenge Syllogistik der Proculianer dem Bedürfnisse des Lebens minder entsprach als die oft natürlichere Entscheidung der Sabinianer, wie man auch aus der bisweilen ihren Meinungen vor jenen zu Theil gewordenen Zustimmung späterer Classiker und kaiserlicher Entscheidungen [8]) schließen mag. Mit dieser Ansicht harmonirt auch ein bekanntes Zeugniß über den wissenschaftlichen Charakter der ersten Häupter [9]), was man bisher häufig so verstanden hat [10]), als wenn sich die Proculianer mit selbstständigen Ansichten den veteres (§. 55) entgegen gestellt, während ihnen die Sabinianer gehuldigt hätten [11]). Allein bey der auch wieder vielfach nachzuweisenden Zustim-

---

8) S. §. 67 u. Dirksen S. 49. Für die Proculianer gedenkt eines Rescripts von Hadrian Gaj. II, 221 u. eines von Pius Gaj. II, 195. S. auch Justinians L. 3 C. quando tut. l. cur. (5, 60).

9) L. 3. §. 47 cit. — — *Capito* in his quae ei tradita fuerant perseverabat; *Labeo* ingenii qualitate et fiducia doctrinae — plurima innovare instituit. D. h. dieser verlangte nicht wie jener eine äußere Beglaubigung für das, was er als innere Nothwendigkeit erkannt hat, — u. was wir sonst von beyden Männern wissen steht wenigstens mit dieser Charakteristik nicht im Widerspruch, Dirksen S. 47 u. S. 48 Not. 102 a).

10) *Merill.* Obss. I, 3. *Boekelen* c. 2 u. c. 7. *Mascov* c. 1. — *Berriat* hist. p. 12 sqq., milder auch Hugo S. 695 Z. 9 fgg.

11) Nicht dafür ist L. 6 D. de cond. ob turp. (12, 5). vgl. damit L. 9 D. de spons. (23, 1). S. Dirksen S. 121 Not. 3).

mung Labeo's und seiner Anhänger zu den Ansichten der älteren Juristen[12]), läßt sich höchstens eine relative Verschiedenheit der Art nachweisen[13]), die als Folge der oben aufgestellten Theorie vollkommen erklärt, aber als Princip nicht vertheidigt werden kann[14]). Auch die umgekehrte Meinung[15]), wonach der Zwiespalt beyder Schulen nur Fortsezzung der zur Zeit der Republik bestandenen Streitigkeiten war, und darauf beruht, daß Labeo der Consequenz des strengen Rechts, Capito der Billigkeit gehuldigt habe, ist nicht ohne Anhänger geblieben[16]); obwohl es dieser auch das Verschwinden der Schulen unerklärt lassenden Ansicht an haltbarer Beglaubigung aus den Quellen so sehr fehlt[17]), daß auch schon umgekehrt behauptet worden ist, das strictum jus werde von den Sabinianern und die aequitas von den Proculianern vertheidigt[18]). Als mislungen ist auch noch der Versuch zu nennen, auf die Anhänglichkeit an abweichende philosophische Systeme den Gegensaz der Schulen zurückzuführen, und so denn namentlich Labeo und seine Schüler zu ausschließlichen Anhängern des Stoicismus zu machen[19]), da zwar von Labeo gewiß ist, daß er philosophische Studien machte[20]), aber von Capito nicht, daß sein Studium hierin abwich, und da kaum ein entscheiden-

---

12) Dirksen S. 122 Not. 4)

13) Dirks. Not. 5).

14) Dirks. S. 121—125 auch S. 74.

15) *C. F. Hommel* de princip. causa dissensionum int. Labeon. et Capiton. horumque sectatores, Lips. 1750, 4, in opuscc. Baruth, 1785 P. I p. 103 sqq.

16) *Mühlenbr.* Pand. §. 7.

17) Hugo S. 719 Not. 7). Dirksen S. 42—45, S. 125 fg. u. einzelne widersprechende Beyspiele bey Dirksen S. 81, 89, 116.

18) *Bach* l. c. §. 7, 8. *Tydemann* de Pedio Jcto, L. B. 1822, p. 20—24.

19) So besonders *Merill.* Obss. L. 1 c. 8—27, L. 4 c. 40. S. dageg. *Mascov* c. 6 u. Dirksen S. 126 fgg.

20) L. 2 §. 47 cit.

der Einfluß der stoischen Philosophie überhaupt (§. 62), geschweige gar auf die Ansicht Einer Secte insbesondere nachzuweisen ist. — Liegt aber in der Methode der ganze Gegensaz, und sind also die Meinungen selbst dadurch auf keine Weise gebunden [21]), so können auch die Fortschritte der durch einzelne ausgezeichnete Männer neues Leben erhaltenden Discussionen weder auffallen, noch kann ihre große Bedeutsamkeit für die Fortbildung der Wissenschaft verkannt, noch endlich so wenig das Verschwinden als das Beginnen jenes Gegensatzes als räthselhaft gelten [22]), was auch noch im folgenden §. näher zu beleuchten ist.

---

21) S. die Belege bey Dirksen S. 135—137.

22) Zum Theil Aehnliches begibt sich ja auch in unsrer Zeit. Als zufällig obwohl in Folge der Zeitverhältnisse eine politische Frage über die Zweckmäßigkeit u. Möglichkeit eines neuen Gesezbuchs zwischen zwey ausgezeichneten Rechtslehrern verhandelt worden ist, so trat bey der Gelegenheit ihre verschiedene wissenschaftliche Denkungsart u. abweichende Art u. Weise in Behandlung auch des positiven Rechts desto entschiedener hervor; und es können nun die Einen an jenen die Anderen an diesen sich anschließen, ohne darum auf Selbstständigkeit der Meinungen zu verzichten, u. namentlich ohne daß deshalb über einzelne Lehrsätze Befreundete zu dissentiren u. Entgegenstehende zu harmoniren sich abhalten lassen müssen. Doch hat man grade das, was unsre s. g. Schulen unterscheiden soll, mit Unrecht auch bey den Römern gesucht, u. den Labeo zum Haupt der das praktische Recht auf philosophischer Grundlage ausbildenden Partey gemacht, während Capito durch historische Kritik u. antiquarische Studien das Gegenwärtige an das Vergangene geknüpft habe, was im Grunde mit der im Text verworfenen Ansicht Hommels zusammenhängt, s. Dirksen S. 129. Allein kritische u. historische Studien hat auch Labeo u. vielleicht noch in höherem Maße gemacht (s. §. 82 fg.), u. auf eine Verschiedenheit der historischen Begründung weist nicht Eine Schulcontroverse hin, Dirksen Vers. S. 230 fg., so wie überhaupt Kritik, Dialektik, etymologisches Studium von den Römischen Juristen durchgängig getrieben wurde (s. §. 61). —

## §. 67.

### Wirksamkeit und Untergang [1]).

Nicht grade nur durch die Schriften zumal der ersten Stifter [2]), sondern gewiß viel mehr durch mündliche Mittheilungen [3]) muß man sich den lebhaften Fortgang des Schulenstreits erklären, dessen Einfluß auch in der Praxis fühlbar werden mußte, selbst dann, wenn (wie wohl nicht zu zweifeln ist [4])) auch Nichtsectirer mit dem jus respondendi verliehen worden waren. Allein wir müßten eine kaum denkbare Rechtsunsicherheit annehmen, wenn wir allen den zwischen den Secten und sonst verhandelten Controversen einen unmittelbaren Einfluß auf die Praxis einräumen wollten [5]), die also vielmehr oft unabhängig von jenen theoretischen Discussionen ihren eigenen Gang gegangen seyn mag, obwohl es uns an entscheidenden Zeugnissen über ihr Verhältniß dazu in der Zeit des noch lebhaften Sectenstreites gänzlich fehlt [6]). Wenigstens in der unmittelbar darauf folgenden Zeit ist von bedachtsamer Reception der Einen oder anderen Schulmeinung nur hin und wieder die Rede [7]), und die Quellen, aus denen Justinian großentheils schöpfte, wie die libri ad Sabinum, Ulpians Schriften, geben keinen reinen Bericht von wirklich grade unter den Sectirern ge-

---

1) Dirksen Beitr. Cap. 2 §. 3 u. 4.

2) Von Labeo's Schriften war sogar ein großer Theil außer Gebrauch gekommen, s. §. 82.

3) Die Ausdrücke praeceptores u. ähnliche, s. unt. §. 68.

4) Dirksen S. 158.

5) So besonders *Merill.* ll. cc. S. dageg. Dirksen S. 147—158

6) Wenig entscheidend ist Gaj. II, 195, 221, so wie, weil ja auch von Privatmeinungen die Rede seyn konnte, die in den Digesten referirten kaiserlichen oder insbesondere Justinians Entscheidungen, s. Dirksen S. 148 fgg. auch S. 155—157.

7) Z. B. L. 71 §. 9 de A. l. O. H. (29, 2). L. 115 §. 2 de V. O. (45. 1). L. 95 §. 7 L. 98 §. 8 D. de solutt. (46, 1), Dirksen S. 154.

führten Streitigkeiten[8]); auch ist gewiß nie dem Einen oder andern System als solchem ein Vorzug zuerkannt worden, und die spätere Verweisung der Praxis auf Autoritäten überhaupt gibt wenigstens dafür Zeugniß, daß sie nicht grade an die Schulmeinungen sich hingab. — Auch daß dem Sectenstreit nicht mit Hadrian und in Folge seiner Redaction des Edicts ein Ende gemacht worden, wie man sonst annahm[9]), zeigte bereits eine gehörige Würdigung dieser Redaction selbst, ehe noch die echten Institutionen des Gajus die Gewißheit gegeben hatten, daß auch noch zu seiner Zeit, also zu Anfang der Regierung des Marcus Anton., jener Gegensaz in voller Lebendigkeit dastand[9a]). — Bedenkt man, daß grade spätere Anhänger beyder Schulen ihrer Partey nicht immer treu blieben (§. 64), daß oft Privatmeinungen einzelner Sectirer von größerem Einflusse waren als die Lehrsätze der Schulen[10]), und daß es die Natur der Sache mit sich bringt, wie theils nach und nach immer mehr Juristen, theils grade die talentvolleren eigene Bahn gehn und das einseitige Verfahren beyder Parteyen vermeiden mußten; wovon es Folge und wieder Wirkung war, daß man auch ohne Schulzeugniß Auszeichnung finden konnte: so erklärt sich der an irgend ein äußeres Ereigniß erweislich durchaus nicht anzuknüpfende Untergang des zur Zeit der Severe offenbar verschwundenen Gegensatzes der Schulen ganz von selbst[11]), so daß bey den ausgezeichneten Talenten dieser Zeit von Sectirerey durchaus keine Spur zu finden ist. Um so auffallender ist also die Meinung, welche die Controversen der Schulen bis in das Zeitalter Justinians hin-

---

8) Dirksen S. 151.

9) Besonders seit Mascov (s. l. c. c. 7 §. 1 sqq.).

9a) Doch hatte schon *Walch* de antecessorib. (s. §. 69 Not. 6)) §. 13 u. 14 die Ansicht vertheidigt, daß auch mit den Antoninen der Sectenstreit nicht erloschen gewesen.

10) Dirksen S. 25 fgg.

11) Dirksen S. 144.

ein gehn läßt[12]), was durch dieses Kaisers Decisionen selbst dann nicht erwiesen werden könnte, wenn auch ihre Bezugnahme grade auf Schulstreitigkeiten weniger zweifelhaft wäre (§. 64 Not. 28)), indem Justinian berufsmäßig in den Schriften der älteren Römischen Juristen discutirte Controversen entscheiden zu müssen glaubte, ohne Rücksicht darauf, ob durch sie noch jezt oder überhaupt in der Praxis ein Bedenken obwaltete, wie ja Justinian auch noch sonst manchen praktisch längst antiquirten Saz durch ausdrückliche Sanction zu cassiren für nöthig fand[13]).

## III. Mündlicher Unterricht *).

## §. 68.

### Das Allgemeine.

Wie die Nachricht zu verstehen sey, daß schon Tiberius Coruncanius öffentlich das Recht gelehrt habe, ist bereits an einem andern Orte bemerkt worden[1]). An einen absichtlichen s. g. theoretischen Unterricht ist dabey nicht zu denken, da er auch vor und zu Cicero's Zeit noch ganz praktisch war, d. h. (im Unterschiede von Unterricht in der Beredsamkeit) nur darin bestand, daß ein jureconsultus die jungen Männer, welche sich zu ihm hielten, beym Re-

---

12) *Biener* de Salv. Juliani merit. p. 27 not. 49). Spangenberg Einleit. S. 231.

13) Z. B. die Aufhebung des ex jure Quiritium, der noxae datio der Haussöhne u. s. w.

*) *J. D. van Leeuwen* de juris studiosis P. I et II, Traj. ad Rh. 1757, 1758 in *Oelrichs* Thes. nov. T. I, Vol. II nr. 5 u. 6, p. 338—408. — (Dan. Nettelbladt) in den Hall. Beytr. B. 3 S. 147—169, S. 205—236, S. 553—568. — Savigny Gesch. d. R. Rs im Mittelalter B. 1 S. 395—400. — Hugo Rg. S. 691—693, S. 911—913.

1) Oben §. 53 Not. 17). Früherhin nannte man ihn schlechtweg den ersten Rechtslehrer: *L. A. Würffel* de Tib. Coruncanio, Jcto Rom. divini humanique juris instauratore et interprete, Hal. 1740, 4 u. in den Hall. Beytr. B. 3 S. 152 fgg.

spondiren als Zuhörer Theil nehmen ließ, und etwa dabey oder bey Gelegenheit abzufassender Formulare oder Urkunden gesprächsweise Lehren ertheilte [2]), während sich die Jünglinge ihrerseits zur Zeit von Cicero's Jugend mit den XII Taf. späterhin auch mit dem Edicte bekannt machten (§. 31), und in diesem Sinn war von auditores [3]), discipuli, sequi aliquem, institutus oder instructus esse ab aliquo u. s. w. auch schon damals wie in der Folge die Rede [4]). An irgend eine andere als sich ganz von selbst ergebende Schranke in Hinsicht des Alters von Lehrer oder Schüler [5]), oder in Hinsicht der Vorkenntnisse, ist dabey so wenig zu denken wie an Zahlung eines Honorars, aber auch für die spätere Zeit erhalten wir über solche Fragen wenig Auskunft, so wie wir schon das nicht wissen, wann zuerst der Unterricht vom Geschäftsleben getrennt, und die Jurisprudenz ein eigentliches Fach geworden (s. oben §. 53. Not. 18)). Einzelne mochten wohl damit den Anfang gemacht haben, jedoch wenn es von Labeo heißt, daß er die Hälfte des Jahrs in Rom „cum studiosis" zugebracht habe [6]), so ist dabey noch nicht mit Gewißheit an eine Kunst-

---

2) Cic. Brut. c. 89 de amic. c. 1. Orat. c. 42. de legg, I, 4. de off. II, 13.

3) Auch vor Augustus L. 2 §. 42, 44, 45, 47 D. de O. J., unter welchem, d. h. von den Schülern des Porcius Latro nach Seneca Controv. IV, 25 das Wort auditores spottweise für discipuli gebraucht worden seyn soll, was wenn es wahr ist als Uebertragung des Ausdrucks von den Schülern der Juristen auf die der Redner zu erklären wäre *Cuj.* Obss. XXVII, 4, obwohl auch von Auditoren der Philosophen die Rede ist bey Cic. de N. D. I, 15. de finib. V, 19. de Divin. II, 42. S. *Heineccius* hist. jur. §. 156 Not. *).

4) L. 2 §. 42 sqq. de O. J.

5) Man s. was unt. von Cicero als Schüler der Scävolas, von Servius Sulpicius als Schüler, u. für die spätere Zeit von Nerva u. Celsus als Lehrer bemerkt wird.

6) L. 2 §. 47 cit.

bedeutung des Wortes oder an eine bereits veränderte Lehrart zu denken [7]), wie es dann freylich der Fall seyn mochte, als Ulpian den Modestin seinen studiosus nannte [8]), und Julian den Javolen seinen praeceptor [9]); wie ja auch Gajus so oft der praeceptores gedenkt, was freylich zunächst auf die Secten geht (§. 64 u. 67), aber wenn auch nicht grade die Entstehung doch die Fortbildung des Sectenstreites selbst läßt sich kaum ohne Voraussetzung eines mündlichen und grade theoretischen, wenn auch nur Privatunterrichts denken [10]). Ein Zusammenhang dieser Schulen mit dem wie es scheint mehr zum Praktischen anweisenden öffentlichen Lehrunterricht, der zur Zeit des Gellius [11]), also des Anton. Pius, eine vielleicht noch nicht lange her bestehende Einrichtung war, über die selbst wir nichts Näheres wissen, ist dagegen nicht wahrscheinlich [12]), und daß grade Massurius Sabinus, der schon unter Tiberius blühte, eine öffentliche Rechtsschule zu Rom gehalten habe [13]), ist auf keinen Fall erwiesen [14]); nicht einmal kann daraus, daß er, weil er arm war, von seinen Auditoren unterstüzt

---

7) *Bynkershoek* Obss. VI, 3. Hugo S. 692 Not. 1).

8) „Herennio Modestino studioso meo — consulenti rescripsi" L. 52 §. 20 D. de furt. (47, 2).

9) L. 5 D. de man. vind. (40, 2).

10) Dirksen Beitr. S. 145.

11) Gell. XIII, 13. „Cum ex angulis secretisque librorum ac magistrorum in medium jam hominum et in lucem fori prodissem, quaesitum esse memini *in plerisque Romae stationibus jus publice docentium aut respondentium*, an Quaestor populi Romani ad Praetorem in jus vocari posset." Ueber das Wort statio s. die Nachweisungen bey Dirksen S. 17 Not. 35) u. dazu im Anh. S. 334 fg.

12) Schrader in Heid. Jahrb. v. 1823 S. 979 u. Dirksen S. 16 fg., S. 145 fg.

13) So *F. C. Conradi* or. de scholae juris civil. Romanae fatis, Helmst. 1740 hinter *Eisenhart* Institt. hist. jur. litter. ed. 2.

14) Das „publice primus scripsit" ist ganz etwas Anderes, s. §. 55 zu Note 14).

worden ist[15]), mit Nothwendigkeit gefolgert worden, daß schon zu seiner Zeit allgemein und in unserm Sinne Honorare bezahlt worden seyen. — Aber Ulpian spricht von „juris civilis professoribus", die beym Anfang des Unterrichts[16]) honorirt zu werden pflegten, jedoch ohne daß aufs Honorar geklagt werden konnte[17]), und Modestin von νόμων διδάσκαλοι[18]) ἐν ἐπαρχίᾳ διδάσκοντες, die nicht wie die zu Rom von Uebernahme der Vormundschaften frey waren[19]). — Wenn übrigens schon ein Rescript von Ant. Pius die juris studiosos auf salarium zu klagen berechtigt, was Paulus[20]) als geltendes Recht anführt, so darf man schon aus dem Grunde, weil Ulpian das Gegentheil sagt, nicht an Professoren denken[21]), sondern etwa an juris studiosi, die sich, wie grade wieder Paulus erzählt, als Assessoren der Gerichte zum juristischen Geschäftsleben zu bilden suchten[22]), oder an Juristen als Praktiker[23]), d. h. an solche, die, wie auch Ulpian zugibt, als notarii, tabularii u. s. f. (s. auch §. 54) auf Salarien klagen konnten[24]); ein von Staats we-

---

15) S. überhaupt §. 84.

16) „In ingressu sacramenti". Deutungen dieser Worte bey *Merill.* Obss. V, 23. *Sc. Gentilis* Parerga I, 9.

17) L. 1 §. 5 vrgl. mit §. 8 D. de extraord. cognn. (50, 13). *J. Gothofred.* de salariis c. 13 §. 15. Hugo Rg. S. 691 Z. 20.

18) Von denen, qui jus civile docent, spricht auch §. 150 der Vat. fragm.

19) L. 6 §. 12 D. de excuss. (27, 1) „Legum doctores in aliquo praesidatu docentes" sagt die gangbare Uebersetzung, u. οἱ νόμους ἐξηγούμενοι die Basiliken. — Unmittelbar zuvor (L. 6 §. 11) ist von Romae philosophantes *cum salario* et sine salario die Rede.

20) L. 4 D. de extraord. cognn., also noch dazu in demselben Titel mit L. 1 cit.

21) Arg. L. 6 §. 12 in Note 19). *Cujac.* Obss. VII. 25.

22) L. 1 D. de off. assess. (1, 22) vrgl. mit L. 9 §. 4 D. de poen. (48, 19) u. Gell. XII, 13. *Van Leeuwen* Diss. cit. P. 1 c. 2.

23) *Bynkersh.* Obss. VI, 3. S. auch Hugo S. 706, Z. 16 u. Not. 2) das.

24) L. 1 §. 6 D. de extra. cognn. (50, 13) vrgl. mit L. 9

gen gegebener Gehalt ist aber doch wohl nicht gemeint[25])? — Ueber etwa gebrauchte Lehrbücher, äußere Einrichtung der Vorträge, kurz auf so manche noch aufzuwerfende Frage ist zu antworten nicht möglich[26]). Nur mag wohl der Vortrag, wie ja auch später immer, exegetisch gewesen und zur Grundlage das Edict, oder vielmehr die Bücher darüber, und die libri ad Sabinum genommen haben[27]). Auch wissen wir nicht, wann die bereits um die Mitte des dritten Jahrhunderts zu Beryt[28]) in Phönicien blühende Rechtsschule[29]) aufgekommen ist[30]), der Diocletian und Maximian durch ein an die scholares Arabiae erlassenes Rescript das Privilegium verlieh, daß die dort den liberalen Studien, besonders in Beryt der „juris professio" sich widmenden Studenten bis zu ihrem 25ten Jahre nicht zu munera abgerufen werden sollten[31]). Beryt war und blieb vorzugsweise, warum? ist nicht bekannt[32]), eine und zwar vielbesuchte Rechtsschule[33]); außerdem wurden auch zu Rom

---

§ 4 cit. *van Leeuwen* P. 2 c. 2. Auf diese bereits ums Geld von Leuten aus der untersten Volksclasse getriebene u. also von wissenschaftlicher Jurisprudenz zu unterscheidende Praxis spielt Juvenal an (Sat. 8 v. 47, auch Petron. Sat. 14).

25) So die Hall. Beytr. a. a. O. S. 234.

26) Hugo a. a. O. 27) Hugo Mag. B. 2 S. 263 fgg.

28) *Jo. Strauch* ad Tit. C. de metropoli Beryto, hinter seinen Diss. acad. quinque Jen. 1673, 4, cap. 4 u. 5. *Jac. Hasaei* lib. sing. de Berytensi Jctorum academia, Hal. 1716, 8.

29) So sagt von seiner Zeit Gregorius Thaumaturg. in Orig. p. 186 ed. Mogunt. S. *Heinecc.* h. j. §. 361.

30) *Sc. Gentilis* l. c. I, 9 u. *Hasaeus* c. 3 u. 4 lassen sie mit August beginnen, aber s. Hall. Beytr. S. 208 Note f).

31) L. 1 C. qui aetate l. prof. se excus. (10, 49).

32) Hugo S. 907.

33) Aus dem vierten Jahrh. Libanius Orat. 26, aus dem 5ten Jahrh. *Nonnus* Dionys. L. 41 v. 389 sq. Die Pracht der Auditorien (auditoria *legum*) lobt der zuerst von J. Gothofr. ed. Geograph, ed. *Gronov.* p. 256, u. besonders *Zachar. Mitylen.* de opific. mundi ed. *Barth* p. 164, wenn diese Stelle mit Barth

und Constantinopel öffentliche Lehrer des Rechts angestellt, nämlich neben anderen Professoren. Aber solche (darf man sagen?) juristische Facultäten finden wir hier erst zur Zeit der christlichen Kaiser (§. 69). Sogar verordnet Justinian[34], gestüzt darauf, daß es auch seine Vorgänger so gewollt hätten, daß nur in jenen regiis urbibus (Alt- und Neurom) und im schönen Beryt (das man legum nutricem nennen könne)[35] das Recht gelehrt werden dürfe; denn er habe gehört, daß dergleichen auch in Alexandrien[36], Cäsarea und sonst[37] geschehe, das heiße aber grade gegen das Recht handeln, und solle mit Geld und Ausweisung bestraft werden.

## §. 69.

### Die drey Rechtsschulen insbesondre.

Zu Constantinopel scheint im Jahr 414 noch kein Lehrer des Rechts angestellt gewesen zu seyn[1], während eine Constitution von Theodos dem J. aus dem J. 425 unter an-

---

auf die Hörsäle zu beziehen ist. Abgedruckt sind alle diese Stellen bey *Hein.* h. j. §. 362 not.*). Im sechsten Jahrh. lobt das herrliche dem Rechtsunterrichte gewidmete Beryt Agath. hist. Justin. Lib. 2 p. 51 ed. Paris. S. auch Anthol. Graeca Lib. 1 ep. 19 bey *Hein.* §. 363.

34) Const. ad Antecess. §. 7.

35) S. auch Const. Tanta §. 9.

36) Wo hingegen eine glänzende Schule der Medicin war, u. wo aber Justinians Gesez sich keinen Gehorsam erzwingen konnte, wie man daraus schließen muß, daß wenigstens 20 Jahre nachher Agathias dort sich aufhielt, um Jurisprudenz zu studieren, Agath. l. c. Vrgl. *Heinecc.* l. c. §. 360 mit Ritter ibid.

37) Nämlich auch in Athen, s. Biener Gesch. der Novellen S. 581 fg.

1) Denn L. 16 C. Th. de prof. et medic. (13, 3) od. L. 11 C. eod. (10, 52) mit L. 17 C. Th. ibid. nennt unter den Professoren keine Juristen, *J. Gothofr.* zu L. 3 C. Th. de stud. lib. T. V p. 229 sq. ed. Ritter.

dern Professoren auch den Juristen Leontius [2]) mit einer von nun an erst durch zwanzigjährigen Dienst zu erwerbenden Würde (der comitiva primi ordinis) beehrt [3]), und die Zahl der Lehrer des Rechts neben denen in andern Fächern auf zwey festsezt [4]), was vielleicht auch auf Rom bezogen worden ist [5]). Daß es aber dabey geblieben sey, und daß dagegen zu Beryt vier Rechtslehrer angestellt worden, hat man oft wegen Justinians im J. 533 an acht *antecessores* [6]) gerichteter Constitution geglaubt [7]). Allein ob-

---

2) Von ihm wissen wir nichts weiter, wenn es nicht derselbe ist, welcher zehn Jahre später, nämlich in L. 3 C. Th. de frum. urb. Const. (14, 16), L. 8 C. Th. de princ. agent. (6, 28), L. ult. C. Th. de heret. (16, 5) als Präfect der Stadt Constantinopel vorkommt, *Jac. Goth.* l. c. T. II p. 114. *Heinecc.* hist. jur. § 380 not. **).

3) L. un. C. Th. de professorib., qui in urbe Const. (6, 21).

4) L. 3 C. Th. de stud. liberalib. (14, 9), die mit jener Constitution wohl ein Ganzes ausmachte, oder L. un. C. eod. (11, 18). *J. Gothofr.* ibid.

5) Nämlich die Rubr. Tit. de stud. liber. urbis *Romae* et Constant. würde im Theodosischen Coder nichts beweisen, weil diese Ueberschrift dadurch genügend erklärt ist, daß die erste Stelle des Titels auf Rom geht, Savigny a. a. O. S. 396 Note 5). Allein da L. 3 cit. in Justinians Coder mit derselben Ueberschrift die L. unic. bildet, so hat es allerdings etwas für sich, wenn man allgemein auch in Rom nur zwey Rechtslehrer für jene Zeit annimmt, z. B. *Menag.* Amoenn. c. 24. *Hasaeus* c. 8. *Heinecc.* h. j. §. 380 u. Ritter ibid. so wie ad §. 386. — Doch Savigny S. 398 Note 9) meint, die Ueberschrift sey „ohne Ueberlegung" aus dem Theodos. Cod. herüber genommen worden.

6) Der früherhin eine militairische Würde bezeichnende, aus dem griechischen ἐξηγέομαι gebildete Ausdruck antecessor ist unsres Wissens in diesem Sinne erst von Justinian (Const. omnem reip. §. 2 u. 9, Deo auct. §. 3 Prooem. I. u. Theoph. §. 3) gebraucht worden, neben dem alten, lateinischen Ausdruck professor. *C. F. Walch* de Antecessoribus, jurium sub Justiniano interpretib. in opuscc. T. I, p. 347—395. Hugo S. 911 Z. 16—21.

7) So *Menag.* u. *Hasaeus* ll. cc. *Otto* ad Prooem. Institt. §. 3. Dagegen *Ritter* l. c. u. Hall. Beytr. S. 210 fg.

wohl zu dieser Zeit in Beryt mehr als zwey Professoren des Rechts gewesen seyn mußten, da Justinian zwey und doch wohl nicht alle dortigen Rechtslehrer zur Verfertigung der Digesten abgerufen[8]), so hatte doch damals Justinian noch nicht wieder die Oberherrschaft über Rom erkämpft, und hat daher auch seine Constitution nur[9]) an die Professoren der beyden anderen (wie wir sagen würden) Universitäten gerichtet, auf deren jeder alsdann vier Professoren um die Zeit gelehrt haben mögen[10]); obwohl es möglich ist, daß ihrer vordem auf jeder nur zwey waren[11]), und daß es etwa nur so geändert worden, als vielleicht den zwey ordentlichen Professoren zwey Professoren neuer Stiftung (suffecti, honorarii, extraordinarii, *suppléans*?) beygegeben worden sind[12]). — Immerhin war aber Rom im fünften und sechsten Jahrhundert auch für die, welche das Recht erlernen wollten, ein Sammelplaz[13]), und namentlich wird in der gegen 534 im Namen des Ostgothischen Königs Athalarich erlassenen Verordnung, daß den Professoren der Gehalt ge-

---

8) Const. Tanta u. δεδωκ. §. 9.

9) Wenn auch der §. 7, der auf die ältere Zeit Rücksicht nimmt, noch von regiis urbibus neben Beryt spricht, so ist doch §. 9 u. 10. entscheidend; weshalb wohl kaum mit *Ritter* praef. ad Tom. II C. Th. oder ad *Hein.* h. j. §. 393 not. **) behauptet werden kann, es habe ursprünglich in regia urbe geheißen, u. sey späterhin geändert worden, als Justinian Rom wieder erobert u. dahin auch seine Rechtsbücher geschickt hatte (nach der sanct. pragmat. v. 554). Könnte man aber nicht sagen, Justinian hat sich nichts vergeben wollen, in der Art, wie auch unsre Fürsten den Nominalanspruch auf längst von ihrer Krone getrennte Länder fortführen? S. auch Savigny a. a. O. S. 397.

10) So schon *Brodaeus* zu *Polleti* hist. for. Rom. Lib. 1, c. 4, besonders *Ritter* ad *Hein.* h. j. §. 386. — Hugo S. 911 Z. 18.

11) So *Gravina* Origg. I §. 138 u. Viele.

12) So vermuthet *Ritter* l. c. u. mit ihm Hugo in Mag. B. 2 S. 262 Note*).

13) Man verweist hier am besten auf die Zusammenstellung der Zeugnisse bey *Jac. Gothofr.* ad L. 1 C. Th. 14, 9 (T. V p. 222).

hörig gezahlt werden sollte, der Rechtslehrer ebenfalls gedacht[14]). Auch in der nächstfolgenden Zeit[14a]) hatte sich diese Lehranstalt erhalten[15]). Beryt dagegen, welches schon unter Constantius in der Mitte des vierten Jahrhunderts[16]), und zum andernmale im 28sten Jahre der Regierung Justinians ein Erdbeben zu bestehen hatte, und darauf einen Brand, der die kaum neu erbaute Stadt in Asche legte[17]), ist wohl nicht wieder aufgekommen. Am längsten blühte die Lehranstalt zu Constantinopel. Hier kann indessen von den späteren Schicksalen dieser Anstalten so wenig als von den akademischen Einrichtungen überhaupt gesprochen werden[18]). Nur das sey bemerkt, daß Theodos d. J. den Professoren ihre Vorträge in den öffentlichen Hörsälen zu halten geboten, und allen Nichtangestellten nur zu Hauße Unterricht zu geben gestattet hat[19]), daß es ferner um diese Zeit den Professoren auch des Rechts an hohem Rang und Titeln keineswegs gefehlt hat[20]), daß die Zahl der Studierenden sehr groß gewesen seyn muß[21]), ohne daß wir wissen, welche Vorkenntnisse nöthig waren, ob etwa neben den juristischen Collegien noch andere gehört werden

---

14) *Cassiod.* Varia IX, 21 u. X, 7. Auf einen einzigen Rechtslehrer muß der Ausdruck juris expositor nicht grade beschränkt werden, *Conradi* de scholae jur. Rom. fat. l. c. p. 307 sqq. Savigny S. 397 Note 6).

14a) Justinian befiehlt auch in der sanctio pragm. v. 554, c. 22, daß dort die üblichen Besoldungen ausbezahlt werden sollen: „annonas, quae — — vel jurisperitis ante dari solitum erat".

15) *Heinecc.* praef. ad Hist. jur.

16) *Cedrenus* Annal. ed. Paris. p. 299, ed. Venet. p. 236.

17) Agath. u. Anthol. graec. citt. §. 68 Not. 33).

18) Besonders bedeutend ist die von Valentinian hinsichtlich Roms erlassene lex Academica L. 1 C. Th. de stud. liberal. (370).

19) L. 3 C. Th. oder L. un. C. Just. cit. u. L. ult. C. Th. de opp. publ. (15, 2).

20) *Walch* de antecessorib. §. 27, 28.

21) *J. Goth.* ad L. 1 C. Th. cit. (Tom. II, p. 224).

mußten, was nicht wahrscheinlich ist, da Beryt nur eine Rechtsschule hatte. Auffallend und mit Diocletians im vorigen §. erwähnter Verordnung nicht harmonirend ist die Valentinians[22]), wonach die jungen Leute nur bis zum 20ten Jahre in Rom studieren sollten, obgleich das grade mit alter Sitte zusammenzuhängen scheint[23]). Verbinden wir damit die Nachricht, daß die höheren Studien (nämlich statt Grammatik, Geometrie nun Eloquenz, Philosophie, Mathematik, Jus) ungefähr mit dem 15ten Jahre begonnen haben[24]), so kommen wir auch jetzt schon auf das akademische quinquennium, welches Justinian offenbar nur voraussezt (§. 70)[25]), ohne daß damit behauptet werden soll, als hätte während der fünf Jahre immer gehört werden müssen.

## §. 70.

### Studienplan[1]).

Ueber die Lehrart vor Justinian wissen wir mehr nicht[2]), als was dieser uns in seiner oben erwähnten, nach Vollendung seiner Rechtsbücher an die Rechtslehrer erlasse-

---

22) L. 1 C. Th. cit. u. *J. Goth.* l. c.

23) L. 3 §. 5 D. ubi. pup. educ. (27, 2).

24) Paul. Aegineta Lib. I. c. 14 vrgl mit L. 21 §. ult. de ann. legat. (33, 1). *J. Goth.* l. c. *P. Erasm. Müller* de genio, morib. et luxu aevi Theodos. P. I p. 43. — Hugo S. 912 a. E. 913 Z. 1 u. 2.

25) Weshalb die Meinung auch nicht neu ist, zumal da von „statuta tempora legum eruditioni“ in L. 3 §. 4 L. 5 §. 4 C. de adv. div. jud. (2, 8) die Rede ist. S. *Heinecc.* Antiqq. Prooem. §. 45 u. Hall. Beytr. S. 226—229.

1) Hall. Beyträge a. a. O. S. 212—220, S. 228—232, S. 554—560. Hugo Mag. B. 2 S. 272—275 u. Rg. S. 705, S. 881 fgg. S. 911 fg.

2) Denn darin, daß Theodos die Lehrer so bezeichnet, daß sie „juris et legum formulas pandant“ L. 3 C. Th. cit. ist nichts Besonderes zu suchen, *J. Gothofr.* ibid.

nen Const. omnem reipublicae [3]) erzählt. Die Vorlesungen waren exegetisch und sollen es bleiben, nur daß jezt Justinians keineswegs in der Sprache, die auf seinen Lehranstalten Muttersprache war, geschriebene Rechtsbücher zu Grunde gelegt werden. Vorher habe man (seit wann? ist unbekannt [4])), aus der Menge von Gesetzen, wie sich der Kaiser ausdrückt [5]), bestehend aus 2000 Büchern und 3 Millionen Versen (s. §. 59) nur sechs Bücher und diese unvollständig, und nicht in gehöriger Ordnung den Schülern erklärt, und darunter die Institutionen des Gajus und vier libri singulares, über welche zusammen im ersten Jahre gelesen wurde [6]). Offenbar sind unter jenen 2000 Büchern bloße Abschnitte, dagegen unter den 6 erklärten Büchern ganze Lehrstücke (volumina) gemeint [7]), deren Erklärung auf ein triennium in der Art vertheilt war [8]), daß im ersten Jahre

---

3) Vrgl. Const. Omnem etc. lectionib. et observatt. illustrata ab *Abr. Wieling.* Hinter *Ejus* Repetit. Institutt. jur. civ.; cum not. *C. G. Richter.* Lips. 1781.

4) S. auch Hugo S. 865 fg.

5) Const. cit. §. 1 u. ob. §. 59 Note 37).

6) So lange man diese im ersten Jahre erklärten Bücher des Gajus eben für jene zuvor genannten 6 Bücher gehalten hat, mußte man, um die Zahl voll zu machen, entweder die Institutionen aus zwey Büchern bestehen lassen, s. ob. §. 6 Note 22), oder annehmen, es sey wenigstens nur über zwey gelesen worden, oder das sechste Buch, oder wenn man die libri singulares für Eins rechnet, die vier andern Bücher seyen nicht genannt, so *Conradi* Parerga I, 7 §. 15 u. *Richter* l. c. p. 301 sq. Allein die schon durch die Wortfassung an die Hand gegebene richtige Ansicht ist, daß jene 6 Bücher von dem ganzen akademischen Cursus zu verstehen sind, so daß die des Gajus nur zu den sechsen gehören. Schon Nettelbladt a. a. O. S. 213 fg. hat das ausgeführt, u. berichtigend (s. nämlich unten Note 8)) Hugo Mag. a. a. O. S. 267 fgg. u. mit ihm Göschen in Zeitschrift f. gesch. Rw. B. 2 S. 7 fgg.

7) *Ludewig* vita Just. p. 270 sq. Hugo S. 269 fg. Göschen S. 8 Note 13). Hugo Rg. S. 881 Z. 22 fg.

8) Const. l. c. Nettelbladt a. a. O. zählt sämmtliche Werke

1. über die Institutionen und 2. über die libri singulares des Gajus („hoc opus"), im zweyten 3. über „prima pars legum" mit Ausnahme einiger Titel, und dann 4. über andere Titel „ex *illa* parte legum quae de judiciis nuncupatur", und auch noch über ein Stück aus der pars de rebus, jedoch namentlich mit Ausschluß von 7 Büchern; im dritten Jahre über die vorher unerläuterten Theile jener zwey „volumina", nämlich de judiciis und hauptsächlich, also 5. de rebus, so wie 6. über die responsa Papinians, nämlich von den 19 Büchern nur über 8; und selbst darüber [9]) wie überhaupt über Alles wurden nur äußerst lükkenhafte, dürftige Vorträge gehalten, was der Kaiser bey der Gelegenheit den Professoren in derben Ausdrücken zum Vorwurf macht. Jene volumina oder partes legum müssen nun aber nothwendig die Schriften über das Edict seyn [10]) (dieses selbst war unsres Wissens weder in Bücher eingetheilt noch so weitläuftig), wonach ja die Studierenden im zweyten Jahre benannt wurden [11]), also etwa Ulpians Commentar, wenn man aus seinem Einfluß auf die Digesten diesen Schluß ziehen darf [12]). Im vierten Jahre studierte man des Paulus responsa, jedoch nicht nach einem Vortrage des Lehrers, indem sie die Studierenden nur, und schlecht genug meint der Kaiser [13]), „per semet ipsos recitabant" (wie das zu verstehen sey, wissen wir nicht näher) [14]); und nach diesem quadriennium wurden die kaiserlichen Constitutionen gelesen [15]), wodurch wir denn wie-

---

des Gajus für Eins („hoc opus"), so daß ihm das sechste Werk Paulus ist, über welchen aber ja nicht gelesen worden ist. Das rügt Hugo Mag. a. a. O., dem wir daher im Texte folgen.

9) S. auch Const. cit. §. 4, u. hier über die Lesart Hugo Mag. B. 4 nr. V S. 134—136.

10) Hugo Mag. B. 2 S. 266 fgg.

11) Const. cit. §. 3 init. 12) Hugo a. a. O. S. 267.

13) Von 23 Büchern kaum 18 sagt er später in §. 5 ibid.

14) Hugo S. 271 fg.

15) Nämlich der §. 1 der Const. cit. schließt mit der Bemer-

derum auf das quinquennium kommen, wovon auch Justinian bey seinem, wie er sagt, bey weitem vollständigeren Studienplan ausgeht. — Danach sollen im ersten Jahre[16]) dem Vortrage zu Grunde gelegt werden des Kaisers Institutionen[17]) (statt deren des Gajus) und nachher noch in demselben Jahre prima legum pars, d. h. aber jezt die πρῶτα der Justinianischen Digesten (also ebenfalls 4 Bücher statt der 4 libri singulares des Gajus), und statt früherhin mit einem (wie etwa unser Wort „Füchse") verächtlichen Ausdruck *Dupondii*[18]), sollen jezt die Studierenden Justinianistae genannt werden[19]). Im zweyten Jahre[20]) soll ihnen der alte Name *Edictales* bleiben, auch nach wie vor über 7 Bücher de judiciis oder (wohl mit beliebiger Abweichung) 8 de rebus, aber ganz, also über die zweyte oder dritte pars der Digesten gelesen werden, jedoch neben einem solchen „volumen" auch noch über vier aus den 14 lezten Büchern der vierten und fünften[21]) pars so zu wählen-

---

fung: „et hinc erat in quartum annum omnis antiquae prudentiae finis", u. da also hier nur von der *antiqua* jurisprudentia die Rede ist, so stimmt damit überein Prooem. Inst. §. 3: „et quod in priori tempore vix post quadriennium prioribus contingebat, ut tunc Constitutiones Imperatorias legerent, hoc vos a primordio ingrediamini." Theophil. gibt freylich drey Jahre statt vier an! S. Biener Gesch. der Novellen S. 2 Note 4).

16) Const. cit. §. 2.

17) S. auch Prooem. Instt. §. 3, wo den Studierenden gesagt wird, wie sie jezt statt der antiquae fabulae sogleich den Kaiser selbst hören.

18) *Ludwig* vita Justin. c. 8 §. 49 Note 241).

19) So muß offenbar statt des in den gewöhnlichen Handschriften, u. selbst in der Florentinischen vorkommenden Justiniani (oder —nei) novi gelesen werden, nach Analogie des Papianistae u. ähnlicher griechischer Endungen, s. *C. G. Schwarz* an omnia Pandect. exempla e Florentinis manaverint, §. 16 p. 46. Nettelbladt S. 558 fg. *Bach* IV, I, 3 §. 2. Hugo Rg. S. 882 a. E.

20) Const. cit. §. 3.

21) Hugo Rg. S. 883 Z. 15 fg. sagt: „aus der dritten u. vierten pars"!!

den libri singulares, daß aus den „volumina“ de dotibus, aus den zwey Büchern über Vormundschaften, aus dem doppelten „volumen“ de testamentis, und aus den 7 Büchern über Vermächtnisse immer Ein Buch an die Reihe kommt. Im dritten Jahre[22]) sollen neben der vorher nicht erläuterten pars de rebus oder de judiciis, wie es grade der Turnus mit sich brachte, noch 3 Bücher (wiederum aus der vierten pars) erklärt werden, nämlich zuerst der liber ad hypothecariam formulam (oder das 20te Buch), alsdann das 21te Buch der Digesten, aber die Bezeichnung des dritten Buchs (offenbar des 22ten[23])) vermissen wir in der Constitution[24]), die dennoch fortfährt: es sollen diese drey Bücher die Stelle der ehemaligen Vorlesung über Papinian vertreten, mit welchem sie, meint der Kaiser[25]), bey weitem vollständiger als früher der Fall gewesen, bekannt machten[26]); so daß auch den Studiosen die alte Benennung *Papinianistae* fürs dritte Jahr eben so wie ihr beym Anfang desselben gefeyertes Fest bleiben soll. — Im vierten Jahre[27]) behielten sie ebenfalls wieder den einmal herkömmlichen Namen Λύται[28]), sollten aber statt des dürftigen Studiums von Pauli responsa nunmehr durch das Studium der zehn noch unerklärt gebliebenen Bücher aus den oben ge-

---

22) Const. cit. §. 4.

23) Denn von den 14 übrigen Büchern, 23tes bis 36tes B., sollen 4 im zweyten Jahr u. die anderen 10 im vierten Jahre studiert werden.

24) Hugo Mag. B. 4 S. 135.

25) Aber die Griechen nannten diese pars Antipapinian, nämlich zweymal in den Scholien zu den Basiliken T. VII p. 642 u. bey *Cujac.* Obss. VII, 32. S. Blume in Ztschr. B. 4 S. 359. Hugo Rg. S. 732 mit Note 2) u. S. XL fg.

26) Darum fangen auch alle Titel des 20ten B.s mit Stellen aus Papinian an, Blume S. 294, 351, 359.

27) Const. cit. §. 5.

28) Vermuthungen über diesen Ausdruck bey *Turneb.* advers. VIII, 19. *Ludwig* l. c. Hugo Mag. B. 2 S. 772.

dachten 14 (s. Not. 23)), also aus der vierten und fünften pars, eine vollständigere Bekanntschaft mit Paulus erhalten (studeant lectitare auch recitare) — daß von den Professoren darüber Vortrag zu halten sey, wird auch jezt nicht vorgeschrieben. — So mit den 5 ersten Theilen oder den 36 ersten Büchern der Digesten vertraut, bleibt den Discipeln noch das fünfte Jahr, in welchem sie προλύται (auch jezt noch) heißen, und neben der sechsten und siebenten pars der Digesten — was ihnen auch für spätere Zeit noch vorbehalten bleibt — vorzüglich den Constitutionum codex studieren (legere) sollten, um vollendete Juristen zu seyn [29]). — Daß da nun Manches zu tadeln wäre, namentlich daß alle nach dem 36ten Buch der Digesten vorkommenden Lehren theils gar nicht, theils nur noch so einleitungsweise, wie dazu die Institutionen die Anleitung geben, vorgetragen wurden, läßt sich nicht verkennen [30]). — Den Beschluß des Gesetzes machen Disciplinarbestimmungen hinsichtlich unwürdiger ludi und anderer „crimina", begangen gegen Professoren oder Mitstudenten, besonders gegen solche, die erst ihren Cursus beginnen, was nach Art des Delicts „tam juvenum quam *scriptorum*" geahndet werden soll [31]).

---

## Zweyte Hälfte.

### Die einzelnen Juristen.

---

*Jo. Chr. Franck*, Vitae tripertitae Jctorum veterum, Hal. 1718, 4 enthält 1. *Bern. Rutilius* vitae Jctor. zuerst Rom. 1536, 8 zul. Basil. 1557, 4. 2. *Jo. Bertrand. βίοι νομικῶν*, sive de ju-

---

29) Const. cit. §. 5 fin. u. §. 6.

30) Hugo a. a. O. S. 274 fg. u. Rg. S. 884, 912 und Anm. 1) das.

31) Const. cit. §. 9 u. 10.

risperitis libri II, zuerst Tolos. 1617, 4, c. n. *Fl. P. Pittenii* L. B. 1675, 8 u. mit denselben u. des *Th. Reinesius* Noten bey Franck. 3. *Guil. Grotius* vitae Jctorum, quorum in Pandectis exstant nomina, L. B. 1690, 4. — *Alb. Gentilis* lib. III lection. et. epistolar., quae ad jus civ. pertinent, c. 4. — *Guid Pancirol.* de claris legum interpretibus lib. I in Libri IV. Venet. 1634, 4 u. öfters, zul. Lips. 1721, 4. — *Nic. Henel.* de veterib. Jctis Commentar. Lips. 1641, 8; 1654, 8. — *Jo. Strauch* vitae aliquot veterum Jctorum, ed. *C. G. Buder* Jen. 1723, 8. — *J. N. Funccius* de virili aetate latinae linguae Marb. 1727, 4, p. 141—169; de imminenti latinae ling. senectute, ib. 1736, 4, p. 141—473; de vegeta lat. ling. senect. 1744, p. 403—689; de inerti ac decrepita l. ling. sen. Lemg. 1750, 4, p. 386—452. — (Chr. Weidlich) in den Hall. Beytr. B. 3 (1762) S. 607—718. — *Greg. Majansius* Comment. ad XXX Jctor. omnia fragmenta, quae extant in juris civ. corp., Tom. 1 u. 2, Genev. 1764, 4. — Chr. Ludw. Neuber, die juriſt. Classiker, ein Beitrag zur civil. Biographie, Th. 1 Berlin 1806, 8, u. in der Vorrede auch eine charakterisirende Uebersicht der Literatur.

## §. 71.

### Vorwort.

Wir haben die Juristen bisher in allgemeiner Beziehung und zwar zum Leben wie zur Wissenschaft vor Augen gehabt, und haben diese beyden Richtungen jedesmal bis zu dem Werke verfolgt, welches nach Justinians Wille nunmehr für Praxis und Theorie die Grundlage seyn sollte. — Das Verhältniß zu diesen Digesten soll jezt auch bey den bio- und hauptsächlich bibliographischen Nachrichten über die uns und so oft nur dadurch bekannt gewordenen einzelnen Juristen nicht aus dem Blicke verloren und überhaupt immer angegeben werden, inwiefern von ihnen da oder auch sonst [1]) noch, wirklich oder doch angeblich aus unmittelbarer Quelle entnommene, Fragmente vorhanden sind oder nicht. — Für die Person der Juristen selbst kann bis zu seiner Zeit das

---

1) Dasjenige, was der Art echt zu uns gekommen, ist schon oben §. 6 genannt worden.

freylich auch so weit nicht vollständige Register von Pomponius zu Grunde gelegt werden [2]), und zugleich für die Beziehung auf die Digesten das mit Vorsicht zu benutzende Florentinische Register [3]). Dagegen aber sind auch von den Neueren sowohl über die in Justinians Compilation excerpirten als auch nur citirten Werke mit Angabe der Stellen selbst Verzeichnisse verfertigt worden [4]); und aus dem lezten der Art von Wieling hat Hommel [5]) die Stellen wirklich, nach alphabetischer Ordnung der Verfasser, zusammendrucken lassen [6]), während umgekehrt Dirksen [7]) eine solche Sammlung von nicht durch Justinians Compilation oder überhaupt nicht durch im e. S. juristische Quellen überlieferten Bruchstücken veranstaltet hat. — Für schnelle Uebersicht sind auch schon die bloßen Tabellen nüzlich [8]). Die vor diesem §. angeführten Bearbeitungen unseres Gegenstandes, welchen auch noch die kürzeren Darstellungen in den Rechtsgeschichten von Gravina, Heineccius, Bach, und die der bey Cicero erwähnten Juristen von Ernesti [9]), zugezählt

---

2) Die L. 2 de O. J. §. 35 sqq., womit auch noch ihre Commentatoren zu vergleichen sind, s. Note *) vor §. 12.

3) S. §. 59 Note 47).

4) *Jac. Labitti* index legum omnium, quae in Pandectis continentur (s. hernach bey Wieling, wo nr. I. J. Labitti usus indicis Pandectar.); *A. Augustini* de nominib. propriis *τοῦ πανδέκτου* Florentini in *Otto* Thes. T. I (woselbst auch Ottos Vorrede über einzelne Juristen zu bemerken ist) u. in *Augustini* opp. T. I. Besonders aber *Abr. Wieling.* jurisprudentia restituta T. I u. II Amst. 1727, 8.

5) *C. F. Hommel*, Palingenesia libror. juris veterum, sive Pandectarum loca integra etc. T. I—III, Lips. 1767, 68, 8.

6) Eigentlich ist er noch weiter gegangen, s. darüber Hugo Rg. S. 709.

7) Ed. Dirksen Bruchstücke aus d. Schriften der Röm. Juristen, Königsb. 1814.

8) Die §. 11 Note 2) citt. von Haubold, wo wie auch bey *Berriat* histoire (Tableau des jurisc. Rom.) p. 348—359 immer die Zahl der aufgenommenen Fragmente angegeben ist.

9) *Ernesti* oder *Schütz* clav. Ciceron.

werden müssen, und worunter die des Grotius noch am verdienstlichsten ist, bedürfen (auch abgesehen von den durch neue Quellen möglich gewordenen Bereicherungen und Berichtigungen) allerdings kritischer Revision [10]). Am wichtigsten ist es [11]) das Zeitalter und die Schriften der Juristen so bestimmt als es überhaupt geschehen kann, anzugeben, dagegen unfruchtbar sind die bisher immer damit verbundenen Erörterungen, welcher Secte von Augustus an ein jeder angehört habe [12]).

---

# Erste Abtheilung.

## Zeit der Republik.

### §. 72.

### Bis zum Ende des fünften Jahrhunderts.

Unter den ersten Kennern des Rechts nennt Pomponius [1]) nach Papirius (§. 27 u. 56) den Appius Claudius, von welchem bey der Geschichte der XII T. die Rede war (§. 30), und alsdann den Appius Claudius [2]) Centimanus oder Centemmanus [3]) Cäcus [4]), der durch

---

10) S. auch *Heinecc.* h. j. §. 112 u. *Ritter* ibid.

11) *Ritter* ad. *Hein.* §. 178.

12) S. ob. §. 65, wo das auch insoweit als es außer Zweifel ist, angegeben worden.

1) L. 2 §. 36 de O. J.

2) *H. Th. Pagenstecher* de Appio Claudio Centemmano, Duisb. 1738, 4 in Triad. Diss. p. 57—76.

3) Die Lesarten wechseln hier, s. *Bynkersh.* Praeterm. ad L. 2 cit. p. m. 42 sq. — *Herrm. Cannegieter* Obss. III, 2 p. 234 hält es überhaupt für einen Irrthum, daß Pomponius diesem Claudius den Namen Centimanus gibt.

4) Er war nämlich als Greis blind geworden u. hat da gegen

Mehreres ausgezeichnet [5]) auch zuerst [6]) actiones geschrieben haben soll und de usurpationibus, welches Buch nicht mehr existire; jenes aber, mag es nun von diesem verschieden gewesen seyn, oder auch nicht [7]), war doch wohl dasjenige, welches „cum Appius Claudius composuisset (nicht proposuisset) et ad formam redegisset has actiones“ [8]) von seinem Schreiber Flavius bekannt gemacht worden ist [9]). Er war der Urenkel des Decemvirs [10]) und derselbe, welcher zuerst (a. 442) [11]) Censor, dann zweymal Consul (447 u. 458) und nachher erst Prätor gewesen ist [12]). Nach diesem nennt Pomponius den P. Sempronius, welchem sein ausgezeichnetes Verdienst den Beynamen σοφὸς erworben, den vor und nach ihm Niemand erhalten habe [13]). Sein Consulat fällt in das Jahr 449 [14]). Unter den Plebejern war

---

Pyrrhus votirt, Liv. ep. 13. Plut. in Pyrrho u. Val. Max. I, 1. L. 1 §. 5 D. de postul. (3, 1).

5) Via Appia — aqua Claudia — sententia de Pyrrho. L. 2 §. 36 cit. Liv. IX, 29. Cic. Brut. c. 14 u. 16 init. Auch soll er den Buchstaben R eingeführt haben, s. darüb. *Bynkersh.* l. c. p. 43 — 45 u. *Hein.* h. j. §. 214 not *).

6) Wenn wir mit Vielen in L. 2 cit. statt „traditum est primum de usurpatt.“ lesen: „traditum est primum, et de usurpp. rel.“.

7) Hugo Rg. S. 377 fg. Note 1). 8) Cit. L. 2 §. 7.

9) S. §. 53, 56, 116, *Bach* II, 2, 4 §. 16 u. Hugo a. a. O.

10) Ueber die gens Claudia s. *Ritter* ad Hein. h. j. § 114.

11) Liv. I, 9 fin. Suet. Claud. c. 24.

12) Cic. Brut. l. c. Liv. l. c. u. X, 1.

13) Cit. L. 2 §. 37. Daß alsdann der Beyname in seiner Familie erblich geworden, u. daß er auch bey den Griechen vorkam, steht natürlich mit jenem Zeugniß nicht in Widerspruch, vrgl. was *Bach* l. c. §. 17 anführt u. *Hein.* l. c. §. 116 not. Vielmehr hebt jener Umstand den Widerspruch damit, daß auch Atilius sapiens genannt worden (§. 31 Note 24)), wo es nämlich kein stehender Beyname wurde J. Curtii *Ελκαστων* L. 1 c. 28 in *Otto* Thes. T. V p. 421.

14) Liv. IX, 45.

er der erste Pontifex (453), ein Jahr darauf ist er Censor geworden[15]), und noch zulezt (457) nahm er die Prätur an[16]). Derjenige, welcher seiner neugierigen Frau einen Scheidebrief geschickt haben soll[17]), muß ein späterer gewesen seyn, weil sonst ein Widerspruch mit den Nachrichten über Carvilius[18]) entstände[19]). In doppelter Hinsicht der erste war Tiberius Coruncanius[20]), nämlich durch die Allgemeinheit seiner Rechtsbelehrungen[21]) und als plebejischer Pontifex maximus (um d. J. 500)[22]). Consul war er im J. 473 und starb ums J. 509 in hohem Alter[23]). Wenn er auch keine Schriften hinterlassen hat[24]), so stand er doch und besonders als Respondent und Redner in der höchsten Achtung[25]).

## §. 73.

## Sechstes Jahrhundert.

Nun nennt Pomponius zusammen drey durch ihre Unterweisungen („in profitendo") berühmte Juristen, die beyden Brüder P. u. S. Aelius Pätus[1]), die auch Consuln waren, und den L. Acilius (?)[2]), von welchem schon bey andrer Gelegenheit (§. 31 Not. 24)) die Rede gewesen.

---

15) Liv. X, 9. 16) Liv. X, 21.

17) Val. Max. VI, 3 u. Plut. qu. Rom. S. *Hoffmann* ad leg. Jul. de adult. Cap. 1 §. 15 in *Fellenberg* jurispr. ant. T. I, p. 131 sqq.

18) Dav. unt. bey der Ehescheidung.

19) *Hoffmann* l. c. u. *Heinecc.* l. c. §. 117.

20) S. ob. §. 68 Note 1).

21) S. ob. §. 53 vor Note 17). 22) Ob. §. 53 Note 16).

23) Epit. Liv. 19. Cic. de senect. c. 6.

24) So L. 2 cit. §. 38. Uebrigens findet sich ein Fragment bey Plin. H. N. VIII, 51. S. Dirksen Bruchstücke S. 33.

25) Cic. de or. III, 15 u. 33, Brut. c. 14, de senect. c. 9 auch de N. D. II, 66 u. de amicit. c. 11.

1) *Majansius* in vita Aelii Galli, T. II p. 37—46.

2) L. 2 cit. §. 37.

Das Consulat des Publius fällt ins Jahr 553 [3]), aedilis plebis war er 550, im J. 551 Prätor [4]), 552 magister equitum [5]), und zwey Jahre nach seinem Consulate Censor [6]); er starb als Augur im J. 580 [7]). Sein Bruder S. Aelius war aedilis curulis 554 [8]), Consul 556 [9]), Censor 561 [10]), und erhielt den Beynamen Catus (der Tüchtige [11])), wie er denn auch von Ennius und Cicero als wackerer Jurist geschildert wird [12]), auf dessen Rath und Ansicht man etwas gab [13]), und der auch Reden verfaßt hat, ohne übrigens selbst als Redner aufgetreten zu seyn [14]). Wohl wegen seiner tripertita oder jus Aelianum (§. 31 vor Not. 17)) ist er auch als Erklärer des alten Rechts bekannt geworden [15]), und obgleich Pomponius nicht mit Gewißheit behaupten will, daß er noch andere Bücher geschrieben; so gedenkt doch Cicero [16]) seiner commentarii [17]). — In diese Zeit gehört auch der von Pomp. übergangene [18]),

---

3) Liv. XXX, 40. Plin. H. N. XVIII, 18.
4) Liv. XXIX, 38. 5) Liv. XXX, 39.
6) Liv. XXXII, 7. 7) Liv. LXI, 21.
8) Liv. XXXI, 50. 9) Liv. XXXII, 7.
10) Liv. XXXV, 9.

11) S. über diesen ungefähr mit Corculus gleichbedeutenden (Plin. H. N. VII, 31) Ausdruck: *Majans.* §. 5—7.

12) „Egregie cordatus homo Catus Aeliu' Sextus" Cic. de rep. I, 18. Tusc. 1, 9. de or. I, 45 u. 48 fin. Val. Max. IV, 3 §. 7.

13) Cic. de or. III, 33. ad div. VII, 22. de senect. c. 9.

14) Cic. Brut. c. 20 u. 46.

15) Cic. de legg. II, 23. — „*Sextus Aelius* juris antiqui conditor" sagt Justinian in L. 1 pr. C. de comm. serv. man. (7, 7).

16) Cic. de or. I, 56.

17) Ein Fragment von ihm bey Gell. IV, 1, vielleicht auch eins bey Varro de L. L. V, 2, u. ein anderes bey Cic. Top. c. 2 fin. S. Dirksen Bruchst. S. 43 fg.

18) Seit Grotius (I, 2 fin.) wird Cincius unter den Juristen mit aufgezählt.

als Annalist berühmte[19]), aber gewiß derselbe Cincius, welchem auch juristische Werke zugeschrieben werden[20]), nämlich L. Cincius Alimentus, der im J. 543 Prätor in Sicilien war, und die Geschichte seiner Gefangenschaft im zweyten punischen Kriege geschrieben hat[21]), d. h. aber wohl nur[22]) in seinen Annalen[23]). Seine übrigen namentlich genannten Schriften sind de officio Jcti in wenigstens 2 Büchern[24]), ein liber de verbis priscis[25]), ein lib. de Consulum potestate[26]), ein lib. de comitiis[27]), de fastis[28]), mystagogicon wenigstens 2 Bücher[29]) und mehrere de re militari[30]). Nach den Aeliern nennt Pomponius die Catonen[31]) d. h. M. Cato und seine Söhne[32]). Jener M. Portius Cato, der von seiner zehn

---

19) *Voss.* Hist. Graec. IV, 13 fin. Hist. Latina I, 4. *F. Lachmann* de fontib. histor. Titi Livii Comm. I. Gott. 1822, 4. §. 17.

20) Der Familienname allein ist doch im Zweifel immer auf den Bekanntesten aus der Familie zu beziehen. Auch die Sammler seiner Fragmente, deren viele besonders bey Festus ohne Angabe des Werks, u. einmal nur unter dem Namen des *Lucius* Cincius (Fest. v. prospera) vorkommen, sind derselben Meinung, nämlich *Corte* hinter sein. Sallust, u. Dirksen Bruchstücke S. 34 fgg.

21) Liv. XXI, 38. 22) *Lachmann* p. 31.

23) Deren gedenkt Dion. Hal. I, 6 u. 74. Liv. VII, 3 u. XXI, 38 mit *Lachmann* p. 30. Auch seine historia de Gorgia Leontino stand wohl nur in den Annalen.

24) Fest. v. nuncupata, wohl auch v. subjici; „Cincius . . . . . consulti“.

25) Fest. v. v. Rodus, Scenam, Reconductae, Peremere.

26) Fest. v. Praetor. 27) Fest. v. Patricios.

28) Macrob. Sat I, 12.

29) Fest. v. Trientem tertium.

30) Das 3te, 5te u. 6te B. bey Gell. XVI, 4.

31) *Majansius* Cato s. ad M. Portii Catonis Censorii vitam u. ad M. P. Cat. Liciniani, ejus filii fragmenta, T. I p. 3—113.

32) L. 2 §. 38 fin. de O. J., an welcher Stelle sich freylich die Conjecturalkritik mehrfach doch ohne Noth versucht hat, vrgl. *Bynkersh.* praetermissa ibid. p. 48. Indessen mehrdeutig ist sie auf jeden Fall, *Majans.* §. 251.

Jahre nach seinem Consulat, das ins Jahr 559 fiel[33]), angetretenen strenge geführten Censur den Namen Censorius erhielt[34]), war nämlich das Stammhaupt der Portier[35]), geb. zu Tusculum[36]) im J. 520[37]), und starb im Alter von 85[38]) Jahren (605)[39]), drey Jahre vor Carthago's Zerstörung[40]), die ihm so sehr am Herzen lag. Er hatte die verschiedenen republikanischen Würden bekleidet[41]), hat insbesondre als Prätor die lex Cincia de donis et muneribus unterstüzt[42]), so wie als Consul gegen Abschaffung der lex Oppia, also gegen den Luxus der Frauen geredet[43]). Namentlich trat er als Censor der Ueppigkeit entgegen[44]), und unterstüzte damals und nachher die dagegen vorgeschlagenen Gesetze[45]), so wie im Jahre 585 die lex Voconia[46]). Er

33) Liv. XXXIII, 42. Cic. Brut. c. 15. Seiner hernach gehaltenen oratio de consulatu gedenkt Gell. IV, 17. Serv. ad Virg. Ecl. IV, v. 5.

34) Liv. XXXIX, 40 sqq. Corn. Nep. c. 2. Serv. ad Virg. Aeneid. VI, v. 842, VIII, 670.

35) Vellej. Paterc. II, 35. Val. Max. III, 2 nr. 16. Plin. H. N. VII, 28. Ueber die gens Portia existirten noch zu des Gellius Zeit commentarii, Gell. XIII, 19 fin.

36) Cic. pro Plancio c. 8. Brut. c. 85. de legg. II, 2 Val. Max. III, 4 u. die Biographien von Plutarch, Nepos u. Aurelius Victor.

37) Cic. de senect. c. 4 u. c. 14 vrgl. mit c. 5, s. *Majans.* §. 3.

38) Liv. XXXIX, 40 fin. Val. Max. VIII, 7, u. auch Plutarch u. Aurelius Victor lassen ihn älter werden, s. darüb. *Majans.* §. 244 – 247.

39) Plin. H. N. XXIX, 1. Cic. de senect. c. 10, 11. Brut. c. 20.

40) Vellej. Paterc. I, 13.

41) Quästur Cic. de senect. c. 13. Brut. c. 15. Corn. Nep. c. 1; Prätur im J. 550 Cic. de sen. c. 4. Aedilis plebis war er unter dem Consulat des S. Aelius Liv. XXXII, 7, näml. zum zweytenmal, Cic. de senect. l. c.

42) Cic. l. c. 43) Liv. XXXIV, 1 sqq.

44) Corn. Nep. c. 2.

45) Lex Orchia, lex Fannia, Macrob. Sat. II, 13. Gell. II, 24.

46) Cic. de senect. c. 5. Gell. VII, 13 u. XVII, 6. Flor. ep. Liv. Lib. 41. Fest. v. receptitium servum.

war im Krieg und Frieden, als Feldherr und Redner, als Staatsmann und Jurist, als Kenner des Alterthums so wie des Landbaus gleich tüchtig und berühmt[47]). Mehr als 150 Reden hat Cicero von ihm gelesen[48]); er schrieb sowohl über das Kriegswesen[49]) wie über den Landbau[50]), wenn auch die noch vorhandenen libri de re rustica allenfalls nicht von ihm seyn sollten; ein historisches Werk origines betitelt in 7 Büchern[51]). Auch werden Briefe von ihm angeführt an seinen Sohn, Vorschriften mancherley Art enthaltend[52]). Indessen eigentlich juristische Schriften von ihm sind nur die commentarii juris civilis[53]), wenn sie nicht etwa seinem Sohne zugeschrieben werden müssen[54]). Auf jeden Fall hat man auch seine Rechtskenntniß sehr geschäzt[55]). In seiner so wie in des Brutus Samm-

47) Cic. Brut. c. 15. de senect. c. 15. de orat. I, 37. III, 33. Liv. XXXIX, 40. Gell. II, 28. Corn. Nep. c. 3. Quinct. I. O. XII c. ult. u. s. w. Ueber das Einzelne vrgl. *Majans.* §. 8 sqq.

48) Cic. Brut. c. 17. *Majans.* §. 44 sqq.

49) Veget. de re milit. I, 8. Serv. ad Virg. Georg. II v. 417. Plin. H. N. praef. ferner Festus, v. v. peremere, procubitores, serra. — „De tribunis militum" Nonius v. proletarii. S. überh. *Majans.* §. 42 sq.

50) Serv. ad Virg. Georg. II, v. 95; I, v. 46. Columella I, 2 u. XI, 1.

51) Nepos c. 3. Cic. pro Plancio c. 27, Brut. c. 17 u. 19 u. s. w. vrgl. *Majans.* §. 168 — 190.

52) *Majans.* §. 138 — 153. Ob grade ein Werk praecepta betitelt, wie wegen Nonius v. mediastinos, u. der Eintheilung in Bücher, Serv. ad Virg. Georg. II, 95 behauptet wird, ist doch wohl zweifelhaft. Er schrieb auch epistolicae quaestiones Gell. VII, 10 u. Anderes; ein carmen de moribus Gell. XI, 2, und eine Sammlung von scherzhaften Sentenzen ἀποφθέγματα genannt Cic. de off. I, 29. S. *Majans.* §. 153 sqq.

53) Festus v. mundus, s. Dirksen Bruchst. S. 44 fg.

54) So *Majans.* p. 82 mit Berufung auf L. 4 §. 1 D. de V. O., die Worte „Cato lib. XV" auf jene Schrift u. den jüngeren Cato beziehend.

55) Liv. XXXIX, 40. Corn. Nep. c. 3. Quinct. XII, c. ult. Cic. de or. I, 37. III, 33.

lung von Rechtsgutachten tadelt Cicero die allzu weit gehende Erörterung rein persönlicher nicht zur Sache gehörender Umstände[56]). — Mehr Hauptsache war die Jurisprudenz seinem Sohne[57]), und es ist wahrscheinlicher, daß an diesen bey der Catoniana regula, und bey der Verweisung auf Schriften des Cato in Justinians Compilation zu denken ist[58]), obwohl zugleich daraus hervorzugehen scheint, daß sie schon den Pandektisten nicht mehr in der ersten Quelle vorlagen[59]). Dieser jüngere Cato überlebte seinen Vater nicht, da er vielmehr als designirter Prätor im J. 600 starb[60]).

## §. 74.

## Fortsetzung.

Ebenfalls ausgezeichnet und oft ein Widersacher Cato's war P.[1]) Cornelius Scipio Nasica[2]), den der Senat schon als Jüngling einen vir optimus nannte[3]).

---

56) Cic. de or. II, 33.

57) „Egregios de juris disciplina libros reliquit" sagt Apollinaris bey Gell. XIII, 19. Auch Pomponius sagt im Gegensaz der Bücher des alten Cato: „sed plurimi filii ejus", wenn man nicht etwa diese Worte von den vielen Kindern des alten Cato (? aber er hatte nur zwey Söhne Gell. XIII, 19) statt von den mehreren Büchern des Sohns verstehen wollte.

58) S. über diese Stellen *Majans.* p. 83—113. Auch vgl. *E. L. Harnier* de regula Catoniana Heidelb. 1820, §. 5.

59) „Apud Catonem bene scriptum refert antiquitas" §. 12 I. de adopt. Vgl. L. 10 §. 1 D. de Aedil. Ed. (21, 1). L. 44 pr. D. sol. matr. (24, 3). *Heinecc.* h. j. §. 132 not. *).

60) Cic. de senect. c. 23. Gell. XIII, 19.

1) „Gajus" ist wohl nur die unrichtige Lesart in L. 2 §. 37 de O. J.

2) *H. T. Pagenstecher* Dissertatt. Enneas, Lemgov. 1766 nr. II u. III, p. 15—39.

3) Liv. XXIX, 14. Cic. de Har. resp. c. 13. Val. Max. VII, 5. L. 2 §. 37 cit.

Er war Prätor im J. 560 [4]), Consul 563 [5]), mußte aber bey Bewerbung um die Censur im J. 568 dem Cato nachstehn [6]). Man hat ihn als Jurist sehr hochgeschäzt [7]), und damit er leichter consultirt werden könne, ist ihm ein Haus von Staats wegen eingeräumt worden [8]). Auch sein Sohn Publius war als Jurist berühmt, und wegen seiner Einsicht Corculus genannt worden [9]). Er wurde Consul 591 [10]), Censor 595 [11]) und im J. 598 zum zweytenmal Consul [12]). Auch sein Sohn darf vielleicht als Jurist genannt werden [13]). Nach dem älteren Scipio nennt Pomp. den Qu. Mucius [14]), der von Carthago Frieden oder Krieg zurückbringen sollte, wiewohl diese auf verschiedene Weise erzählte Geschichte von den Berichterstattern verschiedenen Männern nacherzählt wird [15]). — Noch gehören in dieses Jahrhundert einige von Pomponius nicht erwähnten Juristen [16]), nämlich der mit den Catonen gleichzeitige Servius Fabius Pictor [17]), von welchem ein lib. I de jure Pontificio angeführt wird [18]), und sein Zeitgenosse Qu. Fabius La-

---

4) Liv. XXXV, 1. 5) Liv. XXXV, 24.
6) Liv. XXXVI, 37 sq. 7) Cic. de or. III, 33.
8) L. 2 §. 37 cit. 9) Cic. Brut. c. 20, 58. Tusc. I, 9.
10) Val. Max. I, 1 §. 3 mit Cic. N. D. II, 4.
11) Plin. H. N. XXXIV, 6.
12) Cic. Tusc. I, 9 mit Not. 10).
13) Arg. Cic. de or. III, 33. S. überhaupt *Grotius* I, 3 p. 19—23 ed. Franck.
14) L. 2 §. 37 cit.
15) Gell. X, 27. Liv. XXI, 18. Flor. II, 6. S. *Heinecc.* h. j. §. 122.
16) *Grotius* I, 4.
17) Cic. Brut. c. 21. Denn der Historiker *Quintus* Fabius Pictor ist doch wohl hier nicht gemeint, s. *Lachmann* de fontib. Livii §. 16.
18) Macrob. Sat. III, 2. — Daraus zwey Fragmente u. eines aus Fest. v. puilia saxa führt Dirksen Bruchst. S. 44 an; ist es aber erwiesen, daß der in der lezten Stelle genannte Fabius Pictor der Jurist, also jener Servius, sey?

beo[19]), der im J. 564 Prätor[20]), sechs Jahre nachher Consul[21]), und 573 Pontifex war[22]). Als Kenner des jus civile und pontificium wird auch noch genannt T. Manlius Torquatus[23]), durch Strenge gegen seinen Sohn bekannt[24]), Consul im Jahr 588[25]). Ungefähr ans Ende des Jahrhunders fällt noch der zu seiner Zeit als Jurist berühmte C. Martius Figulus, welcher bey der Bewerbung ums Consulat durchgefallen war, und empfindlich darüber die Consulenten zurückwies, weil sie wohl zu consultiren aber nicht zum Consul zu machen verständen[26]). Von Consulenten, obgleich alt und blind, sehr stark besucht, war auch C. Livius Mamilianus Drusus[27]), dessen Consulat schon in das siebente Jahrhundert (606) fällt[28]), und der zur Erklärung des jus civile „utilissima monumenta composuit“[29]).

## §. 75.

### Erste Hälfte des siebenten Jahrhunderts.

Unter den drey Männern, zu welchen Pomponius nach den Catonen übergeht, und die er die Gründer des jus civile[1]) nennt[2]), mag eben wegen dieser Verbindung auch

19) Cic. ibid. 20) Liv. XXXVII, 47 u. 50.

21) Liv. XXXIX, 45. 22) Liv. XL, 42.

23) Val. Max. V, 8 §. 3.

24) Val. l. c. Cic. de finib. I, 7 (wo er L. statt T. genannt wird), Ep. Liv. L. 54. S. *Grotius* l. c. §. 5.

25) Cic. de finib. l. c.

26) Val. Max. IX, 3 §. 2 (die einzige Stelle über ihn).

27) *Majansius* T. II, p. 35 sq.

28) Cic. Tusc. V, 38. Val. Max. VIII, 7.

29) So Val. Max. l. c. Das wird dadurch unterstüzt, daß Celsus in L. 38 §. 1 D. de A. E. (19, 1) einen Drusus schlechtweg neben S. Aelius citirt, u. Dirksen a. a. O. S. 45 bezieht auf ihn ein einem Livius schlechtweg zugeschriebenes Fragment bey Priscian. lib. 8.

1) L. 2 cit. §. 39 „Post hos fuerunt Publius Mucius et Ma-

der älteste M'. Manilius [3]), welcher schon im J. 605 Consul [4]), und also durchaus Zeitgenosse des vorhin gedachten Drusus war, erst hier vorkommen. Ihm und S. Aelius (§. 73) und P. Mucius wird einmal das Lob ertheilt [5]), daß sie so recht eigentlich Juristen seyen, indem sie der Verhältnisse des Lebens eben so kundig wären, als der Gesetze und ihrer Anwendung; und eben dieser Manilius hat als „juris interpres" in den Gesprächen de republica sein Fach („ars") gegen scherzhafte Angriffe zu vertheidigen [6]). Auch haben wir Nachricht von grade unter jenen vier Männern (den S. Aelius mitgerechnet) verhandelten Controversen über Rechtssätze [7]). Am Manilius, der arm verstorben ist [8]), wird seine Bereitwilligkeit, auch in nicht juristischen Angelegenheiten Rath zu ertheilen, gerühmt [9]), und noch

---

nilius et Brutus [nicht Brutus et Manilius], qui fundaverunt jus civile. Ex his Publius Mucius etiam decem libellos reliquit, Manilius septem, Brutus tres [nicht Brut. septem, Man. tres]: et extant volumina scripta Manilii monumenta. Illi duo consulares fuerant, Brutus praetorius, P. autem Mucius etiam pontifex maximus." Jene Versetzungen werden theils durch den Schluß: „illi duo consulares — Brutus praetorius" gerechtfertigt, theils dadurch, daß auch bey Cic. de or. II, 55 dem Brutus nur drey Bücher zugeschrieben werden. S. deshalb *Bertrand.* L. 2 c. 6 §. 4. *Bynkersh.* ad h. l. p. m. 48 sq. *Majansius* in Manilio §. 1. A. M. ist *Bach* L. 2 c. 2 S. 4 §. 33 not. p).

2) Sehr gelehrte Männer werden auch grade diese drey vom Sohne des Publius dem Qu. Scävola genannt Gell. XVII, 7.

3) *Majansius* I, p. 114 sqq.

4) Cic. de or. III, 33. Brut. c. 15, 27. Acadd. quaestt. IV, 32. Somn. Scip. c. 1. Liv. ep. lib. 49. Censorin. c. 17. Flor. II, 15. Plin. H. N. XXII, 6.

5) Von M. Antonius bey Cic. de or. I, 48.

6) Cic. de rep. I, 12 u. 13, III, 10. Vgl. Cic. ad Att. IV, 16.

7) Cic. de finib. I, 4 u. L. 68 de usufr. (8, 1). — Cic. ad div. VII. 22. — Gell. XVII. 7. — L. 3 §. 3 D. de poss. (41, 2). — L. 4 D. de captiv. (49, 15).

8) Cic. Parad. VI, 3.

9) Cic. de or. III, 33.

zur Zeit des Pomponius haben Schriften [10]) von ihm existirt [11]), zu welchen man die Manilianas venalium vendendorum leges [12]), oder Manilii actiones [13]) zu zählen pflegt, die doch gewiß nur Formulare zu Kaufcontracten waren [14]). Jener mehrmals neben Manilius, in den Digesten oft citirte [15]), schon nächst Cato als Sammler von responsa (ob. §. 73 vor Not. 57) genannte M. Junius Brutus [16]), den Pomponius nur praetorius nennt (Not. 1)), und von dessen Würde wir auch sonst nichts wissen, war ebenfalls ein vielgerühmter Jurist [17]), über dessen drey echte Bücher (s. auch Not. 1)) und ungerathenen Sohn bey Cicero gescherzt wird [18]). — Endlich der dritte P. Mucius Scävola [19]) gehört einer Familie [20]) an, welcher die Jurisprudenz als Erbtheil anheimgefallen zu seyn schien [21]). Die-

---

10) Varro de L. L. VI, 5 fin. S. auch Cic. ad div. l. c. Gell. l. c. L. 3 §. 3 cit. — Auch vgl. Dirksen Bruchst. S. 46.

11) S. Not. 1). 12) Cic. de or. I, 58.

13) Varro de re rust. II, 5.

14) Hugo Rg. S. 390.

15) Ueber die Stellen s. *Majans.* T. I, p. 130—140.

16) *Majans.* l. c. p. 127 sqq.

17) Cic. Brut. c. 34. Gell. VII, 15. XVII. 7. Dial. de oratt. c. 34.

18) Cic. de or. II, 55, pro Cluent. c. 51. — Der Brutus, welchem Servius seine Bücher ad edict. gewidmet hatte (§. 38 Not. 14)), war offenbar ein späterer, *Majans.* p. 128, 129 fin., vielleicht Vater des Cäsars-Mörders, der jedenfalls nicht mit jenem Brutus oder seinem Sohne verwechselt werden darf, Cic. Brut. c. 47. S. *Bertrand.* II, 6. *Grotius* I, 6 §. 4.

19) *Majansius* T. I, p. 141—156 u. p. 166—169. *G. D'Arnaud* vitae Scaevolarum Diss. post. ed. *H. J. Arntzenius* Traj. ad Rh. 1767, 8. p. 43—74.

20) Den Stammbaum aus Rupert. s. bey *Heinecc.* h. j. §. 134. — Ueber das Einzelne *Majans.* p. 159 sqq.

21) Cic. de or. I, 10. II, 33. Symmach. III, 23. — *Fr. Balduin.* Comm. de jurisprudentia Muciana, Basil. 1558, 8 u. zul. in *Heinecc.* jurispr. R. et A. T. I. p. 433—566.

ser Mucius war im J. 613 Volkstribun [22]), Prätor 618 [23]), drey Jahre darauf Consul [24]), 623 pontifex maximus [25]), und zwar derjenige, bis zu welchem die von dieser Behörde gefertigten Annalen (Chroniken) sollen fortgesezt worden seyn [26]), und der seinen diese Stelle ebenfalls bekleidenden berühmten Sohn Qu. Mucius darauf aufmerksam macht, wie nothwendig einem Pontifex die Kenntniß des jus civile sey [27]). Vater und Sohn standen auch grade deshalb hinsichtlich ihrer Behandlung des juris pontificii in großer Achtung [28]), und sonderbar ist, daß am Publius die Tüchtigkeit im Spiel eben so sehr als seine Rechtskenntniß gerühmt wird [29]). Auch zeigte er Scharfsinn als Redner [30]), und hatte sich den Namen eines gerechten Mannes erworben [31]). Seiner juristischen Bücher gedenkt Cicero [32]), und zwar schreibt ihm Pomponius ihrer zehn zu (s. Not. 1)), obwohl unerwiesen ist, daß Eins davon auf die classischen Juristen gekommen ist, da er in den Digesten [33]) auch aus

---

22) Cic. ad Att. XII, 5. de finib. II, 16.

23) Cic. ibid. Liv. XL, 44.

24) Cic. in Verr. IV, 49. pro domo c. 34. Vellej. Paterc. II, 2. S. *Majans.* p. 142.

25) Cic. ad Att. l. c. de legg. II, 19. pro domo c. 53. de or. II, 12. L. 2 §. 39 fin. de O. J.

26) Cic. de or. II, 12. 27) Cic. de legg. II, 19.

28) Cic. eod. 21 auch de N. D. III, 2. de off. II, 13.

29) Cic. de or. I, 50. Qu. I. O. XI, 2; so daß auch Val. Max. VIII, 8, 2 auf den Publius nicht auf den Quintus zu beziehen ist. S. überh. *Majans.* §. 6, 7, p. 114 sq. u. *D' Arnaud* p. 70.

30) Cic. Brut. c. 28.

31) Cic. pro Plancio c. 36 u. die ironische Stelle de or. II, 70. *Majansius* p. 142.

32) Cic. de or. I, 56. Zwey Fragmente bey Cic. Top. c. 4 fin. u. c. 8. S. Dirksen Bruchst. S. 46.

33) Nämlich L. 66 pr. D. sol. matr. (24, 3). L. 17 de legationn. (50, 7), also auch L. 4 de captiv. (49, 15). S. Cic. Top. c. 8. Vielleicht ist auch der Scävola in L. 1 §. 15 si is qui test. lib. (47, 4) der Publius, indem er bey derselben Frage von Cic.

der zweyten Hand citirt seyn konnte[34]). — Einen Bruder jenes Publius Mucius führt Pomponius unter dem Namen L. Crassus Mucianus an, den Cicero jurisconsultorum disertissimum nenne[35]). Nämlich[36]) der alte, reiche, als Redner ausgezeichnete P. Licinius Crassus, der im J. 549 Consul war, und ferner pontifex maximus, und der wohl nicht eigentlich Jurist, obwohl juris pontificii peritissimus war[37]), adoptirte einen Bruder des vorhin erwähnten aber Sohn desjenigen P. Mucius Scävola, dessen Consulat schon ins J. 518 fiel[38]). Der Adoptirte hieß also nun allerdings Crassus Mucianus, nur nicht Lucius sondern Publius. Sein Consulat fällt in d. J. 622 und er wurde auch durch den Beynamen Dives bezeichnet; denn überhaupt werden ihm fünf Vorzüge nachgerühmt, daß er war ditissimus, nobilissimus, eloquentissimus, *jurisconsultissimus*, pontifex maximus[39]). Ein dritter L. Licinius Crassus[40]), im Consulat und fast in allen Magistraturen College des Qu. Mucius Scävola pontifex maxim. (§. 76), wird besonders von Cicero als Redner[41]) gerühmt, und diesen hat vielleicht Pomponius

---

ad div. VII, 22 mit Brutus u. Manilius citirt wird. — *Majans.* p. 156 sqq.

34) *Heinecc.* h. j. §. 135.

35) L. 2 §. 40 D. cit. — „Fuit *Crassus* in numero disertissimorum“ wird von dem Bruder des P. Mucius gesagt in *Cic.* de or. I, 56.

36) *Majans.* T. I. p. 163—166. *D' Arnaud* vitae Scaevolar. §. 15. *Ritter* ad *Heinecc.* h. j. §. 143.

37) Liv. XXX, 1. Cic. de or. III, 33. de senect. c. 9. *Grotius* I c. 2 p. 13 sq.

38) Cic. Brut. c. 26 mit Not. 39).

39) Gell. I, 13. — Cic. de or. I, 37. Brut. c. 26. de senect. c. 14. Phil. XI, 8. Liv. ep. 59. Val. Max. III, 2 nr. 12.

40) S. über ihn noch Gell. l. c. Plin. H. N. XVII, 1. Cic. de or. III, init.

41) Brut. c. 39 spricht Cicero von einem Civilproceß (der causa Curiana), wo Crassus u. Qu. Scävola als Redner ein-

mit dem andern verwechselt, sofern der Text unentstellt ist[42]). — Ein anderer Mucius Scävola war der Quintus genannt Augur[43]), welcher im J. 637 Consul war[44]), ein bis in sein hohes höchst gebrechliches Alter, in welches die Syllanischen Unruhen fielen, unermüdet und von frühester Tagesstunde an thätiger und wirksamer Staatsmann[45]), jedoch minder als Redner wie durch seine Kenntniß des jus civile und überhaupt durch seine Einsicht ausgezeichnet[46]), wofür schon als Beleg dienen mag, daß er bescheiden genug war, seine Consulenten mitunter an die mit dem fraglichen Gegenstand vertrauten Geschäftsmänner zu verweisen[47]). Als alter Mann war er Lehrer des noch jungen Cicero, der nach seinem Tode zu Scävola dem Pontifex (§. 76) sich wandte[48]). Als Schriftsteller ist jener unsres Wissens nicht bekannt, und wohl darum bey Pomp. übergangen, der dagegen ehe er zum eben erwähnten Scävola kömmt, noch folgende einander gleichzeitige Juristen nennt[49]).

## §. 75 a.
## Fortsetzung.

Zuerst unmittelbar nach P. Mucius, P. Rutilius Rufus[1]), der sich an jenen noch als Jüngling angeschlos-

---

ander gegenüber standen, u. zwar „ut eloquentium jurisperitissimus Crassus, jurisperitorum eloquentissimus Scaevola putaretur". In den Büchern de oratore wird Crassus redend aufgeführt, s. de or. I, 8.

42) Kritische Versuche bey *Bynkersh.* ad L. 2 §. 40 cit. p. 50 sq.

43) *Majans.* I, p. 160 sqq. *D' Arnaud* vitae Scaevolar. p. 22—34.

44) Inscr. bey *Gruter.* p. 204.

45) Cic. Phil. VIII, 10. pro Rabir. c. 7. Val. Max. III, 8 nr. 5.

46) Cic. Brut. c. 26. de legg. I, 4. pro Balb. c. 20.

47) Cic. pro Balb. l. c. u. Val. Max. VIII, 12.

48) Cic. de amic. c. 1. Brut. c. 89. de legg. I, 4.

49) L. 2 §. 40 de O. J.

1) *Majans.* T. II, p. 1 sqq.

sen hatte[2]). Er war ein eifriger Zuhörer des berühmten Stoikers Panätius[3]), überhaupt ein gelehrter Mann, als Jurist gern consultirt, minder talentvoll als Redner[4]), dagegen als Krieger ausgezeichnet[5]). Er wurde Consul[6]) im J. 649[7]). Zehn Jahre darauf stand er durch seine Einsicht und Rechtskunde dem Proconsul Asiens Qu. Mucius, der ihn zu seinem Legaten wählte, bey[8]), so daß er sich den Haß einer Faction zuzog, die ihn, den Gerechten, repetundarum verurtheilen und darauf nach Asien ins Exilium gehen ließ[9]), wo ihn dagegen der ehrenvollste Empfang entschädigte[10]), und von wo er heimzukehren nachher standhaft weigerte[11]). Er erhielt in Smyrna das Bürgerrecht, und muß alt geworden seyn, da noch Cicero dort bey ihm hörte[12]). Sein Name ist als der eines Tugendhaften auf die Nachwelt gekommen[13]). Geschrieben hat er[14]), so weit

---

2) Cic. de off. II, 13.

3) Cic. de off. III, 2. Brut. c. 30. de orat. I, 53.

4) Cic. Brut. c. 29, 30. Doch s. Ammian. Marc. XXX. 5.

5) Darüber s. die Stellen bey *Majans.* §. 4, 5, 7.

6) L. 2 cit. §. 40 init. Cic. pro Planc. c. 21, s. auch Fest. v. Rutuli.

7) Uebrigens steht in den Handschriften oft P. Rutilius statt Rupilius. *Majans.* §. 9—11.

8) Diod. Lib. 36. Liv. ep. 70. Also war er nicht selbst Proconsul, wie bey Pomponius, oder Quästor daselbst, wie bey Ascon. ad Cic. in Caecil. gesagt wird. S. *Majans.* §. 16.

9) Liv. l. c. Vellej. Paterc. II, 13. Asc. l. c. — Cic. pro Fontej. c. 13. in Pison. c. 39. Quinctil. I. O. V, 3. — Cic. N. D. III, 32. Senec. cons. 22. de tranq. c. 15. de benef. V, 17. — Cic. de or. I, 53. Quinct. XI, 1.

10) Val. Max. II, 10.

11) Seneca epp. 24, 79 u. 98. de prov. c. 3. de benef. VI, 37. Quinct. XI, 1. Ovid. epp. I, 3 v. 63 sq.

12) Cic. Brut. c. 22. Tac. Ann. IV, 43. Cic. pro Balbo c. 11. de republ. I, 8.

13) S. noch Cic. pro Rabir. c. 10. Senec. de provid. c. 3. — Ueberh. *Majans.* §. 16—28. In Cicero's Gesprächen de republica ist er mit aufgeführt, wie auch epp. ad Att. IV, 16 gesagt ist.

wir wissen, de modo aedificiorum, was doch wohl nur eine Rede war[15]), eine Römische Geschichte in griechischer Sprache[16]), über Scipios Leben[17]) und über sein eigenes[18]). Doch grade von seinen juristischen Werken haben wir keine Nachricht, obschon wohl nicht mit Unrecht mehrere einen Rutilius[19]) citirende Digesten-Stellen[20]) auf jenen bezogen werden[21]). — Die andern nächst Rufus zu nennenden Juristen sind Aulus nicht Paulus[22]) Virginius, Qu. Tubero[23]) der Stoiker, Schüler des Panätius[24]), also jener Qu. Aelius Tubero, von welchem Cicero[25]) sagt, daß er, weil er im Leben und als Redner die seiner Philo-

---

14) *Cujac.* observv. II, 27. *Majans.* p. 15 sqq. Ein Fragment steht bey Macrob. Sat. I, 16.

15) Suet. Aug. c. 89.

16) Athenaeus IV, 20. VI c. ult. Liv. XXXIX, 52 init.

17) Isid. XX, 11. Er war Scipios Gefährte im Numantinischen Krieg Appian. B. C. Lib. 88. Cic. de rep. I, 11.

18) Charisius an mehreren Stellen u. Isid. l. c. S. *Majans.* §. 34.

19) Es gab ihrer verschiedene aus späterer Zeit, *Majans.* p. 19.

20) Nämlich L. 10 §. 3 D. de usu et hab. (7, 8), weil von einer bey den *veteres* verhandelten Frage die Rede ist. L. 3 §. 9 de penu leg. (33, 9), weil schon Qu. Mucius u. Ofilius einerseits, so wie S. Aelius (Gell. IV, 1) andererseits, die hier besprochene Sache verhandelt haben; auch wohl L. 1 §. 2 D. de arb. caed. (43, 27). Ob auch der Prätor P. Rutilius bey Gaj. IV, 35, in L. 1 §. 1 D. de bon. libert. (38, 2), u. die Rutiliana constitutio in Vat. fr. §. 1 auf jenen Rutilius zu beziehen sind? Bejaht wird es von Hugo Rg. S. 391, obwohl seiner Prätur nirgends gedacht ist.

21) *Majans.* p. 18 sqq.

22) Wenn nämlich nicht der Paulus in L. 2 §. 40 u. der Aulus bey Cic. de amic. c. 27 verschieden waren, s. *Stockmann* ad *Bach* L. 2 c. 2 S. 4 §. 38 not. *).

23) *Bertrand.* L. 2 c. 3. *Grotius* I, 7.

24) „Pansae auditor" steht in L. 2 §. 40 cit. S. aber Cic. Tusc IV, 2. Die Emendation ist schon alt, von Augustinus, Haloander u. Vielen gebilligt, s. *Bynkersh.* praeterm. p. 50.

25) Cic. Brut. c. 31.

sophie entsprechende Strenge und Härte gezeigt, „honoribus majorum respondere non potuisse“, woraus und weil er einmal bey Bewerbung um die Prätur unterlag[26]), gewöhnlich der Schluß gezogen wird, daß es Irrthum oder Fehler der Handschriften sey, wenn Pomponius von ihm sagt, daß er Consul gewesen, zumal da er auch in den Fasten nicht vorkommt[27]). Indessen war er eben wegen seiner strengen Tugend, so wie wegen seiner Einsicht und Rechtskenntniß geachtet[28]). Ein Schüler des Panätius hat ihm seine Bücher de officiis gewidmet[29]). Die eines Tubero gedenkenden Stellen der classischen Juristen gehen aber auf den späteren (§. 80)[30]). — Gleichzeitig war auch des großen Pompejus Vatersbruder, Sextus Pompejus, ebenfalls Stoiker und durch Rechts- und andere Kenntnisse ausgezeichnet[31]). Endlich noch von L. Cälius[32]) Antipater[33]), dem Lehrer des oben erwähnten L. Crassus[34]), sagt Pomponius selbst, daß er sich mehr der Beredsamkeit als der Rechtskunde gewidmet, und Historien geschrieben habe[35]), während aber Cicero in ihm mehr den Juristen als den Redner und gelehrten Historiker schäzt[36]).

---

26) Val. Max. VII, 5 mit Cic. pro Mur. l. c.

27) *Bertrand.* §. 2. *Grotius* §. 4. Allein vgl. *Bynkersh.* p. 50. *Vader* Diss. (unt. §. 80) p. 18 sq.

28) Cic. pro Mur. c. 36. Brut. l. c. u. Cic. bey Gell. I, 22. Tac. A. XVI, 22. Auch wird er wie Rutilius in den Gesprächen de republica mit aufgeführt, s. Not. 13) u. de rep. I, 9 u. 19.

29) Cic. de off. III, 15.

30) A. M. *Bertrand.* l. c. §. 5, der zugleich aus L. 77 mit L. 13 §. 1 D. de contr. empt. (18, 1) den Schluß zieht, Tubero habe de jure venditionis geschrieben!

31) Cic. Brut. c. 47. de or. I, 15. III, 21. de off. I, 6. Phil. XII, 11.

32) Offenbar nicht der Coelius der Digesten, s. unt. §. 87.

33) *Grotius* II, 50. 34) Cic. Brut. c. 26, auch de or. II, 12.

35) S. Gell. X, 24. Cic. de or. II, 12. de legg. I, 2. ad Att. XIII, 8. *Nonius* an mehreren Orten.

36) Cic. de or. II, 12 sq. de legg. l. c. u. Brut. c. 26.

## §. 76.

### Zweyte Hälfte des 7ten Jahrhund. bis zu Ende des Freystaats.

### 1. Qu. Mucius Scävola, pont. max. *).

Vielleicht eine neue Epoche in der Literairgeschichte des jus civile begann mit Qu. Mucius Scävola, dem Sohne des Publius [1]), Collegen des Crassus (jenes Redners, §. 75 geg. d. E.) als Volkstribun im J. 648, dem Geburtsjahre Ciceros [2]), in der Aedilität im J. 650 [3]) und 659 im Consulat [4]), und der sich alsdann als Proconsul Asiens [5]) durch Gerechtigkeit und Energie so ausgezeichnet hat, daß er sowohl dort hochgeehrt [6]), als in Rom den Nachfolgern als Muster aufgestellt worden ist [7]). — Als pontifex maximus was er zulezt geworden [8]) unterscheidet man ihn von dem Augur. — Er war eben so ausgezeichnet durch die Reinheit der Gesinnung und Kraft des Charakters, durch Gerechtigkeits [9]) - und Vaterlandsliebe, wie durch Geist, Scharfsinn und Einsicht, was wenigstens aus so vielen Zeugnissen des Cicero hervorgeht [10]), der ihn unter anderem

---

*) *Fr. Balduin.* op. cit. ob. §. 75 Not. 21). *Majans.* T. I p. 169 sqq. *D'Arnaud* var. conj. II, 29 u. vitae Scaevolar. p. 73—122. Neuber nr. 1. S. 56—71.

1) L. 2 cit. §. 41. Cic. off. I, 32. III, 15. Brut. c. 89. Plin. H. N. VIII, 7 u. 27.

2) Cic. Brut. c. 43. 3) Cic. off. II, 16. Plin. ll. cc.

4) Cic. off. III, 11. Val. Max. VIII, 15 nr. 6.

5) Cic. ad Att. V, 17.

6) Die Griechen haben sogar einen Festtag ihm zu Ehren geschaffen (dies Mucia), Ascon. ad Cic. Divin. in Caecil. c. 17 u. ad Cic. in Verr. II, 10.

7) Val. Max. l. c. Cic. pro Planc. c. 13. ad Att. VI, 1. Diod. Sicul. Lib. 36.

8) L. 2 §. 41 cit. Cic. de N. D. III, 32. Gell. V, 19. Ascon. in Cic. pro Cornel. u. s. w.

9) S. ein Beyspiel bey Cic. de off. III, 15.

10) Cic. de or. I, 39. Brut. c. 39 u. 52, in welchen Stellen von der causa Curiana die Rede ist, in der er dem Crassus ge-

jurisperitorum eloquentissimum und eloquentium jurisperitissimum zu nennen pflegte[11]), und an den er sich nach Scävola des Augurs Tode als Schüler anschloß (§. 75 Not. 48)), deren Scävola der Pontifex, wenn er sich auch nicht absichtlich mit Unterrichten abgab[12]), dennoch viele und ausgezeichnete hatte[13]). Von Consulenten war seine Thür immer belagert[14]), bis er in den Marischen Unruhen (671) durch Mörders Hand fiel[15]). — Von diesem Mucius als Schriftsteller kennen wir nun zwar nur zwey namentlich genannte Werke, die aber grade, so wie von entgegengesezter Anlage, so auch jedes in andrer Hinsicht bedeutend sind. Das Eine als die erste systematische Bearbeitung[16]) der Rechtswissenschaft bey den Römern; denn so muß es ja doch gemeint seyn, wenn Pomponius sagt: „Jus civile primus constituit, generatim (im Gegensatze mit blos casuistischer oder blos exegetischer Behandlung) in libros decem et octo redigendo“[17]). Umgekehrt das andere ist der von Pomp. nicht genannte liber singularis ὅρων, wohl ebenfalls das Erste dieser Art (ob. §. 57 Not. 7)), und zu-

---

genüber stand, s. §. 75 Not. 41); dann Brut. c. 40, wo er wiederum mit Crassus verglichen wird. Ferner Cic. pro Planc. c. 13. Verr. II, 10. ad div. I, 9. pro Rosc. Am. c. 12. de nat. Deor. III, 32. — Auch Val. Max. IV, 1 §. 11. Vellej. Paterc. II, 26. Diodor. l. c.

11) Cic. de or. I, 39.

12) Cic. Brut. c. 89 „quamquam nemini se ad docendum dabat“.

13) S. den folg. §. u. die Namen der vorzüglichsten in L. 2 §. 42 de O. J.

14) Cic. de or. I, 45 fin.

15) Cic. pro Rosc., de N. D. u. Vell. Pat. ll. cc. Epit. Liv. 86. Diod. Sic. 37. Augustin. de civ. Dei III, 28. *Majans.* §. 34—37. *D' Arnaud* §. 46.

16) Die Ordnung aufzufinden suchte schon *Majans.* p. 179, wonach die Lehre von den Verlassenschaften den Anfang machte.

17) Auch Acron ad Hor. Lib. 2 Ep. 2 v. 87 sagt: „Mucius Scaevola qui primus Jurisconsultus apud veteres scripsit“!, welche Stelle d' Arnaud Conj. l. c. init. so emendiren will: qui primus *de jure civili* etc., nämlich aus der Sigle J. C.

gleich die älteste Schrift, aus welcher in Justinians Digesten, wenn auch etwa nur aus der zweyten Hand (§. 59 Not. 8) und §. 60 im Anf.) Stellen mit überschriebenem Namen des Verfassers enthalten sind[18]), wodurch wir auch allein von diesem Werke Kunde haben. — Die libri de jure civili dagegen werden auch anderwärts erwähnt[19]), aber in den Digesten nur citirt[20]), wiewohl des Mucius Name da oft vorkommt[21]), an welchen auch die Muciana cautio erinnert. Das systematische Werk ist es, und nicht der liber ὅρων[22]), wozu schon Servius Sulpicius (§. 78) tadelnde (doch in der Folge nicht grade durchgängig gebilligte) Noten geschrieben hat[23]), und worauf sich wohl auch die Bücher des Lälius Felix ad Qu. Mucium beziehen[24]), so wie der nach Hadrians Tode[25]) in 39 Büchern[26]) geschriebene Commentar des Pomponius ad Qu.

---

18) Näml. L. 64 D. de A. R. D. (41, 1). L. 8 de aq. quot. (43, 20). L. 241 D. de V. S. (50, 16). L. 73 de R. J. (50, 17). Dazu *Majans.* p. 185—210.

19) Bey Gell. VII, 15 wird das 16te Buch citirt.

20) Mit Erwähnung der Zahl des Buchs in L. 27 pr. de auro, arg. (34, 2), u. L. 3 D. de penu leg. (33, 9), u. blos die Zahl ohne Titel des Werks in L. 55 pr. D. de leg. 2 (32). L. 30 pro soc. (17, 2). *Majans.* p. 211 sqq.

21) *Majans.* p. 219 sqq. Andere Fragmente aus irgend einer (nicht genannten) Schrift des Mucius s. bey Dirksen Bruchst. S. 47—51.

22) *D'Arnaud* Conj. l. c. p. 402, u. vitae Scaev. §. 37.

23) „Mucius libro XIV scribit" heißt es in L. 30 cit. u. dann folgt: „Servius in *notatis Mucii* ait". „Reprehensa Mucii Scaevolae capita" erwähnt Gell. IV, 1. — Vgl. ferner Gaj. III, 148 oder §. 2 I. de societ. — Gaj. I, 188. L. 29 §. 1 D. de leg. 3 (32). L. 39 pr. de statulib. (40, 7). L. 3 pr. mit §. 6 de penu leg. (33, 9). L. 76 §. 1 de furt. (47, 2). L. 25 §. 1 de V. S.

24) Gell. XV, 27. 25) L. 22 init. D. de usu et hab. (7, 8).

26) Mit dieser vom Flor. Index angegebenen Zahl harmoniren auch die Excerpte in den Digesten. — Heineccius (praef. ad opuscc. coll. ab *Uhlio* p. XXXVIII) nimmt mehr Bücher an, Stellen, welche auf des Pomponius variae lectiones gehen

Mucium, woraus sehr viele Stellen (und wohl darum nicht die libri de jure civili selbst) in den Digesten excerpirt sind[27]; und noch Modestins Commentar, wovon das 14te und 31te B. citirt werden, wenn die Ueberschriften echt sind[28]). Endlich spricht auch Gajus von seinen Büchern ex Qu. Mucio[29]).

## §. 77.

## 2. Die Schüler des Qu. Mucius.

Unter den von Pomponius, dem hier die Schriften des Servius Quelle waren, genannten Schülern des Mucius (§. 75 a. E.) haben wir von S. Papirius und C. Juventius[1]) keine weitere Kunde. L. Lucilius Balbus aber, ein gelehrter im Respondiren etwas langsamer Mann, war nebst C. Aquilius Gallus Lehrer des großen Servius (§. 78)[2]), nach dessen Zeugniß eben dieser Aquilius Gallus[3]) im größten Ansehen stand[4]). Er bekleidete im J. 688 mit seinem Freunde Cicero die Prätur[5]), und proponirte als Prätor die formulae de dolo malo[6]). Cicero, der Freund, rühmt seine gediegene Treue, Herzensgüte, seinen Geist und seine Klugheit, so

---

(s. §. 92) hierher ziehend. S. dageg. *d'Arnaud* var. conj. l. c. p. 400 sq. u. Blume in Zeitschr. B. 4 S. 316.

27) Dazu *Majans.* p. 237—480.

28) L. 53, 54 D. de A. R. D. (41, 1). Viele schreiben nämlich auch diese Stellen dem Pomponius zu, s. *d'Arnaud* l. c. p. 401 sq. u. vitae Scaev. §. 37.

29) Gaj. I, 188.

1) Einen Titus Juventius nennt Cic. Brut. c. 48.

2) Cic. Brut. c. 42. Ein anderer ist Qu. Lucilius Balbus bey Cic. de N. D. I, 6, s. *Ritter* ad Heinecc. h. j. §. 149.

3) *J. G. Heineccii* or. de C. Aquillio Gallo, Jcto celeberr. Frf. ad V. 1731, 4. in Opp. T. II. p. 777—779. *Majans.* T. II. p. 57—126.

4) L. 2 §. 42 de O. J. 5) Cic. Top. c. 7.

6) Cic. de off. III, 14. de N. D. III, 30.

wie seinen anhaltenden Fleiß besonders im Fache des Rechts, dem er sich ausschließlich gewidmet hatte, und worin auch Cicero bey ihm sich Raths zu erholen pflegte [7]). Er war schnell und gewandt im Respondiren und Behandeln der Rechtsstreitigkeiten [8]); daher kam es, daß er oft zum judex gewählt wurde [9]), wogegen er um das Consulat nicht einmal geworben hatte [10]). Redner scheint er nicht gewesen zu seyn [11]). Die stipulatio Aquiliana und eine Formel zur Einsetzung gewisser postumi [12]) rühren von ihm her; aber seine Schriften kennen wir nicht einmal dem Namen nach, obwohl er viele, doch wie es scheint dem Pomponius nicht mehr aus erster Hand bekannte, geschrieben hat [13]), und sein Name oft in den Digesten vorkommt [14]). — Endlich noch Cicero selbst, als des Mucius Schüler, würde hier zu nennen seyn, wenn er Jurist von Fach, d. h. das was er selbst unter einem jurisconsultus verstand [15]), ge-

---

7) Cic. pro Caec. c. 27. pro Balb. c. 20. Top. c. 12.

8) Cic. Brut. c. 42.

9) Val. Max. VIII. 2. Cic. pro Caec. c. 27. Ciceros Rede pro Quinctio, worin er den Gallus natürlich ebenfalls sehr preist, ist vor ihm gehalten worden, so wie die zur Vertheidigung des Cluentius, s. c. 53.

10) Cic. ad Att. I, 1.

11) Zu bemerken ist noch, daß man sein prächtiges Haus auf dem Viminalischen Hügel gerühmt hat Plin. H. N. XVII, 1. Victor de urbis Romae regionn. Reg. V.

12) L. 29 pr. D. de liberis et post. (28, 2). L. 33 §. 1 D. de V. et P. S. (28, 6).

13) Cit. L. 2 §. 43 mit §. 42. Unter den Büchern „Cercinae confectis“ (s. darüber *Otto* in Serv. Sulpic. c. 5 §. 6), welche in §. 43 als existirend angegeben werden, sind nach dem grammatischen Zusammenhange der ganzen Stelle die des Servius, nicht wie man gewöhnlich interpretirt des Gallus gemeint. Auch Ulpian citirt den Gallus aus der zweyten Hand in L. 17 §. 6 D. de A. E. (19, 1).

14) Dazu *Majans.* l. c. p. 68—126. — Ein Fragment bey Dion. Hal. III sub fin.

15) Cic. de or. I, 48 fin. Vgl. ob. §. 53.

wesen wäre[16]), worauf er keineswegs Anspruch machte[17]); wie ihn denn auch Pomponius, obwohl dreymal gelegentlich und als Redner[18]), nirgends als Juristen nennt[19]), und auch in den Digesten wird seiner nicht als einer Autorität in Punkten des Rechts gedacht[20]). Rechtskenntnisse hat er sich allerdings erworben, die bey den Alten, besonders den Römern, dem Staatsmanne und Redner nie ganz fehlen durften[21]), aber darum ist der orator noch nicht zugleich ein jurisconsultus (ob. §. 53); und Cicero's Werk

---

16) Man hat über die Frage, ob Cicero Jurist gewesen? einen seltsamen Streit geführt. Dafür ist *Ant. Schulting* Or. de jurisprudentia M. Tullii Ciceronis, in Triad. Diss. Franeq. 1708, in Comm. acadd. T. II, p. 71—118. Die Meinungen für u. wider bey *Jo. Luzac* Obss. nonnullae apolog. pro Jctis Rom. c. 3 §. 15—17 (s. ob. §. 10 Not. 2)). Dafür ferner *Jo. Olivier* de jurispr. Ciceronis, in *Ej.* civilis doctrinae analys. philos. Rom. 1777, 4. — Dagegen vorzüglich *Bynkershoek* ad L. 2 §. 46 de O. J. in opuscc. T. 2 p. 60—65. Zum Theil gegen diesen *J. G. Hornemann* (*Haubold*) de jure civili a M. Tullio Cicerone in artem redacto Lips. 1797, 4. — S. übrigens auch ob. §. 2 Not. 11) u. ältere Schriften der Art bey *Bach* 2, 2, 4 §. 43, not. g).

17) Einen solchen Spott, wie in der Rede pro Murena läßt man doch nicht öffentlich über das eigene Fach ergehen! u. cap. 13 sagt der Redner gradezu, natürlich spöttisch übertreibend: „Si mihi, homini vehementer occupato, stomachum moveritis, triduo me jurisconsultum esse profitebor".

18) L. 2 §. 40. 43 u. 46 cit.

19) Auch in des Calenus Rede gegen Cicero bey Dio Cass. Lib. 46 wird nur gesagt: er wolle σοφιστὴς καὶ ποιητὴς καὶ φιλόσοφος καὶ ῥήτωρ καὶ συγγραφεὺς seyn. Will ihn also dieser Gegner nicht einmal als Redner gelten lassen, er würde gewiß nicht versäumt haben zu sagen, daß er noch weniger ein Jurist gewesen, wenn er überhaupt als solcher gegolten hätte.

20) Für Wortbedeutung, u. für historische Notizen wird er citirt in L. 7 §. 4 D. quib. causs. in poss. (42, 4). L. 8 D. ad leg. Jul. maj. (48, 4). L. 39 D. de poen. (48, 19). L. 96 pr. D. de V. S. (50, 16).

21) Cic. de or. I, 37, 44, 45, 57. L. 2 §. 43 de O. J.

de legibus ist so wenig als das de officiis, oder als seine und Plato's Bücher de republica unter die Werke de jure civili zu zählen. — Höchstens seine Schrift [22]) de jure civili in artem redigendo [23]), deren Vollendung nicht einmal gewiß ist [24]), könnte hierher gehören, obwohl es scheint, daß es auch dabey nicht auf ein Werk, wie es schon Qu. Mucius der Pontifex geliefert hatte, abgesehen war; sondern auf eine Verarbeitung des juristischen Materials zu dialektischen und rhetorischen Zwecken, auch weil sonst Cicero nicht hätte sagen können, daß in dieser Beziehung nicht Scävola sondern Servius der erste gewesen [25]). Für uns [26]) sind freylich Cicero's Reden und übrigen Schriften als Erkenntnißquelle von der größten Wichtigkeit (s. §. 2), so daß oft die chronologische Bestimmung vieler Punkte nur so gegeben werden kann, daß man sagt, es war schon vor, zu oder nach Cicero's Zeit so.

## §. 78.

### 3. Servius Sulpicius Rufus*).

Als Jurist noch ausgezeichneter wie Qu. Mucius, und nicht minder groß als Redner [1]) war Cicero's völlig

---

22) S. *Haubold* Diss. cit. Not. 16).

23) Wovon Gell. I, 22 Titel u. ein Fragment anführt.

24) Quinct. I. O. XII, 3, 10 sagt blos „coepisse", u. da keines der späteren Werke Cicero's jener Schrift gedenkt, und doch auch sein Alter ihm solche Muße nicht ließ: so leugnen Viele die Vollendung, besond. *Bynkersh.* l. c. u. *Haubold* Diss. p. 25. A. M. war *Bach* l. c. not. f).

25) Cic. Brut. c. 41 vgl. mit Cic. de or. I, 41, 42, eine Stelle, in welcher die Neueren lange Zeit eine Anleitung, wie die Rechtswissenschaft dargestellt werden müsse, zu finden glaubten, s. Blume in Zeitschr. B. 4. S. 378 fg.

26) Hugo S. 712 fg.

*) *Ev. Otto* lib. sing. de vita, studiis, scriptis et honoribus Servii Sulpicii Rufi, in *Otto* Thes. T. V, p. 1555—1630

1) Cic. Brut. c. 41. Quinct. I. O. X, 1. XII. 3. L. 2 §. 43 cit.

gleichzeitiger [2]) und lebenslänglicher Freund [3]) Servius, der anfangs Redner, sich erst dann dem Rechtsstudium zugewandt haben soll, als ihn Scävola, weil Servius sein Responsum nicht verstanden, über jene Unkenntniß hart angegangen hatte [4]). Die Jurisprudenz wurde nun sein Fach [5]), so daß er seine Lehrer L. Balbus und Aquilius Gallus übertraf [6]). Mit großen Gaben des Geistes verband er eine gelehrte Bildung [7]), und bey ihm war nach Cicero's Urtheil zuerst eine kunstreiche Behandlung des Rechts anzutreffen [8]). Seine grammatischen und etymologischen Studien verdienen besonders hervorgehoben zu

---

„Servius quum in causis orandis primum locum, aut pro certo post M. Tullium *obtineret*", für obtinere possit. *Otto* c. 4 §. 2, 3.

2) „Aetates nihil aut non fere multum differunt" Cic. Brut. c. 40.

3) S. Cicero's Briefe an Servius. Er hat jenen nach Rhodus begleitet, Cic. Brut. c. 41, womit man gern in Verbindung bringt die Erwähnung des Servius in L. 2 §. 3 ad leg. *Rhodiam* de jact. (14, 2)!

4) L. 2 §. 43 cit. „Turpe esse patricio et nobili et causas oranti jus, in quo versaretur, ignorare". Ueber die zuerst von Augustinus de nominib. propr. etc. c. 1 erhobenen Zweifel gegen die Wahrheit der Anekdote, vgl. bes. *Otto* cap. 4 §. 2 sqq.

5) Cic. Brut. c. 41, auch pro Mur. c. 13.

6) L. 2 §. 43 cit. Cic. Brut. c. 42. Eine Definition des Gallus von Servius verbessert in L. 1 §. 2 de dolo (4, 3). S. L. 7 §. 9 D. de pact. (2, 14). Auch des Servius von Gallus abweichende Meinung hinsichtlich der singulären Zulässigkeit eines zum facere verpflichtenden Vertrags bey der servitus oneris ferendi erhielt in der Praxis das Uebergewicht L. 6 §. 2 D. si serv. vind. (8, 5).

7) Cic. Phil. IX, 5. Brut. c. 41. ad div. IV, 1 u. 3, XIII, 28. de off. II, 19. Gell. VI, 12, XII. 10. Vell. Paterc. II, 36. — Auch Dichter: Plin. epp. V, 3. Catull. epigr. 16. S. auch noch die Zeugnisse bey *Otto* c. 6 §. 8.

8) Cic. Brut. l. c. u. wohl auch de legg. I, 5. Haubold (Diss. §. 77 Not 16) cit. p. 25) meint sogar, daß Cicero sein Werk darum unvollendet gelassen (Not. 24)), weil Servius sich der Sache unterzogen habe.

werden[9]), und seinem Charakter ertheilt Cicero das größte vielleicht auch parteyische Lob[10]). Er war Quästor zu Ostia[11]), aedilis curulis, Prätor der quaestio halber[12]), wurde im J. 704 Consul[13]), und starb 711 im Lager des M. Antonius, zu welchem er nach Gallien abgesandt worden war[14]), also noch kurz vor Cicero, auf dessen Unterstützung ihm der Senat eine öffentliche Statue setzen ließ[15]). Von seinen nahe an 180 Büchern haben viele noch zur Zeit des Pomponius existirt[16]). Seines vielleicht zu den XII Taf. geschriebenen Commentars (§. 31), seiner kurzen Bücher ad edictum (§. 38 a. E.) und seiner notae ad Mucium (§. 76) ist schon anderwärts gedacht worden. Außerdem kennen wir ihn nur als Verfasser eines liber de dotibus[17]), mehrerer libri de sacris detestandis[18]), durch mehrere Fragmente[19]) aus unbenannten Schriften[20]), und aus von ihm gehaltenen Reden[21]), so wie durch öftere Erwähnung seiner Autorität in den Digesten[22]), die gleichwohl keine sogenannte reine Fragmente von ihm enthalten.

---

9) Belege bey *Otto* c. 3 §. 3—5.

10) Cic. pro Mur. c. 10, 14. Phil. l. c. ad div. IV, 3, XIII, 24.

11) Cic. pro Mur. c. 8. 12) Cic. pro Mur. c. 20.

13) Cic. ad div. VIII, 8, XII, 15. Näheres bey *Otto* c. 10 §. 3 u. 4.

14) Cic. Phil. IX, 1.

15) Cic. eod. IX, 7. L. 2 §. 43 cit. „hodieque exstat pro Rostris Augusti".

16) L. 2 §. 43 cit. in fin.

17) Gell. IV, 4 mit 3. L. 8 D. de cond. causa data (12, 4). Vielleicht bezieht sich auch Labeo darauf in L. 79 D. de J. D. (23, 3).

18) Gell. VI, 12.

19) S. auch Dirksen Bruchst. S. 51—54.

20) Cic. Top. c. 8. Macrob. Sat. III, 3. Festus v. Posticam.

21) Fest. v. mancipatus. Plin. H. N. XXXVIII, 2. Wenn nämlich Servius auch seine Reden nicht vorher niederschrieb Cic. Brut. c 56, so hat er doch eine Sammlung derselben veranstaltet „cujus tres (sc. orationes) extant". Quinct. I. O. X, 7. Vgl. ibid. VI, 1 u. X, 1 u. überhaupt *Otto* c. 3 §. 7 u. 8.

22) *Otto* c. 8 §. 5 u. 6. 23) S. den folg. §. bey Alfenus.

## §. 79.

## 4. Des Servius Schüler*).

Unter den vielen Schülern des Servius[1]) nennt Pomponius[2]) nur solche, die Schriftsteller wurden, und zwar nächst Alfenus Varus und Aulus Ofilius, die darunter am meisten Ansehen hatten, noch T. Cäsius, Aufidius Tucca, Aufidius Ramusa[3]), Flavius Priscus, C. Atejus[4]) Pacuvius, Labeo Antistius [des berühmteren Labeo Vater[5]), der seine Liebe zur alten Verfassung nach der Schlacht bey Philippi durch den Tod bewährte[6])], jenes Labeo Vater Cinna[7]) und endlich Publicius[8]) Gellius[9]), von welchen Al-

---

*) *Otto* l. c. cap. 8.

1) L. 6 §. 1 D. de dot. prael. (33, 4). L. 12 pr. §. 6 D. de instr. l. instrum. leg. (33, 7). L. 1 §. 6 de aqua (39, 3), man mag in allen diesen Stellen lesen Servii *auditores* oder *auctores* im Sinn von Gewährsmann, s. Dirksen Beiträge S. 23 Not. 52) u. S. 329.

2) L. 2 cit. §. 44.

3) Dessen gedenkt auch Ulpian in L. 5 §. 7 comm. (13, 6), Javolen in L. 40 §. 3 de condd. (35, 1), Paulus in L. 2 §. 6 de aqua (39, 3), u. Labeo sagt in L. 20 D. de opt. l. elect. (33, 5) „apud Aufidium lib. I. rescriptum est".

4) Aus Atejus werden Servii responsa erwähnt in L. 79 de J. D. (23, 3). L. 39 §. 2 de auro (34, 2). Ob der *Antaeus* oder *Atejus* in L. 14 de aqua (39, 3) derselbe ist?

5) Schol. Horat. Lib. I, Sat. 3 v. 83 u. App. B. C. IV. c. 135.

6) App. l. c.

7) Seiner gedenkt Ulpian in L. 6 de R. N. (23, 2) u. L. 40 §. 1 de condd. (35, 1). Vrgl. *Majans.* (Cinna) T. II p. 142—153.

8) Einen Publicius citirt auch L. 50 §. 2 D. de leg. 1. (31). L. 51 §. 1 de condd. (35, 1). L. 2 §. 8 ad Sct. Tert. (38, 17). *Majans.* T. II, p. 154—161. Welcher der mehreren Publicii gemeint sey, ob der Urheber des bekannten Edicts? das ist Alles ungewiß, u. darum natürlich viel besprochen.

9) An dem doppelten Familiennamen haben schon Manche

len wir meistens kaum mehr als die Namen kennen. Aus den Schriften von acht der Genannten soll übrigens Aufidius Namusa ein in 140 Bücher vertheiltes Sammelwerk gemacht haben[10]), welches allerdings gemeint seyn könnte[11]), wenn (zumal auch neben Ofilius) schlechtweg Servii auditores citirt werden[12]). — Jener Aulus[13]) Ofilius aber, den schon Cicero als geachteten Juristen kannte[14]), der Cäsars Freund war, und obwohl er nicht über den equestris ordo emporstieg, doch als sehr gelehrt galt[15]), hat wie sich Pomponius ausdrückt „libros de jure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent" hinterlassen, indem er zuerst „de legibus vicesimae[16]) und de jurisdictione", und zuerst ausführlich über das Edict (§. 38 a. E.) geschrieben habe[17]). Auch wird von ihm ein lib. V juris partiti[18]) und ein lib. XVI actio-

---

Anstoß genommen, u. allerley Auswege versucht, wie Rutilius, Augustinus u. A. S. *Grotius* I, c. 11 §. 15 sqq. — Majansius (l. c. p. 155) liest „Publicius, Gellius" als zwey Personen, aber eben so auch vorher „Atejus, Pacuvius", hält für lezteren den Prätor Pacuvius in L. 1 D. commod., u. emendirt alsdann die Worte des Pomponius „ex his X" in „*ex his XII*".

10) L. 2 §. 44 cit.

11) Vrgl. *Bertrand.* II, 13. *Bynkersh.* Observv. VIII, 1.

12) S. oben Not. 1).

13) Bey Pomp. steht: „Alfenus Varus Gajus Aulus Ofilius". Ob nun Ofilius den doppelten Vornamen Gajus Aulus gehabt, oder ob Gajus ein durch die Abschreiber verdorbener Beyname des Alfenus Varus oder ganz herauszuwerfen sey u. s. w., darüber wurde viel gestritten, s. *Bach* l. c. §. 46 not. u), u. bes. *Dittmar* de nomine etc. Gaji p. 52—54.

14) Cic. ad div. VII, 21. ad Att. XIII, 37.

15) L. 2 §. 44 u. 45 cit.

16) Wobey doch wohl an die vicesima manumissionum, nicht an die erst von August eingeführte vicesima hereditatum zu denken ist?

17) L. 2 §. 44 cit.

18) L. 55 §. 1. 4, 7 D. de leg. 2 (32).

num [19]), eine Schrift ad Atticum [20]), doch wohl den Freund Cicero's [21]), und noch sonst oft in den Digesten sein Name angeführt. Daß Capito und Labeo [22]) zu seinen Schülern gehörten, wird noch bey diesen selbst bemerkt werden. — Endlich der einzige von des Servius Schülern [23]), der Fragmente in die Digesten geliefert hat, vielleicht gar nur als Herausgeber einer Schrift seines Lehrers [24]), ist der oben erwähnte Alfenus (Alphenus) Varus [25]), aus Cremona gebürtig, wo er, wenn überhaupt das Zeugniß Glauben verdient, Schuster oder Barbier war, bis er nach Rom kam, sich dort unter Servius bildete, bis zum Consulat emporschwang [26]) und ein öffentliches Begräbniß erhielt [27]). — Die von ihm überlie-

---

19) L. 3 §. 5, 8 D. de penu leg. (33, 9).

20) L. 234 §. 2 D. de V. S. (50, 16).

21) A. M. ist mit Manchen *Menag.* Amoenn. c. 42.

22) Einen Streit zwischen ihm u. Labeo erwähnt Gaj. III, 140.

23) So bezeichnet ihn auch noch Gell. VI, 5. Acron ad Hor. L. 1 Sat. 3 v. 124. Serv. ad Virg. Ecl. IX v. 35.

24) Denn dem Alfenus wird in den Digesten auch das, was die Basiliken dem Servius selbst zuschreiben, beygelegt, *Bynkersh.* l. c. VIII, 1. *Otto* cap. 9 §. 4 mit Hugo Rg. S. 714.

25) *H. Brencmann* Alfenus Varus, Amstel. 1709, 8. *Ev. Otto* P. Alfenus Varus ab injuriis veterum et recentior. liberatus, in Thes. T. V. p. 1631—1688. *Car. Chr. Hofacker* ad fragmenta, quae ex Alfeni Vari libris XL Dig. supersunt, Tüb. 1775, 4. — Neuber S. 93—109.

26) Daß er Consul gewesen, wohl suffectus, sagt auch L. 2 §. 44 cit., ob aber erst unter August, wie *Bach* l. c. §. 46 und Neuber S. 101 annehmen, ist wenigstens zweifelhaft *Hein.* h. j. §. 184; denn P. Alfenus Varus, der nach dem Marmor bey *Reines.* X nr. 3 im J. 755 Consul war, ist eher ein Sohn gewesen, wenn wir bedenken, daß der Freund Catulls (? *Otto* cap. 4) und Schüler des Servius damals ein mehr als achtzigjähriger Greis gewesen seyn mußte, *Otto* c. 3 §. 5 u. c. 9 in fin.

27) Diese ganze Erzählung beruht nämlich auf dem Scholiasten Acron, der den bey Hor. Sat. I, 3 v. 130 als sutor oder tonsor (die Lesarten wechseln) verspotteten Alfenus für den un-

ferten Fragmente verrathen Kenntniß der griechischen Sprache, und haben ihm bey den Neueren das Lob einer schönen, einfachen und fließenden Schreibart verschafft [28]). Auch hat hauptsächlich Eine Stelle [29]) darüber eine Erörterung veranlaßt, ob er Epikureer oder Stoiker gewesen [30]). Seiner Autorität gedenken die classischen Juristen oft [31]); doch kennen wir ihn nur als Verfasser von Digestorum libri XL [32]), aus deren zweytem bis siebentem Buche Fragmente in den Digesten vorkommen [33]), neben den bis zum achten Buche gehenden Fragmenten aus des Paulus Auszug daraus [34]), wobey es unentschieden bleiben muß, ob etwa die epitome selbst nicht weiter gegangen ist [35]), während übrigens der Auszug und jenes Werk selbst wohl nicht Ein und dasselbe gewesen [36]). Endlich eine Stelle des Alfe-

---

serigen erklärt, u. Cremonensem nennt. — Die Einwendungen von *Waechtler* opuscc. ed. *Troz.* p. 505 u. bes. v. *Otto* c. 2 u. 3., Wieland Horazens Satyren übers. 2te A. Leipz. 1804, B. 1 S. 118—121, beruhen auf dem dreyfachen Namen P. (? s. Not. 26)) Alfen. Var., auf der bessere Vorbildung beweisenden (?) Gelehrsamkeit u. elegantem Styl des Alfenus, auf Cicero's (pro Quinct. c. 19) Zeugniß, daß es damals in Rom eine ritterliche Familie der Alfener gab, u. auf dem „*erat*" (nicht est) im Text des Horaz. — Für den Scholiasten ist wieder Jen. L. Z. v. 1811 nr. 6 S. 219.

28) *Hotomann.* Obss. VI, 1. XIII. 6. *Bynkersh.* Obss. VIII, 15; bes. *Otto* c. 5.

29) L. 76 D. de jud. (5, 1).

30) S. *Stockman* ad *Bach* l. c. Für lezteres bes. *Cujac.* Obss. XXVI, c, ult. *Otto* c. 7. *Bouchaud* mém. de l' Acad. T. 42 p. 65.

31) *Otto* cap. 8.

32) So nach dem Flor. Index, u. ein Fragment aus dem 34ten B. d. Gell. VI, 5.

33) Dazu *Hofacker* Diss. cit. p. 11 sqq.

34) Bald libri epitomarum Alfeni Digestorum, oder ohne die lezten Worte, bald libri Dig. Alfeni a Paulo epitomatorum.

35) *Bynkersh.* Obss. VIII, 1.

36) Blume a. a. O. S. 406.

nus, der Angabe nach „in libro Dig. XXXIV, Collectaneorum (oder Conjectaneorum) autem secundo“[37]) hat die, meistens bejahte, Frage veranlassen müssen, ob wir hierbey wirklich noch an ein anderes Werk des Alfenus zu denken haben?[38]) und in der That ist die Hypothese nicht ganz verwerflich[39]), diese Collectaneen seyen nichts Anderes als das oben erwähnte Sammelwerk des Aufidius Ramusa, so daß also jenes Citat so zu erklären wäre, wie wenn wir aus einem sowohl einzeln als durch einen Thesaurus publicirten Werke citiren[40]).

## §. 80.

### Die übrigen noch vor August wirksamen.

Gleichzeitig mit Servius war Q. Cornelius Maximus[1]), der Lehrer des[2]) C. Trebatius Testa[3]), des Zeitgenossen der Servischen Schüler[4]), an welchem

---

37) Gell. VI, 5. S. *Otto* c. 9 §. 3.

38) Daß es im Flor. Ind. nicht erwähnt wird, ist insofern schon natürlich, als kein Fragment daraus in den Digesten steht.

39) Von *Bynkersh.* l. c.

40) Jen. L. Z. a. a. O. S. 220 hält umgekehrt die conjectanea für einen Theil der Digesten, für Miscellen, als Inhalt der lezten Bücher.

1) *Majansius* II p. 127 sq. Der Maximus neben Tubero bey Gaj. I, 136 ist wohl derselbe.

2) Cic. ad div. VII, 8 u. 17 mit L. 2 cit. §. 45, u. mit L. 16 §. 1 de instr. leg. (33, 7), der einzigen Stelle, worin noch des Cornelius gedacht wird, u. zwar von Alfenus, der hier die widersprechenden Responsa des Servius u. des Cornelius vergleicht. — In L. 2 §. 45 ist vielleicht statt qui idem Cornelii: „*Quinti* Cornelii“ zu lesen, s. *Goveani* lectt. jur. civ. I, 24.

3) *N. H. Gundling.* C. Trebat. Testa JCtus ab injuriis tam veterum quam recentiorum liberatus Hal. 1710, 4; in exercc. acadd. p. 185—224; cura *G. A. Jenichen* Lips. 1736, 4. *Van Lynden* in Cicer. Top. p. 7—11.

4) L. 2 §. 45 cit.

sein Freund Cicero [5]) in einem Empfehlungsschreiben an Cäsar nicht nur unübertroffene Redlichkeit und Einsicht [6]) rühmt, sondern auch — was in jure civili die Hauptsache sey — ausgezeichnetes Gedächtniß und große Kenntniß [7]). Noch von Augustus zu Rathe gezogen, hat er für das Institut der Codicille gesprochen [8]). In den Digesten wird er häufig, namentlich neben seinen Zeitgenossen, auch neben seinem Schüler [9]) Labeo genannt [10]). Geschrieben

---

5) S. dessen Briefe an Trebatius, u. die Dedication der Topik.

6) Was also bey Cic. ad div. VII, 8 über Trebatius gesagt wird, ist scherzweise, wie so mancher andere Brief, was aber freylich von den Neueren so ernsthaft genommen wurde, daß Ehrenrettungen geschrieben werden mußten, s. *Gundling* Diss. cit. § 5 sqq. *J. F. Eckard* C. Treb. Testa, a maligna jocorum interpretatione, quibus Cicero cum eo agit, vindicatus, Isenaci 1792, 4. Auch in Cic. eod. VII, 12 kömmt eine scherzhafte Stelle vor, aus der durchaus nicht folgt, daß Trebatius ein Epikureer gewesen, s. *Heinecc.* h. j. §. 188 u. *Stockmann* not. ***) ad *Bach* l. c. §. 48.

7) Cic. ad div. VII, 5 „accedit quod familiam ducit in jure civili, singularis memoria, summa scientia“ sind die Worte, aus welchen man bey falscher Interpunction (indem man nach jure civili ein Semikolon sezt) oft gefolgert hat, Trebatius (der damals noch junge) sey das Haupt einer Schule (etwa der Proculianer). So *Bertrand.* II, 18 §. 3, selbst *Heinecc.* h. j. §. 188, u. sogar Wieland Horazens Satyren Th. 2 S. 10 Not. **), nicht aber *Grotius* I, 10 §. 7. Schon Victorius, Turnebus, Manutius zu Cic. l. c. geben aber die richtige Erklärung, so ziemlich auch *Menag.* c. 14; vrgl. ferner Schellers Wörterb. v. familia, A. 2) u. Hugo S. 716 Not. 1). — Ueberhaupt kann man aus Cic. ad div. VII, 7—22 seine Charakteristik entwerfen, wie das Wieland a. a. O. S. 8—12 gethan hat. In einer Satyre des Horatius (Lib. 2 Sat. 1) dialogisirt er mit dem Dichter.

8) Pr. I. de codicill. 9) L. 2 §. 47 de O. J.

10) Nur ist Labeo oft andrer Meinung, z. B. L. 1 §. 41 dep. (16, 3). L. 1 §. 2 de per. et com. r. v. (18, 6). L. 29 L. 100 §. 1, 3 D. de leg. 3 (32). L. 10 D. de A. R. D. (41, 1). L. 3 §. 5 D. de poss. (41, 2). L. 22 §. 3 quod vi aut clam (43, 24). — Eben so Gell. IV, 2. — Die Stellen sind zu des Treba-

hat er Mehreres, was aber zu des Pomponius Zeit nicht viel gelesen wurde[11]), unseres Wissens de religionibus und de jure civili[12]). Minder kundig (peritus) aber beredter als Trebatius soll A. Cascellius[13]) gewesen seyn[14]), der Schüler eines gewissen Volcatius oder Volusius[15]). Man rühmt des Cascellius schertzen-

---

tius Rechtfertigung gegen den Vorwurf mangelnden Urtheils erörtert von *Gundling* Diss. cit. §. 13 sqq.

11) L. 2 §. 45 cit. in fin.

12) Nämlich Pophyrio ad Horat. Sat. II, 1 pr. sagt „Trebatius jurisperitus, qui locum obtinuit inter poetas, et aliquot libros de jure civili composuit, et de religionibus novem“ mit welcher Zahl nicht übereinstimmt, daß Macrob. Sat. III, 3 Fragmente aus dem 10t. B. anführt (wenn nicht IX statt X zu lesen ist). Uebrigens aus dem ersten B. erwähnen Fragmente Macrob. ib. u. I, 16. III, 5, aus dem zweyten Gell. VI, 12. S. Dirksen Bruchst. S. 72—74. Auf dieses Werk etwa könnte sich auch L. 14 §. 11 D. de religios. (11, 7) beziehen.

13) *Ever. Gothofr. Lagemans* Diss. hist. jur. de A. Cascellio JCto, Lugduni 1823, 4.

14) L. 2 §. 45 cit.

15) Nämlich das Erstere sagt Plin. H. N. VIII, 40, während es in L. 2 §. 45 heißt „Fuit Aulus Cascellius Quintus Mucius Volusii auditor, denique in illius honorem testamento Publium Mucium nepotem ejus reliquit heredem“. — Die Emendation „Qu. Mucii et Volcatii (nur könnte eben so gut das Volcatius des Plinius in Volusius als umgekehrt emendirt werden) auditor“ von *Balduin.* jurispr. Muciana in *Heineccii* Jur. R. et A. T. I. p. 504. *Bertrand* II, 19 §. 1. *Grotius* I, 10 §. 9 fand den meisten Beyfall *Lagemans* p. 10 sqq. Die andere ebenfalls bey Balduin, so wie bey Augustinus, Cujacius u. s. w. in Quinti Mucii Volusii auditor hat den Nachsaz gegen sich, worin das illius auf einen vor Volusius genannten deutet, u. der nepos P. läßt auf den Großvater Q. Mucius Scaevola schließen. Gegen jede Aenderung ist *Bynkersh.* ad h. l. p. 57 sq., aber da nicht anders zu helfen ist, u. da Cascellius zu Cäsars Zeit alt war Val. Max. VI, 2 §. 12, also in seiner Jugend den alten Scävola gehört haben konnte, so hat die andre Emendation das Meiste für sich, wofür auch *Stockmann* Diss. (s. Not. 18)) p. 3 sq.

den Wiz und republikanischen Sinn, den er zu den Zeiten des Triumvirats bewies, und um so mehr, wie er sagte, beweisen dürfe, da er alt und kinderlos unabhängiger als Andere seyn könne[16]). Daher blieb er auch nur quaestorius und schlug das ihm von August angebotene Consulat aus[17]). Von seinen Schriften hat nur noch ein liber Benedictorum[18]) zu Pomponius Zeit existirt[19]), aber in den Digesten kommt sein Name mehrmals vor[20]). — Der lezte, dessen Pomponius hier noch gedenkt, ist Q. Tubero[21]), des Ofilius Schüler, derselbe, gegen dessen Anklage Cicero den Qu. Ligarius vertheidigte, u. der besonders weil seine Anklage nicht durchging, nunmehr aus-

---

16) Val. Max. l. c. Quinct. I. O. VI, 3. Macrob. Sat. II, 6. Seiner gedenkt auch Amm. Marc. XXX, 6. Horat. ars poet. v. 369—371. Der bey Val. Max. VIII, 12 §. 1 u. Cic. pro Balbo c. 20 erwähnte praediator Cascellius konnte schon der Zeit nach nicht unser Jurist seyn, *Bertrand.* II, 19 §. 4 u. besond. *Lagemans* p. 6—15. Ueber andre Cascellii ibid. p. 15—23.

17) L. 2 §. 45 cit.

18) Benedicta sind freundlich oder witzig eingekleidete Sätze Sen. controv. I, 4. Auct. de caus. corr. eloq. c. 34. Quinct. I. O. VI, 4, hier also wohl juristischen Inhalts, wie auch die bey Val. Max., Quinct. u. Macr. ll. cc. vorkommenden Responsa des Cascellius zeigen. S. *Menag.* c. S. *Bynkersh.* l. c. *C. G. H. Edelmann* (*Stockmann*) de benedictis A. Cascelli JCti Rom. Lips. 1803, 4. *Lagemans* p. 33.

19) L. 2 §. 45 fin.

20) In L. 100 pr. D. de leg. 3 (32) stimmt Labeo dem Cascellius gegen Ofilius u. Trebatius bey. Auch in L. 40 §. 1 D. de condd. (35, 1) dissentiren Ofilius u. Cascellius. Andre Stellen bey *Hein.* h. j. §. 191 Not. *) u. Alle bey *Lagemans* p. 45 sqq.

21) *Andr. Flor. Rivinus* ad L. 2 §. 46 de O. J. singularia de Tuberone JCto cont. Vit. 1746, 4. *P. H. S. Vader* de Q. Aelio Tuberone JCto, ejusque quae in Pand. exstant fragmenta, L. B. 1824, 4. — Den Stammbaum der Aelier, denen auch dieser Tubero wie der vorige (§. 75 a) angehörte, s. aus Rupertus bey *Hein.* h. j. §. 193. S. überh. *Vader* p. 2 sqq.

schließlich der Jurisprudenz sich widmete[22]). Seine Frau war des Servius Tochter, deren Tochter Mutter des Cassius Longinus wurde[23]). Ob dieser Tubero noch unter August Consul gewesen, ist nicht gewiß[24]). Als gelehrter Kenner des öffentlichen und Privatrechts hat er über beydes geschrieben, aber seine die alte Sprache affectirende Schreibart war nicht beliebt[25]). Namentlich de officio judicis[26]) und einen liber ad C. Oppium, woraus wenigstens ein alter ungebräuchlicher Ausdruck erwähnt wird[27]), hat wohl dieser Aelius Tubero geschrieben, während der Tubero, welcher, Verfasser von Historien[28]), einmal unter dem Namen C. vorkömmt[29]), ein andrer seyn mag[30]); aber der in den Digesten oft erwähnte ist gewiß der unsrige[31]).

## §. 81.

## Fortsetzung.

Von Pomponius nicht erwähnt, aber in diese Zeit gehören folgende. Vorerst abermals ein Aelier, nämlich

---

22) L. 2 §. 46 cit. mit Cicero's Rede. u. Quinct. I. O. X, 1, 3. XI, 1, 80. *Vader* p. 26 sqq,

23) L. 2 cit. §. 47.

24) S. darüber *Grotius* I, 12 §. 3.

25) L. 2 §. 46 cit. 26) Gell. XIV, 2.

27) Gell. VII, 9.

28) Gell. VI, 3 u. 4. Nonius v. luxuriabat.

29) Gell. X, 28.

30) S. auch Cic. ad Quint. fratr. I, 1. pro Planc. c. 41. pro Ligar. c. 7 u. *Heinecc.* h. j. §. 193. S. indessen *Lachmann* de fontib. Livii, §. 22.

31) Denn der von Celsus in L. 7 §. 1, 2 de supp. leg. (33, 10) (also auch der in L. 5 §. 4 L. 6 D. de pecul. (15, 1) u. L. 29 §. 4 D. de leg. 3. (32)) erwähnte Tubero war der nach Servius lebende, mit dem er streitet, also nicht der ältere, u. auf der andern Seite citirt ihn schon Labeo L. 29 §. 4 D. cit. L. 7 pr. D. de tritic. leg. (33, 6).

Aelius Gallus[1]), ein Zeitgenosse Varro's und also auch Cicero's[2]), Verfasser des Werks de verborum, quae ad jus civile pertinent, significatione[3]), dergleichen zwar auch einem Cäcilius Gallus, einem zugleich als sehr gelehrt gerühmten Manne, zugeschrieben wird[4]), welcher aber offenbar nur wieder unser Cajus Aelius Gallus ist[5]), aus dessen Werke auch ein sogenanntes reines Fragment, vielleicht aus der zweyten Hand[6]), in die Digesten gekommen[7]), ohne daß übrigens der Florent. Ind. seiner gedenkt[8]). Außerdem citiren die Digesten nur zwey Stellen des Verfassers[9]), von dem wir aber auch sonst noch

---

1) *Majansius* T. II, p. 37—47 handelt bey der Gelegenheit von den Aeliern überhaupt, p. 47 sq. von Aelius Gallus selbst. — Reuber S. 72—75. — *C. G. E. Heimbach* C. Aelii Galli JCti de verbor. quae ad jus pertinent significatione fragmenta, Lips. 1823, 8, p. 1—8.

2) Denn Varro de L. L. IV, 2 u. 10 erwähnt Fragmente von ihm; vielleicht ist auch ibid. V, 7 Aelius Gallus zu lesen, so daß alsdann Varro seiner schon als eines Greises gedächte, *Heimbach* p. 2. Aber Aelius schlechtweg bey Varro geht auf den L. Aelius Stilo, s. *Heimb.* p. 3, mit welchem unser Aelius nicht zu verwechseln ist.

3) Lib. I., Fest. vv. postliminium receptum, reus, torrens, saltus, aquam, u. tribunitia rogatio (worin aber das 12te B. cit. wird, wenn nicht gelesen werden muß lib. II). Serv. ad Virg. Georg. I, 264 u. L. 157 de V. S., nebst den Stellen der folg. Note.

4) Gell. XVI, 5 oder Macrob. Sat. VI, 8 cit. das zweyte Buch.

5) Denn Caecilius ist aus Caelius u. dieses aus C. Aelius entstanden, wie das schon Augustin u. Viele bemerkt haben, s. *Heineccius* de C. Aq. Gallo, opp. T. II, p. 778 not. a). Reuber Not. g). *Cramer* ad Tit. D. de verb. sign. p. 75 (welcher ähnliche Verwirrung in der Ueberschrift der L. 157 cit. bemerkt) u. *Heimbach* p. 2, 3. Ueber die Verwechslung von Coelius u. Caecilius s. auch *Lachmann* de fontt. Liv. p. 31 Not. 3).

6) Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 201.

7) L. 157 cit. 8) S. deshalb *Heimb.* p. 7 sq.

9) L. 19 D. de usur. (22, 1). L. 77 de V. S. Zu den Digestenstellen *Majans.* p. 50—56.

viele zum Theil gewiß ebenfalls dem oben erwähnten Werke angehörenden Fragmente besitzen[10]). Der Aelius Gallus, welcher unter August Präfect Aegyptens war[11]), ist freylich ein anderer[12]). In diese Zeit gehört auch Granius Flaccus[13]), der als Schriftsteller schon bey Gelegenheit des jus Papirianum erwähnt werden mußte (§. 27), so daß hier nur noch zu bemerken bleibt, daß wir mehrere Fragmente[14]), für die wir die Schrift nicht angeben können, von ihm besitzen. — Ob ein Sohn des Servius Sulpicius hierher gehöre, ist in jeder Hinsicht ungewiß[15]). Wenn dagegen in einer freylich nur durch einen späteren Auszug mitgetheilten Stelle des Labeo[16]) gesagt wird: „*Blaesus* ait Trebatium respondisse", so müssen wir jenen Juristen allerdings in diese Zeit setzen[17]), welcher auch Junius Gracchanus[18]) angehört, der von Gracchus Freundschaft so heißen soll[19]), wenn nur daraus, daß er de potestatibus geschrieben, woraus Ulpian von den Quästoren handelnd, das 7te B. citirt[20]), hervor-

---

10) Gesammelt von Dirksen Bruchst. S. 65—72 u. alle sind erläutert von *Heimbach* p. 9 bis zu Ende.

11) Plin. H. N. VI, 28.

12) Verwechselt haben diese *Bertrand.* I, 39. u. *Bach* III, 1 S. 6 §. 12.

13) *Majans.* II, p. 129—241.

14) Gesammelt bey Dirksen Bruchst. S. 61—64.

15) Nämlich das Ser. filius ajebat bey Festus v. municeps ist der ganze Beweis; wobey also nicht nur, ob nicht z. B. Servilius gelesen werden müsse, zweifelhaft bleibt, sondern auch, ob jener Sohn Jurist war, s. Dirksen a. a. O. S. 61 Not. 36.

16) L. 31 D. de usu et usufr. leg. (33, 2).

17) *Majans.* (Blaesus) T. II, p. 162—166.

18) *Bertrand.* I, 1. Fragmente bey Dirksen S. 56—60.

19) Plin. H. N. XXXIII, 2.

20) L. un D. de off. quaest. (1, 13) und vielleicht ist auch das Fragm. bey Fest. v. publica pondera daher. *Lydus* de magistratt. I, 24 hat wohl nur aus den Digesten geschöpft, Dirksen S. 57—59 Note 79) u. Civ. Abhh. B. 1 S. 201.

ginge, daß er grade Jurist war[21]). — Ferner läßt sich das Register durch sämmtlich von Cicero genannte Juristen ergänzen, als da waren, M. Brutus, der Vater dessen, welcher den Cäsar tödtete[22]), C. Bilienus, der zur Zeit der Marischen Unruhen bedeutend war[23]), Qu. Lucretius Vispillo[24]), T. Juventius[25]), den Cicero als Redner nur theilweise lobt, obwohl ihm sein Schüler, P. Orbius, Cicero's Zeitgenosse (meus fere aequalis) doch nur als Jurist gleich gestanden[26]), L. Visellius Varro[27]), ein Verwandter Cicero's, als Redner beym Volke nicht beliebt, und in der Rechtswissenschaft von seinem Vater Aculeo unterrichtet[28]), der ein tüchtiger Jurist war[29]). C. Longinus wird eigentlich nur als Kenner des öffentlichen Rechts und der Alterthumswissenschaft gerühmt[30]); L. Valerius war als Jurist nicht grade sehr geschäzt[31]), aber P. Octavius Balbus wird als geistreich, gewissenhaft und rechtskundig gerühmt[32]). Etwa auch noch der Verfasser der *Hostilianae* actiones dürfte hier zu nennen seyn[33]), und mancher Andere, dem irgend einmal Rechtskenntniß nachgerühmt wird, sofern nur daraus

---

21) S. näml. *Grotius* I, 9 §. 19.

22) Cic. Brut. c. 47, 62. S. auch ob. §. 75. Not. 18). Doch gehen wohl die Worte „juris publici et privati sane peritum" nicht auf den Brutus, sondern auf den nachher genannten M. Lucullus, s. *Grotius* I, 9 §. 7.

23) Cic. Brut. c. 47.

24) Cic. Brut. c. 48 „erat in privatis causis et acutus et jurisperitus".

25) Cic. l. c., wenn es nicht der §. 77 im Anfange genannte C. Juventius ist.

26) Cic. l. c. 27) Dirksen Bruchst. S. 56.

28) Cic. Brut. c. 76. ad Att. III, 23.

29) Cic. de or. I, 43. 30) Cic. eod. I, 66.

31) Cic. ad div. I, 10. III, 1. VII, 11. XII. 7.

32) Cic. pro Cluent. c. 38. Verr. II, 12.

33) Cic. de or. I, 57.

folgen würde, daß er grade Jurist von Fach, oder als solcher von Bedeutung war.

---

# Zweyte Abtheilung.

## Von August bis Alexander Sever.

---

### §. 82.

### Die erst unter August wirksamen.

Wenn wir nicht auf die schon vorher blühenden, sondern unter Augustus erst wirksam werdenden Juristen sehen, so bleiben — abgesehen von Vitellius, den wir nur kennen [1]) durch die Erwähnung von Sabini libri ad Vitellium [2]), und etwa durch des Cassius Noten [3]), und den man nur insofern grade unter August setzen kann, als die Hypothese [4]) wahr seyn sollte, daß es der als rerum Augusti procurator bekannte Vitellius [5]) gewesen sey — blos die beyden [6]), aber desto berühmteren [7]) Häupter der

---

1) In L. 34 §. ult. D. de poss. (41, 2) lesen die meisten Handschriften Celsus statt Vitellius.

2) L. 45 D. de leg. 3 (32). L. 8 pr. L. 12 §. 27 D. de instr. leg. (33, 7) u. L. 3 pr. D. de penu leg. (33, 9).

3) „Cassius apud Vitellium notat“ in L. 12 §. 27 cit., welche Worte freylich *Bertrand.* II, 47 in „Cassius definit et Sabinus apud Vitell. notat“ umwandeln will, s. dagegen *Menag.* c. 43 fin.

4) Von *Bertrand.* l. c. 5) Suet. Vitell. c. 2.

6) Daß sie in den ersten Regierungsjahren Augusts noch ganz junge Leute gewesen, beweist für Capito, was unten von seiner späteren Zeit zu erwähnen ist; u. für Labeo, daß seiner als völlig gleichzeitig u. ohne daß eine bedeutende Altersdifferenz obwalten konnte, gedacht wird, u. auch, daß er ja wohl gewiß sonst seinen Vater in der Schlacht bey Philippi begleitet hätte, s. Wieland Horaz. Satyren, B. 1 S. 110 fg.

7) „Duo pacis decora“ Tac. A. III, 75. „Maxime auctoritatis fuerunt“ L. 2 §. 47 init. de O. J.

von nun an entstehenden Secten (§. 64—67) übrig, Labeo und Capito[8]), von welchen in dieser Beziehung hier nicht abermals die Rede seyn soll. — Jener, des im §. 79 im Anfange genannten Qu. Antistius Labeo Sohn, Marcus[9]) Antistius Labeo[10]), der noch Tubero und Ofilius hörte, war insbesondere doch des Trebatius Schüler[11]), aber immerhin durchaus selbstständigen Geistes[12]), in jeder Hinsicht gründlich gebildet, besonders Kenner der Grammatik und der Antiquitäten überhaupt, aber vorzugsweise Jurist, als Respondent und Schriftsteller[13]). Seine Selbstständigkeit bewies er als Gelehrter nicht minder wie als Staatsbürger; so daß er wie sein Vater der Freyheit Freund auch nur bis zur Prätur stieg (denn er soll das von August angebotene Consulat[14]) ausgeschlagen haben[15])), und darum mehr geachtet

---

8) *Chr. Thomasii* Comparatio Ant. Labeonis et Ateji Capitonis, Lips. 1683, 4, in *Ej.* Programm. p. 1—13. *Corn. van Eck* Or. de vita, moribus et studiis M. Ant. Labeonis et C. Atej. Capitonis, Franeq. 1692, in *Oelrichs* Thes. nov. Vol. I T. 2 p. 825—856. Neuber S. 76—92.

9) So nennen ihn Acron u. Porphyrio zu Hor. Sat. I, 3 v. 82, während man ihn wegen Gell. XX, 1 gewöhnlich ebenfalls Quintus nennt. S. dageg. Dirksen Bruchst. S. 75 Not. 34).

10) *Ath. Oteyza* Paralipom. c. 1 u. 2 in *Meerman* Thes. T. I p. 619—625. *Thomas.* u. *van Eck* ll. cc. — *Chr. Glob. Biener* Diss. Antistius Labeo, juris civil. novator, Lips. 1786, 4. Neuber a. a. O. Wieland a. a. O. S. 105 fgg.

11) L. 2 cit. §. 47.

12) S. ob. §. 66, u. §. 79 Not. 22), §. 80 Not. 10).

13) Gell. XIII, 10 u. 12. L. 2 §. 47 cit.

14) „Consulatus quo *suffectus* fieret" heißt es in L. 2 §. 47 cit., ohne daß Grund wäre, das suffectus zu emendiren, s. Dirksen Beitr. S. 5 Not. 3).

15) So Pomponius, was mit der Erzählung des Tacitus von des Capito um dem Labeo zuvorzukommen beschleunigtem Consulate, nicht im Widerspruche steht, s. *Bach* III, 1, 6 §. 10 not. p), u. die „injuria" für Labeo, deren Tacitus gedenkt,

wurde[16]), wie sein[17]), als Schmeichler des neuen Herrschers von diesem bald (im J. 759[18])) zum Consulat erhobener, als Gelehrter allerdings kaum minder geachteter[19]), aber grade wegen dieses unwürdigen Gebrauchs seiner Kenntnisse um so gehässiger gewordene Nebenbuhler C. Atejus Capito[20]), des Ofilius Schüler[21]), aus einer unter Sulla emporgekommenen Familie[22]). Er selbst hat in seinem Gegner, den allerdings etwas ungeschmeidigen Republikanismus wohl nicht ganz mit Unrecht[23]) tadelnd[24]),

---

lag eben in jenem Vorzug des wohl jüngeren Capito, *Heinecc.* h. j. §. 179 not. Uebrigens nennt freylich Pomp. nicht den Grund des Ausschlagens, u. aus den unmittelbar folgenden Worten könnte man auch schließen, daß ihn die Liebe zu schriftstellerischer Muße bewogen, *A. N. Moller* Diss. selecta quaed. c. 2 (bey *Oelrichs* Thes. nov. Vol. II T. 2) s. *Eck* l. c. p. 840. Wahrscheinlich hat auch dieser Grund mit gewirkt.

16) S. auch pr. fin. I. de codic. u. Dirksen Beitr. S. 148 Note 102 a).

17) Ueber Capito, Note 8) u. *Majansius* T. II, p. 167—186.

18) Nämlich consul suffectus, s. Inscr. bey *Gruter* p. 897 nr. 9 u. p. 1082 nr. 2. — S. auch *Muratori* Thes. inscrr. p. 299 nr. 2. — Des Consulats gedenkt auch Ulpian in L. 29 D. de R. N. (23, 2).

19) Tac. A. III, 70 „humani divinique juris sciens". Gell. X, 20 „publici privatique juris peritissimus". Macrob. Sat. VII, 13 „pontificii juris inter primos peritus", u. ob. Note 7).

20) Tac. A. III, 70 u. 75 mit L. 2 §. 47 cit. u. Gell. X, 12. Acron ad Hor. Sat. I, 3 v. 80. — Ein Beyspiel von Labeo's Gesinnung bey Suet. Aug. c. 54 u. Dio LIV, 15, von Capito's bey (Suet.) de illustr. gramm. 22 u. Dio Lib. 57.

21) L. 2 §. 47 cit. Doch stüzt er sich oft auf Servius L. 79 §. 1 de J. D. (23, 3). L. 39 §. ult. de auro (34, 2).

22) Tac. A. III, 75.

23) S. die Beyspiele in Note 20).

24) Daß aber deshalb der von Horatius (Lib. 1 Sat. 3 v. 80) als ein Tollkopf geschilderte Labeo auf des Not. 20) cit. Scholiasten Zeugniß hin fast allgemein für unsern Juristen gehalten wird, ist in der That eine Schmähung gegen Horatius, der

die gründliche Gelehrsamkeit zu verkennen nicht vermocht [25]), wie auch umgekehrt Labeo den „Atejus“ zu citiren keinen Anstand nahm [26]). Uebrigens war wohl Labeo älter als Capito [27]), der noch unter Tiberius in großem Ansehen stand und im J. 775 starb [28]).

## §. 83.

## Fortsetzung.

Labeo, welcher die Eine Hälfte des Jahrs in Rom seinen Schülern (studiosis), und die andere Hälfte wissenschaftlicher Muße gönnte, hinterließ 400 (quadringenta nicht quadraginta) Bände (volumina), wovon noch die meisten zur Zeit des Pomponius gelesen wurden [1]), und wovon zwey, wie es scheint, nicht blos [2]) in späteren Umarbeitungen in den Digesten excerpirt und auch citirt sind, nämlich libri VIII πειθανῶν bald schlechtweg bald a Paulo

---

durch solche Beschimpfung eines großen von August selbst mit der Prätur beehrten Mannes sich dem Kaiser schwerlich empfehlen wollte u. konnte — wogegen übrigens auch schon die Chronologie spricht, s. Wieland a. a. O. S. 108—112. Mit Wieland einverstanden, aber auch noch andere Erklärungen hinzufügend, handelt ausführlich „de Labeonis insania“ *Chr. H. Schmidt* Polemicae Horatianae Giess. 1794, 4 u. Allgem. Litt. Anz. v. 1799, S. 1670 fg. — S. Neuber im Anhang S. 209—216.

25) Gell. XIII, 12 referirt dieses aus einer epistola des Capito, s. dazu *Moller* l. c. cap. 1.

26) L. 79 §. 1 D. de J. D. (23, 3). L. 30 §. ult. D. de leg. 3 (32).

27) Dafür das: „Consulatum ei acceleraverat Augustus ut Labeonem — — — anteiret“ bey Tac. A. III, 75, s. ob. Not. 15).

28) Tac. A. I, 76 u. 79. Dio lib 57. *Lipsius* ad Vell. Paterc. L. 2 c. 69 §. 5. — Aus Gell. XIII, 12 ist aber doch wohl nicht zu beweisen, daß Labeo früher verstorben sey!

1) L. 2 §. 47 cit.

2) So *Regius* ἐναντιοφανῶν Lib. 1 c. 25 in *Otto* Thes. T. II p. 1493.

epitomatorum [3]), und wenigstens 40 [4]) Bücher Posteriorum (so benannt, weil sie nach des Vfs Tode edirt wurden [5])) schlechtweg und a Javoleno epitomatorum, woneben aber noch Javoleni libri ex posterioribus oder posteriorum Labeonis genannt werden [6]), ohne daß wir über den Unterschied der lezten Schrift von dem etwa bloßen Auszug [7]), oder ob es überhaupt zweyerley Schriften waren [8]), klar sind [9]). — Labeos Bücher zu den XII Tafeln (§. 31) und zu den prätorischen Edicten (§. 40) sind schon genannt worden. Außerdem [10]) werden erwähnt libri epistolarum [11]),

---

3) Ueber den Inhalt der Schrift u. den Charakter der wohl nicht grade tadelnden Noten des Paulus, s. *Bynkersh.* Obss. III, 16.

4) Nur 10 Bücher wie vom vorigen 8 nennt der Flor. Index. Aber Gell. XIII, 10 erwähnt das 38te bis 40te Buch, u. L. 9 §. 3 D. de dolo (4, 3) cit. das 37te B., L. 9 §. 2 u. 6 D. ad leg. Jul. pecul. (48, 13) das 38te B. der posteriora.

5) Gell. XIII, 10.

6) Der For. Ind. erwähnt nur Labeo's posteriorum u. Pithanon libri, u. in den Handschriften variiren die Ueberschriften sehr.

7) Die Meinungen bey *Merill.* Obss. V, 38. *Mascov* de sectis c. 2 §. 4. *Jenichen* de Javoleno §. 17. *P. Ph. Wolffhardt* de posteriorib. Labeonis, Rintel. 1751, 4. *Alphen* de Javol. P. 1 c. 2 §. 4. Neuber S. 87, S. 177 fgg. Blume in Ztschr. B. 4, S. 318—324.

8) Indessen ist z. B. L. 42 D. de lib. caus. (40, 12) zwar überschrieben Labeo lib. 4 posterior., u. a. E. steht dennoch „Javolenus: haec vera sunt."

9) Die Ordnung der Bücher war nach *Regius* l. c. p. 1473 sqq. die: B. 1 Testamente, B. 2 u. 3 Legate, B. 4 u. 5 Contracte, B. 6. Dos u. Ehepacten, B. 7 ?, B. 8 Tutel, B. 9 Privatdelicte, B. 10 Actionen.

10) Seine Fragmente bey Dirksen Bruchst. S. 74—83.

11) Cit. von Pomponius in L. 30 §. 1 D. de usurpp. (41, 3). Daß diese Stelle die einzige ist, gibt noch kein Recht mit *Cujac.* ad h. l. statt Labeo zu lesen Javolen., so wenig wie gar an den in L. 27 D. qui test. fac. (28, 1) genannten Domitius Labeo zu denken, schon darum weil der Gefragte nicht der

vielleicht[12]) nichts Anderes als seine libri responsorum, wovon das 15te Buch[13]), dann commentarii de jure pontificio, wovon das 9te[14]), 10te[15]), 11te[16]) und 15te Buch[17]) citirt wird, und in welchem Werke (nicht in einem besonderen) Labeo auch de officio augurum[18]) geschrieben haben mag, während wohl das Werk de Diis animalibus[19]) und so denn auch das de disciplinis Hetruscis[20]) eher dem Theologen Corn. Labeo[21]) zuzuschreiben seyn dürfte[22]). — Notae zu Labeo werden dem Proculus[23]) und einem gewissen Quintus[24]), und insbesondre zu den posterioribus auch noch dem Aristo und einem Aulus (Cascellius?) zugeschrieben[25]), und wie groß sein Ansehen war[26]), kann man schon daraus sehen, daß sein Na-

---

Frager epistolae edirt, u. der auch schwerlich Jurist war, s. überhaupt *Menag.* c. 20, *Alphen* de Javoleno cap. IV §. 2, Kämmerer Beiträge S. 208—217. Auch in L. 39 §. 40 D. de condd. (35, 1) sind nicht zwey Labeonen zu unterscheiden, sondern Labeo wird hier von Javolen citirt, *Grotius* II, 4 §. 8.

12) „Labeo *rescribit*" heißt es in L. 3 §. 1 D. de B. P. (37, 1), wie ja auch in L. 12 §. 35 de instr. leg. (33, 7) „Neratius lib. IV *epistolarum respondit*" u. s. w. s. Menag. l. c.

13) Coll. XII, 7.

14) Fest. v. proculinant. 15) Fest. v. spurcum vinum.

16) Fest. v. prox. 17) Fest. v. sistere fana.

18) Fest. v. remisso. 19) Serv. ad Virg. Aeneid. III, 168.

20) Fulgentius de prisco sermone §. 4 v. Manales.

21) Macrob. Sat. I, 12, 16. III, 4. Augustin. de civ. Dei II, 11.

22) A. M. *Heinecc.* h. j. §. 182, s. aber *Bach* l. c. §. 10 not. b) u. c). Dirksen Bruchst. S. 77 fg. Not. 43).

23) L. 10 §. 1 D. de neg. gest. (3, 5). L. 69 de condd. (35, 1). L. 65 §. 5 pro soc. (17, 2). S. noch darüber §. 85.

24) L. 7 §. 7 D. de dolo (4, 3).

25) L. 17 §. 5 D. de hered. inst. (28, 5).

26) Dafür spricht auch die Wirkung seines Beyspiels auf die Anerkennung der Codicille, wovon in fin. pr. I. de codic. gewiß nicht ironisch gesprochen wird. — Selbst was er seiner Gemahlin Neratia vermacht hat, wird in L. 32 §. 6 D. de auro (34, 2) beyspielsweise erzählt (wenn unser Labeo gemeint ist).

me so häufig in den Digesten, auch öfters in den Institutionen des Gajus vorkömmt, während Capito hier gar nicht, dort selten [27]) und nie in Ueberschriften von Fragmenten [28]) genannt wird, was aber wohl nur so zu erklären ist, daß er in umgekehrtem Verhältniß zu Labeo mehr Zeit auf den Staatsdienst wie auf die Schriftstellerey verwandte. Doch werden von ihm genannt Conjectanea [29]), namentlich das 9te Buch, überschrieben de judiciis publicis [30]) und sogar das 259te Buch [31]), ferner libri de pontificio jure [32]), und wohl nur daraus lib. I de jure sacrificiorum [33]), so wie vielleicht der liber de officio Senatorio oder Senatoris [34]) einen Theil des ersten Werkes bildet. Ob ein von ihm angeführter Brief [35]) zum Beweise dienen könne, daß er auch epistolae edirt habe, ist doch noch sehr die Frage. — Am füglichsten hier ist noch von Fabius [36]) Mela [37]) zu sprechen, der nämlich nicht nur vor den Antoninen lebte [37a]), da ihn Africanus anführt [38]) und Pompo-

---

27) Nämlich außer in den Not. 26) des vor. §. angef. Stellen, nur noch in L. 13 §. 1 de S. P. U. (8, 2). L. 29 de R. N. (23, 2). L. 2 §. 4 de aqua (39, 3). Dazu *Majans.* p. 177—186.

28) Aber anderwärts haben sich Fragmente erhalten, Dirksen S. 83—92.

29) Gell. II, 24 u. XX, 2 oder Nonius I, 268.

30) Gell. IV, 14. Die commentarii de publicis judiciis (Gell. X, 6) sind also kein besonderes Werk.

31) Gell. XIV, 7 u. 8.

32) Das 5te Gell. IV, 6. Das 6te Fest. v. Mundus.

33) Macrob. III, 10. 34) Gell. IV, 10. 35) Gell. XIII, 12.

36) Der Vorname blos in L. 1 §. 12 de cloac. (43, 23) wo gewiß Fabius statt Slavius oder mit der Flor. Favius zu lesen ist.

37) *J. L. G. Beck* (pr. *Haubold*) de Fabio Mela Jcto, ejusque fragmentis, Lips. 1806, 4. *H. E. Dirksen* de Fabio Mela Jcto, Regiom. 1808, 4.

37a) Für die Behauptung, daß er ein Spanier gewesen, spricht nichts als daß Spanien das Vaterland des Geographen Pomponius Mela war.

38) L. 39 D. de solutt. (46, 3). L. 207 de V. S.

nius tadelt[39]), sondern auch vor Proculus[40]) und Nerva[41]), aber andrerseits einer Meinung des Gallus Aquilius gedenkt[42]), und so oft neben Labeo[43]), auch in Verbindung mit Trebatius[44]) angeführt wird, daß er ein jüngerer Zeitgenosse[45]), und etwa auch Anhänger desselben gewesen zu seyn scheint[46]). Von seinen Schriften wissen wir nichts[47]), denn auch daß er ad edictum geschrieben habe[48]), ist unerweislich[49]).

## §. 84.

## Von Tiberius bis Nero.

Vorerst ist nun zu nennen Capito's berühmter Schüler Massurius Sabinus[1]), der, wie wir jezt erst sehen[2]), nicht nur unter Tiberius blühte, sondern auch

---

39) L. 1 §. 12 cit.

40) L. 11 pr. D. ad leg. Aq. (9, 2).

41) L. 14 D. de ann. leg. (33, 1).

42) L. 17 §. 6 de A. E. V. (19, 1). Nicht lange nach Gallus u. Servius will ihn deshalb setzen *Grotius* II, 5 §. 6.

43) L. 7 §. 2, 3 D. de in rem vers. (15, 3). L. 20 D. de praescr. verb. (19, 5). L. 1 §. 5, 6 de tut. et rat. (27, 3). L. 1 §. 7, 8 ut in flum. publ. nav. (43, 14). L. 15 §. 45, 46 de injur. (47, 10).

44) L. 13 §. 8 locat. (19, 2). L. 17 §. 2 de injur.

45) S. auch die Ordnung der Namen in L. 13 §. 8 loc. L. 3 §. 4 rer. amot. (25, 2).

46) *Dirksen* p. 5 sq.

47) Nur in L. 39 pr. de solutt. heißt es Mela libro X oder nach dem Cod. Regiom. libro X *Dig.*, s. *Dirksen* p. 7; u. die L. 52 §. 30 de furt. (47, 2) beginnt „Idem (Mela) lib. XXXVIII," s. jedoch *Beck* Diss. §. 34.

48) So *Beck* §. 8. 49) *Dirksen* p. 7.

1) *D. G. Moller* de Mas. Sabino, Altorf. 1693, 4. *P. N. Arntzenius* Diss. de Mas. Sabino Traj. ad Rh. 1768, (in *Oelrichs* Thes. nov. Vol. III, T. 2 p. 1 sqq.).

2) Gaj. II, 218; vorausgesezt, daß hier Massurius gemeint sey, was aber wohl keinen Zweifel leiden kann, nicht blos weil der

noch unter Nero wirkſam war[3]). Es iſt eben der, welcher der Schule den Namen gab (§. 64 Not. 6)), von welchem auch bey Gelegenheit der Reſponſa Beſonderes bemerkt werden mußte (§. 55), der ferner ſchon gar nicht vornehm war, da er faſt ein Fünfziger erſt in den equestris ordo aufgenommen wurde, und ſo wenig Vermögen beſaß, daß er der Unterſtützung ſeiner Zuhörer bedurfte[4]), und der, ohne in den Digeſten unmittelbar excerpirt zu ſeyn, darauf doch ſo großen Einfluß gehabt hat durch Stellung und Anzahl der aus den Schriften über ſeine libri III juris civilis[5]) gemachten Excerpte[6]). Das Syſtem[7]) jenes Werks,

---

berühmtere gewöhnlich Sabinus ſchlechtweg genannt wird, Schrader Heid. Jahrb. v. 1823 S. 980, ſondern auch weil bey Gajus ſelbſt ſo oft blos der Name Sabinus vorkommt, insbeſondere neben u. vor Caſſius, wo es nicht zweifelhaft iſt, daß der ältere gemeint ſey; wogegen der andere als Cölius Sab. angeführt wird (Gaj. III, 70 u. 141). Blos einmal ſteht auch bey Gajus (III, 183) Maſurius Sabinus.

3) Bisher nahm man das Gegentheil an, ſ. *Arntzen.* Diss. c 2 §. 2.

4) L. 2 §. 47 de O. J. S. ob. §. 68. Daß dieſer Sabinus (über Maſurii u. Sabini überhaupt ſ. *Arntzen.* c. 1.) derjenige geweſen, welchen Athenaeus Lib. 1 init. L. 14 c. 5 init. unter den Gäſten mit aufführt, ſteht wenigſtens mit der Chronologie in Widerſpruch, *Hein.* h. j. §. 206 not. Indeſſen ſ. *Arntzen.* c. 2 §. 2.

5) S. ind. Florent., u. aus dem 2t. B. Fragmente bey Gell. I, 12. IV, 1, 2 fin. XI, 18 (wo auch ein Fragment aus dem Titel „de furtis“, der offenbar nur dieſem Werk des Sabinus angehörte, *Grotius* II, 1 §. 6. Dirkſen Bruchſt. S. 93 Not 92)). Aus dem 3t. B. Gell. V, 13. Ferner iſt es dieſes Werk, was Pers. Sat. V. v. 90 „Masuri rubricam“ u. Arrian. Epict. IV, 3 *Μασουρίου νόμους* nennt, u. gewiß auch die „Masurii Sabini commentarii“ bey Gell. XIV, 2.

6) Ueber die Fragmente überhaupt (ein bedeutendes iſt noch bey Gell. IV, 19) ſ. Dirkſen S. 92—100. S. auch wofür er bey Plin. VII, 5 u. Gell. III, 10 als Gewährsmann angeführt wird.

7) Nach Anleitung der drey großen Commentare über des Sab. libri jur. civ. gibt J. Gothofred (ſ. Not. 10)) b. *Otto* T. III

oder vielmehr dieser Bearbeitungen [8]), ist eben dadurch in der Folge so wichtig geworden [9]), wie seit Hadrian das des Edicts [10]). Abgesehen von Aristo's notae [11]) und denen des Fufidius [12]), haben unsres Wissens ad Sabinum geschrieben Pomponius wenigstens 36 Bücher [13]), Paulus wenigstens 47 [14]), Ulpian wenigstens 51 [15]). — Uebrigens schrieb der blos dem Namen nach in den Digesten

---

p. 246 sq. (ed. Traj. ad Rh.) die Reihenfolge so an: Testamente, bonorum possessio, Legate, Darlehn u. Contracte im e. S., Ehe mit Dos, Tutel, Privatdelicte, Stipulationen u. Aufhebung der Obligationen, Interdicte, gerichtliches Verfahren u. öffentliches Recht. S. auch Blume in Ztschr. S. 409 fg. — Nach den Anführungen bey Gellius (Not. 5)) war im zweyten Buch von penus (also von einzelnen Gegenständen des Legirens) u. von Vergehen, im dritten von der Vertheidigung durch einen Tutor, die Rede, s. Hugo Rg. S. 698 fg. — Daß die Ordnung den XII. Taf. nachgebildet sey, behauptet *de Weyhe* libri III Edicti p. 34, p. 60 S. dageg. Dirksen XII. Taf. S. 22 Not. 32 c).

8) Sabiniani libri von Justinian genannt in L. 17 C. de usufr. (3, 33). L. 14 pr. C. de serv. (3, 34). L. 3 C. de postum. (6, 29).

9) Worüber, weil es so unzweckmäßig, Heineccius (h j. §. 208 not.), entrüstet, das „o imitatorum servum pecus!“ ausruft.

10) Schon Giphanius (Oecon. jur. p. m. 96) hat das bemerkt, u. Jac. Gothofred. hat daher mit den XII. Taf. u. der lex Julia et Pap. so gut wie das Edict auch die „series librorum Sabinianorum“ als die quatuor fontes juris civilis zusammengestellt.

11) L. 6 D. de usu (7, 8). L. 3 §. 1 D. de penu leg. (33. 9).

12) „Apud Fufidium Sabino placet“ Gaj. II, 154. S. §. 86 geg. d. E.

13) Den L. 20 D. de captiv. (49, 15) citirt das 36te B., 35 sind in den Digesten excerpirt; s. auch unt. §. 92, u. zu den ersten Büchern *H. Th. Pagenstecher* Comm. in Sexti Pomponii Jcti ad Sabinum de re testamentaria et de bonor. possess. libros IV, Lemg. 1723—1733, 4, u. ed. 2. 1750, 4.

14) S. L. 10 D. de O. et A. (44, 7). Das 32te B. cit. L. 31 D. de usurpp. (41, 3). Excerpirt sind nur die 16 ersten Bücher, so daß auch der Flor. Ind. mehr nicht angibt.

15) So viel sind excerpirt. Das 46te cit. Vat. fr. §. 269.

ſehr häufig citirte Sabinus noch commentarii de indigenis [16]), libri memorialium [17]), fasti in wenigſtens 2 Büchern [18]); und dieſer Sabinus iſt es auch wohl [19]), von welchem ein lib. II responsor. citirt wird [20]), ein Commentar zum Edict [21]) und libri ad Vitellium [22]), während Assessoria keinem Sabinus mit hinlänglichem Grunde zugeſchrieben werden können [23]). — Unſerem Sabinus gleichzeitig war ein mit Tiberius anfangs ſehr befreundeter Schüler Labeo's, M. Coccejus Nerva, des gleichnamigen Rechtsgelehrten Vater, und durch dieſen des ebenfalls der Rechte kundigen Kaiſers Nerva Großvater [24]). Im Jahr 775 iſt er Conſul geweſen [25]), aber etwas über zehn Jahre hernach entzog er ſich durch Hungertod dem Anblick der Grauſamkeiten ſeines Fürſten [26]). In den Digeſten wird ſeiner mehrmals gedacht [27]), jedoch namentlich iſt keine Schrift von ihm bekannt.

---

16) So wohl u. nicht de indigitamentis iſt bey Gell. IV, 9 zu leſen. A. M. iſt *Lipsius* Elect. I, 7; ſ. aber *Gronov.* ad loc. Gell. u. Dirkſen Bruchſt. S. 95 Not. 96).

17) Fragmente aus lib. I bey Gell. VI, 7, Macrob. Sat. III, 6; aus lib. VII b. Gell. IV, 20 oder Nonius II, 762; aus lib. XI b. Gell. V, 6. — S. ferner L. 144 D. de V. S. (50, 16).

18) Macrob. Sat. I, 4.

19) Da Sabinus ſchlechtweg genannt wird, ſ. *Arntzen.* c. 2 §. 3 u. ob. Not. 2).

20) L. 4 pr. §. 1 D. ad leg. Rhod. (14, 2).

21) S. §. 40 im Anfg. 22) S. §. 82 im Anfg.

23) Nämlich in L. 12 D. de pact. (2, 14) wird *Puteolanus* (der übrigens nirgends weiter vorkommt) lib. I assessoriorum citirt, woraus man folgert, daß auch das „Sabinus in assessorio“ (L. 5 §. 8 D. de injur. 47, 10) auf ein Buch nicht auf einen Ausſpruch als *assessor* deute!

24) L. 2 §. ult. cit. — Tac. A. IV, 58. VI, 26. Frontin. de aquaeduct. Lib. 2.

25) *Gruter* Inscrr. p. 187 u. p. 602. 26) Tac. A. VI, 26.

27) In L. 2 §. 28 D. ne quid in loco (43, 8) wird Nerva mit Rückſicht auf Labeo, in L. 32 D. depos. (16, 3) eine von Pro-

## §. 85.

## Fortsetzung.

Diesem Nerva folgte der so angesehene Proculus, daß er der den Sabinianern entgegenstehenden Schule den Namen gab (§. 64), und mit ihm gleichzeitig war Nerva, der Sohn. Dagegen auf der andern Seite stand des Sabinus Nachfolger Gajus Cassius Longinus, nach welchem die Sabinianer auch den Namen Cassianer trugen[1]). — Jener Proculus[2]) nun, ob Sempronius[3])? und nicht vielmehr der Licinius Proculus[4]), welcher unter Otho praefectus praetorio war[5]), derselbe, auf des-

---

culus verworfene Meinung des Nerva, u. in L. 3 D. de usufr. ear. rer. quae (7, 5) eine sowohl von Cassius als Proculus misbilligte Meinung Nerva's angeführt — wobey also wie wohl immer in Ermanglung des Zusatzes „filius" an den Vater zu denken ist.

1) L. 2 §. ult. cit., ob. §. 64 Note 8). Plin. epp. VII, 24 „*C. Cassii* hujus, qui Cassianae scholae princeps et parens fuit". L. 19 §. 2 D. de rec. (4, 8) „*Cassius* sententiam magistri sui" rel., nämlich des Sabinus. „*Masurii* et *Cassii* praecepta" bey Arrian. IV, 3.

2) Neuber S. 110 fgg.

3) Die dafür angeführte L. 47 D. de leg. 2. (31) beginnt: „Sempronius Proculus Nepoti suo salutem"; aber das folgende: „Proculus respondit" vgl. mit L. 48 pr. D. eod., wo ebenfalls der Gruß des Fragers vorangeht, beweist ja, daß der antwortende Jurist nicht der Sempronius, sondern dessen Enkel war, der doch nicht grade (z. B. ein mütterlicher Enkel) auch ein Sempronier seyn mußte!

4) So *Bertrand.* I, 5 u. A. Dagegen *Grotius* I, 2 init. u. *Heinecc.* h. j. §. 227, weil der Licinius nicht als Jurist bekannt sey; allein ihn als solchen zu bezeichnen, hatte Tacitus (Not. 5)) grade keine Veranlassung. Aber auf der andern Seite sagt Pomponius von Proculus, daß er „plurimum potuit", u. von einem anderen mächtigen Proculus aus dieser Zeit ist nichts weiter bekannt, s. Jen. L. Z. v. 1811 nr. 6 S. 220.

5) Tac. Hist. I, 46, 82, 87. II, 39, 40, 44, 60.

sen Autorität, als auf einen „non levem juris auctorem“ sich einmal die Divi fratres beriefen [6]), wird in Justinians Digesten sehr häufig citirt, und ist uns durch einige s. g. reine Fragmente bekannt als Verfasser von wenigstens 11 Büchern Briefe [7]), und ein einziges trägt die Ueberschrift lib. III ex posteriorib. Labeonis [8]), worauf etwa das „Proculus apud Labeonem notat“ (ob. §. 83 Not. 23)) bezogen werden kann, wenn man nicht bey diesen notae an ein besonderes Werk denken, und in jener Inscription statt Proculus lesen will Javolenus [9]). — Des Proculus juristische Autorität war größer als die [10]) des Gajus [11]) Cassius [12]), des Tubero Enkel und des Servius Urenkel (§. 80 zu Not. 23)), der noch unter Tiberius (783, n. Chr. 30) Consul wurde [13]). Es war wohl nicht derselbe, sondern Lucius Cassius Longinus, welchen Caligula zum Proconsul Asiens gemacht, aber hernach hinrich-

---

6) L. 17 D. de jure patr. (37, 14).

7) Denn aus epistolar. libr. XI sind L. 69 D. de C. E. (18, 1). L. 12 D. de praescr. verb. (19, 5) u. L. 17 D. de pact. dot. (23, 4). Der Flor. Ind. nennt nur 8 Bücher.

8) L. 16 D. de trit. leg. (33, 6).

9) So *Labitt.* de usu indicis Pand. c. 6 §. 4 bey *Wieling* p. 118. Dageg. *Bach* III, 1, 6 §. 15 not. f), Neuber S. 112 fg.

10) So ist doch Pomponius a. a. O. zu verstehn? Indess. über des Cassius Ansehen s. Not. 1).

11) Wo er blos Gajus genannt wird, da ist er auch schon verwechselt worden mit dem späteren nie unter einem andern Namen vorkommenden Gajus (§. 93). Auch Serv. ad Virg. Georg. Lib. 3 meint mit seinem „quod et Gajus Homerico confirmat exemplo“ den unsrigen; vgl. §. 2 I. de empt. vend. L. 1 D. de C. E. (18, 1). *Bertrand.* I, 5 §. 5. Menag. c. 43. *Steenwinkel* Diss. (Not. 12)) p. 25.

12) *Jan. Steenwinkel* de C. Cassio Longino, Jcto, L. B. 1778, 8. — *Majansii* epist. IV, 11 p. 191—195.

13) L. 2 §. 47 cit. vgl. mit der Inschrift bey *Gruter* p. 1087 nr. 1. S. *Menag.* c. 43. *Grotius* II, 1 §. 12 sqq. *Heinecc.* h. j. §. 228 u. *Steenwinkel* p. 38—44.

ten lassen wollte[14]). Hingegen der unsrige ist es, welcher unter Claudius Syrien kräftig regierte[15]), einen selbstständigen Charakter auch unter Nero bewies, der ihn nach Sardinien verbannte[16]), von wo ihn hernach Vespasian zurückrief, unter welchem er starb[17]). Er soll übrigens blind gewesen seyn[18]), religiösen Sinnes[19]), und als Beamter streng[20]). In Justinians Compilation wird Cassius selbst nur citirt, und namentlich ein achtes[21]) und zehntes Buch juris civilis von ihm[22]), aber aus Javolens libri XV ex Cassio sind Fragmente excerpirt, und die darin genannten commentarii[23]) oder libri Gaji[24]) sind also nicht auf den späteren Gajus zu beziehen[25]). Uebrigens schreibt man dem Cassius auch noch Noten zu Vitellius zu (§. 82 im Anf.) und sogar zu Ursejus Ferox (§. 86 im Anf.), während auf jeden Fall Aristo, des Cassius Schüler, Noten zu Cassius geschrieben hat[26]). — Endlich vom jüngeren Nerva[27]), des Kaisers Vater, wird gerühmt, daß er schon im Alter von 17 Jahren öffentlich respondirt

---

14) Suet. Calig. c. 57 vgl. mit c. 24 u. Dio Cass. LIX, 29. *Steenwinkel* p. 46 sq.

15) Tac. A. XII, 11. Joseph. Antiqq. XV, 14. XX. 1.

16) Tac. A. XVI, 7 u. 9. Sueton. Nero c. 37.

17) L. 2 §. 47 cit. 18) Suet. Nero l. c.

19) Tac. A. XIII, 41.

20) Tac. A. XIII, 48 u. XIV, 43 sq. Doch ist der *Lucius* Cassius, welcher nach Val. Max. III, 9 „scopulus reorum" genannt wurde, nicht der unsrige, *Menag.* c. 43.

21) L. 7 §. 3 L. 9 §. 5. L. 70 §. 2 D. de usufr. (7, 1).

22) L 70 pr. D. eod. 23) L. 54 de condd. (35, 1).

24) L. 78 de solutt. (46, 3).

25) *Menag.* c. 43. Dasselbe gilt auch von L. 59 D. sol. matr. (24, 3), wo Julian einen Gajus neben Sabinus anführt. S. überh. Hugo Mag. B. 2 S. 363—365.

26) L. 7 §. 3, L. 17 D. de usufr. (7, 1).

27) *J. A. Ahasverus* Diss. I de M. Coccejo Nerva, Rom. Imp. (s. ob. §. 51 Not. 5)) §. 4—6.

habe[28]). Als deſignirter Prätor unter Nero ſtand er bey dieſem Kaiſer in hohem Anſehen[29]). Namentlich erwähnt werden von ihm nur libri de usucapionibus[30]), doch wird er öfters in den Digeſten citirt.

## §. 86.
## Fortſetzung.

Ungefähr gleichzeitig muß Urſejus[1]) Ferox ſeyn, welcher den Proculus citirt[2]) und von Caſſius citirt wird[3]), wiewohl beſtritten iſt[4]), wer eigentlich über den andern geſchrieben habe[5]). Daß Urſejus jedenfalls vor Julian gelebt habe, beweiſen des Erſteren in den Digeſten excerpirten vier Bücher über dieſen[6]), und irgend ein zehntes Buch des Urſejus erwähnt Ulpian[7]). — Aus derſelben Zeit

---

28) L. 1 §. 3 D. de postul. (3, 1), wo Manche das Wort responsitare von respondere unterſcheiden wollen. S. dageg. *Hein.* h. j. §. 231 not., u. jezt auch Cic. de rep. V, 3.

29) Tac. A. XV, 72. 30) L. 47. D. de poss. (41, 2).

1) Alſo nicht der zu Trajans Zeit Conſul geweſene *Julius* Ferox, Plin. epp. II, 11, VII, 13.

2) L. 27 §. 1 D. ad leg. Aq. (9, 2) „et ita Proculum existimasse Ursejus refert", ſo daß alſo wohl L. 11 §. 2 D. de aqua (39, 3) auf eine von Ferox referirte Aeußerung des Proculus nicht umgekehrt zu beziehen iſt, wenn man nicht ohne Noth in jener erſten Stelle leſen will: „Proculus exist. Ursejum ref."

3) L. 1 §. 2 D. quar. rer. act (44, 5): „Et Cassius existimasse Ursejum refert", woraus alſo das „Cassius apud Ursejum scribit" in L. 10 §. 5 Q. M. U. A. (7, 4) zu deuten iſt, wenn man nicht wiederum in der erſten Stelle emendiren will. S. aber auch L. 104 §. 1 de leg. 1. (30) aus „Julianus ad Ursejum".

4) Die Gründe liegen in Not. 2) u. 3).

5) *Bertrand.* II. 38. *Grotius* II, 4 §. 4—6. *Menag.* c. 43 fin. *Heinecc.* h. j. §. 229 not.

6) So auch ind. Flor. — Comment. von *Cujac.* opp. T. VI. Die Ordnung ſcheint die des Sabinus, *Hein.* hist. Ed. L. 2 c. 3 §. 34.

7) Coll. XI, 7. — *Dittmar* de Gajo p. 37 vermuthet, Urſejus habe ad Sabinum u. ad Edictum geſchrieben.

gedenkt Pomponius noch eines anderen Longinus, Ritters und dann Prätors. — Keinen Zweifel leidet auch die Zeit des in den Digesten öfters [8]), auch in Justinians Institutionen [9]) als Autorität erwähnten Atilicinus [10]), wegen des Responsums, welches er brieflich von Procu-lus eingeholt hat [11]). Auch wird er selbst, neben Nerva oder Sabinus, als Respondens angeführt [12]). — Auch Cartilius [13]) war nicht jünger als Proculus [14]) und ferner Fufidius [15]) scheint mit oder vor diesem Atili-cinus [16]), selbst vor Nerva dem Sohne [17]) gelebt zu haben [18]), jedenfalls freylich vor Africanus [19]). Er hat wenigstens 2 Bücher Quästionen geschrieben [20]), vielleicht

---

8) *Heinec.* h. j. §. 230.

9) pr. de hered. inst. (2, 14).

10) *Bertrand.* II. 35. *Grotius* II, 2 §. 3. — In Vat. fr. §. 77 heißt es: „*Atilicinum* respondisse *Ausidius chius* (!) refert". Man darf also nicht an Einen der beyden *Ausidius* in §. 79 denken.

11) L. 17 de pact. dotal. (23, 4).

12) L. 7 D. de cond. c. d. (12, 4). L. 6 §. 3 D. comm. div. (10, 3).

13) *Majans.* T. II p. 189—196.

14) L. 69 D. de hered. inst. (28, 5). — Außerdem wird Cartilius nur noch in L. 5 §. 13 D. comm. div. (10, 3) erwähnt, u. Augustin (Emendd. III, 9) hat auf ihn aufmerksam gemacht, *Cujac.* Obss. I, 9. Sogar für einen Zeitgenossen von des Servius Schülern hält ihn *Heinecc.* §. 187 fin.

15) *Majans.* T. II, p. 273—287.

16) L. 5 D. de auro (34, 2)

17) L. ult. D. de man. vind. (40, 2), wenn hier mit der *Flor.* Fufidius u. nicht Aufidius zu lesen ist.

18) Aber man kann nicht mit Augustinus u. Cujacius (Obss. I, 9) an L. Fufidius denken, der bey Cic. Brut. c. 29, Plin. H. N. XXXIII, 1 vorkömmt, noch an den Qu. Fufidius bey Cic. ad div. XIII, 11 u. s. w. S. *Grotius* II, 4 §. 7 u. *Hein.* h. j. §. 245.

19) Wenn man nämlich annimmt, daß nicht Fufidius, son-dern Africanus, der Verfasser von L. 5 de auro, den Atilici-nus citirt. — Auch Paulus beruft sich auf Fufidius in L. 29 de reb. auct. jud. (42, 5).

20) L. 5 cit. —

auch Noten zu Sabinus[21]). — Endlich pflegt man auch den unter Nero im höchsten Alter verstorbenen C. Aminius Rebilus zu nennen, dessen blos Tacitus[22]) als „peritia legum et pecuniae magnitudine“ ausgezeichnet gedenkt, so wie den für seine Zeit auch als Redner berühmten Domitius Afer[23]), Verfasser von 2 Büchern de testibus[24]).

## §. 87.

### Unter Vespasian bis Domitian.

Cölius[1]) Sabinus, des Cassius Nachfolger, von welchem Manche sogar den Namen Sabinianer entstehen lassen wollen (§. 64 Not. 6)), stand vorzüglich unter Vespasian gegenüber einem Nachfolger des Proculus, dem Pegasus[2]), welcher um diese Zeit praefectus urbi war[3]), ohne daß auch von ihm behauptet werden könnte, daß er der Schule seinen Namen gegeben[4]). Von beyden stehen keine Fragmente in den ihrer dennoch oft gedenkenden Digesten. Cöl. Sabinus war, von Otho dazu desig-

---

21) S. ob. §. 84 Not. 12). 22) Tac. A. XIII, 30.
23) Plin. epp. VIII, 18. Tac. A. XIV, 19.
24) Quinct. I. O. IV, 7 u. VI, 4.

1) *Menag.* c. 22.

2) *Menag.* c. 17. *H. Th. Pagenstecher* jus Pegasianum; adc. de Pegaso Jcto Lemgov. 1741, 4.

3) L. 2 §. 47 cit. u. für Lezteres auch Juv. Sat. IV v. 76, dazu *Herrm. Cannegieter* Observv. III, 7.

4) Denn das „Pegasianum jus“ bey Scholiast. Juven. l. c. geht offenbar nicht auf die Schule, sondern, wenn überhaupt auch nur die Lesart richtig ist, wohl auf die Schriften des Pegasus, wie jus Aelianum u. s. w. S. *Herrm. Cannegieter* l. c. in fin. *Bach* l. c. §. 23 u. Hugo Rg. S. 696 Anm. 4). Es könnte aber auch Sctum gelesen oder statt „jus“ hinzugedacht werden müssen, wie schon *Cramer* vita Vespas. p. 106 bemerkt. S. überh. Kämmerer Beiträge S. 200 fgg. Not. k) u. bes. *A. G. Cramer* ed. Comment. vetusti in Juvenal. satyras, Hamb. 1823, p. 133—135, auch Dirksen Beiträge S. 17, 18 Not. 38).

nirt, schon im J. 822 Consul [5]), also beym Anfang von Vespasians Regierung, und hatte ad Edictum Aedil. curul. geschrieben [6]), aber gewiß auch Anderes [7]). Ueber Pegasus läßt sich weiter nichts mehr sagen, als daß auf ihn das unter Vespasian Pegaso et Pugione Coss. entstandene Sctum [8]) zu beziehen seyn dürfte [9]). — Von des Pegasus Nachfolger Celsus [10]) ist etwa das von dessen Sohne referirte Votum im Consilium des Consuls Ducennius Verus [11]) zu erwähnen. In den Digesten wird er als Respondent und durch „Celsus pater" bezeichnet [12]), so daß man annimmt, Celsus schlechtweg gehe auf den Sohn [13]). — In diese Zeit oder nicht viel später ist auch Plautius [14]) zu setzen, weil einerseits Neratius libri ex Plautio geschrieben hat [15]), eben so Javolen ad Plautium oder ex Plautio 5, Pomponius 7 [16]) und Paulus 18 in

---

5) Tac. H. I, 77.

6) S. §. 40 im Anf. — Vielleicht ist auch die Stelle bey Gell. VII, 4 daraus, u. gewiß ist es keine andere Schrift des Cöl. Sab., auf welche sich Gajus ad Ed. Aedil. curul. beruft L. 20 D. de Aed. Ed. (21, 1), so wie auch der von Ulpian ad Ed. Aed. curul. so oft bald als Cölius bald (verdorben) Cäcilius, bald als Sabinus citirte Jurist, L. 14, 17, 18 D. eod. wohl immer derselbe ist, so wie auch der Cölius in L. ult. D. eod.

7) „Cassius et Coelius Sabinus" cit. in L. 72 §. 7 D. de condd. (35, 1).

8) Gaj. I, 31, II, 254. §. 5 I. de fid. heredd. (2, 23).

9) Ueber die ihn cit. Digestenstellen s. *Pagenstecher* Diss. cit. — Gajus (III, 64) nennt eine Meinung von ihm „aperte falsa".

10) L. 2 §. 47 cit. *Majans.* II p. 236—255.

11) L. 29 pr. D. de leg. 2 (31). Wer aber dieser Consul gewesen? darüber Hypothesen bey *Majans.* init. u. *Hein.* h. j. §. 241.

12) Nicht blos vom Sohne L. 3 §. 4 D. de cond. c. d. (12, 4) L. 20 D. de leg. 2 (31), sondern auch sonst L. 39 D. mand. (17, 1).

13) Für das Umgekehrte *Bach* l. c. §. 22 not. h).

14) Ueber die Familie der Plautier *Hein.* h. j. §. 246 not.

15) L. 5 §. 1 D. de S. P. R. (8, 3).

16) Auch Vat. fr. §. 74, 82 citiren Pomp. lib. VII ex Plautio.

den Digesten excerpirte Bücher — andrerseits Cassius[17]) und Proculus[18]) von Plautius citirt werden[19]).

## §. 88.

### Unter Nerva, Trajan auch Hadrian.

1. Die drey von Pomponius genannten.

Auch wieder ein Nachfolger des Cölius: Priscus Javolenus[1]) steht gegenüber den Nachfolgern des Pegasus, nämlich Celsus dem Vater (§. 87), welchem der Sohn, so wie Priscus Neratius folgten, die beyde, jener (Celsus d. S.) zweymal, das Consulat bekleideten[2]). Vorerst dieser P.[3]) Juventius[3a]) Celsus[4]) gehörte noch unter Domitian zu denen, welche sich mit Nerva gegen den Kaiser verschworen hatten[5]), so daß ihn Nerva als Kaiser im J. 854 zum Prätor erhob[6]) und etwa Trajan zum Consul; denn sein zweytes Consulat fällt unter Hadrian im J. 882 (n. Chr. 129)[7]), bey dem er sowohl, als Neratius und der etwas jüngere Julian (§. 91) consiliarii gewesen[8]), unter dessen Regierung er aber ver-

17) L. 8 D. de auro (34, 2). 18) L. 43 pr. de condd. (35, 1).

19) Bemerkenswerth ist das „omnes auctores apud *Plautium* de hoc consenserunt“ in Vat. fr. §. 77.

1) Pomp. nennt ihn zuerst so, u. hernach Javolenus Priscus, u. auf diese Art nennt ihn auch Plin. epp. VI, 15.

2) L. 2 sub fin. de O. J.

3) L. 20 §. 6 D. de her. pet. (5, 3).

3a) L. 20 §. 6 cit. L. 13 pr. D. de lib. (28, 2). L. 18 de jur. cod. (29, 7). L. 3 C. de serv. reip. (7, 9) u. s. w. Inscr. b. *Gruter.* p. 657, nr. 1. — Ueber die Familie: *Heinecc.* (Note 4)) p. 519—521.

4) *Heineccius* de P. Juventio Celso, Jcto exim. Frf. ad V. 1727, 4; in opp. T. II, p. 518—532. Neuber S. 133—145.

5) Dio Cass. L. 67 p. 236, 765 ed. Steph.

6) Plin. epp. V, 20 mit VI, 5. *Heinecc.* h. j. §. 255 not.

7) Vrgl. das damals gemachte Sctum L. 20 §. 6 D. cit. u. das andere in L. 3 C. cit., mit Inscr. b. *Gruter* p. 573 nr. 2. — *Heinecc.* opp. l. c. p. 528 sq.

8) Spartian. Hadr. c. 18.

storben seyn muß [9]). Der griechischen Sprache [10]) so wie der stoischen Philosophie mag er wenigstens nicht fremd geblieben seyn [11]), überhaupt bürgen die vielfach in seinen Fragmenten vorkommenden Namen der berühmteren älteren Schriftsteller, auch aus der Zeit der Republik, und die Reinheit seines Styls für seine classische Bildung [12]). Es werden oft Responsa von ihm angeführt [13]), selbst an einen Prätor [14]). Seine bekannte, allerdings ungerechte [15]) Antwort auf die jezt s. g. quaestio Domitiana [16]), gab die Veranlassung, daß man auch aus anderen Stellen [17]) seine Unhöflichkeit zu erweisen gesucht hat [18]). Er wird in Justinians Digesten oft und mit vielem Lob [19]) erwähnt, aber excerpirt sind nur, jedoch in vielen Fragmenten, seine [20]) libri 39 Digestor. [21]). Citirt werden noch commentariorum das 7te [22]),

---

9) Dies schließt Heineccius (p. 529 not. d)) sogar aus der Art, wie Julian in L. 13 pr. D. de lib. et post. (28, 2) seiner gedenkt. Gegen die Verwechslung mit irgend einem andern Celsus s. einerseits *Hein.* ibid. u. h. j. §. 256 not, andrerseits Dirksen Bruchst. S. 104 Not. 23).

10) L. 7 D. de supellect. (33, 10). — L. 3 D. de cond. trit. (13, 3).

11) *Heinecc.* opp. p. 524. 12) *Hein.* l. c. u. p. 525 not. g).

13) L. 18 de jure cod. (29, 7). — L. 16 mand. (17, 1). L. 58 pro soc. (17, 2). L. 30 de leg. 2 (31). L. 72. ad Sct. Treb. (36, 1), u. s. w.

14) L. 3 §. 1 de minor. (4, 4).

15) S. Kämmerers „Vertheidigung" in den Beiträgen nr. III, S. 208 fgg.

16) L. 27 D. qui test. fac. (28, 1). S. auch ob. §. 83 Not. 11).

17) L. 13 de in diem add. (18, 2). — L. 10 §. 1 de neg. gest. (3. 5). L. 91 §. 3 de V. O. (45, 1). L. 67 §. 2 de furt. (47, 2).

18) *Grotius* II, 3 §. 12 fin. Kämmerer a. a. O. S. 223—226.

19) *Heinecc.* opp. l. c. p. 531 not. m).

20) Nämlich nach L. 29, 30 D. de leg. 2 (31) nennt er darin sich u. seinen Vater.

21) Ihre Ordnung bey *Heinecc.* opp. T. III, p. 618.

22) L. 19 §. 6 D. de auro (34, 2). Doch verdient es Beachtung, daß hier steht: „Celsus lib. XIX Dig., commentarior. sep-

epistolarum das 11te[23]), quaestionum das erste[24]), 12te[25]) und 19te Buch[26]). Institutionen werden ihm nur aus Irrthum[27]) zugeschrieben[28]). — Sein, wenn man so sagen darf, Mitschüler, im Alter College im Rathe Hadrians (Not. 2) u. 8)), Neratius Priscus[29]) stand besonders bey Trajan in solchem Ansehen[30]), daß dieser einmal die Absicht gehabt haben soll, ihn (nicht Hadrian) zum Nachfolger zu wählen, und an ihn geschrieben hatte: „commendo tibi provincias si quid mihi fatale contigerit“[31]). In welche Zeit sein Consulat gefallen[32]), ist so unbekannt[33]) wie die wohl noch unter Hadrian zu setzende Zeit seines Todes[34]). Man lobt an ihm einen reinen, zwar gedrängten aber dennoch klaren Styl, überhaupt Fähigkeit und Kenntnisse[35]), so daß er auch in unsern Rechtsquellen sehr beachtet wird. Excerpirt sind von ihm regulae in 15,

---

timo scribit“, so daß die commentarii eher Abschnitte der libri Dig. zu seyn scheinen!

23) L. 3 §. 1 D. de minorr. (4, 4).

24) L. 1 D. de R. C. (12, 1).

25) L. 9 §. 2 D. de hered. instit. (28, 5).

26) L. 19 §. 3 D. de auro (34, 2).

27) Denn „Celsus, orator illius temporis, septem libros Institutionum scriptos reliquit“ bey Scholiast. Juven. Sat. VI. v. 243, geht auf libros Instit. oratoriarum des Redners Celsus.

28) Z. B. von *Stockmann* ad *Bach* III, 1, 6 §. 25 not. ***). Reuber S. 142 fg. — S. dagegen Dirksen a. a. O. (oben Not. 9)).

29) *J. C. Sickel* (praes. *C. G. Richter*) de Neratio Prisco Jcto, Lips. 1788, 4. Reuber S. 114—132.

30) L. 5 D. si quis a par. (37, 12).

31) Spart. Hadr. c. 4. S. *Dodwell.* Praelectt. Camden. XVI p. 518. Reuber S. 124 fg.

32) L. 2 §. 47 de O. J. L. 6 D. ad leg. Corn. de sic. (48, 8).

33) Gewöhnlich sezt man es unter Hadrian, Sickel (c. 6) sezt es sogar schon unter Domitian in d. J. 835.

34) *Sickel* c. 2. Vgl. Reuber S. 125—127.

35) *Sickel* c. 3.

responsa in 3 Büchern[36]), besonders aber libri VII membranarum[37]), und citirt werden in den Digesten außer den §. 87 a. E. erwähnten libri ex Plautio ein viertes Buch Episteln[38]). Auch schrieb er einen liber de nuptiis[39]), aber ihm notae ad Fulcinium beyzulegen[40]), ist grundlos[41]). Ein Werk von Paulus ad Neratium in vier B. ist in den Digesten excerpirt. — Endlich Javolenus Priscus[42]), über dessen Namen und Abstammung es blos an Conjecturen nicht fehlt[43]), war unter andern Julians Lehrer[44]), der sich auch einmal auf die Autorität eines von diesem seinem Lehrer als Vorsteher Africas und Syriens gegebenen Beyspiels beruft[45]), so daß also dieser wohl schon zu alt war, als daß er noch im Consilium des Ant. Pius seyn konnte[46]). Um gegen einen Vorwurf des jüngeren Pli-

---

36) *Cujacii* recitt. sollemnes in Nerat. Prisci Resp. libri 2 (opp. T. VI).

37) Ein offenbar vom Stoff, worauf geschrieben wurde, entlehnter Name, *Bertrand* I, 8 §. 4. *Colerus* Parerg. c. 23. Neuber S. 35.

38) L. 12 §. 35, 43 D. de instr. (33, 7).

39) Gell. IV, 4. 40) Wegen L. 43 D. de M. C. D. (39, 6).

41) *Stockmann* l. c. §. 26 not. **). *Sickel* c. 8.

42) S. ob. Not. 1). — *G. A. Jenichen* de Prisco Javol. Jcto incomparab. Lips. 1734, 4. *H. van Alphen* spicilegia de Javol. Prisco Jcto, et spec. observv. ad quaed. ejusd. fragmenta, Traj. ad Rh. 1768 (in *Oelrichs* Thes. nov. Vol. III, T. I nr. 1.) Neuber S. 146—182.

43) *Jenichen* §. 3. *Alphen* P. 1 c. 1. — S. Neuber S. 147—149.

44) L. 5 D. de man. vind. (40, 2). L. 2 fin. D. de O. J.

45) L. 5 cit.

46) Was nämlich wegen Capitol. Pius c. 12 häufig behauptet wird; indessen Spartian zählt den Javolen nicht einmal zu Hadrians Räthen. Für verdächtig halten daher jenes Zeugniß (worin vielleicht Julian gelesen oder an einen Sohn Javolens gedacht werden muß) *Grotius* I, 2 fin. *Jenichen* §. 13. *Heinecc.* h. j. §. 286 fin. A. M. sind *Alphen* P. 1 c. 1 §. 3 u. Neuber S. 154, S. 167 fg.

nius[47]), als sey Priscus, obgleich er „interest officiis, adhibetur consiliis, atque etiam jus civile publice respondet“ doch nicht immer bey Verstande („dubiae sanitatis“)[48]), unsern Juristen zu vertheidigen[49]), hat es an Versuchen nicht gefehlt[50]); wonach er theils blos melancholisch gewesen seyn, theils blos einmal wie im Traum (zerstreut) geantwortet, theils im Grunde nur dem Plinius missfallen haben soll u. d. m. Allein da man gelehrt und geistreich und geschäftsgewandt seyn kann, troz periodischen Irrsinns, so ist kein Grund da, jener Stelle Gewalt anzuthun[51]). Auf jeden Fall war unser Javolen auch in der Folge sehr berücksichtigt worden[52]), und er ist wohl immer gemeint nicht Neratius, wenn schlechtweg von einem Priscus die Rede ist[53]). An seinem Style haben die Neueren allerley und namentlich Wiederholungen zu tadeln gefunden[54]). Von seinen in den Digesten excerpirten libri XV ex Cassio (§. 85 geg. d. E.), libri V ex Plautio (§. 86 a. E.), und von seiner Bearbeitung der posteriora Labeonis (§. 83 zu Not. 6)—9)) war schon die Rede. Dazu kommen noch die ebenfalls dort excerpirten epistolarum libri XIV.

---

47) Plin. epp. VI, 15.

48) Auch ist am Schluß ausdrücklich von *deliratio* die Rede.

49) Seine Aussprüche in L. 55 D. de condd. (35, 1) u. L. 52 D. mand. (17, 1) dienen freylich durchaus nicht zur Unterstützung dieses Vorwurfs, *Alphen* l. c. §. 2, 3.

50) *Jenichen* §. 12. *Alphen* P. 1 c. 2 §. 1. *J. G. Lindner* de Jav. Prisco Jcto ad Plin. ep. VI, 15, Amst. 1770, 4. *J. M. Gessner* ad Plin. l. c. *J. L. E. Püttmann* Probab. jur. civ. II, 10. Auch *Hein.* h. j. §. 286 u. Neuber S. 154—166.

51) S. auch *Ritter* ad *Hein.* l. c.

52) S. die Stellen z. B. bey Neuber S. 170 Not. yy).

53) Dafür Plin. l. c. u. das „et Priscus et Neratius“ bey Ulpian in L. 10 §. 2 D. de usu (7, 8). *Alphen* P. I. c. 4, §. 3. Kämmerer Beiträge S. 249—252.

54) *Alphen* P. I c. 3, der überhaupt, bes. P. II, viele der schwersten Stellen Javolens erläutert.

## §. 89.

### Fortsetzung. 2. Die übrigen.

Ein berühmter Zeitgenosse des Celsus, Neratius [1]) und Cassius [2]) war noch T. Aristo [3]), der Freund des jüngeren Plinius [4]), welcher ihn als Mensch durchaus in jeder Hinsicht, dann als einen allseitig gebildeten Gelehrten, insbesondere als Kenner des Privat- und öffentlichen Rechts, wovon er lehrend, respondirend, helfend stets Gebrauch mache, mit dem größten Lobe überhäuft [5]). Dagegen als Schriftsteller scheint er sich nicht grade sehr ausgezeichnet zu haben. Plinius schweigt davon. Ein nicht viel späterer Autor [6]) gedenkt seiner (wenn er diesen Aristo meint) als eines „haudquaquam indocti viri", und Justinians Digesten erwähnen nur beyläufig seiner Noten zu Labeo (§. 83 Not. 25)), Cassius (§. 85 Not. 26)) und Sabinus (§. 84 Not. 11)). Einmal citiren sie auch „Aristo in decretis Frontianis oder Frontonianis [7])", ohne daß man weiß, was damit gemeint sey [8]). Daß einmal Gellius [9]) in einem Buche eines Aristo etwas über Diebstahl gelesen hat, gibt noch kein Recht ihm einen besonderen liber de furtis zuzu-

---

1) L. 19 §. 2 loc. (19, 2). L. 3 quae res pign. (3, 3). L. 29 §. 1 de statulib. (40, 7) u. L. 46 de man. test. (40, 4) wo Neratio *Prisco* statt Ner. *Appiano* zu lesen ist.

2) L. 40 de rec. (4, 8) etwa auch L. 29 §. 2 pro soc. (17, 2).

3) *Gentilis* lectt. III, 4. *Strauch* vitae Jctorum nr. XII. *Jenichen* not. I ad *Brunnquell* de retractionib. in *Brunnquell* opuscc. p. 336—341.

4) Daß er den Trajan berathen: L. 5 D. de man. vind. (40, 2).

5) Plin. epp. I, 22. VIII. 14. 6) Gell. XI, 18.

7) L. ult. D. de A. l. O. H. (29, 2).

8) Etwa Decrete des Cornelius Fronto, welcher mit Trajan im J. Chr. 100 (d. St. 853) Consul war? S. *Heinecc.* h. j. §. 261 u. dazu *Ritter*. *Bach* l. c. §. 28 not. t).

9) Gell. XI, 18.

schreiben[10]), so wenig als erwiesen ist, daß er Digesten[11]) geschrieben oder durch seine Responsa[12]), daß er dergleichen herausgegeben habe[13]). Ob übrigens Julian Noten zu Aristo geschrieben, ist sehr zweifelhaft[14]), und noch mehr, daß Aristo so lange gelebt, daß Julian an ihn hätte schreiben können[15]). Von Aristo wird einmal Varus Lucullus[16]) citirt[17]), über den wir weiter nichts wissen. — Durch ein Rescript Trajans an Minucius Natalis[18]), der vielleicht damals irgendwo Proconsul war[19]), auch wohl Consul und Augur gewesen ist[20]), kennen wir die Zeit jenes Juristen, der uns außerdem nur noch durch die in den Digesten excerpirten Noten[21]) Julians (ex, apud, in Min.) in 6 Büchern[22]) bekannt ist, denen wieder die

---

10) So *Hein.* l. c. Dageg. *Hoffmann* hist. jur. T. 1 c. 1 Per. 5 S. 1 p. 320. *Bach* l. c. not. u).

11) Wegen L. 44 pr. D. sol. matr. (24, 3). Dafür selbst *Jenichen* l. c. S. aber *Grotius* II, 3 §. 8.

12) Z. B. L. 8 §. 5 si serv. vind. (8, 5). L. 40 de R. N. (23, 2).

13) So *Bertrand.* II, 43 §. 6. S. dageg. *Jenichen* l. c.

14) In L. 9 D. de jure cod. (29, 7) referirt nämlich Marcellus eine Meinung Aristo's, u. sezt hinzu „*Ulpianus* notat", was man, weil Marcellus viel älter als Ulpian ist, in „*Julianus* notat" emendirt, *Bertrand.* l. c. §. 5. *Jenichen* l. c. fin. Allein kann der Zusaz nicht von den Compilatoren herrühren?

15) Die Worte „Salvius Aristo Juliano salutem" in L. 6 init. D. de leg. praest. (37, 5) müßten auch erst in „Aristoni Salvius Julianus sal." umgewandelt werden, wie *Bertr.* l. c. *Strauch* init. vorschlagen. S. dageg. *Grotius* II, 3 §. 6 u. *Jenichen* l. c. p. 341.

16) *Majans.* II p. 203—207.

17) L. 19 D. de A. R. D. (41, 1).

18) L. 9 D. de fer. (2, 12), aber auch Plin. epp. VII, 12. — *Cujac.* Obss. VII, 2.

19) Die Stelle ist nämlich aus einer Schrift de officio Proconsulis, u. auch der Inhalt paßt, *Bertrand.* II, 26. Dazu Inscr. b. *Gruter.* p. 49 nr. 6 oder auch bey *Hein.* h. j. §. 263.

20) S. die Not. 19) gedachte Inscription.

21) S. L. 61 D. de rei vind. (6, 1). *Bertrand.* l. c.

22) So der ind. Flor. u. die Fragmente. Blos in L. 11 §. 15 D. de A. E. (19, 1) wird lib. X citirt; soll wohl heißen: lib. V.

Sabinusordnung zu Grunde gelegen zu haben scheint[23]). — Wohl ebenfalls etwas vor aber auch noch mit Julian[24]), also wenn auch hauptsächlich unter Trajan, doch auf jeden Fall auch noch etwas unter Hadrian, lebte der Jurist Lälius[25]), indem derselbe nach des Paulus Bericht versichert[26]), daß er selbst die Frau gesehen habe, welche von Alexandrien her zu Hadrian[27]) gebracht worden ist, weil sie fünf[28]) Kinder auf einmal[29]) geboren habe[30]). Ob

---

23) *Heinecc.* Hist. Ed. Lib. 2 c. 3 §. 33.

24) S. Note 27) a. E.

25) Einige Handschriften lesen Aelius.

26) L. 3 D. si pars hered. (5, 4).

27) So auch Gajus in L. 7 pr. de reb. dub. (34, 5), und wenn Capit. Pius c. 9 erzählt, es sey das zu den Zeiten des Anton. Pius geschehen, so muß ja nicht grade an die seiner Regierung gedacht werden; sofern man nicht lieber annimmt, Capitolinus habe hier einen Gedächtnißfehler begangen, s. *Dittmar* de nomine Gaji p. 135 sq. — Nach Phlegon de reb. mirabilib. c. 29 soll sich diese Geschichte unter Trajans Regierung zugetragen haben, indessen ist diesem Schriftsteller theils weniger zu glauben, theils kann auch der Abschreiber aus Hadrianus gemacht haben Trajanus. — Für Hadrians Zeit spricht auch noch eine dritte Stelle, nämlich von Julian L. 36 D. de solutt. (46, 3) fin. „— — et esse mulierem Romae Alexandrinam ab Aegypto, quae quinque simul peperit, et tum habebat incolumes: *et hoc in Aegypto affirmatum est mihi.*“

28) In den Basiliken ist von 7 die Rede, offenbar fehlerhaft.

29) Lälius, genau referirend, sagt, das fünfte sey 40 Tage nachher gekommen. Die anderen Berichterstatter sprechen alle schlechtweg von den „uno foetu“ u. s. w. gekommenen Kindern. Auch das hat man für einen Widerspruch angesehen! als wenn es nicht noch Eine u. dieselbe Geburt wäre, wenn die Kinder auch in Intervallen zur Welt kommen.

30) S. über diese, wie wir gesehen haben, keineswegs durch einen nur irgend erheblichen Widerspruch der Zeugnisse unglaubhaft werdende Geschichte, u. darüber daß dergleichen Vielgeburten in Aegypten nicht so selten waren, *Fabrot* de justo partu ex. II b. *Otto* T. III. *Bynkersh.* Obss. III, 8. *Wenck* Div. Pius p. 21—31. *Dittmar* de Gajo p. 124 — 136.

nun aber dieser außerdem nur noch einmal, und ebenfalls von Paulus[31]), erwähnte Lälius, was man freylich gewöhnlich annimmt[32]), der Laelius Felix sey, aus dessen Lib. I ad Quintum Mucium wir Fragmente besitzen[33]), in welchen Labeo's gedacht wird, ist freylich um so zweifelhafter[34]), als der alterthümliche Inhalt jener Fragmente, und die Zusammenstellung eines Lälius mit Scävola und Capito[35]), eher auf einen Juristen schließen lassen, der mit oder nicht lange nach Labeo gelebt hat, oder gar noch zur Zeit der Republik[36]), so daß man dann freylich bey dem von ihm angeführten Labeo etwa an den Vater denken müßte[37]).

## §. 90.

### Ungewissen Alters, aber nicht nach Hadrian.

Hierher gehört der[1]) von Valens (§. 91 a. A.)[2]) von Pomponius zusammen mit Aristo (§. 89 a. A.)[3]), und mit Proculus von Paulus[4]), so wie auch noch sonst citirte Octavenus, der aber auf jeden Fall nach Tiberius lebte, oder vielmehr die lex Junia (§. 35) kannte[5]).

---

31) L. 43 D. de her. pet. (5, 3).

32) *Majansii* Laelius Felix T. II p. 208—217. *Grotius* II, 5 fin. *Hein.* h. j. §. 265. *Bach* l. c. §. 30.

33) Gell. XV, 27. Dirksen Bruchst. S. 101—104.

34) *Bynkersh.* l. c. sub fin.

35) Plin. H. N. XIV, 13, wenn da nicht etwa L. Aelius gelesen werden muß.

36) Etwa der Lehrer des M. Varro, welcher einen Commentar de proloquiis geschrieben hat, Gell. XVI, 8? wenn nicht da wieder die Lesart L. Aelii vorzuziehen ist.

37) S. darüber mit Conradi (Exc. ad Gell.) Dirksen a. a. O. S. 101 fg. Not. 19), auch *Dittmar* l. c. p. 130 sq.

1) *Grotius* II, 5 nr. 14. *Hein.* h. j. §. 247.

2) L. 67 D. ad. Sct. Treb. (36, 1).

3) L. 20 D. de fid. libert. (40, 5).

4) L. 8 D. de per. et comm. (18, 6).

5) Fragm. Dosith. §. 12. Vrgl. *Schilling* ed. p. 46.

Ob er ad leg. Juliam et Papiam geschrieben habe, ist nicht gewiß (ob. §. 33 not. 13)). — Desgleichen kann man den von Julian erwähnten Valerius Severus[6]) hierher setzen, über den mehr mit Gewißheit nicht zu sagen ist[7]). Gradezu unter Trajan würde Arrianus[8]), aus dessen lib. II de interdictis ein Citat freylich so vorkommt, als wenn er vor Proculus geschrieben habe[9]), und der auch sonst in den Digesten citirt wird[10]), zu setzen seyn, wenn es mehr als Vermuthung[11]) wäre, daß der Redner Arrianus, mit welchem Plinius Briefe gewechselt hat[12]), unser Jurist sey[13]). — Priscus Fulcinius, welcher jedenfalls nach Labeo schrieb[14]), vielleicht aber doch vor Proculus[15]), ist doch wenigstens dem Neratius voran gegangen[16]), und wird in den Digesten öfters erwähnt[17]).

6) L. 30 D. de neg. gest. (3, 5).

7) In L. 3 §. 2 de test. (22, 5) rescribirt Hadrian an einen Valerius Verus; u. ob der mit dem jüngeren Plinius correspondirende Severus gemeint sey, *Grotius* II, 4 fin., ist zweifelhaft, *Heinecc.* h. j. §. 248.

8) *Majans.* II, p. 219—235.

9) L. 11 D. de her. pet. (5, 3). Vrgl. damit L. 1 §. 4 D. quod. legat. (43, 3).

10) L. 19 de hered. inst. (28, 5). L. 5 de gradib. (38, 10) L. 47 D. de O. et A. (44, 7).

11) Von *Grotius* I, 4 init. — Derselbe zählt II, 5 §. 16 sogar den bey Plin. epp. V, 7 genannten Calvisius als einen Juristen auf, u. bringt ihn mit der Calvisiana actio in Verbindung! S. darüb. *Hein.* h. j. §. 264.

12) Plin. epp. I, 2. II, 11, 12. IV, 8. VIII. 21.

13) Ein anderer u. wohl gar nicht Jurist mag freylich der Arrianus Severus gewesen seyn, welcher als praefectus aerarii, wie Valens berichtet, über die Anwendbarkeit einer Constitution *Divi Trajani* einen Ausspruch that, L. 42 de jure fisci (49, 14).

14) L. 49 §. 2 D. de leg. 2 (31).

15) L. 3 §. ult. rer. amot. (25, 2).

16) L. 43 de M. C. D. (39, 6).

17) S. ob. §. 40 Not. 2) u. L. 1 §. 3 de imp. in res dot. (25, 1).

Von Pomponius genannt[18]), und mit Sabinus, Cassius, Proculus bekannt[19]), ist der in den Digesten oft erwähnte[20]) Vivianus, und ebenfalls Pomponius[21]), so wie schon Valens[22]) nennen den Campanus[23]). — Sextus[24]) Pedius[25]) ist zwar jünger als Ofilius[26]) und Sabinus[27]), aber dem Julian bekannt[28]) und wie es scheint auch dem Pomponius[29]), und wird besonders von Paulus und Ulpian öfters citirt[30]); er ist der Verfasser von libri ad Edict. (§. 40 Not. 49)) und von mehreren de stipulationibus[31]). — Endlich mag auch noch der nur ein einzigesmal, nämlich von Terentius Clemens (§. 94) genannte, den Proculus citirende, Servilius[32])

---

18) L. 17 §. 4 D. commod. (13, 6).

19) L. 14 de jure cod. (29, 7). L. 35 fin. D. ex quib. caus. maj. (4, 6).

20) S. ob. §. 40 Not. 2), wo die Vermuthung geäußert wird, daß er ad Ed. geschrieben habe. Auch s. noch L. 27 §. 4 ad leg. Aq. (9, 2). L. 19 praescr. verb. (19, 5) L. 1 §. 9 L. 17 §. 3 de Aed. Ed. (21, 1).

21) L. 34 §. 1 de fid. libert. (40, 5).

22) L. 47 de oper. libert. (38, 1).

23) *Majans.* II, 197—202. Es ist natürlich nicht der Cocceius Campanus in L. 29 D. ad Sct. Treb. (36, 1). *Menag.* c. 37. *Grotius* II, 5 §. 13.

24) L. 32 §. 20 D. de rec. (4, 8). L. 33 pr. ad leg. Aq. (9, 2). L. 5 §. 9 D. de op. nov. nunc. (39, 1).

25) *Fr. C. C. Tydeman* de Pedio JCto, L. B. 1822, 8. Ueber die verschiedenen Pedii, p. 4—8, u. p. 11—14. Daß auf den unsrigen die Inschrift bey *Gruter* T. II p. 595 nr. 8 gehe, ist nicht gewiß.

26) L. 1 §. 9 de exerc. act. (14, 1).

27) L. 13 §. 1 de V. S. (50, 16).

28) L. 6 §. 9 sqq. de neg. gest. (3, 5).

29) L. 1 §. 4 D. de dolo. *Grotius* I, 11 init.

30) Ueber alle Stellen s. *Tydeman* cap. 2.

31) Denn das erste citirt L. 6 D. de R. C. (12, 1).

32) L. 10 fin. de jure patr. (37, 14).

hier eine Stelle finden, obwohl noch gefragt wird, ob er überhaupt existirt habe [33]).

## §. 91.

### Unter Hadrian und den beyden Antoninen.

#### 1. Die noch von Pomp. genannten.

Der mehrerwähnte Bericht des Pomponius schließt mit den als Nachfolger des Javolenus aufgezählten Juristen Aburnus [1]) Valens [2]), Tuscianus und Salvius Julianus. Von dem mittleren wissen wir nichts weiter; aber darum hat man nicht das Recht seinen Namen mit einem bekannten zu vertauschen [3]). Dagegen von ersterem sind 7 Bücher fideicommissorum in den Digesten excerpirt, und nebst einer Stelle aus seinem 7ten Buche actionum [4]), ist er auch mehrmals da citirt [5]). Da er nicht blos den Javolen [6]), sondern selbst ein Responsum Julians anführt [7]), so ist er vielleicht selbst etwas jünger als

---

33) Nämlich obgleich die Lesart Servius nichts für sich hat, u. da die Vermuthung von *Bertr.* II, 44. *Grotius* II, 5 §. 11 nicht unterstüzt wird, daß es der unter Nero verstorbene große Redner M. Servilius Nonianus sey, Tac. A. XIV, 19. Plin. epp VII, 11; so wäre möglich, daß Cervidius gelesen, u. also an Scävola gedacht werden muß. So *Bynkershoek* Obss. V, 23 u. mit ihm *Hein.* h. j. §. 262. Dageg. *Bach* l. c. §. 31 not. c), u. weil Scävola nicht unter dem bloßen Namen Cervidius vorkomme *Conradi* de vita Cervidii Scaevolae §. 1 (opuscc. Vol. I, p. 6.).

1) Ueber andre Lesarten s. Dirksen Beiträge, S. 7.

2) *P. F. Smeding* de Salvio Aburnio Valente, ejusque quae in Dig. adsunt fragm. L. B. 1824.

3) Wie z. B. Menag. c. 5. Auch kommt ein solcher Name in der Ueberschrift von L. 18 C. mand. (4, 35) vor, s. *Bynkersh.* Praeterm. p. 69—71.

4) L. 15 D. ut in poss. (36, 4).

5) S. darüber *Smeding* cap. 2.

6) L. 15 de ann. leg. (33, 1). L. 94 D. de leg. 2 (32).

7) L. 33 D. de minorr. (4, 4).

dieser[8]), hat aber auf jeden Fall den Trajan überlebt[9]), und ist wohl derselbe Valens welcher im Consilium des Ant. Pius war[10]). — Endlich jener Salv. Julianus[11]), der sich selbst des Javolenus Schüler nennt (§. 88 Not. 44)), ist derselbe, welcher unter Hadrian das Edict componirte (§. 40), und welcher zwar der Zeit nach nicht der erste, auch unter seinen Vorgängern nicht der einzige in bedeutendem Umfange in den Digesten excerpirte Schriftsteller ist, obschon er im Flor. Index zuerst steht[12]), außer welchem aber doch nur die fünf späteren, im s. g. Citirgesez (§. 58) besonders berücksichtigten, mit mehreren Schriften hintereinander excerpirt sind[13]), und welcher auch nicht der lezte Sabinianer war, obwohl die Stelle des Pomp. mit ihm abbricht[14]). — Er war des Kaisers Didius Julianus mütterlicher Großvater[15]), und also wohl aus

8) Doch liegt darin, besonders bey Julians Ansehen, kein Beweis, u. die Ordnung bey Pomp. ist dagegen.

9) L. 42 D. de jure fisci (49, 14).

10) Nämlich bey Capit. Pius c. 12 wird von Pius gesagt: „Usus est Jurisperitis — — — Salvio Valente — — — — Javoleno". Verwandelt man den lezten Namen in „Juliano" (§. 88 Not. 46)), so kann man annehmen, unser Valens habe Salvius Aburnus V. geheißen (auch kömmt in L. 7 §. 2 de accus. (48, 2) ein Rescript des „Divus Pius" an Salvius Valens vor): wo nicht, so kann man abtheilen Salvio (sc. Juliano), Valente u. s. w. — *Bertr.* I, 12 mit *Grot.* II, 3 fin. *Smeding* p. 2—4. — Der an welchen Plinius schrieb (IV, 24) hieß Fabius Valens, s. indess. *Smeding* p. 6 sq.

11) *Menag.* c. 24. *Heineccius* de Salvio Juliano, JCtorum sua aetate coryphaeo, Hal. 1733, 4. Opp. T. II p. 798—818 u. in Hist. Ed. Lib. 2 c. 3 (opp. T. VII S. II p. 196—261). [Blos übersezt hat dies, ohne Heineccius zu nennen, *Bouchaud* hinter sein. XII T. ed. 2 p. 409—476]. Neuber S. 183—208.

12) S. darüb. *Bertr.* I. init. mit *Walch* zu *Eckhard* Herm. §. 167 p. 330.

13) Hugo Rg. S. 723. 14) S. ob. §. 63, 64, 67.

15) Vrgl. über die Abstammung Spart. vita Did. Jul. c. 1 u. dazu *Casaubonus*, so wie *Hein.* Diss. §. 3—8.

Adrumet in Africa stammend[16]), Prätor und Consul[17]), lezteres zweymal, doch wohl jedesmal suffectus, insofern dieser Schluß aus dem Schweigen der fasti gegründet ist, praefectus urbi und unter Hadrians Räthen[18]), vielleicht auch unter denen des Ant. Pius (s. Not. 10)), unter[19]) wohl auch nach welchem[20]) Julian wenigstens noch lebte[21]), und den doch die Divi fratres ihren Freund nennen[22]); wie er denn auch als ausgezeichneter, wissenschaftlich gebildeter[23]) Jurist bey Zeitgenossen und Nachfolgern in der höchsten Achtung stand[24]), die auch Justinian noch theilte[25]). Sein etwas mit Gräcismen untermischter

16) Spart. l. c. Manche hatten ihn für den väterlichen Großvater gehalten, u. deshalb aus Mailand stammen lassen, s. dar. *Hein.* §. 2. Reuber S. 183 fg.

17) L. 5 D. de man. vind. (40, 2). S. ob. §. 40.

18) Spart. Hadr. c. 18. 19) L. 18 D. quod met. (4, 2.

20) L. 6 fin. D. de neg. gest. (3, 5), u. daß Julian in L. 59 fin. D. sol. matr. (24, 3) noch den Gajus citirt, sofern der Zusaz von ihm herrührt. S. ferner §. 94 Not. *).

21) Genauer noch sucht seine Zeit zu bestimmen *Hein.* §. 10 sq. Nicht entgegen ist übrigens L. 20 de fideic. lib. (40, 5), wie noch *Merill.* Obss. III, 19. *Menag.* c. 24 gemeint haben, indem hier der Anfrager, aber nicht Julian noch Pomponius derjenige ist, welcher das 87te Jahr erreicht hatte, *Hein.* §. 12. — Der unter Commodus hingerichtete Lucius Salvius Julianus Lamprid. Comm. c. 3 war der Sohn, *Heinecc.* §. 30.

22) L. 17 pr. fin. D. de jure patr. (37, 14).

23) S. die Conbinationen bey *Hein.* §. 13—21.

24) Spart. Did. Jul. c. 1. L. 17 pr. D. cit., u. die durch Hadrian bestätigte Bearbeitung des Edicts, der Einfluß desselben auf spätere Systeme, die Rücksicht die auf Julian sowohl im Citirgesez als in den Digesten, auch nur schon durch die vielen bloßen Citate genommen wird. — Leo u. Anthemius bestätigen einmal „Juliani tantae existimationis viri atque disertissimi Jurisperiti opinionem“ L. 5 C. de bonis quae lib. (6, 61), u. auf ähnliche Weise bezeichnet ihn Justinian in L. 10 C. de cond. ind. (4, 5).

25) L. 10 C. cit. L. 24 C. de neg. gest. (2, 19). L. 15 C. de usufr. (3, 33). — Const. Tanta u. *δεδωκεν* §. 18. — Nov. 74 pr.

Styl war doch sonst rein und fließend [26]). Aus seinen Digestor. libri XC [27]) stehen 376 Fragmente in den Digesten [28]). Noten, zum Theil tadelnde, hatten dazu geschrieben Mauricianus (§. 94) [29]), Ulpius Marcellus (§. 96) [30]), Cervidius Scävola (§. 97) [31]), Paulus [32]). Ob Julian außer seinen Digesten eine besondere Schrift ad Edictum geschrieben habe, ist eine schon §. 40 Not. 16) besprochene Frage. Auch von seinen Schriften zu Ursejus Ferox (§. 86 a. A.) und zu Minucius Natalis (§. 89 Not. 21), 22)) war die Rede. Aus seinem lib. singul. de ambiguitatibus sind vier Fragmente in den Digesten, aber de dotali praedio hat er keine besondere Schrift geschrieben [33]).

## §. 92.

### 2. Pomponius*) selbst.

Mit Julian bricht der bisher benuzte Bericht des

---

26) *Heinecc* §. 13.

27) So Ind. Flor. u. die Excerpte selbst. Daher ist in der Inscript. der L. 32 de legg. (1, 3) zu lesen LXXXIV statt LXXXXIV.

28) S. ob. §. 44, u. über die „series librorum" *Hein.* opuscc. postum. in opp. T. III p. 567 sqq. — Uebrig. s. *Cujac.* Recitt. solemn. ad Salv Jul. libr. 90 Digest. (opp. T. I).

29) L. 7 §. 2 D. de pact. (2, 14). L. 25 §. 1 de usufr. (7, 1) nach der lect. Flor., so wie der ind. Flor. bezeugen es. Andre Handschriften lesen Marcianus.

30) Daraus stehn Fragmente in den Digesten. S. auch L 7 pr. C. de comm. serv. man. (7, 7) u. *Tydeman* Marcellus Sect. II c. 3 §. 7 sqq.

31) Daraus L. 54 D. de pact. (2, 14) u. citirt in L. 10 § 1 D. de per. et comm. (18, 6).

32) Denn L. 11 D. quod met. (4, 2). L. 4 D. de resc. vend. (18, 5) sind so überschrieben; doch wird es bezweifelt, da der Ind. Flor. davon schweigt, s. *Bach* L. 3, c. 2 S. 5. §. 34 not *).

33) So *Bertrand.* I, 1 wegen L. 5 de bon. quae lib. (6, 61). S. dageg. s. on *Grotius* II, 6 u. *Heinecc.* §. 36.

*) *B. H. Reinold* de Sex. Pomponio Jcto, Herb. 1710 (in

Pomponius ab, was nur dadurch zu erklären ist, daß der Verfasser um diese Zeit gelebt habe, indem ja nicht etwa die Compilatoren einen Grund haben konnten, hier stehen zu bleiben, und indem auch die Unrichtigkeit der Erklärung, als hätten von nun an keine Juristen mehr nach Schulen unterschieden werden können, nunmehr außer Zweifel ist (§. 65, 67). Da nun Pomponius auch sonst noch auf Julian Bezug nimmt [1]), und wenigstens den Ant. Pius überlebt hat [2]), auch etwa den Gajus noch als Zeitgenossen anführt [3]), obwohl ihn bis zu Alex. Sever leben zu lassen kein genügender Grund da ist [4]): so ist es auf der anderen Seite unwahrscheinlich, daß auch umgekehrt dieser Pomponius so oft von dem so angesehenen offenbar älteren Julian citirt werde [5]), was in Verbindung mit anderen bedeutenden Gründen [6]) allerdings für die Annahme noch

---

opuscc. p. 502—548). *Heineccius* de Sex. Pomponio, eximio aevi sui Jcto vor *Uhlii* opuscc. etc. u. in opp. T. III, S. II, p. 66—126.

1) L. 20 de fid. lib. (40, 5).

2) Er nennt ihn (vgl. L. 9 u. L. 15 D. de pollicitt. (50, 12)) *Divus* L. 14 f. D. eod.

3) S. näml. §. 91 Not. 20). Daß Pomponius in L. 10 D. de castr. pec. (49, 17) den Marcellus citire, wird darum unwahrscheinlich, weil doch wohl umgekehrt dieser zu jenem Noten schrieb L. 16 D. qui test. fac. (28, 1) vgl. mit L. 63 de A. l. O. H. (29, 2). *Tydeman* l. c. bey *Oelrichs* Thes. nov. Vol. I T. 1 p. 79 sqq. Dagegen in L. 18 D. de cond. furt. (13, 1) wird Pomponius von Scävola citirt.

4) So z. B. *Bertrand.* I, 11. S. dageg. *Reinold* p. 542 sqq. Nämlich die vielfachen Fehler in der Stelle des Lamprid. c. 68 (s. *Heinecc.* l. c. p. 79) werden in der Folge noch oft gerügt werden, u. die Meinung, daß Pomponius 78 Jahr alt geworden, beruht auf einem Irrthum, s. ob. §. 91 Not. 21), dazu *Grotius* II, 7 §. 3 u. *Heinecc.* Diss. p. 80 sq.

5) L. 6 §. 6—8 de neg. gest. (3, 5). L. 63 §. 9 pro soc. (17, 2). Vat. fr. §. 88. — *Bertr.* l. c. will daher auch in L. 63 emendiren: „ait Sextus Pomponius, Julianum referre". Allein soll den andern Stellen mit ähnlicher Willkühr begegnet werden?

6) In L. 41 fin. de her. inst. (28, 5) sagt Pomponius

eines anderen Pomponius sprechen dürfte[7]), welcher ältere zum Unterschied auch wohl nur mit seinem Vornamen Sextus citirt wird (s. Not. 6)), denn unerweislich ist, daß auch der jüngere Sextus geheißen habe[8]). Dieser jüngere ist auf jeden Fall der Verfasser des im Flor. Ind.

---

selbst: „ut refert *Sextus Pomponius*" u. in L. 32 pr. de leg. 1. (30) Ulpian: tam *Sextus* quam *Pomponius* putant." — *Sextus* schlechtweg (wo aber einige Handschriften Pomponius zusetzen) kömmt vor in 30 §. 6 de A. l. O. H. (29, 2). L. 1 §. 27 D. de Scto Silan. (29, 5), dann bey Gaj. II, 218, u. Sextus Pomponius in L. 44 pr. D. sol. matr. (24, 3) so wie in L. 63 §. 9 pro soc. (17, 2) wo er von Julian citirt wird, so daß also wohl auch in Vat. fragm. l. c. gelesen werden muß „Julianus subjicit *Sextum* quoque *Pomponium*" statt quoque et Pomp. S. Dirksen Beiträge S. 324 als Zusaz zu S. 8. — Diejenigen, welche diesen Sextus Pomp. von jenem Pomponius nicht unterscheiden, können sich nur durch Emendationen helfen, s. Not. 5) u. Blume in Ztschr. B. 4 S. 376 fg. Not. 30), man müßte sich denn mit Heineccius einen anderen Sextus aber keinen anderen Pomponius gefallen lassen; denn alsdann stände nur L. 41 cit. im Wege, wovon man die Ueberschrift Pomp. lib. XII var. lect. wegwerfen will, so daß die Stelle mit der vorangehenden zusammenhinge. Zwar schlägt Dirksen a. a. O. S. 8 a. E. der Note vor, lieber Sextus Pompejus oder Sext. Papirius zu lesen; allein beides sind Juristen vor August u. die Stelle spricht von einer Begebenheit unter Tiberius!! — Bey Tac. A. I, 7 kömmt freylich ein Consul Sext. Pompejus vor, von dem wir aber nicht wissen, ob er Jurist war.

7) Dieser Meinung ist schon Augustin (de nomin. propr. etc. bey *Otto* T. I p. 92 not b)), der auch Otto (praef.) nicht zu widersprechen wagt, u. *Cujac.* ad leg. 41 de hered. inst., *Grotius* II, 5 init. u. II, 7 init. — Für das Gegentheil *Bertrand* l. c. (Not. 5)), auch *Menag.* c. 20. *Reinold* l. c. p. 511 sqq. u. besonders *Heinecc.* Diss. p. 73 sqq. u. h. j. §. 309 so wie auch *Bach* l. c. §. 13 fin.

8) Das behaupten zwar Alle, selbst diejenigen, welche zwey Pomponius annehmen, aber grade durch den Vornamen wird ja der Sextus von dem andern Pomponius unterschieden. Uebrigens wird auch ein Sextus Pomp. genannt in der Inschr. b. *Gruter* p. 817 nr. 13.

nicht erwähnten Enchiridii lib. singularis [9]), und der variae lectiones [10]), wovon jener Index nur 15 Bücher angibt, während auch noch das 25te [11]), 34te [12]), 40te [13]) und 41te [14]) citirt werden [15]). Aber überhaupt möchten, wenn die Theorie von zwey Pomponius richtig iſt, die excerpirten Fragmente nur dem lezteren angehören, wie auch der Flor. Ind. nur Einen nennt. Somit alſo noch die libri XX epistolarum [16]), libri V fideicommissorum, libri lectionum ad Qu. Mucium (§. 76), libri ad Plautium (§. 87 a. E.), der lib. sing. regularum, wozu Marcellus notirt zu haben ſcheint [17]), die libri ad Sabinum (§. 84), libri V Sctorum, und die ebenfalls im Index erwähnten libri II Enchiridii [18]). Blos citirt werden von Pomponius noch ein achtes B. de stipulatt. [19]), libri ad Edict. bis zum 79ten B. und libri ſchlechtweg bis zum 83ten in einer großen Menge von Fragmenten, die offenbar je nach ihrer Ueberſchrift theils auf die Bücher ad Sabin. [20]), theils auf die ad Edict. [21]) verweiſen. Endlich ſcheint ein Pomponius Noten zu Ariſto (§. 89) geſchrieben zu haben [22]).

---

9) Das iſt es nämlich, woraus L. 2 de O. J., u. auch noch L. 2 D. de just. (1, 1). L. 239 de V. S. (50, 16) excerpirt ſind.

10) Weil daraus die den Sextus citirende L. 41 D. de her. inst.

11) L. 1 §. 3 de rei vind. (6, 1). 12) L. 21 eod.

13) L. 2 D. in quib. caus. pign. (20, 2).

14) L. 8 §. 6 D. si serv. vind. (8, 5).

15) S. auch ob. §. 76, Not. 26), 27).

16) Mehrere Fragmente ſind überſchrieben epp. *et variar. lection.* S. Blume a. a. O. S. 316 Not. 33) u. 35) u. S. 327.

17) L. 16 §. 1 D. qui test. fac. (28, 1) mit ob. Not. 3).

18) Daraus nur L. 13 D. de tut. (26, 1). L. 8 D. de grad. (38, 10). L. 107 de solutt. (46, 3).

19) L. 5 §. 2. D. de us. ear. rer. quae (7, 5).

20) Z. B. L. 12 §. 2 D. de usufr. (7, 1).

21) Z. B. L. 1 §. 14 D. si quid. in fraud. (38, 5), welche das 83te Buch citirt.

22) L. 18 pr. §. 1 D. de donn. (39, 5) mit L. 44 pr. D. sol. matr. (24, 3). S. *Hein.* Diss. p. 76 u. p. 108. — Uebrigens ſteht

## §. 93.

### 3. Gajus*) oder Cajus**).

Dieser Jurist zieht schon durch manche eigenthümliche Umstände unsre Aufmerksamkeit auf sich. Sein Vaterland kennen wir nicht[1]), so wenig wie sein Geschlecht, da er unter keinem andern Namen vorkömmt, so daß man[2]) theils geglaubt hat, er heiße Gajus Cassius und werde nur zum Unterschiede von dem älteren gleiches Namens gewöhnlich Gajus schlechtweg genannt[3]), oder Gajus Lälius[4]), oder gar, man müsse ihn für einen Freygelassenen halten, der also keinen anderen Namen gehabt habe[5]); theils noch nicht weiß, ob Gajus nicht sein Familienname war, in welcher Voraussetzung ihm von vielen Aelteren der durch

---

auch ein Fragment des Pompon. bey *Lydus* I, 48. S. Dirks. Bruchst. S. 106 fg. — Ueber seine Latinität, Studien u. Bildung handelt *Heinecc.* p. 81 sqq.

*) (Noch vor die Bekanntschaft mit des Gajus neu aufgef. Institt. fällt) *G. A. H. Dittmar* de nomine, aetate, studiis ac scriptis Gaji Jcti Rom. spec. I, Lips. 1820. 4. — S. übrigens die folgg. Noten u. Hugo Rg. 9te A. S. 726—731. Pernice in der Encyclopädie von Ersch u. Gruber Th. 14 v. 1825.

**) C u. G sind überhaupt ursprünglich Ein Buchstabe gewesen (das griechische Gamma), u. erst im Anfang des sechsten Jahrhunderts geschieden u. alsdann noch oft verwechselt worden, s. *Dittmar* Diss. cit. c. 1 §. 2 u. Grotefend in der cit. Encyclop. litt. C. u. voc. Cajus, Caja.

1) Daß er ein Landsmann von Justinian gewesen, der ihn noster Gajus nennt in §. 6 prooem. Inst. u. §. 5 I. de publ. jud. so wie Const. omn. reipubl. §. 1; oder doch ein Ausländer, weil er griechisch verstand u. weil er keinen Vor- oder Zunamen gehabt habe, sind höchst grundlose veraltete Meinungen, s. *Dittmar* l. c. §. 4.

2) Die versch. Meinungen zusammen bey *Dittmar* §. 5, 6.

3) *Panciroll* var. lectt. II, 23 u. besond. G. F. Puchta Civ. Abhh. nr. IV. S. auch Hugo Rg. S. 729 Not. 2).

4) Vgl. ob. §. 89 a. E. Nämlich man denkt an den in L. 3 D. si pars (5, 4) genannten Lälius, s. dageg. *Dittmar* p. 39 sq.

5) *Connanus* comment. jur. civ. T. I p. 23.

eine Handschrift des Breviariums und eine alte Ausgabe unterstüzte Vorname Titus gegeben wird [6]), oder der Zuname Bassus [7]) u. s. w. Ueber das Wichtigste, seine Zeit [8]), war man zwar schon lange nicht mehr der Meinung, daß Gajus ins vierte [9]), oder umgekehrt erst ins fünfte oder sechste Jahrhundert [10]) gehöre [11]), aber gegen die schon frühe herrschende, jezt bewährte, wonach er unter Hadrian geboren [12]) und unter Pius oder Marcus vorzüglich geblüht habe [13]), ist eine andere nicht ohne Anhänger geblie-

---

6) Ueber diese sonst sehr verbreitete Meinung, s. d. Nähere bey *Dittmar* p. 45—47.

7) Verführt durch eine falsche Lesart bey Gell. II, 4, s. Macrob. Sat. I, 9.

8) *Dittmar* cap. 2.

9) Nämlich durch eine verdorbene Lesart in L. 2 §. 42 de O. J., wo aber Gajus Juventius Eine Person ist, verleitet, hat man unsern Gajus wohl gar zu einem Schüler des Qu. Mucius, oder durch das Wort Gajus vor Aulus Ofilius in L. 2 §. 44 eod. veranlaßt, s. ob. §. 79 Not. 13), zu einem Schüler des Servius machen wollen.

10) Nämlich ein Zeitgenosse des Theodos u. Arcadius sollte er seyn, indem man das, was ihn die Westgothen sagen ließen, für des Gajus echte Worte hielt — oder gar des Justinian u. Christ, weil dieser Kaiser ihn „den seinigen" nenne, s. Not. 1). — Dagegen *Otto* Thes. Tom. I praef. ad p. 104.

11) Von jenen beyden Meinungen, so wie von einer dritten, welche den Verfasser der Institt. für einen andern Gajus hält, ist längst nicht mehr die Rede, u. schon Augustinus bekennt sich, wenigstens in Emendd. I, 5 zur richtigen Meinung.

12) „*Nostra aetate*" sagt Gajus in L. 7 pr. D. de reb. dub. (34, 5) Serapias Alexandrina mulier ad Div. *Hadrianum* perducta est cum quinque liberis, quos uno foetu enixa est", u. die Kraft dieses Beweises, wonach Gajus unter Hadrian oder wenigstens unter Pius, s. §. 89 geg. d. E., schon gelebt haben muß, hatte selbst Råvard und Conradi nicht sondern erst Hugo angegriffen, s. Note 14) u. 15). S. aber *Dittmar* p. 125—137.

13) *Cujac.* notae ad Institt. Justin. *Oisel.* in Proleg. bey *Schulting* jurispr. Antej. *Bertrand* I, 20 init. *Grotius* II, 7 init. *Menag.* Amoen. c. 43. *G. van Eversdyk* ad L. 6 D. de transactt.

ben, die ihn noch bis unter Caracalla Schriftsteller seyn[14]), ja eine, die selbst seine blühende Zeit unter diesen Kaiser und also seine Geburt wohl kaum auch nur unter Pius sezte[15]). Die leztere Meinung wurde hauptsächlich veranlaßt[16]) durch die Ordnung, in welcher Gajus im s. g. Citirgesez vorkommt, durch die Autorität, in welcher seine Institutionen bey den Westgothen, dem Verfasser der Collation, beym Lehrvortrag vor Justinian (§. 70) und bey diesem Kaiser selbst standen, der sie seinen eigenen zu Grunde legte, während es doch scheinen könnte, daß sie als älter und mithin zugleich unpraktischer, den ähnlichen Werken der nicht minder berühmten Juristen Paulus und Ulpian, oder auch den Disputationen Papinians hätten weichen müssen[17]), und endlich[18]) durch den allerdings auffallenden Umstand, daß eben der so hochgeschäzte, in Justinians Digesten oft excerpirte, auch von nichtjuristischen Schriftstellern benuzte (§. 6 Not. 20)) Jurist, außer einmal von Pomponius, der ihn Gajus noster nennt[19]), nirgends

---

in *Oelrichs* thes. Vol. I T. 3 p. 119 sqq. cap. 1 §. 4—7. Auch noch nach Conradi's Widerspruch: *Heineccius* h. j. §. 314 u. *Bach* L. 3 c. 2 S. V. §. 14, so wie noch neuerdings *Dittmar* p. 124 sqq.

14) Mit Berufung auf *Raevard* Conj. III, 19 führt das aus *F. C. Conradi* zuerst in Actis Erudit. 1727 m. Febr. p. 59—67 u. dann vindiciae de vera Gaji aetate, in Parerga lib. 2 nr. 5.

15) So Hugo im Civ. Mag. B. 2 H. 3 S. 358—378, welchem die Späteren gefolgt sind, wie Kämmerer Beiträge S. 125—129, S. 151 fgg. Dirksen Bruchstücke a. E., u. Andere, s. *Dittmar* p. 57 not. g), welcher dagegen p. 56 sqq. ausführlich widersprochen hat.

16) S. darüber *Dittmar* p. 104—123.

17) Vielmehr hat aber Justinian seine Instt. „*praecipue* ex commentariis Gaji" zusammengesezt, Prooem. I. §. 6.

18) Uebrigens kann man auch umgekehrt fragen, warum nur in 13 von den 535 in die Digesten gekommenen Fragmenten des Gajus Constitutionen der Kaiser angeführt werden, wenn er doch so spät Schriftsteller war? u. warum Julian (auch in den Digesten) der lezte Jurist ist, auf den er sich beruft? *Dittmar* p. 142—145.

19) L. 39 fin. D. de stip. serv. (45, 3).

citirt wird [20]), nicht einmal von Paulus, Ulpian und Modestin [21]). Indessen kann man sich doch jezt den Vorzug der Institutionen des Gajus aus ihrer größeren Ausführlichkeit und Deutlichkeit, so wie wohl auch aus alter Gewöhnung erklären [22]). Auf jeden Fall ist nunmehr [23]) entschieden [24]), daß Gajus seine Institutionen unter Antoninus Pius angefangen und unter Marcus vollendet haben muß [25]), so daß mit Gewißheit noch keine Rücksicht auf eine der vielfachen Verfügungen dieses Kaisers in jenem Werke nachzuweisen ist [26]). — Es ist nun ferner unter dem Divus Antoninus in des Gajus 2 Büchern von Fideicommissen [27]), und in seinem Commentar ad legem Juliam

---

20) Man darf ihn nur nicht mit Gajus Cassius (Longinus) verwechseln, s. ob. §. 85 Not. 25), *Menag.* c. 43. *Majans.* epist IV, 11 p. 195 — 202.

21) Puchta a. a. O. meint jezt, er möchte wohl unter einem anderen Namen, allenfalls Cassius, allerdings hier u. da citirt seyn!

22) Mit Ulpians s. g. Fragmenten stimmen sie oft wörtlich überein, was aber auch so erklärt werden kann, daß dann eine gemeinschaftliche Quelle zu Grunde lag, s. Dirksen Vers. S. 50 Not. 158).

23) Die anderen Gründe s. ob. Not. 12) u. 18).

24) *Schilling* fragm. Dosithean. spec. I, p. 42. *Lauth* in Thêmis T. 1 Livr. 3 p. 294 sq. Schrader in Heid. Jahrb. v. 1823 S. 981. Hugo Rg. S. 726.

25) Zuerst II, 195 kömmt Pius als Divus vor; vorher, s. bes. I, 102, offenbar als lebender Kaiser. In II, 126 ist also auch Pius gemeint, u. es ist ein Irrthum Justinians, wenn er in L. 4 C. de lib. praeter. den Antoninus Magnus, d. h. Caracalla, nennt. — In nov 78 verfällt Just. grade in den umgekehrten Irrthum. — Da der Imp. Ant. in I, 53 nur der Pius seyn kann, so fällt der Streit, welcher Antoninus in L. 1 §. 2 de his qui sui gemeint sey, s. auch §. 2 I. eod. nunmehr weg, s. übrigens darüber *Dittmar* p. 60 sqq.

26) S. z. B. Gaj. II, 178 vgl. mit Ulp. XXII, 34. Darum ist noch sehr die Frage, ob Gajus p. 53 (vor I, 197) von des Marcus Verordnung über Curatoren, wie der Herausgeber glaubt, gehandelt habe.

27) L. 90 D. de condd. (35, 1). L. 96 D. de leg 3 (32). L 63

et Papiam (§. 33) [28]), der Pius gemeint [29]), während „sacratissimi Principis *nostri* oratio“ in seinem lib. sing. ad Sct. Tertullianum nun ohne alles Bedenken auf Marcus geht [30]), unter welchem also wohl auch sein Werk ad Edict. provinc. geschrieben ist [31]), und seine libri 3 ad Ed. Praetoris [32]). Daß ihn Pomponius als einen Zeitgenossen anführt, stimmt damit überein. Dagegen selbst dafür, daß er auch noch unter Caracalla, somit in einem ungewöhnlich hohen Alter, Schriftsteller gewesen sey, spricht kein genügender Grund [33]). — Unter den Schriften dieses Juristen sind die Institutionen auf unmittelbarem

---

§ 5 ad Sct. Treb. (36, 1). — Indem sich Rävard für seine Meinung auf diese Stellen beruft, muß er den Gajus noch nach Caracalla setzen, also (da er die Geburt unter Hadrian zugibt) in einem Alter von mehr als 100 Jahren noch Schriftsteller seyn lassen; worin Kämmerer Beiträge S. 155 keine Schwierigkeit findet.

28) L. 56 D. de leg. 2 (31). 29) S. auch *Dittmar* p. 65 sq.

30) Vrgl. Capitol. Marc. c. 11 mit pr. §. 1 I. de Scto Orfit. u. *Dittmar* p. 138—142.

31) „Nuper ex indulgentia principis Antonini“ sagt Gajus lib. 11 ad Ed. prov. (L. 42 D. de D. i. V. et U. 24, 1) u. „rescripto Imp. Antonini confirmata“ in lib. 1 eod. (L. 11 pr. D. de jurisd. 2, 1).

32) Denn daraus ist L. 73 D. de leg. 1. (30), deren §. 1 sagt, daß das Recht der Städte Legate zu capiren „rescripto Imp. nostri“ auch auf vici bezogen worden sey. Jenes Recht ist aber erst unter Hadrian ausführlich u. allgemein begründet worden, Ulp. XXIV, 28 u. in der Folge beym Erbrecht.

33) Conradi beruft sich nämlich a) eben auf jene L. 42 de D. i. V. et U., weil aus L. 41 eod. hervorgehe, daß Caracalla das eingeführt habe, wovon L. 42 spricht. Allein grade der Art sind mehrere Constitutionen erlassen worden, Ulp. VII, 1, u. daraus, daß Caracalla in Einer Hinsicht das Verbot der Schenkung unter Eheleuten gemildert, folgt ja nicht, daß früher keine andere Milderung bestanden habe; s. überh. *Dittmar* p. 67—93. b) Auf L. 31 D. de jurejur. (12, 2) welche Constitutiones Principum für etwas anführt, worauf Caracallas L. 1 C. de R. C. (4, 1)

Wege zu uns gekommen (ob. §. 7), und wir finden darin [34]) eine deutliche doch etwas allzu redseelige und nicht sorglich genug erwogene [35]) Darstellung, ferner, wie man ja auch daraus, daß er die XII Tafeln commentirte, schließen darf, Sinn für historische Rücksichten, obwohl die Fähigkeit vermißt werden dürfte, denselben bey bezwecktem praktischem Vortrag den gehörigen Standpunkt anzuweisen. — Die jenen Institutionen zu Grunde liegende Haupteintheilung des gesammten (Privat)rechts je nach seiner Beziehung auf personae, res oder actiones [36]), welche wohl schwerlich einer allerdings nicht grade auf das Recht zu beschränkenden Eintheilung in Personen, Sachen und Begebenheiten oder Handlungen entsprechen soll [37]), finden wir auch in Ulpians unmittelbar auf uns gekommenem Bruchstücke [38]), so wie in Justinians Institutionen wieder, so daß sie überhaupt eine für den Vortrag der Anfangsgründe sehr gangbare gewesen seyn mag [39]), ob erst seit Gajus wissen wir nicht; der nur den Institutionen Justinians angehe. Allein theils stimmt das keineswegs zusammen, theils ist ja wiederum Wiederholung möglich; *Dittmar* p. 94—98. — Daß endlich die von *Haubold* hist. de reb. eor. qui sub tutela l. cura sunt — non alienand. Lips. 1798 p. 37 hervorgehobenen Worte „*lege non prohibente*“ der L. 13 §. 2 D. de Publ. in rem (6, 2) aus des Gajus lib. 7 ad Ed. prov. nicht auf das Sct. des Septimius Severus gegen Veräußerung von Pupillengütern bezogen werden müssen, ist eben so gewiß, s. *Dittmar* p. 99—104 als ja auch Interpolation angenommen werden könnte.

34) S. auch Schrader a. a. O. S. 981 fg.

35) So steht z. B. II, 35—37 u. III, 85—87 wörtlich dasselbe.

36) Gaj. I, 8 oder L. 1 D. de statu hom. (1, 5). pr. I. de jure personar. (1, 3).

37) S. noch unt. §. 115 a. E. — Einen solchen nicht juristischen Ursprung sucht jezt Hugo Mag. B. 5 H. 4 S. 417 fgg. nachzuweisen.

38) Nicht in Ulpians größeren Werken, s. Göschen in Zeitschr. B. 1 S. 75 u. Hugo Lehrb. der Digesten Berl. 1821 S. XI.

39) Hugo Mag. a. a. O. S. 403.

hängte Titel de publicis judiciis fand sich doch vielleicht auch in anderen Anfangsgründen [40]). Die Personen kommen aber in jenem ersten Theil des sogenannten Institutionensystems nur vom Standpunkt ihrer Rechtsfähigkeit [41]) aus in Betracht [42]), und zwar blos je nachdem und wie so sie Freye oder Sklaven, im eigenen Rechte stehend oder fremdem unterworfen, und im ersten Falle bevormundet seyen oder nicht. Der zweyte Theil handelt de rerum divisione et acquisitione, d. h. von Körpern und den Rechten daran (Eigenthum im weiteren auch die Servituten umfassenden Sinne), da die res incorporales blos als Gegensaz genannt werden, während zu dem hier vorgetragenen s. g. Erbrecht der Gesichtspunkt der acquisitio (die Beerbung) die Gelegenheit geben muß, so daß die Lehre von den Vermächtnissen ganz planlos eingeschoben wird [43]). Dagegen die Obligationen gehören, was freylich sehr bestritten ist [44]), in den dritten Theil [45]) und werden den Actio-

---

40) Hugo a. a. O. u. S. 428.

41) Die mit de conditione hominum bey Gaj. p. 3 l. 1 synonyme Ueberschrift des Titels I. I, 3, s. L. 3 D. de statu hom. u. Gaj. II, 1 (die auch de statu hominum heißen könnte) ist eigentlich als Ueberschrift des ganzen ersten Buches anzusehen, s. Hugo Rg. S. 91.

42) Hugo a. a. O. S. 91—93. Baumbach Naturrecht S. 62. A. M. ist Löhr in seinem Magaz. B. 4 nr. 1.

43) Gaj. II, 97 u. 191. Bedenkt man noch, daß auch bey den Obligationen von einer acquisitio die Rede seyn muß, obschon sie keiner successio nämlich keiner singularen unterworfen seyn können, u. daß sie in jeder Universalsuccession grade eben so gut wie die Eigenthumsrechte mitbegriffen sind, u. endlich daß auch die Legate eben so Obligation wie Eigenthum erzeugen: so kann freylich dieses bey den Römern u. Neueren so beliebt gewordene System nichts weniger als musterhaft genannt werden.

44) Theophilus (III, 14 pr. auch IV, 6 init.) sagt es ausdrücklich, u. in älterer Zeit war diese Ansicht auch die herrschende, bis sich hauptsächlich durch Vinnius (ad I. de obligg. init.) die andere verbreitete, die Obligationen gehörten als res incor-

nen, wobey man nur nicht an die Lehre vom gerichtlichen Verfahren denken darf, als die Quelle derselben[46]) voran-gestellt. — Ebenfalls in Justinians Institutionen be-nuzt[47]) wurden die res quotidianae des Gajus[48]), wo-von in den Digesten nur Stellen aus den drey ersten Bü-chern vorkommen, gewöhnlich überschrieben rerum quoti-dianarum sive aureorum, auch wohl blos unter dem lezten oder dem ersten Namen, während der Flor. Index sieben Bücher und nur unter dem Titel aurea nennt, was zu der Behauptung geführt hat[49]), daß unter den übrigen vier nichts Anderes als die Institutionen des Gajus gemeint, und daß der Name aurea beyden Werken gemeinschaftlich sey. Da derselbe aber nirgends mit den Institutionen in Verbindung gebracht wird, so ist doch die gewöhnliche Meinung[50]), daß nur die res quotidianae (und zwar wohl ihres Inhalts wegen und erst von Verehrern des Ga-jus[51])) so benannt worden sind, und dann auch die, daß

---

porales in den zweyten Theil, die aber in neuerer Zeit an Hugo ihren eifrigen Gegner fand, s. Civ. Mag. B. 4 nr. 1, u. jezt Rg. 9te A. S. 215 fg. u. Mag. B. 5, H. 4 (v. 1825) nr. 15. Mit ihm *Marezoll* de ord. Institt. p. 12 sqq. u. A. Gegen ihn Thibaut Vers. B. 2 nr. 1. Burchardi Grundzüge §. 2 u. §. 41. — S. auch Dü Roi im Archiv f. Prax. B. 6 H. 3 nr. 18 §. 27.

45) Die Gründe für u. wider s. am vollständigsten bey Hugo Mag. B. 5 a. a. O.

46) Diesen Grund gibt wenigstens Theophilus (III, 14) an, u. in der That wird jede auch die dingliche Klage erst durch eine die u. die bestimmte Person obligirende Handlung veranlaßt. — Der Grund, daß obligatio wie actio eine Begebenheit sey (sollte heißen durch eine Begebenheit entsteht) ist wohl nicht der richtige, s. auch Note 37).

47) Prooem. I. §. 6.

48) *Conradi* Parerga Lib. 1 nr. 7. Göschen in Ztschr. f. g. Rw. B. 1 nr. 4.

49) *Conradi* l. c. §. 13 sq.

50) Vertheidigt von Göschen S. 54—57.

51) Göschen S. 68.

sie aus 7 Büchern bestanden [52]), vorzuziehen [53]). Der andere Name war jedenfalls der ursprüngliche und sollte gewiß nichts Anderes bezeichnen als einen Inbegriff gangbarer Rechtswahrheiten, d. h. über alle Tage vom Leben dargebotene Verhältnisse [54]). — Uebrigens sind außer den bisher genannten Schriften unseres Juristen, und den §. 40 erwähnten zu den Edicten, noch in den Digesten excerpirt die ebenfalls schon genannten 6 Bücher zu den XII Tafeln (§. 31), welchen aber das dort dem Pomponius zugeschriebene Bruchstück über Römische Juristen (ein Theil der L. 2 de O J.) gewiß nicht angehört hat [55]), ferner libri III de verb. obligg., III de manumiss., II fideicommissor., libri singulares de formula hypothecaria (oder ad f. h.), de casibus und regularum, aus welcher lezteren Schrift nur Eine Stelle in die Digesten gekommen ist [56]), wogegen sich da zwey Stellen aus einem ersten und dritten Buche von Gaji regularum finden [57]), worüber der Flor. Index

---

52) Göschen S. 72—77 zeigt dies auch aus dem Inhalt der Fragmente nach, die auf einen Plan deuten (*Conradi* §. 7—10), der denn doch von dem der Institutionen abzuweichen scheint.

53) Doch neigt sich jezt Hugo Rg. S. 728 wegen der Art, wie beyde Werke neben einander excerpirt worden sind, zu Conradi's Meinung.

54) Theoph. ad prooem. I. §. 6 Arg. der L. 25 de liber. leg. (34, 3) — — „quotidiana enim sunt" — — u. der überbliebenen Fragmente selbst, Göschen S. 57—67.

55) Wenn nämlich Lydus de magistr. I, 26 ein den Worten der L. 2 §. 22, 23 de O. J. entsprechendes Fragment dem Gajus zu den XII T. zuschreibt, so ist deshalb doch wohl nicht, wie Schrader in Hugo's Mag. B. 4 H. 4 S. 425 fg. meint, u. mit ihm Spangenberg Einleitung S. 39, sondern gewiß mit Dirksen Bruchst. S. 109 fg. Not. 37) die Erklärung vorzuziehen, daß Lydus die Inscription der L. 1 eod. auch auf die L. 2 bezogen habe. — Aber ein anderes sonst nicht bekanntes Fragment aus Gajus zu den XII T. theilt Dirksen a. a. O. aus Lyd. 1, 34 mit.

56) L. 21 D. de adopt. (1, 7).

57) L. 100 de R. J. L. 43 de inj. (47, 10).

schweigt, der dagegen einen nicht excerpirten liber dotalicion nennt, welcher wohl nur der[58]) von Justinian neben drey sonst nicht vorkommenden libri singulares de tutelis, testamentis, legatis genannte de re uxoria ist[59]). Im Index nicht angeführt sind auch außer den libris ad Ed. curulium die libri singulares de tacitis fideicommissis[60]), ad Sct. Tertullianum[61]), ad Sct. Orfitianum[62]) und endlich ad legem Gliciam, wenn diese Ueberschrift[63]) echt ist[64]). Gajus selbst beruft sich bey Eintheilung der Tutelen auf seine also vor den Institutionen geschriebene edicti interpretatio, und auf seine libri ex Qu. Mucio[65]), so wie er die Lehre von den Verlassenschaften freygeborner cives in seinen Institutionen nur per indicem berührt zu haben versichert, und sich auf eine ausführliche Erörterung propriis commentariis beruft[66]), worunter wohl die ad leg Jul. et Pap. gemeint sind[67]).

## §. 94.

### 4. Die übrigen außer Gajus.

Wenn wir nicht ohne genügenden Grund[1]) leugnen wollen, daß der Sextus Cäcilius Africanus, wel-

---

58) So wird auch die Schrift ad XII tab. im Ind. Flor. unter dem Namen Dodecadelton aufgeführt.

59) Const. omnem reipubl. §. 1. S. *Bach* l. c. §. 14 not. h).

60) So ist wenigstens L. 23 D. de his quae ut ind. (34, 9) überschrieben.

61) L. 8 D. ad Sct. Tert. (38, 17). 62) L. 9 D. eod.

63) L. 4 de inoff. testam. (5, 2).

64) S. darüb. *Bynkersh.* Obss. II, 12. *Cujac.* Obss. II, 21. XIV, 14.

65) Gaj. I, 188. 66) Gaj. III, 54.

67) Schrader in Heid. Jahrb. v. 1823 S. 981.

1) Nämlich eine noch in vielen Beziehungen als unrichtig anerkannte Stelle bey Lamprid. Alex. Sever. c. 68 (s. *Casaubon.* ibid. *Oosterdyk* ad Venul. Saturn. c. 1 §. 2 bey *Oelrichs* Th. nov. Vol. I, T. 2, p. 453 sqq.) macht unter andern auch den Africanus

chem Julian respondirt hat[2]), derselbe Africanus sey, aus dessen libri IX quaestionum so viele Fragmente in den Digesten stehen[3]), den Paulus[4]) und Ulpian[5]) citiren, und der insbesondre nicht nur Julians Responsa oft erwähnt, sondern auch Julians Meinungen als Autorität verehrt[6]), und von dem endlich einmal gesagt wird „Africanus libro vicesimo epistolarum apud Julianum quaerit“[7]), was, wenn auch sonst nirgends von Africans Briefen die Rede ist, doch auf eine Anfrage bey Julian gedeutet werden muß[8]), da dieser auf keinen Fall nach African gesezt werden kann: so bleibt als Resultat, daß African ein jüngerer Zeitgenosse vielleicht Schüler Julians war[9]), und so denn offenbar identisch mit dem ausgezeichneten Rechtskenner Sextus Cäcilius, welcher sich mit dem Philosophen Favorinus über die XII Taf. unterhalten hatte[10]), mit dem also auch wiederum der in den Digesten einigemal erwähnte Cäcilius oder Sextus Cä-

---

zum Freund Alex. Severs und Schüler Papinians, s. dagegen *Cujac.* ad Afric. quaest. bey L. 109 D. de leg. 1. u. *Menag.* cap. 23.

2) L. 3 §. 4 D. de agnosc. lib. (25, 3).

3) S. *Cujac.* ad African. tract. IX, in opp. T. I.

4) L. 45 D. de A. E. (19, 1).

5) L. 39 D. de leg. 1. (30), L. 2 §. 8 D. ad Sct. Tert. (38, 17).

6) L. 23 de R. C. (12, 1). L. 38 de cond. ind. (12, 6). L. 31 de pign. act. (13, 7). L. 45 pr. D. de A. E. (19, 1).

7) L. 39 D. de leg. 1.

8) A. M. *Bertrand.* I, 16. *Menag.* l. c.

9) Diese besonders von *Cujac.* Obss. VII, 2 u. ad African. init., u. gegen Bertrand ausführlich von *Grotius* II, 6 §. 8 sqq. vertheidigte Meinung ist auch die herrschende geworden.

10) Gell. XX, 1. s. ob. §. 31. *Cujac.* ll. cc. — Da Gellius seine noctes nach Hadrian vollendet hat, Gell. XI, 15, u. da das Gespräch nicht volle 700 Jahre nach der Decemviralgesezgebung Statt fand, wie Cäcilius dieses bemerkt, so kommen wir grade auf die Zeit des Ant. Pius, in welcher African nach der Deduction im Texte gelebt hat, s. *Grotius* l. c.

cilius[11]) Eine Person zu seyn scheint[12]). Uebrigens behandeln die Quästionen, die einzige Schrift, wodurch wir African kennen lernen, oft sehr subtile Rechtsfragen und auf eine schwer zu entziffernde Weise[13]). Nicht später lebte Terentius Clemens, der Verf. der in den Digesten excerpirten 20 B. ad leg. Jul. et Pap., indem er sich auf „Julianus *noster*“ beruft[14]). Daß er Julians, den er mehrmals citirt, Schüler war, ist aber nicht grade erwiesen; er selbst findet sich nirgends weiter erwähnt[15]). — Junius Mauricianus[16]) hat seine 6 Bücher ad legem Jul. et Pap. Popp. nach Hadrians Tode unter Anton. Pius geschrieben[17]). Aus seinem zweyten Buche de poenis ist eine Stelle excerpirt[18]), und von seinen Noten zu Julian war §. 91 a. E. die Rede; auch wird er einige-

---

11) S. *Wieling* jur. rest. p. 343. Auch von Justinian in L. 1 pr. C. de comm. serv. man. (7, 7) wird S. Cäcilius (so u. nicht S. Aelius muß gelesen werden) als juris antiqui conditor genannt, *Cuj.* Obss. VII, 25.

12) A. M. *Bertrand.* II, 37 mit I, 16. Auf den Einwurf, daß schon Javolen in L. 64 de D. i. V. et U. (24, 1) sage: „quod Proculus et *Caecilius* putant“, kann man entweder antworten, Javolen habe selbst noch unter Pius gelebt, s. §. 88 Not 46), oder besser, es sey etwa Caelius zu lesen, eine bekannte von den Handschriften auch in L. 14 §. 3 D. de Aed. ed. (21, 1) gemachte Verwechslung. S. überh. *Menag.* l. c.

13) *Heinecc.* h. j. §. 306 not.

14) L. 6 D. de vulg. et pup. subst. (28, 6).

15) Sofern nicht der von Pomponius citirte, u. weiter nicht vorkommende, Pactumejus Clemens, L 21 §. 1 de statulib. 40, 7), derselbe wäre!

16) C. A. Gottschalk Versuch über den Junius Mauricianus, in den Blättern f. Jurisprud., Poliz. u. Cultur (Jen. 1808, 8), B. 1 H. 7. S. 579—609, H. 9. S. 750—778.

17) L. 23 D. de usu leg. (33, 2). L 57 D. de leg. 2 (31). *Grotius* II, 8 §. 1. Gottschalk S. 536—591. Kämmerer Beiträge S. 14—16.

18) L. 3 D. de edend. (2, 13). Der Flor. Ind. nennt aber diese Schrift nicht.

mal citirt[19]). Der in den Digesten[20]) und zweymal nach Pomponius[21]) citirte Vindius (oder Vinidius)[22]) ist der im Rathe des Ant. Pius gewesene Vindius Verus[23]), da er noch den Julian consultirt*), und auch Vindius noster genannt wird[24]) von L. Volusius Mäcianus[25]), der ebenfalls[26]) im Consilium des Pius war[27]), und unter diesem[28]) Antoninus[29]) seine in den Digesten excerpirte 16 Bücher fideicommissorum oder quaestionum de fideicommissis schrieb[30]). Auch nennen die Divi fratres den Mäcian „amicus noster" und „juris civilis praeter veterem et bene fundatam peritiam anxie diligens"[31]); Marcus hatte noch bey ihm gehört[32]), und erst unter ihm ist Volusius als Vorsteher Aegyptens bey Gelegenheit eines dort entstandenen Auf-

---

19) Namentlich auch bey Ulp. T. 13.

20) L. 7 §. 18 D. de pact. (2, 14).

21) L 2 §. 1 si ex nox. (2, 9). L. 5 de jud. (5, 1).

22) *Majans.* XXX jurisc. fragm. T. II, p. 264—272.

23) Capit., Pius c. 12. *) Vat. fr. §. 77.

24) L. 32 §. 4 D. ad leg. Falc. (35, 2).

25) *Jo. Wunderlich* de L. Volusio Maeciano Jcto, Hamb. 1749, 4 Sect. I, II.

26) „Celso et *Juliano nostro* placuit" sagt Mäcian in L. 30 §. 7 eod.

27) Capit. l. c.

28) Lamprid., Alex. Sever. c. 68 setzt also wieder mit Unrecht (s. Not. 1)) den Mäcianus unter die Räthe Alexanders. Zu emendiren versucht *Bertrand* I, 13.

29) Menag. c. 5.

30) L. 42 D. de fid. libertt. (40, 5) „Antoninus Augustus Pius noster".

31) L. 17 pr. D. de. jure patr. (37, 14).

32) Capit., Marcus c. 3. Marcus in seiner Selbstbiographie Lib. I. versichert also offenbar *παρὰ Μαικιανοῦ* nicht *π. Μαρκιανοῦ* gehört zu haben. — Auch in der Inscription einiger Fragmente, wie L. 17 cit. L. 9 D. de pact. (14, 2) lesen manche Handschriften Marcianus, wo die Flor. Maecianus hat, die nirgends dem Marcian libri fideic. zuschreibt.

ruhrs umgekommen [33]). — Ein von ihm angeführter liber quaestionum [34]) ist vielleicht nur ein Bestandtheil seiner Schrift über Fideicommisse [35]), dagegen seine durch ein einziges Fragment daraus bekannte Schrift ex lege Rhodia [36]) war wohl, obschon nicht im Ind. Flor. erwähnt, eine besondere etwa mit (lateinischen?) Erläuterungen veranstaltete Sammlung Rhodischer Seegesetze [37]), und es ist nicht wahrscheinlich, daß jenes Fragment vielmehr aus den 14 B. publicorum oder de publicis judiciis entlehnt sey [38]), woraus ebenfalls Fragmente in den Digesten stehen. Endlich wird unserem [39]) Mäcianus auch die a. E. von §. 2 erwähnte Schrift zugeschrieben, die uns ohne ihren ursprünglichen Titel in Handschriften erhalten ist [40]).

## §. 95.

## Fortsetzung.

Daß [1]) der Claudius Saturninus, von welchem eine einzige Stelle aus einem lib. sing. de poenis pagano-

---

33) Vulcat. Gallican. in Avid. Cassio, c. 7. *Ritter* praef. ad J. Goth. Cod. Theod. T. V. u. not. ad *Hein.* h. j. §. 314.

34) L. 86 pr. D. de A. l. O. H. (29, 2).

35) *Menag.* l. c.

36) L. ἀξίωσις (9) de lege Rhod. (14, 2), u. dazu *Bynkersh.* lib. sing. in opp. min. L. B. 1730 p. 251 sqq. oder opuscc. T. I nr. 4, p. 174 sqq.

37) *Bynkersh.* c. 1. *Heinecc.* h. j. §. 315. Das in L. 9 cit. vorkommende Rescript von Antoninus gehört wohl dem Marcus an, Dirksen Abhh. B. 1, S. 47.

38) So *Jac. Gothofr.* de imper. mar. c. 2. Dageg. *Bynkersh.* l. c.

39) Doch ist das freylich ungewiß, s. deshalb *Bach* L. 3 c. 2 S. 5 §. 16 not. y).

40) S. oben §. 6 Not. 1). — *Haubold* Instt. litt. p. 272.

1) *Heinecc.* de variis Saturninis Jctis. Frf. ad V. 1731, 4; in opp. T. 3, S. 3, p. 78—81. *Chr. Rau* de var. Saturn. Jctis. Lips. 1791, 4.

rum [2]), welche Schrift freylich im Flor. Jnd. dem Venulejus Saturninus (§. 101) zugeschrieben wird [3]), in den Digesten steht, derselbe Claud. Saturninus sey, an welchen Anton. Pius zwey Rescripte erlassen hat [4]), und der unter den Divi fratres Prätor war [5]), daran zu zweifeln ist kein Grund da [6]); aber das ist allerdings ungewiß [7]), ob der Quintus Saturninus, von welchem das 10te B. ad edict. [8]), und der außerdem nur noch einmal citirt wird [9]), derselbe [10]), oder, was am meisten für sich hat, der Venulejus oder gar ein Dritter [11])

---

2) L. 16 de poen. (48, 19).

3) Den Jrrthum hat die Ueberschrift der L. 15 eod. veranlaßt. Noch Augustin (de nom. prop. rel. bey Otto l. c. p. 196) u. Merill (Obss. VIII, 1) denken nur an einen einzigen Qu. Claudius Venulejus Saturninus. Aber schon Panciroll (var. lectt. L. 2 c. 139) unterscheidet den Claudius vom Venulejus, worüber alle Folgenden einverstanden sind, auch Bach (a. a. O. §. 24), obwohl dieser beyden den Vornamen Quintus gibt, u. über ihre Zeiten ganz unklar ist.

4) L. 1 §. 2 D. quae res pign. (20, 3). L. 4 pr. D. de legation. (50, 7).

5) L. 6 §. 7 D. mand. (17, 1).

6) A. M. ist *van de Water* Observv. II, 4, p. 132. Es kann selbst auch der Claud. Saturnin. legat. Belgiae seyn, an welchen Hadrian rescribirte, nach Vat. fr. §. 223.

7) So *Oosterdyk* cit. in Not. 1 des §. 94, cap. 1 §. 3.

8) L. 19 §. 7 de auro, arg. (34, 2).

9) L. 13 §. 5 de jurejur. (12, 2). S. Not. 12).

10) So *Bertr.* II, 25. *P. Ph. Wolffhardt* de Q. Claudio Saturnino, Rintel. 1747, 4. — Dagegen spricht vielleicht eine Jnschrift bey Gruter (S. 1150 nr. 8) worin ein Marcus Claudius Sat. genannt wird.

11) So *Grotius* II, 11 nr. 16; II, 12 nr. 2, worüber Otto (praef. ad Tom. I. thes.) sagt: „cujus inventi gloriam ei non invidemus". Doch ist diese Ansicht vertheidigt in den Not. 1) citt. Programmen, womit Stockmann zu Bach a. a. O. Not. *) übereinstimmt. Rau's einziger Grund ist, daß Marcellus in L. 13 §. 5 de jurej. den Qu. Saturnin. lebend anführe, was bey Zeit-

gewesen sey. — Endlich die Constitutionen-Sammlung des Papirius Justus[12]) in 20 Büchern (§. 45 Not. 22)) ist nach aller Wahrscheinlichkeit unter Marcus und Verus veranstaltet worden, da sich daraus nur Rescripte dieser Kaiser, und einmal im 8ten Buch (freylich sind die folgenden Bücher nicht excerpirt) des Antoninus (also Marcus) allein an Avidius Cassius[13]), und nie mit der Bezeichnung Divus in den Digesten finden[14]).

## §. 96.

### Unter Marcus bis vor Sept. Sever.

Wenn vielleicht auch noch von den vorher genannten Juristen Einer, wie etwa Pap. Justus, Claud. Saturn. den Marcus überlebt haben, was ja selbst von Julian nicht unmöglich ist, so läßt es sich doch mit Gewißheit nur behaupten von dem als Praefectus Praetorio unter Commodus erschlagenen[1]) Tarruntenus Paternus[2]), dem das Kriegsrecht vertheidigenden[3]) Verfasser

---

genossen nicht der Fall sey, so daß also der Quintus älter als selbst der Claudius seyn müsse. Allein theils ist jene Behauptung ungegründet (ob. §. 56), theils konnte Marcellus den Claudius Sat. lange überlebt haben, theils endlich ist es gar nicht Marcellus der citirt, sondern Ulpian, welcher den Quintus als Consentiens des Marcellus nennt; so daß also grade umgekehrt dieser Quintus der spätere ist, u. mithin recht gut der Venulejus seyn kann, wenn man nicht mit Heineccius an dem wechselnden Namen Anstoß nimmt.

12) *A. C. Stockmann* Diss. Papirii Justi, Jcti Rom., frgmta illustrata, Lips. 1792, 4. *Petr. Elisa Piepers* de Papirio Justo Jcto, L. B. 1824, 4.

13) L. 60 D. de pact. (2, 14). Kämmerer Beiträge S. 67.

14) *Stockmann* p. 1—6. *Piepers* p. 10—12.

1) Dio Cass. Lib. 72 mit Lamprid., Commod. c. 4. Noch unter Alex. Sever setzt ihn zwar *l'anciroll* var. lectt. I, 79. S. dageg. *Heinecc.* h. j. §. 308, not.

2) *Majans.* II, p. 294—322. 3) Vegetius de re milit. I, 8.

von vier Büchern de re militari oder militarium, woraus zwey Fragmente in den Digesten stehen [4]), die nämlich mehr aus späteren Schriften über diesen Gegenstand entnommen haben; alsdann wohl auch von Ulpius Marcellus und endlich von Cervid. Scävola. Jener Lucius [5]) Ulpius Marcellus [6]) war [7]) im Rathe des Ant. Pius [8]), von welchem er eben so wie auch von Marcus Constitutionen anführt, besonders auch Decrete in Sachen, bey welchen er selbst zur Entscheidung mit zugezogen wurde [9]). Aber auch den Marcus, unter dem er als legatus pro Praetore nach Pannonia inferior ging [10]), hat er, wie zu bezwei-

4) L. 6 D. de jure immun. (50, 6). L. 7 D. de re mil. (49, 16). Citirt ist er in L. 12 §. 1 ibid.

5) So Inscr. bey *Gruter*. p. 100 nr. 4. Dio Cass. l. c. u. Capit., Pius c. 12.

6) *Mein. Tydeman* de L. Ulpii Marcelli Jcti vita et scriptis Traj. ad Rh. 1762 in *Oelrichs* Th. nov. Vol. I T. 1, nr. 1. *Chr. H. Schmid* praes. *Jo. G. Seger*, Ulp. Marcellus Lips. 1768, 4.

7) De aetate Ulpii Marc. s. *Tydeman* S. 1 c. 2 u. *C. F. Walch* in opuscc. T. I p. 312—336.

8) Capit. l. c.

9) Auf Constitutionen des ersten, den er Ant. Pius nennt, bezieht sich Marcellus in L. 18, 20 D. de ad. (1, 7). L. 7 pr. D. de in int. rest. (4, 1). L. 3 de his quib. ut ind. (34, 9), des Aurelius Ant., also bey ihm immer des Marcus (*Walch* §. 14, Kämmerer a. a. O. S. 69 fgg.) in L. 48 de condd. (35, 1). Das von ihm in L. 3 de his quae in test. (28, 4) angeführte Antoninische Decret ist ebenfalls von Marcus, wie sowohl das dort angeführte unter dessen u. des Verus Regierung fallende Consulat beweist (*Walch* §. 9, 10, Kämmerer S. 68 fg.) als L. 12 u. L. 16 §. 2 D. de his quib. (34, 9). *Divus* nennt M. den Antoninus (nämlich Pius *Walch* §. 12, Kämmerer S. 29, 41, 71 fgg.) im dritten Buch seiner Dig. (L. 7 D. cit.), so daß also der späterhin daselbst wie noch lebend erwähnte Imp. Antoninus oder Imper. oder Princeps schlechtweg (L. 3 fin. D. de conj. cum em. (37, 8). L. 49 de leg. 1. (30). L. 6 D. de his quib.) der Marcus ist, *Walch* §. 14 u. Kämmerer a. a. O.

10) S. Inscr. cit. *Heinecc.* h. j. §. 318 *Tydeman* S. 1, c. 6 §. 4 sqq.

feln kein Grund da ist[11]), ebenfalls überlebt[12]), und scheint daher derselbe zu seyn, welcher von Commodus als Heerführer nach Britannien geschickt, so sehr dort sich auszeichnete, daß er dadurch einem Kaiser wie dieser war verdächtig wurde[13]). Auch war er ja auf jeden Fall jünger als Pomponius[14]), zu welchem er wie zu Julian tadelnde Noten geschrieben hat (§. 91 Not. 30) u. §. 92 Not. 3)), woraus freylich so wie auch nicht aus irgend einem anderen Argumente[15]) folgt, daß er bis zu den Severen gelebt habe[16]). An Combinationen über seine Kenntnisse und Philosophie hat es nicht gefehlt[17]), da er überhaupt zu den bedeutenderen und von seinen Nachfolgern, im s. g. Citirgesez und in Justinianischen Entscheidungen[18]) beachteten Juristen gehört. Von seinen Schriften sind außer jenen Noten noch in den Digesten excerpirt drey auch im Ind. Flor. erwähnte Werke, nämlich libri 31 Digest., wovon schon das dritte B. nach des Pius Tode geschrieben wurde (Not. 9)), und denen wohl die Ordnung des Edicts zu Grunde lag, libri

---

11) *Tydeman* S. 1 c. 2 §. 3 mit *Walch* §. 15.

12) Man müßte denn annehmen, die Erwähnung der *Divi fratres* in L. 19 §. 1 D. de test. tut. (26, 2) und des *Divus* Marcus in L. 23 fin. pro soc. (17, 2) sey erst von Ulpian, u. der bey Dio Cassius unter Commodus angef. Ulpius Marcellus sey ein anderer.

13) Dio Cass. l. c. Zonar. XII, 4, u. bes. *Tydeman* l. c. §. 8 sq. u. c. 7.

14) S. auch die Ordnung der Namen in L. 7 D. qui satisd. cog. *Walch* §. 4.

15) Z. B. L. 8 C. de leg. (6, 37), wo freylich von einem andern Marcellus die Rede ist. Ueberhaupt vgl. über die Verwechslung mit Anderen *Tydem.* S. 1. c. 8.

16) *Tydem.* l. c. §. 4 u. 5. *Walch* §. 3.

17) *Tydem.* S. 1 c. 3 u. 4.

18) Gegen Julian in L. 1 pr. C. de comm. serv. man. (7, 7), gegen Andere in L. 13 C. de usufr. (3, 33), §. 5 I. de usu. Dagegen Julians Meinung wird vorgezogen in L. 10 C. de cond. ind. (4, 5).

VI ad leg. Jul. et Pap., und ein lib. sing. responsorum[19]). Gewöhnlich schreibt man freylich dem Marcellus auch noch libri duo Publicorum zu wegen eines einzigen aber wohl dem Aemilius Macer (§. 101) angehörenden Fragments[20]), und eben so mag es sich auch mit den libri de offic. Praesidis verhalten[21]). Wenn aber jener Index auch kein Werk de officio Consulis von Marcellus anführt, so erklärt sich das schon dadurch, daß darauf, nämlich auf das 5te Buch, nur ein Citat verweist[22]). Endlich Noten zu Marcellus schrieb Scävola[23]), und Ulpian[24]), ob auch Paulus[25]) ist zweifelhaft.

## §. 97.
## Fortsetzung.

Endlich Q. Cervidius[1]) Scävola[2]) hat vielleicht schon unter Ant. Pius respondirt[3]), und vorzugsweise bediente sich Marcus seiner beym Rechtsprechen[4]), dessen und des Verus wie noch lebender Kaiser Constitu-

---

19) Dazu *Cujac.* Recitt. solemnes, in opp. T. VI.

20) L. 22 D. de his qui not. (3, 2); s. *Tydem.* S. II, §. 2.

21) Nämlich L. 43 D. de min. (4, 4) aus dem ersten Buche; *Tydem.* §. 3.

22) L. 1 §. 4. ne de statu defunct. (40, 15).

23) L. 11 §. 6 D. de D. i. V. et U. (24, 1). L. 56 §. 6 ad leg. Falc. (35, 2). Vat. fr. §. 82.

24) L. 41 D. ad leg. Aq. (9, 2). L. 11 §. 7 D. de inj. (47, 10). — L. 27 D. de pignor. (20, 1). L. 28 §. 1 de adm. et per. tut. (26, 7). S. noch *Tydem.* S. 2 c. 4 §. 2 sqq.

25) L. 75 de judic. (5, 1). L. 15 de M. C. D. (39, 6). L. 14 de in rem vers. (15, 3).

1) L. 38 §. ult. de vulg. et pup. (28, 6).

2) *Jo. O. Westenberg* de jurisprudentia Q. Cervid. Scaevolae L. B. 1734, 4, in Triad. opuscc. acad. ed. *Püttmann.* Lips. 1795, 8. *Jo. L. Conradi* de vita et scriptis Q. Cervid. Scaevolae Lips. 1754 u. 1755, 4 u. in opuscc. T. I, nr. 1.

3) L. 13 §. 1 de alim. leg. (34, 1).

4) Capitol., Marc. c. 11. L. 22 pr. D. ad Sct. Treb. (36, 1).

tionen von Scävola angeführt werden[5], namentlich noch im 9ten B.[6] seiner Digesten[7]. Der nachmalige Kaiser Septimius Severus, welcher unter Marcus Volkstribun gewesen, war noch nebst dem Juristen Papinian Scävola's Schüler[8], der wohl erst unter Severus gestorben ist, da Paulus noch mit ihm discutirt zu haben scheint[9]. Sein gedrängter Styl[10] und seine zum Theil dunkle Sprache ist schon oft getadelt[11] aber auch wieder gerechtfertigt worden[12], und es fehlt auch nicht an combinirenden Versuchen über die Bildung und den Charakter dieses Juristen[13], der einen bedeutenden Namen auch bey den Kaisern hinterlassen hat[14]. Von seinen

---

5) L. 3 D. de trans. (2, 15). L. 24 ad munic. (50, 1).

6) L. 29 de probb. (22, 3). Daher konnte auch die aus dem 7ten B. entlehnte L. ult. D. de serv. exp. (18. 7) am Schlusse eine erst nach des Verus Tode, nämlich von Marcus u. seinem Sohne Commodus, erlassene Const. (L. 3 C. si manc. ita alien. 4, 57) nicht berücksichtigen, vgl. *Conradi* §. 2, p. 19 sqq. Kämmerer a. a. O. S. 96 fg.

7) Aus dem 20t. B. ist L. 39 pr. D. de leg. 3 (32), worin die Worte „in simili specie et *Imperator noster Divus* Marcus hoc constituit" als eine contradictio in adjecto Schwierigkeit machen, die entweder durch Verwerfung des Divus gelöst werden muß, Kämmerer S. 91—98, oder besser dadurch, daß man liest „et Imp. noster (nämlich Commodus) *et* D. Marcus", Kämmerer S. 180—182.

8) Spartian., Caracalla c. 8.

9) L. 19 D. de lib. et post. (28, 2). — In L. 14 de div. temp. praescr. (44, 3) beruft er sich auf einen durch ein Rescript des Severus u. Caracalla wenigstens fester gewordenen Rechtssaz §. 13 I. de usuc. (2, 6). L. 11 C. de evict. (8, 45). — *Conradi* p. 29—32.

10) Seine Responsa bestanden zuweilen nur in einem einzigen Worte, z. B. L. 60 mand. (17, 1).

11) *Heinecc.* h. j. §. 316 not. 12) *Conradi* §. 3, p. 42 sqq.

13) *Conradi* §. 3—8 u. §. 11.

14) S. z. B. L. 13 §. 2 de excuss. (27, 1). L. 38 §. ult. de vulg. et pup. (28, 6). L. 109 D. de condd. (35, 1). L. 3 fin. C. Th. de test. (4, 4). S. auch das s. g. Citirgesez.

Schriften sind excerpirt Digestor. libri 40, in welchen oft ausgeführt wird, was seine responsor. libri VI [15]) kürzer berühren [16]), und außer den Responsen auch libri 20 quaestionum [17]), libri 4 regularum und ein lib. sing. quaestionum publice (d. h. wohl gerichtlich [18])) tractatarum [19]). Dagegen geschieht des noch im Flor. Register gedachten lib. sing. de quaestione familiae nirgends weiter Erwähnung, und von seinen blos citirten Noten zu Julian und Marcellus war bey diesen Juristen selbst die Rede. Das „Scaevola libr. sing. ὅρων" überschriebene Fragment [20]) haben Manche [21]) diesem Scävola zugeschrieben, da es doch offenbar dem Mucius angehört [22]). Noten aber keine tadelnden zu Scävola schrieben Claudius Tryphoninus (§. 99) [23]) und Paulus [24]).

## §. 98.

### Bis nach Alex. Sever. 1. Papinian.

Aemilius [1]) Papinianus [2]), Scävola's Schüler (§. 97), dessen Eltern und Alter (von 36 Jahren?) auf

---

15) *Cujac.* ad Responsor. libros VI, in opp. T. 3.

16) *Cujac.* Obss. XII, 10. *Conradi* p. 150. Blume in Zeitschr. S. 325 Not. 47).

17) *Jo. Altamirani et Velazquez* Comm. in priores XIII libr. ex XX quaestion. Cerv. Scaevolae, in *Meerman* Th. T. II.

18) Conradi p. 154 sqq.

19) Dazu u. zu des Claudius Noten zu Scävola: *de Retes* in *Meerman* T. VI.

20 L. 8 D. de aq. quot. (43, 20).

21) *Wieling* jurispr. rest. p. 43. *Heinecc.* h. j. §. 317 fin.

22) *Bach* l. c. §. 17 not. g).

23) L. 15 §. 1, L. 16 §. 2 D. de alim. leg. (34, 1). L. 109 de condd. (35, 1). L. ult. fin. de serv. exp. (18, 7). vgl. Not. 19).

24) L. 13 D. de inoff. test. (5, 2). L. 26 D. qui et a quib. (40, 9).

1) L. 40 D. de R. C. (12, 1). Const. Deo auct. §. 6.

2) *Ev. Otto* Papinianus, sive de vita, studiis, scriptis, honorib. et morte Aem. Papin. L. B. 1718, 8 vermehrt Brem. 1743,

einem aber gewiß als unecht anzusehenden [3]) Grabstein [4]) genannt werden, oder welchen man ohne Beweis aus Phönicien stammen läßt [5]), bekleidete schon unter Marcus das Amt eines advocatus fisci und zwar als Nachfolger des nachmaligen Kaisers Severus [6]), unter welchem er libellorum magister war [7]) und Praefectus Praetorio [8]), in dessen Auditorium selbst einmal seine Stimme abgegeben zu haben Paulus berichtet [9]). So sehr war Papinian mit dem Kaiser befreundet, daß dieser ihm seine beyden Söhne Bassianus und Geta empfahl. Als aber der Erste, Caracalla, durch Ermordung seines Bruders Alleinherrscher ward, ließ er auch Papinian, es sey nun darum, weil er Geta's Andenken nicht verdammen oder den Brudermord nicht rechtfertigen wollte*), sammt seinem Sohne, der bereits Quästor war, hinrichten [10]). — In größerem Ansehen war nicht leicht von den Röm. Juristen

---

8. — Bav. *Voorda* or. Papinianus, seu optimi Jcti et viri forma in Aem. Papin. spectata, L. B. 1770, 4.

3) *Otto* c. 3, c 16 §. 9.

4) Bey *Gruter* p. 348, nr. 8. Unter and. auch bey *Heinecc.* h. j. §. 330 not.

5) *Otto* c. 1 §. 2 macht ihn, weil Spart., Carac. c. 8 von Papin. sagt: „Papinianum amicissimum fuisse Imper. Severo et, ut alii loquuntur, affinem etiam per secundam uxorem" zum Verwandten der Julia Domna, dieser als Philosophin bekannten zweyten Gemahlin des Sept. Severus, s. *Hein.* h. j. §. 327.

6) *Spart.* l. c.

7) L. 12 pr. de distr. pign. (20, 5).

8) Dio Cass. Lib. 76. Spart. l. c. u. in Sever. c. 21. Const. omn. reipubl. §. 4 fin.

9) L. 40 D. de R. C. (12, 1) aus Paulus lib. 3 quaestt. „Lecta est in auditorio Aemilii Papiniani Praef. Praetorio cautio hujusmodi — —" u. hernach: „Dicebam — — —".

*) Zeugniß über seine Denkungsart gibt er in L. 15 fin. D. de condd. institt. (28, 7).

10) Spart. ll. cc. Zosimus I, 9. Dio Cass. Lib. 72 init. — *Otto* cap. 16.

Einer gestanden [11]), die späteren Kaiser überhäufen ihn mit lobenden Beywörtern [12]), und welche Rücksicht von Constantin und Valentinian III durch Verwerfung der Noten „qui ingenii laudem sectantur“ und im s. g. Citirgesez (§. 28), so wie ferner beym Vortrag des Rechts und auch in der Beziehung von Justinian (§. 70) auf ihn genommen wurde, ist schon anderen Orts vorgekommen. Wie wahrhaft große Männer, und wie der unübertroffene Commentator [13]) seiner schwierigen Fragmente ebenfalls, bestand er nicht hartnäckig auf einmal gefaßter Meinung [14]). In den Digesten [15]) werden häufig excerpirt und citirt seine nach der Ordnung des Edicts geschriebenen [16]) 37 Bücher Quästionen, und seine oft wiederum dasselbe verhandelnden [17]) 19 Bücher responsorum [18]), und ferner finden sich daselbst Fragmente aus seinen 2 B. definitionum [19]), 2 B. de

---

11) Spart., Sever. l. c. („juris asylum et doctrinae legalis thesaurus“) §. 7 I. u. Theoph. de fid. hered. Cassiod. Var. VI, 5. — Für sein Ansehen spricht auch selbst die fehlerhafte Stelle bey Lamprid. Alex. Sever. c. 68. — S. *Cujac.* opp. T. IV init.

12) „Prudentissimus“ L. 14 C. de praed. min. (5, 71). L. 16 C. de fideic. (6, 42). „Consultissimus“ L. 3 C. de acq. poss. (7, 32). Justinian nennt ihn „acutissimi ingenii vir et merito super alios excellens“ L. 30 C. de fideic., „ disertissimus“ L. 9 C. de inst. et subst. (6, 25), „pulcherrimus“ Const. omn. reip. §. 4, „splendidissimus“ Const. Deo auct. §. 6, „σοφώτατος“ Nov. 108 u. s. w. —

13) Cujacius, s. Not. 15).

14) L. 6 §. 1 D. de serv. exp. (18, 7). L. 22 §. 3 C. de furt. (6, 2). *Cujac.* Obss. II, 37. *Merill.* Obss. I, 9.

15) Ueber alle Fragmente das. commentirt Cujacius, was in sein. opp. den 4ten Bd ausmacht.

16) *Giphan.* Oecon. p. 96. *Heinecc.* hist. edict. II, 4 §. 12. Blume a. a. O. S. 273.

17) *Cujac.* Obss. XII, 10.

18) Daraus auch die lezte Stelle in der Westgoth. lex Romana.

19) Diese Angaben stehn auch alle in Const. omnem §. 4 mit §. 1 u. mit Const. Tanta §. 4.

adulteriis und seinem lib. sing. de adulteriis, und ein griechisches Fragment, überschrieben ἐκ τοῦ ἀστυνομικοῦ μονοβίβλου τοῦ Παπινιανοῦ [20]), d. h. de officio Aedilium, wohl nicht oder nicht ausschließlich Roms sondern auch der Municipien [21]). Citirt wird übrigens Papinian hauptsächlich von Paulus und Ulpian, aber auch von Marcian, welche auch sämmtlich zu seinen Schriften tadelnde Noten geschrieben haben [22]).

## §. 99.

## 2. Mit Papin. Gleichzeitige.

Mit Papinian im Rathe des Severus und Antoninus waren [1]) der außerdem nirgends erwähnte Messius [2]) und Claudius Tryphoninus [3]), der Verf. der schon erwähnten notae ad Scaevolam (§. 97 Not. 19) und 23)), und der ebenfalls in den Digesten excerpirten XXI

---

20) L. un. D. de via publ. (43, 10).

21) S. über die Controverse *Cujac.* Obss. XXII, 31 u. opp. T. IV fin. *Otto* Papin. c. 4 §. 3 u. c. 18 §. 6 u. de Aedil. colon. et munic. c. 9 §. 7. *D'Arnaud* Conj. I, 18. *Wieling* lectt. jur. civ. II, 16. — *Mazochi* ad Tab. Heracl. p. 483 sq. Thibaut Civ. Abhh. S. 141. Dirksen Civ. Abhh. B. 1 S. 81 fg.

22) S. ob. §. 58 u. Const. Deo auct. §. 6. Martians Noten ad libr. II. de adult. citirt auch L. 57 §. 1 de R. N. (23, 2). L. 7 §. 1 D. ad leg. Jul. de adult. (48, 5), s. *Otto* c. 13 c. 6 u. 9. Ulpians Noten erwähnt noch L. 31 §. 2 de neg. gest. (3, 5) u. L. 3 pr. D. de adm. rer. ad civ. (50, 8); u. des Paulus Noten werden nicht nur oft citirt, s. *Wieling* jurispr. rest. p. 213, sondern sind excerpirt ad lib. 10 quaestion. in L. 16 D. de Publ. in rem (6, 2), ad lib. 31 eod. in L. 18 de serv. (8, 1) u. ad lib. 5 respons. in L. 16 D. quae in fraud. credit. (42, 8).

1) L. ult. de jure fisci (49, 14). *Cujac.* Obss. VII, 2.

2) *Majans.* T. II p. 323—325. — Vielleicht ist es der 217 n. Chr. als Consul in den Fasten genannte T. Messius Extricatus.

3) *Chr. Rau* de Claudio Tryphonino, Jcto Rom., Lips. 1768, 4.

libri disputatt. [4]), in deren 10tem er jene Kaiser optimi Imperatores nostri nennt [5]); aber er lebte auch noch nach Severs Tode unter des Sohnes Regierung [6]). Ob sich sein „ego dixi in auditorio“ [7]) auf das Auditorium Papinians oder des Kaisers bezieht, ist nicht gewiß, so wie auch nicht, ob ein Rescript des Antoninus an ihn [8]) etwa als Vorsteher Syriens oder als Anwalt des Fiscus erlassen worden ist. — Im Consilium des Ant. Caracalla war Arrius Menander [9]), der Verf. von vier in den Dig. excerpirten Büchern de re militari oder militarium [10]), den bey demselben Gegenstande der etwas spätere Macer (§. 101) citirt [11]). Vielleicht gehört auch Papirius Fronto [12]) hierher, von welchem Callistratus ein drittes Buch Responsor. citirt [13]), da nämlich dieser Fronto auch noch von Marcian (§. 101) [14]) und zwar einmal so als wenn er jünger als Scävola wäre [15]) citirt wird. — Tertullianus [16]) oder Tertyllianus [17]), aus dessen

---

4) *A. Dud. Alteserra* Recitatt. in Claud. Tryph. libros XXI Dispp., Tom. I. Tolos. 1679.

5) L. 39 D. de poen. (48, 19). S. auch L. 11 D. de postul. (3, 1) aus dem 5ten B. u. Kämmerer S. 123.

6) L. 44 pr. D. de excc. (27, 1). L. 12 §. 17 D. de castr. pec. (49, 15).

7) L. 78 §. 4 fin. de jur. dot. (23, 3).

8) L. 1 C. de Jud. (1, 9).

9) L. 11 §. 2 D. de min. (4, 4) aus des Ulpians unter diesem Kaiser geschriebenen libri ad Ed., vgl. mit L. 13 fin. de re milit. (49, 16).

10) *Coelest. Mirabelli* Comm. ad fragm. Arrii Menandri de re militari, Biturg. 1667, 12 u. Lips. 1752, 4.

11) L. 1 de vet. (38, 12). L. 14 de poen. (48, 19). L. 13 fin. de re mil. (49, 16).

12) *Majans.* T. II, p. 256—263.

13) L. 220 §. 1 de V. S. u. (worin die responsa schlechtweg) L. 4 §. ult. de leg. Rhod. (14, 2).

14) L. 40 de pecul. (15, 1). 15) L. 114 §. 7 de leg. 1. (30).

16) *Jo. H. Blumbach* de Scto, Q. Septimio Florente, Pres-

8 B. quaestionum zwey [18]) und libro singul. de castrensi peculio drey [19]) Fragmente in den Dig. stehn [20]), wird einerseits von Ulpian citirt [21]) und ist andrerseits gewiß nicht der Urheber des schon unter Hadrian [22]) oder höchstens unter Ant. Pius [23]), weil aus der Zeit ein Consul Tertullus genannt wird [24]), entstandenen Sct. Tertullianum, sondern fällt wohl in eine spätere Zeit [25]), und könnte insofern der in der christlichen Kirche als lateinischer Schriftsteller berühmte Qu. Septimius Florens Tertullianus seyn [26]), der unter Sept. Severus und Caracalla lebte [27]), und von seiner genauen Be-

---

bytero, et Jcto Tertullianis, Lips. 1735, 4, c. 4. *Just. C. Wiesenhavern* de Jcto Q. Septimio Florente Tertulliano, Hildesh. 1743, 4. *Jo. Al. Pagenstecher* de jurisprudentia Tertulliani, Harderov. 1768, 4.

17) L. 3 §. 2 D. de her. inst. (28, 5). L. 30 §. 6 de A. l. O. H. (29, 2). L. 2 §. 44 de Scto Tert. (38, 17).

18) L. 27 D. de legg. (1, 3). L. 28 de poss. (41, 2). Das vierte B. wird cit. in L. 30 §. 6 de A. l. O. H. (29, 2).

19) L. 23, 33 D. de test. mil. (29, 1). L. 4 de castr. pec. (49, 17).

20) Auch Justinian in L. ult. C. de cur. fur. (5, 70) cit. den Tertullian als „juris antiqui interpres libro singul., quem de castrensi peculio condidit".

21) S. Note 17)

22) §. 2 I. u. Theoph. de Scto Tertull. (3, 3).

23) Die Meinungen darüber s. bey Glück Intestaterbf. 2te A. S. 241 — 243.

24) In den Fasten u. bey Capit., Marcus in fin.

25) Weder Capitolin noch Pomponius gedenken seiner, während er den Pomponius (?) nämlich den Sextus citirt L. 2 §. 44 ad Sct. Tert. (38, 17). In L. 30 §. 2 D. de her. inst. (28, 5) wird Tertullian nach Julian genannt.

26) Dieser Meinung sind *Augustin.* l. c. *Cuj.* Obss. VII, 2. *Rad. Forner.* res quotid. VI, 5. *Grotius* II, 9 §. 6 sqq. A. M. *Bert.* I, 33, *Menag.* c. 12 fin. *Majans.* epistt. IV, 11, p. 202 — 206. *Otto* praef. ad Tom. I thes. u. A.

27) Euseb. hist. eccl. L. 2 c. 2. Cassiod. Chron. contra Marc. Lib. 1, auch Lactant. div. Instt. V, 1.

kanntschaft mit dem Röm. Rechte in seinen theologischen Werken Beweise gibt [28]). Allein gewiß ist es freylich darum nicht, aber eben so wenig hat man für das Gegentheil einen anderen Beweis [29]) als die, wie man glaubt schon aus den wenigen juristischen Fragmenten zu erkennende, Verschiedenheit ihres fließenden Styls von dem Schwulste der theologischen Schriften [30]).

## §. 100.

### 3. Noch unter Alex. Sever. a. Paulus und Ulpian *).

Vielleicht der fruchtbarste Schriftsteller unter den Röm. Juristen, und nach Domitius Ulpianus [1]) in den Di-

---

28) Z. B. de anima, c. 6, u. bes. sein Apologetic. S. *Merill.* Obss. IV, 27.

29) Denn die Argumente des Bertrand beruhen auf dem Irrthum, daß Pomponius ein Schüler Papinians gewesen, u. auf der Meinung, daß der Christenhasser (?) Ulpian den christlichen Schriftsteller unmöglich lobend citiren könne, u. daß ferner Hieronymus in seinem Verzeichniß der [N. B. kirchlichen] Schriften des Tertullian auch jene (die juristischen!) aufgezählt haben würde.

30) Darauf allein stüzt sich der das Für u. Wider am vollständigsten aufzählende Menagius (c. 12). Indessen der über die theolog. Schriften zu urtheilen competente Aug. Neander Geist des Tertullianus, Berlin 1825 S. 1—3 gesteht die Sprachähnlichkeit u. die in jenen Schriften häufig vorkommenden juristischen Ausdrücke u. Neigung zu juristischen Vergleichen zu, ohne jedoch mehr daraus folgern zu wollen, als etwa daß der Theolog in seiner Jugend Advocat (aber ob darum grade unser juris. Schriftsteller?) gewesen — seyn könne.

*) *Bertrand.* I, 22 u. 25. *Grot.* II, 10 (Beyde Biographien stehn auch mit Noten bey Schulting). Hugo Rg. S. 733 fgg.

1) *Jac. Lectius* de vita et scriptis Dom. Ulpiani, Genev. 1601 in *Otto* Thes. T. I. *H. Steger* (*F. C. Conradi*) de Dom. Ulpiano Lips. 1725, 4 u. in den Hall. Beytr. B. 2, St. 6. S. 211 fgg. — Eine histor. Uebersicht der Schriften über Ulpians Leben von Nettelbladt in d. Hall. Beytr. B. 2 St. 6 S. 199 fgg.

gesten am meisten benuzt [2]), ist Julius Paulus [3]), der während jener selbst sagt, daß er von einer Colonie der Tyrier in Phönicien stamme [4]), bey derselben Gelegenheit darüber schweigt [5]), und darum weil er mit Ulpian und mit Alexanders Mutter Mammäa [6]) befreundet war, noch nicht ebenfalls zum Phönicier gemacht werden kann, noch weniger aber wegen gräcisirender Latinität [7]), sondern wohl aus Padua seyn mag, wofür noch jezt dort eine Statue Gewähr leistet [8]), und eine spätere Inschrift [9]). Sein Styl ist allerdings gedrängt und oft dadurch dunkel, daß er es dem Leser überläßt übersprungene Zwischensätze selbst hinzuzudenken, aber immerhin so gut als der seiner Zeit überhaupt [10]). Ulpian dagegen ist redseeliger, obwohl

---

2) Von jenem stehn 2462 (dem Umfang nach halb so viel als alles Uebrige) von diesem 2083 Stellen (nach Haubolds Zählung) in den Digesten.

3) *A. A. Pagenstecher* Julius Paulus; in syll. Diss. Brem. 1713, 12. *E. A. O. C. Pagenstecher* Paulus injuria vapulans, Wetzlar 1726, 4 u. in Tractatt. jur. T. I, Herb. 1734, nr. 7. *F. C. Conradi* Jul. Paulus, ab injuria criticorum vindicatus, Helmst. 1733, in Parerga lib. IV p. 507 sqq.

4) L. 1 init. D. de censib. (50, 15) „unde mihi *origo* est" also nicht grade geboren.

5) L. 8 eod.

6) Die aber „ex urbe Emesina" war, Capit., Macrin c. 9. — Herod. V, 3.

7) Das sind nämlich die Gründe, womit Bertr. I, 25 diese seine Meinung unterstüzt u. wogegen sich in einem Brief aus Padua v. J. 1627 erklärt hat Laurentius Pignorius, vgl. Symbol. Epistt. Lib. 1, ep. 41, abgedruckt auch in *Franck* vitae tripartitae, p. 126—129.

8) Oder sollte die auf einen andern Paulus, etwa den Dichter (Gell. V, 4. IX, 7) deuten? *Grot.* l. c. §. 10. *Conradi* §. 2.

9) Man findet sie aus italischen Inschriften-Sammlungen bey *Conradi* l. c. p. 512 not. c).

10) Des Paulus Vertheidigung führen in der Hinsicht u. gegen den Vorwurf neidischer Kritteley: *Bynkersh.* ad l. Lecta c. 13.

nicht minder scharfsinnig. Man wirft ihm Hebraismen vor, und will es durch seine Abstammung erklären[11]). Vielleicht darf man selbst den Umstand, daß die Westgothische Compilation nur den Paulus benuzt hat, und nicht so wie auch nicht die Ostgothen und nicht der Verf. der Consultationen den etwa im Osten gangbarer gewesenen Ulpian[12]), mit dem Vaterlande beyder in Verbindung bringen[13]). — Nebst Cerv. Scävola sind es diese beyden, welche Modestin τῶν νομικῶν κορυφαίους nennt[14]), und die überhaupt in großer Achtung standen[15]). Sie werden beyde wie völlig gleichzeitige citirt[16]). Nämlich etwa schon unter Sept. Severus besonders aber unter des Antoninus Alleinherrschaft war Ulpian Schriftsteller (§. 100 a), und Paulus, der auch im Auditorium Papinians gewesen (§. 98 Not. 9)) in des Kaisers[17]) Consilium[18]).

---

*E. A. O. C. Pagenstecher* Not. 3) cit. u. vor Allen *Conradi* ebendas. cit.

11) *Augustin.* Emendd. IV, 8. *Regius* II, 20. Dagegen sucht ihn aber zu vertheidigen *Heineccii* Pr. de Ulpiani Jcti hebraismis, Frf. ad V. 1730 in opp. T. II, p. 249—268 u. obwohl etwas zweifelnd *Chr. Woll* Ep. de hebraismis Ulp. Jcti, Lips. 1739, in den Hall. Beytr. B. 2 St. 6, S. 199 fgg.

12) Dafür die starke Benutzung in den Dig., besonders ist sein Werk über das Edict „mehr ausgezogen als alle Werke irgend eines anderen einzelnen Schriftstellers zusammen genommen", wie Hugo Rg. S. 738, Mag. B. 5 S. 14 bemerkt.

13) Hugo Rg. S. 733 Z. 20 fgg.

14) L. 13 §. 2 D. de excuss. (27, 2).

15) Den Paulus nennt prudentissimus Gordian L. 6 C. de nupt. (5, 4), u. Diocletian L. 11 C. ad leg. Corn. de fals. (9, 22), u. den Ulpian nennt dieser eben so L. 11 C. de quaestt. (9, 41), u. Justinian disertissimus L. ult. C. de inst. l. subst. (6, 25), „summi ingenii vir" L. un. §. 9 C. de cad. toll. (6, 51), sapientissimus Nov. 97 c. 6.

16) S. auch Lamprid., Alex. Sev. c. 26.

17) Paulus referirt nämlich in seinen libris decretorum Vota Papinians, dem er auch widersprochen L. 97 D. de A.

Von Elagabalus wurde Ulpian entfernt[19]) aber von Alexander, der diesem Günstling eigentlich seinen Regentenruf verdankt[20]), zurückgerufen[21]), unter welchem er Scriniorum magister[22]), Praefectus annonae[23]) und so wie auch Paulus Praefectus Praetorio gewesen[24]); eine Stelle, zu welcher sich Ulpian den Weg durch Hinrichtung seiner Vorgänger gebahnt haben, wofür er aber in der Folge selbst von den Prätorianern in Alexanders eigenem Palast erschlagen worden seyn soll[25]). Der dem Ulpian[26]) und dem Paulus ebenfalls[27]) gemachte Vor-

---

l. O. H. (29, 2). L. ult. de jur. fisci (49, 14), u. eine Discussion mit dem Kaiser selbst in L. 38 D. de minor. (4, 4).

18) Von Paulus u. Ulpian erzählt das Lamprid., Alex. c. 25. Spart. Pescenn. Niger c. 7.

19) Lamprid., Elag. c. 16.

20) Lamprid., Alex. c. 30 u. c. 50. S. auch L. 4 C. de loc. (4, 65).

21) Aurel. Victor c. 24, wo dieses freylich von Paulus (?) erzählt wird.

22) Lamprid., Alex. c. 25. Spart. l. c.

23) Lampr. l. c. c. 14 fin. L. 4 C. de contr. stip. (8, 38).

24) Spart. l. c. Zosimus I, 11. L. 4 C. de loc. Dann Lamprid., Alex. c. 25 u. Victor l. c.

25) Xiphilin. aus Dio lib. 80 init. S. aber Zosim. l. c., welcher wie Dio selbst, die Schuld Ulpians sehr zweifelhaft macht, s. *Steger* Diss. S. 1, §. 10. *Heinecc.* h. j. §. 336 not.

26) Weil Lactant. Div. Institt. V, 11 erzählt, daß Domitius (doch wohl unser Ulpian?) „de offic. proconsulis libro septimo rescripta (so muß gelesen werden, nicht libris VII rescripta, *Cuj.* Obss. X, 34. *Menag.* c. 12. *Bynkersh.* Obss. V, 23 fin.) Principum nefaria collegit, ut doceret quibus poenis affici oporteret eos, qui se cultores Dei confiterentur", u. wegen L. 3 §. 3 D. de decur. (50, 2). L. 1 §. 3 D. de extraord. cognitt. (50, 13). S. aber *Grot.* l. c. §. 8 mit Schultings Noten (jurispr. Ant. p. 557), oder *Schulting* pro rescriptis §. 5 u. besond. *P. de Toullieu* Or. de Ulpiano, an Christianis infenso? Groning. 1724 in Collect. p. 495—515. Ueber den Inhalt des 7ten B.s de off. proc. s. nämlich Coll. XV, 2!

27) S. dageg. *Conradi* l. c. §. 8.

wurf des Christenhasses ist unerwiesen, obwohl in der Sache nichts Auffallendes liegen würde[28]).

## §. 100 a.

### Fortsetzung. (Schriften beyder.)

Ulpians im Flor. Ind. genannte und in den Digesten excerpirte Schriften sind folgende. Das nach Severs Tode aber unter Caracalla geschriebene[1]) große Werk ad edictum (§. 40), etwa eine Bearbeitung von Julians und fast die Grundlage von Justinians Digesten[2]), und die später[3]) aber doch auch unter Caracalla[4]) verfaßten libri ad Sabinum[5]). Ebenfalls unter diesem Kaiser allein schrieb Ulpian die[6]) XX B. ad leges Jul. et Pap. (§. 33), die[7]) X de omnibus tribunalibus[8]), die[9]) III de offic.

---

28) S. *Heinecc.* h. j. §. 338 not.

1) L. 3 pr. L. 11 pr. L. 18 §. 1 D. de min. (4, 4). L. 13 §. ult. D. de jurej. (12, 2). L. 11 de compens. (16, 2). L. 7 §. 6 de inj. (47, 10) aus lib. 57 ad Ed. — S. *Schulting* jurispr. Antej. p. 548 not. d), Kämmerer S. 148. Es ist also sehr zweifelhaft, ob man hierin dem Text der Vaticanischen Fragmente glauben darf, welcher in §. 266 den Ulpian lib. I ad Ed. e. Constit. Alexanders vom J. 229 anführen läßt! So bleibt es also noch immer unerweislich (Kämmerer S. 143), daß Ulpian unter Alexander noch Schriften geschrieben habe. S. auch unt. Not. 23).

2) Hugo Rg. S. 738.

3) L. 32 §. 27 D. de D. i. V. et U. (24, 1) mit L. 9 D. de spons. (23, 1). *Cuj.* Obss. XI, 15. *Bertrand.* bey *Schult.* p. 547.

4) L. 23 §. 1 de cond. ind. (12, 6). L. 3 pr. L. 32 pr. de D. i. V. et U.

5) Lamprid. Heliog. c. 16 macht daraus Bücher an Sabinus, den Freund des Alex. Sever, s. dageg. *Casaub.* ad h. l. *Cuj.* l. c. VII, 2. *Bertrand* u. dazu *Schulting* p. 548. Vgl. übrigens K. F. D. Moser Beytr. zu d. röm. Gesetzkunde ꝛc. Stuttg. 1815, S. 25—28.

6) L. 9 de capt. (49, 15). — L. ult. §. 2 de divort. (24, 2). L. 45 D. de R. N. (23, 2).

7) L 7 §. 2 de susp. tut. (26, 10).

8) „Protribunalium" lesen Manche mit dem Flor. Ind. — Ueber den Inhalt s. *Cuj.* l. c. VII, 23

9) L. 15 §. 3 de re jud. (42, 1).

consulis, die [10]) X de off. proconsul. (§. 100 Not. 26)), die [11]) IV de appellatt., ferner die [12]) VI Fideicommissor., die [13]) II Institutionum [14]), die [15]) X B. [16]) disputationum [17]), VI de censibus [18]), de adulteriis [19]), und doch wohl ebenfalls vor Alexander auch die libri singulares de off. praef. urbi [20]), de off. curatoris reipubl. [21]) und de off. praetoris tutelaris [22]). Unter wenn nicht nach Caracalla [23]) war auch die Schrift geschrieben, von welcher wir noch jezt ein echtes Bruchstück besiz-

---

10) L. 4 §. 5, L. 6 §. 3, de off. proc. (1, 16). L. 3 §. 1 D. de decur. (50, 2). L. 1 §. 10, 15—17 de quaestt. (48, 18). L. 6 de legat. 50, 7) — so daß also in L. 3 §. ult. de decur. „Divus Severus et Anton." nicht *Divi* gelesen werden muß, *Schulting* l. c. p. 552 not. e). Kämmerer S. 145 fg.

11) L. 5 §. 3 de app. rec. l. non (49, 5).

12) L. 1 §. 4 D. de leg. 3. (32). L. 26 §. 2, 8, L. 30 §. 15 de fid. libb. (40, 5).

13) Collat. fin. vgl. mit Dio Cass. LV, 25. Vgl. *Schulting* ad Coll. l. c. u. ad Paul. IV, 1, init.

14) Diese werden auch von Boeth. zu Cic. Top. lib. 2 citirt.

15) L. 5 §. 1 D. de publ. jud. (48, 1). L. 12 de inj., rupt. (28, 3). L. 74 D. de leg. 1. (30).

16) *P. F. Weis.* ad Dom. Ulpiani frgmta nonnulla, quae ex libr. IV Disput. in Dig. migrav. Marb. 1788, 4.

17) In L. 11 C. de quaestt. (9, 41) werden sie libri publicarum disputationum oder disceptationum genannt.

18) L. 1 pr. de censib. (50, 15). L. ult. pr. de senat. (1, 9).

19) L. 13 §. 8 ad leg. Jul. de ad. (48, 5), so daß also L. 13 §. 3 eod. mit den älteren Ausgaben wieder Divus statt „Divi Sev. et Ant." zu lesen ist, Kämmerer S. 144 fg.

20) L. 1 pr. §. 8, §. ult. de off. pr. urb. (1, 12).

21) L. 1 pr. §. 5 de pollic. (50, 12).

22) L. 9 de excuss. (27, 1).

23) Aber überhaupt kommt Caracalla bey Ulpian nirgends erweislich als Divus vor. Blos L. 5 §. 25 vgl. mit §. 16 D. ut in poss. leg. (36, 4) macht Schwierigkeit, u. wird von *Wenck* Div. Pius p. 13 sq. als die einzige Stelle dafür genannt. Allein sie ist aus dem 52ten B. ad Ed. u. noch im 57t. heißt Caracalla „Imp. noster", s. Not. 1); also ist der Text der L. 5 cit.

zen [24]), und welche man gewöhnlich für seinen lib. sing. regularum hält (§. 6), außer welchem aber auch regularum libri VII excerpirt sind, die man auch schon für eine zweyte Auflage des lib. sing. gehalten hat [25]). Unbekannt ist noch die Zeit der excerpirten libri II respons. [26]) und der libri sing. de sponsalib., de off. praefecti vigilum [27]), de off. quaestoris [28]), so wie der libri VI opinionum, woraus wir viele Fragmente haben [29]). Aus den im Ind. genannten πανδεκτου libri X ist nichts, wohl aber sind 2 Stellen aus dem dort nicht erwähnten lib. sing. Pandectarum entlehnt [30]). Ausgelassen sind im Index die libri II ad Ed. Aedil. curul., die wenigstens IV [31]) B. ad leg. Aeliam Sentiam, die libri sing. de off. consularium [32]) und ex-

---

offenbar fehlerhaft, u. etwa Divi in Domini zu verwandeln, Kämmerer S. 149 fg.

24) Ulp. XVII, 2 „Hodie ex const. Imp. Antonini".

25) *Schult.* ad Ulp. init. — Aber auch von Paulus u. Gajus sind libri regul. neben einem solchen lib. singul. excerpirt, u. daß der Plan verschieden war, ist ob. §. 93 Not. 38) bemerkt worden.

26) Dazu *Cujac.* recitt. solemn. in opp. T. III.

27) Daraus nur L. 2 D. de off. pr. vig. (1, 15).

28) Daraus nur L. 1 D. de off. quaest. (1, 13). Aber L. 3 D. de jurisd. (2, 1) ist überschrieben Ulp. libr. 2. de off. quaest., was doch wohl eher fehlerhaft ist, als daß mit *I. L. E. Püttmann* Interprr. et obss. Lips. 1763, c. 4, §. 13 sqq. zu glauben wäre, Ulpian habe über diesen Gegenstand zweyerley Schriften geschrieben.

29) Aus deren Schreibart haben sich Manche zu folgern erlaubt, das Werk gehöre irgend einem späteren Ulpian an! So *J. Gothofr.* ad l. 61 de R. J., *Schult.* zu *Bertr.* p. 550 not. d). Dageg. Blume in Ztschr. B. 4 S. 407. Daß keine kaiserlichen Rescripte darin citirt werden, mag etwa im Plane des Werks gelegen haben.

30) L. 24 D. de R. C. (12, 1). L. 34 D. de lib. caussa (40, 12). Daher hat wohl des Grotius Emendat. des Ind. in „*βιβλιον ἑν*" keinen Anstand.

31) L. 30 D. qui et a quib. (40, 9).

32) Woraus L. 25 D. de R. C. (12, 1).

cusationum[33]) und die auch nicht excerpirten Noten zu Marcellus (§. 96 a. E.)[34]) und Papinian (§. 98 a. E.). Eine dem Ulpian zugeschriebene Stelle aus lib. 48 Dig.[35]) ist gewiß von Julian[36]), und erst in unsern Tagen erhalten wir Kunde von des Ulpians in Titel vertheilten libris (wenigstens IV) de interdictis*) und dem ebenfalls unter Caracalla *Divo* Severo geschriebenen**) lib. sing. de off. praetor. tutelaris***). — Des Paulus Schriften sind I. soweit und in der Ordnung wie sie der Flor. Ind. angibt folgende, oft freylich nur in einer einzigen oder in wenigen Stellen excerpirte, oft aber auch gar nicht weiter vorkommende, was hier immer durch ein Sternchen angezeigt werden soll. Das große Werk ad Edictum (§. 40), XXVI B. quaestionum[37]), XXIII responsor.[37a]), XXIII brevium[37b]) (§. 40), XVIII ad Plautium (§. 87 a. E.), die libri ad Sabin. (§. 84 Not. 14)), X ad leges (Jul. et Pap.), VII B. regularum und lib. sing. regular. (die auch beyde excerpirt sind[38]), nur nennt der Index weiter unten noch einmal regularion *βιβλιον ἑν*, und zwar abermals ehe das Register der *μονοβιβλα* beginnt!);

---

33) Daraus L. 7 D. de exc. (27, 1) u. cit. L. 15, §. 16 eod.

34) Darauf wohl u. nicht auf Noten zu Aristo deutet L. 9 de jure cod. (29, 7).

35) L. 2 D. de loc. publ. (43, 7).

36) Diese Emendation hat schon Augustinus vorgeschlagen, s. *Bach* L. 3 c. 2 S. 5 §. 26 not. a).

*) Vat. fr. §. 90—93. **) Vat. fr. §. 236, 238.

***) Vat. fr. §. 232 sqq.

37) Zu beyden Cujacius, in opp. T. V. — Die Vat. fr. § 227 erwähnen lib. VI quaestion. sub R. (rubrica) de legit. tutelis.

37a) Vat. fr. §. 108 cit. Pauli lib. VIII Resp. *titulo* de re uxoria.

37b) Lib. 23 *ad Ed.* de brevibus ist eine Stelle überschrieben in Vat. fr., §. 310 — S. auch Moser a. a. O. S. 30 fg.

38) S. etwa *Wieling* jurispr. rest. p. 192. Vgl. Hugo Rg. S. 742 Not. 1) u. ob. Not. 25).

* VI B. sententiarum sive factorum, offenbar nichts Anderes als die nachher zu nennenden 6 B. Imperialium sententiar., wobey der gar nicht Röm. Kunstausdruck facta [39]) vielleicht erst späterer Zusaz zu dem ohnehin nicht Justinianischen Register ist [40]); ferner die dem Sohne gewidmeten sententiarum libri V und dann wieder in Titel vertheilt, wie wenigstens die durch die Westgothische Verarbeitung zu uns gekommenen Auszüge, nächst denen und den Digestenfragmenten auch noch des Theoderichs Edict, die Collation und die Consultationen bey Restitution des Werks gebraucht werden [41]), das, wohl unter Caracalla verfaßt [42]), der Ordnung des Edictes folgend den Westgothen statt eines Werks darüber gedient haben mag [43]), und die es, nach den Handschriften, sententiae receptae nennen [44]), etwa wegen der Bedeutung, die die Schrift in der Folge und sogar durch Constantins und Valentinians ausdrückliche Sanction (§. 58) erhalten hat. Verwechselt darf sie aber nicht werden mit den nach den Büchern ad Vitellium (§. 84 Note 22)), ad Neratium (§. 88) und Fideicommissor. lib. III, im Jnd. genannten decretorum libri III, wovon die

---

39) S. ob. §. 42 Not. 9) a. E. A. M. scheint Blume in Zeitschr. B. 4 S. 314 Not. zu seyn.

40) S. auch *Schulting* J. A. p. 211.

41) S. auch eine Stelle aus den Agrimensoren, im Jus civ. Antej. p. 1550. — Edirt wurden die sententiae nebst Gajus schon vor der Sichard'schen Ausgabe des Breviariums (Par. 1525. 4), späterhin oft, u. mit Commentar von Cujacius (namentlich hinter seinem Theodos. Cod. von 1586), von Rittershus, Schulting (Jur. Ant. p. 187—536) u. Pet. Faber (in *Meerman* Thes. T. VII.) Edition des Textes bes. v. Hugo (Berol. 1795, 8) u. von F. A. Biener (im Jus civ. Antej. T. I, p. 103—183). S. auch Buttmann in Zeitschr. f. g. Rw. B. 1 nr. XI.

42) *Schulting* ad Paul. init.

43) Hugo Rg. S. 733 fg.

44) Dieser in den schon genannten Quellen nicht vorkommende Name, s. mit *Schult.* l. c. not. 2). Hugo a. a. O. S. 736 Not. 1), ist bey den Neueren der gangbare.

oben erwähnten durch Ueberschriften in den Digesten bekannten decretor. libri VI oder Imperial. sententiar. in cognitionib. prolatarum libri VI oder auch sententiar. sive decretor. eine zweyte Auflage seyn mögen [45]), und die wiederum nicht zu verwechseln sind mit dem im Index übergangenen mehrfach excerpirten, unter Antoninus *Divo* Patre geschriebenen [45a]), lib. sing. de cognitionibus. Es folgen III B. de adulteriis, III manualium [46]), II Institutionum [47]), II de off. Proconsulis, III ad leg. Aeliam Sentiam, II ad leg. Juliam [48]), II de jure fisci [49]), (regul. lib. sing.) und die unter Elagabalus geschriebenen [50]) libri II de censibus [50a]). Ferner libri singulares de poenis paganorum, de poenis militum, de poenis omnium legum, de usuris, de gradibus et affinibus [51]), de jure codicillorum, de excusationib. tutelarum [51a]), ad reg.

---

45) *Schulting* l. c. p. 212. *Pohl.* de Cod. Greg. et Herm. p. 8—10, u. bes. Blume a. a. O. S. 313 fgg. Not. 30) u. S. 326. — Für Ein Werk hält beydes *Cuj.* Obss. II, 26 u. mit ihm Viele.

45a) L. ult. fin. D. de excus. (27, 1).

46) *Merill.* lib. sing. Differentiar. juris, restitutus ex libris Manualium J. Pauli, Paris 1638, in opp. T. I.

47) Daraus auch ein Fragment bey Boeth. ad Cic. Top. lib. 2 (ad c. 4), u. eines bey Charisius Instt. Gramm. L. 2 p. 193. S. Dirksen Bruchst. S. 108.

48) Daraus blos L. 15 D. qui et a quib. (40, 9).

49) Daraus nur L. 5 D. de his quae ut ind. (34, 9).

50) Zweymal ist in L. 8 de censib. (50, 15) von *Divi* Sev. et Ant., einmal von *Divus* Ant., u. dann von *Imp. noster* die Rede, *Grotius* bey *Schult.* p. 207 sq. Savigny in Ztschr. B. 5, H. 2 S. 265.

50a) Daraus nur L. 8 D. cit. S. *Ritter* ad *Heinecc.* h. j. p. 342 not. **).

51) Cujacius (Obss. VI, 40) erzählt, daß ihm ein „vir fide dignus, in cujus manus liber ille venerat integer“ versichert habe, das Buch sey fast ganz in L. 10 D. de gradib. (38, 10) enthalten; Moser a. a. O. S. 29 fg. folgert das aus dem Inhalt.

51a) Oder vielmehr de excusatione tutorum, s. Vat. fr. §. 246. — De excusationib. schlechtweg §. 231.

Catonianam, ad Sct. Orfitian., ad Sct. Tertullian.[52]), ad Sct. Sillanian., ad Sct. Vellejan., ad Sct. Libonian., ad Sct. Claudian., de off. praef. vigilum, de off. praef. urbi, *de off. praetoris tutelaris[52a]), *de extraord. criminib., *hypothecaria (wohl mit Haloander ad hypothecar. formul.), *ad municipalem[52b]), de publ. judiciis, de inoff. testam., de septemviralibus judiciis (wenn nicht de centumv. jud. gelesen werden muß[53])), de jure singulari[54]), de secundis tabulis, ad orat. D. Severi, ad or. D. Marci[55]), *ad leg. Vellejam, ad l. Cinciam.[56]), ad l. Falcid., de tacito fideic., de portionib. quae liberis damnator. conceduntur, de juris et facti ignorantia, de adulteriis[57]), de instructo et instrumento, (*de appellationib.), de jure libellorum, de testamentis (womit wohl die Schrift de forma testamenti gemeint ist[58])), de jure patronatus, *de jure patronatus quod ex lege Julia

---

52) Justinian beruft sich darauf in L. 14 pr. C. de leg. hered. (6, 58).

52a) Aber in den Vat. fr. §. 244 ist eine Stelle aus dieser Schrift, auch §. 245.

52b) Auch davon findet sich blos in den Vat. fr. §. 237 eine Stelle, deren Anfang auch in den Dig. aber aus dem lib. de cognitionib. (L. 46 §. 1 D. de excuss.) steht; u. eine andere §. 243.

53) Diese Emendat. hatte schon *Gronov.* Obss. IV, 11 vorgeschlagen.

54) Dazu Conradi's ob. §. 16 Not. 4) cit. Commentar.

55) Ist nichts Anderes als der lib. ad or. D. Antonini et Commodi, woraus L. 60 de R. N. (23, 2), u. wie auch in der Ueberschrift der L. 20 eod. statt „D. *Severi Commodi*" zu lesen ist, s. *Bach* l. c. §. 33 not. k).

56) Daraus nämlich L. 29 de legg. (1, 3). Die Vat. fr. §. 298 excerpiren aber: Paul. lib. LXXI *ad edictum ad Cinciam!*

57) L. 16 D. ad Sct. Turp. (48, 16), obwohl auch libri III de adult. von Paulus excerpirt sind.

58) Denn nur daraus haben wir ein Fragment, L. 98 D. de leg. 3. (32). Aber die Vat. fr. §. 229 nennen Paul. lib. sing. de testamentis.

et Papia venit, (*de actionibus [59])), de concurrentib. actionibus, de intercessionib. feminarum (vielleicht Eins mit der Schrift ad Sct. Vellej.), *de donationib. inter virum ex uxor., (*de legibus), *de legitimis hereditatibus, de libertatibus dandis, (de Senatusconsultis [60])). Dagegen II. fehlen [61]) im Ind. (wenn nicht etwa hin und wieder diese Titel an die Stelle von ihm genannter und doch nirgends zu findender Schriften zu setzen sind?) die excerpirten libri wohl zwey ad Ed. Aedil. Curulium (§. 40), die Auszüge aus Alfenus und Labeo (ob. §. 79 Not. 34)), die Bücher de off. Consulis [62]), die libri singulares de liberali causa [63]), de articulis lib. caus. [64]) (was wohl dasselbe ist), de assignatione libertorum [65]), de conceptione formularum [66]), de dotis repetitione [67]), ad leg. Fusiam Caniniam [68]), de off. assessorum [69]), ad Sct. Turpillian. [70]), de variis lectionib. [71]), und der schon oben erwähnte de cognitionib., so wie die Noten zu Julian (§. 91 Not. 32)) und Papinian (§. 98 a. E.) und die freylich blos citirten zu Scävola (§. 97 a. E.); und jezt wird noch eine Stelle mitgetheilt aus Paul. lib. I edition. secundae de jurisdict. singulari [72]).

---

59) Steht blos am Rande der Flor. Handschrift, obwohl es Taurell nicht wie bey den andern hier eingeklammerten Titeln angegeben hat, s. die Note in der Gött. Ausg.

60) L. 26 D. ad Sct. Treb. S. jed. die Note in der Gött. Ausg.

61) Des Heineccius (h. j. §. 342) Register darüber ist unvollständig u. enthält Unrichtigkeiten, es nennt z. B. auch die nicht fehlenden libri II de jure fisci, u. erdichtet noch einen lib. sing. de jure fisci.

62) Wenn nicht die einzige Stelle, L. 8 D. de poll. aus dem 3ten B., vielmehr dem Ulpian zuzuschreiben seyn dürfte!

63) Daraus L. 33 D. de lib. caus. (40, 12).

64) L. 41 D. eod. 65) S. *Wieling* l. c. p. 207.

66) L. 20 de except. (44, 1). 67) L. 68 D. de R. J.

68) L. 37 de condd. (35, 1). L. 215 de V. S.

69) *Wieling* p. 210. 70) *Wieling* p. 212.

71) *Wieling* ibid. 72) Vat. fr. §. 247.

## §. 101.

### b. Die übrigen.

Noch unter (Sept.) Severus und Antoninus (Caracalla) schrieb Callistratus[1]) die in den Dig. excerpirten libri VI de cognitionibus[2]), libri IV de jure fisci[3]) oder fisci et populi[4]), und libri II quaestionum[5]). Außerdem sind aber auch l. VI Ed. monitorii excerpirt (§. 40). Das Zeugniß, wonach Callistratus im Rathe Alexanders und Schüler Papinians gewesen, könnte hier allenfalls richtig seyn[6]). Es sagt dasselbe auch von Venulejus Saturninus, und ist hier nicht ganz ohne Unterstützung[7]), während auf der anderen Seite kein Grund dagegen spricht. Seine sämmtlich durch den Flor. Ind. und durch s. g. reine Fragmente bekannten Schriften sind X B. actionum, VI interdictor., IV de off. Procons.[8]), III

---

1) *G. A. Jenichen* Ep. singularia de Callistrato Jcto., Lips. 1742, 4.

2) L. 14 §. 4 D. de munerib. (50, 4). L. 3 fin. D. de off. procur. (1, 19). *Herrm. Cannegieter* Obss. I, 9 p. 58.

3) L. 2 §. 6 D. de J. F. (49, 14).

4) So die Ueberschrift von L. 1 de bonis damn. (48, 20). Dazu Arg. Paul. V, 12.

5) L. 38 D. de legg. (1, 3). — *Merill.* Commentar. ad libr. II quaestt. Callistrati, in *Otto* Thes. T. III.

6) Dies sagt nämlich wieder die unkritische Stelle bey Lamprid. Alex. c. 68.

7) Nämlich dieser Kaiser rescribirt mit Caracalla einmal an Venulejus L. 1 C. quib. non obj. l. temp. pr. (7, 35), u. einmal an Saturninus L. 1 C. de exc. vet. (5, 65), welche beyden Rescripte auf unsern Juristen gedeutet werden können: *Pancir.* de clar. leg. interpr. L. 1 c. 79 §. 3, *Heinecc.* de variis Saturn. p. 80. A. M. *Oosterdyk* Not. 8) cit. c. 1, §. 2 fin. Dagegen wieder *Rau* de var. Sat. p. 8—10.

8) *Herrm. Oosterdyk* ad frgmta, quae ex Venuleji Saturn. libris de off. Proconsulis supersunt, Traj. ad Rh. 1755 bey *Oelrichs* Th. nov. Vol. I T. II, p. 447—506.

Publicor. oder de publicis judiciis, XIX stipulationum. Daß ihm dagegen der liber de poenis paganorum nicht angehört, und die libri ad Ed. nur insofern, als er mit dem Quintus synonym ist, war schon §. 95 bemerkt worden. Die auch im Flor. Ind. nicht erwähnten libri disputationum dürfen wir ihm gewiß absprechen [9]). Gar keinen Zweifel leidet es, daß Aelius [10]) Marcianus [11]) vor und unter Alexander lebte, da einerseits seine libri II Publicor. unter Caracallas Alleinherrschaft [12]), andrerseits seine von Justinian nicht blos in den Digesten sondern auch in den Institutionen [13]) benuzten 16 Bücher Institution. [14]) nach des Severus und Caracalla's Tode (*Divorum* Severi et Anton.) [15]) geschrieben worden sind, und da er ferner Verfasser von Noten zu Papinian war

---

9) Nämlich blos L. 18 D. jud. solvi (46, 7) ist überschrieben „Venul. libr. VII Disp.", wofür aber wohl zu lesen ist entweder „*Ulp.* lib. VII Disp." oder Ven. lib. VII *stipulation.* S. *Oosterdyk* c. 1, §. 7. *Rau* p. 10 sq.

10) §. 1 fin. I. de lege Aq. (4, 3).

11) *G. Oelrichs* de vita, studiis, honorib. et scriptis Ael. Marciani Jcti, Traj. ad Rh. 1754, 4.

12) Die aus dem zweyten B. entlehnte L. 1 init. D. do requir. l. abs. (48, 17) cit. „*Divi* Severi et Ant. Magni (also Caracallas) rescripta", vgl. damit L. 7 § 1 D. de munerib. (50, 4).

13) §. 1 I. cit. vgl. mit L. 65 §. 4 D. de leg. 3 (32). — §. 6 sqq. I. de rer. div. (2, 1) vgl. mit L. 6 §. 1 sqq. D. eod. (1, 8). — Im 14t. Buch ist von einer Sache die Rede (L. 2 D. de Carb. Ed. 37, 10), welcher eine Const. v. Sever u. Caracalla vorausgegangen war L. 1 C. de fals. (9, 22).

14) Ueber diese *Noordkerk* Obss. c. 2 u. über die series libror. *Heinecc.* opp. T. VII, p. 592. — Daß L. 19 D. de R. N. (23, 2) auf ein Capitel der lex Jul. et Pap., u. nicht auf eine Eintheilung der Bücher der Instit. in Capitel deute, darüber *Heinecc.* ad legg. Jul. et Pap. II, 5. §. 2.

15) L. 19 D. cit. L. 33 §. 2 D. de cond. (35, 1). L. 89 ad leg. Falc. (35, 2). L. 29 ad Sct. Treb. (36, 1). L. 3 §. 4 de donn. (39, 5). L. 5 de manum. (40, 1). *H. Cannegieter* l. c.

(§. 98 a. E.), wenn auch ungewiß ist, ob der Marcian, an welchen Rescripte von Alexander da sind [16]), und gar eins von Gordian [17]), derselbe gewesen [18]). Auf keinen Fall darf mit ihm verwechselt werden der Aelius Marcianus, an welchen als Proconsul Bätica's schon Pius rescribirte [19]). Unsres Marcians übrige Schriften, aus welchen die Dig. Fragmente enthalten [20]), sind de appellationib. libri II, regular. lib. V [21]), ein lib. sing. de delatorib. [22]), einer ad hypothecar. formulam [23]), und einer ad Sct. Turpillianum [24]). Weiter kann ihm nichts zugeschrieben werden [25]). Daß auch Florentinus [26]) nicht

---

16) L. 6 C. de procur. (2, 13). L. 4 C. ne de statu def. (7, 21). L. un. C. de reis post. (10, 58). Vgl. L. 7 D. de mun. (50, 4).

17) L. 4 C. de fide instrum. (4, 21).

18) Justinian entscheidet in L. 10 C. de adopt. 8, 48 über eine von Papinian u. Marcian verhandelte Frage.

19) L. 2 D de his qui sui (1, 6). §. 2 I. eod. (1, 8). Coll. III, 3.

20) In der Inscription der L. 17 D. de fundo dot. (23, 5) muß aber die Lesart „Marcellus lib. VII Digest." vorgezogen werden, da dem Marcian sonst nirgends Digesten zugeschrieben werden, *Grot.* II, 9 §. 15. Und in L. 1 pr. C. de comm. serv. man. (7, 7) muß offenbar gelesen werden „apud Martianum in Institutionibus" nicht in Constitutionibus, s. *Cuj.* ad h. l.

21) *Jac. Gronov.* ad 4 fragmta, quae ex Aelii Mart. lib. I Regular. in Pand. supersunt, L. B. 1759, 4 in *Fellenberg* jurispr. Ant. T. II, p. 625—675.

22) Worin ebenfalls *Divi* Sev. et Ant., L. 15 §. 2 D. de Sct. Silan. (29, 5).

23) *F. Flatner* Diss. I—IV ad Marcian. de form. hypoth. Lips. 1759, 4. *F. C. Wiesen* in Ael. Marciani libr. ad hyp. form. Wurceb. 1781, 4.

24) Daraus nur L. 1 D. ad Sct. Turp. (48, 16).

25) S. Not. 20).

26) *A. F. Rivini* Diss. Florentini jurisprudentiae testamentariae reliq. in Institt. Justin. repertae et not. illustratae, Vit. 1752, 4. *C. F. Walch* de Florentini Jcti philosophia, Jen. 1754, in opuscc. T. I, p. 337—346. *Jos. Th. Mathews* de Florent. Jcto, ejusq. sex libr. priorib. Institution. L. B. 1801, 4.

mit Unrecht[27]) in diese Zeit gesezt wird[28]), läßt sich noch dadurch vertheidigen, daß ihn keiner der späteren Juristen citirt, und daß auch Alexander an einen Florentinus rescribirt[29]), ohne daß ein Grund da wäre unsern Juristen älter seyn zu lassen. Sein Name war bis zu dieser Zeit kein vornehmer[30]). Das Einzige, was wir von ihm kennen, sind seine in den Dig. excerpirten und in Justinians Institutionen benuzten[31]) XII B. Institution.[32]). Der einmal von Licinius (oder Licinnius) Rufinus[33]) genannte Antoninus[34]) ist offenbar Caracalla, da noch Paulus von diesem Juristen brieflich consultirt worden ist[35]), der also wohl ebenfalls noch unter Alexander lebte, und uns durch Fragmente aus wenigstens XII B. regular. bekannt ist[36]). Es ist derselbe, welchem man einst die collatio legum hat zuschreiben wollen (§. 7). Nach Ulpian[37]) und Paulus[38]) schrieb Aemilius Macer, in dessen libri II de appell. Alexan-

---

27) Nämlich auch ihn nennt wieder Lamprid. Alex. c. 68.

28) *Pancir.* Varia I, 79. *Rivinus* Diss. §. 4.

29) L. 8 C. de inoff. test. (3, 28). 30) *Walch* §. 2, 3.

31) S. Not. 26) u. *Th. Schmalz* Diss. I. Florentini Institutionum fragmenta comment. illustrata, Regiom. 1801, 8.

32) Es verdient bemerkt zu werden, daß in diesen gut geschriebenen Institutionen die zweckmäßige Anordnung befolgt zu seyn scheint (L. 209, 211 de V. S.), die Verlassenschaften hinter den Obligationen vorzutragen, Göschen in Zeitschr. B. 1 S. 76 u. Blume das. B. 4 S. 283 u. S. 412 fg.

33) *Menag.* c. 7. *H. Jo. Ott. Koenig* de Licinio Rufino, Hal. 1772. 4. *C. A. H. Clodius* (praes. *I. L. E. Püttmann*) de Licinio Rufino Jcto, Lips. 1791, 4.

34) L. 41 D. de D. i. V. et U. (24, 1).

35) L. 4 D. quib. ad libert. procl. (40, 13).

36) So der ind. Flor., aber L. 34 D. de re jud. (42, 1) ist überschrieben Lib. XIII wenn nicht XII gelesen werden muß.

37) L. 15 pr. qui sat. cog. (2, 8). L. 68 D. ad leg. Falc. (35, 2). L. 13 de re mitit. (49, 16).

38) L. 1 de veter. et milit. succ. (38, 12).

der „Imp. *noster*“ [39]) und Severus und Antoninus Divi [40]) genannt werden, und dem auch noch eben ſo viele B. de re militari oder militarium, eben ſo viele de off. Praesidis, eben ſo viele publicor. oder publ. judiciorum oder de publ. judiciis [41]), und eben ſo viele zu der lex (§. 35) über die vicesima hereditatum [42]) angehören. Noch iſt etwa hier Paconius [43]) inſofern zu nennen, als wir von ihm nur ſagen können, daß ihn einmal Paulus citirt [44]); denn was wir ſonſt von Männern dieſes Namens wiſſen, führt uns hier nicht weiter [45]).

## §. 102.

### c. Modeſtin *).

Wie dem Gajus, dem Papinian, dem Paulus und Ulpian, ſo ſey auch ein beſondrer §. gewidmet dem lezten unter dieſen fünf im ſ. g. Citirgeſez hervorgehobenen Juriſten, nämlich dem, ſeinen Lehrer auch mit Auszeichnung anführenden [1]) Schüler Ulpians, dem Herennius Modeſtinus [2]). Er konnte allerdings derjenige geweſen ſeyn, welcher im J. 979 als Vorſteher Dalmatiens einen 18jäh-

39) L. un. pr. D. si pend. app. (49, 13).

40) L. un. cit. §. 1. S. auch L. 61 de acq. her. (29, 2).

41) *Jac. Lectius* Lib. unus ad Aem. Macrum de publ. jud. L. 1597, in *Otto* Thes. T. I,

42) *Ramos del Manzano* ad leges Jul. et Pap. Lib. 1 c. 8—25, bey *Meerman* T. V, p. 69—114.

43) *Majansius* T. II, p. 187 sq.

44) L. 3 pr. si a par. quis man. (37, 12).

45) Z. B. Vitruv. X, 6. — Oder der unter Tiberius Tac. A. III, 67 u. Suet. Tib. c. 61.

*) *Jo. van Nispen* ad fragmta, quae in Dig. ex Herennii Modestini IX libr. Differ. supers. L. B. 1750 (in *Oelrichs* Thes. Vol. I, T. I nr. 1.) cap. 1. — Hugo Rg. S. 744.

1) Egregius L. 2 qui pet. tut. (26, 6). Nobilis L. 2 fin. de excus. (27, 1). Nobilissimus L. 4 fin. eod., u. mit Andern coryphaeus legum prudentum L. 13 §. 2 eod.

2) L. 52 §. 20 de furt. (47, 2).

rigen Proceß entschieden hatte, daß er aber dort geboren sey hat nichts für sich [3]). Unter Caracalla war er schwerlich schon Schriftsteller [4]), aber gewiß unter Alexander [5]), dessen Rescript an Herennius allerdings auf den unsrigen bezogen werden kann [6]); der auch Lehrer des jüngeren Maximinus war [7]), noch unter Gordian III respondirte [8]), und von Arcadius Charisius (§. 104) mit Achtung erwähnt wird [9]). Die 345 von ihm in die Digesten gekommenen Fragmente geben Gelegenheit seine Einsicht und bescheidene, gemäßigte Denkungsart zu erkennen [10]).

---

3) Jener Entscheidung gedenkt nämlich eine Inschrift bey *Fabrett.* p. 278, s. auch *Heinecc.* h. j. §. 348, die den Modestin P. P. V. V. (perfectissim. virum) nennt, aus welchem Titel in Verbindung mit den Worten der L. 52 §. 20 cit. „quod et Herennio Modestino studioso meo de Dalmatia consulenti rescripsi", u. den andern Rescripten (unt. Not. 6) u. 8)) jene Folgerung gezogen wird, schon von *Bertr.* I, 31. S. besond. *v. Nispen* p. 5—7.

4) Wenigstens in seinem Werke de excusationib. gedenkt er der *θειοτάτων* Severo et Antonino, z. B. L. 4 pr. §. 1, L. 6 §. 9 u. §. 11 D. de exc. (27, 1). Daß die lateinische Uebersetzung Divus im Singular dafür setzt, darf nicht irre führen. — In L. 6 §. 6 eod. sind es aber nur referirte Worte, wenn es bey Modestin heißt: „Imp. noster cum patre rescripsit".

5) L. 29 D. de leg. Corn. de fals. (48, 10).

6) L. 11 C. ex quib. caus. inf. (2, 12). Das an einen Modestin gerichtete Rescript von Sever. u. Antonin. geht dagegen schwerlich auf den unsrigen, *Grot.* II. 12 §. 6 fin.

7) Capit. Maxim. jun. c. 1.

8) Abgesehen von Gordians Rescript an einen Herennius L. ult. C. si ex fals. instrum. (7, 58), geht das hervor aus einem anderen Rescript, L. 5 C. ad exhib. (3, 42), worin Gordians Worte „merito tibi a non contemnendae auctoritatis Jcto Modestino responsum est", nicht auf einen Verstorbenen bezogen werden können.

9) L. 18 §. 26 D. de muner. (50, 4). — In den Vatican. Fragmenten kömmt aber Modestin, troz ihres großen Titels de excusationib., nicht vor, s. ob. S. 34.

10) *H. Brencmann* de Euremat. c. 1, §. 18.

Von seinen in griechischer Sprache geschriebenen libri VI excusationum [11]) besitzen wir unter andern auch den Anfang [12]), und außerdem haben wir Fragmente aus seinen libr. IX Different. [13]), libr. X regularum [14]), libr. XIX responsorum [15]), libr. XII Pandectarum (die einzige Schrift dieses Titels, woraus viele Stellen vorkommen), libr. IV de poenis [16]), und aus seinen libri singg. de enucleatis casibus [17]), de eurematicis [18]), de inoff. testam. [19]), de manumissionib., de praescriptionib., welcher von einer anderen zwar im Index nicht genannten, aber wenigstens aus 4 Büchern bestehenden Schrift desselben Titels unterschieden werden muß [20]); ferner de ritu nuptiar., de differentia dotis [21]), und die blos im Flor. Ind. genannten libri singg. de legat. et fideicomm. und de testamentis.

11) *Ant. Augustin.* ad Modestin., s. de excusationib. in Otto Thes. T. IV.

12) Init. Tit. D. de excuss. (27, 1).

13) *Cujac.* recitt. ad Modestin. different. libros, opp. T. V. — *Van Nispen* Not. *) cit.

14) Ein von Pithöus aufgefundenes Fragment aus Modestins 3t. B. regular. Tit. de bonis libert. (et de testamentis) steht bey *Schulting* p. 801 u. im Jus civ. Ant. (Vol. I.) p. 249.

15) *Cujac.* in opp. T. VI.

16) *Lectius* ad Mod. de poenis, Genev. 1592, 8, in *Otto* Th. T. I.

17) *G. Mascov* ad Modest. casus enucl., praes. *J. F. Rivino*, Lips. 1727, 4 u. cum *I. L. E. Püttmanni* observv. in *Mascov.* opp. T. I.

18) *Jo. Schilter* Her. Mod., s. fragmenta libri, quem *περὶ ἐυρηματικῶν* scripserat Mod., comment. ill. etc. Arg. 1687, 4 u. *H. Brencmann* de Eurem., s. Comment. in Modest. libr. etc. L. B. 1706 u. 1711, 8. — Ueber den Inhalt (Cautelen) s. *Cuj.* Obss. XII, 32. *Merill.* Obss. VII, 34. *Brencmann* l. c. u. *van Alphen* selecta quaedam juris, L. B. 1792, 4 cap. 2.

19) Daraus nur L. 9 D. de inoff. test. (5, 2), u. darauf geht wohl L. 36 §. 2 C. eod. (3, 28).

20) L. 101 de V. O. (45, 1). Blume a. a. O. S. 405.

21) Daraus nur L. 13 D. de J. D. (23, 3).

Nicht erwähnt sind aber hier die Bücher ad Qu. Mucium, obwohl wir ein Fragment aus dem 14ten [22]) und eines aus dem 31ten B. [23]) besitzen.

## §. 103.

### Anhang über die unbekannter Zeit.

Gänzlich unbestimmbar ist die Zeit des durch drey Fragmente als Schriftsteller ad Edict. bekannten (§. 40 Not. 47)) Niemand citirenden von Niemanden citirten Furius Anthianus [1]), von dem auch nur eine unvollständige Handschrift an die Compilatoren gekommen war [2]); und eben so die Zeit des Rutilius Maximus [3]), der nur durch den Flor. Ind. und die Inscription eines einzigen Fragments [4]) als Verf. eines lib. sing. ad legem Falcidiam bekannt ist, und mithin nur kein Jurist aus der Zeit der Republik [5]) seyn kann [6]). Endlich Julius Aquila [7]), aus dessen liber responsor. zwey Fragmente in den Dig. stehn [8]), und welcher im Flor. Ind. Gallus Aquila genannt wird, wohl blos darum weil der Schreiber statt Ιουλιου gelesen hat Γαλλου [9]), obgleich das zur Verwechslung unsres Aquila mit dem Aquilius Gallus die Veranlassung

---

22) L. 53 de A. R. D. (41, 1). 23) L. 54 eod.

1) *Majans.* T. II, p. 328—338. — *P. F. Besier* de Furio Anthiano ejusque quae in Pand. extant fragmentis, L. B. 1803, 8.

2) Blume a. a. O. S. 315, S. 327 fg.

3) *Majans.* II, p. 326 sq. 4) L. 125 D. de leg. 1. (30).

5) Also nicht der Prätor Rutilius, dessen L. 1 §. 1 D. de bon. libert. (38, 2) gedenkt. S. auch L. 1 §. 1 de arb. caed. (43, 27) u. *Majans.* epistt. IV, 11 p. 212 sq.

6) *Cujac.* Obss. II, 27. Dennoch glaubt dieses *Bertrand.* I, 37. aber durch irgend einen Fehler in seiner Ausgabe der Digesten verleitet, s. dageg. *Grotius* II, 11 §. 10.

7) *Majans.* T. II p. 288—293.

8) L. 34 D. de adm. et per. (26, 7). L. 12 D. de susp. tut. (26, 10).

9) So vermuthet *Heinecc.* de Aquilio Gallo, opp. T. II,

gab[10]), wird bald aus einem offenbar falschen Grunde wenigstens nach Trajan gesezt[11]), bald aus einem probabeln unter oder doch vor Sept. Sever[12]); so daß man denn theils auf den L. Julius Aquila gerathen hat, der de Etrusca disciplina geschrieben[13]), theils auch auf den Aquila, welcher unter Sever Vorsteher Aegyptens war und durch seine grausame Verfolgung der Christen bekannt ist[14]). Endlich erst in neuerer Zeit pflegt man ihn ohne einen Grund in die Periode nach den Severen bis Constantin zu setzen[15]).

---

syll. 1. p. 779 not. c), während es *Gronov.* de emend. Pand. c. 25 aus einer Verwechslung mit dem im Index nicht genannten Aelius Gallus erklären wollte.

10) So *Angel. Politian.* Lib. XI, ep. ult., was *Augustin.* Emendd. I, 4 rügt, obwohl sich dieser doch verleiten ließ, unsern Juristen wenigstens Julius Aquila Gallus zu nennen; wodurch denn wieder *Bertrand.* I, 30 dazu kömmt, auf den Gallus (!!) zu rathen, welcher im J. 951 oder 953 als Consul vorkömmt.

11) Nämlich *Bertr.* I, 30 hat durch, wie bey ihm oft der Fall ist, fehlerhafte Ausgaben getäuscht, das in L. 15 §. ult. D. de excuss. vorkommende Hadrianische Rescript mit Aquila's Responsum in L. ult. D. de susp. tut. in Verbindung gebracht. S. darüb. *Augustin.* ad Modestin. libr. excuss. ad L. 15 cit., *Grotius* II, 11 §. 12 u. *Otto* in Thes. T. I, praef., ad p. 56.

12) Nämlich in L. 34 D. de adm. et per. (26, 7) respondirt Aquila über eine wie es scheint erst nachher von Sever entschiedene Frage, L. 1 §. 3 D. de tut. et ration. (27, 3). So *Grotius* l. c., *Majans.* p. 289.

13) Index Plinian. Lib. II u. XI. S. *Augustin.* de nominib. propr. bey *Otto* T. I p. 56.

14) *Euseb.* Hist. eccl. c. 3. S. *Bertr.* l. c. init.

15) Veranlassung gab *Jac. Gothofr.* manuale c. 7. Vgl. ferner *Heinecc.* h. j. §. 359, *Bach* L. 3 c. 3 S. 4 §. 10. *Haubold* lineam. §. 195 ed. 2 p. 157 (s. aber die Tabelle hinter der epitome p. 193 oder hinter jener ed. 2, p. 69), Hugo Rg. S. 908 a. E.

# Dritte Abtheilung.

## Nach Alexander bis Justinian.

### §. 104.

### Die noch in den Dig. excerpirten.

Modestin war noch der lezten Einer in der Blüthezeit römischer Jurisprudenz, und mit ihm grade pflegt man die Periode des s. g. classischen Pandektenrechts zu beendigen[1]). Auch ist von ihm an bis wenigstens unter Constantin, also in einem Zeitraum von mehr als 80 bis 90 Jahren, kein Jurist weiter in den Dig. excerpirt worden, sofern nicht allenfalls von den der Zeit nach ungewissen (§. 103), etwa wie man jezt gewöhnlich annimmt Julius Aquila oder, wie man eben so gut sagen könnte, Furius Anthianus in die Periode fallen. Nämlich die einzigen späteren Juristen, von welchen mit Gewißheit gesagt werden kann, daß ihnen diese Ehre widerfahren, und die wohl noch dazu nur als contrahirende Sammler des bereits gewonnenen Stoffes zu betrachten seyn mögen[2]), sind Hermogenianus[3]) und Aurelius Arcadius Charisius[4]), die beyde[5]) schon mit der erst von Constan-

---

1) Mit Modestin „obmutuerunt jurisconsultorum oracula“ drückt sich *Jac. Goth.* l. c. aus, was ihm oft nachgesagt worden ist.

2) S. unt. Not. 8).

3) *Jos. Finestres* Comm. in Hermogeniani Jcti juris Epitomarum libr. VI, T. I u. II. Cervar. 1757, 4; Diss. praelim. T. I, p. 1—27.

4) *Chr. Rau* de Aurelio Arc. Charis., vetere Jcto, Lips. 1773, 4.

5) Der Erste in L. 17 D. de min. (4, 4), der Andere in L. un. D. de off. P. P. (1, 11).

tin im J. 331 erlassenen Verordnung [6]) bekannt sind, wonach vom Praef. Praet. nicht appellirt werden kann [7]). War dieser Hermogenian der Verfasser der Hermog. Constitutionen-Sammlung [8]), so kömmt für die Bestimmung seiner Zeit [9]) noch ein zweytes Argument hinzu [10]). Auch verräth sich die spätere Zeit bey ihm [11]) und Aurelius schon hin und wieder in manchen Barbarismen. Ob sie übrigens Christen gewesen, ist nicht auszumitteln [12]). Hermoge-

---

6) L. 16 C. Th. de appell. (11, 30). L. 19 C. de appell. (7, 62).

7) *J. Gothofred.* Proleg. ad C. Th. T. I, p. CCX u. ad L. 16 C. Th. cit. u. mit ihm *Menag.* c. 11, *Otto* praef. Tom. I. ad p. 191 u. p. 205. *Finestres* §. 3 sqq.

8) S. ob. §. 46 u. die Bemerkung von *Finestres* §. 30: „— utrumque ejusdem fere est artificis, nam in *epitomatis* nihil videtur paene aliud praestitisse, quam antiquiorum Jctorum sententias colligere atque in ordinem digerere". Für diesen Charakter der epitomae spricht auch die Art, wie sie neben *Pauli* sententiae in den Dig. excerpirt sind.

9) Daß er nicht vor Diocletian lebte, hat schon Grotius (II, 12 §. 8) gezeigt aus L. ult. D. ad leg. Fab. (48, 15), wonach Hermogenian die poena pecuniaria der lex Fabia für nicht mehr in usu erklärt, was erst durch Diocletians härtere Bestrafung der Fall war L. 6, 7 C. ad leg. Fab. (9, 20).

10) S. §. 46. Dagegen Gothofreds übrigen Gründe beweisen nichts. S. zum Theil dageg. Schulting's erste Not. vor dem Greg. Cod. u. Ritter zu Gothofreds Theod. Cod. — S. überh. *Finestres* §. 2—22 u. *Pohl* de Cod. Greg. c. 1 §. 7. — Den Hermogenian auch nach Constantin zu setzen, dazu berechtigt L. 15 D. de Carb. Ed. (37, 10), der die Verordnung von Constantins Söhnen, L. ult. C. qui admitti (6, 9), vorausgegangen seyn mußte, Löhr in Grolmans Mag. B. 2 S. 458.

11) S. jedoch *Finestres* §. 38—49.

12) Von Aurelius glaubt es *Cuj.* Obss. VII, 2, von Hermogenian *Bertr.* I, 38 wegen L. 60 D. de D. i. V. et U. (24, 1). Aber s. *Grot.* II, 11 §. 11 u. II, 12 fin. *Majans.* epp. IV, 11 p. 208 sq. *Menag.* c. 11. *Ritter* ad *Hein.* h. j. §. 358. Umgekehrt zum Heiden macht den lezteren *J Goth.* l. c. wegen L. 17 D. de munum. (40, 1), was aber ebenfalls unerwiesen ist, *Schult.* u *Ritter* ll. cc. — Ueberh. *Finestres* §. 23 sqq. *Pohl* p. 26—28.

nian wird im Flor. Ind. zulezt genannt, und ist Verf. von libri VI epitomarum [13]), die auch schon für Auszüge aus Julians Edict gehalten worden sind [14]), und woraus wir viele Fragmente in den Dig. besitzen. Libri fideicommissorum hat er schwerlich geschrieben [15]). — „Aurelius Arcadius Charisius, Magister libellorum, lib. sing. de officio Praefecti praetorio" ist die Ueberschrift einer Stelle in den Dig. [16]), und von demselben Verfasser enthalten diese noch vier Fragmente aus einem lib. sing. de testibus, und ein einziges [17]) aus einem lib. sing. de muneribus civilibus.

## §. 105.

### Die bis zu Theodos II.

Aus dieser Zeit der gesunkenen Jurisprudenz (§. 111) sind über einzelne Juristen sehr wenige Nachrichten zu uns herüber gekommen. Außer denen, welche etwa aus den beyden vorigen §§. hieher gezogen werden könnten, und ferner dem Verfasser des Codex Gregorianus (§. 46), kön-

---

13) S. *Finestres* in Not. 3), dann Not. 8) u. die von Finestres angestellte Vergleichung mit Stellen aus älteren Schriften, ibid. §. 34 sqq. Spätere Verordnungen sind natürlich nachgetragen, wie in L. 17 D. de min. (4, 4).

14) S. aber *Cuj.* Obss. II, 27. Ueber ihre Anordnung L. 2 de statu hom. (1, 5); u. series librorum bey *Heinecc.* opp. T. VII, p. 604.

15) Nämlich blos L. 14 D. ad Sct. Treb. (36, 1) verweist darauf durch die Ueberschrift „Herm. lib. 4 Fideic". Aber da vorher u. nachher Ulpians lib. 4 Fideic. excerpirt ist, so liegt der Irrthum am Tage. S. *Cuj.* l. c. u. mit ihm Viele, wie *Menag.* c. 11. *Hein.* h. j. §. 357. *Finestres* §. 51 sq. Kämmerer Beytr. S. 129—131. — Von Blume S. 442 wird vorgeschlagen lib. 4 juris epitomar. zu lesen.

16) L. un. D. de off. praef. praet. (1, 11); u. daraus wohl hat Lydus de mag. I, 14 geschöpft, s. Dirksen Bruchst. a. E.

17) L. 18 D. de muner. (50, 4).

nen wir als Schriftsteller nur noch[1]) den bey Gelegenheit der Responsa schon erwähnten Innocentius (§. 55) unter Constantin nennen, der auch Agrimensor war, und über die bey den mit der Ackervermessung in Verbindung stehenden Rechtssätzen gebrauchten literae notae in mehrern Büchern geschrieben haben muß, da uns, namentlich aus dem 12ten B., noch Excerpte überliefert sind[2]). Unter Theodos II selbst kommt mit Namen der als Lehrer des Rechts zu Constantinopel ob. §. 69 schon gedachte Leontius vor[3]), und dann gehören hierher die in des Kaisers Patenten über seinen Codex als berufene oder wirkliche Verfertiger desselben genannten und gerühmten, meistens in hohen Würden stehenden Juristen (§. 46 u. 47), unter welchen fast nur[4]) der damals als Expräfectus und Consul an der Spitze stehende Antiochus[5]) noch anderwärts genannt wird[6]).

---

1) Bey Libanius kömmt auch noch ein Domnus vor, an welchen jener Briefe gerichtet, Liban. epp. III, 277.

2) S. *Goesius* ad auctores rei agrar. Amst. 1674, 4. p. 167 not.

3) Auch von einem Leo um oder nach Theodos wissen wir noch durch den Vers des Sidonius (Carm. 23 v. 448—451):

„Sive ad doctiloqui Leonis aedes,
Quo bis sex tabulas docente juris,
Vitro Claudius Appius lateret,
Claro obscurior in Decemviratu."

4) Der in der Const. von 429 erwähnte Eubulus (ed. *Wenck* p. 15) kömmt noch vor in L. ult. C. Th. de cohort. (8, 4) u. L. 187 C. Th. de decur. (12, 1).

5) Nämlich der im J. 427, 430 u. 431 Praef. Praetorio war, L. 2 C. de off. ejus qui vicem (1, 50). L. 6 C. Th. de coll. donatar. (11, 20). L. 4 C. Th. qui ad eccles. (9, 45), u. welcher in der Nov. Theod. 33 (im Jus civ. Ant. Nov. 34 §. 1 (p. 1276)) vom J. 444 als verstorben erwähnt wird; Nachrichten, die vor Verwechslung mit Anderen des Namens schützen müssen, vgl. *Ritter* ad Nov. I, in seiner Ausg. des Goth. Cod. Th. Vol. VI p. 6 not. ss) u. ad *Hein.* h. j. §. 378 not. **).

6) S. Ritters Noten a. a. O. u. Wencks Not. zu L. 5 C. Th. de Const. princ. (1, 1) oder ed. p. 15.

## §. 106.
## Noch vor Justinian.

Wenigstens noch vor Verfertigung des ersten Just. Codex (a. 528) schrieben Heros Eudoxius, Heros Patricius, Domninus und Demosthenes[1]), alle vier Zeitgenossen. Nämlich Eudoxius nennt den Theodorus (§. 109) Schüler und dieser den Domninus seinen gelehrten Lehrer[2]), und Thaleläus (§. 109) nennt den Eudoxius μακαρίτην (also zu seiner Zeit verstorben[3])), und dessen und des Patricius Meinungen werden durch Justinians Codex bald gebilligt bald verworfen, wie aus den Scholien der Basiliken hervorgeht, in welchen außerdem beyde oft und nebeneinander citirt werden, aber nie bey Justinianischen Constitutionen selbst, sondern nur bey solchen, die aus dem Gregor., Herm. oder Theodos. Codex genommen seyn müssen[4]), als deren Commentatoren sie also wohl mit Recht angesehen werden[5]). Dasselbe scheint denn auch von dem ebenfalls einmal als Ausleger angeführten Domninus[6]) gelten zu müssen, und vielleicht auch von Demosthenes, der neben jenen dreyen von den griechischen Commentatoren citirt wird[7]). Uebrigens wissen wir noch[8]) von Eudoxius, daß er der Großvater, und von Leontius, daß er der Vater des Anatolius, eines

---

1) Ueber die 3 ersten *G. O. Reitz* Exc. XX ad Theoph. Vol. II, p. 1241 sq. u. über alle 4: *C. G. E. Heimbach* de Basilicorum origine, fontib., scholiis etc. Lips. 1825, p. 66—73.

2) Schol. Basil. ed. Fabr. T. VI p. 217.

3) *Reitz* l. c. p. 1241. 4) *Reitz* p. 1243 sq.

5) Die Stellen hat gesammelt *Heimb.* l. c.

6) Schol. l. c. Ob derselbe, an welchen Kaiser Zeno rescribirte, Basil. L. 56, T. 6 c. 2 (T. VI p. 711) oder L. ult. C. de fide et jure hastae (10, 3) ist nicht gewiß.

7) Nämlich ad Tit. Dig. et Cod. de procur. et defens. ed. *Ruhnken.* in *Meerm.* Thes. T. V, p. 56 u. 61.

8) Aus Const. Tanta §. 9.

Mitverfertigers der Digesten, und wie jene beyden, Professor zu Beryt war; so wie, daß sie als solche nach einem Patricius (Quästorius und Professor) und einem Leontius (vir gloriosissimus praefectorius consularis) und dessen Sohn Patricius berühmt waren. Ob einer und welcher von beyden der oben genannte Patricius gewesen, ist nicht auszumitteln.

## §. 107.

### Unter Justinian. 1. Vorwort und Tribonian.

Die Schriftstellerey besteht nun hauptsächlich in Bearbeitung der Justinianischen Rechtsbücher. Von den Juristen, die Justinian als Verfertiger nennt, sollen hier nur die hervorgehoben werden, die auch noch auf andere Weise bekannt geworden sind. An der Spitze steht, wenn man nicht Justinian selbst dahin rechnen will [1]), nicht als Schriftsteller aber als die das Gesezgebungswerk leitende und durch seine reiche Bibliothek unterstützende (§. 59) Excellenz, Tribonianus [2]). Er gehört einer gens Pamphilia an und sein Vater war aus Macedonien [3]). Anfangs vielleicht Advocat bey den verschiedenen Gerichten Constantinopels [4]), wurde er nach und nach von Justinian zu den höchsten Würden erhoben [5]), dem er gewiß nicht auf die würdigste Weise geschmeichelt haben mag, obwohl deshalb

---

1) Der Kaiser beschäftigte sich selbst mit der Rechtspflege, u. hatte auf die Gesezgebung oft unmittelbaren Einfluß, s. die Stellen bey Biener Gesch. der Nov. S. 10 Not. 17).

2) *Jo. Pet. de Ludewig* Vita Justiniani M. atque Theodorae nec non Triboniani, Hal. 1731, 4, c. 8 p. 175—209.

3) Procop. Bell. Pers. I, 24.

4) So wenigstens versteht *Ludew.* l. c. not. 98) die Worte des Suidas: *ἀπὸ δικηγόρων τῶν ὑπάρχων.*

5) S. ob. §. 48 fg. u. §. 59, u. das Nähere bey *Ludew.* p. 177—186.

übertriebene [6]) Berichte gegeben seyn dürften [7]). Aber auch niedrige, selbst auf seine Gesezgebung Einfluß ausübende Habsucht wird ihm vorgeworfen, eben da wo zugleich seine Leutseeligkeit und seine vielseitige Gelehrsamkeit gerühmt wird [8]). Auch hatte das Volk einmal auf des Ministers Absetzung gedrungen [9]), dessen Tod um das Jahr 546 zu setzen ist [10]).

## §. 108.

### 2. Durch Commentare *) bekannte **).

Der schon als Mitverfasser der Digesten (§. 59) besonders aber der Institutionen (§. 48) genannte antecessor zu

---

6) Procop. Anecdot. c. 13, aber auch Bell. Pers. I, 24 u. 25. — Aus beyden Suidas v. Tribonian., u. wohl daraus erst wieder Michael Attaliata, Harmenopul u. Blastares, s. Biener a. a. O. S. 12. Indessen auch soweit blos durch des Procops Anecdota (oder daraus wieder schöpfenden Quellen) überhaupt die Vorwürfe sowohl gegen Tribonian als gegen Justinian (Anecd. c. 13, 14, 28) belegt werden können, ist wenig darauf zu geben, da dieses von des Procops anderen Schriften so sehr abstehende hämische Machwerk von den besten Kritikern für unecht erklärt wird.

7) S. über das u. das folgende *Ludew.* p. 186 sqq.

8) Procop. B. P. II. cc., Suidas l. c. — S. *Ludew.* p. 107 sq.

9) Procop. l. c. 10) *Ludew.* p. 208.

*) Nämlich die nun noch zu nennenden Juristen sind uns hauptsächlich nur durch die, da noch Alexius Comnenus darin genannt wird, nicht vor dem 12ten Jahrhundert den Basiliken angehängte Sammlung von Scholien bekannt, welche theils aus Commentatoren über die Basiliken, theils aber offenbar aus unmittelbar und zum Theil erweislich unter Justinian selbst zu setzenden Bearbeitungen der Justinianischen Rechtsbücher entstanden sind, wenn auch die Compilatoren der Scholien Hinweisungen auf die Basiliken unterschieben, s. *Reitz* p. 1233, 1242. *Bach* L. 4 c. 1 S. 3, §. 22. *Heimbach* p. 64—66, auch Biener Gesch. der Nov. S. 54 fg.

**) *Reitz* l. c. p. 1242—1246. *Heimbach* p. 22 sqq.

Constantinopel Theophilus [1]) ist für uns am wichtigsten durch die von ihm [2]) und nicht von einem späteren [3]) und zwar noch vor Entstehung des zweyten Codex [4]) herrührende [5]), auch in den Basiliken benuzte [6]), noch vorhandene

---

1) *Jo. H. Mylii* Theophilus, s. de graecarum juris Institutionum earundemq. auctoris historia, aetate, auctoritate, fatis, dotibus, naevis Lips. 1730, 8. L. B. 1733, 12. in opuscc. p. 1—64 u. c. n. *Reitz*, in Deſſen ed. Theoph. T. II, p. 1034—1073. — *Jo. G. Sammet* Conjecturae de Theophili vita et ἑρμηνείᾳ Institutionum, Lips. 1750, 4, in opuscc. p. 211—220. P. B. Degen Bemerkungen über das Zeitalter u. die Inſtitutionen-Paraphraſe des griech. Rslehrers Theoph., Lüneb. 1809, 8.

2) Die ganze Erörterung findet man ausführlich bey *Mylius* c. 2 u. 3. *Sammet* p. 211 sqq. Degen S. 1—26. — S. auch *Ritter* ad *Heinecc.* h. j. §. 401 not. α). — Mit jenem Reſultate ſind Dieſe u. jezt Alle einverſtanden.

3) Unter den für dieſe Meinung des Tujacius, dem es Viele nachgeſagt haben, ſprechenden Gründen, ſ. *Ritter* l. c. not. γ), wovon einige nachher im Texte beſprochen werden, u. wovon der, daß er die Baſiliken benuzt habe, durch die Bemerkung wegfällt, daß das Umgekehrte wahr iſt, hat nur etwa der Erheblichkeit, daß der Paraphraſt den (Juſtinianiſchen) Theophilus wie eine dritte Perſon nennt u. lobt, ſ. Prooem. §. 3 u. 4. Allein den Namen kann der Nachſchreiber hingeſezt haben, u. dann überſezt er nur das anpreiſende Original, u. zudem darf der orientaliſche Prunkſtyl, alſo daß es ſo Sitte war, nicht überſehen werden.

4) Nämlich weder die Novellen, noch die Umarbeitung des Codex werden irgend einmal, auch wo Gelegenheit dazu geweſen wäre, ſelbſt nicht bey der im Proömium erzählten Geſchichte der Juſt. Rechtsbücher, angeführt, Wüſtemann (Not. 7)) Vorrede, p. V.

5) Außer dem ausdrücklichen Zeugniſſe des Stephanus (§. 109) in Schol. Basil. T. III, p. 176 u. 180, u. den einer Zeit wie der Accurſiſchen (in die man den Paraphraſten ſetzen wollte) nicht möglichen (wie ſich beſonders jezt ergibt meiſtens aus Gajus Inſtitt. genommenen) hiſtoriſchen Nachweiſungen in der Paraphraſe, u. in dem ſpäter nicht mehr beobachteten Gebrauch der lateiniſchen Formeln u. Kunſtwörter; liegt auch der Beweis, wenn nicht ſchon in Not. 4) u. darin, daß allein Juſtinian hier mit preiſenden Beywörtern, wie ſie Verſtorbenen nicht gegeben werden,

griechische Paraphrase der Institutionen [7]), die man aber [8]) gewiß mit Recht [9]) nur für ein aus des Professors Vorlesung über die Justinianischen Institutionen entstandenes Heft eines Zuhörers hält. Dadurch fällt die gegen jene Identität aus Justinians Verbot aller Bearbeitungen seiner Rechtsbücher hergenommene Bedenklichkeit [10]) eben so weg, wie der Anstoß, den man oft an einzelnen Fehlern [11]), und an nicht gehöriger Verbindung der Sätze, überhaupt

---

angeführt u. daß er noster genannt wird (bes. §. 2 T. de Bon. Poss.), doch in der Angabe, daß Constitutionen vom Kaiser kürzlich erlassen worden seyen (§. ult. T. de fideic.), u. darin daß er die Theodora religiosissima domina nostra nennt (§. ult. T. de usuc.), so wie im Grunde schon in seinen eigenen Angaben (pr. T. quib. mod. tut. u. pr. T. de curatorib. — §. 4, 5 de Scto Tert. §. 10 de exceptionib.).

6) *Heimbach*, p. 22 sqq.

7) Ueber Handschriften u. Ausgaben s. vor Allen *Reitz* praef. §. 32—39 u. Vol. II, p. 1109 sqq. — Die erste griechische Ausg. erschien Basil. 1534 f., aber Gebrauch vom Text machte man schon früher; die neuste u. beste, mit neuer latein. Uebersetzung, u. vielen Anhängen u. Noten ist von *G. O. Reitz* Hag. 1751, T. I, II, 4; u. eine Uebersetzung ins Deutsche von K. Wüstemann, Berlin 1823, 2 Bde 8.

8) Zuerst Trekell in einer bey *Reitz* p. 42 abgedruckten Bemerkung, dann *Reitz* in der praefat., u. ausführlich Degen S. 27—40. S. Wüstemann Vorr. S. V fg. u. Hugo Rg. S. 914.

9) Außer den im Text angeg. Gründen sprechen dafür die häufigen Wiederholungen, die durch Fragen vorbereiteten Definitionen, die Beyspiele statt der Ausführungen, Beziehungen auf den nicht mitgetheilten Text, Verweisungen auf künftige nicht gegebene Erörterungen, die ganze Art u. der Ton des Vortrags, die bald griechisch bald lateinisch geschriebenen u. gebeugten Kunstwörter u. selbst der Titel: „Des Professors Theophilus Institutionen".

10) Anders sucht dies zu erklären *Ritter* ad *Hein.* l. c. not. γ).

11) Dergleichen hat man ihm aber oft mehr als Recht ist vorgeworfen (s. die verschiedenen Urtheile bey *Reitz* in praef. p. XXXII sqq. u. Degen S. 47—64), u. Gajus hat ihn mehrfach gerechtfertigt, Wüstem. S. VIII.

am Styl[12]) genommen hat. Eben dieser Theophilus, unter Justinians Professoren vielleicht der älteste[13]), hat auch über einzelne Theile der Digesten commentirt, wovon noch Bruchstücke vorhanden sind[14]), so daß man folgern könnte, daß er auch die Vorlesungen über partes Digestorum gehalten habe[15]). Aber schon beym zweyten Codex kömmt er nicht mehr vor[16]), und auch Stephanus (§. 109) gedenkt seiner und des Dorotheus[17]), Professors zu Beryt, und ebenfalls Gehülfen bey Institutionen und Digesten, zu welchen lezteren er Scholien geschrieben hat[18]), als verstorbener[19]).

## §. 109.

## Fortsetzung.

Stephanus[1]) war ein bey Verfertigung der Digesten gebrauchter Advocat[2]), welcher mit zu denen gehört, von deren Commentaren zu den Titeln der Digesten und des Codex de postulando et de procuratoribus et defensoribus noch Fragmente vorhanden sind[3]). Er war Lehrer des

---

12) Ueber diesen s. Degen S. 41—46.

13) Justinian nennt ihn in seinen Vorreden unter den Antecessoren immer zuerst, *Reitz* praef. §. 44 nr. 9.

14) Nämlich in den Scholien zu den Basiliken, woraus die hieher gehörigen Stellen gesammelt hat *Reitz* p. 944—957.

15) Hugo S. 915 a. E. S. 916.

16) *Mylius* b. *Reitz* p. 1055.

17) *C. F. Pohl* zu *Suaresii* notitia Basilic. Lips. 1804 p. 71.

18) *Reitz* p. 1235, p. 1241—1243. *Heimb.* p. 34.

19) Schol. T. III p. 249, 292, 295, 298, 310, 319. — Ibid. p. 212, 265.

1) *Pohl*, l. c. p. 68 sq. *Heimbach* p. 28 sqq.

2) Const. Tanta §. 9.

3) Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorumque Jctorum graecor. Commentarii in tit. D. et C. de etc. ed. *D. Ruhnken.* in Thes. Meerman. T. III, p. 1 sqq. u. T. V, p. 1 sqq.

Theodorus [4]), soll die Digesten εἰς πλάτος übertragen [5]) und einen Index des Justinianischen Rechts gemacht haben [6]), das er überhaupt wohl in allen seinen Theilen erläutert hat [7]). Cyrillus [8]), der auch die Digesten εἰς τὸ πλάτος bearbeitete [9]), den Codex commentirte [10]), ebenfalls Ἰνδικεύτης genannt (Not. 6)) und oft zugleich mit dem Index [11]) citirt wird, ja dessen Meinungen oft in den Basiliken aufgenommen wurden [12]), und der von den Scholiasten sehr gelobt wird [13]), ist ebenfalls ein Zeitgenosse des Stephanus gewesen [14]). Thaleläus [15]), den die Scholiasten τῆς νομικῆς ὀφθαλμὸν nennen [16]), und der, wenn auch unter den in der Ueberschrift zur Const. ad Antecessores angeredeten Professoren, doch ohne Grund [17]) oft zu den Mitverfassern der Digesten gezählt wird [18]), soll nach einer häufigen Be-

---

4) Schol. Basil. T. II, p. 580.

5) *Matth. Blastares* in *Fabric.* Bibl. graec. Vol. XII p. 370.

6) Der index Stephani wird angeführt Bas. T. III p. 445; u. Schol. ib. p. 184 wird Stephanus mit Cyrillus *Ἰνδικεύτης* genannt, *Heimb.* p. 28 u. p. 91 sq.

7) Dies zeigt durch Zusammenstellung von Stellen aus den Scholien der Basiliken *Reitz* p. 1240—1243. Ueber die Unterscheidung von irgend einem anderen Stephanus s. *Heimb.* p. 29 sq.

8) *Pohl.* p. 69 sq.

9) Sch. Bas. T. VII, p. 89.

10) Schol. Bas. T. III, p. 60 sq.

11) Vielleicht weil Dieser auf seine Bearbeitung selbst immer hinweist, *Heimb.* p. 31.

12) Schol. Bas. T. V, p. 44 u. 82, p. 431, auch T. IV p. 410.

13) T. IV p. 702, T. V p. 44.

14) Beyde schrieben zu L. 3 D. de inoff. test. (5, 2) ohne daß sie noch die Nov. 115 gekannt zu haben scheinen, *Reitz* p. 1245, *Heimb.* p. 32 sq., woselbst auch über das was dem Cyrillus mit Unrecht zugeschrieben wird.

15) *Mylii* Theoph. c. 3 §. 7 bey *Reitz* p. 1053 sq. *Pohl.* p. 66 sqq.

16) Schol. Bas. T. V p. 732. 17) *Heimb.* p. 26.

18) Z. B. *Suares.* §. 19. *Bach* l. c. §. 7.

hauptung [19]) die Digesten κατὰ πόδα ins Griechische übertragen haben, obwohl nur erwiesen werden kann, daß er die Digesten, wie auch den Codex und die Novellen commentirt hat [20]). Unter den von Justinian angeredeten Professoren ist ferner hier zu nennen Theodorus [21]), Schüler [22]) des Heros Patricius und Domninus (§. 106) [23]), so wie noch des Stephanus (Not. 4)) und der über die Digesten, den Codex und die Novellen commentirt hat [24]); dann der Enkel des Eudoxius (§. 106) Anatolius, zu Beryt Professor und Gehülfe bey den Digesten [25]), welcher einen kurzen Commentar über den Codex und auch über die Digesten geschrieben hat [26]); ferner Isidorus, der die Dig. [27]) und den Codex [28]), und zwar diesen kürzer als Thaleläus aber ausführlicher als Theodorus und Anatolius [29]) interpretirt hat [30]).

## §. 110.
## Fortsetzung.

Unter den Verfertigern des neuen Codex nennt Justinian einen Phocas, magister militum, consularis und patricius [1]), der also mit der meisten Wahrscheinlichkeit für

---

19) So Suares l. c. Dageg. schon *Hoffmann* h. j. L. 3 c. 1 §. 3 p. 629. *Ritter* ad *Hein.* h. j. §. 302. *Reitz* p. 1053. *Pohl.* l. c. *Heimbach* p. 25 sqq.

20) Nämlich aus den Scholien der Basil. S. *Heimb.* l. c. u. das. auch darüber, ob noch ein zweyter Thaleläus anzunehmen sey.

21) *Pohl.* p. 73 sq.

22) Nicht zu verwechseln mit dem späteren Theodorus Hermopolita, wie noch *Bach* l. c. §. 11 thut. S. *Heimb.* p. 37—39.

23) Schol. Bas. VI p. 217. 24) *Heimbach* p. 36 sq.

25) Const. Tanta §. 9. 26) *Heimb.* p. 40.

27) Schol. Bas. T. III p. 53. 28) Sch. B. T. V p. 356 fin.

29) So *Matth. Blastares* bey *Fabric.* Bibl. graec. XII p. 370.

30) *Heimb.* p. 40 sq.

1) Const. haec quae nec. §. 1.

denselben Phocas gehalten wird [2]), welcher nach einer einzigen Stelle in den Scholien der Basiliken den Codex bearbeitet hat [3]). Ob auch Athanasius und Philoxenus [4]), die in jenen Scholien als Commentatoren der Novellen vorkommen [5]), noch Justinians Zeitgenossen waren, ist keineswegs erwiesen, und läßt sich von Ersterem nur dann behaupten, wenn er wirklich der Verfasser einer noch handschriftlich [6]) unter dem Namen eines Emesenischen Advocaten Athanasius verwahrten Zusammenstellung von Gesezzen aus dem Codex und den Novellen und zugleich dieses Buch wegen der Inscription [7]) noch unter Justinian selbst zu setzen ist [8]). Ob einem oder welchem der bisher genannten Bearbeiter des Codex der einem Interpreten von den Scholiasten der Basiliken vorzugsweise ertheilte Name κωδικεύτης [9]) zukomme, ob vielleicht demselben, welcher den ganzen Codex ins Griechische übertragen hat, wenn den Berichten zu trauen ist, wonach eine solche Handschrift auf der Insel Creta gesehen worden [10])? gehört ebenfalls zu den nicht auszumittelnden Dingen. — Zulezt ist noch fürs Erste der oben §. 49 schon erwähnten Zusammenstellung der Novellen vielleicht noch unter Justinian selbst und mithin

---

2) *Heimb.* p. 41 sq.

3) Schol. Bas. T. VI, p. 286; bey Reitz p. 1238.

4) S. über diesen noch *Haubold* lineam. ed. 2 p. 160 not. m).

5) S. die Stellen bey *Heimb.* p. 43—45.

6) In der kais. Biblioth. zu Wien nach *Lambec.* Comment. de bibl. Vindob. Lib. VI ad C. 7 p. 32, u. in der kön. Bibl. zu Paris nach *Pohl* l. c. p. 103 not. *).

7) „— — τοῦ μεγάλου Ἰουστινιανοῦ —“ *Reitz* p. 1245.

8) Auch eines Athanasius liber de criminibus soll in der Bibl. des Ant. Augustinus existirt haben, ob desselben? ist nicht auszumitteln, s. das Nähere bey *Heimb.* p. 44. Aber des Athanas Scholien zu Eustathius (*Leunclav.* jus Gr. Rom. T. II, p. 207) sind erst nach den Basiliken verfaßt, *Heimb.* l. c.

9) T. VII p. 499, 849.

10) Die Zeugnisse bey *Heimb.* p. 35.

insofern ihres Epitomators Julian[11]) zu gedenken, der danach[12]) Antecessor zu Constantinopel war; aber der Patricius und Exconsul[13]), welchem der Grammatiker Priscianus seine Bücher gewidmet, ist gewiß jünger[14]). Zweytens ist der von Justinian im J. 565 zum Patriarch von Constantinopel ernannte Joannes Scholasticus Verfasser entweder des ersten und noch vorhandenen[15]) nomocanon (Zusammenstellungen von canones und leges, zu welcher Art von Arbeiten zuerst Justinians sanctionirter Codex canonum[16]) Veranlassung gab) selbst oder doch einer collectio canonum, woraus mit jener nomocanon verfertigt worden, wie wohl auch einer nach Justinian gemachten, noch unedirten Zusammenstellung der Constitutionen des Kaisers in 87 Capiteln[17]).

---

11) *Menag.* c. 24. p. 131—136. *Pohl.* p. 83—85.

12) Nämlich nach einigen alten Handschriften der epitome, verbunden mit Zeugnissen der Basilikenscholien, s. Biener Gesch. der Nov. S. 72—74.

13) So mit *Alciat.* Parerg. II, 46 u. *Suares.* §. 21 Viele, aber s. *Pohl.* p. 83.

14) *Ant. Augustin.* praef. ad Jul. Epit. Auch die Identität mit irgend einem anderen Julian ist unerweislich, Biener S. 74.

15) Das Nähere bey *Haub.* l. c. not. n).

16) Nov. 141 c. 1. 17) *Haub.* l. c.

# Fünfter Abschnitt.

## Von den Rechtsquellen in ihrer Gesammtheit.

### §. 111.

### Einleitende Uebersicht*).

Zu Cicero's Zeit wurde unmittelbares Studium der Quellen, nämlich des Edicts wie vorher der XII Taf., zur Bildung des praktischen Juristen erfodert (§. 31, 38). Die politischen Stürme der unmittelbar darauf folgenden Periode erzeugten zwar eine Masse von leges, die aber nur nicht ganz ohne Einfluß aufs Privatrecht blieben [1]). Doch fand sich schon Julius Cäsar zu dem durch seine Ermordung vereitelten Plane bewogen, „jus civile ad certum modum redigere, atque ex immensa diffusaque legum copia, optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros“ [2]). Indessen ist dabey wohl nicht an eine Gesammtbearbeitung aller Rechtsquellen, sondern etwa blos an eine Auswahl der Volksschlüsse zu denken [3]), dergleichen insbesondere Augustus noch sehr viele veranlaßte (Abschn. 1, Abth. 4). Zieht man nun in Erwägung das daneben fortlaufende Ediciren der Magistrate, die nun fürs Privatrecht grade recht einflußreich werdende große Zahl von Senatsschlüssen, die eine neue Bedeutung gewinnenden Responsa der Juristen, und die hinzukommende immer reichlicher fließende

---

*) Savigny Gesch. des RRs im M. B. 1, Cap. 1. — Spangenberg Einleit. S. 1—8.

1) Tac. A. III, 25—28. Das „corruptissima republica plurimae leges“ ib. cap. 27 fin. bezieht sich hauptsächlich auf das öffentliche Recht u. auf „leges in singulos homines latae“, Privilegien in dem ob. §. 16 angeg. Sinne.

2) Suet. Julius c. 44.

3) Hugo Rg. S. 681 fg.

Quelle der wenn auch zum größeren Theile nur als Rescripte erlassenen kaiserlichen Constitutionen; und bedenkt, wie die von nun an so unendlich große Menge juristischer Schriften sowohl das praktische Resultat dieser Quellen verarbeiten, als zugleich das auch nicht schon im Edict oder gelegentlich in Gutachten und Rescripten äußerlich gewordene s. g. Gewohnheitsrecht — besonders das durch die gerichtliche Praxis erzeugte — mit berücksichtigen und in sich aufnehmen mußten: so ist es durch innere Gründe erwiesen, daß schon jezt, d. h. in der ganzen Zeit des s. g. classischen Pandektenrechts, das durch die älteren Quellen entstandene Recht vom Praktiker nicht unmittelbar aus ihnen geschöpft werden konnte. Das so vielfach derogirende Verhältniß derselben zu einander, die rasch fortschreitende, Vieles antiquirende, Vieles neu schaffende Zeit macht das bey der Beweglichkeit der nirgends in Einem Buche zusammengefaßten Quellen unmöglich — und ein Argument von außen her liefert doch gewiß die Schwäche der historischen Bildung eben jener juristischen Schriftsteller selbst (§. 61) und ihr eigenes Schöpfen aus den Schriften der Vorgänger (§. 58). Dagegen in dieser Literatur concentrirt und durch sie bewährt sich die praktische Vorzüglichkeit der römischen Rechtswissenschaft und die Tüchtigkeit der Männer, welche die Rechtspflege zum Berufe ihres Lebens machten. — Allein als von der Mitte des dritten Jahrhunderts an eben diese Tüchtigkeit selbst im Abnehmen begriffen war (§. 104), so erlosch die lezte schaffende Kraft; die Rechtsanwendung war nicht mehr an die immer mit ihrer Zeit fortfließende Quelle der juristischen Erörterungen gewiesen [4]), und von nun an schöpfte man die Erkenntniß des bisher bestandenen Rechts aus älteren, nämlich hauptsächlich aus den in der Zeit der lezten Blüthe zu dem

4) So rescribirte einmal Ant. Pius, daß ein gewisser Punkt „neque constitutione ulla, *neque juris auctorum quaestione* decidi posse, cum sit magis facti quam juris" L. 32 pr. D. de usur. (22, 1).

meisten Ansehen gelangten Schriften. Indessen war die grosse, den Einzelnen nur zum kleinsten Theile zugängliche, Anzahl solcher Schriften [5]), und die Verschiedenheit der darin niedergelegten Ansichten der Rechtsanwendung nicht minder hinderlich, als die nunmehr zu Sammlungen Veranlassung gebende Menge der kaiserlichen Constitutionen, durch welche nämlich späterhin allein dem Recht eine Fortbildung zu Theil geworden (§. 45). — Selbst eine kräftige Zeit mußte unter diesen Umständen Schwierigkeiten finden, denen zu begegnen der Einzelne außer Stand ist. Aber über die troz der juristischen Lehranstalten (§. 68 fg.) entschiedene Untüchtigkeit der damaligen Zeit, nämlich etwa von Constantin an bis nach Theodos II [6]), belehren uns noch [7]) außer dem Charakter der Schriftstellerey (§. 104, 105) die zu uns herübertönenden Klagen der Zeitgenossen über den gänzlichen Verfall der Wissenschaftlichkeit und der Rechtspflege [8]). In solcher Lage der Dinge [9]) entstanden Constantins Verord-

---

5) „Multorum camelorum onus" Eunap. vita Aedesii p. 72 ed. Commelin.

6) *Ch. H. Breuning* de caussis cadentis jurisprudentiae post tempora Alex. Severi, Lips. 1768, 4. *P. E. Müller* de genio, morib. et luxu aevi Theodosiani P. II, c. 10 p. 150 sq. — Hugo Rg. S. 850 fgg. — *W. L. D. Jo. de Crassier* de conf. Cod. Theodos., *praemissa* disputatione de causis crescentis et decrescentis jurisprudentiae Rom., Leodii 1825, 4.

7) *Heinecc.* h. j. §. 374 sqq. Mackeldey Institt. §. 47 fg., Hugo Rg. S. 850—852.

8) Mamertin. Paneg. ad Julian. X, 20, besond. Ammian. Marcellin. XXX, 4, u. Theodos II selbst in seiner Const. de Cod. Theod. auctorit. — Vgl. auch *J. Gothofred.* Prolegom. ad C. Th. Vol. I p. CCXIII, u. Dirksen Beytr. S. 150.

9) Elvers Beitr. S. 80 fgg. — Allerdings beruhen Constantins u. Valentinians Verordnungen, so wie Justinians Digesten auf dem durch die ganze Röm. Geschichte fortgehenden Einflusse der responsa Prudentum, v. Schröter im Hermes Bd. 25 S. 339 fg. Aber daß gewissen Schriften einer vergangenen Zeit der Einfluß gestattet wird, welcher früherhin in

nungen über die Autorität einzelner Schriften, vor Allem Valentinians im §. 58 besprochenes Gesez der Art, ferner Constitutionensammlungen und namentlich die von Theodos d. J. theils blos entworfenen theils zur Ausführung gebrachten Plane (§. 47), für die er Vereinfachung der Quellenmasse mehrfach als Grund angibt. Dem Allem zufolge ist es unverkennbar, wie schon wenigstens seit dem dritten Jahrhunderte der Wirklichkeit nach die Schriften der Juristen und die kaiserlichen Constitutionen (jura u. leges [10]) die einzigen, auch noch von Justinian so benannten [11]) Rechtsquellen waren, was sie durch Valentinians Verordnung und die Theodosische Sammlung wie später durch Justinians Rechtsbücher im Grunde auch der Theorie nach geworden sind, so daß die älteren Quellen von den XII Taf. an nur noch mittelbar als solche angesehen werden konnten. Dieser Zustand der Dinge ist insofern geblieben, als auch die mit dem Anfange des sechsten Jahrhunderts verfertigten Rechtsbücher nur aus den Schriften der Juristen eine Grundlage erhalten, und außerdem aus den in den Sammlungen niedergelegten oder späterhin erlassenen kaiserlichen Constitutionen zusammengesezt werden konnten. Eben das aber gibt für ein allgemein gefühltes Bedürfniß das beste Zeugniß [12]), daß unabhängig von einander vierer-

---

den Responsis lebendig war u. mit der Zeit fortschritt — das ist Folge der erstorbenen Kraft.

10) S. d. Commonitorium des Westgoth. Rechtsb., die Interpr. zu L 2 C. Th. de dotib. (2, 13) u. zu C. Greg. II, 2, 1; auch zu Valent.s L. un. C. Th. ep. de resp. prud. — Edict. Theoder. Epilog. — Const. Deo Auct. §. 1, 2. Justinians Sanct. pragmat. v. 554 §. 2. — „Constitutiones u. jura" Const. Deo auct. §. 9 u. 11. Prooem. I. §. 2, 4. Const. Cordi nob. pr., §. 1. — Savigny a. a. O. B. 2 S. 44 fg., S. 169. Biener a. a. O. S. 3 Not. 8).

11) S. Not. 10. Doch nennt Justinian auch oft die Schriften der Juristen leges, s. §. 59.

12) Savigny B. 1 S. 10 fgg.

ley Bearbeitungen[13]) der lex Romana[14]) in dem kurzen Zeitraum von ungefähr dreyßig Jahren entstanden sind; nämlich drey in Italien unter den verschiedenen bereits dort herrschend gewordenen germanischen Nationen, und die lezte im Orient unter den Römern selbst von Justinian veranstaltet, welcher seine Rechtsbücher nebst den novellae leges[15]) im J. 554 auch in den von ihm wieder eroberten Theilen des westlichen Reichs publiciren ließ[16]). Jene drey ersten, obwohl von Römern bearbeiteten, Rechtsbücher gehören zwar schon nicht mehr der Geschichte des R. R.s unter den Römern an, allein sowohl als Quellen unsrer Kenntniß desselben so wie eben durch den Schluß, welchen sie auf den bis dahin bestandenen Zustand gestatten, verdienen sie hier einer kurzen Beachtung (§. 112—114). Dagegen mußte schon vorher die Rede seyn von dem Verhältnisse der einzelnen Justinianischen Rechtsbücher zu den älteren Quellen, weil in jenen diese einen Mittelpunkt und Abschluß finden, so daß auch jede weitere Entwicklung des R. Rts unter den

---

13) Hugo Rg. S. 866 fgg.

14) Lex für „geltendes Recht" gebraucht, daher lex Romana, lex Salica u. s. w. Savigny B. 1 S. 105 fg.

15) Der in einem anderen Sinne, nämlich als das Ganze des Rechts, der Rechtszustand, schon bey Livius vorkommende (s. §. 31) Ausdruck corpus juris civilis (in welchem Sinne auch Justinian von corpus juris spricht L. un. §. 1 C. de rei ux. act. 5, 13) ist, obwohl die Römer durch corpus die Werke Eines Mannes bezeichnen, wie Homeri corpus L. 52 §. 2 de leg. 3 (32), Papiniani corpus L. un. C. Th. de resp. prud. (1, 4), u. in ähnlichem Sinne „ex corpore Pauli" Consult. c. 7, wie corpus Greg., Herm., Theodos. (ob. §. 46 fg.), vgl. *Schilling* de Ulpian. fragm. p. 88—91, für die Gesammtheit der Justinianischen Rechtsbücher erst seit dem Mittelalter, u. als Buchtitel im Sinne eines geschlossenen Werks erst durch die Dion. Gothofredischen Ausgaben gangbarer geworden. Der tautologische Zusaz „Romani" rührt von Freyesleben (1721) her, Spangenberg Einleit. S. 157.

16) Durch die von Julian aufbewahrte Sanctio pragm. aus dem genannten Jahre.

Römern nur auf jener Grundlage ruht. Vergleicht man diese Compilation mit den drey anderen, so ist es unverkennbar, daß sie mit ungleich größerer Gründlichkeit, Selbstständigkeit und Liebe gearbeitet, und auch dem Inhalt nach weit reichhaltiger ist [17]); was freylich mit daraus erklärt werden muß, daß der Orient eine größere Zahl wissenschaftlich gebildeter Juristen gehabt hat, als damals der Occident, und mit welchem relativen Lobe allerdings noch kein Urtheil darüber ausgesprochen ist, welche Compilatoren getreuer die Plane zur Ausführung gebracht hatten, deren Verwirklichung ihre Pflicht war [18]).

## §. 112.

### Das Edict des Theoderich *).

Die älteste nach dem Untergang der römischen Herrschaft in Italien entstandene Rechtssammlung war das Edict des Ostgothischen Königs Theoderich; er hat es nämlich in Rom erlassen, und es war grade im J. 500 n. Chr. als er bey einem vorübergehenden Aufenthalte daselbst seine Decennalien feyerte [1]). Von den nachher entstandenen Rechtsbüchern unterscheidet sich dieses aus 154 Capiteln bestehende Edict wesentlich einerseits dadurch, daß ihm die „Barbari" so gut wie die Römer Folge leisten sollten [2]), daß also für Gothen und Römer dasselbe Recht galt [3]), auch bey Streitigkeiten der Gothen untereinander [4]), so daß auch gesagt

---

17) Savigny S. 11 fgg.

18) Dirksen Abhh. B. 1, S. 239 fg.

*) *J. D. Ritter* praef. Tom. II Cod. Th. — *J. M. Silberrad* ad *Heinecc.* h. j. Lib. 2 §. 11. — *C. G. Biener* de orig. et progress. leg. juriumq. German. P. I p. 121—125, p. 264—268. — Eichhorn Deutsche Staats- u. Rg. Th. 1 §. 23 u. §. 41. — Savigny a. a. O. B. 2 S. 164—174.

1) Den Beweis liefern die Chronisten, namentlich auch Cassiodor; man findet es zusammen bey *Ritter* l. c. p. 3 u. 4.

2) Edict. Theod. prolog.

3) Cassiod. Var. III, 13. VIII, 3. 4) Cass. VII, 3.

werden konnte, für die Gothen gelte Röm. Recht [5]); andererseits aber dadurch, daß es da, wo das Edict nichts ändert, beym Alten (mithin auch für die Gothen bey ihrem Rechte) bleiben sollte [6]). So kann es also auch weniger auffallen, wenn in dem Edicte kein germanischer Rechssaz nachzuweisen ist [7]), während der Theod. Codex und seine Novellen, und ältere gewiß aus dem Greg. und Herm. Codex entnommene Rescripte, so wie von den alten Juristen Paulus, besonders seine sententiae als Quelle zu erkennen sind [8]). Verfaßt wurde das Edict wohl wie die späteren Rechtsbücher von rechtskundigen Römern [9]), obwohl es mehr als eines der anderen die Quellen, zum Theil gewiß absichtlich, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, wie sich denn auch das Ganze gar nicht als Sammlung darstellt [10]).

## §. 113.

## Alarichs Breviarium*).

Durch das in vielen Handschriften der Westgothischen Bearbeitung des R. Rs (ob. §. 4) fehlende Commonitorium [1]) erfahren wir, daß im 22ten Jahre der Regierung des Königs

---

5) Cass. I, 27. III, 43. IV, 22.

6) Prolog. cit. Arg. Cass. IX, 18.

7) Pithöus hat das zwar geglaubt, s. die Vorrede zu seiner Ausg. Aber vgl. Eichhorn §. 41 Not. b).

8) *J. Gothofr.* Proleg. ad C. Th. c. 3, ed. R. T. I, p. 219 sq. Savigny S. 169—171, u. besond. *Rhon* in seiner ob. §. 4 cit. Bearbeitung.

9) Sav. S. 173. 10) Ueber die Ausgab. s. §. 4.

*) *Jac. Gothofr.* Proleg. ad C. Th. c. 5—7. — *Biener* l. c. P. I. p. 283—292. — *A. Zirardini* ad Impp. Theodos. jun. et Valent. Novellas leges, p. 1—49 u. p. 429—431. — Eichhorn a. a. O. §. 43. Savigny a. a. O. S. 36—64. Hugo Rg. S. 869—875. — Ueber Theoderichs Zweck auch J. C. F. Manso Gesch. des ostgoth. Reichs in Italien, Breslau 1824, S. 92 fgg.

1) Zulezt edirt von Sav. S. 37—40; über die früheren Ausg. s. das. Note 2).

Alarich II, also 506 n. Chr., in der Stadt Aire (Aduris) in Gascogne ein Rechtsbuch vollendet worden, zu dessen Abfassung der König eine Commission von Rechtsgelehrten ernannt hatte, unter der Leitung des comes palatii Gojarich, der für die Verbreitung und Anwendung Sorge zu tragen hatte [2]). Das vollendete Werk wurde von einer Versammlung von Bischöffen und edlen Layen bestätigt, und kein Exemplar sollte öffentliches Ansehen haben, das nicht von Anianus, der daher für des Königs Referendarius zu halten ist [3]), eigenhändig unterschrieben war [4]), wie aus dem uns erhaltenen an Timotheus (einen der Grafen, an den jedesmal ein Exemplar mit dem vorangehenden Rescripte geschickt wurde) addressirten, vom Könige zu Toulouse ausgefertigten Commonitorium (exemplar autoritatis [5])) hervorgeht [6]), welches in den Privatabschriften des Rechtsbuchs weggeblieben seyn mochte [7]). Die eigentlichen Verfasser werden nicht genannt und waren gewiß Römer. Unter einem eigenthümlichen Namen kömmt diese lex Romana, wie sie so oft schlechtweg heißt, die aber auch nach dem Anfang lex Theodosii [8]), corpus Theodos. [9]), jezt Breviarium (§. 4) genannt wird, nicht vor. Das Commonitorium gebietet auch noch ausschließliche Geltung bey schwerer Strafe, und nennt als Quelle dieser verkürzten [10]) und

2) „Subscriptum librum Gojarico — destinari, ut etc.“ Savigny S. 43.

3) *Gothofr.* c. 5, §. 8 mit *Ritter* ibid.

4) „Edere“ d. h. beglaubigen. Anian ist also nicht wie Viele glaubten der Verfasser, s. darüb. Sav. a. a. O. Not. 25).

5) Ueber diesen u. den andern Ausdruck, s. *Goth.* l. c. §. 3.

6) Sav. S. 41 fg. 7) Sav. a. a. O.

8) Der Schluß des Comm. sagt: „hunc codicem de Theodosiani legibus atque sententiis juris vel diversis libris electum“, u. ungefähr auch so der Anfang.

9) *Goth.* c. 5 fin.

10) Auf Umarbeitung oder Interpolation weist auch nicht die Interpr. zu L. un. c. Th. ep. de resp. prud. (1, 4) u. die Stelle

wo es nöthig ist durch Interpretation zu erläuternden[11]) Sammlung die leges, was nur die Theodosischen nebst ihren Novellen seyn konnten, so wie das antiquum jus. Daß dasjenige was und in der Ordnung wie es die vielen Handschriften in den größeren Stücken übereinstimmend überliefern (s. ob. §. 4) auch dem Werke in seiner ursprünglichen Gestalt entsprach, dafür spricht noch[12]) außer der durch die Handschriften selbst und die Zeit ihrer Entstehung begründeten Wahrscheinlichkeit, das in den besseren vorangeschickte Inhaltsverzeichniß, und wenigstens in Bezug auf das jus im Gegensaz der leges die in dem Werke selbst enthaltene Interpretation zu Valentinians §. 58 besprochenem Gesetze. Es ist auffallend und offenbar eine Folge des den Vorlesungen zu Grunde liegenden Plans (§. 70), wie auch hier wieder in Bezug auf jenes „jus" die Ordnung befolgt wird[13]), daß die Institutionen vorangehen, dann Werke nach der Ordnung des Edicts (Pauli sententiae und die Rescriptensammlungen) endlich Papinian folgen, wenn die Stelle Papinians, welcher die Interpretation fehlt, überhaupt der ursprünglichen Sammlung angehört hat[14]). Da übrigens Gajus ganz umgearbeitet, hier und da auch

---

unmittelbar vor Paulus hin, so wie im Ganzen auch nicht die Vergleichung mit den echt erhaltenen Theilen des Theodos. Coder. Vielmehr rechtfertigt sich die Interpretation über unterlassene Erläuterung öfters durch die Bemerkung, daß der Theil des aufgenommenen Textes unbrauchbar sey, s. Sav. S. 50 fg.

11) Die Interpretation ist also schon deshalb den Verfassern der Sammlung selbst zuzuschreiben. S. ferner Int. ad L. 7 C. Th. de leg. her. (5, 1) „—— et istam (sc. legem) inseruimus", u. die Int. ad L. un. C. Th. cit. „quae necessaria causis praesentium temporum videbantur *elegimus*" — was übrigens spätere Veränderungen nicht ausschließt.

12) Sav. S. 46 fgg. Doch macht die Verweisung auf des Paulus responsa (L. 2 C. Th. ep. 3, 13) eine von Savigny nicht genügend beseitigte Schwierigkeit, s. Hugo S. 872, Z. 9 fgg.

13) Hugo S. 871 mit Not. 4) das.

14) Hugo S. 872 mit Not. 6) das.

eine Constitution aus dem Theodos. Codex gegen die Regel (Not. 10)) verkürzt mitgetheilt worden ist[15]), so dürfen wir vielleicht den auch durch das bloße Nebeneinanderstellen der aufgenommenen Stücke gerechtfertigten Schluß ziehen, daß von jedem der verschiedenen Mitarbeiter ein anderes Stück, also nicht das Ganze von Allen, bearbeitet worden war. Daß Ulpian gar nicht (§. 6), Papinian so gut wie gar nicht, Gajus entstellt und dürftig, und sonst nur noch die nicht zu den besseren Schriften gehörende des Paulus aufgenommen wurde, zeigt schon allein, auf welcher Stufe die Verfasser standen[16]).

## §. 114.

### Papian, oder das burgundische Rechtsbuch der Römer*).

Aus der noch vorhandenen Sammlung burgundischer, vor der Herrschaft der Franken im J. 534, entstandener Gesetze[1]) geht nicht nur hervor, daß auch unter den Burgundern nach eigenem Rechte zu leben den Römern gestattet war, sondern in der neusten Vorrede vom J. 517[2]) wird diesen ein eigenes Rechtsbuch versprochen, welches folglich, wenn es zu Stande gekommen, zwischen 517 und 534 fallen mußte[3]). Daß wir nun dieses Rechtsbuch in dem seit der ersten Ausgabe immer unter dem irrigen Namen Papian (ob. §. 4) edirten kleinen Werke von 47 Titeln[4]) sogar wirk-

15) Sav. S. 51 fg. 16) Sav. S. 55 fg.

*) Ob. §. 4 u. *Biener* l. c. p. 292—298. Eichhorn §. 44. Savigny B. 2 S. 9—35.

1) Sav. S. 1—9. 2) Sav. S. 3. 3) Sav. S. 21.

4) Nämlich obwohl der erste Titel in der ersten Ausgabe, die noch zum Breviarium gehörende Stelle Papinians, in den folgg. Ausgaben weggefallen ist, §. 4 Not. 3; so kömmt doch in der besten Handschrift, der Ottobonischen bey Amaduzzi noch ein neuer Titel, den auch das Titelverzeichniß der Vaticanischen Handschrift aufführt (Tit. 26) hinzu, freylich auch noch ein Tit. 48, der aber unecht ist, u. vielmehr im Breviarium als Interpr. zu Tit. C. Th. de inquil. (5, 10) vorkömmt, s. Sav. S. 29—31.

lich besitzen, darüber läßt die aus dem Röm. Recht unerklärliche Uebereinstimmung der Titelfolge mit der Ordnung des Burgundischen Gesezbuchs kaum einem Zweifel Raum [5]), weshalb denn auch nicht nur schon der erste Editor einen burgundischen Ursprung annahm, sondern auch der Gedanke an jenes officielle Rechtsbuch bald allgemein wurde [6]). Als Quelle dienten zwar das Breviarium, namentlich auch die Interpretation, aber nicht allein [7]), sondern auch reine Quellen des alten Rechts, in welcher Beziehung diese obwohl dürftig ausgefallene Bearbeitung für uns dennoch hier und da die einzige Quelle ist [8]).

---

5) Eine solche Vergleichung hatte schon gemacht *Heinecc.* Antiqq. Germ. T. I, p. 310—319 u. mit Rücksicht auf die besser geordnete Ottobonische Handschrift jezt Sav. S. 13—20. Sogar scheinen die Zusätze zu dem Burgundischen Gesezbuch schon aus Papian geflossen, nämlich Add. 1 Tit. 1 vrgl. mit Pap. T. 17 u. Add. 1 Tit. 19 vrgl. mit Pap. T. 44.

6) *Jac. Goth.* manuale, in bib. jur. c. 1, nr. 11, p. m. 55. *Lindenbrog* praef. zu sein. Cod. legg. antiqq. *Schulting* jurispr. Antej. p. 810. *Heinecc.* l. c. u. Antiqq. synt. L. II §. 17 not. *). *Conradi* Parerg. L. 1. nr. 5, §. 3. *Bach* L. 3, c. 4, S. 2 §. 16, u. zugleich gegen Amaduzzi, der (p. 131 sq.) eine Fränkische Entstehung unter Theoderich I annimmt, so wie gegen *Biener* l. c. p. 296, welcher unsern Papian wiederum für eine Privatarbeit hält, meinend jenes Rechtsbuch sey nicht zu Stande gekommen — vor Allen Savigny S. 20—23. Ein vorangehendes königliches Gesez besitzen wir ja im Grunde auch beym Breviarium nicht, u. das begleitende Rescript haben nur wenige Handschriften.

7) So *Jac. Goth.* Prolegg. C. Th. c. 5, §. 9. *Schulting* praef. p. 3. S. dageg. Sav. S. 31 fg.

8) Sav. S. 32—35.

Daniel Knodé.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zimmern, Siegmund Wilhelm,

Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian

Bd.: Bd. 1, Abth. 1

Heidelberg 1826

Jur.is. 226 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10741132-9